

СРЯДА 12 ДЕКЕМВРИ 2012 Г.
MIÉRCOLES 12 DE DICIEMBRE DE 2012
STŘEDA 12. PROSINCE 2012
ONSDAG DEN 12. DECEMBER 2012
MITTWOCH, 12. DEZEMBER 2012
KOLMAPÄEV, 12. DETSEMBER 2012
ΤΕΤΑΡΤΗ 12 ΔΕΚΕΜΒΡΙΟΥ 2012
WEDNESDAY, 12 DECEMBER 2012
MERCREDI 12 DÉCEMBRE 2012
MERCOLEDI' 12 DICEMBRE 2012
TREŠDIENA, 2012. GADA 12. DECEMBRIS
2012 M. GRUODŽIO 12 D., TREČIADIENIS
2012. DECEMBER 12., SZERDA
L-ERBGĦA, 12 TA' DIĊEMBRU 2012
WOENSDAG 12 DECEMBER 2012
ŚRODA, 12 GRUDNIA 2012
QUARTA-FEIRA, 12 DE DEZEMBRO DE 2012
MIERCURI 12 DECEMBRIE 2012
STREDA 12. DECEMBRA 2012
SREDA, 12. DECEMBER 2012
KESKIVIKKO 12. JOULUKUUTA 2012
ONSDAGEN DEN 12 DECEMBER 2012

3-002-000

VORSITZ: MARTIN SCHULZ

Präsident

1. Eröffnung der Sitzung

3-004-000

(Die Sitzung wird um 9.05 Uhr eröffnet.)

2. Verleihung des Friedensnobelpreises

3-006-000

Der Präsident. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir beginnen unseren heutigen Arbeitstag mit einer feierlichen Sitzung. Ich freue mich, Sie hier im Plenarsaal begrüßen zu dürfen, wie Sie sehen, in einer ungewöhnlichen Anordnung: In der Mitte befinden sich

die Damen und Herren, die wir auch ein wenig als die Stellvertreterinnen und Stellvertreter der Bürgerinnen und Bürger unserer Europäischen Union eingeladen haben, an einer kurzen Feierstunde teilzunehmen, die wir aus Anlass der Verleihung des Friedensnobelpreises an die Europäische Union heute Morgen hier abhalten.

Ich darf Sie, meine Damen und Herren auf den Zuschauertribünen, herzlich willkommen heißen. Ich freue mich, dass Sie an dieser Feierstunde teilnehmen. Wir beginnen diese Feierstunde mit einem kurzen Filmbeitrag, den ich jetzt bitte einzuspielen.

(Filmeinspielung)

(anhaltender Beifall)

Sehr geehrter Herr Minister Mavroyiannis, sehr geehrter Kollege José Manuel Barroso, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs für den Friedensnobelpreis, den die Europäische Union verliehen bekommen hat, meine sehr geehrten Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen des Europäischen Parlaments, liebe Gäste! Es ist eine große Freude für mich, Sie im Europäischen Parlament hier in Straßburg anlässlich unserer kleinen Feier zur Verleihung des Friedensnobelpreises an die Europäische Union begrüßen zu dürfen.

Hier in der Mitte des Plenarsaals ausgestellt sehen Sie die Medaille und die Urkunde des Friedensnobelpreises. Es gibt keine bessere Heimat für die Zukunft dieses Preises als hier in der Mitte der Vertreterinnen und Vertreter der Völker Europas. Hier, das ist das Haus der Menschen, der Bürgerinnen und der Bürger unseres Kontinents. Deshalb bin ich stolz, dass wir heute Morgen der erste Ort sind, an dem diese Auszeichnung der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Für mich als Ihr Vertreter, liebe Kolleginnen und Kollegen – denn ich war in Ihrem Namen in Oslo –, war das ein großes Privileg, weil ich in Ihrem Auftrag etwas weitergeben konnte, nämlich den Auftrag der Bürgerinnen und Bürger Europas, die Sie, die uns alle hierher geschickt haben. Im Auftrag dieser Bürgerinnen und Bürger habe ich gemeinsam mit Herman Van Rompuy und José Manuel Durão Barroso diesen Preis entgegennehmen dürfen.

Das war sicherlich einer der bewegendsten Momente in meinem eigenen Leben, das ist klar, aber es war ein großer Moment im Leben der Europäischen Union. Und ich muss Ihnen sagen, der Enthusiasmus, der uns in Oslo entgegengeschlagen ist, die Freude, mit der Menschen in Oslo uns beiden begegnet sind, die Spontanität von Leuten, die wir dort erlebt haben, die waren faszinierend. Ich muss Ihnen sagen, ich wünschte mir, wir hätten manchmal etwas von diesem Enthusiasmus im Inneren unserer eigenen Union.

(Beifall)

Aber es erfasst einen in einem solchen Moment auch Demut. Und der Begriff Demut ist angesichts des Mutes, der Klugheit und der Weitsicht der Männer und Frauen, die die Europäische Union gegründet haben, angesichts dieser historischen, mutigen Tat für uns heutige Verantwortliche in der Europäischen Union angebracht. Sie haben das in diesem Film gerade gesehen: Über Jahrhunderte hat unser Kontinent wohl keinen Tag gekannt – keinen Tag! –, an dem nicht irgendwo auf diesem Kontinent Schlachten geschlagen wurden und Männer, Frauen und Kinder begraben wurden. Keinen Tag!

Es ist nicht nur der Zweite Weltkrieg, es ist nicht nur der Erste Weltkrieg, die Geschichte Europas, meine Damen und Herren, hat praktisch keinen Tag gekannt, an dem nicht an

irgendeinem Ort irgendwo Menschen getötet wurden, Frauen vergewaltigt wurden, Kinder verschleppt wurden, Häuser verbrannt wurden, Landstriche verwüstet wurden.

Die Selbstverständlichkeit des Friedens, über den wir nicht mehr nachdenken! Der Satz in einem Interview, der mich am meisten erschüttert hat, gekleidet in eine Frage, ist: Warum brauchen wir denn die Europäische Union noch, wir haben doch Frieden? Das Nicht-Wissen oder Nicht-Zur-Kennntnis-Nehmen-Wollen, dass wir den Frieden haben, weil es die Europäische Union gibt, das hat mich erschreckt!

Und deshalb habe ich mir erlaubt, in Ihrem Namen in Oslo zu sagen: Dieser Preis ist eine Ehrung, aber er ist auch eine Warnung, eine Warnung an uns alle! Verspielen wir das historische Erbe, dann verspielen wir mehr als einen Vertrag, den Völker geschlossen haben: Wir würden die friedliche Zukunft unserer Kinder und deren Kinder wieder aufs Spiel setzen. Viele von uns hier gehören wie ich zu der Generation, die wahrscheinlich als erste auf diesem Kontinent von sich sagen kann, dass sie von der Geburt bis zum Tod keinen Krieg erlebt hat. Ich will, dass das so bleibt.

Friede beginnt für mich bei der Abwesenheit des Wortes „aber“: Demokratie ist gut, aber ... Menschenrechte müssen garantiert werden, aber ... Toleranz ist gut, aber ... Gegenseitiger Respekt ist notwendig, aber ... Immer, wenn „aber“ gesagt wird, beginnt die Einschränkung von Rechten, die nicht verhandelbar sind. Demokratie ist gut – ja! Menschenrechte müssen respektiert werden – ja! Gegenseitige Toleranz ist die Grundlage von Frieden – ja! Gegenseitiger Respekt für jeden Menschen – ja! Kein „aber“!

Und deshalb: Die Europäische Union ist gut – ja! Und der Friedensnobelpreis berechtigt – ja!

(starker Beifall)

3-007-000

José Manuel Barroso, *Président de la Commission* . – Monsieur le Président du Parlement européen, Monsieur le Président en exercice du Conseil, Mesdames et Messieurs les députés, chers citoyennes et citoyens de l'Europe, c'était avec une très profonde émotion que, au nom de l'Union européenne, à Oslo, le Président du Parlement européen, le Président du Conseil européen et moi-même avons reçu le prix Nobel de la paix 2012.

Le prix Nobel de la paix décerné à l'Union européenne est un très grand honneur, à la fois pour tous les citoyens européens et toutes les institutions européennes. C'est la reconnaissance d'un projet absolument inédit qui a profondément transformé l'Europe et grâce auquel une aspiration séculaire est devenue une réalité quotidienne.

Au cours de ces soixante dernières années, l'Europe a vécu des moments extraordinaires dans sa quête de la paix et de la réconciliation mais aussi de la liberté, de la démocratie et des droits de l'homme. Ce n'est pas un hasard si les pays qui ont retrouvé leur démocratie – les pays de l'Europe du Sud, dans les années soixante-dix, ou les pays de l'Europe centrale et de l'Est, mais aussi les pays baltes après – ont eu, de façon intuitive et instinctive, le mouvement de demander l'adhésion à l'Union européenne. Car l'Union européenne est un espace de paix mais aussi de liberté, de démocratie et de justice.

Aujourd'hui, la paix s'est installée sur un continent longtemps dévasté par les guerres. La réunification l'a emporté sur de vieilles divisions. L'aspiration des peuples européens à leurs droits fondamentaux à la liberté, à la dignité et à la justice a été plus forte que l'oppression

et l'humiliation. Elle s'est réalisée dans une destinée, désormais partagée, où la diversité et l'unité sont à la fois légitimes et reconnues.

Aujourd'hui être Européen, c'est être lié dans une adhésion commune à des valeurs et des principes supérieurs: la dignité de la personne humaine, la liberté et la justice. C'est se rassembler aux côtés de ceux qui se battent pour ces valeurs universelles qui nous sont si chères. Mais il nous faut aussi des institutions politiques pour garantir la préservation de ces valeurs et assurer la poursuite de la mise en œuvre de ces engagements. C'est ainsi que l'a dit Jean Monnet. Je cite: "La vie des institutions est plus longue que celle des hommes et les institutions peuvent ainsi, si elles sont bien construites, accumuler et transmettre la sagesse des générations successives".

Le génie des pères fondateurs a été, précisément, de bâtir la paix et la réconciliation sur une dynamique d'intégration économique, et donc, d'arriver par l'instrument économique à un but politique: la paix!

Mais l'Europe est bien plus qu'un marché. Le marché est, sans doute, important pour créer l'interdépendance et la solidarité de fait mais nous avons besoin de voir l'Europe comme un projet politique et – pourquoi ne pas le dire – comme un projet de culture, notre culture européenne, une Europe fondée sur nos valeurs!

Le génie des pères fondateurs a été aussi d'assurer l'ancrage de la paix en Europe en créant des institutions supranationales, qui sont le garant de l'intérêt général européen et du bien commun européen. La Commission est l'une de ces institutions. Dès les premiers instants de la création des Communautés, et même avant, la communauté économique existait déjà sous la forme de la Haute autorité du charbon et de l'acier pour représenter, au-delà des nations, l'intérêt commun européen. De plus – c'est important –, le génie de la création de l'Union européenne a été, à côté de la légitimité démocratique des États membres représentés au Conseil, au Conseil européen, de développer une démocratie transnationale. C'est la première fois que nous avons véritablement dans l'histoire de l'humanité une démocratie transnationale, symbolisée par ce Parlement – le Parlement européen – directement élu par les citoyennes et les citoyens de l'Europe.

(Applaudissements)

C'est un héritage que nous devons chérir et cultiver. C'est un ouvrage en cours, qui demande une attention constante et minutieuse. Et au moment où beaucoup de nos citoyennes et de nos citoyens, à cause de la crise économique et financière et de la crise sociale, très dures, que nous ressentons en Europe, au moment où tant de nos citoyens ont des doutes sur l'Europe, le message que nous a envoyé le Comité Nobel était vraiment très puissant. Il nous a dit: "Vous avez créé quelque chose de précieux. Ne l'abîmez pas. Gardez l'Union européenne. Nous avons besoin d'une Union européenne forte dans le monde".

Nos prédécesseurs nous ont montré la voie à suivre. Il est à présent de notre responsabilité de la poursuivre. Plus que jamais, en cette période de crise et de changement, nous ne pouvons pas ignorer que si la guerre et le totalitarisme se sont retirés de ce qui est, aujourd'hui, l'espace de l'Union européenne, d'autres tempêtes peuvent encore se lever à tout moment. Les vieux démons du nationalisme extrême, du racisme, de la xénophobie sont toujours là en Europe. La vérité est que la liberté, la démocratie et la paix doivent être une conquête de chaque jour.

Nous vivons dans un monde en profonde mutation, auquel nous devons nous adapter tout en restant fidèles à nos idéaux fondateurs. Il nous faut répondre à nos vraies réalités

économiques; c'est pourquoi il nous faut procéder à des réformes pour mieux préserver ce qui est si unique et spécifique à l'Europe: notre économie sociale de marché, notre modèle social européen!

S'il y a bien une leçon à tirer de cette crise, c'est celle de notre étroite interdépendance. Le monde du 21^e siècle nous appelle à dépasser une vision purement nationale de la démocratie et de la souveraineté. Cela signifie que les institutions de l'Union européenne, telles que ce Parlement et la Commission européenne, sont plus que jamais nécessaires pour défendre l'intérêt général européen et développer une union plus démocratique et sans cesse plus étroite entre les peuples de l'Europe.

Alors que l'interdépendance européenne ne cesse de se renforcer, le destin des nations du monde est, lui-même, de plus en plus imbriqué. Comme je l'ai dit à Oslo, au cours de cette cérémonie si émouvante, la vision fédéraliste et cosmopolite, qui nous a été léguée par les fondateurs de l'Union européenne, constitue l'une des plus importantes contributions que notre Union peut apporter à un ordre mondial en devenir.

(Applaudissements)

Une mondialisation dont nous ne voulons pas être seulement le spectateur mais véritablement un acteur décisif. Un ordre mondial que nous voulons aider à consolider autour des principes clés de la responsabilité et de la solidarité globales.

Mesdames et Messieurs les députés, c'est alors qu'elle doit faire face à l'un des plus grands défis qu'elle ait jamais connus, que l'Union européenne a été distinguée par le prix Nobel de la paix. Nous devons y voir un formidable encouragement pour l'avenir. Cette médaille et ce diplôme en sont les symboles!

Je suis sûr que nous pouvons dire que le Parlement européen et la Commission européenne se montreront à la hauteur de ce défi. C'est dans cet esprit, éminemment européen, de solidarité et d'ouverture au monde, que nous poursuivrons sans cesse nos efforts pour la liberté, la justice et la paix en Europe et dans le monde.

(Applaudissements)

3-008-000

Der Präsident. – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wie Sie sehen, haben wir Vertreterinnen und Vertreter ausgewählt, die heute – da wir nicht alle 500 Millionen hier unterbringen können – stellvertretend für die Bürgerinnen und Bürger zu uns kommen sollten.

(Zwischenruf von Herrn Langen)

Sie sind auch ausgezeichnet worden, Herr Langen, Sie können gerne zu uns hier kommen.

Ich darf Sie bitten, meine Damen und Herren, jetzt zu uns zu kommen.

(Beifall)

Jeder unserer Bürgerinnen und Bürger, meine Damen und Herren, bekommt ein solches Zertifikat mit dem Text der Auszeichnung. Und die junge Dame, die neben mir steht, hat gerade gesagt: „Ich bin ganz stolz, hier zu sein, unter anderem deshalb, weil ich Griechin bin.“ Herzlichen Glückwunsch!

(starker Beifall)

The young man here beside me is Larkin Zahra. He was one of the winners of our competition and he is from Malta. He is 23 years of age and he was with us in Oslo for this moment of great emotion. Yesterday he was on the plane with us when we travelled back together. Malta is the only country where the Prime Minister says that if you fly over the country you can see the whole country. It is a very pro-European country and Larkin is a representative of the future of our continent.

Larkin wrote a sentence, and it is because of this sentence that he was invited to us today. I invite him to tell us what he wrote.

(Applause)

3-010-000

Larkin Zhara – In response to the question: ‘What does peace in Europe mean to me?’ I said that my grandparents would have said a dream, my parents a process, and I can say that it is my everyday reality.

(Applause)

3-011-000

Der Präsident. – Vielen Dank, meine Damen und Herren! Die Arbeitssitzung ist hiermit eröffnet, und ich darf mich herzlich für Ihre Teilnahme an dieser Feierstunde bedanken und auch noch einmal den Bürgern und Bürgerinnen, die zu uns gekommen sind, meinen Dank aussprechen. Sie haben gesehen, die Verleihung des Nobelpreises in Oslo selbst lief etwas perfekter ab als unsere Verleihung hier, aber so ist das eben im europäischen Leben.

Ich bin sehr stolz und sehr froh, dass wir diesen Preis heute hierher bringen konnten. Gestatten Sie mir deshalb, bevor wir in die Tagesordnung einsteigen und die Arbeitssitzung beginnen, dass ich noch einmal einen großen Glückwunsch auch an José Manuel Barroso für die hervorragende Rede ausspreche, die er in Oslo gehalten hat.

Es war für uns alle ein unvergesslicher Moment – viele von Ihnen waren ja auch da, ich möchte mich auch bei den Fraktionen, die gekommen sind, bedanken, das war für uns alle eine große Unterstützung, ein großer Augenblick. Ich glaube, für und alle ist es eine Ermutigung, mit unserer alltäglichen Arbeit weiterzumachen.

3. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll

4. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

5. Vorbereitung der Tagung des Europäischen Rates (13./14. Dezember 2012) (Aussprache)

3-015-000

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärungen des Rates und der Kommission zur Vorbereitung der Tagung des Europäischen Rates (13./14. Dezember 2012).

3-016-000

Andreas Mavroyiannis, *President-in-Office of the Council* . – Mr President, Mr President of the Commission, Commissioners, honourable Members, as many speakers have said

during these past few days, one of the biggest achievements of the European project was that it has definitively replaced the fight with bullets by a fight with words.

It is very difficult, at this very emotional moment after the Nobel Prize today, to fight even with words. But we have to continue our work, and I welcome this opportunity to appear before you ahead of tomorrow's European Council.

As you know, the main issue for discussion concerns the completion of Economic and Monetary Union. You will all have seen the report published last week by the President of the European Council in close collaboration with the Presidents of the Commission, the Eurogroup and the European Central Bank. This report incorporates valuable input from the Commission's Blueprint Communication and also draws on the very helpful contribution to the debate from this Parliament.

On the basis of this report, the European Council will determine the next steps required to complete Economic and Monetary Union as part of a comprehensive and staged process. These stages comprise the following elements: the first priority is the completion, strengthening and implementation of the new enhanced economic governance as well as the adoption of the Single Supervisory Mechanism and of the new rules on recovery and resolution and on deposit guarantees. Its aim is to ensure fiscal sustainability and finally to break the link between banks and sovereigns. Our priorities here are, firstly, to complete the framework for stronger economic governance, including the Six-Pack, the Treaty on Stability Coordination and Governance, and the Two-Pack. In this respect, the swift adoption of the Two-Pack is essential. It is a key piece of legislation to ensure deeper budgetary integration, while safeguarding the Community method. We know and appreciate the divergences and difficulties.

May I, however, call on this Parliament to help us reach an agreement on this matter as soon as possible. Our aim is to implement this within the framework of the 2015 European Semester. But more can, of course, be done, and I am thinking in particular of the idea that all plans for major economic policy reform of the participating Member States should be discussed *ex ante* and, where appropriate, coordinated.

It is equally important that we make rapid progress towards a more integrated financial framework during this phase. The most immediate priority must be the adoption of the SSM proposal. I would like to thank the European Parliament for the speed with which you have worked on this. I regret that the Council has needed rather more time, but I am confident that ECOFIN will reach agreement on this. They are meeting this afternoon to give a final and, hopefully, successful push. It is equally urgent to achieve rapid adoption of the new rules on capital requirements for banks: CRR and CRD IV. It is also important that the legislators rapidly agree on the proposals for a Recovery and Resolution Directive and for a Deposit Guarantee Scheme Directive. I hope this will be done in the course of the next semester.

I should also like to recall that we need to agree early next year on the operational framework which will be required to allow the European Stability Mechanism to recapitalise banks directly once an effective single supervisory mechanism is established. The next step, which covers 2013 and 2014, will complete the integrated financial framework, in particular through the establishment of a single resolution authority and the development of contractual arrangements on those reforms to which Member States commit themselves, underpinned by financial support.

In a context where bank supervision is moved to a single supervisory mechanism (SSM), it is clear that a single resolution authority will be required. The Commission will, in due course, submit a proposal to that end. Furthermore, this stage should also see the launch of the idea of 'contracts' between Member States and the European Union institutions. These would cover the measures and reforms they commit to undertake and the means for implementing them. This would be for the euro area Member States, but non-euro area Member States could also choose to enter into similar arrangements.

The third step looks to the longer term, after 2014 and after the European elections, and is concerned with creating a common stabilisation function and further coordination of national economic policies. This implies greater integration and may well require treaty change. In order to improve the resilience of the euro area as a whole, this stage could include a mechanism providing a degree of automatic stabilisation at European level. The Economic and Monetary Union is unique among modern currency unions in that it does not have fiscal capacity. The future fiscal capacity should have as its main function the absorption of large, country-specific macroeconomic shocks. In addition, this phase could also build on an increasing degree of supervision of national budgets and an enhanced coordination of economic policies. Further reflection on these longer-term issues will take place after the election of the new European Parliament and the appointment of a new Commission.

Throughout the entire process which I have described, we will move forward on the basis of the European Union's institutional and legal framework. We will also ensure that the process will be open to all Member States and that the integrity of the single market is preserved. An essential element of this process will be the need to ensure the commensurate development of democratic legitimacy and accountability at the level at which decisions are taken and implemented.

Any reinforcement of the capacity of Economic and Monetary Union to take executive economic policy decisions would in particular require further reinforcement of the capacity of the European Parliament to exercise accountability and oversight. In addition, new mechanisms to increase cooperation between national parliaments and the European Parliament could also be an important tool in helping to enhance democratic legitimacy and accountability.

I have concentrated my intervention very much on EMU, which is the main topic of this week's European Council, but there will be a number of other points covered in the meeting, including the recently-published annual growth survey and progress on the Single Market Act. It will also address the important issue of how to tackle youth unemployment.

Finally, the European Council is expected to take stock on enlargement as well as adopt conclusions on several external relations issues and on CSDP. I would be happy to come back to this in my closing remarks in the light of the debate here this morning.

3-017-000

José Manuel Barroso, *President of the Commission* . – Mr President, when I addressed this House on the state of the Union in September, I announced the Commission's intention to present a Blueprint this Autumn on how to deepen Economic and Monetary Union.

On 28 November, the Commission delivered on that promise. The Blueprint is the sum of the many reflections and discussions throughout the crisis and reflects the many debates which we have had in this House, and for which I am truly thankful. More specifically, let

me recall that during our debate in October, when discussing the outcome of the October European Council, I presented to you in advance the broad lines of this Blueprint: the key principles, the main deliverables in the short and in the longer term, and how we want to strike a balance between responsibility and solidarity.

I am sure, by the way, that you have noted the large degree of convergence between this Blueprint and Parliament's own resolution of 20 November 'Towards a genuine EMU', based on the report by Marianne Thyssen. I made it very clear last October that the Blueprint is the start of a debate and not its end and, of course, the European Parliament must and will be involved and take part in this debate at every stage of the process.

One of the reasons why the Commission opted for the presentation of the Blueprint — and, in so doing, fulfilled its institutional role by exercising its right of initiative — was our desire to create a basis for a more comprehensive process transparently addressing the institutions, the Member States and Union citizens.

Therefore, the scope and perspective of this Blueprint, whilst contributing to this week's European Council, reach beyond it. The Blueprint sets out the Commission's vision and concrete ideas as well as possible legal options towards a genuine Economic and Monetary Union. It maps out the work not only for the weeks and months, but for the years ahead.

The Blueprint starts with the most pressing tasks that need to be carried out in the very short term to further stabilise the Economic and Monetary Union in general and the euro in particular, and on which all further steps will need to be based. It goes on to sketch out in detail the steps and measures needed for the completion of deep and genuine EMU in the medium and longer term.

Through the Blueprint, the Commission is also making its contribution to the European Council this week. The European Council will address these issues on the basis of the report presented by the President of the European Council in collaboration with myself and the Presidents of the European Central Bank and the Eurogroup.

The objective of the Commission's contribution is two-fold: first, we must not lose the sense of urgency as regards action. The situation has improved, but remains fragile. Complacency is not an option. The important reforms under way in many Member States still have to be carried through. Delivery remains to be completed on decisions taken at the level of the European Council, for example on a single supervisory mechanism for banks and, following its establishment, the possibility for the ESM to directly recapitalise banks.

That is why rapid political agreement on the Single Supervisory Mechanism, and its endorsement at this European Council, is crucially important. The SSM is the single most important step for the further deepening and completion of Economic and Monetary Union. That is why I want to thank Parliament for its timely and constructive cooperation on this important dossier.

Secondly, we must not lose the overall perspective that lends credibility and purpose to this urgent action: the definition of a roadmap towards EMU for the future. It is important — it is, indeed, essential — that the European Council gives a clear message that the individual decisions taken so far and still to be taken are embedded in a comprehensive approach that guarantees the irreversibility and the sustainability of the EMU and the euro.

In order to facilitate agreement on such a roadmap, the Blueprint sets out the main guiding principles on which a genuine EMU should be built. It is first of all the Commission's view that the deepening of the EMU must take place within the institutional and legal framework of the Treaties and on the basis of the Community method.

Secondly, we must make sure that discipline and responsibility go hand in hand with solidarity and convergence. We need both. It is not a question of choosing between solidarity and responsibility. Both are needed if we want to have a genuine EMU.

Thirdly, the EMU in general and the euro area in particular must integrate more quickly and decisively than the EU at large, whilst maintaining the integrity of the European Union and its policies conducted 'at 27', notably the single market. This means that measures taken for the euro area must acknowledge the specificities of belonging to a single currency. They should, however, be open to the participation of other Member States wherever appropriate. Particular attention must be paid to convergence between the existing and the future members of the single currency.

Lastly, creating a deep and genuine EMU will require commensurate steps towards a political Union. This means that increased democratic accountability must accompany any Treaty change conferring further responsibilities on the EU level. As the Blueprint states, and I quote: 'It is the European Parliament that primarily needs to ensure democratic accountability for any decisions taken at EU level, in particular by the Commission'.

Whether you look at the proposals which are already on the table, like the SSM and the Two-Pack, or whether you take the announcements in the Blueprint, the Commission is and will be applying these principles to the full. This is why the Blueprint has chosen the transparent approach and a commitment to present explicit ideas for Treaty changes in advance of the next European Parliament elections, so as to enable the necessary broad public debate and decisions building on it.

I look forward to discussing all of this in more detail with you in the coming weeks and months. The future of the EMU is without doubt the most important point on the agenda of this week's European Council. But even such a major challenge does not exhaust the agenda. We must reform our structures and our instruments, certainly, but we must also refine our policies.

Above all, for reforms to work, they need to be fair and equitable. Inequality is not sustainable, and that is why we must also strengthen social cohesion. I made this point in the state of the Union speech before this Parliament, and it has been at the heart of the Commission's work.

Let me therefore draw your attention to two initiatives which the Commission adopted just last week and which make it crystal clear that the Commission regards social justice and fairness in our societies as a key element of today's policy priorities.

Firstly, we have presented an Action Plan to combat tax fraud and tax evasion, accompanied by two recommendations to Member States. It is estimated that around one trillion euros a year are lost on tax evasion and avoidance in the European Union every year. That is money which ought to be available to put to the public good, but which is simply lost. We could finance a complete seven-year multiannual financial framework if we were able to recoup the amount of money lost through tax evasion and tax fraud.

Why should citizens and companies who comply with their tax obligations have to pay for the unscrupulous or criminal behaviour of others? How can that be fair? Across our single market, loopholes in national systems make tax avoidance easier than it should be. This is why we have put forward ideas against aggressive tax planning to facilitate better co-ordination between Member States. And, to take account of the reality of a globalised interconnected world, we have recommended strengthening the European Union's stance on tax havens to go beyond the current international measures.

Both recommendations will ensure a fairer tax system. The Commission will work actively with Member States to ensure that they are fully implemented, and I count on the support of this House to maintain the momentum for change.

In addition, they also open the way for the adoption of the venture capital and social investment fund proposals, thus helping business, especially small business, to invest, expand and create jobs.

Last week the Commission also adopted a youth employment package. This package is a complement to our existing work on the ground to alleviate youth unemployment. I strongly hope it will play an important role in helping Member States tackle youth unemployment by establishing youth guarantees and a quality framework for traineeships. We want to ensure that all young people receive a good-quality offer of employment or continued education, an apprenticeship or a traineeship within four months of becoming unemployed or leaving formal education.

While these programmes will basically be under national responsibility the European Union would contribute through the targeted use of the European Structural Funds, and in particular the European Social Fund. This is a call for all economic actors to mobilise their potential to make sure that the current crisis does not sow the seeds of the next. Our generation must not create the vicious spiral of a lost generation.

The ideas set out in the youth package build on ideas tested and tried in previous situations of stress at the national level, where they have worked. We owe it to our students, young workers and young families to make a joint effort also on a European scale.

Of course we know that these measures are specific measures. We know that the real issue of social justice and prosperity can only be resolved by addressing the structural problems in our economies and stabilising the euro area; this is certainly one of the most important issues now, if not the most urgent issue of all. But we also need to take all necessary measures to instil renewed confidence in the European Union's economy, because without confidence there is no investment, and without investment there are no possibilities for growth. Growth is the answer to the current problems of Europe.

What is important for the EU and the euro area is to steady the course and continue to show determination both in terms of responsibility and solidarity. Continued reform is needed to generate sustainable growth and jobs. That is why the Commission, in its annual growth survey for 2013, while underlining the need to urgently address the social dimension — or indeed the social crisis — has maintained the following 5 priorities: pursuing differentiated, growth-friendly fiscal consolidation; restoring normal lending to the economy; promoting growth and competitiveness for today and tomorrow; tackling unemployment and the social consequences of the crisis; and modernising public administration.

These priorities are structural and it will take time before we fully benefit from their realisation. In the short term we need to complement these efforts with investment. I therefore welcome the fact that agreement has been reached between the Council and Parliament on providing much-needed financing for this year and on a budget for next year. I share Parliament's concerns that the agreement might not be sufficient to fulfil our legal obligations and economic objectives. That is why I signed a declaration, together with the President of the Parliament and the rotating Presidency, making clear our expectations. At the same time, I want to congratulate the budgetary authority for its capability in finding compromise solutions which are defensible and give stability. I want to give a special word of thanks to the President of this Parliament, President Schulz, for his personal commitment to finding a solution and, if I may, also a special word of thanks to all the Members of Parliament who have worked so hard to reach this compromise, namely Alan Lamassoure and also the rapporteur.

We really need this capability, because we also need the same spirit to reach agreement on the Multiannual Financial Framework. I have said it before and I will repeat it again today: the European budget is essentially an instrument for investment and, across Europe, we cannot speak about the need for growth without recognising the critical need for targeted investment. The European budget is, at the European level, the most important instrument for this targeted investment. If we want to deliver growth across Europe we must have a budget that can deliver investment across Europe.

Last but not least, the European Council this week, besides economic issues, will also deal with political and defence matters. You will recall that in the state of the Union address I spoke of the potential in our defence sector and the need to work in a more European, coordinated manner in this very important area. It is vital that the sector faces up to the challenges of shrinking defence budgets and the fragmentation of European markets.

That is why, in this sector also, the pooling and sharing of scarce resources is essential. Part of this task, as we all know, is intergovernmental. But the Commission also has a role to play, and will further build on the 2007 defence package and look into ways of mobilising defence-related Commission instruments to make Europe's defence sector more efficient and competitive.

If Europe wants to be credible and promote its values on the global stage, indeed if we want to have a say in promoting peace in other parts of the world, then we must also move on with a Common Foreign and Security Policy including a defence dimension.

To conclude, let me just tell you exactly what I said to the heads of State and government. Most of the heads of State and government of the European Union came to Oslo to commemorate with us the Nobel Peace Prize, and in a working meeting with the Prime Minister of Norway, where we discussed our challenges very openly, I had the opportunity to tell our colleagues and the heads of State and government: 'Now that we have received the Nobel Peace Prize we have to show that we deserve it in concrete work every day'.

The Nobel Peace Prize provides inspiration and encouragement to work even harder for our European project. The Prize is not only a great distinction for the European Union. Even more than this it should strengthen the everyday courage — *'le courage du chaque jour'* — which we need to see us through these challenging times and to preserve the future of the unique, historic project called the European Union.

3-018-000

Joseph Daul, *au nom du groupe PPE*. – Monsieur le Président du Parlement, Monsieur le Président de la Commission, Monsieur le Président du Conseil, Mesdames et Messieurs, chers collègues, depuis quatre ans, nous travaillons à une relance de l'économie européenne. Je viens de dire à mon collègue: on répète toujours la même chose, j'espère qu'un jour on va aboutir.

Après tant d'efforts, j'espère que ce Conseil sera comme une petite lumière au bout du tunnel. Nous sommes à la fin de l'année et cette période est propice pour faire le point sur les mois écoulés et j'irai même au-delà des douze derniers mois car il faut bien souligner, nous avons quand même fait, avec le Parlement, un pas de géant dans notre intégration: avec le *six-pack*, le semestre européen, la création d'autorités européennes de supervision et, tout simplement, l'acceptation du fait que nos politiques économiques ne sont plus seulement nationales mais qu'elles exigent plus de transparence, nous avons pris des décisions qui auraient été impensables il y a encore deux ans.

Contrairement à ce que certains gouvernements font croire à leurs citoyens, ces réformes n'ont pas été imposées par Bruxelles ou certains États membres. D'une façon générale, je ne suis pas sûre que tous les chefs de gouvernement soient conscients des manœuvres qui n'ont qu'un objectif: affaiblir les institutions européennes. Et il est hors de question de sacrifier un service public européen indépendant, efficace et fort de sa diversité.

Les réformes indispensables, nous les avons réalisées, parce qu'elles étaient nécessaires pour chacun des vingt-sept. Mais nous devons aller encore plus loin. Et c'est un appel que je lance aux gouvernements qui se réuniront demain: soyez à la hauteur de vos engagements! Vos concitoyens en ont besoin. Ce qui est décidé doit être mis en œuvre, et pas seulement maintenant, alors que le contexte économique l'exige.

Chers collègues, le seul moyen de retrouver la confiance et la croissance, c'est avec plus d'Europe. Or, chaque fois qu'au lieu de privilégier la méthode communautaire, nous avons tenté une approche intergouvernementale, nous sommes allés dans le mur. La preuve en est l'échec du pacte de stabilité et de croissance. Il faut de véritables décisions au niveau européen et le Parlement doit assumer pleinement son rôle de colégislateur.

C'est pourquoi mon groupe soutient le *two-pack*, parce que nous sommes convaincus que la coordination et la surveillance budgétaires doivent être renforcées. Il faut maintenant aboutir. Nous ne pouvons pas retarder le renforcement de l'Union économique et monétaire.

Chers collègues, nous sommes tous interdépendants. Les banques ne sont plus régionales ou nationales. Elles sont européennes et mondiales. Ce sont les banques françaises et allemandes qui détiennent la majorité de la dette souveraine grecque. Et une banque ne peut être considérée comme trop grande pour faire faillite ou trop petite pour être réglementée. C'est pourquoi la proposition d'union bancaire est nécessaire, parce qu'il ne peut y avoir de véritable union économique et monétaire sans la supervision.

C'est aussi pour cela que nous défendons un budget européen à la hauteur des défis qui nous attendent. Pour sortir de la crise, il faut de la croissance et pour avoir de la croissance, il faut des investissements. Je pense souvent à notre histoire, au courage des pères fondateurs – cela a été rappelé ce matin –, il en fallait pour mettre au travail ensemble les frères ennemis d'hier, pour mettre en commun des souverainetés. Mais loin de la perdre, c'est ainsi que nous avons garanti notre souveraineté.

Chers amis, lund, nous avons reçu le prix Nobel de la paix. C'est le fruit d'un héritage dont nous devons être dignes pour que, dans plus de soixante ans, il soit transmis aux générations futures.

Aujourd'hui, nous devons avoir le courage d'accomplir un nouveau pas en avant, un pas vers l'union bancaire, d'obtenir un accord sur le cadre financier pluriannuel. Si nous n'avons pas cet accord pluriannuel, comment voulez-vous que les citoyens européens puissent croire à une Europe? Et chaque État membre doit faire preuve de responsabilité et ne pas céder à la tentation de la politique-spectacle.

3-019-000

Hannes Swoboda, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident! Präsident Barroso und Präsident Van Rompuy haben bei der Verleihung des Nobelpreises ausgezeichnete Reden gehalten – vor allem über die Vergangenheit der Europäischen Union. Und ich frage mich, Herr Präsident Barroso, warum haben Sie die Visionen, die Sie dort gezeichnet haben, nicht in die Zukunft weitergeführt? Warum glauben Sie, dass man mit einem technokratischen Etappenplan die heutige Krise lösen kann? Welche Differenz zwischen dem, was wir am Montag und vielleicht auch heute Früh gehört haben, und dem, was Sie uns vorlegen!

Es geht aber auch um den Geist, in dem dieser Etappenplan geschrieben worden ist – dieser *Blueprint*. Und wenn ich gestern in der Financial Times Olli Rehn lese, der meint: *Austerity works – for whom?* Für die Millionen Arbeitslosen, für die Millionen jugendlichen Arbeitslosen, für die Firmen, die keine Nachfrage haben und daher zugrunde gehen? Es kann doch nicht wahr sein, dass es der Ausdruck der Selbstgefälligkeit der Kommission ist, der dem hier zugrunde liegt. Und selbst Henry Kissinger – wahrlich kein Linker – hat kürzlich gemeint, wenn diese Politik fortgesetzt wird, dann ist die Union in Gefahr zu zerbrechen.

Nichts kommt in diesem *Blueprint* vor von einer sozialen Union; politische Union – ja, Wirtschaftsunion – ja, soziale Union – nichts! Und, Herr Präsident Barroso, Sie haben heute wieder von den sozialen Aufgaben gesprochen. Ja, warum findet sich das dann nicht in diesem wesentlichen Dokument der Kommission? Sie haben den Bericht Thyssen erwähnt. Aber vieles, das im Bericht Thyssen steht, das Mehrheitsmeinung in diesem Parlament ist, findet sich überhaupt nicht in dem *Blueprint*, der von Ihnen vorgelegt worden ist! Und ich rede schon gar nicht von den Schlussfolgerungen des Rates, die sind ja noch viel schlimmer.

Oder wenn Sie den Bericht von Pervenche Berès nehmen, den Finanzkrisenbericht: ebenfalls mit einer großen Mehrheit beschlossen.

Ja, Sie haben von der Jugendgarantie gesprochen. Da bin ich sehr dafür und begrüße das. Nur leider kommt es zu einem Zeitpunkt, wo viele im Rat meinen, es ist ohnedies schon zu viel Geld im Europäischen Sozialfonds vorhanden, und wir können sogar diese Mittel kürzen. Unsere Meinung als Sozialdemokraten: Nicht weniger Geld für den Europäischen Sozialfonds, sondern mehr Geld für den Europäischen Sozialfonds, um die Probleme lösen zu können. Das ist notwendig.

(Beifall)

Und was die wirtschaftliche Union betrifft, sind es vor allem noch zwei Dinge, die sehr wichtig sind. Sie haben ein bisschen darauf hingewiesen: Investitionen. Wir brauchen Investitionen auch bei aller Sparsamkeit bei den Budgets, um aus der Krise herauszukommen. Und die Frage der Entschuldung: Da machen Sie es sich ein bisschen

zu leicht, wenn Sie von der Kommission sagen: Ja, da gibt es rechtliche Hindernisse. Es geht darum, die rechtlichen Hindernisse zu überwinden, damit wir zu einem brauchbaren Schuldentilgungsfonds gelangen.

Und beide Dinge – und das möchte ich gleich sagen – sind auch wichtig für das *Twopack*. Denn, wie Minister Mavroyiannis gesagt hat, wir wollen das *Twopack*. Aber wir wollen auch klare Aussagen, was die Entschuldung und was die Investitionen für Europa betrifft.

Und was die politische Union angeht: Ich bekenne, ja, Sie sind da auf dem richtigen Weg, wenn Sie sagen, das Europäische Parlament hat eine große Rolle zu spielen. Das begrüßen wir natürlich. Aber wenn Sie gleichzeitig von einer *fiscal capacity* und vom Eurozonenbudget sprechen, dann möchte ich ein klares Bekenntnis von Kommission und Rat, dass jegliches Budget, auch ein Eurozonenbudget, nur unter Mitbestimmung des Europäischen Parlaments beschlossen werden kann, und nicht ohne Europäisches Parlament. Dieses klare Bekenntnis brauchen wir von Ihnen.

Und wir brauchen natürlich auch etwas zur Steuerpolitik. Sie haben heute einen Ansatz vorgelegt – das begrüße ich. Aber die großen Differenzen in der Steuerpolitik zwischen den einzelnen Mitgliedsländern verzerren und zerrern die Europäische Union ja noch auseinander und gefährden auch die Gemeinschaft.

Was ich aber überhaupt nicht verstehe: Wieso stimmen Sie als Kommission und Kommissionspräsident zu, dass wir in Zukunft an individuellen Verträgen zwischen der Kommission und einzelnen Ländern arbeiten sollen, was gewisse wirtschaftliche Fragen betrifft? Sie sind der Verfechter und müssen der Verfechter der Gemeinschaftsmethode sein, und nicht dazu beitragen, dass sich die Europäische Union in Einzelverträge zwischen der Kommission und einzelnen Mitgliedsländern auflöst. Das ist für uns nicht machbar.

(Beifall)

Ja, wir sind für eine verstärkte und überwachte Koordinierung der Fiskalpolitik, aber wir brauchen auch Anreize für strukturelle Investitionen. Ja, wir sind für eine Bankenunion mit gemeinsamen Haftungsregeln. Und ich hoffe, der Rat verzögert das nicht noch mehr. Wir sind für mehr soziale und steuerliche Gerechtigkeit und gegen ein Auseinanderklaffen von Reich und Arm. Aber wir sind auch für eine koordinierte Entschuldung und wollen niedrige Zinsen haben, damit die Länder von Griechenland bis Portugal und Irland und Spanien aus ihrer Schuldenkrise herauskommen können. Und wir sind für eine gesamteuropäische Wettbewerbs- und Industriepolitik und nicht für ein Nieder Konkurrieren der einzelnen Länder untereinander.

Wenn Sie das ernst nehmen würden, wenn Sie wirklich auf das Parlament hören und nicht nur Lippenbekenntnisse abgeben würden, dann würden wir zu einem besseren Ergebnis kommen.

Ich glaube, das, was vorliegt, und insbesondere auch die Ratsschlussfolgerungen sind nicht das Papier wert. Es kann doch nicht wahr sein, dass wir am Montag diese feierlichen Bekenntnisse abgeben, sie heute in diesem Parlament wiederholen – und dann beschließt der Rat am Freitag ein dünnes, nichtssagendes Papier über die Zukunft Europas!

Wir brauchen wieder Visionen. Wir haben sie in diesem Parlament erarbeitet – bei allen Differenzen zwischen den einzelnen Fraktionen. Wenn Sie gemeinsam mit dem Parlament daran arbeiten würden, Visionen für Europa zu entwerfen, dann könnte das gelingen.

Ich bitte Sie, fangen Sie noch einmal an, gemeinsam mit uns!

(Beifall)

3-020-000

Guy Verhofstadt, *on behalf of the ALDE Group* . – Mr President, I have to say that I am very sceptical about the summit tomorrow and Friday, as indeed is Mr Draghi. He is quoted in today's press as saying that he fears vague and slow decisions and that he is disappointed by the lack of ambition for the summit – and, let us be honest, it is true.

Last June the European Council decided that, before the end of the year (and I am quoting now), 'we should have a time-bound roadmap for the achievement of a genuine Economic and Monetary Union to bring back confidence in the markets'. We all applauded here in Parliament – and what draft conclusions do we have for tomorrow's summit? Almost nothing. They are very vague; there is no clear roadmap; there is no real backing of the Van Rompuy paper in the conclusions; there is not even a welcome of the Blueprint of the Commission. I think that the only outcome tomorrow will be that the Council will decide on the single supervisory mechanism.

But I also have to tell you that we have already done that. The Council decided on this in June. The Council decided a second time – you remember, Mr Barroso, it was here, in the debate with Mr Van Rompuy – in October, and now this is the third time that we will be deciding on the single supervisory mechanism. It is becoming ridiculous.

What is also ridiculous, in my opinion, is what I hear from some European leaders such as Mr Hollande, stating in Oslo that the crisis is over now. What crisis is over? The crisis is not over – not economically, not socially (just look at all the damage in the economic field) and not financially. Look for example how over the last few days the spreads have gone up again – for Spain they were above 400 today, yesterday, three days ago. For Portugal they have gone up again, for Ireland as well – not to mention Italy, but there are other reasons, naturally, for that phenomenon.

My question to the President of the Council is: is that the type of conclusions? Maybe you had better have no summit tomorrow and the day after tomorrow than this type of summit, because in the end it will create more problems in the market than it resolves, because you are clearly not delivering what you promised six months ago.

My second request is to the Commission, which has done a lot of work on the Blueprint, but every time it says: OK, it is in the treaties and the Treaty does not allow this and the Treaty does not allow that and we have to come back after 2014. Maybe it is a good idea to have fast European elections, because the real reason why we cannot do a number of things – for example the Redemption Fund, a fiscal capacity for the euro zone, treasury bills – is, as we all know, not the Treaty, Mr Barroso: the real reason is political, because there are elections in Germany and before September we cannot decide on all these topics that are so important. That is the real reason.

My proposal is to be very honest on this and not to say every time: OK, it is not possible because of the Treaty here, it is not possible because of the Treaty there. There is now a new decision of the European Court of Justice, the Pringle judgment. The Pringle judgment makes possible treasury bills, the Redemption Fund and a fiscal capacity for the euro zone, and if you say 'no', look to the Council. In the last trialogue even the Council legal service contradicted you on this issue and said that it was possible under the conditions of the Pringle judgment.

Et enfin, Monsieur le Président, ma dernière remarque porte sur l'Italie.

Ce qui se passe est tout de même insensé: un homme politique dit qu'il va revenir aux affaires et le gouvernement tombe, et l'Italie est en crise, et c'est toute l'eurozone qui est de nouveau en crise. Je sais que Joseph Daul, hier, a pris ses distances. Je voudrais simplement lui demander une chose supplémentaire: mets-le à la porte du Parti populaire européen, qu'on en finisse avec cette histoire, que l'Italie puisse retrouver la stabilité le plus vite possible, et aussi l'eurozone, parce que, en fait, quel jeu est-on en train de jouer? Qui sera là demain au sommet du PPE? Il sera là? Peut-être que vous pouvez nous le dire: il sera à côté de Mme Merkel et à côté des autres?

(L'orateur accepte de répondre à une question "carton bleu", conformément à l'article 149, paragraphe 8, du règlement)

3-022-000

Joseph Daul (PPE), *question "carton bleu"*. – Le parti libéral a-t-il des statuts et les statuts sont-ils faits pour être respectés et appliqués? C'est la seule chose que je demande.

3-023-000

Guy Verhofstadt (ALDE), *réponse "carton bleu"*. – Donc, si j'ai bien compris, il y a alors une affaire statutaire contre M. Berlusconi. Donc on peut s'attendre à une éjection de M. Berlusconi du PPE. OK, ça va !

(L'orateur accepte de répondre à une question "carton bleu", conformément à l'article 149, paragraphe 8, du règlement)

3-024-000

John Stuart Agnew (EFD), *blue-card question*. – Mr Verhofstadt, last month you attacked Nigel Farage here for his poor attendance on the Committee on Fisheries. You really enjoyed doing that and all those little Europhiles sitting around you clapped their hands in glee. You, Sir, sit on the Committee on Constitutional Affairs with myself, yet I seldom see you there. The record shows you have turned up twice in the last 12 meetings, yet you are an advocate for EU government. Do you not agree that your stance is highly hypocritical?

3-025-000

Guy Verhofstadt (ALDE), *blue-card answer*. – Naturally, before I attacked Mr Farage on his presence in the Committee on Fisheries – I am not stupid – I looked at my own presence in the Committee on Constitutional Affairs. From the files I see that I was present 23 times in this period and Mr Farage twice – I was there ten times more, I think, so maybe it would be a good thing if he received 10 times less salary than me!

3-026-000

Rebecca Harms, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Ich war in Oslo und habe mich tatsächlich auch sehr gefreut, an der Preisverleihung dort teilnehmen zu können. Ich muss allerdings sagen, dass ich schon in der Feierstunde in Oslo diese berühmten gemischten Gefühle hatte, die jetzt hier nochmals verstärkt zuschlagen, denn man konnte da nicht sitzen und Herrn Jagland zuhören, ohne zu wissen, dass der Preis mit großen Hoffnungen verliehen wird, von denen auch Herr Jagland nicht mehr sicher war, ob sie nicht auf Sand gebaut sind. Er hat sehr klar zum

Ausdruck gebracht, dass er den Preis für das verleiht, was in der Vergangenheit geleistet worden ist, und dass er und das Komitee diese Preisverleihung aber auch in dem Bewusstsein beschlossen haben, dass die Europäer auf dem besten Wege sind, das, was die Gründungsväter und -mütter aufgebaut haben, zu verspielen.

Ich glaube, dass auch wir alle das wissen, bei allen guten Reden, bei allem großen und richtigen Pathos, das es rund um Oslo gegeben hat. Wir wissen, wir sind auf dem Weg die Leistungen der Vergangenheit zu verspielen. Wir haben einen Haushaltskompromiss im Gepäck gehabt, als wir nach Oslo gefahren sind, der schlechter und schwächer ist, als eigentlich vertretbar wäre.

Der Rat jagt die Europäische Union in eine Verschuldungssituation, die er anderswo aufhalten will. Das Auseinanderklaffen von *Commitments* und Zahlungen ist absurd. Herr François Hollande, hinter dem ich in Oslo gesessen habe, weiß sehr genau, dass auch er sein erstes großes Versprechen, nämlich den Wachstumspakt zu garantieren, mit diesem Haushaltskompromiss gebrochen hat.

Meine Damen und Herren, wir saßen dort auch hinter Herrn Samaras, den wir vor kurzem in einer Situation gesehen haben, in der Griechenland geliefert hatte und der Rat davon so überrascht war, dass es mehrere Wochen gedauert hat, bis die Europäer wussten, wie sie auf das, was die Griechen an Stabilisierung geleistet hatten, reagieren sollten.

Das Dritte ist jetzt das, was uns Donnerstag und Freitag erwartet. Auch das wussten wir schon, als wir in Oslo gesessen und den Preis entgegengenommen haben. Wir gehen da wieder in einen Gipfel hinein, der eigentlich gerade jetzt im Bewusstsein der Preisverleihung die Brücke bauen müsste zwischen dem Bewusstsein der Leistungen der Vergangenheit und dem Notwendigen, das für die Zukunft zu leisten ist. Und was finden wir einige Tage, nachdem die Ratschefs aus Oslo abgereist sind? Wir finden eine Zerstrittenheit, die schlimmer ist als vor jedem anderen Gipfel des letzten halben Jahres. Das Van-Rompuy-Papier setzt ein paar neue Punkte, gibt andere auf, und Deutschland, ja, das so sehr auf der Bankenunion und der Bekämpfung der eigentlichen Wurzeln der Krise bestanden hatte, blockiert jetzt wesentliche Teile der Bankenunion. Wenn das die Lehre aus Oslo ist: Mein Gott, wo stehen wir?

Heute Morgen las ich im Figaro, dass einige Europäer zu einem Putsch des Europäischen Parlaments aufgerufen haben. Ich dachte natürlich sofort: Das muss von Cohn-Bendit stammen. War aber nicht so, es war von Helmut Schmidt und Jacques Delors. Das Europäische Parlament soll putschen. Die haben erkannt, wirklich erkannt, dass die jetzigen Staats- und Regierungschefs nicht in der Lage sind, jenseits der nationalen Interessen die Einigung voranzutreiben.

Lieber Martin Schulz, das Europäische Parlament muss diese Rolle spielen. Ich weiß nicht, was sie mit dem Putsch meinen. Ich glaube, sie spielen darauf an, dass wir stärker auf die Vertragsveränderungen und die Fortsetzung des europäischen Einigungs- und Friedenswerkes hinarbeiten sollen. Lade sie für Januar ein, lade Delors und Schmidt zu uns ins Parlament ein! Lass uns über den Putsch, den die notwendig finden, diskutieren!

(Der Redner/Die Rednerin erklärt sich bereit, gemäß Artikel 149 Absatz 8 GO auf die Frage eines anderen Mitglieds zu antworten).

(Beifall)

3-027-000

Paul Rübige (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Herr Präsident! Ich glaube, wir brauchen nicht einen Putsch, sondern wir müssen etwas gegen die vielen Jugendarbeitslosen unternehmen. Ich möchte Frau Harms fragen: Sehen Sie Ansätze im Budget für 2013 oder im Haushaltsrahmen bis 2020, was die Staats- und Regierungschefs hier vorsehen, um den jungen Menschen wieder eine Chance auf Jobs zu geben, und damit Europa wieder zu einem zweistelligen Wachstum gelangen kann?

3-028-000

Rebecca Harms (Verts/ALE), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Herr Präsident! Wir werden im Haushalt 2013 weniger Geld haben als im Haushalt 2012. Das ist das Ergebnis des Kompromisses, dem auch die Mehrheit dieses Parlaments zustimmen will. Ich sehe nicht, dass wir große Sprünge für die Jugendlichen machen können, so wie wir das überall versprechen, auch nicht durch Innovation in Wirtschaft und Industrie, so wie wir es eigentlich auch versprochen haben. Der Haushaltskompromiss ist wirklich ein Beitrag dazu, die Glaubwürdigkeit der Europäischen Union infrage zu stellen.

3-029-000

Geoffrey Van Orden, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, I should like to quote to Mr Barroso the words that he used in this House three months ago: Europe needs a new direction, and that direction cannot be based on old ideas. Europe needs a new thinking. That is what you said, Mr Barroso, and we could not agree more. But instead it is precisely the old thinking that is offered, with more Europe apparently being the answer to every crisis.

We heard this again from Mr Daul this morning. And this comes with a relentless drive to create a state called Europe – a European Federation. An idea which has no mandate from the citizens of our countries. For our Eurocrats who write the scripts in the European institutions, there is just one irreversible direction of travel: more integration. But the fact is that our citizens do not want this; they want more control over their own lives and over their own government, not more control from Brussels. They despair at what they see as a self-interested discussion that does not really address the most urgent problems facing them: how to reduce costs and the burden of unnecessary regulation, restore growth and competitiveness to our economies, create real jobs, and ensure a prosperous and secure future.

Europe needs to do less, but better. Today, finance ministers are meeting to try and agree a way ahead on proposals for banking union. Tomorrow, the European Council will reflect on progress which has been made. There must be acceptable arrangements to ensure that those countries that are not in the euro zone participate fully and effectively in any decisions that may impact on their financial, economic and political interests and the single market.

In this regard, Mr President of Parliament, I must express alarm at the unprecedented proposal that you put forward to establish a new committee on economic and monetary union that is deliberately designed to exclude at least one, if not more, Member States. In September, Mr Barroso, you stated very clearly: in Europe we need no more walls dividing us, because the European Union is stronger as a whole in keeping the integrity of its single market, its membership and its institutions. I find it disturbing, therefore, that there is a mindset, in this Parliament of all places, which seeks to run counter to that very sentiment.

The European Union likes to talk about diversity, but let us see it put this into practice. The euro zone should be recast, and the EU needs to be reshaped to enable different circles of engagement overlapping at the centre. We need a new treaty which will recognise this more flexible structure and which has the specific consent of the citizens of our nations.

3-030-000

Nigel Farage, *on behalf of the EFD Group*. – Mr President, there is a certain sense of irony here this morning because this is of course the week when you were awarded the Nobel Peace Prize, this great achievement. I thought the award bizarre, particularly as what we are discussing this morning is a new range of measures that will further pile on the agony for those southern euro zone states. Europe is now split from north to south, with increasing violence and enmity between the peoples of the north of Europe and the south of Europe, so I do not think the Peace Prize was really very appropriate. Not, of course, that that will pose you a problem tomorrow, because there are no leaders in those southern European countries who, frankly, have got the courage to stand up to the might of Brussels and challenge the euro zone project.

However what you will have at tomorrow's summit, yet again, is the curious case of Mr Cameron. On the one hand, he is a big ally. He resists having a referendum. He publicly states again and again that he wants Britain to remain a member of the European Union and, surprisingly, he has supported every one of your moves towards a fiscal union and banking union. Mr Verhofstadt indeed called Mr Cameron the greatest federalist outside the euro zone. Yet, on the other hand, he cannot go along with any of this because, politically, the financial transaction tax and the banking union are quite impossible in Britain. But every time there is a summit and the euro zone moves that little bit further forward, it leaves Britain — and Mr Cameron — even more marginalised. In fact it is barely worth him turning up tomorrow.

The great debate in Britain has always been that the single market has been the victory of our membership of the Union, and that we have great influence over that single market. Well, increasingly we are going to be excluded from the key decisions that affect that single market. Given the hostility – and I am sorry to disappoint my Conservative friends here, but there is hostility towards Britain in this place now, where people blame their economic problems on our City of London — frankly, the argument that the single market benefits Britain and that we have any influence over it is now disappearing, and very shortly I think you will be glad to see the back of us.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 149(8))

3-031-000

Charles Goerens (ALDE), *question "carton bleu"*. – Monsieur le Président, le discours de M. Farage m'inspire la question suivante: "Monsieur Farage, de votre point de vue, le succès des réformes engagées dans l'eurozone est-il dans l'intérêt du Royaume-Uni ou non?"

3-032-000

Nigel Farage (EFD), *blue-card answer*. – The story goes – Mr Cameron's story and Mr Barroso's story and the story of most people here – that the euro is something that needs to be saved. Therefore, the more money we throw at it, and the more guarantees we put behind, the better it is, because the break up of the euro zone would be a very difficult and perhaps perilous course to go down.

I am afraid that there is a problem with this. Nothing that is being done, whether it is the banking union or the fiscal union, does a single thing to change the problem that there is a massive gap in terms of competitiveness between the German economy and the Mediterranean economies. If we carry on down this route of saving the euro, we will probably finish up with violent revolution in those southern Mediterranean states. So I would say that it would be better, if we were good Europeans, to break up the euro zone and recognise that Greece, Spain and Portugal should never have joined in the first place.

3-033-000

Gabriele Zimmer, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion* . – Meine Damen und Herren! In seinem Roman Alexis Sorbas lässt Nikos Kazantzakis einen seiner Helden, der in den Kaukasus reist, um Menschenleben zu retten, Folgendes sagen: „Vielleicht retten wir sie nicht, aber wir retten uns selbst, indem wir uns bemühen, sie zu retten“. Und dann fragt dieser seinen Freund: „Wie lange wirst du noch Papier kauen und dich mit Tinte beschmieren?“

Mit Blick auf den bevorstehenden Gipfel frage ich Sie: Wie lange werden Sie noch Papier kauen, anstatt sich auf die Reise zu machen, um sich wenigstens zu bemühen, Menschenleben zu retten? Die Vorschläge für den Europäischen Rat, der morgen stattfinden soll, sind nicht dazu geeignet, wirklich Menschenleben zu retten, den sozialen Frieden wiederherzustellen und sich auf diese Art und Weise des Friedensnobelpreises auch würdig zu erweisen.

Die Vorschläge setzen nach wie vor einseitig auf die Marktintegration, während das Soziale und das Ökologische und auch das Demokratische dahinter zurückbleiben. Sie setzen auf eine Absenkung demokratischer Standards, während pragmatischerweise eventuell Sinnvolles inkonsequent bleibt und damit letztendlich auch die ökologischen und sozialen Probleme zugespitzt werden.

Wenngleich bei der Finanzmarktregulierung durchaus einige zögerliche Ansätze zu erkennen sind, bleiben sie letztendlich inkonsequent. Und sie gehen nach wie vor in Sachen Schuldenkrise von einer falschen Diagnose aus – nämlich, dass die betroffenen Länder in erster Linie durch ihre Haushaltsdefizite selbst dafür verantwortlich seien, was letztendlich die Krise ausmacht.

Und nicht nur das – auch das Ausmaß der Krise wird von der Kommission schon über einen längeren Zeitraum beharrlich und falsch eingeschätzt. Das betrifft insbesondere die Prognosen der Wirtschaftsentwicklung für Italien und Spanien, aber eben auch für Griechenland. Aber auf dieser Basis werden auch die Maßnahmen im Rahmen der Memoranden definiert. Auf diese Aussagen der Kommission stützen sich die Experten von IWF und Europäischer Zentralbank und natürlich der Europäischen Union selbst. Und das kann nicht funktionieren.

Der Vorschlag – das wurde vorhin auch schon angesprochen – zum Abschluss von 17 einzelnen bilateralen Verträgen zwischen den Euro-Ländern und der EU ist machtpolitisch motiviert. In einer Gruppe machtpolitisch ungleicher Akteure verhandelt der Starke mit dem Schwächeren gern bilateral, weil dann der Starke natürlich die größere Verhandlungsmacht hat, als wenn die anderen wirklich gemeinsam handeln würden.

Und zudem tendieren bilaterale Verträge auch immer dazu, dass sie schlechter kontrolliert werden und dass sie weniger transparent sind. Das heißt also, dass es insbesondere für die

nationalen Parlamente und auch für das Europäische Parlament schwieriger wird, sich hier zur Wehr zu setzen, sie zu kontrollieren, darüber zu wachen.

Es soll also um eine reibungslosere Durchsetzung der Austeritätspolitik gehen, und das kann nicht sein. Denn auch rein finanzpolitisch gesehen – mit Blick auf die Bankenunion – ist das zwar möglicherweise durchaus richtig, in der bisherigen Form aber weder ausreichend, noch sind die Kriterien stark genug, um wirklich auf eine Beschränkung der Kompetenzen, der Größe und der Ausweitung der großen Institutionen hinzuwirken. Und so lange wird auch die Aufsicht durch die Bankenunion schwierig werden, wenn diese einzelnen Banken so gar nicht in dem Maße zu kontrollieren sind. Und auch vom Demokratieaspekt her ist das aus meiner Sicht völlig inakzeptabel.

3-034-000

Laurence J.A.J. Stassen (NI). - Voorzitter, deze zogenaamde "toekomst" van de Economische en Monetaire Unie is in werkelijkheid het begin van het einde. Het einde van de nationale soevereiniteit, democratie en welvaart. De Bankenunie betekent, dat uiteindelijk de Nederlandse belastingbetaler de rekening betaalt voor faillissementen in Zuid-Europa. Euro-obligaties gaan Nederland jaarlijks miljarden kosten. Landen die er een potje van maken zullen de rekening doorschuiven. Nederland draait op voor de kosten. In socialistisch EU-jargon heet dit solidariteit.

De EU als permanente liefdadigheidsinstelling gaat nu in de hoogste versnelling. De Nederlandse schatkist wordt leeggeplunderd. En, alsof dat nog niet erg genoeg is, komt Nederland ook aan de leiband van Brussel te liggen. De Europese Unie zal contracten opleggen en afdwingen. De arbeidsmarkt, de huizenmarkt, belastingheffing, de tentakels van Brussel reiken overal. Nederland verliest zeggenschap over de eigen begroting, die moet eerst aan Brussel worden voorgelegd.

Voorzitter, de honger van de Europese Unie naar meer geld, macht en bevoegdheden is niet te stillen. Als Nederland nu geen weerstand biedt, wordt het onderworpen tot het niets meer is dan een inferieure provincie binnen een federale Europese superstaat, en dat is niet wenselijk.

3-035-000

Herbert Reul (PPE). - Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Da haben eben einige Kollegen von großen Visionen gesprochen, die sie vermissen. Ich bin mir nicht sicher, ob das die Zeit der großen Visionen ist oder nicht eher die der praktischen Arbeit. Da bin ich viel näher bei Kommissionspräsident Barroso. Die Leute werden am Ende darauf achten, ob wir die anstehenden Probleme lösen, und das ist leider harte Alltagsarbeit. Schritt für Schritt muss man das abarbeiten, und darauf kommt es an. Da muss man auch das, was man erreicht hat, durchsetzen, und insofern verstehe ich Kollegen Verhofstadt überhaupt nicht, der jedes Mal hier die dicke Welle abzieht, den *Twopack* scheitern zu lassen. Das ist doch unverantwortlich! Wir sind da auf einem wirklich guten Weg an einem Punkt, der gar nichts in diesem *Twopack* zu suchen hat, und er vereinnahmt hier den ganzen Verein, damit wir blockieren, statt weiterzumachen. Das ist verantwortungslos, da nützen auch laute und große Reden nichts.

Oder wenn ich mir anschau, wie weit wir eigentlich mit den Hoppla-hopp-Entscheidungen gekommen sind: Erinnern Sie sich noch an die EBA-Beschlüsse? Zack-zack, schnell beschlossen, und am Ende stellen wir nun fest, das ist nicht das, was wir brauchen. Da müssen wir also wieder etwas Neues machen. Vielleicht ist es wirklich manchmal klüger,

gründlich zu arbeiten und ein paar Fragen mehr zu stellen. Was nützt es denn, von einer tollen, funktionierenden, notwendigen und unabhängigen Bankenaufsicht zu reden, wenn es am Ende nicht wirkt und wenn wir ein bürokratisches Monster schaffen, das in jede Kreis- und Stadtparkasse hineinregiert? Das will doch kein Mensch! Wir brauchen Instrumente, die dann auch helfen, das Problem zu lösen, und keine Superlösungen, die am Ende an vielen dieser Fragen vorbeischießen.

Ich will noch abschließend sagen: Es beunruhigt mich schon sehr, dass jetzt auch wieder so ein neuer Vorschlag zur Versicherung und Abfederung von Schocks in der Welt ist. Ich glaube, wir brauchen nicht jede Woche ein neues Instrument, sondern realistische Abarbeitung, Stück für Stück, und zwar nach den Grundsätzen, die wir einmal beschlossen haben. Wir haben gesagt: Solidarität und Eigenverantwortung. Kommissionspräsident Barroso hat eben noch darauf hingewiesen. Wenn wir uns alle daran halten würden und nicht Stück für Stück davon weggängen, würden die Erfolge, die man ja sehen kann, die kleinen Erfolge, auch größer werden.

3-036-000

Elisa Ferreira (S&D). - Senhor Presidente, é importante termos uma visão de médio prazo e de futuro para a União Monetária e para a União Europeia. Mas, sobre o *Blueprint* eu não vou repetir aqui o que já foi dito por Hannes Swoboda. Vou-me concentrar sobre um tema, sobre o qual poderá haver resultados no próximo Conselho Europeu, a União Bancária. E começo por lamentar que o esforço que foi feito neste Parlamento para, com uma celeridade *record*, chegar a uma conclusão não tenha sido acompanhado pelo Conselho, onde os interesses nacionais se sobrepõem com evidência cada dia mais chocante ao interesse europeu.

Há equilíbrios neste processo negocial em curso que interessa salvaguardar. Em primeiro lugar, é claro que a supervisão do Banco Central Europeu sobre todos os bancos da zona euro é fundamental. O Banco Central Europeu tem o poder e a credibilidade para o fazer. Mas importa que a articulação de funções entre o Banco Central e os supervisores nacionais não redunde na prática, isto é, aos olhos dos cidadãos, numa separação de bancos, entre bancos de primeira classe que, sendo os mais perigosos, os que mais risco trazem ao sistema, aparentam ser supervisionados a nível central e implicitamente garantidos a nível europeu, deixando para segunda classe os que são supervisionados a nível local, apesar de, na prática, serem estes provavelmente os mais prudentes. A criação de delegações nacionais do Banco Central Europeu ao lado e em protocolo com os supervisores nacionais pode ser um aspeto importante a explorar.

A segunda questão diz respeito aos depósitos. Os depositantes não recebem uma remuneração adicional quando os bancos têm lucros, portanto não podem também perder as poupanças quando o banco tem problemas. Uma supervisão forte e única de todos os bancos a nível da União Europeia, ou pelo menos da União Monetária, tem de ser acompanhada por uma garantia sólida e conjunta dos depósitos. É lamentável que, também aqui, o processo esteja há mais de um ano bloqueado no Conselho.

Acabava sublinhando apenas dois ou três pontos: um deles é que é preciso recordar que o crédito continua a não chegar às empresas e que os bancos são o fator fundamental de fornecimento desse crédito, sobretudo nos países onde a recuperação da economia real é mais importante. Acabava dizendo apenas, Sr. Presidente, que a fraude e a evasão fiscal tornam todo o sacrifício dos cidadãos estruturalmente injusto, mas quanto a isso é preciso que rapidamente passemos das palavras aos atos.

3-037-000

Sharon Bowles (ALDE). - Mr President, there is a lot on the agenda and, alas, most of it is diluted. My wish is that those things that need to be done fast are done fast, which mainly means action in connection with money and debt. Every twist and delay makes bail-out, restructuring, write-offs, buy-back and even the redemption fund more expensive. If we had faced up to the reduction of Greek bond debts sooner, it would have cost less without putting profit in the pockets of hedge funds.

On other issues, the pace has probably been too fast. The Single Supervisory Mechanism is an example. The Parliament has delivered a good and balanced position, and we are waiting for our co-legislative partner to get a negotiation mandate. But remember that the deal has to be done with us! It is not finalised in the European Council.

Presidents, you have also both raised the issue of more scrutiny. My committee is not shy of this. Where was the economic dialogue invented? In the ECON committee in this Parliament — but boy, did we have to fight! We have established meetings with national parliaments for the scrutiny of the Semester process; the steps we have taken have been welcomed, but attendance by ministers is voluntary and attendance by Commissioners gets squeezed between Greece and press conferences.

As we move forward with SSM and further steps in EMU we have shown ourselves ready to scrutinise to the maximum, but give us real scrutiny, including the power to summon and demand attendance when we want it.

Finally, on the Two-pack: communitising intergovernmental steps is welcome, but there is need for more ambition in facing the sovereign debt crisis. Delay may be politically convenient but, as I said, time is money, not just in terms of the final bill but in terms of the human cost involved and the uncertainty that blights the plans of individuals, businesses and Europe.

3-038-000

PRESIDENZA DELL'ON. ROBERTA ANGELILLI

Vicepresidente

3-039-000

Sven Giegold (Verts/ALE). - Frau Präsidentin! Bei der Bankenunion hat dieses Parlament verantwortlich und schnell gearbeitet. Vor zwei Jahren bereits haben wir das gefordert. Jetzt sind die Vorlagen endlich da, und wir haben hier schneller als der Rat unsere Position gefunden, und zwar mit einer breiten Mehrheit. Jetzt wird es darauf ankommen zu verhindern, dass dieser Vorschlag im Rahmen des Rates verwässert und weiter geschwächt wird.

Zum einen muss es darum gehen, dass eine breite Mehrheit der Mitgliedsländer mitmacht und dass alle Länder gleichermaßen berücksichtigt werden, so dass es attraktiv ist – auch für Polen, auch für Schweden und andere –, dabei zu sein. Eine neue Spaltung der Finanzaufsicht in Europa muss vermieden werden.

Zweitens müssen wir verhindern, dass jetzt jedes Mitgliedsland Ausnahmen von dieser Bankenunion haben will und sie nachher wie ein Schweizer Käse aussieht. Dieses Parlament wird darauf achten, dass diese Bankenaufsicht am Schluss umfassend ist.

Was mich allerdings derzeit sehr skeptisch stimmt, ist, dass man hört, diese neue gemeinsame Bankenaufsicht solle aus 200 Personen bestehen – für alle Großbanken in Europa. Wir brauchen keine gemeinsame Bankenunion mit einem Feigenblatt von wenigen Funktionären, die nachher nicht die notwendigen Ressourcen haben, um wirklich eine starke und umfassende Kontrolle sicherzustellen.

Das Personal der Bankenunion muss aus europäischen Beamten bestehen und nicht nur aus Abgesandten der Mitgliedsländer. Und es muss stark genug sein, um diese Kontrolle tatsächlich auszuüben.

Gescheiterte Banken waren für die Steuerzahler teuer genug, deshalb muss dieser Europäisierungsschritt ordentlich und umfassend durchgeführt werden.

(Der Redner/Die Rednerin erklärt sich bereit, gemäß Artikel 149 Absatz 8 GO auf die Frage eines anderen Mitglieds zu antworten).

3-040-000

Olle Schmidt (ALDE), *blue-card question*. – Madam President, I am very much in favour of Sweden joining the banking union. I hope that the Swedish Government, the Prime Minister and the Minister of Finance will do that and will announce that. It is complicated in my country.

But I would like to ask you, Mr Giegold: what do you think will happen if countries like Sweden, Denmark and Poland are outside the banking union? What will the consequences for stability in Europe be?

3-041-000

Sven Giegold (Verts/ALE), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Herr Präsident! Meine Befürchtung ist: Wenn diese Länder nicht mitmachen, und wenn sich auch Ihr Land – und ich schätze Ihr Engagement für den Beitritt auch Schwedens zur Euro-Zone sehr – am nächsten Schritt der Aufsicht nicht beteiligt, dann wird es schwieriger, denn ein Teil der Banken arbeitet ja längst innerhalb und außerhalb der Euro-Zone. Also haben wir es mit einer gespaltenen Aufsicht zu tun, die per se weniger effizient ist. Es ist auch zu befürchten, dass durchaus eine Gefahr besteht, dass für einige Banken mittelfristig die Refinanzierungskosten höher sein werden, wenn man nicht bei einer starken gemeinsamen Aufsicht dabei ist. Schließlich fürchte ich auch europapolitische Konsequenzen, denn die Länder, die sich stärker integrieren, werden letztlich auch mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten haben. Umgekehrt besteht die Gefahr, dass die, die nicht mitmachen, zu einer Art Block werden, die sich vielleicht zusammen mit Großbritannien im Neinsagen üben, und das wäre wirklich sehr bedauerlich, denn es ist schon schlimm genug, dass Großbritannien nicht mitmacht. Wir sollten nicht zulassen, dass es eine weitere Spaltung gibt.

3-042-000

Derk Jan Eppink (ECR). - Madam President, I was amazed seeing the three Presidents receiving the Nobel Peace Prize. It was pretentious, pompous, if not pontifical – the trinity of self-complacency. Why not hand the Nobel Peace Prize to three ordinary European citizens right away? But no, it went to three shiny, well-paid gentlemen presiding over European institutions and being served at their will. Ordinary citizens only came in today, after the show.

Gentlemen, what did you achieve to deserve it? The entire euro zone is heading for recession. Greece, Spain, Italy and Portugal are already there. France and Germany will follow suit. Economic forecasts are always too rosy. According to you, the Greek economy will grow steadily in 2015. This is too rosy and you know it, but you lack the courage to tell ordinary people. You are creating a European transfer economy by which some countries have to support many others. The many are stuck in recession and demand more, while the few will slip into recession too. The result is growing resentment – the old demon of Europe. Gentlemen, you are sowing the seeds of future conflicts. Take President Schulz, who mysteriously disappeared. He proposed that British MEPs should not be allowed to discuss euro matters in parliamentary committee. He intends to exclude them. He is starting the process of unravelling the EU and this note is a smoking gun. It is all in here.

Now, Mr Schulz, I cannot imagine that you want to become the Milošević of the European Parliament. Resentment is the poison of Europe, and the impact of his letter is spreading it, so I urge him not to open this can of worms.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 149(8))

3-043-000

Liisa Jaakonsaari (S&D), *sinisen kortin kysymys*. – Arvoisa puhemies, Farage ja Eppink ovat jollain tavalla katkeria siitä, että Euroopan unioni on saanut Nobelin rauhanpalkinnon. Te käytätte tätä parlamenttia vain omana sisäpoliittisena puhujalavana.

Kysyisin, ettekö todellakaan tunnista ja tunnusta niitä 60 rauhanvuoden ansioita, joita Euroopan unioni on aikaansaanut täällä Euroopassa. Siitähän tämä oli tunnustus, kyseessä ei ollut mikään Nobelin taloustieteen palkinto, vaan Nobelin rauhanpalkinto. Ettekö te näe tällä mitään arvoa todellakaan?

3-044-000

Derk Jan Eppink (ECR), *blue-card answer*. – Madam, of course I honour the achievements that we have made. I have always been a supporter of European integration. The only criticism I had is that it should have been given to ordinary citizens right away, and not to the Presidents of the three institutions. Furthermore, I am just wondering about the timing. We are in the deepest of crises at the moment in Europe; we are facing a monetary, financial and economic crisis. We have an unemployment rate in Spain of 25%, and for young people it is 50%, so there is nothing to be proud of.

What is the future showing us? We are slipping into recession and there is no way to come out of it any time soon. That worries me, and in time resentment will rise. I am against resentment, but it is the old demon of Europe: we have to contain it and prevent it. Mr Farage is spreading it, I am not spreading it. But we have to be careful, because resentment is the thing that will finish Europe.

3-045-000

Tadeusz Cymański (EFD). - Pani Przewodnicząca! Obserwatorzy spoza strefy euro zastanawiają się, jakie konsekwencje dla tej części krajów spowoduje stworzenie tzw. dodatkowej zdolności finansowej dla strefy euro, czyli wyodrębnionego, zastrzeżonego dla Eurolandu budżetu. Polityka zacieśniania integracji fiskalnomonetarnej jest kolejną próbą ratowania wspólnej waluty. Obawiam się, że tym razem może się to odbyć kosztem innych krajów, krajów-beneficjentów polityki strukturalnej. Zamiast kolejnych podziałów

należy wrócić do korzeni, do źródeł. Kontrowersje i spektakularny charakter Nagrody Nobla powinny być zamienione na impuls w kierunku zmiany polityki. Miliony młodych Europejczyków nie oczekują wydarzeń, lecz kolejnej polityki, która otworzy im możliwości. Pokój to nie tylko ten wielki pokój, ale również bezpieczeństwo ekonomiczne na co dzień. Brak perspektyw, nierówności i brak konkurencyjności europejskiej gospodarki – oto wyzwanie, przed jakim stajemy. Przed takim wyzwaniem staje jutrzejsze posiedzenie i trzymamy kciuki wszyscy razem, żeby skończyło się ono pomyślnie i żeby otworzono nowe możliwości. Zamiast słów czekamy na czyny.

3-046-000

Marine Le Pen (NI). - Eh bien, vous avez donc reçu le prix Nobel de la paix, sans d'ailleurs aucune conscience du ridicule et de l'indécence de vos autocongratulations, le prix Nobel de la paix, pour ceux qui ont déclaré la guerre économique et la guerre sociale aux peuples. Vous refusez de voir une chose, c'est que vous êtes haïs par les peuples de plus en plus. Mais regardez, quand Mme Merkel se balade en Grèce ou au Portugal, ou tel ou tel commissaire européen, ce sont des centaines de policiers qui sont mobilisés pour éviter que la foule les lynche.

Vous avez fait du continent le plus riche du monde un champ dévasté de souffrances, un nombre inouï de victimes. Vous avez échoué et vous êtes aujourd'hui dans une véritable fuite en avant. La croissance, nulle depuis dix ans dans la zone euro, le chômage qui explose, cette Union européenne qui est une machine à fabriquer de la pauvreté et des chômeurs. Et vous êtes tranquillement en train de mettre en œuvre une véritable dictature, au sens d'ailleurs où l'avait prophétisé M. Mendès France en 1957. Il n'était pas de ma paroisse, il était de la vôtre. Peut-être d'ailleurs avait-il prophétisé cela parce qu'il vous connaissait mieux que quiconque.

Cette Union européenne est à bout de souffle. Dieu merci, j'entends déjà craquer avec bonheur, je vous l'assure, le mur de Bruxelles.

3-047-000

Mario Mauro (PPE). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, l'ultimo intervento ci ha esemplificato come la strada del seminare l'odio sia sempre la scorciatoia più pratica per poter raggiungere degli obiettivi politici a fronte di idee sbagliate.

Sono infatti idee sbagliate quelle esposte dagli euroscettici. Però, mi si consenta di dire che l'errore più grande sarebbe rispondere ad idee sbagliate con idee confuse. Noi mostreremo di avere idee confuse se i lavori del Consiglio si concluderanno con l'ennesimo rinvio su qualunque soggetto e qualunque argomento, e mostreremo di avere idee confuse se preferiremo, come classe dirigente dell'Unione europea, aspettare che si concludano le tornate elettorali di tutti i paesi più importanti per assumere importantissime decisioni. Mostreremo di avere idee confuse se cederemo cioè alla semina dell'odio con il raccolto dell'incertezza, dell'inettitudine, dell'incapacità di fronteggiare una situazione epocale.

Noi abbiamo il dovere di assumerci una responsabilità grande, di arrivare a conclusioni concrete, di dimostrare che crediamo nell'idea dell'Europa molto di più di quanto sia forte l'idea di chi non ci crede. Se non avremo questa libertà, questa capacità, questa forza, noi concluderemo l'esperienza dell'Europa.

3-048-000

Roberto Gualtieri (S&D). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, proporsi di tracciare una *road map* per un'autentica Unione economica e monetaria significa riconoscere che l'assetto attuale dell'eurozona è inadeguato, e per questo l'esito dell'esercizio avviato a giugno ci appare particolarmente deludente.

Dopo aver riconosciuto che l'Unione economica e monetaria di oggi non è autentica, il Consiglio europeo e il suo Presidente non appaiono in grado di delineare una visione differente, di delineare una *road map*. Tutto ciò che sanno proporci sono i contratti, che rischiano di essere deboli con i forti e forti con i deboli, e la mitica capacità fiscale, e per di più, dice Van Rompuy, contratti oggi e capacità fiscale domani, forse. Una capacità fiscale che non si capisce ancora se – come il Parlamento e la Commissione dimostrano che si può e si deve fare – sarà collocata nel bilancio dell'UE o se sarà un ennesimo fondo intergovernativo destinato a minare le istituzioni dell'UE e quindi quella stessa moneta comune che pure si propone di proteggere.

Fortunatamente c'è il Parlamento, che ha assolto bene il suo compito proponendo una visione e una *road map* ambiziosa e realistica, e fortunatamente c'è la Commissione, che ha proposto un *blue print* che noi criticiamo per molti aspetti, soprattutto dal punto di vista della visione sociale, ma che almeno delinea un'ambiziosa transizione di tipo federale incentrata sul metodo comunitario e sul ruolo delle istituzioni e che noi quindi condividiamo da questo punto di vista e sosteniamo.

Naturalmente ci confronteremo e discuteremo con la Commissione facendo pieno uso, anche noi, del nostro potere d'iniziativa. Per il momento resta solo quindi la positiva iniziativa sugli investimenti pubblici, da noi sollecitata, che rappresenta l'unica luce non a caso accesa da un'istituzione comunitaria.

3-049-000

Jean-Pierre Audy (PPE). - Madame la Présidente, Monsieur le Président de la Commission européenne, cher José Manuel Barroso, Monsieur le Président du Conseil, je ne m'habituerai jamais à ce que le Président du Conseil européen ne participe pas à nos réunions préparatoires du Conseil européen. Madame la Présidente, je propose que nous l'invitions à chaque réunion, de manière informelle, pour que nous ayons un débat politique.

Nous avons beaucoup d'instruments qui sont inutilisés. Je me demande si le moment est vraiment venu de proposer des idées, telles que celles qui figurent dans le rapport du Président du Conseil européen.

Après l'échec du traité constitutionnel, nous avons le traité de Lisbonne, le traité de stabilité et de coordination de la gouvernance, en cours de ratification auprès des États membres, le mécanisme de stabilité et, aujourd'hui, que veulent nos concitoyens? Ils veulent l'Europe des résultats! Ils ne veulent pas tout un tas de considérations et de discours auxquels ils n'entendent rien! Schengen ne marche pas! Les douanes, les frontières extérieures, l'immigration légale, le service européen pour l'action extérieure avec nos diplomaties nationales, le commerce international avec la réciprocité, la convergence sociale, des SMIC encore à 400 euros – c'est une honte dans les anciens pays communistes. Les supervisions des établissements de crédit, bien sûr, mais également des assurances, de l'audit, de la chimie, du bâtiment, de la politique industrielle et de recherche... Je vous en prie, l'Europe des résultats! Nous assistons à une forme de cacophonie, n'allons pas trop vite! Nous allons nous fracasser dans le mur de l'incompréhension des citoyens! M. Van Rompuy propose

sans concertation une capacité budgétaire de la zone euro. Quel est le lien avec le cadre financier de l'Union européenne?

Je conclus, madame la Présidente. L'article 9 du protocole propose une coopération entre les parlements nationaux et le Parlement européen. Le moment est venu que cette concertation s'organise pour que la voix des citoyens puisse être entendue auprès des chefs d'État qui ne sont pas seuls dans l'Union européenne.

3-050-000

Udo Bullmann (S&D). - Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen! Der Kollege Mauro hat Recht: Die Dinge werden verschleppt. Und das ist schlecht für die Eurozone, das ist schlecht für Europa. Sie werden mindestens bis nach der Bundestagswahl verschleppt, und das darf man nicht durchgehen lassen, weil Europa entscheidungsfähig sein muss.

Aber es ist noch schlimmer: Sie werden nicht nur verschleppt, es gibt auch den Vorstoß, Demokratie abzubauen. Was soll denn der Vorschlag, dass die Mitgliedstaaten Verträge mit europäischen Institutionen schließen sollen? Wer kontrolliert denn Verträge? Kann das nationale Parlament noch Verträge kontrollieren? Nein. Kann das Europäische Parlament Verträge kontrollieren? Nein.

Deswegen habe ich einen völlig anderen Vorschlag, und ich wende mich an die Kommission, bevor der Rat das alles kaputt macht, was wir erarbeitet haben. Herr Barroso, Sie haben es doch verstanden, und die Kommission hat es verstanden. Ich habe von Herrn Rehn in einer großen deutschen Tageszeitung einen Beitrag gelesen, in dem er sagt: „Ja, wir brauchen mehr Flexibilität beim Stabilitäts- und Wachstumspakt.“ Das ist das, was die Sozialdemokraten ja seit Monaten und Jahren sagen: Wir brauchen mehr Investitionen.

Lassen Sie uns einen Vertrag schließen – eine interinstitutionelle Vereinbarung! Wir machen das in Mitentscheidung. Ja, wir legen die wirtschaftspolitischen Leitlinien in Mitentscheidung fest. Ja, wir beschließen auch ihre Jugendgarantie in Mitentscheidung, und wir achten dann darauf, dass die Mitgliedstaaten ihre Zielsetzungen erfüllen.

Das wäre Fortschritt für Europa, aber es gibt keinen Fortschritt ohne Demokratie, und es gibt keinen Fortschritt ohne die volle Beteiligung des Europäischen Parlaments als dem Vertretungsorgan der Bürgerinnen und Bürger. Das ist die Botschaft gegenüber einem Rat, der nicht in der Lage ist, uns aus der Krise zu führen.

3-051-000

Elmar Brok (PPE). - Frau Präsidentin, Herr Ratspräsident, Herr Kommissionspräsident, Kolleginnen und Kollegen! Der Kollege Bullmann hat natürlich das alte sozialistische Rezept, die konsumtiven Ausgaben nicht zu beschränken und dann nach investiven Ausgaben zu rufen. Die konsumtiven Ausgaben müssen beschränkt und die Investitionen müssen stattdessen freigeschaufelt werden.

Aber in einem stimmen wir überein: Nichts geht ohne Demokratie. Ich danke Ihnen, Herr Kommissionspräsident, dass Sie sich in Ihrem *Blueprint* eindeutig um Gemeinschaftslösungen bemüht haben, dass Sie eindeutig gesagt haben, dass die Gemeinschaftsinstitutionen zuständig sein müssen, dass die Gemeinschaftsregeln eingehalten werden müssen, bei allem Neuen, und dass es keine neuen Zuständigkeiten und Verfahren geben darf, die nicht nach dem Gemeinschaftsverfahren beschlossen werden.

Das bedeutet, dass alles – und so wird es auch von Van Rompuy und Barroso gesagt –, was auf europäischer Ebene geschieht, vom Europäischen Parlament mitentschieden oder kontrolliert werden muss. Ich glaube, dass im Augenblick der Krise, wo schnelle Entscheidungen gefällt werden müssen, dieser Grundsatz nicht plötzlich zwischen dem 1. und 15. Januar verlorengehen darf, wenn plötzlich auf Druck der EZB Entscheidungen über die finanziellen Kapazitäten fallen sollen.

Wenn wir den Haushalt schwächen und außerhalb des Haushalts finanzielle Kapazitäten einführen, die nicht dem wahren Haushaltsverfahren entsprechen, ist das auf Dauer eine katastrophale Situation für die gesamten Gemeinschaftseinrichtungen der Europäischen Union, und deswegen muss an diesen Stellen aufgepasst werden.

Ich möchte Sie nur ermuntern, dass das Europäische Parlament die Fragen auf europäischer Ebene entscheidet und die nationalen Parlamente gestärkt werden, um auf nationaler Ebene ihre Regierungen zu kontrollieren, und es gibt nach Protokoll Nr. 1 des Vertrags von Lissabon Gesprächsrunden zwischen den zuständigen Vertretern der zuständigen Ausschüsse in den nationalen Parlamenten und im Europäischen Parlament. Ich glaube, dass ist der richtige Weg, und ich kann Sie nur ermutigen, dass dies auch morgen Abend noch gilt.

(Der Redner/Die Rednerin erklärt sich bereit, gemäß Artikel 149 Absatz 8 GO auf die Frage eines anderen Mitglieds zu antworten).

3-052-000

Udo Bullmann (S&D), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Frau Präsidentin! Kollege Brok, ich wollte gerne fragen, ob dir bekannt ist, dass die Sozialdemokraten vorgeschlagen haben, beim Stabilitäts- und Wachstumspakt flexibler zu sein – ausschließlich bei Zukunftsinvestitionen?

Und ist dir weiterhin bekannt, dass deine Fraktion es abgelehnt hat?

3-053-000

Elmar Brok (PPE), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. –

(Der Redner spricht nicht ins Mikrofon.)

... sagt, man muss nicht insgesamt sparen, weil man darüber hinaus ja bei Investitionen großzügig sein kann.

Es gibt einen inneren Zusammenhang zwischen vernünftigem Haushaltsgebahren und den freien Räumen für mehr Investitionen. Und wenn wir diesen Grundsatz verletzen, laufen wir ins Leere hinein. Bitte keine Alibis nach Eurer Art!

3-054-000

Liem Hoang Ngoc (S&D). - Madame la Présidente, chers collègues, une union budgétaire où règne la discipline des États membres ne peut pas fonctionner sans une capacité budgétaire fédérale, alimentée par des ressources propres pérennes.

C'est ce qu'admettent enfin la feuille de routes des quatre Présidents, le *blue print* de la Commission et le rapport Thyssen de notre Parlement. Malheureusement, la discussion sur les perspectives budgétaires 2014-2020 augure mal de ce pas en avant nécessaire vers le fédéralisme budgétaire.

Dans le *blue print*, ce nouvel horizon n'est prévu qu'à long terme – 2019 – alors que la consolidation budgétaire provoque déjà des effets récessifs évidents. Or, à long terme, certains d'entre nous seront morts, et, à court terme, nous sommes déjà tous déprimés.

C'est pourquoi nous devons dire aux chefs d'État et de gouvernement, à l'occasion de ce Conseil, la chose suivante: quand allez-vous enfin admettre qu'une révision du calendrier de réduction des déficits permettrait de soutenir la reprise face à la récession qui s'installe? À cet égard, concernant le *six-pack*, si l'on impose un rythme raisonnable, ce *six-pack* est plus souple que les recommandations de la Commission issues d'un très discuté examen annuel de croissance.

Messieurs les chefs d'État et de gouvernement, quand allez-vous créer une véritable règle d'or qui concentre la discipline là où elle importe sur le fonctionnement mais qui, comme vient de le souligner mon collègue Bullman, permette de préparer l'avenir en excluant les dépenses d'investissement du calcul des déficits.

Mes chers collègues, les fédéralistes regardent le long terme avec impatience, mais en attendant nos concitoyens veulent du concret, faute de quoi, comme on l'a vu, les vieux démons pourraient resurgir, ce qui serait paradoxal alors que l'Europe reçoit le prix Nobel de la paix.

3-055-000

Luis de Grandes Pascual (PPE). - Señora Presidenta, hay dos propuestas sobre la mesa: una, el *blueprint* de la Comisión, que dibuja una unión económica y monetaria con todos los elementos necesarios para garantizar su correcto funcionamiento y una hoja de ruta detallada y plausible —documento que la delegación que yo represento suscribe íntegramente—, y otra, el informe del señor Van Rompuy, con una visión más diluida, menos ambiciosa, y en la que se renuncia a elementos importantes, como un auténtico sistema común de garantía de depósitos o fórmulas que lleven a la mutualización de deuda, como los eurobonos, necesarios para una unión económica y monetaria eficiente.

De este Consejo, Señorías, deben surgir acuerdos importantes. Especialmente uno que no puede retrasarse más: la creación de una auténtica unión bancaria. Es necesario, inexcusable, tanto para garantizar la estabilidad financiera como para superar uno de los grandes problemas que impiden a la zona del euro crecer y crear empleo: la falta de acceso a la financiación por parte de las PYME.

El mercado financiero de la zona del euro es un mercado fragmentado que, además de la escasez de financiación, provoca unos diferenciales de tipos de interés injustificados entre Estados miembros. No se justifica que empresas que gozan de una situación igual o mejor que otras de otros Estados miembros no puedan financiarse o tengan que hacerlo a tipos de interés desorbitados en comparación con sus vecinas. Hay indicios de que el Consejo se atreverá a desarrollar la unión bancaria. Sería el mejor regalo de Navidad.

Tampoco es momento para anteponer los intereses políticos cortoplacistas al interés de los ciudadanos de la Unión Europea. La urgencia de la situación, señora Presidenta, debe hacer que este Consejo cambie algo. El Consejo no puede seguir haciendo las cosas como hasta ahora: demasiado lento, demasiado tarde y demasiado poco.

3-056-000

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE). - Én arról a Van Rompuy-jelentésről szeretnék néhány szót mondani, amit képviselőtársam az előbb homályos jelzővel illetett. Valóban ez a jelentés egy idealisztikus világba repít bennünket, amely helyzet teljesen tökéletesnek látszik. Itt a tagállamok már rendbe rakták költségvetéseiket, csökkenő pályára állították adósságukat, az előírt tőkekövetelményeknek megfelelnek, sőt helyreállították a bankok és az egyének közötti helytelen, káros eladósodottsági kapcsolatot, és itt már nem kell más lépést tenni, mint létrehozni egy sokkelnyelű képességgel felruházott kapcsolatot, amely megvédi majd az eurózóna tagállamait egy tipikus jövőbeli gazdasági sokktól.

Sőt ez az anyag továbbmegy a víziójába, az EMU második integrált költségvetési keretét tekintve, a közös pénznemet használó országok esetén azokban az esetekben, amikor strukturális átalakításokat hajtanak végre átmeneti pénzügyi ösztönzőkkel támogatnák meg ezeket az államokat, elismerve az áldozatvállalásaikat, elismerve azt, hogy ez az átalakítás bér, életszínvonal, népszerűség vesztéssel jár, sőt súlyos kiadásokkal is jár, ezért ezt későbbiekben ezen kötelezettségeiket még szerződésben is szabályoznák. Továbbá azt is olvasom, hogy a versenyképességi és konvergencia segítő eszközök helyére a későbbiekben könnyedén léphetne egy külön eurózónára vonatkozó büdzsé, majd ez az anyag tovább vizionál, arról, hogy persze mindehhez források kellene, új források kellene, egy kincstár kellene. Kérdezem: miből? Kérdezem azt, hogy ezeket a víziókat a jelentés írója komolyan veszi, vagy végre úgy gondoljuk, hogy arra van szükség ötletek helyett, hogy az előző lépéseinket befejezzük és közösen menjünk tovább ezen az úton.

3-057-000

Marianne Thyssen (PPE). - Voorzitter, Commissievoorzitter, Raadsvoorzitter, collega's, er zijn al heel veel maatregelen genomen, maar de weeffouten in de Economische en Monetaire Unie die door de crisis pijnlijk naar boven gekomen zijn, zijn nog niet helemaal weggenomen. Het vertrouwen is wat hersteld, maar het is nog veel te broos en erg zwak. Er moet natuurlijk nog heel wat geïmplementeerd worden, maar ons werk is nog lang niet af, en dus moeten we weten waar we naar toe gaan, op korte termijn, op middellange termijn en op lange termijn.

Wij hebben op 20 november een breed gedragen Parlementsverslag afgeleverd en de Commissie heeft vorige week haar *blue print* gelanceerd waarin wij ons herkennen en die een uitstekende leidraad aanreikt. Ik hoop dat de staatshoofden en regeringsleiders tot conclusies komen die dit ambitieniveau aanhouden.

Ook de ECB is creatief geweest. Die heeft beslissingen bekendgemaakt die ons wat ademruimte geven, maar die maatregelen zijn als paracetamol; die genezen de ziekte niet, die zorgen enkel dat de koorts tijdelijk daalt. Het echte geneesmiddel is iets wat politiek gefabriceerd moet worden, en laat ons daarom de ademruimte gebruiken om concrete structurele hervormingen door te voeren, hervormingen waar we binnen een aantal jaren ook nog de vruchten van kunnen plukken.

Voorzitter, als ik kijk naar het nog niet bereiken van een standpunt over het Europees banktoezicht, de trage vooruitgang in het "two pack" en de moeizame beslissingen en discussies over de meerjarenbegroting, dan ben ik er niet gerust op. Ik vrees dat de *sense of urgency* aan het wegebben is, en ik hoop dat de conclusies van de Europese Top mij hierin tegenspreken.

3-058-000

Gunnar Hökmark (PPE). - Madam President, this Monday the European Union received the Nobel Prize for having united Europe. I belong to those who think that this is a miraculous development that we have seen. The last 50 years, and not least the last 20 years – when we have unified Europe with a European Union of 27 members, soon to be 28 – have been a miracle.

But I must say that we have a reason to be concerned that, in exactly the same week, we are now starting a discussion about how to develop the institutions in ways that risk dividing us. We are using the words ‘ins and outs’, ‘pluses and minuses’, ‘non-euro and euro’, and ‘north and south’. I think that, if history is to remember these days, we need to give priority to keeping the Union together, for political as well as economic reasons, because the only way out of the crisis is to have a strong European Union, using the opportunities of being the world’s biggest economy and the world’s biggest market, and being able to do all the things we need to do. That is a responsibility for the future, and we should underline that at the meeting this week.

3-059-000

Krišjānis Kariņš (PPE). - Mēs Eiropā jau tagad runājam par četrām savienībām. Mums ir monetārā savienība, fiskālā savienība, banku savienība, runājam jau par ekonomisko savienību un neaizmirsīsim, ka mums jau ir Eiropas Savienība.

Bet mums jāuzdod viens jautājums. Kāds mūsu iedzīvotājiem no tā visa ir labums? Iedzīvotājiem Eiropā ir vajadzīga labklājība, labklājība ir vajadzīga. Mēs to nesasniedzim, tikai mainot Eiropas Savienības arhitektūru. Un mēs to nesasniedzim, tikai aizvien pārdalot aizņemtu naudu, kā mūsu kolēģi kreisā flangā to argumentē. Labklājības pamatā ir vienotais tirgus. Un visā šajā diskusijā tas šobrīd izpaliek. Bet, lai sasniegtu šo labklājību, lai šiem uzlabojumiem mūsu arhitektūrā būtu jēga, vispirms un galvenokārt ir jāatbrīvo iekšējais tirgus, lai mūsu iedzīvotāju labklājība reāli varētu celties.

Paldies par uzmanību!

3-060-000

Procedura "catch the eye"

3-061-000

Othmar Karas (PPE). - Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Wenn wir den Friedensnobelpreis richtig verstanden haben, dann müsste der Gipfel am Ende dieser Woche drei Signale setzen.

Erstens: Wir machen Schluss mit der Einstimmigkeit, Schluss mit den Entscheidungen hinter Polstertüren und ohne demokratische Legitimierung. Wir sagen klar Nein zur Stärkung des Intergouvernementalismus und Ja zur Gemeinschaftsmethode und einem Budget, das die Europäische Union handlungs- und gestaltungsfähig macht.

Zweitens: Der Rat macht die Tür auf für die Vorbereitungen eines Konvents zur Zukunft Europas unter Beteiligung aller Parlamente und der Bürgerinnen und Bürger.

Und drittens: Der Vizepräsident der Kommission, Olli Rehn, der auch Währungskommissar ist, wird Vorsitzender der Eurozone. Herzlichen Dank – wir warten darauf.

3-062-000

Csaba Sándor Tabajdi (S&D). - Tisztelt Šefčovič alelnök úr, kollégák! Kettős fal épül az euróövezet körül, amely az Európai Unió egységét és magát az egységes piacot veszélyezteti. Az egyik falat az eurót használó országok építik: a bankunió, az egységes európai bankfelügyelet, a bankmentő alap szabályait az euróövezet tagjaira szabták. A többi ország, így hazám számára is legföljebb csak az a döntés, hogy csatlakoznak-e vagy sem. Fontos, de nem elegendő, hogy az egységes bankfelügyeletben érdemi módon ott lehessenek a közös valutát ma még nem használó államok képviselői. Ennél is lényegesebb, hogy a nem eurózóna tagállamok bajba jutott bankjai is kaphassanak szükség esetén tőkeinjekciót, mert e nélkül versenyhátrányba kerülnek.

Ugyanakkor épül egy másik fal is, azon országok esetében, amelyek még nem használják az eurót, amely országok nem tesznek meg mindent gazdaságpolitikájukban, így Magyarország is, hogy csatlakozhassanak minél előbb az eurózónához.

3-063-000

Olle Schmidt (ALDE). - Fru talman! Det kanske viktigaste beslutet under denna valperiod ska fattas de närmaste dagarna om inrättandet av en bankunion. Det är min förhoppning att en lösning kan hittas och en kompromiss kan finnas, där så många länder som möjligt deltar. Jag hoppas verkligen att mitt eget hemland, Sverige, väljer att vara med, och jag hoppas innerligt att Gunnar Hökmark delar denna uppfattning.

Det är i Sveriges intresse att gå med i bankunionen. Min uppmaning till statsminister Reinfeldt och finansminister Borg är därför mycket tydlig: Säg ja till bankunionen! Det är bra för Sverige och också för Europa.

3-064-000

John Bufton (EFD). - Madam President, during the last budget summit, the EU was unable to form a consolidated deal owing to the disparity of opinion across the 27 Member States, which – understandably, for the most part – had national interests at heart. Without a doubt, this is why you used the platform of a controversially awarded Nobel Peace Prize as an opportunity to undermine domestic sovereignty over national budgets. To you the ideology of a European superstate supersedes the need for people's voices to be heard.

This is why the farce of the EU winning the Peace Prize sparks a debate in the UK. The British people do not want to be governed by a faceless, unanswerable power in Brussels. This is why my party is making so much ground. David Cameron does not have our interest in mind. His days – and your days – are numbered.

3-065-000

Zofija Mazej Kukovič (PPE). - Potrebujemo skupna pravila in seveda potrebujemo monetarno in ekonomsko unijo. Toda danes se moramo predvsem izogibati populizmu in lažnim obljubam.

Kajti čas je, ko lahko samo tudi z bolj primerno komunikacijo potegnemo voz skupaj navzgor. Tudi populizem, ki ga slišimo v Evropskem parlamentu, vpliva, izjemno vpliva na ljudi. In danes pri 25 milijonov brezposelnih stavkajo tisti ljudje, ki imajo službo, ampak stavkajo zato, ker imajo zmanjšano božičnico.

Torej to so vplivi, ki jih politiki povzročamo tudi mogoče z besedami, ki za čas kompleksne krize niso ravno primerne.

3-066-000

Ana Gomes (S&D). - Madam President, could Mr Barroso explain why the Troika overseeing the adjustment programme in Portugal does not say a word as it sees the Portuguese Government legalise tax evasion, tax fraud and money laundering by individuals, corporations and banks, who are identified stacking more than EUR 4 billion in Switzerland alone, by allowing them to pay an indecently low tax of 7.5 % and not having to repatriate the assets, not having to disclose the possible criminal origin of such assets and, on top of all, outrageously guaranteeing them the protection of secrecy? Where is the justice, the equality, the fairness, of which President Barroso talked today but which European citizens, suffering with unemployment and poverty as a result of the crisis, do not at all see the EU put into action?

3-067-000

Αντιγόνη Παπαδοπούλου (S&D). - Κυρία Πρόεδρε, το Νόμπελ Ειρήνης της Ευρωπαϊκής Ένωσης συνιστά τιμή αλλά και πρόκληση. Τιμή για όσα έγιναν, πρόκληση για όσα πρέπει να γίνουν σε μια εποχή κρίσης με πολλή ανεργία, φτώχεια, διάβρωση του κοινωνικού ιστού, όξυνση των ανισοτήτων ευρωπαϊκού βορρά και ευρωπαϊκού νότου. Τα μέτρα λιτότητας απέτυχαν παντελώς. Οι συνταγές της τρόικας αποδείχτηκαν καταστρεπτικές.

Χρειαζόμαστε όραμα και περισσότερη πολιτική και οικονομική ενοποίηση. Σκληρή δουλειά και πρακτικές λύσεις που πρέπει να δώσει άμεσα το Ευρωπαϊκό Συμβούλιο Κορυφής. Κυρίως, ωστόσο, χρειαζόμαστε πραγματικούς ευρωπαίους ηγέτες που να σκέφτονται ευρωπαϊκά και όχι εθνικιστικά. Και εδώ εντοπίζεται το πραγματικό πρόβλημα γιατί, δυστυχώς, πρυτανεύει ο εθνικισμός και ο κρατικός ωφελμισμός παρά η κοινή προσπάθεια για μια καλύτερη Ευρώπη. Πρυτανεύουν τα διπλά *standards* και όχι η σταθερή προσίλωση σε αρχές. Αυτό που χρειάζεται είναι να σφυρηλατήσουμε με έργα και με πράξεις την κοινή ευρωπαϊκή μας ταυτότητα.

3-068-000

(Fine della procedura catch the eye)

3-069-000

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. - Madam President, several speakers referred to the Nobel Peace Prize. I was very privileged to be able to take part in the ceremony. Members of this were probably able to see the major part of the ceremony, but not all the events which have taken place over the last two days.

I know the President of the European Parliament is not here, but I would like to take this opportunity to say how proud I was of the way in which our three Presidents conducted the whole ceremony and represented our institutions. The overall atmosphere was extremely positive, forthcoming and, in my opinion, appreciative of what the European Union has done, and will motivate us all to do even more in the future. I really would like to thank all three of them for their brilliant performance over the last two days.

Turning to today's debate, I think that most of the questions referred to the ambitions and the architecture we suggested in the Blueprint. To be completely honest as regards our ambitions, we believed that by this December we would have got a little further: that we would already have the Single Supervisory Mechanism in place, that the Two-pack would

have been agreed and that we would have made progress on many other issues which were brought before the Council and the Parliament some time ago.

Therefore I think it is also very important to generate momentum and make sure that we have these very important decisions in place by the end of this year. I was speaking yesterday, with Minister Mavroyiannis, to the General Affairs Council and stated very strongly that we need to have an agreement on the Single Supervisory Mechanism now. This is the anchor we need in order to build a fully-fledged banking union. We need a decision, we need it now and I hope we will get it tomorrow.

What is very important for the Commission – and we are making this point very clear in our discussions with the Council as well – is appropriate financing. It is quite clear that we must make sure that discipline and responsibility go hand in hand with solidarity and convergence. We clearly need both, and I think this is very much reflected in our Blueprint.

Turning to the Redemption Fund, this is an excellent idea, but unfortunately at this stage there are two very important problems connected with it. The first is the legal problem. All of us here are strong supporters of the Community method, and we have received very strong and clear advice that, if we want to use the Community method, we cannot build a Redemption Fund at this stage. If we want to take it outside the Community method, as with ESM, maybe we could consider it, but that raises another problem, namely the political problem. Very often the political families which support a proposal here in the European Parliament are very much against it when it is raised in their national capitals. So I think that we would need some time to adjust our legal base and secure support for this idea in the national capitals as well. But, as you can see in our Blueprint, we consider it to be a very important idea and an instrument for the future.

I would also like to assure all those Members of the Parliament who are worried about future divisions being created and new walls being built in the European Union that the Commission will do its utmost to prevent that. Therefore all the proposals we have put on the table are based on openness. We recognise that the euro zone will probably need to move faster, but we want to keep all policies open and to keep the single market open for all 27 Member States. It is a very challenging task, but we are absolutely determined to achieve it.

Turning to the questions concerning the convergence and competitiveness instrument, our proposal for this instrument is based – and will be based – on the Community method. This instrument should not be described as an agreement or treaty between the EU and the Member States. It concerns specific arrangements relating to specific challenges which sometimes occur if countries have to go through very challenging and difficult structural reforms without having at their disposal adequate financial support to carry such important structural changes into effect.

Therefore we want to have this instrument at our disposal so that, if such cases arise, we are able to show additional solidarity and help countries to reform, to get back on their feet and to achieve the ambitious goals of major structural reform programmes of this kind. We regard it as fully in accordance with the Community method and an additional means of showing solidarity. We are, of course, accountable to you and therefore the European Parliament will also be fully informed and will have this instrument under total scrutiny.

This brings me to my last two points. The first one is the Two-pack. Please help us to get it agreed because, if it is not, I am very much afraid that this could serve as a pretext for those who do not want to go forward any faster. I do not think that we should give them that excuse. Therefore I hope that we will be able to find a compromise on the Two-pack because, much as we need a single supervisory mechanism, we also need a Two-pack to build our structure for future economic and monetary governance.

Concerning the social dimension, I would like to assure you that this is very important for the Commission. We are very aware of the fact that we are going through an unprecedented crisis with tremendously high unemployment. As I am sure you have seen in our employment package, with our youth guarantee proposals and our action teams in those Member States where unemployment of young people is exceptionally high, we are trying to do our utmost with the resources we have. But we also want to proceed — and I believe that we will get support for this from this House — with tackling tax fraud and tax evasion, as a result of which we are losing so much money. We need to develop further policies for young people which will help them to get decent and adequate jobs as soon as possible after they finish their schooling.

3-070-000

VORSITZ: OTHMAR KARAS

Vizepräsident

3-071-000

Andreas Mavroyiannis, *président en exercice du Conseil*. – Monsieur le Président, Monsieur le Président, distingués membres du Parlement européen, j'ai quelques petits commentaires sur tout et pas vraiment de réponses aux questions qui ont été soulevées.

Je vais commencer par là où le vice-président Šefčovič a terminé: la dimension sociale et la solidarité. Elles sont bien présentes dans le projet de conclusion que nous avons devant nous pour demain, ainsi que la question fondamentale de l'emploi, de la croissance et de l'emploi des jeunes. Je pense que ces questions font partie du centre de gravité de ce que nous faisons à l'heure actuelle et le Président du Conseil européen est bien conscient – et la question a été soulevée par beaucoup de pays membres – que nous devons trouver le bon équilibre entre toutes ces dimensions, qui sont toutes nécessaires et indispensables. Par ailleurs, on ne peut pas tout faire en même temps.

Sur la capacité fiscale de l'eurozone, je dois dire qu'au sein du Conseil et dans le projet de conclusion du Conseil européen, nous nous sommes délibérément abstenus de mentionner le terme "budget". Il n'y figure pas. Nous parlons d'arrangements de nature contractuelle, en liaison avec les programmes de réforme nationaux, nous indiquons comment les finances et comment les lier aussi aux recommandations de la Commission aux pays.

Le président du Conseil européen et le Président de la Commission vont conduire dans les mois qui viennent – et ça fait partie du projet de conclusion – des consultations sur la capacité fiscale et ils vont faire des propositions. La Commission va faire des propositions sur ce sujet: comment mettre en place cette capacité fiscale et le Conseil européen reviendra au mois de mars.

En ce qui concerne le mécanisme unique de supervision, nous savons tous – et cela a été dit à maintes reprises –, qu'il est à la fois la clé qui rendra possible l'application de la décision

du sommet de l'eurozone de juin dernier sur la recapitalisation directe des banques, mais qu'il est aussi une composante essentielle de l'union bancaire.

Il reste évidemment à régler des questions importantes: l'articulation entre les participants et les non-participants, et parmi les non-participants, ceux qui ont la vocation et l'ambition de s'y joindre. Il faut aussi régler la relation de ce que nous faisons dans le mécanisme unique de supervision avec le marché unique, avec les autres acquis de l'Union. Il faut aussi s'assurer d'une distinction très claire entre les fonctions monétaires et les fonctions de surveillance de la Banque centrale européenne. Il faut aussi trouver le bon équilibre et la bonne articulation entre les mécanismes européens et les mécanismes nationaux existants, et la capacité et la portée de ces mécanismes qui, quelle que soit notre position de principe, ne peut pas couvrir dans les faits, dès les premiers jours de son application, les plus de 6 000 établissements bancaires.

Alors comme je disais, nous y travaillons. Il faut aller de l'avant, mais il faut en même temps être conscient que nous ne pouvons pas tout faire en une seule réunion du Conseil européen et on ne peut pas, si vous voulez, diluer tout, en parlant de tout. C'est ainsi et je m'en excuse auprès de vous. J'espère que nous pourrons parvenir bientôt à un résultat sur le *two-pack*, les *eurobonds* et le *european redemption fund*.

La célérité, dans ce domaine, est quand même essentielle. Mettons-nous en doute la valeur et l'importance des *eurobonds* ou du *european redemption fund*? Pas du tout. Mais peut-on résoudre toutes ces questions dans le cadre du *two-pack*, sans tourner en rond et sans perdre un temps précieux? J'ai de sérieux doutes sur ce point.

Aussi me semble-t-il essentiel de cesser, surtout à l'heure actuelle qui est cruciale, de cultiver le narcissisme des petites différences dont parlait Sigmund Freud. Travaillons ensemble pour une Europe effective et efficace, une Europe des résultats, comme le disait tout à l'heure M. Audy.

Il convient de rappeler à cet égard que Jean Monnet disait que l'Europe ne se fera pas d'un seul coup, mais par la consolidation des institutions et des solidarités de fait conduisant de façon progressive à la création de ce qu'il appelait les conditions organiques de la paix.

Je comprends la frustration. Le rythme peut ne pas apparaître, pour certains d'entre nous, à la hauteur de nos ambitions. Mais nous sommes sur la bonne voie. Nous mettons en place les éléments constitutifs d'une véritable union économique et monétaire. Nous avons les rapports des quatre Présidents. Nous avons le *blue print* de la Commission et nous allons continuer à travailler de concert et faire tout notre possible pour avoir des résultats aussi rapidement que possible.

Je finirai en disant qu'il est vrai qu'à l'heure actuelle une différenciation entre les pays est inévitable. On le voit tous les jours. Mais, en même temps, si on ne peut pas contrôler quelque chose, c'est le Général De Gaulle qui disait "Faisons semblant d'en être les organisateurs." Travaillons, travaillons dans toute la mesure du possible pour que cette différenciation soit structurée, agréée et coordonnée, comme sur une autoroute: il y a des lignes, mais il y a aussi des règles; il y a une direction, et je souhaite évidemment que cette différenciation inévitable soit temporaire et provisoire pour que l'Europe, dans sa diversité, soit quand même inclusive et ouverte.

3-072-000

Nicole Sinclaire (NI). - Mr President, let us rewind a little. Before you roll out your latest grandiose plan, let us take a look back. Do you remember the Lisbon Agenda? Let me refresh your memory. It was adopted for a ten-year period in 2000 by the European Council. It broadly aimed to make Europe, by 2010, the most competitive and the most dynamic knowledge-based economy in the world. How did that go for you? Not well. You replaced it with another plan. Now your beloved political project is in dire straits. Millions across Europe are in despair, and now you are scurrying around looking for another plan. You cannot accept the political reality that your project is fundamentally flawed. Your foundations are as strong as the blancmange that I had for dessert last night.

Whilst the euro sails into the rocks, the three presidents grandstand with the Nobel Prize. Did Nelson Mandela grandstand in the same manner? Did Barack Obama? No. They had dignity, and we are not seeking to create some useful diversion to problems so destructive to the peoples of Europe. No wonder the people of the UK demand a referendum to have their say on this mess.

3-073-000

Gabriele Zimmer, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion.* – Herr Präsident! Auch ich möchte auf den Friedensnobelpreis zurückkommen. Ich empfinde ihn als Verpflichtung, mehr zu tun, als wir bisher getan haben. Und ich sage deshalb auch mit Blick auf die Verleihung des Sacharow-Preises, dass es nicht genug ist, wenn wir als Europäisches Parlament iranischen Häftlingen diesen Preis zuerkennen – wir müssen mehr tun.

Wir müssen darauf achten – und das gilt auch für die anderen EU-Institutionen – dass bei der Frage der wirtschaftlichen Sanktionen ein anderes Maß angelegt wird. Wir müssen genau darauf schauen, dass nicht die Ärmsten der Armen im Iran geschwächt werden, sondern dass wir intelligentere Lösungen finden, insbesondere auch mit Blick auf Sanktionen, die vor allem die Regierung und vor allem das Staatsfernsehen treffen sollen, all jene, die praktisch die Opposition und andere daran hindern, die Wahrheit über die Steinigungen, die Verletzung von Menschenrechten und die Folterungen in Gefängnissen wirklich zu thematisieren.

Das ist, was ich hier unbedingt ansprechen wollte, damit uns das nicht auch bei der Würdigung der Sacharow-Preisträger unter die Räder gerät, damit wir uns daran erinnern, dass es noch viel mehr zu tun gibt und dass wir insbesondere auch als Europäisches Parlament unsere Anstrengungen forcieren sollten, den Dialog mit der Opposition, mit den Menschen im Iran, beispielsweise durch Besuche unserer Parlamentsdelegationen zu fördern und zu intensivieren.

3-074-000

Nigel Farage, *on behalf of the EFD Group.* – Mr President, when I first starting standing up in this place and saying that I thought the euro project was flawed and would end very badly, I was met with a wall of derision in this House, and I must admit it was a very lonely old game. But now there is a growing number of people here who recognise the flaws in the euro project, and out in Europe roughly half the population of the EU and the euro zone now regret going into the currency.

But I was pleased to see this week that an even bigger voice is now being heard amongst the experts in the financial community. The Danish Bank – Saxo Bank – said that the euro

zone leaders are behaving like drug addicts and alcoholics. And how right Saxo Bank are, because you keep on taking that same drug that is doing you and the peoples of Europe so much damage.

It is time for some recognition. The Mediterranean states do not fit into the euro zone, and if this summit pushes on towards banking and fiscal union, it will not help anybody: it is going to break up in the end.

3-075-000

Geoffrey Van Orden, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, can I first of all make a reference to defence, which is going to be on the agenda tomorrow. The EU should not be meddling in defence. It adds nothing to capabilities and merely duplicates and undermines commitment to NATO, but this is a debate for another day.

On the matter more immediately in hand, it seems to me that there are two competing visions of the future of Europe. One is inward-looking – wasteful, bureaucratic, dismissive of real democracy and sucking the life from our nations – and the other is an outward-looking, flexible Europe that respects the sovereignty of our nations and that focuses on economic growth and competitiveness, and which does less, costs less and ensures that all countries have an effective role in all the decisions that affect their interests.

There is a clear choice. I want to echo the words of my Prime Minister, David Cameron. We want a fresh settlement for the United Kingdom with fresh consent, either in an election or in a referendum. That consent, I have to say, will depend on the path ahead that is chosen.

3-076-000

Jill Evans, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I do not have to tell colleagues here that there is a huge debate in the UK on its future membership of the EU and this is a crucial time, when decisions have to be based on the needs and wishes of the people we represent.

I represent Wales which, unlike the UK, is a net beneficiary of EU membership. We receive high levels of funding because of our weak economy marginalised by successive UK governments. Our economy would suffer even more if cuts were made to the EU budget, but I would like to come back to the issue of employment that the Commissioner mentioned in his closing remarks. To create jobs and growth, Wales has to work in close partnership with other EU nations. Like them, we have ideas and we have potential, we want a national powerhouse for green energy focused on our own energy needs and reinvested in the Welsh national interest. No country can be insulated from the economic crisis. We can build the economy, but a really solid commitment to creating jobs is essential.

3-077-000

Guy Verhofstadt, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, if Mr Šefčovič wants an agreement on the Two-Pack then I want agreement on the Two-Pack, but he has to take a step towards Parliament. If you do not do so, Commissioner, you will not have a majority, and you will have a problem. You have known for six months what the problem is, because six months ago we adopted — by a majority of more than 500 votes — a resolution on this subject which stated that you have to take a step towards the mutualisation of debt through a redemption fund, as the German *Sachverständigenrat* (Council of Economic Experts) has proposed.

Why do you have to do this? Because otherwise it will be impossible for countries like Spain to recover. They still have these high interest rates; you have to do something to get the interest rates down, and this is the only way to achieve that. You say there are legal problems: there are no legal problems. Since the Pringle judgment the situation has been very clear. The Pringle judgment makes it possible to establish such a fund under certain conditions, which are specified in that judgment, in full compliance with Article 125 of the Lisbon Treaty.

Why the objection to intergovernmental action? You accept intergovernmental things every day. The EFSF is intergovernmental, and you accept it; the ESM is intergovernmental, and you accept it; the fiscal compact is intergovernmental, and you accept it. It is only when Parliament asks you for something that you have a problem.

3-078-000

Enrique Guerrero Salom, *on behalf of the S&D Group*. – Señor Presidente, esta mañana, en presencia de ciudadanos corrientes, que son la auténtica realidad de la Unión, hemos «parlamentarizado» la recepción del Premio Nobel.

El Premio Nobel reconoce una historia original, positiva y de éxito: los 50 primeros años de la Unión. Pero tenemos que preguntarnos si seguimos siendo una historia de éxito o estamos en riesgo. Yo creo que estamos en riesgo, estamos sufriendo los efectos perversos de la segunda ley de la termodinámica, estamos en un proceso de entropía, perdemos energía política y, al sufrir esta pérdida de energía política, lo que ha sido una historia de sinergias se está convirtiendo en una historia de disfunciones.

Tenemos tres documentos: documento de la Comisión, documento Van Rompuy, conclusiones del Consejo. Ninguno de ellos ofrece una respuesta social a la crisis, ninguno de ellos ofrece medidas contundentes para el crecimiento y para la creación de empleo, ninguno de ellos reconoce con extensión la necesidad de democratizar la Unión. Estamos inmersos en una confusión y, como dijo el filósofo Bacon, la verdad, la solución, puede surgir más fácilmente del error que de la confusión.

El problema está en los «países Estados miembros»: la lógica nacional, la lógica nacionalista, que solo podremos superar con la lógica de la Unión. Ese es el golpe de Estado que piden Schmidt y Delors, y ese es el golpe que tenemos que dar juntos el Parlamento y la Comisión.

3-079-000

Corien Wortmann-Kool, *namens de PPE-Fractie*. – Voorzitter, het versterken van de Economische en Monetaire Unie is urgent en daarom is het belangrijk dat de regeringsleiders steun geven aan het verslag van de heer Van Rompuy en de Commissie voortvarend aan de slag gaat om de *blue print* uit te werken. Op onze steun kunt u rekenen.

Tegen collega Verhofstadt en anderen wil ik zeggen: klagen helpt niet, maar we moeten daadkracht tonen om het vertrouwen te herstellen en onze burgers banen te bezorgen. Cruciaal voor het herstel van het vertrouwen, is dat we op korte termijn het "two pack" aannemen. Uw eisen zijn niet realistisch. U moet óók een stap zetten en laten we laten zien dat het Parlement ook op dat punt daadkracht kan tonen.

Ook het Europees banktoezicht is cruciaal voor het herstel van het vertrouwen. Maar het gaat om sterk Europees banktoezicht. Ik maak me zorgen als ik de discussie tussen de ministers zie, waar de nationale belangen lijken te overheersen. Het Parlement heeft een

ambitieuze positie. Wij zijn klaar voor de onderhandelingen, en daar zullen we stevig op inzetten.

3-080-000

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 149)

3-081-000

Erik Bánki (PPE), írásban. – Tisztelt elnök úr, tisztelt képviselőtársaim! Magyarországon a kormány stratégiai együttműködési megállapodásokat köt a hazai gazdaság teljesítményéhez jelentős mértékben hozzájáruló cégcsoportokkal annak érdekében, hogy hosszú távon Magyarországon maradjanak. Ezek a megállapodások hozzájárulnak Magyarország versenyképességének és a magyar gazdaság teljesítményének növeléséhez. A kölcsönös bizalom révén javul a befektetői környezet, új munkahelyek jönnek létre, bővül a hazai kutatás-fejlesztési aktivitás, és széleskörű beszállítói bázis nyílik a magyar kis- és középvállalkozói réteg számára. Az első együttműködési megállapodást 2012. július 20-án írta alá Magyarország miniszterelnöke. Azóta a magyar kormány további feltucat nagyvállalattal kötött megállapodást, sőt decemberben további két multinacionális vállalattal ír alá hasonló egyezményt. Ezen megállapodásoknak köszönhetően a közeljövőben több tízmilliárd forintnyi beruházás valósul meg Magyarországon, és több ezer új munkahely jön létre. Azt gondolom, ez kitűnő példa lehet egész Európában arra, hogyan tarthatjuk meg a nagyvállalatokat, sőt hogyan ösztönözhetjük őket további beruházásokra.

3-082-000

Zuzana Brzobohatá (S&D), písemně. – Státy EU poskytly bankám v průběhu let 2008 až 2011 veřejné finanční prostředky ve výši cca 4,5 miliard EUR. Díky této pomoci se zabránilo úpadkům bank a kolapsu ekonomiky. I přes tyto obrovské výdaje evropských daňových poplatníků se stále nepodařilo vyřešit otázku, jak přistupovat k velkým evropským bankám, které mají problémy nebo se do nich mohou dostat s ohledem na ekonomickou situaci v EU. Mezibankovní trh totiž stále plnohodnotně nefunguje, klesají bankovní úvěry a ekonomika je v recesi. Projednávané návrhy Evropské komise na zřízení tzv. bankovní unie mají přispět k řešení těchto problémů. V této souvislosti podporuji myšlenku bankovní unie a zejména účinnou kontrolu a regulaci evropského bankovního sektoru, aby břemeno ztrát finančního odvětví opět neunesli evropští daňoví poplatníci. Současně však vnímám možné nebezpečí ve vztahu k nečlenským zemím eurozóny a je nutné, aby bylo v rámci budování bankovní unie přihlíženo k jejich zájmům a obavám o stabilitu finančního sektoru.

3-083-000

João Ferreira (GUE/NGL), por escrito. – Na agenda do Conselho Europeu está o aprofundamento da UEM. A proposta apresentada pela Comissão Europeia com este intuito inclui, entre outros pontos: o mecanismo único de supervisão bancária e a criação do novo "instrumento para a convergência e competitividade", visando apoiar financeiramente a execução das "reformas estruturais" contratualizadas entre a UE e os Estados-Membros. Em relação à supervisão bancária, no limite, admite-se que uma entidade supranacional possa pôr fim a instituições bancárias nacionais. Ou seja, passaremos a ter processos de fusão/concentração do capital financeiro diretamente determinados e organizados a partir de instituições supranacionais controladas, sabemo-lo, por esse mesmo capital financeiro.

É mais um passo de gigante no ataque à soberania dos Estados e na intolerável submissão do poder político ao poder económico e financeiro. O novo instrumento financeiro ("para a convergência e competitividade"), possivelmente, abrirá a porta para que os fundos da coesão, que agora cortam no orçamento, sejam utilizados para financiar despedimentos/medidas de "flexibilização laboral", liberalizações de novos setores, enfim, as ditas "reformas estruturais", ou ainda, quem sabe, suportar os custos do serviço da dívida. Insiste-se em ignorar uma questão de fundo que a última década demonstra à evidência: não é possível uma moeda única que sirva igualmente os interesses e as necessidades muito distintas dos diversos países.

3-083-250

Edit Herczog (S&D), *írásban* . – Tisztelt Elnök Úr! Kedves Képviselőtársaim! Ma Európa egyik legnagyobb kihívása a megosztottság enyhítése. A 27 tagország eltérő rendszereinek összehangolására a Gazdasági és Monetáris Unió hivatott. Azonban jelentős kockázat rejlik felépítésében, az egység megteremtése kritikus Európa jövője szempontjából. Az egyes ágazatokat és az egyes intézményeket illetően is az összhang az első számú prioritás. Szilárdabb alapokra, megbízható támfalakra és kiváló tetőre van szükségünk ahhoz, hogy házunk stabilan megmaradjon egy viharban vagy egy földrengés következtében is. Kedves Képviselőtársaim, gazdaságunk esetében is ez lebegjen szemünk előtt. A Gazdasági és Monetáris Unió akkor tudja megvédeni gazdaságunkat válság esetén, illetve tudja Európát az élen tartani a globális versenyben, amennyiben azonos alapelvek mentén épül és minden tagország számára nyitva áll. Gazdaságaink eltérőek, az egységes és erős keretrendszer elengedhetetlen. Komoly lépésekre van szükségünk, hogy véghezvigyük hosszú távú elképzeléseinket, hogy megvalósítsuk a GMU egyes szakaszait. Az európai értékek, az egységes belső piac Európa fő erénye, amelyet hatékonyan kihasználva és a pénzügyi folyamatokat megfelelően koordinálva tudjuk megvalósítani politikáinkat. Az ajtó maradjon nyitva, a tagországok egyértelműen jelezzék részvételi szándékukat és mi, politikai döntéshozók cselekedjünk gyorsan és biztosan. Azonban ne felejtsük el, hogy a gazdaságban a legkisebb egység az állampolgár, az 500 millió európai érdekét, a szociális szempontokat is tartsuk szem előtt.

3-083-500

Petru Constantin Luhan (PPE), *în scris* . – Într-o perioadă marcată de continuarea incertitudinilor economice și financiare, s-a putut observa că monitorizarea și coordonarea economică la nivel comunitar necesită o consolidare semnificativă. Uniunea economică și monetară va permite realizarea obiectivelor Uniunii pe termen mediu și lung, însă consider că, din start, s-a pornit într-o direcție greșită. Din punctul meu de vedere, o veritabilă uniune economică și monetară NU trebuie să se limiteze numai la un sistem de norme. Europa are nevoie acum, mai mult ca niciodată, de o capacitate bugetară consolidată, bazată pe resurse proprii, care să sprijine creșterea economică, să faciliteze creșterea competitivității, să susțină coeziunea la nivelul întregii Uniuni și să conducă la corectarea dezechilibrelor macroeconomice existente.

3-084-000

Vojtěch Mynář (S&D), *písemně* . – K řešení současných ekonomických problémů EU může přispět jen další posílení integrace, a nikoliv její oslabování, případně štěpení. Podstatou fungování EU je jednotný trh společný pro všechny členské země EU, a nikoliv pouze pro eurozónu. Bohužel, tento názor zatím nesdílí všechny členské země EU včetně té, kterou znám nejlépe. Výsledkem je, že ne všichni se snaží participovat na hledání cesty

z krize směrem dalšího prohloubení evropské integrace. Příkladem může být přetrvávající neochota českého prezidenta podepsat dodatek Lisabonské smlouvy umožňující vznik Evropského stabilizačního mechanismu (ESM). Přitom právě bankovní unie je předpokladem pro dosažení reálné a ekonomicky efektivní správy evropského finančního sektoru, který zavinil svým nezodpovědným chováním nejhlubší ekonomickou krizi po 2. světové válce. Jinými slovy, řešení na základě prohloubení evropské integrace existuje. Nejvyšší představitelé EU přitom dávají jasně najevo, že se v tomto směru eurozóna nemůže nechat brzdit, protože v sázce je příliš mnoho, konkrétně osud společné měny. Odpůrci společného dohledu vytváří podmínky pro vznik vícerychlostní Evropy. To ovšem považují nejen za nerozumné, ale také v naprostém rozporu se zájmy a cíli evropské integrace, jejíž podstatou je sjednocení celého našeho kontinentu. Nahrává to tak postupům našeho prezidenta Václava Klause.

3-084-250

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – Ao longo dos últimos anos têm sido tomadas várias medidas com vista a aprofundar a integração europeia, conforme se verificou com a criação do Euro, o reforço do mercado interno ou novos mecanismos de solidariedade. No entanto, entendo que é necessário aprofundar o processo de integração europeia, que deverá passar por uma crescente União económica, bancária e financeira. Espero que a reunião do Conselho avance finalmente com a proposta de União bancária com o Banco Central Europeu a proceder à supervisão de todas as entidades bancárias, independentemente da sua localização geográfica ou relevância para a economia. A Europa deve fortalecer internamente o seu projeto e promover uma crescente integração a nível político e económico, investindo cada vez mais no desenvolvimento das regiões e na melhoria da qualidade de vida das populações.

3-084-500

Kathleen Van Brempt (S&D), *schriftelijk*. – De Europese Raad zal zich buigen over het rapport van Herman Van Rompuy. Ik kan echter alleen maar vaststellen dat dit rapport sinds de presentatie van de grote lijnen ervan in juni compleet de verkeerde richting is uitgegaan. In juni was ik nog gematigd positief. De fundamentele balans die er gevonden moet worden om de economische en monetaire unie op een duurzame manier uit te bouwen zat er toen immers nog in vervat. Deze balans is dat er enerzijds versterkt centraal toezicht komt op het begrotingsbeleid van de lidstaten én de economische richting die ze uitgaan. Maar dat hiertegenover ook een kader wordt geplaatst waarin normale solidariteitsmechanismen verankerd worden binnen de Eurozone. In de versie van het rapport die donderdag besproken zal worden, wordt verdere begrotingsdiscipline en bestraffing prominent naar voor geschoven. De voorstellen zijn concreet en de timing strak. Over het institutionaliseren van meer solidariteit is men al heel wat vager en worden de pistes (geen concrete voorstellen) op de lange baan geschoven. En over de verdere democratisering van de EU, misschien wel de meest essentiële component om een duurzame muntunie uit te bouwen, komt men zelfs niet verder dan het spuien van enkele vage ideeën.

3-085-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Werte Präsidenten, Kolleginnen und Kollegen! Der Friedensnobelpreis würdigt alle bisherigen Errungenschaften des größten Projekts der Europäischen Union. Er ist aber ebenso als ein Ansporn anzusehen, diesen Frieden auf dem europäischen Kontinent unter keinen Umständen zu gefährden. In der Tat ist dieser Friede mehr denn je durch die großen Schwierigkeiten und Herausforderungen,

verursacht durch die ursprüngliche Bankenkrise, die sich zu einer Wirtschafts- und mittlerweile Strukturkrise entwickelte, bedroht – in vielfacher Hinsicht: Wir haben in fast allen Mitgliedstaaten eine zunehmende Anzahl von Arbeitslosen, besonders von Jugendlichen, und auch eine beträchtliche Anzahl von in – teilweise bitterster – Armut lebenden Menschen. Die Haushaltsüberwachung in allen Mitgliedstaaten halte ich für unumgänglich – es scheint ‚en vogue‘ zu sein, defizitär zu ‚arbeiten‘. Es ist höchste Zeit, beim „Two-Pack“ den Worten auch schnellstmöglich Taten folgen zu lassen. Die gegenwärtige Entwicklung des EU-Budgets für 2013 stellt die Eigenmittelfrage außer Diskussion und fordert ein unmittelbares Agieren aller. In diesem Sinne: Kommen Sie bitte auf dem nächsten Gipfel zu brauchbaren Schritten und Ergebnissen.

3-086-000

(Die Sitzung wird anlässlich der Verleihung des Sacharow-Preises 2012 für einige Augenblicke unterbrochen.)

3-086-500

VORSITZ: MARTIN SCHULZ

Präsident

6. Verleihung des Sacharow-Preises (feierliche Sitzung)

3-088-000

Der Präsident. – Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist mir eine große Ehre, heute den Sacharow-Preis für geistige Freiheit des Europäischen Parlaments an Frau Nasrin Sotoudeh und Herrn Jafar Panahi zu verleihen.

(starker Beifall)

Mit dem Sacharow-Preis 2012 würdigt das Europäische Parlament die außergewöhnlichen Anstrengungen, die von Frau Sotoudeh und Herrn Panahi im Kampf für die Menschenwürde, für die Grundrechte und für den politischen Wandel im Iran unternommen wurden.

Der Sacharow-Preis 2012 ist auch ein Tribut an das iranische Volk, an seine lebendige und kreative Zivilgesellschaft. Er ist auch eine Würdigung des iranischen Films. Der iranische Film blickt auf eine stolze Tradition zurück, die bis weit in die zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts reicht. Das iranische Art-Kino hat mit seinen hochpolitischen und philosophischen Themen die Leinwände auf der ganzen Welt erobert und unzählige renommierte Filmpreise gewonnen.

Viele unter Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, kennen Nasrin Sotoudeh als herausragende Rechtsanwältin, die sich über viele Jahre der Verteidigung von Jugendlichen gewidmet hat, denen die Todesstrafe drohte. Sie vertrat Gewissensgefangene, Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten und auch Teilnehmer der oppositionellen Proteste des Jahres 2009.

Frau Sotoudeh ist außerdem ein hoch geschätztes Mitglied des Zentrums der Menschenrechtsverteidiger und der Internationalen Menschenrechtsföderation.

Im Jahre 2010 wurde sie zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt für – ich zitiere die Begründung des Urteils – ‚ihr Eintreten für zum Beispiel Jugendliche, die zum Tode verurteilt worden

sind“. Darüber sagt das iranische Regime: Wer so handelt, handelt gegen die nationale Sicherheit des Iran.

Am 17. Oktober 2012 trat Frau Sotoudeh in einen Hungerstreik und erklärte: „Ich bin bereit, für die Gerechtigkeit zu sterben“ – ein gewaltfreier Protest gegen die fortgesetzte Verletzung der Grundrechte der iranischen Bürgerinnen und Bürger durch ihre eigene Regierung.

Dieser Hungerstreik war aber auch ein verzweifelter Appell an die Behörden ihres Landes, die ständigen Schikanen, denen ihre Familie ausgesetzt war, zu beenden. Wir haben mit großer Erleichterung vergangene Woche vernommen, dass Frau Sotoudeh ihren Hungerstreik beendet hat, nachdem die iranischen Behörden das Reiseverbot für ihre zwölfjährige Tochter endlich aufgehoben haben. Wir wünschen Nasrin Sotoudeh eine rasche Erholung.

Im Namen des Europäischen Parlaments – ich unterstelle, in Ihrer aller Namen – wiederhole ich an dieser Stelle unsere Forderung an die iranische Regierung: Befreien Sie diese tapfere und entschlossene Frau, zusammen mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern! Befreien Sie sie sofort und befreien Sie sie bedingungslos aus dieser schändlichen Haft!

(starker Beifall)

Die Lage im Iran ist kritisch. Die Wurzel der mannigfaltigen Übel, die dieses stolze Volk quälen, ist ein politisch gesteuertes und fanatisiertes Justizsystem. Es gibt in diesem Land keine Rechenschaftspflicht. Jeden Tag werden unschuldige Menschen verhaftet, weil sie ihre Meinung sagen. Anwälte, politische Aktivistinnen und Aktivisten, Menschenrechtsverteidiger, Künstlerinnen und Künstler und Filmemacher. Ich will hier deutlich sagen: Wir europäischen Volksvertreter verurteilen diese Ungerechtigkeit.

Und das iranische Regime sollte wissen, dieses Haus steht an der Seite der Unterdrückten in diesem Lande, und das ist ein Grund, warum wir diese Kämpferin und diesen Kämpfer für die Zivilgesellschaft im Iran ehren. Denn wir wollen mit dieser Ehrung ausdrücken: Es gibt eine Institution, die sich gegen dieses Unrechtsregime stellt, und das ist das Europäische Parlament.

(starker Beifall)

Der zweite Preisträger des diesjährigen Sacharow-Preises ist der Filmemacher Jafar Panahi: ein Ausnahmetalent, das seine Träume und seine Ideale in großen Filmen ausgedrückt hat.

Und ich freue mich, meine Damen und Herren, dass seine Tochter – die links von mir sitzt – den Weg zu uns gefunden hat. Es ist mir eine große Freude, sie bei uns begrüßen zu dürfen.

(starker Beifall)

Herr Panahi hat nie den einfachen Weg gewählt. Er ist nie Kontroversen ausgewichen. Seine humorvollen, seine satirischen und prägnanten Portraits der iranischen Gesellschaft haben seinem Publikum Freude und Unterhaltung bereitet. Sie waren aber auch immer ein Weg, um die Meinungs- und Gedankenfreiheit zu verteidigen, um die Grenzen zu verschieben, die in diesem Land der Gedanken- und Meinungsfreiheit gesetzt werden.

Dafür ist Herr Panahi schwer bestraft worden. Seine Meinungsfreiheit wurde immer wieder eingeschränkt. Mehrere seiner mit internationalen Preisen ausgezeichneten Filme wurden vom iranischen Regime verboten.

Herr Panahi wurde mehrmals verurteilt wegen, so die Begründung, der Absicht, Verbrechen gegen die nationale Sicherheit des Landes zu begehen, wegen Propaganda gegen die Islamische Republik.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Nasrin Sotoudeh und Jafar Panahi können heute beide den Sacharow-Preis nicht persönlich entgegennehmen. Trotz ihrer schmerzhaften Opfer sind sie weiter entschlossen, für die Freiheit zu kämpfen. Vor ihrem Mut verneigen wir uns voller Bewunderung.

Frau Sotoudeh wird heute von Frau Shirin Ebadi und Herrn Karim Lahidji vertreten, die beide bei uns sind und die ich herzlich willkommen heiße.

(starker Beifall)

Sie wissen alle, meine Damen und Herren: Frau Ebadi, die eine der ersten Richterinnen im Iran war, hat im Jahre 2003 den Nobelpreis für ihre Bemühungen erhalten, die Menschenrechte und vor allen Dingen die Rechte der Frauen, der Kinder und der politischen Gefangenen im Iran zu fördern.

Herr Lahidji wurde für die Verteidigung der Menschenrechte und der bürgerlichen Freiheiten mit dem Human Rights Watch Award ausgezeichnet.

Auf Wunsch von Herrn Panahi vertreten ihn heute hier zwei renommierte Künstler und enge Freunde: Herr Constantin Costa-Gavras und Herr Serge Toubiana, seine „Kinofamilie“, wie er sie nennt.

(starker Beifall)

Ich hatte die Gelegenheit, beim Vorgespräch mit unseren Gästen eines zu sagen, mit dem ich schließen will.

Der Sacharow-Preis, auch wenn wir ihn an Männer und Frauen verleihen, die ihn nicht persönlich entgegennehmen können, erfüllt auch dann eine Funktion. Er sagt einem Regime: Ihr steht unter Beobachtung. Die Opfer, die wir heute ehren, sind unsere Freunde, sind unsere Verbündeten.

Und deshalb rufe ich bei dieser Ehrung diesem Regime zu: Das Europäische Parlament ehrt diese beiden als einen Mann und eine Frau, die für einen anderen Iran stehen, für einen besseren Iran, die dafür stehen, dass das iranische Volk eine Regierung verdient hat, die die Menschenwürde respektiert, und das ist eine andere Regierung als das schändliche Regime, das dieses Land heute hat.

(starker Beifall)

Sie sind im Geiste heute bei uns, aber für sie spricht zunächst Frau Ebadi.

3-089-000

Shirin Ebadi. – Mr President, I would like to thank you for deciding to award the Sakharov Prize to two of my compatriots. These two empty seats symbolise the behaviour of the Islamic Republic of Iran to its citizens and a political system that has suppressed the people for more than 30 years and thereby continued its rule. Ms Sotoudeh, as you have heard, is currently in prison. Mr Lahidji and I are here as her representatives at this meeting. We were not chosen by accident. Mr Lahidji is a lawyer who was forced into exile 28 years ago for defending his clients. I, too, am a defence lawyer and four years ago had to leave my

country, also for defending political prisoners and prisoners of conscience. Ms Sotoudeh is also a lawyer, and is in prison for defending political prisoners and prisoners of conscience. This is not an accidental choice; it shows what has been going on in Iran over the last 30 years. I will now read out the message sent by Ms Sotoudeh.

'Esteemed President of Parliament, Deputies, Your Excellencies, the Jury for the Sakharov Prize, ladies and gentlemen; first, I would like to send my warmest and sincere greetings from Evin prison. I would also like to express my eternal gratitude for your decision to give me and Jafar Panahi this prize. I cannot conceal the fact that this decision is a great source of pride for me and encourages me to keep persevering on my way, patiently and calmly.

I have been given a great opportunity to talk to you about my dreams. I have many dreams and they are all intertwined. Man has passed a long way from the dreams of general concepts of truth, justice and the law to judicial independence, international courts and mechanisms for international monitoring of the unrestricted actions taken by governments. Today, human beings look to their rights to have a peaceful and dignified life. Human rights is a deceptive phrase for an elusive concept.

Respect for human rights, which should be seen as an integral and pivotal duty of governments, is now regarded as a privilege that governments may or may not decide to grant to their citizens.

Though human rights and the mechanisms for guaranteeing them have a long history over many decades, their realisation still depends largely on what governments want. Yet governments are the biggest violators of human rights themselves. This is how human rights are being breached in all corners of the world in the absence of effective mechanisms to ensure they are upheld.

There are many prisoners throughout many countries in the world that are filled with prisoners of conscience and people who simply have different views and opinions. Though the political and legal actions of governments and international institutions for the protection of human rights and the rights of opponents have been effective to some extent in preserving the rights of famous political prisoners, they can never secure and guarantee observance of the rights of thousands of unknown political prisoners whose rights have been trampled due to the failure of international mechanisms.

Of course countries like China, Cuba, Venezuela and, nearer to home, Russia and the Arab countries have — or have had — well-known political prisoners who have been in jail for many, many years. High-profile political prisoners include Liu Xiaobo, among others. Nonetheless, they are examples and symbols of the sad and widespread truth that such regimes impose long imprisonment on political or ideological opponents to a very great extent.

You too will definitely not limit the violation of human rights to the issue of prisoners. How many revolutions, and how much unrest, have the countries of the Middle East experienced in the last two years? Which of the Arab Spring revolutions has failed to pay attention to the issue of human rights? The most important demand of these revolutions from Libya to Egypt, Jordan to Saudi Arabia and Bahrain to Syria — which is the most disastrous and tragic of all — has been freedom of expression, freedom of the press, independence of the judiciary, the release of political prisoners and putting an end to murders, which unfortunately still go on in Syria.

It can therefore be concluded that the main demand in all these revolutions has been for respect of the most fundamental concepts of human rights that are being violated by their respective governments. Since these governments have left no scope for negotiations and dialogue, and international mechanisms for ensuring observance of basic human rights have not been helpful, we have witnessed the rise of these revolutions in the region.

As a matter of fact the real world of the 21st century is still a place for political power games. So how long should the Syrian Government keep on killing? Where in the world are the actions of the Syrian Government regarded as a crime against humanity? And if their actions are a clear case of crimes against humanity, how can this violence machine be stopped? How can the human rights institutions stop this repressive machine?

In my view, unfortunately that of a human being from Iran — a woman from Iran — international mechanisms are not enough to protect human rights. Human rights and democracy are the common heritage of human beings and all people deserve them and must make every effort to protect them.

I am talking about the dream of justice in a country which jailed, a day after the presidential elections, hundreds of street protestors whose sole intention was to hold peaceful demonstrations. Their crime was that they doubted the accuracy of the election results. Hundreds of people were imprisoned and the sum total of sentences imposed on them amounted to more than a thousand years. Tens of people were killed and more than ten people were executed for political offences following the elections. Yet the Iranian nation deserves free, fair and democratic elections.

The imprisonments are not restricted to protesters. Their families too were exposed to various threats and punishments and their lawyers were also widely jailed and sentenced to heavy punishments. Even the lawyers who took the case of the said lawyers were subject to legal prosecution and punishment. Three of my five lawyers were prosecuted and one of them, Abdolfattah Soltani, is now serving his 13-year sentence in prison.

On the other hand, you are aware that the increasing judicial pressure on my family, and especially on my children, has led me to go on a hunger strike because it is normal for the authorities to sentence the whole family in order to punish political prisoners by ruining their families by the exercise of judicial pressure.

Let me not speak about the difficulties we face. You and I know that democracy has a long and difficult road ahead. No complaint can be made about this; the only solution is to patiently follow the path we have been pursuing. With this introduction I want to tell you that we have never lost our hope in the future despite such difficulties.

Those who have followed this path have surely left such difficulties behind, but they never lost hope. We only need to remember the years in which Martin Luther King kept on protesting against racial discrimination. In another part of the world, Nelson Mandela served three decades in prison in the course of his fight against racial discrimination. In another continent, from the year in which he was released, a woman — and a fighter — in Burma, now known as Myanmar, spent around two decades in prison for seeking freedom. Now that Aung San Suu Kyi has been released, Iranians who seek freedom are being sentenced to long-term imprisonment for wanting freedom and using totally peaceful methods.

These are all signs of truth. The torch of freedom is being passed on, but shall never be extinguished. The dream of achieving justice, establishing the law and reviving human

rights by working as a lawyer is tempting, even if it leads to imprisonment. Every generation has its own stories. People on Earth have been struggling with religious bigotry for generations. The short-sighted people who believe that everyone but the followers of their religion is going to hell know that they are sending most of the people on Earth to hell. They are truly the ones who want to turn the Earth into a hell.

That is why separation of religion from government is essential so that governments do not have the opportunity to create gigantic hells for followers of other lines of thought, religions and ideologies by abusing their official power. When it comes to the use of non-violence, the violence-seekers mention thousands of arguments to justify their official violence. They say that their opponents need only reject, or even hide, their beliefs.

But what is violence and what is non-violence? Should protesters who insist upon having their rights, and tolerate cruelties with patience, be regarded as violence-seekers? If so, then millions of people in the Middle Ages should be criticised for standing against the churches. There is no end to religious arguments and fights, and they will exist as long as man lives on Earth. There is enough time for such arguments, which have their own supporters all around the world. No matter what the result of these arguments is, they will affect people's lives. What matters are the rights of these people, which should be observed.

Prosecution of people because of their beliefs should be prevented so we witness the observance of justice within society, and this cannot be achieved without judicial independence.

I have only one dream. I dream of the realisation of justice, and I believe that this dream will be realised in my country by judicial independence.

But judicial independence is quite far away and unachievable. When political and civil activists, lawyers, protesters against elections, religious minorities and drug smugglers are all tried in a revolutionary court, a court which is basically held informally and off the record, the revival of justice and judicial independence in such a regime is quite far from being achieved.

So I think of another solution. I think of an Asian Court of Human Rights so that nationals of Asian countries can prevent tyrannies being perpetrated against them by judicial systems by referring to the said court and their right to be supported by a regional institution in a deserving way.

Paying attention to the above need highlights the fact that it is the duty of governments to observe human rights. Governments should know that in order to maintain their existence they have no choice but to observe the rights of each single individual.

This is where measures should be taken so as to ensure governments fulfil their deceptive international commitments. Otherwise, joining any convention will have no result but propaganda and a lot of fuss.

Truth and rights are elevated concepts which have been turned into distant, unachievable and complicated concepts continuously and for years by some people.

I believe that freedom means relief; relief of personal interests, which prevents us from hiding the truth or even passing along it with negligence. This truthful belief is accompanied by pain so as to experience a happy life with emotions mixed with freedom and relief.

I would like to express my gratitude and say what an honour it is to receive such a prize. I dedicate this prize to all Iranian political prisoners, to religious minorities who have been oppressed in the name of Islam, the religion I follow, to my Bahà'i and Christian fellow-men, to protesters during the elections who have tolerated imprisonment with patience and to other political prisoners, especially my courageous and persistent lawyer Abdolfattah Soltani, who has always defended political and ideological prisoners, despite all the dangers he faced.

He was my lawyer too and showed great and unique bravery and skill in defending me. He has now been sentenced to 13 years in prison and exile to a distant town in Iran and is serving his sentence patiently.

I express my gratitude to you as I look forward to the realisation of human rights in the entire world.

(The House accorded the speaker a standing ovation)

3-090-000

Costa Gavras. – Mesdames et Messieurs, c'est avec émotion que je parle devant vous aujourd'hui, mais c'est en même temps pour moi une épreuve. Je reprendrai les paroles de M. le Président Schulz qui, pendant notre discussion en privé, vient de me dire que c'est un grand jour.

C'est en effet un grand jour, un très grand jour, parce que nous parlons d'un pays en prison: prison physique et prison spirituelle. Et je me permettrai, avant de parler de Jafar Panahi, une réflexion très personnelle. Ce pays est une prison donc, mais c'est une prison avec des trous, par lesquels entrent des rats qui, pour certains d'entre eux, appartiennent à vos pays, à nos pays, et qui font des affaires très juteuses malgré l'interdiction de l'ONU et malgré l'interdiction nationale.

(Applaudissements)

Maintenant, permettez-moi de parler de Jafar Panahi. Il y a deux ans et demi, un siège est resté vide au Festival de Cannes parmi les jurés. C'était le siège de Jafar Panahi, à qui on avait interdit de venir participer à ce festival et à cette fête du cinéma. On l'accusait de toutes sortes de délits, notamment ceux qu'a évoqués le Président Schulz.

À la Cinémathèque française, nous avons tous été très émus et, en même temps, nous étions inquiets et nous avons raison puisque, quelques mois plus tard, il a été accusé et aussi condamné à six ans de prison, et en plus, à vingt ans d'interdiction de filmer, d'interdiction d'écrire, d'interdiction d'avoir des relations avec les médias, autant dire une sorte d'assassinat intellectuel et spirituel.

Nous nous sommes tous émus et nous avons lancé une sorte de pétition, de mouvement, qui a été suivi immédiatement par le Festival de Cannes, par les associations d'auteurs, par les associations de metteurs en scène et par des personnalités du monde entier. C'est ainsi qu'une relation a été créée entre nous et le cinéma iranien, qui existait déjà depuis longtemps, mais là, dans une situation beaucoup plus dramatique; et c'est pour cela, je pense, que Jafar Panahi nous a fait l'honneur et m'a fait l'honneur d'accepter ce prix que le Parlement européen lui a donné.

C'est un prix très important, parce qu'il met, à mon avis, en lumière la situation du cinéma, d'un grand cinéma iranien, et plus particulièrement de cinéastes qui veulent parler vraiment du pays et de la société iranienne.

Jafar Panahi m'a chargé de vous lire le texte suivant. Je vais le faire en anglais, puisqu'il a souhaité que je le fasse en anglais, et je vous prie d'excuser quelques maladresses, si j'en ai.

First, I would like to express my apologies for not being among you today, although I would like to be. However, I am not sure who should be apologising here – me or others. Therefore, I would like to express my gratitude to the founders and organisers of the prize and salute Andrei Sakharov, whose fight for human rights and freedom became an excellent opportunity to talk about human beings and their basic rights.

Two years ago, upon receiving my sentence, a friend asked me if I knew what the exact meaning of the sentence was. According to this friend, the message carried by the sentence was for me to run from my country and never come back. I still do not know if this interpretation was correct. However, if it was, I never understood why I had to leave my country, which I love dearly. This love goes way beyond geographical boundaries. I am not a film-maker with social concerns. As a film-maker, I am inspired by the society I live in. My creation is the result of a personal perception of fact, of life and ontological experiences in my specific society during a lifetime. Run, or live with the sword of Damocles above my head: that was the question.

Eventually I chose to stay, even though I knew that I could no longer take my camera into the heart of this society and do the only thing I know how to do: film-making. Not making films is a slow death for a film-maker. Always. And whenever I decided to prevent this, and anxiously and hidden make a movie in a closed secret space, I knew that I also had to face the consequences. Now the question is why the government – the almighty and powerful – becomes more intolerant every day.

History is the narrative of a few making the life of many miserable while using the most unacceptable excuses – differences of race, sex, language, religion or political ideas. Unfortunately the authorities of my country are becoming so intolerant that they cannot even stand an independent journalist or a film-maker. These last few days Sattar Beheshti, a blogger whose web log had only eight visitors, was imprisoned and after a few days his family was asked to collect his body. He shared the unfortunate fate of students of cinema, Amir Javadifar and others, after the silent march of protest a few years back. Many lawyers were imprisoned for funding the imprisoned demonstrators.

Nasrin Sotoudeh is the outstanding example of such a situation. Sadly enough, we can go on mentioning many cases of extreme injustice in Iran and in many other countries around the world. However, this is not my intention today. Right at the moment my fears go beyond concerns about basic human rights. I fear war, and I want to depict a vision which speaks of this fear. Imagine a time when any form of artistic work or practice had vanished, and instead all you had is an array of weapons comforting bewildered humans.

Perhaps this image seems unrealistic to some. However, it can easily become a tangible reality that we all reconcile ourselves to. I am saying this because right now the spectre of war is haunting our world to an extent we have never seen before. World powers have become more intolerant every day and almost appear to have a conscious determination to spread ugliness and intolerance, and war will pave the way for this. Perhaps Andrei Sakharov imagined a scene like my unreal vision when he decided to oppose war on

becoming aware of the destructive potential of the hydrogen bomb. We must keep in mind that a small war now can lead to many and bigger wars in future. If this happens, human rights will not matter one iota.

et il ajoute, ce matin, au cours d'un appel téléphonique

I dedicate this prize to all the anonymous freedom fighters and all those who struggle for peace around the world who remain unknown. Thank you for your patience.

(Sustained applause)

3-094-000

Der Präsident. – Meine Damen und Herren, ich lege jetzt die Urkunden auf diese beiden leeren Stühle. Wir können die Ehrungen nicht persönlich vornehmen. Ich möchte mich bei Frau Ebadi und Herrn Costa-Gavras für die wunderbaren Reden und die Botschaften bedanken, die wir von unseren Preisträgern bekommen haben.

Sie sehen hier die beiden leeren Stühle. Ich lege diese Urkunden darauf. Damit verleihen wir diesen Preis in Abwesenheit. Im Anschluss daran würde ich Sie bitten stehenzubleiben, weil wir zu Ehren unserer Preisträger – nachdem ich die Urkunden dort hingelegt habe – die Europäische Hymne spielen.

(Einspielung der Europäischen Hymne)

(Anhaltender und lebhafter Beifall)

3-095-000

Robert Goebbels (S&D). - Monsieur le Président, au nom de beaucoup de collègues ici, je tiens à protester contre l'attitude de certains collègues, sur les bancs situés plus haut, qui ne veulent même pas s'associer à l'hommage rendu par le Parlement européen à des résistants iraniens et qui restent assis alors qu'on leur rend hommage.

(Applaudissements)

3-096-000

Bruno Gollnisch (NI). - Monsieur le Président, je voudrais rappeler tout simplement à M. Goebbels que la Constitution européenne qui rendait officiels les symboles de l'Union – le drapeau et l'hymne – a été rejetée par les peuples auxquels elle a été soumise. Par conséquent, le traité constitutionnel n'a jamais été ratifié.

Je pense que, si M. Goebbels est un vrai démocrate, il devrait tenir compte de l'opinion des peuples.

(Applaudissements) (Protestations)

3-097-000

Der Präsident. – Vielen Dank, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Respekt vor den Opfern terroristischer Regime muss man in keine Verfassung schreiben, den hat man oder man hat ihn nicht!

(starker Beifall)

7. Abstimmungsstunde

3-099-000

Der Präsident. – Als nächster Punkt folgt die Abstimmungsstunde.

(Abstimmungsergebnisse und sonstige Einzelheiten der Abstimmung: siehe Protokoll.)

7.1. Entwurf des Berichtigungshaushaltsplans Nr. 6/2012 - Einnahmen aus Eigenmitteln und sonstige Einnahmen – Aufstockung der Zahlungsermächtigungen in den Rubriken 1a, 1b, 2, 3a und 4 des mehrjährigen Finanzrahmens – Kürzung der in den Haushalt eingestellten Verpflichtungsermächtigungen (A7-0409/2012 - Francesca Balzani) (Abstimmung)

3-101-000

Der Präsident. – Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Haushalt, und dazu brauche ich einen Moment Ihre volle Aufmerksamkeit. Ich werde Ihnen jetzt eine kurze Darstellung der Prozedur geben, der wir jetzt hier folgen.

Diese Darstellung ist deshalb so wichtig, weil sich daraus das weitere Vorgehen für den Haushalt 2013 und das weitere Vorgehen für den Nachtragshaushalt Nr. 6 aus dem Jahre 2012 – beide hängen zusammen –, also das weitere Vorgehen in diesen zusammenhängenden Haushalten ergibt, aus der Sicht des Europäischen Parlaments. Es geht dabei um sehr viel Geld, Geld, das zurzeit nicht vorhanden ist und worüber wir diskutieren müssen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe im Einvernehmen mit den Fraktionen des Hauses vergangene Woche den Abschluss der Verhandlungen über das Paket bestehend aus diesem *Amending Budget n° 6* und dem Haushaltsplan für das Jahr 2013 aussetzen lassen. Ich habe das getan, weil ich Garantien auf höchster politischer Ebene, auf der Ebene der drei Präsidenten der Institutionen, verlangt habe, um sicherzustellen, dass alle offenen Zahlungen aus 2012, zu denen die EU verpflichtet ist, durch das Budgetieren zusätzlicher Mittel geleistet werden können, und zwar ohne Zugriff auf die für 2013 vorgesehenen ohnehin knappen Haushaltsmittel.

Worüber rede ich konkret? Zum 31. Oktober dieses Jahres bestand bereits eine Unterfinanzierung von 9 Milliarden Euro für das laufende Haushaltsjahr 2012. Ich will es etwas vereinfacht ausdrücken: Der EU-Haushalt hat in diesem Jahr ein Defizit von 9 Milliarden Euro. Am 31.10. dieses Jahres hatte die EU nicht mehr die ausreichenden Mittel, um die Monate November und Dezember zu finanzieren.

Das ist der Grund, warum es den Nachtragshaushalt Nr. 6 gibt. Ich werde diesen Haushalt im Anschluss an meine Erklärung hier zur Abstimmung stellen. Dieser Nachtragshaushalt Nr. 6 deckt allerdings nur 6 Mrd. der 9 Mrd. ab. Bei den Verhandlungen hat das Parlament unter Führung von Alain Lamassoure und den Kolleginnen und Kollegen, die verhandelt haben, diese Reduzierung von 9 auf 6 Mrd. unter der Bedingung akzeptiert, dass die fehlenden 3 Mrd. sowie die noch weiteren bis zum Jahresende eingehenden Rechnungen im kommenden Jahr durch einen schnellen Nachtragshaushalt budgetiert und durch zusätzliches Geld finanziert werden. Zusätzliches Geld möchte ich im Terminus der Haushälter ergänzen: *fresh money*.

Auch für den Haushalt 2013 liegen die von den Mitgliedstaaten vorgeschlagenen Verpflichtungen jetzt bereits 5 Milliarden unter dem von der Kommission sehr vorsichtig entworfenen Haushalt. Diese 5 Milliarden werden ebenfalls zusätzlich zur Verfügung gestellt werden müssen.

Zur Absicherung dieser zusätzlichen Gelder habe ich darum gebeten, dass es eine separate Unterzeichnung von Textteilen gibt, die im Haushaltskompromiss enthalten sind. Ich habe darum gebeten, dass die Textteile, die die zusätzlichen Mittel betreffen, aus dem Paket herausgenommen werden und von den drei Institutionspräsidenten verbindlich unterschrieben werden. Ich lese Ihnen die Kernpassagen dieser Textteile nun vor, weil sie für Ihre Abstimmung wichtig sind.

Zunächst zu den Zahlungsermächtigungen für 2012:

The additional payment appropriations authorised in the Amending Budget 6 from 2012 were lowered by EUR 2.9 billion with respect to the amount proposed by the Commission and are not at the level of all payment claims received. Therefore, the Commission undertakes to present at an early stage in the year 2013 a Draft Amending Budget devoted to the sole purpose of covering the 2012 pending legal obligations, without prejudice to the proper implementation of the 2013 budget.

The Council and the European Parliament will take a position on this Draft Amending Budget as quickly as possible in order to cover any outstanding gap.

Zu den Zahlungsermächtigungen für 2013 heißt diese Erklärung:

‘The European Parliament and the Council agree on a reduction of the level of payment appropriations for 2013 as compared to the Commission’s draft budget. They ask the Commission to request additional payment appropriations in an amending budget if the appropriations entered in the 2013 budget prove insufficient. They are aware that a draft amending budget may possibly be required as early as mid-2013. In any event, the European Parliament, the Council and the Commission recall their shared responsibility as laid down in Article 323 of the EU Treaty, that they shall ensure that the financial means are made available to allow the Union to fulfil its legal obligations in respect of third parties.’

Ich habe mit Präsident Barroso und Herrn Minister Mavroyiannis als dem Vertreter der zyprischen Ratspräsidentschaft vereinbart, dass die zusätzlichen Zahlungsermächtigungen, also *additional payments*, der in den Texten beschriebenen Nachtragshaushalte, vereinbarungsgemäß aufgebracht werden müssen, d. h. *without prejudice to the proper implementation of the 2013 budget*, d. h. im Klartext, ohne dass Geld aus dem normalen Haushalt 2013 herausgenommen wird, um die Defizite zu finanzieren – kein sogenanntes *redeployment*.

Das ist alles sehr kompliziert. Vereinfacht heißt das, wir haben ein 9-Mrd.-Defizit in diesem Jahr, das wir nur mit 6 Mrd. abdecken. Wir nehmen 3 Mrd. mit ins nächste Jahr; das ist schon mit 5 Mrd. unterfinanziert. Worum es mir hier geht, ist, Ihnen darzustellen, dass ich nicht bereit bin, gegen Artikel 323 zu verstoßen. Der verpflichtet die EU zum ausgeglichenen Haushalt. Ich akzeptiere keinen Defizithaushalt.

(Beifall)

Das ist der Grund, warum ich meine Unterschrift unter diese bisherigen Vorgehensweisen verweigert habe. Deshalb, meine Damen und Herren, habe ich Ihnen das jetzt vorgelesen. Herr Christofias und Herr Barroso haben diese Erklärung bereits unterschrieben. Ich noch

nicht. Ich unterschreibe sie jetzt, nachdem ich folgende Frage an Herrn Mavroyiannis und an Herrn Kommissar Lewandowski gerichtet habe: Gibt es zu dem, was ich vorgetragen habe, Ihrerseits eine weitere Bemerkung, oder kann ich davon ausgehen, dass Sie das, was ich hier gesagt habe, vollkommen bestätigen?

(Herr Mavroyiannis und Herr Lewandowski bestätigen es.)

Meine Damen und Herren, dann unterschreibe ich jetzt die entsprechende Vereinbarung. Ich stelle fest, Rat und Kommission haben übereinstimmend vor dem Parlament erklärt, dass sie die ausstehenden Mittel als zusätzliches Geld zur Verfügung stellen werden. Unter dieser Bedingung unterschreibe ich das jetzt hier.

(Beifall)

Das heißt im Klartext, meine Damen und Herren, sollten sich die genannten Institutionen nicht daran halten, werde ich mit diesem Papier wieder in dieses Plenum zurückkommen.

3-106-000

Göran Färm (S&D). - Mr President, for the S&D Group it has been a condition for approving the package on amending budget 6 and the 2013 budget that we get this upgraded joint statement, with the signatures of the Presidents of the institutions, in order to verify the need for an amending budget early in 2013 to get the necessary additional resources to pay the outstanding bills for 2012.

As we now have heard this statement from President Schulz and have received the necessary signatures, I hereby withdraw all our eleven budgetary amendments – that is, the amendments on figures – while we of course keep our amendment on the resolution.

3-107-000

Der Präsident. – Das ist sehr freundlich von Ihnen, weil es damit die Grundvoraussetzung gibt, damit ich jetzt auch über den Haushalt in der vorgelegten Form abstimmen lassen kann.

7.2. Entwurf des Gesamthaushaltsplans der Europäischen Union für das Haushaltsjahr 2013 in der vom Rat geänderten Fassung (Abstimmung)

7.3. Neuer Gesamthaushaltsplan der Europäischen Union für 2013 - alle Einzelpläne (A7-0410/2012 - Giovanni La Via, Derek Vaughan) (Abstimmung)

3-110-000

–Vor der Abstimmung über Ziffer 8:

3-111-000

Michael Theurer (ALDE). - Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist eine wichtige Frage, und deshalb rege ich an – auch wenn es nicht beantragt worden ist –, zu diesem Punkt eine namentliche Abstimmung durchzuführen, wenn die Kollegen einverstanden sind.

3-112-000

Giovanni La Via (PPE). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, le manifesto che come gruppo PPE siamo contrari a che ci sia un appello nominale su questo punto.

3-113-000

– *Nach der Abstimmung:*

3-114-000

Andreas Mavroyiannis, *President-in-Office of the Council* . – Mr President, the European Parliament has just approved the position of the Council on the new draft budget for the financial year 2013 and on draft amending budget No 6/2012 without any amendments. The Council notes with satisfaction that the European Parliament confirmed the agreement we reached at the trialogue on 29 November 2012 and that the 2013 budget, as well as amending budget 6/2012, is therefore adopted. Nevertheless, as is well known, since the budgetary procedure in 2009 the Council reserves its position as to the form of the act establishing the budget under the Lisbon Treaty and hopes that this difference will soon find a resolution.

I take this opportunity to thank once again the Chairman of the Committee on Budgets, Mr Alain Lamassoure, as well as the three rapporteurs, Ms Francesca Balzani, Mr Giovanni La Via and Mr Derek Vaughan, for their constructive attitude during the whole budgetary procedure, which contributed particularly to the positive outcome we have reached.

Mr President, please allow me two more minutes, as this is the last time that I have the unique honour of addressing the plenary, at least in this capacity, representing the Presidency of the Council of the European Union. Let me express my gratitude and appreciation for the very close cooperation we have had and for some important achievements, probably the most important being today's vote, which would not have been possible otherwise.

Mr President, thank you for the trust, confidence and spirit of cooperation you have personally shown towards the Cyprus Presidency. I would also like to thank many of you with whom, both here, in Brussels and in Nicosia, we have established close bonds and accomplished very good compromises and agreements. Together – as General Makriyannis, one of the heroes of the Greek revolution of 1821, wrote – when many have contributed, do not say 'I', say 'we'. We together, the Members, the persons and the institutions; once again, quoting Jean Monnet: 'Nothing is possible without men, nothing is durable without the institutions'. Let me add that nothing is ever *acquis* without constructive inter-institutional cooperation, with full respect for the dignity of the other and with full respect for the rights and prerogatives of the institutions.

Thank you once again. I wish the Cyprus Presidency to be remembered as an honest broker and as a Presidency that has worked very hard towards a better Europe, more relevant to the European citizens and in the world, trying to build a more *filoxenos topos* – a welcoming space for all – in all fields of human activity, but more so for the young generations in a really difficult time for the European Union.

(*Applause*)

3-115-000

Der Präsident. – Herzlichen Dank, Herr Minister, Sie sehen am Beifall des Hauses, dass – ich glaube, sagen zu können – vor allen Dingen auch Ihr persönlicher Einsatz hier in

diesem Hause auf großen Respekt gestoßen ist. Ich darf mich deshalb bei Ihnen auch noch einmal herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken.

Nach der Erklärung von Herrn Minister Mavroyiannis zum Haushalt – nicht zur zyprischen Präsidentschaft, über die wir ja im Januar noch diskutieren werden – muss ich jetzt formell etwas feststellen. Bevor ich das aber tue, werde ich noch etwas aufgreifen, was Herr Mavroyiannis gesagt hat, nämlich den Dank an vier Leute, stellvertretend eigentlich für den gesamten Haushaltsausschuss, an Frau Balzani, an Herrn La Via, an Herrn Vaughan und an Herrn Lamassoure.

Ich bin ja zum ersten Mal als Präsident des Europäischen Parlaments an einem Haushaltsverfahren beteiligt gewesen; ich habe das als Abgeordneter, als Fraktionsvorsitzender mitgemacht, aber noch nie in dieser Funktion. Ich habe in diesem Jahr mehr über das Haushaltsverfahren gelernt als in den vielen Jahren zuvor. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich weiß jetzt ungefähr Bescheid, wovon hier geredet wird.

Aber ein großes Kompliment an unsere Haushälter, die das Geld der Bürgerinnen und Bürger – das kann ich sagen – ziemlich sorgfältig verwalten! Also herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die sich an dieser Arbeit so hervorragend beteiligen!

(Beifall)

Ich bestätige, dass das Haushaltsverfahren für das Haushaltsjahr 2013 im Einklang mit Artikel 314 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union ordnungsgemäß durchgeführt wurde und als abgeschlossen gilt. Ich stelle hiermit fest, dass der Haushaltsplan der Union für das Haushaltsjahr 2013 endgültig erlassen ist. Ich werde den Haushaltserlass unterzeichnen.

3-116-000

IN THE CHAIR: JACEK PROTASIEWICZ

Vice-President

7.4. European Globalisation Adjustment Fund: application EGF/2011/026 IT/Emilia-Romagna Motorcycles (A7-0416/2012 - Frédéric Daerden) (vote)

7.5. European Globalisation Adjustment Fund: application EGF/2012/005 SE/Saab (A7-0413/2012 - Frédéric Daerden) (vote)

7.6. European Globalisation Adjustment Fund: application EGF/2011/018 ES/País Vasco Productos metálicos (A7-0415/2012 - Salvador Garriga Polledo) (vote)

7.7. European Globalisation Adjustment Fund: application EGF/2011/013 DK/Flextronics (A7-0417/2012 - Jan Kozłowski) (vote)

7.8. European Globalisation Adjustment Fund: application EGF/2011/014 RO/Nokia (A7-0414/2012 - Nadezhda Neynsky) (vote)

7.9. European Globalisation Adjustment Fund: application EGF/2011/011 AT/Soziale Dienstleistungen (A7-0419/2012 - Paul Rübzig) (vote)

7.10. European Globalisation Adjustment Fund: application EGF/2012/006 FI/Nokia Salo (A7-0418/2012 - Alda Sousa) (vote)

7.11. European statistics on safety from crime (A7-0365/2012 - Timothy Kirkhope) (vote)

3-125-000

– *Before the vote:*

3-126-000

Timothy Kirkhope, *rapporteur*. – Mr President, after extensive consultation with members of the LIBE committee in the Commission, and Eurostat, the LIBE committee took the decision to reject this Commission proposal on crime statistics.

During our work it became clear that we, as legislators, did not see adequate added value to move forward with the proposal. In these times of austerity and budgetary constraint, the justification for a budget of EUR 12 million for this proposal was not sufficiently demonstrated. Fundamental questions surrounding methodology in the survey remain. Victimization surveys present too subjective a basis for this survey to have real added value.

I emphasise that we greatly value the work of Eurostat. We note the valued role statistics can sometimes play, but I propose that the plenary today rejects this proposal. Statistics are greatly lacking in many areas, but this proposal is something that I hope will be reconsidered, with an alternative being brought forward with proper facts in due course where the House can be confident of its added value at that time to the European taxpayer.

3-127-000

– *After the vote on the Commission proposal:*

3-128-000

Siim Kallas, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, honourable Members, the Commission regrets Parliament's decision to reject this proposal. The Commission will of course now reassess the situation and consider its options; this also includes adoption of a revised proposal as was suggested by the rapporteur.

3-129-000

Timothy Kirkhope, *rapporteur*. – Mr President, in view of that ambivalent statement we just heard, I would ask us now to proceed with the matter and take a vote as soon as possible, now.

7.12. Groundhandling services at European Union airports (A7-0364/2012 - Artur Zasada) (vote)

3-131-000

– *After the vote to reject the Commission proposal:*

3-132-000

Siim Kallas, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, we had a substantial discussion about this proposal yesterday. If the political decision is that this proposal will

be rejected, then of course we will reassess all the possible options, including considering the package as a whole and thinking about what to do next.

But if it is procedurally referred back to the committee then I am ready to work with the committee.

3-133-000

Gabriele Zimmer (GUE/NGL). - Als Vertreterin meiner Fraktion habe ich auch ebenso wie andere das Recht, hier an dieser Stelle klar zu erklären: Wir fordern eine Abstimmung, jetzt, über den gesamten legislativen Vorgang, weil wir wollen, dass das Parlament jetzt entscheidet und nicht eine Verzögerungstaktik angewandt wird.

Wir halten diesen Vorschlag für unzumutbar und wir wollen, dass er aus der parlamentarischen Verhandlung herausgenommen wird.

3-134-000

President. – So after having such a proposal, we also need to decide by voting whether to proceed or not to proceed. We shall put it to the vote.

3-135-000

Gabriele Zimmer (GUE/NGL). - Ich möchte darauf verweisen, dass wir bereits am Montag unsere Forderung haben registrieren lassen, dass wir, wenn eine solche Fragestellung zur Abstimmung kommt, das als namentliche Abstimmung beantragen.

(Die Rednerin spricht nicht ins Mikrofon.)

... eingegangen und registriert worden, also rechtzeitig.

3-136-000

Mathieu Grosch (PPE). - Herr Präsident! Ich möchte auch darauf hinweisen, dass die EVP bereits schriftlich mitgeteilt hat, dass wir eine Rücküberweisung des Dokuments an den Ausschuss beantragen, unabhängig von der Abstimmung, die Sie jetzt durchziehen möchten oder nicht.

3-137-000

President. – I propose that we hold a roll-call vote on the GUE/NGL proposal.

(Parliament rejected the request by RCV)

7.13. Allocation of slots at European Union airports (A7-0379/2012 - Giommara Uggias) (vote)

7.14. Introduction of noise-related operating restrictions at European Union airports (A7-0372/2012 - Jörg Leichtfried) (vote)

7.15. European statistical programme 2013-2017 (A7-0218/2012 - Edward Scicluna) (vote)

7.16. Enhanced cooperation on the financial transaction tax (A7-0396/2012 - Anni Podimata) (vote)

7.17. Protection of animals during transport (A7-0331/2012 - Janusz Wojciechowski) (vote)

3-143-000

– *Before the vote:*

3-144-000

Janusz Wojciechowski, *rapporteur*. – Mr President, it is too late for a longer explanation. Please support the original text of my report, which is good for animal welfare and good in terms of balance.

7.18. Fundamental rights in the European Union (2010 - 2011) (A7-0383/2012 - Monika Flašíková Beňová) (vote)

3-146-000

(That concludes the vote)

8. Explanations of vote

3-148-000

Oral explanations of vote

3-149-000

Report: Francesca Balzani (A7-0409/2012)

3-150-000

Laima Liucija Andrikienė (PPE). - Kai prieš metus tvirtinome 2012 m. biudžetą, žinojome, kad tvirtiname deficitinį biudžetą. Šių metų pabaigoje Europos Komisijai liko tik konstatuoti, kad trūksta devynių milijardų eurų sąskaitoms apmokėti. Europos Parlamentas siekia, kad ES pilnai įvykdytų savo finansinius įsipareigojimus. Tačiau valstybės narės sutiko surinkti tik šešis milijardus eurų, taigi šiomet ne visos sąskaitos bus apmokėtos. Belpieka guostis tuo, kad likusieji Europos Sąjungos finansiniai įsipareigojimai bus įvykdyti kaip galima greičiau, kitų metų pradžioje, ir tai yra trijų institucijų, Parlamento, Komisijos ir Tarybos susitarimo dalis. Mūsų patyrimas su 2012 m. biudžetu yra rimtas signalas visiems. Pasiteisinimas žinomas – finansų krizė. Bet jei ši praktika bus tęsiama ir žmonės praras pasitikėjimą Europos Sąjunga, krizė tik pagilės.

3-151-000

Daniel Hannan (ECR). - Mr President, we were treated to a little theatrical gesture earlier when the President of Parliament with a great flourish pulled out his pen and signed the 2013 budget, boasting that it represented a substantial increase: an increase of 2.9 % or as Marta Andreasen said in the debate yesterday, of course an increase on top of the previous increase which makes it closer to an increase of 9 %.

While the media of Europe have been focused on the 2014-2020 financial perspectives, the actual budget keeps rising as it does year after year. It only ever goes in one direction. We are all familiar with the bicycle metaphor where the EU has to keep moving forward otherwise it falls over. I have always thought that a ravening shark that has to keep

swimming would make a better simile. But the reason that metaphor is so apt is because it has to keep purchasing the loyalty of client groups around the place. I am not really talking about the people who work directly for the Brussels institutions but the armies of consultants and contractors all over Europe who have turned the Brussels system into their livelihood, and if the money ran out for them the system would be finished the next day.

3-152-000

Elena Băsescu (PPE). - Am votat în favoarea acestui raport deoarece consider că o majorare a creditelor de plată este utilă pentru a răspunde nevoilor restante până la sfârșitul anului. În acest mod, vor fi onorate angajamentele și evitate sancțiunile financiare, iar beneficiarii vor putea primi fondurile prevăzute de politicile Uniunii.

În contextul în care politica de coeziune sau alte programe importante ale Uniunii, precum ERASMUS, riscă să rămână fără finanțare în ultimele luni ale anului, modificarea bugetului era absolut necesară.

Consider că reducerea cheltuielilor de la nivelul Uniunii nu trebuie să afecteze cele mai de succes politici ale Uniunii, iar pentru a rezolva probleme, precum șomajul ridicat în rândul tinerilor, avem nevoie de o finanțare suficientă a Fondului Social European. De asemenea, reducerea creditelor de angajament și de plată este necesară pentru a corespunde nevoilor reale până la sfârșitul exercițiului.

3-153-000

Report: Giovanni La Via, Derek Vaughan (A7-0410/2012)

3-154-000

Salvatore Iacolino (PPE). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, ho votato a favore della relazione sul nuovo bilancio generale dell'Unione europea per l'esercizio 2013 perché ritengo che il Parlamento in questo modo abbia dato dimostrazione di grande senso di responsabilità, garantendo una continuità gestionale che non poteva essere messa in dubbio. È vero che rispetto alla lettura originale del Consiglio ci sono state alcune aperture, ma il contributo della Commissione al riguardo non è perfettamente in linea con le nostre attese.

L'accordo sul pacchetto garantisce alcune priorità politiche, che vanno dalla crescita allo sviluppo e che sono in sintonia la strategia 2020. Da relatore della commissione LIBE per il parere sul bilancio ritengo che sugli affari interni i tagli approntati siano di particolare rilievo. Tuttavia, l'esigenza di dare all'Unione europea risorse proprie sufficienti appare l'orizzonte politico di riferimento per garantire nuovi programmi per la ricerca e il sostegno alle piccole e medie imprese e uno slancio ulteriore alla formazione.

3-155-000

Laima Liucija Andrikienė (PPE). - Šiandien mes pritarėme naujam 2013 m. biudžeto projektui. Tai vėl yra deficitinis biudžetas, nes Europos Sąjungos išsipareigojimai yra didesni nei biudžeto pajamos. Be to, 2013-ųjų metų biudžetas yra mažesnis nei šių metų biudžetas, jis sudarys tik 0,99 proc. ES valstybių narių BNP. 2012 m. biudžetas mokėjimo prasme, įskaitant šiandien patvirtintus papildymus, yra 0,6 proc. BNP didesnis. Tiesa, galima pasidžiaugti, kad asignavimai kai kuriems 2013-ųjų metų biudžeto skyriams yra didesni palyginti su šių metų biudžetu. Bendrai, konkurencingumo didinimui skiriama 4,8 proc. daugiau, o konkrečiai, pavyzdžiui, septintajai Bendrajai programai – 6,4 proc., transeuropiniams tinklams – 6,3 proc. daugiau negu 2012 metais. Europos Komisija mus

perspejo, kad biudžete vėl trūks lėšų, todėl metų eigoje teks ne tik stebėti biudžeto vykdymą, bet ir būti pasirengus jį peržiūrėti.

3-156-000

Charles Tannock (ECR). - Mr President, let me congratulate the Cyprus Presidency for managing these tricky negotiations over the 2013 budget. Nevertheless, the whole structure of the EU budget is based on a 1950s paradigm of food security and agricultural subsidy, which no longer makes sense.

One atrocious waste of money is keeping Strasbourg as a second European Parliament seat. Closing it would save approximately EUR 1.5 billion over the seven-year period. There is also the need to repatriate structural funds for richer countries and continue this source of funding for only the newer, poorer countries. Funds should instead be devoted to science and technology, research and development and large – mainly communications – infrastructure projects as part of an EU pro-growth agenda. It is also essential that the CAP is reformed and cuts are made to the central EUR 6 billion administrative budget of the EU. In particular, restraint must be applied to the large, low-tax salaries paid to fat eurocrats. The EU budget should have been frozen, and I deeply regret any increase in overall spending in real terms proposed for 2013.

3-157-000

Mitro Repo (S&D). - Arvoisa puhemies, äänestin tämän tärkeän mietinnön puolesta. Neuvottelut EU:n budjetista lähentelevät jo farssin piirteitä. Budjettisopu kuitenkin tarvitaan. Ilman budjettia seuraukset olisivat huomattavasti vakavampia.

Jäsenvaltiot aikovat siis jättää maksamatta EU:lle osan sovituista maksuosuuksista. Tämän vuoksi komissio ei ole pystynyt maksamaan kaikkia erääntyviä laskuja. Jäsenvaltiot vaativat tuntuvia leikkauksia vuoden 2013 EU-budjettiin ja samaan aikaan mahdollisimman suuria tukimaksuja itselleen.

Eurooppa tarvitsee vahvan budjetin, jolla voidaan vastata kriisin aiheuttamiin sosiaalisiin paineisiin ja kasvaneeseen työttömyyteen sekä alentuneeseen kilpailukykyyn. Pidänkin erittäin tervetulleena puhemies Schulzin äänestyksen alussa kertomaa tietoa siitä, että tuoretta rahaa on lopulta luvattu vuoden 2012 maksurästien kattamiseksi.

Alijäämäisiä budjetteja ei tule hyväksyä. Parlamentti on osoittanut budjettipoliittista selkärankaa vaatimalla tasapainoista ja kestäväää EU-budjettia.

3-158-000

Daniel Hannan (ECR). - Mr President, I love this argument that a euro spent at Brussels level is worth more than a euro spent at national level, which is the justification for these budget rises. I mean, why not take the logic to its conclusion? Why not employ everyone as a government worker? Why not have the state responsible for every euro of spending? Think of how incredibly wealthy we would be: like the Soviet Union, but even more so.

The reality is that stimulus of this kind does not work, even at national level. The countries which decreed the biggest stimulus packages suffered the worst downturns. But it especially does not work when you remove the spending away from the people and you centralise it in remote institutions.

So what we really mean by stimulus spending at EU level is higher entertainment allowances and higher pensions and higher salaries and private jets from which Commissioners occasionally get out and lecture people about the need for austerity. Even in its own terms, this is the most useless form of stimulus spending we have ever had.

Higher taxes do not redistribute wealth. They redistribute people.

3-159-000

Elena Băsescu (PPE). - Am votat în favoarea raportului deoarece, în contextul crizei economice, adoptarea bugetului pentru anul 2013 reprezintă o urgență. Salut noua propunere a Comisiei deoarece ea conține elemente importante pentru a facilita convergența între Parlament și Consiliu, care s-a dovedit a fi limitată în negocierile recente. De asemenea, noul buget subliniază importanța onorării angajamentelor anterioare, în special la nivelul Consiliului. Aceste elemente noi vor contribui la încheierea unui acord cât mai curând posibil. Consider că bugetul trebuie să țină cont de politicile fiscale ale statelor membre. De asemenea, el trebuie să fie completat de acțiuni direcționate spre creșterea investițiilor și a stabilității economice, iar finanțarea adecvată a celor mai importante politici europene este esențială. Astfel vom avea un buget care va promova eficient creșterea și coeziunea în Europa.

3-160-000

David Campbell Bannerman (ECR). - Mr President, the people of my country are very concerned at paying yet more money to the EU. We are paying GBP 53 million a day gross, which is GBP 30 million a day net. We are also talking now of GBP 118 billion a year in terms of red tape or regulations, and the accounts have still not been signed off for the EU for 18 years in a row.

This is not good enough – and now the EU wants one-and-a-half billion more this year and yet more for the next seven years. What planet is the EU living on? Is it Mars or Venus or Pluto? This is not real. What is real is that the people of Greece are suffering; the conditions in Greece now are worse than Germany in the 1930s because of the political euro. That is a disgrace, and here we are in Strasbourg – 200 million euros a year to come back and forward between Brussels and Strasbourg. This is a disgrace; we must cut back on the budget. Not a penny more till the EU gets its house in order.

3-161-000

Report: Artur Zasada (A7-0364/2012)

3-162-000

Janusz Władysław Zemke (S&D). - Panie Przewodniczący! Chciałem powiedzieć, że w sposób absolutnie świadomy głosowałem przeciwko obecnej propozycji o obsłudze naziemnej. Dobrze się zatem stało, że projekt tego aktu prawnego ponownie trafił do Komisji Transportu Parlamentu Europejskiego. Sam zamysł, by w portach lotniczych zwiększyć konkurencyjność wśród tych, którzy tam świadczą usługi, jest zamysłem słusznym. Musimy jednak bardzo pilnować, by nie wpłynęło to negatywnie na jakość usług, a elementem podstawowym tej jakości musi być maksymalne bezpieczeństwo pasażerów i lotów. Myślę, że dobrze zatem, że Komisja będzie w takim kierunku pracowała nad tym aktem prawnym.

3-163-000

Phil Bennion (ALDE). - Mr President, I have been disappointed by the reaction of my colleagues towards the Commission on groundhandling services.

The aim of the Commission was the further opening of the market to improve both the competitiveness of our airports and the quality for passengers. The UK has free-market access in this sector, as have several other Member States, and this free-market approach works well. Of course, quality standards can be improved, and that is what we have been trying to do with this proposal.

We Liberals and Democrats believe that, as free-market access is the norm in EU transport policy, the complete liberalisation of the groundhandling market should be the ultimate goal. It is difficult to understand why the groundhandling market still stays restricted.

I really hope that the referral back to committee of this legislative proposal will allow us to work towards that goal and that we will not see it go further backwards from what has been achieved so far.

3-164-000

Ewald Stadler (NI). - Herr Präsident! Ich habe für diesen Bericht des Ausschusses gestimmt, mit dem der Kommissionsvorschlag abgelehnt wurde, und ich hätte es auch begrüßt, wenn wir heute über den gesamten Vorschlag abgestimmt hätten, um ihn abzulehnen, schlicht und einfach deswegen, weil er Ausdruck eines völligen Liberalisierungswahns ist.

Ich unterscheide mich da von meinem Vorredner. Die Qualität auf unseren Flughäfen wird durch diesen Vorschlag und durch entsprechenden Liberalisierungsdruck und Marktdruck nicht verbessert – ganz im Gegenteil, sie wird verschlechtert. Und das in einem Hochsicherheitsbereich, einem kritischen Hochsicherheitsbereich, wie der Sicherheit auf den Flughäfen. Das halte ich wirklich für verrückt.

Und außerdem ist es auch sozialpolitisch unsinnig. Die Flughäfen sind darauf angewiesen, dass sie in unmittelbarer Umgebung Akzeptanz bei den Anwohnern und bei der lokalen Politik finden. Wenn wir dort die Arbeitsplätze verlieren, weil wir aufgrund des Marktdrucks sozusagen andere Arbeitsplätze oder andere Arbeitskräfte herbeiholen, dann wird diese Akzeptanz der Flughäfen nicht mehr vorhanden sein.

3-165-000

Elena Băsescu (PPE). - Am votat în favoarea raportului, deoarece consider că propunerea Comisiei va spori eficiența serviciilor de handling la sol. Cred, de asemenea, că îmbunătățirea cadrului legislativ va asigura o deschidere și mai mare a pieței. În același timp, mai rămân însă unele probleme importante de rezolvat pentru ca pasagerii să poată beneficia de condiții mai bune. Este nevoie de o mai mare transparență și de optimizarea serviciilor pentru utilizatori. Consider și eu că deschiderea pieței pentru serviciile de handling la sol în Uniune ar trebui să se facă într-un mod echilibrat. Astfel, se va putea evita apariția unui grad ridicat de instabilitate, care ar genera în timp alte probleme și ar putea duce la costuri mai ridicate pentru pasageri.

Totodată, doresc să atrag atenția asupra faptului că trebuie să existe niște standarde minime pentru a îmbunătăți calitatea serviciilor și funcționarea aeroporturilor.

3-166-000

Report: Giommara Uggias (A7-0379/2012)

3-167-000

Lara Comi (PPE). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, ho votato a favore di questa proposta in quanto i trasporti aerei non di linea svolgono un ruolo strategico nel garantire i collegamenti da e verso le regioni europee meno accessibili e pertanto contribuiscono al loro sviluppo e alla loro integrazione. La proposta inoltre guarda con favore all'introduzione di un mercato secondario delle bande orarie, già in uso in alcuni aeroporti europei, e in questo ambito l'intervento è stato orientato il più possibile alla necessità di garantire che i trasferimenti e gli scambi possano essere il più possibile trasparenti e regolamentati.

Un'importante novità introdotta riguarda la possibilità di destinare parte dei proventi derivanti dalla compravendita delle bande orarie al miglioramento delle infrastrutture aeroportuali e al potenziamento dei servizi per i passeggeri. Il rischio da evitare, tuttavia, potrebbe essere rappresentato dal fatto che le compagnie che dispongono di bande orarie nei grandi aeroporti principali le impieghino maggiormente per il traffico a lunga distanza, generando un danno nelle zone periferiche europee, che si vedrebbero tagliate fuori dalla connessione con il resto della rete mondiale.

3-168-000

Phil Bennion (ALDE). - Mr President, we need to remember that the reasoning behind this proposal was to deal with the potential doubling of air passengers by 2030. We do need a better use of slots, particularly in the future, even if we are not struggling at the moment.

However, I think we need to combine these measures with better use of other modes, particularly high-speed rail, on short-haul flights and for connecting flights, as well as of multi-hubbing, combined ticketing and making better use of regional airports. We have a lot of spare capacity at our regional airports. My main concern regarding the proposal was its potential to harm the regional airports with the possible use of more hub-to-hub flights and long-distance flights, as the last speaker said. Because of this I put in an amendment on behalf of my Group which was adopted, saying that regional connectivity shall be guaranteed in the trading of slots, but I will certainly follow up on this issue.

3-169-000

Emer Costello (S&D). - Mr President, the new slots regulation introduces a framework for the secondary trading of slots for the first time. I would like to draw attention to a particular situation for Ireland.

Aer Lingus currently owns 23 of the slots at Heathrow. Given the increasing congestion at Heathrow, the value of these slots is likely to increase in the future. At the moment the Commission is in the process of examining the latest Ryanair bid for Aer Lingus. I would be concerned that the entry into force of this regulation would encourage Ryanair, if it is successful in its bid, to dispose of Aer Lingus' Heathrow slots without any consideration of Ireland's strategic interests. The slots regulation has to include sufficient safeguard clauses to guarantee vitally important connections, such as the Dublin-Heathrow links and also, as other speakers have said, to guarantee peripheral regions as hub airports for the same reason.

3-170-000

Adam Bielan (ECR). - Panie Przewodniczący! Przeciążanie europejskich portów lotniczych to jedno z najpoważniejszych wyzwań dla polityki transportowej Unii. Z powodu niewystarczającej przepustowości znaczny odsetek zapotrzebowania transportu lotniczego nie zostaje zrealizowany. To ważne, że podejmowane są próby zagwarantowania optymalnego przydzielania i wykorzystywania czasu na start i lądowanie. Niemniej jednak propozycje Komisji dotyczące podniesienia progu przydzielanych czasów, wymaganego do zachowania serii czasów w sezonie lotniczym, oraz zmiany liczby przydziałów wydają się nazbyt wyśrubowane. Dobrze więc, że w sprawozdaniu uwzględniono limity na dotychczasowym poziomie. Niestety sprawozdanie zawiera również szereg propozycji niekorzystnych z punktu widzenia konsumentów. Przykładowo zapisy związane z obrotem wtórnym mogą powodować poważne zakłócenie i wypaczenie systemu przydziału czasu. Nie uważam także za celowy postulat wprowadzania sankcji finansowych dla przewoźników lotniczych nieprzestrzegających swoich przydziałów lub praktykujących ich późne zwracanie. Głosowałem więc za odrzuceniem sprawozdania.

3-171-000

Charles Tannock (ECR). - Mr President, the aim of this proposed new regulation on airport slots is to ensure optimal allocation and use of the slots in congested airports, a particular problem in the region that I represent, London, where there is a huge debate over aviation and expansion of airport facilities. This proposal aims to strengthen and effectively implement slot allocation and use and to enhance fair competition and competitiveness of the operators, which of course is a good thing.

The report says that airlines can keep a series of slots for a scheduling period, provided they have used 80 % of their slot allocation during the previous scheduling period, but some of the regulations have unintended consequences. Red tape aimed at compiling data on the financial compensation from the sale of slots would unfortunately result in the publication of confidential commercial information, which would add extra administrative costs to the airlines and therefore those costs would be passed onto the consumer as increased airline fares, so we voted against it.

3-172-000

Diane Dodds (NI). - Mr President, as a Member of this Parliament for Northern Ireland, I welcome the committee's amendments to the proposals, which would ensure that changes to the allocation of slots would be made in a manner that ensures connectivity between hub airports and regional airports. If this was to be lost to my constituency – for example, if we lost our direct links to Heathrow in London – it would be extremely detrimental to our economic well-being. In an ever-increasing global marketplace, access such as this is vital. Furthermore, giving slot preference to small airlines may also encourage foreign direct investment within our airports. In Northern Ireland that is also essential to our economy.

3-173-000

Elena Băsescu (PPE). - Am votat în favoarea raportului, deoarece consider și eu că propunerea Comisiei reprezintă un prim pas în vederea îmbunătățirii eficienței în aeroporturi. În acest sens, garantarea unei alocări și a unei utilizări optime a sloturilor este esențială. Până în momentul de față, sistemul s-a dovedit a fi unul ineficient, iar, în vederea remedierii acestui lucru, consolidarea mecanismelor și garantarea aplicării lor efective joacă

un rol extrem de important. Totodată, trebuie să stimulăm competitivitatea operatorilor și să favorizăm concurența loială, iar acest lucru se poate realiza prin creșterea transparenței procedurii. Este nevoie de eficientizarea și de clarificarea dispozițiilor. În plus, sunt de părere că trebuie să se acorde mai multă importanță independenței coordonatorilor, iar piața secundară a sloturilor aeroportuare trebuie să fie mai bine reglementată.

3-174-000

Report: Jörg Leichfried (A7-0372/2012)

3-175-000

Lara Comi (PPE). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, ho espresso parere positivo alla relazione sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che istituisce norme e procedure per l'introduzione di restrizioni operative ai fini del contenimento del rumore negli aeroporti dell'Unione, condividendola nella sua intenzione. La proposta è tesa ad aggiornare le misure esistenti, al fine di consentire alle autorità locali di migliorare il clima acustico nei pressi degli aeroporti.

L'Unione europea è all'avanguardia nel mondo in materia di legislazione ambientale e di lotta al cambiamento climatico, ma continua a segnare il passo per quanto concerne l'inquinamento acustico. Oggi il numero di persone interessate dal rumore aeroportuale è in continuo aumento, con conseguenti effetti negativi per la salute, come documentato da innumerevoli studi scientifici. Le persone che vivono in prossimità degli aeroporti e nelle aree limitrofe subiscono il triplice inquinamento acustico, atmosferico e chimico, ed è per questo motivo che occorre compiere ogni sforzo per conseguire la piena sostenibilità degli aeroporti.

3-176-000

Andrea Zanoni (ALDE). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, il crescente rumore legato al traffico aereo, soprattutto per quanto riguarda i voli notturni, sta influenzando negativamente la qualità della vita di quasi quattro milioni di cittadini europei che vivono vicino agli aeroporti. Questi cittadini sono vittime di un triplice inquinamento: acustico, atmosferico e chimico. Il rumore provocato dal traffico aereo, specie se notturno, provoca gravi danni alla salute, come è ormai riconosciuto da studi scientifici internazionali.

Nello stesso tempo, la maggior parte dei cittadini che viaggiano vorrebbero avere la possibilità di operare una vasta scelta nei servizi aerei, ed è indubbio che la presenza di un aeroporto sia, per la regione dove è situato, un importante fattore di crescita e sviluppo regionale.

È compito nostro, del Parlamento, individuare soluzioni efficaci e, se necessario, anche prevedere restrizioni operative, al fine di trovare il giusto equilibrio tra queste due esigenze spesso contrapposte. Come ha chiaramente espresso la commissione per l'ambiente del Parlamento europeo, però, non si può e non si deve tener conto del solo fattore economico: la tutela della salute e dei cittadini europei che vivono in prossimità degli aeroporti deve essere il nostro obiettivo prioritario.

3-177-000

Phil Bennion (ALDE). - Mr President, I welcome the Commission's proposal on noise-related operating restrictions because I believe it has taken a balanced approach,

taking into account both the effect of noise on quality of life and also the importance of air services and aviation in a commercial sense.

Both the aviation sector and businesses need some certainty to operate and we cannot let situations happen where a local authority will decide a night ban that could then be considered illegal under competition law. So I think it is a shame that the Commission will not be able to scrutinise these decisions in this respect, after that section was voted down in plenary today.

I think we need to take action to phase out the noisiest aircraft for the sake of our citizens, and at the same time to give airlines a certainty and continuity in the way we deal with noise at airports.

3-178-000

Monica Luisa Macovei (PPE). - Mr President, according to the International Civil Aviation Organisation, in just a few years more than five million people in Europe will be affected by the high level of noise from aircraft. This is the reason why I totally support this proposal aiming at reducing the number of people affected by the harmful effects of noise due to living in the vicinity of airports.

We should pay considerable attention to the economic aspects of this issue, since we are in times of crisis and cost-effectiveness is one of our main priorities. Health and social aspects are of high importance in this matter as well. They should be equally considered. We cannot afford to miscalculate the cost and the benefits of noise-related operating restrictions.

Therefore I call on the Commission to lay down the procedures for carrying out complete assessments able to determine whether an operating restriction is a cost-effective method to deal with a noise-related problem.

3-179-000

Vicky Ford (ECR). - Mr President, I voted against the regulation on air traffic related noise because time and time again we see decisions being taken at a European level which could be taken better at a national or local level. Introducing a law by means of a regulation, as opposed to a directive, makes it much more difficult for Member States to actually meet local concerns.

Of course I believe that local people should be listened to, and their voices heard, when it comes to issues like health and noise. And yes, we must phase out older noisy aircraft – and actually I support international collaboration in the EU towards the development and introduction of those cleaner, greener, quieter, more efficient aircraft. But we do not need to do all of this in a one-size-fits-all EU regulation.

3-180-000

Adam Bielan (ECR). - Panie Przewodniczący! Porty lotnicze z uwagi na swoją działalność generują olbrzymi poziom hałasu stanowiący zagrożenie dla obszarów wokół lotniska. Szczególnie okoliczni mieszkańcy są narażeni na ciągłe niedogodności z tym związane. Zarówno więc władze lokalne, jak i instytucje unijne powinny dysponować narzędziami skutecznego przeciwdziałania negatywnym efektem funkcjonowania lotnisk. Niektóre uprawnienia kontrolne Komisji mogą więc być uzasadnione. Opowiadam się natomiast za ograniczeniem jej uprawnień w zakresie przyjmowania aktów delegowanych do

aktualizacji technicznych. Nie bardzo rozumiem sensowność zastępowania zapisów obowiązującej dyrektywy rozporządzeniem. Taka zmiana formy regulacji wydaje się nieuzasadniona. Ponadto wymogi w zakresie wyboru środków w oparciu o ich wpływ na zdrowie opierają się na subiektywnych argumentach. Proponowany wniosek nie przewiduje także możliwości uczestnictwa w procesie konsultacji osób zamieszkujących tereny wokół portów lotniczych. W oparciu o powyższe głosowałem za odrzuceniem sprawozdania.

3-181-000

Diane Dodds (NI). - Mr President, as a Member of Parliament for Northern Ireland, I cannot support the Commission's proposal for establishing rules on the introduction of noise-related operating restrictions in EU airports. The proposals would abolish the provision that exists in Directive 2002 allowing the George Best Belfast City Airport to enact more stringent measures relating to addressing aircraft noise because of its unique location. This step would negatively impact businesses and residents living in the areas of east and south Belfast and North Down and thus should be robustly opposed in principle for the protection of my constituents.

The Commission's new regulation rightly focuses on addressing aircraft noise on an airport-by-airport basis and with due regard to implementing operating restrictions only where necessary and on a cost-effective basis. However, this worthwhile premise is overshadowed by the fact that the draft regulation only focuses on airports with a large annual volume of traffic, and that regional airports and those residing nearby would thus remain unaffected.

3-182-000

President. - Ms Dodds is the last speaker on the list of explanations of vote on the report by Mr Leichtfried. We still have three reports which were voted on this afternoon, but we do not have time to go through the explanations of vote on those three reports and, as I mentioned at the beginning of the procedure, we will postpone the explanations until tomorrow after voting.

Written explanations of vote

3-183-000

Report: Francesca Balzani (A7-0409/2012)

3-183-500

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito.* - Aprovo o presente Relatório, considerando que o projeto de orçamento rectificativo n.º 6/2012 do orçamento geral de 2012 compreende, nomeadamente, uma atualização da receita prevista após a mais recente revisão das previsões de recursos próprios e outras receitas e um aumento de quase 9,0 mil milhões de EUR de dotações de pagamento nas rubricas 1a, 1b, 3a e 4 do quadro financeiro plurianual, tendo por objetivo financiar as necessidades até ao fim do ano. Recordo que a apoiar a minha posição, a autoridade orçamental reconhece que 2,9 mil milhões de EUR de dotações de pagamento suplementares deviam ter sido autorizados em 2012 para financiar os pedidos de pagamento recebidos pela Comissão, o que faz parte integrante do acordo alcançado por ocasião do tríplice.

3-183-750

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte qui fait suite à un accord sur le budget de l'Union européenne avec le Conseil. Ce dernier permettra le versement d'une somme complémentaire afin de payer les frais engagés en 2012 sans pour autant remettre en cause celui de 2013.

3-184-000

Erik Bánki (PPE), *írásban*. – Az Európai Parlament ma megszavazta a 2012. évi 6. számú pótköltségvetést, amely 6 milliárd euró többletforrás kifizetésével fedezi az Erasmus-program, a kutatás-fejlesztési terület és a kohéziós politika 2012-es kifizetéseit is. A fenti programok folytatását kiemelten fontosnak tartom, ezért szavazatommal én is támogattam a javaslatot.

3-184-031

Jean-Luc Bennahmias (ALDE), *par écrit*. – Ce n'est pas parfait mais cela va permettre de payer les factures de la fin de l'année. C'est une manière un peu rapide de résumer l'accord sur le budget rectificatif mais elle correspond à la situation délicate dans laquelle nous nous trouvons aujourd'hui. Le Conseil a accepté de provisionner 6 milliards sur les 9 milliards d'euros dont l'Union a besoin pour clôturer le budget 2012. L'accord permet le déblocage de fonds pour Erasmus ou pour le Fonds d'ajustement à la mondialisation. Mais il reste 3 milliards d'euros en suspens, ce qui est colossal. L'Union commence donc 2013 avec déjà 3 milliards d'euros en "arriéré de paiement", ce qui est loin d'être satisfaisant. Nous avons obtenu l'engagement politique du Conseil sur la nécessité de financer ces 3 milliards par des suppléments et non par le transfert ou le redéploiement de lignes budgétaires. Au Parlement européen, nous veillerons à ce que cet engagement soit tenu mais cela ne constitue pas une situation de long terme. Nous ne sortirons de ces impasses que par le développement de nouvelles ressources propres.

3-184-062

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – Les négociations sur le budget 2012 ont finalement abouti à un accord. Actuellement, il manque 9 milliards d'euros pour couvrir le financement de programmes européens tels qu'Erasmus ou le Fonds social européen. Le Parlement européen a obtenu que les Etats membres débloquent 6,1 milliards d'euros. Cet accord est assorti d'une déclaration écrite dans laquelle les Etats s'engagent à fournir les 2,9 milliards d'euros restants en 2013.

3-184-093

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi, atsižvelgdamas į 2012 m. gruodžio 6 d. priimtą Tarybos poziciją dėl taisomojo biudžeto projekto Nr. 6/2012 (17295/2012 – C7-0401/2012) bei kitus susitarimus, Parlamentas nustatė, jog Tarybos pataisytas taisomojo biudžeto Nr. 6/2012 projektas atspindi susitarimą, pasiektą per 2012 m. lapkričio 29 d. surengtą trišalį susitikimą biudžeto klausimais. Šiuo pasiūlymu buvo siekiama įtraukti 2,9 mlrd. EUR ir numatyti papildomus asignavimus, palyginti su patvirtintais mokėjimų asignavimais, numatytais pradiniame 2013 m. biudžete, nekenkiant tinkamam 2013 m. biudžeto įgyvendinimui. Svarbu pažymėti, jog biudžeto valdymo institucija pripažino, jog 2,9 mlrd. EUR papildomų mokėjimų turi patenkinti gautus Komisijos mokėjimų reikalavimus ir yra sudėtinė per trišalį susitikimą pasiekto susitarimo dalis.

3-184-109

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport Balzani. Je me réjouis de l'adoption du budget rectificatif n° 6 à hauteur de 6 milliards € complétée par un engagement solennel des Présidents des trois institutions à abonder les crédits manquants de 2,9 milliards € sur 2012 au plus tard d'ici 2013. A mes yeux, le paiement des 9 milliards d'arriérés de 2012 était une question de principe.

3-184-187

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório por considerar que o projeto de orçamento retificativo n.º 6/2012, alterado pelo Conselho, reflete o acordo alcançado por ocasião do tríplice orçamental de 29 de novembro de 2012.

3-184-250

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. – L'adoption du budget 2013 met fin à l'impasse des négociations. L'accord permet à l'UE d'avoir un budget au 1er janvier, mais le niveau de paiements risque de s'avérer insuffisant. C'est naturellement un sujet d'inquiétude car le budget européen est financé à 75% par les contributions nationales. Même si le traité procure le même pouvoir au Conseil et au Parlement sur les dépenses, dans les faits les Etats ont in fine le dernier mot sur les paiements. Considérant les contraintes budgétaires auxquelles sont confrontés les États sur le plan national, ils se sont à nouveau accordés sur un niveau de paiements pour l'année prochaine en-deçà des besoins estimés, tout en suspendant 2,9 milliards de paiements pour 2012 qui devront pourtant trouver un financement en 2013. La pression sur le budget rectificatif 2013 sera donc très forte. Notre aval n'a été donné qu'avec l'engagement formel du Conseil de fournir ces 2,9 milliards en 2013, ainsi que toute rallonge supplémentaire si besoin est. Notre vigilance ne devra pas faiblir car nous avons besoin d'un budget consolidé, seul levier pour investir au service de la croissance. Ces crises à répétition exigent un débat profond sur les ressources de l'UE afin qu'elle gagne en autonomie budgétaire.

3-184-500

Anne Delvaux (PPE), *par écrit*. – Je me réjouis de l'adoption de la modification du budget 2012 de l'UE intervenue au Parlement européen ce 12 décembre. Cette modification était indispensable afin que l'UE respecte ses engagements vis-à-vis des États membres qui ont engagé des fonds nationaux.

Cela concerne principalement des programmes de recherche scientifique, des aides d'urgence d'adaptation à la mondialisation et le programme Erasmus. Il était important que ce dernier puisse être sauvé et pérennisé puisqu'il porte véritablement les valeurs européennes et les objectifs que l'UE s'est fixés en termes d'échanges, de culture et d'apprentissage linguistique.

Je me réjouis également de l'engagement ferme obtenu par les députés européens sur le fait que cette rallonge budgétaire ne se fera pas au détriment du budget 2013, et que les priorités de ce dernier soient partagées par le Parlement.

3-184-750

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente o relatório referente ao "Projeto de orçamento retificativo n.º 6/2012", porque irá permitir desbloquear seis mil milhões de euros para cobrir parcialmente pagamentos de 2012. Importa garantir que as restantes faturas sejam pagas logo que possível, de acordo com o compromisso interinstitucional

que prevê que sejam adicionadas mais verbas durante 2013 para pagar as contas pendentes de 2012 e para cobrir a diferença entre o nível acordado para os pagamentos e as necessidades estimadas, sobretudo nas áreas da educação, das políticas de coesão e do desenvolvimento rural.

3-185-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – I abstained on this draft amending budget as although it foresees an additional EUR 6 billion for the 2012 budget, it does not go far enough. EUR 9 billion is missing from the 2012 budget so EUR 3 billion will have to be covered by the 2013 budget. This means that the 2013 budget is already EUR 3 billion down and we will find ourselves in the same position next year, with not enough funding to cover the costs of programmes such as Erasmus and other research and innovation programmes. Last year 630 students and 112 staff members from Wales took part in the Erasmus programme; we must ensure that there is enough money in the 2013 budget for this to continue.

3-185-250

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – O projeto de orçamento retificativo n.º 6/2012 do orçamento geral de 2012 compreende, nomeadamente, uma atualização da receita prevista após a mais recente revisão das previsões de recursos próprios e outras receitas e um aumento de quase 9,0 mil milhões de EUR de dotações de pagamento nas rubricas 1a, 1b, 3a e 4 do quadro financeiro plurianual, tendo por objetivo financiar as necessidades até ao fim do ano. Apoio a decisão dos trólogos no sentido de aprovar a proposta de orçamento retificativo apresentado pela Comissão e tal como alterado pelo Conselho.

3-185-375

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Todos sabemos que um orçamento contém sempre uma previsão de receitas e de despesas que, ao longo da sua execução, vai sofrendo alterações. Todavia, é fundamental estarmos atentos ao evoluir das receitas para que não se assumam compromissos do lado da despesa que não possam ser cobertos pelas receitas. Quando aprovamos o orçamento para 2012, já sabíamos que as verbas para despesas de pagamentos não eram suficientes. Por isso, sem a aprovação deste orçamento retificativo, compromissos assumidos, despesas já faturadas, no valor de 9 mil milhões de euros, não seriam pagas. Estavam neste caso algumas das políticas melhor sucedidas da UE, como os programas ERASMUS, a Aprendizagem ao Longo da Vida, e programas de investigação. Congratulo-me com o facto de ter sido possível chegar a um acordo entre as instituições de modo a evitar que grande parte das responsabilidades financeiras não fosse assumida, o que seria uma 'machadada' na credibilidade da UE. Mas lamento que tenha sido adiado o pagamento de 2,9 mil milhões de euros na política de coesão.

3-185-500

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A aprovação pelo Parlamento Europeu (PE) do orçamento retificativo n.º 6/2012 da União Europeia integra-se no pacote acordado entre a maioria do PE, a Comissão e o Conselho relativamente ao Orçamento de 2013. As justas preocupações iniciais do PE relativamente à insuficiência de verbas para fazer face a dívidas contraídas em vários programas não se traduziu numa ação coerente e consequente. Pelo contrário. Resolvendo alguns dos problemas imediatos relativos a pagamentos pendentes, não os resolve todos e adensa a confusão relativamente ao orçamento de 2013. Adiar uma parte dos pagamentos (mais precisamente, 2,9 mil milhões de euros) é uma manobra

inaceitável que apenas serve os interesses dos países mais ricos - e mais beneficiados com o mercado interno da UE, o euro e com as prioridades financiadas pelo orçamento da UE - em reduzir no imediato as suas contribuições, e insere-se na já velha e recorrente tentativa de pressionar para a redução da sua contribuição futura. Portugal é um dos países credores, sendo-lhe devido o pagamento de dezenas de milhões de euros, relativos a despesas de 2012. A maioria do PE não só dá expressão ao interesse dos países mais ricos, como alimenta, assim, a proposta de um futuro orçamento da UE financiado parcialmente (no início) por impostos europeus.

3-185-562

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Návrh opravného rozpočtu č. 6/2012 k všeobecnému rozpočtu na rok 2012 zahŕňa okrem iného aktualizáciu odhadu príjmov po najnovšej revízií odhadov príjmov z vlastných a iných zdrojov a zvýšenie platobných rozpočtových prostriedkov o takmer 9 miliárd EUR v okruhoch 1a, 1b, 2, 3a a 4 viacročného finančného rámca s cieľom pokryť zostávajúce potreby do konca roka. Zároveň už boli čiastočne vyriešené iné platobné potreby prostredníctvom globálneho presunu platobných rozpočtových prostriedkov (DEC 30/2012) v celkovej výške 419,7 milióna EUR. Výkyvy vo vlastných zdrojoch spolu s výrazným zvýšením príjmov z pokút a platieb úrokov vo výške 3 525 miliónov EUR vedú k celkovému čistému zvýšeniu príjmov o 3 080,8 milióna EUR. Delegácie Parlamentu a Rady sa počas rozpočtového dialógu 29. novembra 2012 dohodli na revidovanej sume týchto potrieb, ktoré sa majú financovať v roku 2012. Zároveň vyhlásenie o platbách, ktoré je potrebné vykonať v roku 2012, musí byť chápané ako politická dohoda o potrebe dosiahnuť v roku 2013 v ranej fáze dohodu o opravnom rozpočte venovanom výhradnému účelu zahrnutia týchto 2,9 miliardy EUR a poskytnutia dodatočných rozpočtových prostriedkov v porovnaní s platobnými rozpočtovými prostriedkami schválenými v pôvodnom rozpočte na rok 2013 bez toho, aby bolo dotknuté riadne plnenie rozpočtu na rok 2013.

3-185-593

Anna Hedh, Olle Ludvigsson, Jens Nilsson och Marita Ulvskog (S&D), *skriftlig*. – EU:s budget måste reformeras och användas till rätt saker för att på bästa sätt bidra till jobbskapande och tillväxt. Mot bakgrund av medlemsstaternas ekonomiska situation anser vi att detta bör ske inom ramen för en budget som inte överstiger dagens nivå. Vi anser att EU:s budget måste ges tillräckliga resurser för att kunna finansiera redan beslutade åtaganden. Samtidigt vill vi framhålla att EU i första hand måste ha en restriktiv hållning och tillhandahålla dessa resurser genom omfördelning inom befintlig budget. Jordbruksbudgeten borde sänkas till förmån för de områden som i dag dras med betalningsproblem, dvs. exempelvis Socialfonden, forskningsprogram och Erasmus.

Den förhandlingskompromiss som vi i dag har tagit ställning till innehåller å ena sidan medel för betalning av utestående räkningar, satsningar på tillväxt, jobb och solidaritet, men saknar å andra sidan en tillräcklig ambition för besparingar och reform. Vi har därför valt att avstå i slutomröstningen. Vi vill understryka att ett nej till kompromissen hade inneburit att EU inte hade kunnat betala sina räkningar för 2012 samt att ingen budget för 2013 hade kommit på plats i tid. Att i detta redan svåra ekonomiska läge medverka till att orsaka även en budgetkris anser vi vore att gå för långt.

Vi anser det slutligen viktigt att effektivisera och reducera EU:s administrativa utgifter, varför vi välkomnar att budgetarna för alla EU-institutioner utom EEAS håller sig under inflationstakten. Vi välkomnar i det sammanhanget även de besparingar som gjorts i

EU-parlamentarikers reseersättningar, och neddragningen av anslagen för "huset för europeisk historia". Arbetet med ytterligare besparingar måste dock fortsätta.

3-185-601

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už šį projektą. 2012 m. bendrajam biudžetui skirtas taisomojo biudžeto projektas Nr. 6/2012 apima prognozuojamų įplaukų atnaujinimą. Jame, naujai patikslinus nuosavų išteklių ir kitų įplaukų prognozes, numatomas beveik 9 mlrd. EUR mokėjimų asignavimų pagal daugiametės finansinės programos 1a, 1b, 2, 3a ir 4 išlaidų kategorijas padidinimas siekiant metų pabaigoje patenkinti likusius poreikius. Lygiagrečiai kitų mokėjimų poreikių klausimas iš dalies jau išspręstas atlikus bendrą mokėjimų asignavimų, iš viso sudarančių 419,7 mln. EUR, perkėlimą (DEC 30/2012). Dėl nuosavų išteklių skirtumų ir 3 525 mln. EUR didesnių įplaukų iš baudų ir palūkanų, bendrų grynujų įplaukų gauta 3 080,8 mln. EUR daugiau, todėl TBP Nr. 6 poveikis valstybių narių bendrosiomis nacionalinėmis pajamomis (BNP) pagrįstoms įmokoms bus atitinkamai mažesnis.

3-185-609

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport de ma collègue Francesca Balzani a été adopté à une large majorité: 514 voix pour, 68 contre et 82 abstentions. Je me félicite de l'adoption du budget rectificatif pour l'exercice 2012. Ce budget désormais adopté préconise une augmentation des crédits de paiement et une réduction du niveau des crédits d'engagements inscrits au budget.

3-185-625

Marian-Jean Marinescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea Bugetului rectificativ nr. 6/2012. Parlamentul European a condiționat deschiderea negocierilor pentru bugetul pe 2013 de garanția ca plata arieratelor din 2012 să fie asigurată fără ca bugetul pe 2013 să fie afectat. Adoptarea bugetului 6/2012 permite continuarea unor programe importante din educație și a unor proiecte de cercetare științifică care erau amenințate cu întreruperea din cauza lipsei de fonduri. În plus, se deblochează fondul de urgență pentru ajustarea la globalizare, care afectează mii de angajați europeni.

3-185-750

David Martin (S&D), *in writing*. – I abstained on this amending budget. I regret the need for an extra EUR 6 billion to be added to the 2012 budget but welcome the fact that the expenditure is to be on areas I consider a priority for the EU. These are programmes that should assist with the creation of jobs and economic recovery.

3-185-875

Marisa Matias (GUE/NGL), *por escrito*. – Votei favoravelmente o orçamento retificativo n.º 6 de 2012, porque este viabiliza ao menos a resolução parcial dos mais de 9 mil milhões de Euros, em pagamentos devidos aos Estados-Membros, nos fundos europeus de coesão, social e de desenvolvimento regional. É lastimável que, perante as dramáticas dificuldades sociais, económicas e financeiras vividas em certos países membros, o Conselho Europeu, se tenha recusado a efetuar a disponibilização das verbas necessárias para que a Comissão pudesse efetuar o pagamento dos montantes devidos aos Estados-Membros, relativos precisamente aos programas que visam promover o crescimento e o emprego. É deplorável que os governos desta Europa se entretendam com manobras dilatórias e tenham insistido

na suspensão e prorrogação, para o próximo ano, do pagamento dos quase 3 mil milhões de Euros em falta para 2012. O acordo prevê, no entanto, que esses 3 mil milhões de euros tenham de ser pagos nos próximos meses, sem que sejam retirados do orçamento de 2013, ou seja, como recursos adicionais.

3-186-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport accepte qu'une partie des dépenses nécessaires pour 2012 soient affectées au budget de 2013, tout en soulignant que c'est anormal. Il est symptomatique du peu de poids dont le Parlement pèse au sein des institutions européennes: celui d'un nain législatif, incapable d'entretenir un réel rapport de forces face au Conseil.

En l'état, nous sommes contraints de voter ce budget rectificatif a minima. Sinon cela reviendrait à refuser le paiement des sommes dues et donc le versement, entre autres, des bourses Erasmus. Ainsi va l'institution européenne: accords calamiteux, chantage, vote a minima.

3-186-500

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Com a aprovação deste orçamento rectificativo, ficam salvaguardados os pagamentos já acordados e para os quais ainda não havia verba disponível. Apesar da aprovação destes seis mil milhões de euros, ainda poderão faltar verbas para pagamentos já agendados. Há no entanto o comprometimento do Parlamento, da Comissão e do Conselho de aprovação de novo rectificativo, caso necessário, para cumprimento dos encargos já assumidos.

3-186-750

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – This renewal of profit and expenditure plan should be supported.

3-186-875

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – O orçamento geral da União Europeia para o exercício de 2012 foi definitivamente adotado em 1 de dezembro de 2011. Uma atualização da receita prevista após a mais recente revisão das previsões de recursos próprios e outras receitas e um aumento de quase 9,0 mil milhões de euros de dotações de pagamento nas rubricas 1a, 1b, 3a e 4 do quadro financeiro plurianual, tendo por objetivo financiar as necessidades até ao fim do ano, obrigam a um orçamento rectificativo que votei favoravelmente.

3-187-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – Abstention. This draft amending budget number 6 addresses the shortfalls in payments for outstanding commitments of the 2012 EU Budget. Council refused to pay the entire amount of EUR 9 billion and accepted only EUR 6 billion. This means that the EUR 3 billion left over will have to be covered by the 2013 budget. This is clearly bad budgetary management and goes against the principle that bills have to be paid. We abstain, as the draft amending budget still foresees an additional EUR 6 billion for the 2012 budget.

3-187-250

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Vorrei in questa sede sottolineare i possibili effetti sinergici del bilancio dell'Unione europea e la necessità di ritenere il bilancio uno strumento complementare di sostegno per le economie degli Stati membri. Il progetto di bilancio rettificativo n. 6/2012 deve tener conto della necessità di mantenere un equilibrio tra gli impegni assunti e il fabbisogno di pagamenti per il 2012. Ritengo fondamentale un'intesa su un bilancio rettificativo che tenga conto delle gravi difficoltà derivanti dallo stato delle economie nazionali. Il Parlamento deve rafforzare le strategie per perseguire gli obiettivi concernenti gli investimenti in settori strategici per la crescita. Esclusivamente attraverso una lettura realistica delle difficoltà delle economie dei singoli Stati membri sarà possibile perseguire efficacemente le priorità del Parlamento.

3-187-500

Alda Sousa (GUE/NGL), *por escrito*. – Votei favoravelmente o orçamento retificativo n.º 6 de 2012, porque este viabiliza ao menos a resolução parcial dos mais de 9 mil milhões de Euros, em pagamentos devidos aos Estados-Membros, nos fundos europeus de coesão, social e de desenvolvimento regional. É lastimável que, perante as dramáticas dificuldades sociais, económicas e financeiras vividas em certos países membros, o Conselho Europeu, se tenha recusado a efetuar a disponibilização das verbas necessárias para que a Comissão pudesse efetuar o pagamento dos montantes devidos aos Estados-Membros, relativos precisamente aos programas que visam promover o crescimento e o emprego. É deplorável que os governos desta Europa se entretendam com manobras dilatórias e tenham insistido na suspensão e prorrogação, para o próximo ano, do pagamento dos quase 3 mil milhões de Euros em falta para 2012. O acordo prevê, no entanto, que esses 3 mil milhões de euros tenham de ser pagos nos próximos meses, sem que sejam retirados do orçamento de 2013, ou seja, como recursos adicionais.

3-188-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραφτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση που υιοθετεί το σχέδιο διορθωτικού προϋπολογισμού (ΣΔΠ) 6/2012, όπως εγκρίθηκε από το Συμβούλιο. Το ΣΔΠ 6/2012 υπήρξε ένα από τα ακανθώδη ζητήματα στις διαπραγματεύσεις για τον Προϋπολογισμό του 2013 και η έγκρισή του αποτέλεσε το κλειδί για να ξεμπλοκάρουν οι διαπραγματεύσεις και το Κοινοβούλιο να έρθει σε συμφωνία με το Συμβούλιο. Αν και το Κοινοβούλιο αποδέχτηκε τη χρηματοδότηση των 6,1 δισεκατομμυρίων ευρώ που αποφάσισε το Συμβούλιο, δεν μπορώ να κρύψω την ανησυχία μου για το γεγονός ότι οι ελλείψεις στις πληρωμές για το 2012 (τόσο τα 2,9 δισεκατομμύρια ευρώ που υπολείπονται από το ΣΔΠ 6/2012 όσο και τα αιτήματα για πληρωμές που θα λάβει η Επιτροπή μέχρι το τέλος του έτους) θα μετακυλίσουν στον Προϋπολογισμό του 2013 και το επίπεδο των πιστώσεων πληρωμών για το 2013 θα αποδειχτεί ανεπαρκές για να καλύψει όλα τα αιτήματα πληρωμών το επόμενο έτος. Γι' αυτόν τον λόγο, είναι ζωτικής σημασίας να τηρηθεί η δήλωση των τριών Προέδρων των θεσμικών οργάνων ότι τουλάχιστον τα 2,9 δισεκατομμύρια ευρώ θα χρηματοδοτηθούν μέσω ενός διορθωτικού προϋπολογισμού στις αρχές του 2013, και να εξασφαλιστεί ότι για τον σκοπό αυτό τα Κράτη Μέλη θα παρέχουν «φρέσκο χρήμα» χωρίς να υπάρξει αναδιάταξη εις βάρος άλλων κοινοτικών προγραμμάτων.

3-189-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette modification.

Toutefois, je voudrais préciser avec fermeté au Conseil et à la Commission que la déclaration commune sur les besoins de paiements pour 2012 doit être considérée comme un accord politique sur la nécessité de parvenir à un accord, au début de 2013, sur un budget rectificatif destiné uniquement à couvrir ce montant de 2,9 milliards d'euros et à accorder des crédits supplémentaires par rapport aux crédits de paiement adoptés dans le budget initial pour 2013, sans préjudice de la bonne exécution du budget 2013!

3-189-003

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – A proposta da Comissão Europeia relativa ao orçamento global da UE para 2012 ascendia a 132,7 mil milhões de euros. Contudo, o orçamento final, acordado entre os Estados-Membros e o Parlamento Europeu, foi de 129,1 mil milhões de euros. Este facto sucedeu-se porque durante as negociações do orçamento europeu para 2012, o Conselho decidiu diminuir as autorizações de pagamento em 3 mil milhões de Euros, tendo igualmente assumido o compromisso de desbloquear as verbas necessárias caso fosse necessário. Durante o corrente ano, o Conselho e a Comissão Europeia aprovaram inúmeros projetos em diferentes áreas tais como os projetos do QREN, Política Agrícola Comum, Fundo das Pescas, Investigação e Inovação (FP7) ou Programa Erasmus. Sucede-se que todos estes projetos desenvolvidos pelos beneficiários (Regiões, cidades, IPSS, PME, Grandes Empresas ou Universidades), durante o corrente ano, estão atualmente em risco de não serem financiados apesar de já terem sido aprovados e estarem a ser desenvolvidos. Apesar de entender que o orçamento europeu deveria ser reforçado na sua totalidade (9 mil milhões de Euros) devido aos compromissos já assumidos e estes não deverem ser transferidos para 2013, votei a favor do relatório que autoriza um reforço de 6 mil milhões de Euros.

3-189-005

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția referitoare la poziția Consiliului privind proiectul de buget rectificativ nr. 6/2012 al Uniunii Europene pentru exercițiul financiar 2012, secțiunea III – Comisia. Proiectul de buget rectificativ nr. 6/2012 al UE pentru exercițiul financiar 2012 prevede o actualizare a veniturilor estimate după ultima revizuire a estimărilor pentru resurse proprii și alte venituri și o creștere a creditelor de plată de aproape 9,0 miliarde EUR pentru rubricile 1a, 1b, 2, 3a și 4 din cadrul financiar multianual, cu scopul de a răspunde nevoilor restante până la sfârșitul anului. Prin trilogul bugetar din 29 noiembrie 2012, cu privire la quantumul revizuit pentru finanțarea necesității în 2012, s-a acceptat diminuarea creditelor de plată la 6,1 miliarde EUR, inclusiv o realocare de 0,1 miliarde EUR și s-a recunoscut că ar fi trebuit autorizate în 2012 credite suplimentare de plată în sumă de 2,9 miliarde EUR pentru a acoperi cererile de plăți primite de Comisie. Susțin necesitatea convenirii unui acord timpuriu în 2013 cu privire la un buget rectificativ destinat exclusiv acoperirii respectivei sume de 2,9 miliarde EUR și alocării de credite suplimentare față de creditele de plată prevăzute în bugetul inițial 2013, fără a împiedica corectă executare a bugetului 2013.

3-189-006

Rafał Trzaskowski (PPE), *na piśmie*. – Wypełnienie przez Unię swoich zobowiązań to przede wszystkim kwestia wiarygodności Wspólnoty w oczach własnych obywateli, szczególnie gdy okazuje się, że zagrożone brakiem finansowania są najbardziej rozpoznawalne programy UE. Dlatego cieszy mnie to porozumienie.

3-189-002

Josef Weidenholzer (S&D), *schriftlich*. – Eine Verschiebung der Verhandlungen auf das nächste Jahr bei einer Nicht-Einigung über das Budget hätte die Arbeit der EU behindert. Zudem wäre es bei einer Blockade vermutlich auch zu keiner Einigung beim Berichtigungshaushalt 2012 gekommen – mit verheerenden Konsequenzen. Verpflichtungen, welche von Mitgliedstaaten bereits eingegangen sind, hätten nicht beglichen werden können. Betroffen wäre beispielsweise das Programm ERASMUS gewesen. Daher habe ich für den Vorschlag über das Budget 2013 gestimmt.

Trotzdem ist die nun gefundene Lösung alles andere als ideal: Der Haushalt 2013 stellt eine Kürzung von 2,15 % bei den Zahlungsermächtigungen im Vergleich zu 2012 dar. Diese Sparpolitik kann ich nicht unterstützen. Gerade in Zeiten der Krise braucht es Investitionen von öffentlicher Hand in Wachstum, Beschäftigung, Bildung und Forschung.

Gerne wird vergessen, dass der EU-Haushalt in Form von Programmen und Unterstützungen wieder zurück in die Mitgliedstaaten fließt. Weniger EU-Budget bedeutet eine Einschränkung wichtiger Unionstätigkeiten. Auch die Agentur für Grundrechte wird weniger Mittel zur Verfügung haben. Wir sollten mehr über langfristige Zukunftsprojekte nachdenken, anstatt kurzfristige Sparpolitik um jeden Preis zu betreiben.

3-189-004

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – A aprovação pelo Parlamento Europeu (PE) do orçamento rectificativo nº6/2012 da União Europeia integra-se no pacote acordado entre a maioria do PE, a Comissão e o Conselho relativamente ao Orçamento de 2013. As justas preocupações iniciais do PE relativamente à insuficiência de verbas para fazer face a dívidas contraídas em vários programas não se traduziu numa ação coerente e consequente. Pelo contrário. Resolvendo alguns dos problemas imediatos relativos a pagamentos pendentes, não os resolve todos e adensa a confusão relativamente ao orçamento de 2013. Adiar uma parte dos pagamentos (mais precisamente, 2,9 mil milhões de euros) é uma manobra inaceitável que apenas serve os interesses dos países mais ricos de reduzir no imediato as suas contribuições. Portugal é um dos países credores, sendo-lhe devido o pagamento de dezenas de milhões de euros, relativos a despesas de 2012. A maioria do PE não só dá expressão ao interesse dos países mais ricos, como alimenta assim a proposta de um futuro orçamento da UE financiado parcialmente por impostos europeus, opção a que nos opomos por enfraquecer a função redistributiva que o orçamento deveria ter.

3-189-001

Draft general budget of the European Union for the financial year 2013 as modified by the Council

3-189-500

William (The Earl of) Dartmouth (EFD), *in writing*. – I voted for Amendment 17 by the Greens on ITER because I am in favour of reducing the European Union budget and Amendment 17 was to reduce payments by 484 million. However I do not support the intent of the author of the amendment which was to eliminate nuclear power. I fully support nuclear power and, if the British people were not sending so much money to Brussels, more would be available for investment in the British nuclear industry.

3-189-750

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A situação a que chegaram países como Portugal exige medidas urgentes e compensatórias que este orçamento da UE não contempla. Exige o aumento do orçamento da UE para apoiar a coesão económica e social – no mínimo a sua duplicação relativamente aos valores atuais, – e uma profunda alteração da sua repartição. Exige um aumento das contribuições dos países com RNB mais elevado e com mais elevado rendimento per capita, com a alteração das atuais chaves de repartição das contribuições e a valorização da função redistributiva do orçamento. Exige o aumento das verbas para o Fundo de Coesão e os Fundos Estruturais, concedendo especial atenção ao emprego com direitos, à igualdade de direitos e oportunidades e à luta contra a pobreza. Exige o reforço do apoio aos países, nomeadamente aos que já enfrentam uma recessão económica, para investir na produção nacional e na sua diversificação, na manutenção e criação de postos de trabalho (com direitos), nas infraestruturas (nomeadamente no setor produtivo), nos equipamentos sociais, na investigação, no ambiente, na inovação e no desenvolvimento. Exige o fim das despesas militares. Exige mudanças radicais na PAC e na PCP para aumentar e diversificar a produção em países como Portugal, diminuindo a sua dependência externa e garantindo a sua soberania alimentar.

3-189-875

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – A situação a que chegaram países como Portugal exige o aumento do orçamento da UE para apoiar a coesão económica e social – no mínimo a sua duplicação relativamente aos valores atuais –, e uma profunda alteração da sua repartição. Exige um aumento das contribuições dos países com RNB mais elevado e com mais elevado rendimento per capita, com a alteração das atuais chaves de repartição das contribuições e a valorização da função redistributiva do orçamento. Exige o aumento das verbas para o Fundo de Coesão e os Fundos Estruturais, concedendo especial atenção ao emprego com direitos, à igualdade de direitos e oportunidades e à luta contra a pobreza. Exige o reforço do apoio aos países, nomeadamente aos que já enfrentam uma recessão económica, para investir na produção nacional e na sua diversificação, na manutenção e criação de postos de trabalho (com direitos), nas infra-estruturas (nomeadamente no setor produtivo), nos equipamentos sociais, na investigação, no ambiente, na inovação e no desenvolvimento.

3-190-000

Report: Giovanni La Via, Derek Vaughan (A7-0410/2012)

3-190-125

William (The Earl of) Dartmouth (EFD), *in writing*. – My position is to reduce the UK budget. I abstained on Amendment 1 by the ECR to the La Via/Vaughan report on the 2013 budget of the EU because it only called for a freeze, which while better than the 2.8% increase that was voted is still not enough. I want Mr Cameron to unilaterally reduce the UK contribution down to zero.

3-190-250

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório. Em primeiro lugar, regozijando-me com o nível global acordado das dotações, que representa um aumento de 1,1 mil milhões de EUR em relação à proposta original do Conselho, bem como o facto de grande parte das suas prioridades políticas estarem garantidas no orçamento do próximo

exercício, com uma ênfase particular na correta execução do compromisso da União em matéria de crescimento e de emprego, tal como definido na Estratégia Europa 2020. No entanto, lamento que o nível global das dotações de pagamentos acordado para 2013 sofra um corte de 2,15% comparativamente ao orçamento para o exercício de 2012, o que acho lamentável numa época de grave crise financeira e económica e quando uma parte significativa da população europeia está a ser alvo de fortes medidas de austeridade económica, sendo por esta razão vital o compromisso Crescimento e Emprego para enfrentar os maiores desafios atuais, e de forma a que União Europeia, no seu todo, retome o crescimento económico.

3-190-500

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte sur le projet de budget pour l'an prochain. Le Parlement a ainsi déterminé une position claire en protégeant de nombreux programmes comme Erasmus et les programmes de recherche en vue des négociations avec le Conseil. Il est essentiel que l'Union européenne conserve un budget assez important pour honorer ses engagements et continuer à accompagner les citoyens européens vers une sortie de crise.

3-191-000

Erik Bánki (PPE), *írásban*. – Hosszú folyamat végére rakott ma pontot az Európai Parlament plenáris ülése: megszavazta a 2013. évi uniós költségvetést. Ezzel elhárult a veszély, hogy jövőre csak havonta az idejű költségvetés 1/12-ét lehet kifizetni. Így időben meg lehet kezdeni a jövő évi költségvetésből Magyarországnak járó agrár- és kohéziós források kifizetését.

3-191-125

Jean-Luc Bennahmias (ALDE), *par écrit*. – De la même manière que sur le budget rectificatif, le compromis sur le budget 2013 est peu satisfaisant, mais il permet d'avancer. Avec 133 milliards d'euros, le budget 2013 est conséquent même s'il manque déjà les 3 milliards non provisionnés de 2012 et 5 milliards de coupes effectuées pour réduire le niveau d'engagement. Ces manques referont surface au moment du paiement, reproduisant une situation ubuesque que nous voyons chaque année - et de plus en plus tôt dans l'année: l'argent manque pour financer des programmes engagés comme le Fonds social européen, Erasmus, le fonds d'ajustement à la mondialisation ou encore les programmes de recherche. De tels marchandages sur le budget sont inacceptables: alors que certains Etats membres prônent la mise en place de mesures pour la croissance et l'emploi en Europe, il est parfaitement incohérent de réaliser des coupes budgétaires qui empêcheront de mener à bien les politiques et programmes à visée sociale. Nous devons sortir de ces impasses budgétaires par le développement de nouvelles ressources propres.

3-191-250

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – Je salue la détermination du Parlement européen qui n'a pas reculé face aux Etats. Depuis l'entrée en vigueur du Traité de Lisbonne, le Parlement et le Conseil se partagent la compétence budgétaire. Le Parlement a montré que les Etats ne pouvaient passer outre son avis. En période de crise, il est primordial que les politiques européennes en faveur de la croissance puissent être financées. L'Europe doit se donner les moyens de ses ambitions. Si le projet de budget 2013 affiche 5 milliards de moins que celui proposé par la Commission, soit 133 milliards d'euros, je tiens à rappeler que le Parlement

a obtenu des Etats membres une garantie écrite dans laquelle ils s'engagent à débloquer les sommes nécessaires si le budget 2013 venait à manquer d'argent.

3-191-312

Zuzana Brzobohatá (S&D), *pisemně*. – Po složitém vyjednání o rozpočtu na rok 2012 a 2013 došlo k drobnému zvýšení rozpočtu, které rozhodně vítám. Věřím, že schválený rozpočet bude použit zejména pro růstová opatření evropské ekonomiky. Kompromis s navýšením rozpočtu o 6 mld. EUR na rok 2012 a 3 mld. EUR na rok 2013 ukazuje, že všechny strany musely ustoupit od svých představ.

3-191-375

Cristian Silviu Buşoi (ALDE), *în scris*. – Susţin acest acord la care s-a ajuns asupra bugetului pentru exerciţiul bugetar 2013, deşi acesta este departe de a fi unul ideal. S-a văzut, încă din 2012, că atitudinea Consiliului de a tăia din propunerile Comisiei nu a fost cea mai constructivă. Parlamentul a avertizat încă de anul trecut că există riscul ca banii să nu ajungă pentru plăţile necesare în cadrul programelor în curs. Deşi s-a ajuns la un acord în ceea ce priveşte bugetul rectificativ pentru 2012, care să elimine problemele cu care s-au confruntat unele programe multianuale cum sunt cele de cercetare sau Programul Erasmus, există un risc să ne confruntăm cu o situaţie similară în 2013, din cauza nivelului agreat pentru creditele de plată. Suntem cu toţii conştienţi că trecem printr-o perioadă de criză şi de consolidare bugetară. Cu toate acestea, UE trebuie să aibă la dispoziţie mijloacele financiare pentru a-şi exercita competenţele şi, mai ales, pentru a finanţa acele activităţi care ne pot scoate din criză, cum sunt relansarea pieţei unice sau Strategia UE 2020, respectiv acele activităţi care sunt mai eficiente la nivel european decât naţional.

3-191-437

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Je me félicite de l'adoption du nouveau budget général de l'Union européenne pour 2013. Je note que le Parlement européen a fait accepter l'essentiel de ses chiffres et de ses priorités sur les engagements. C'est le cas notamment sur des catégories indispensables comme la croissance et l'emploi ou sur des programmes emblématiques comme le programme Erasmus.

3-191-562

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente por concordar globalmente com o acordo alcançado nas negociações do Orçamento da União Europeia.

3-191-625

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – Le savoir-faire italien dans l'industrie des cycles et des motos n'est plus à démontrer. Malheureusement, elle subit la crise de plein fouet. Je soutiens donc la mobilisation du fonds européen d'ajustement à la mondialisation au soutien de 502 des travailleurs licenciés du secteur dans la région d'Emilie-Romagne. J'espère que cet aide leur permettra de se redresser et de participer au renouveau de leur industrie qui, j'en suis certaine, saura retrouver tout son dynamisme et toute sa place dans la compétition mondiale.

3-191-656

Cornelis de Jong (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained on Amendment 1 because of its reference to smart fiscal consolidation in the framework of the EU's excessive deficit

procedures; however I strongly support the notion that a budgetary freeze would have been more desirable.

3-191-687

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente o relatório relativo ao "orçamento geral da União Europeia para o exercício de 2013", por considerar que o compromisso alcançado com o Conselho, apesar de ficar aquém do que se estima ser necessário, permite evitar que uma crise orçamental se sobreponha à crise económica que a Europa atravessa. O orçamento de 2013 deverá promover os objetivos políticos traçados e responder aos desafios de criação de emprego e crescimento. De sublinhar o compromisso interinstitucional para monitorizar ativamente a utilização dos fundos durante o próximo ano e, se necessário, propor e aprovar um orçamento retificativo para dar resposta à antecipada falta de verbas.

3-191-718

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – I voted against the report as it means that once again we will face a shortfall of at least EUR 9 billion in 2013. This year programmes such as Erasmus have been deprived of funds as a result of under budgeting in the 2012 budget. Last year 630 students and 112 staff members from Wales took part in the Erasmus programme; we must ensure that there is enough money in the 2013 budget for this to continue.

3-191-750

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – Ao tomar em devida consideração a atual situação financeira, económica e social da União, exige-se cada vez mais que as instituições respondam com a responsabilidade e comedimento às exigências da gravíssima situação que atravessamos e que utilizem processos de gestão orçamental rigorosos com vista à realização de poupança. É neste momento necessário atingir um equilíbrio sustentado e um esforço de consolidação em todas as categorias do orçamento, mantendo uma abordagem prudente relativamente às despesas de funcionamento administrativo. Porém, a UE não pode, de igual modo, virar costas às necessidades de apoio e de dinamização de políticas de crescimento e de emprego, tão necessárias para a recuperação económica dos Estados europeus e para a saída da crise. O Parlamento deve manter o princípio da excelência legislativa, respeitar os princípios da boa gestão e transparência e zelar por um espírito de responsabilidade orçamental.

3-191-890

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Gostaria de começar por me congratular pelo facto de ter sido possível aprovar a proposta de orçamento da União Europeia (UE) para 2013 durante o decorrer do ano de 2012, de modo a evitar que as instituições da UE iniciassem um novo ano sem orçamento. Este foi o acordo possível. No entanto, lamenta-se que o Conselho mais uma vez não tenha colocado as verbas necessárias para os compromissos assumidos. Isto significa que lamentavelmente em 2013 precisaremos de orçamentos retificativos. O QFP está a chegar ao fim sendo natural que os programas e os fundos europeus se executem a um ritmo maior. O Conselho gostava que as verbas não fossem investidas, que os programas não fossem executados, ou seja, aposta no insucesso dos programas que o próprio Conselho defende e promove. O mesmo Conselho que defendeu, em junho deste ano, um pacto para o crescimento e o emprego no valor de 120

mil milhões de euros, e depressa o meteu na gaveta, não aceita inscrever no orçamento de 2013 as verbas suficientes para os pagamentos. Esta é uma má prática do Conselho, demonstra falta de rigor orçamental, leva a conflitos institucionais desnecessários, e mina a credibilidade de todas as instituições da UE.

3-191-906

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A aprovação da posição do Parlamento Europeu sobre o orçamento da UE para 2013 e a conclusão do processo orçamental que se seguirá era mais do que expectável. A maioria do PE foi parte ativa no tradicional jogo institucional em que as desavenças iniciais, no fim de contas, se desvanecem e as três instituições (PE, Comissão e Conselho), bem como as forças políticas que as dominam, se colocam de acordo no fundamental: reduzir o orçamento da UE, consolidando um caminho flagrantemente contraditório com o discurso da solidariedade e com toda a propaganda em torno do "crescimento" e da "coesão". Os valores, bem como as regras aplicáveis em muitos dos programas, nomeadamente ao nível do cofinanciamento, são manifestamente desajustadas face à situação de emergência por que passam países como Portugal neste período de profunda crise económica e social. O Orçamento da UE sofre uma redução de 2,15% (em pagamentos) face a 2012, ficando-se pelos 0,99% do RNB comunitário, confirmando o rumo de redução e de comprometimento de qualquer perspetiva de coesão económica e social. Fica clara a cumplicidade do PE com o aprofundamento das assimetrias sociais e entre países, com o desemprego galopante e com o enorme aumento da pobreza na UE, que o orçamento da UE deveria ajudar a colmatar.

3-191-937

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Dohodnutý návrh balíka pozostáva, po mnohých rokovaníach medzi Parlamentom a Radou, ktoré sa uskutočnili v rámci trialógu 29. novembra 2012, z troch prvkov: opravného rozpočtu č. 6/2012 na 6 mld. EUR, ktorý čiastočne pokrýva deficit platobných prostriedkov do 31. októbra 2012, rozpočtu Únie na rok 2013 stanoveného na úrovni 150 898,391 mil. EUR v prípade viazaných a 132 836,988 mil. EUR v prípade platobných rozpočtových prostriedkov a z troch spoločných vyhlásení, ktoré zaručujú, že skutočné platobné potreby za rok 2012 a 2013 budú náležite pokryté. Dohodnutá úroveň viazaných rozpočtových prostriedkov predstavuje zvýšenie o 1,1 mld. EUR v porovnaní s pôvodným čítaním v Rade. Potešujúcou je skutočnosť, že najväčšia časť politických priorít je v budúcoročnom rozpočte zabezpečená, pričom osobitný dôraz je kladený na záväzky EÚ v oblasti rastu a zamestnanosti v súlade so stratégiou Európa 2020. Z môjho pohľadu majú spoločné vyhlásenia Parlamentu, Rady a Komisie nesmierny význam. Je potrebné snažiť sa o ich dodržiavanie a je nemenej dôležité, aby členské štáty poskytli na budúci rok potrebné dodatočné zdroje Únii, aby dokázala platiť svoje účty a zachovať si svoju inštitucionálnu dôveryhodnosť a platobnú schopnosť.

3-192-000

Pat the Cope Gallagher (ALDE), *i scríbhinn*. – San áireamh sa phacáiste lenar ghlac Parlaimint na hEorpa go fairmeálta tá buiséad don bhliain 2013, lena bhfuil EUR 132.8 billiún d'íocaíochtaí agus EUR 150.9 billiún de ghealltanais i gceist. Is ionann le 0.99 % d'ollioncam náisiúnta (OIN) an AE i bhfoirm íocaíochtaí agus 1.12 % d'OIN an AE i bhfoirm gealltanais é an buiséad seo. Is laghdú é seo ar bhuiséad na bliana 2012 (na buiséid leasaitheacha 1-6 san áireamh). Is 1.05 % agus 1.15 % faoi seach a bhí i gceist ansin. Glacadh le buiséad leasaitheach na bliana 2012 le 514 vóta in aghaidh 68, agus 82 a staon. Dearbhaíodh gur glacadh le buiséad na bliana 2013 toisc nár glacadh le leasú ar bith air.

3-192-125

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Hosszú folyamat végére rakott ma pontot az Európai Parlament plenáris ülése: megszavazta a 2013. évi uniós költségvetést. Ezzel elhárult a veszély, hogy jövőre csak havonta az idei költségvetés 1/12-ét lehet kifizetni. Így időben meg lehet kezdeni a jövő évi költségvetésből Magyarországnak járó agrár- és kohéziós források kifizetését. A magyar néppárti delegáció, együtt az Európai Néppárttal, hazánk nemzeti érdekeinek képviselőjében az egyetlen felelősségteljes döntést hozta, azaz a plenáris ülésen is megszavazta a költségvetést és elutasította az azt veszélyeztető költségvetési módosító indítványokat.

3-192-250

Julie Girling (ECR), *in writing*. – Conservatives have consistently called for a budgetary freeze in line with inflation as was initially the case last year. This must be a restrained budget and there should be commitment, not to spend more money but to spend less more wisely. There are high levels of debt in Member States and we cannot expect our constituents to understand why we demand more and more money. Unemployment is high, youth unemployment is higher and the economy is stagnated. Those systems in place are fundamentally flawed and we must do better, we must learn from our mistakes. We must adapt more quickly to problems when they arise, concentrating on areas that provide real added value. This budgetary increase is not acceptable. My group called for a freeze, with expenditure rising by no more than inflation. This is not what we have got and therefore the ECR has voted against this. We do not need more spending, but greater restraint. We must now put in place a strong system that has the requisite flexibility to both scrutinise spending and allow us to mitigate future difficulties. Wholesale reform is needed to ensure there is no repeat of the catastrophic consequences of past failures.

3-195-250

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. – C'est sous la difficile pression d'un risque de crise budgétaire en cas de vote négatif du Parlement européen que je me suis prononcée en faveur du budget rectificatif 2012 et du budget 2013. Ce vote a été assorti d'une déclaration commune - Conseil/Commission/Parlement européen - selon laquelle l'arriéré de 2,9 milliards manquants du budget rectificatif 2012 devra être financé par de l'argent frais. Avec mon groupe politique, nous avons œuvré pour que ce budget soit résolument tourné vers l'investissement, pour une politique de l'emploi, pour la jeunesse et la lutte contre la pauvreté. Reste que dans cet exercice nous ne faisons que reculer d'une année la difficile échéance d'un manque réel de crédits de paiement. Je regrette que les égoïsmes nationaux et le prétexte commode de la crise économique aient pour conséquence d'ignorer la valeur ajoutée réelle d'un budget commun au service de la croissance pour tous. La question d'un budget européen, doté de ressources propres, s'impose plus que jamais afin d'éviter la bataille des intérêts individualistes, bien éloignée de l'esprit de solidarité des pères fondateurs de l'Europe.

3-195-281

Anna Hedh, Olle Ludvigsson, Jens Nilsson och Marita Ulvskog (S&D), *skriftlig*. – EU:s budget måste reformeras och användas till rätt saker för att på bästa sätt bidra till jobbskapande och tillväxt. Mot bakgrund av medlemsstaternas ekonomiska situation anser vi att detta bör ske inom ramen för en budget som inte överstiger dagens nivå. Vi anser att EU:s budget måste ges tillräckliga resurser för att kunna finansiera redan beslutade

åtaganden. Samtidigt vill vi framhålla att EU i första hand måste ha en restriktiv hållning och tillhandahålla dessa resurser genom omfördelning inom befintlig budget. Jordbruksbudgeten borde sänkas till förmån för de områden som idag dras med betalningsproblem, dvs. exempelvis Socialfonden, forskningsprogram och Erasmus.

Den förhandlingskompromiss som vi i dag har tagit ställning till innehåller å ena sidan medel för betalning av utestående räkningar, satsningar på tillväxt, jobb och solidaritet, men saknar å andra sidan en tillräcklig ambition för besparingar och reform. Vi har därför valt att avstå i slutomröstningen. Vi vill understryka att ett nej till kompromissen hade inneburit att EU inte hade kunnat betala sina räkningar för 2012 samt att ingen budget för 2013 hade kommit på plats i tid. Att i detta redan svåra ekonomiska läge medverka till att orsaka även en budgetkris anser vi vore att gå för långt.

Vi anser det slutligen viktigt att effektivisera och reducera EU:s administrativa utgifter, varför vi välkomnar att budgetarna för alla EU-institutioner utom EEAS håller sig under inflationstakten. Vi välkomnar i det sammanhanget även de besparingar som gjorts i EU-parlamentarikers reseersättningar, och neddragningen av anslagen för "huset för europeisk historia". Arbetet med ytterligare besparingar måste dock fortsätta.

3-195-288

Ian Hudghton (Verts/ALE), *in writing*. – I voted against an increase in the EU's budget albeit it represents a real terms freeze. Across the EU workers providing vital public services are enduring not just real terms freezes but actual pay freezes and, in some cases, actual pay cuts. The public sector is having to find massive savings in order to function. The EU simply cannot stand aloof from this reality and demand ever increasing sums of money.

3-195-292

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už šį dokumentą. Palankiai įvertinau bendrą sutartą išipareigojimų asignavimų lygį, kuris yra 1,1 mlrd. EUR didesnis, palyginti su pirmuoju Tarybos svarstymu. Pritariu tam, kad kitų metų biudžete būtų užtikrinama didžiausia dalis jo politinių prioritetų, ypač daug dėmesio skiriant tinkamam augimui ir užimtumui skatinti skirtų ES išipareigojimų, nustatytų strategijoje „Europa 2020“, įgyvendinimui.

3-195-296

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport de mes collègues Giovanni La Via et Derek Vaughan a été adopté par 498 voix pour, 162 contre et 12 abstentions. Je me félicite de l'adoption de ce rapport qui constitue un franc succès pour le Parlement européen. Le Parlement, malgré des négociations longues et périlleuses, a su s'affirmer et obtenir satisfaction sur le montant du paiement des factures dues en 2012. Par ailleurs, le Parlement a su faire respecter ses priorités dans le budget 2013: programme-cadre recherche, aides à l'innovation, Erasmus, grandes infrastructures. Ces priorités sont des investissements d'avenir indispensables pour la compétitivité de l'Europe. Alors que les ministres du Budget refusaient catégoriquement de dépasser les 129 milliards de paiement, grâce au Parlement, le montant total atteindra finalement 138,7 milliards, soit une augmentation réelle de 9,6%. Au sortir de ces négociations difficiles, il semble désormais indispensable que l'Union européenne dispose de ressources propres communautaires. Par ailleurs, force est de constater que son système d'évaluation des besoins réels de crédits de paiement est loin d'être adapté. Il est urgent de réformer ce système pour qu'il devienne transparent et efficace.

3-195-304

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. – Sono molto fiero del voto di oggi, con cui abbiamo dato un importante messaggio politico, rappresentativo della ferma volontà del Parlamento di assicurare all'UE le risorse necessarie per continuare a implementare correttamente le sue politiche e i suoi programmi (vedi Erasmus, tra gli altri). I 6 miliardi di euro che gli Stati membri metteranno a disposizione per coprire, seppur parzialmente, i pagamenti necessari nel 2012, così come gli impegni politici presi per il bilancio del 2013, saranno in grado di garantire gli investimenti per la crescita e la creazione di posti di lavoro, anche attraverso la previsione di fondi aggiuntivi da rendere disponibili, da parte degli Stati membri, nel corso del 2013. Questo risultato è stato fortemente richiesto ed ottenuto dal Parlamento, anche attraverso la firma, al più alto livello politico (i tre presidenti delle tre istituzioni, Parlamento, Consiglio e Commissione), di 3 dichiarazioni congiunte. Come tutti gli accordi, si tratta chiaramente di un compromesso, ma sono certo che fosse la soluzione migliore possibile, visto anche il momento di grave crisi economica che stiamo attraversando. Siamo, infatti, convinti, che il bilancio europeo sia uno strumento di investimento strategico per la ripresa dell'UE e pertanto continueremo a lavorare nel corso del 2013 per assicurarne una corretta e completa implementazione.

3-195-312

David Martin (S&D), *in writing*. – I welcome the fact that we were able in the end to agree a budget for 2013, although I would have liked to have seen further reductions in waste and greater emphasis on research, education and programmes to support jobs.

3-195-500

Marisa Matias e Alda Sousa (GUE/NGL), *por escrito*. – Votei contra o orçamento europeu de 2013, porque considero inaceitável que, pelo quarto ano consecutivo, o Parlamento Europeu acate os ditames dos governos desta Europa, e outorgue a intensificação da lógica austeritária e recessiva do Conselho Europeu. É inadmissível que, no mesmo dia em que se aprova um orçamento retificativo no valor de 6 mil milhões de Euros, se adie o pagamento de mais de 3 mil milhões de Euros, em falta em 2012, para suprir as necessidades de financiamento dos programas de coesão, do fundo social europeu e do fundo de desenvolvimento regional; se aprove um orçamento para 2013 que tem um corte em termos reais de 1,65% face ao de 2012, se tomarmos em consideração os 6 orçamentos retificativos. É pôr em risco a subsistência dos programas sociais, dos que promovem o investimento e o emprego, é a redução dos investimentos nos programas de investigação, na formação ao longo da vida, no Erasmus e na ajuda ao desenvolvimento.

3-195-750

Mario Mauro (PPE), *per iscritto*. – Concordo con i relatori. L'unico modo per uscire da tale *impasse*, che di anno in anno rende sempre più difficili i negoziati di bilancio, consiste nel risolvere con urgenza e responsabilità il problema del finanziamento dell'Unione mediante un vero e proprio sistema di risorse proprie, che dovrebbe entrare in vigore con il prossimo quadro finanziario pluriennale, eliminando così una volta per tutte la divisione dell'Unione europea tra contributori e beneficiari netti.

3-195-765

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport avalise la position du Conseil sur le budget européen et l'excuse avancée par celui-ci de l'austérité appliquée nationalement pour procéder à des coupes dans ce budget.

Je rappelle que tailler dans le budget de l'Union est un choix politique et non un impératif: les gouvernements dépensent bien plus en intérêts du service de la dette et en contribution au MES, dépenses au profit exclusif des banques, que dans le budget européen dont une large partie leur profite. Pire: ce rapport soutient l'austérité généralisée imposée aux peuples via le TSCG et propose en tout et pour tout d'exclure les contributions des États membres du calcul du déficit structurel. Il prétend même faire ainsi preuve de "solidarité"! Je vote contre ce texte inepte qui est aveuglement volontaire face à la catastrophe qui s'annonce.

3-195-781

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Aprovamos este orçamento que corresponde a 0,99% do PIB da UE. Apesar dos vários esforços para aprovação de um orçamento de valor superior, face à crise que atravessamos, não foi possível consegui-lo. O presente orçamento prevê mais verbas para o crescimento e emprego, com as verbas na rubrica competitividade a aumentarem em 4,8% em relação a 2012 (em autorizações). O dinheiro destina-se sobretudo ao sétimo programa-quadro para a investigação (aumento de 6,4%), às redes transeuropeias (aumento de 6,3%) e ao programa-quadro para a competitividade e a inovação (aumento de 9,6%). Apesar de não ser o orçamento ideal, foi feito um esforço por todos para se aprovar um documento que consiga contribuir para a concretização dos objetivos da UE 2020.

3-195-812

Ana Miranda (Verts/ALE), *por escrito*. – A União Europeia tem que dar um passo adiante para favorecer uma saída para a crise económica e financeira que atravessamos. O orçamento para 2013 deve ser um orçamento forte, que permita às políticas europeias (coesão, agricultura, pesca, etc.) converterem-se num pilar inamovível em época de cortes orçamentais nos Estados. Para o meu país, Galiza, é vital a manutenção e a ampliação do investimento público nos setores produtivos. Este orçamento reduz a aposta nestes setores produtivos. A Europa só pode superar o desafio que vive mediante um pacto real para o crescimento em que o investimento público, sustentável e eficiente possa pôr a inovação e o desenvolvimento ao serviço da criação de emprego. Uma grande quantidade de jovens está a emigrar do sul da Europa devido às altas taxas de desemprego juvenil (50% na Galiza) e, em breve, se não travarmos esta situação, os jovens europeus procurarão emprego noutras economias em auge, como as da América do Sul ou dos países asiáticos. Precisamos, pois, de alargar o nosso orçamento para garantir um futuro de emprego, também para os jovens europeus, e para reforçar os nossos setores produtivos. Por este motivo, o nosso Grupo parlamentar votou contra.

3-195-843

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – After long-lasting negotiations the European Parliament welcomes the overall level of commitments appropriations agreed, which represents an increase of EUR 1.1 billion compared to the original reading of the Council. I voted in favour.

3-195-859

Andreas Mölzer (NI), *scritto*. – Es ist korrekt, dass der nun ausgehandelte Kompromiss zwischen Rat, Parlament und Kommission eine Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Budget-Vorschlag der Kommission darstellt. Dennoch werden die Mittel für den EU-Haushalt 2013 gegenüber dem laufenden Jahr abermals um mehr als zwei Prozent erhöht. Angesichts der angespannten Haushaltslage in den allermeisten Mitgliedstaaten und dem wiederholten negativen Bericht des EU-Rechnungshofs über zweckwidrige Verwendung von EU-Mitteln in Milliardenhöhe erachte ich diese Erhöhung als nicht argumentierbar und akzeptabel. Nicht nur die Euro-Krise zeigt uns sehr deutlich, dass die zunehmende Zentralisierung von Kompetenzen in Brüssel ineffizient, schädlich und teuer ist, sie mahnt uns einmal mehr, die Struktur der EU einer grundlegenden Reform zu unterwerfen, an deren Ende viele Bereiche renationalisiert sind und die EU nur mehr jene Bereiche wie Verkehr oder Umwelt verwaltet, die sinnvollerweise auf EU-Ebene verbleiben sollen. Der Bericht war daher aus grundsätzlichen Überlegungen abzulehnen.

3-195-875

Claudio Morganti (EFD), *per iscritto*. – Con questo voto si è chiuso l'iter per l'approvazione del bilancio 2013 dell'Unione europea. Quest'anno giungere a un accordo è stato particolarmente difficile e immagino che questi stessi problemi li riavremo per il prossimo esercizio annuale e soprattutto in occasione del Quadro finanziario pluriennale fino al 2020.

In un periodo in cui sono richiesti sacrifici a tutti i livelli era impossibile chiedere più di quanto sia stato raggiunto e che permette comunque di destinare risorse ad alcune nostre priorità, come ad esempio l'agricoltura, lo sviluppo delle piccole e medie imprese, il sostegno ai giovani e alle persone con disabilità e la tutela delle frontiere esterne.

Per il futuro si dovrà comunque procedere a rivedere alcune voci di spesa che non hanno francamente senso di esistere, come il celebre esempio della doppia sede parlamentare, che è oramai noto, ma sul quale dobbiamo insistere affinché anche chi ancora si oppone, come Francia e Lussemburgo, capisca che non è più tempo di sterili egoismi, ma che si deve fare i conti con una realtà che è difficile per tutti i cittadini europei che noi stessi rappresentiamo nel nostro incarico parlamentare.

3-195-937

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – O Parlamento Europeu fez depender o seu voto favorável ao orçamento para 2013 da obtenção de garantias específicas ao mais alto nível político das três instituições para o financiamento dos pagamentos em falta em 2012, num montante de 2,9 mil milhões de EUR, sem que, em caso algum, tal implique uma redução das dotações de pagamento em 2013. É dever do Parlamento Europeu lutar para que a União possa continuar a assegurar o tão necessário investimento que os Estados-Membros necessitam para a desejada recuperação económica. Neste sentido, votei favoravelmente o presente relatório.

3-196-000

Crescenzo Rivellini (PPE), *per iscritto*. – Con l'approvazione di tale documento il Parlamento europeo, vista la relazione della commissione per i bilanci e viste le conclusioni del trilogico di bilancio del 29 novembre 2012, ha voluto dare priorità a crescita e lavoro nel bilancio del prossimo anno, attuando una strategia che cercherà di superare i possibili

blocchi nei pagamenti del 2013. Oggi è stata dunque dimostrata la volontà del Parlamento europeo di garantire che tutte le risorse disponibili siano utilizzate per attuare in modo corretto le politiche dell'Unione. I sei miliardi di euro previsti per il pagamento dei conti del 2012 nonché gli impegni di bilancio per il 2013 serviranno a garantire investimenti intelligenti, volti alla crescita e alla creazione di posti di lavoro. Infine, trovo molto importante che tale accordo sulla modifica del bilancio 2012 abbia reso possibile l'accesso agli aiuti per fronteggiare la globalizzazione, rivolti ai lavoratori rimasti disoccupati in sette paesi: Spagna, Finlandia, Danimarca, Italia, Svezia, Austria e Romania.

3-197-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *par écrit*. – Contre. En politique, on est parfois amené à avaler des couleuvres. Et on y est souvent contraint pour des raisons de réalisme. Mais nous avons le sentiment, avec le budget 2013, que le Conseil nous a fait avaler un boa, que nous risquons de digérer pendant longtemps, et qui n'augure rien de bon pour les étapes suivantes...

On continue donc la logique des retards de paiement, qui produira les effets désastreux que l'on sait dans les mois à venir. On persiste dans le projet de recherche ITER sur la fusion nucléaire, dont il faudra démontrer l'urgence et la pertinence en ces temps de crise. On enterre le pacte de croissance, qui avait été voulu par le Conseil lui-même. Que le Conseil nous propose un tel compromis, ce n'est pas si étonnant quand on connaît son fonctionnement. Mais que le Parlement l'accepte, même du bout des lèvres, c'est beaucoup plus inquiétant!

Indépendamment de l'appréciation qu'on peut faire de ce compromis, la posture qu'a prise le Parlement dans ces débats ne va pas nous renforcer pour les étapes suivantes. Elle nous met plutôt en situation de fragilité et de faiblesse pour les grands enjeux à venir, dont celui du cadre financier 2014-2020.

3-198-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – C'est un vote de raison plus que de cœur, car il fallait sortir l'Union de l'impasse budgétaire et empêcher que des programmes de l'Union, comme Erasmus par exemple, ne soient bloqués. Il le fallait.

Lors des votes en commission des budgets, notre groupe a décidé de voter "pour" le paquet, mais les Belges francophones du PS ont émis de vives craintes sur plusieurs chapitres du texte. Nous avons obtenu de rajouter à la déclaration commune sur les besoins en paiement pour 2012 une déclaration supplémentaire, signée par les Présidents des trois institutions, qui précise que l'arriéré de 2,9 milliards manquants du budget rectificatif 2012 devra être financé par de l'argent frais.

En plénière nous avons redéposé et voté des amendements pour exprimer notre insatisfaction vis à vis de l'accord trouvé au Conseil. Plus que jamais, l'Europe a besoin de ressources propres.

3-198-250

Rui Tavares (Verts/ALE), *in writing*. – Budget negotiations remain trapped in the logic of national politics and parochial interests, which have thus far prevented the EU from asserting the progressive, pivotal role it ought to have. This has always produced sub-optimal outcomes, and has prevented a real convergence in welfare, living standards

and the enjoyment of liberties for the entire EU population. To vote in favour is to effectively approve of the arid controversies between the governments of the most influential EU Member States, and to provide a patina of legitimacy to a manifestly ineffective *modus operandi*. Conversely to vote against is to obstinately refuse to accept the benign role the EU can and must have. Hence my decision to abstain from voting the Parliament's resolution signals my disapproval of the self-restraining praxis of present budget negotiations. Furthermore it states my profound belief that the budget can and must be far more ambitious, to allow the EU to operate in a systematic manner in elevating the living conditions of all of its people and in developing all these regions or countries that are in most need of genuine support, rather than providing them with mere handouts that get lost in the daedal canals of existing bureaucracy.

3-198-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – Após as difíceis negociações orçamentais levadas a cabo entre o Parlamento Europeu e o Conselho, foi possível adotar um projeto comum de orçamento geral da União Europeia para o exercício de 2013. Congratulo-me com o aumento de 1,1 mil milhões, nas dotações de autorização, em relação à leitura original do Conselho, garantindo assim que as prioridades políticas desta câmara estejam garantidas no orçamento para o próximo ano. No entanto, o Conselho revelou-se inflexível no que diz respeito aos montantes alusivos às dotações para pagamentos. Ponderando que uma ausência de acordo quanto aos montantes de pagamento colocaria em risco os programas da União, o Parlamento viu-se forçado a adotar a posição do Conselho, no que diz respeito à rubrica anteriormente mencionada. Junto-me ao relator e insto a Comissão a reportar o progresso dos pedidos de pagamento ao Parlamento, dado os valores propostos pelo Conselho para estas dotações serem inferiores ao estimado pela Comissão. Face ao exposto e dada a importância de a UE possuir um orçamento para o próximo ano, votei favoravelmente o presente relatório.

3-198-625

Isabelle Thomas (S&D), *par écrit*. – J'ai choisi de voter en faveur du nouveau budget général de l'Union européenne pour l'exercice 2013. En effet, avant de pouvoir se lancer dans de difficiles négociations pour l'année à venir, il me semblait absolument primordial de régler d'abord les reliquats du budget 2012. Les 6 milliards d'euros manquants pour l'exercice budgétaire passé ont été garantis et nous avons obtenu un accord de principe pour que 2,9 milliards d'euros supplémentaires viennent s'ajouter au budget 2013 pour couvrir des projets qui sont selon moi, sont de première importance (la bourse Erasmus, par exemple). La crise que nous traversons est exceptionnelle. Il s'agit de se donner les moyens d'en sortir. Le budget européen se doit d'être plus ambitieux. Il doit donner la priorité à ce qui nous permettra de sortir par le haut de cette épreuve tant économique que sociale: la jeunesse, l'éducation et la formation. Je ne peux que soutenir cette démarche à condition bien sûr que chacun tienne ses engagements, et que les 2,9 milliards d'euros supplémentaires prévus pour l'exercice 2013 soient non seulement prévus, mais bel et bien débloqués. La crédibilité de nos institutions ainsi que notre capacité de sortie de crise en dépendent.

3-198-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția privind poziția Consiliului asupra noului proiect de buget general al UE pentru exercițiul financiar 2013 – toate secțiunile, deoarece consider că lipsa unui acord ar atrage după sine consecințe

mult mai grave și efecte mult mai negative asupra punerii în aplicare a acțiunilor și programelor Uniunii. Nivelul plăților este cu 5 miliarde EUR mai scăzut decât estimările Comisiei din proiectul de buget privind necesarul de plăți pentru 2013 și s-ar putea ca nivelul creditelor să nu fie suficient pentru a acoperi necesarul efectiv de plăți pentru exercițiul următor și pentru aplicarea rapidă a Pactului pentru creștere economică și locuri de muncă convenit de Consiliul European în iunie 2012. De aceea, solicităm Comisiei să prezinte Parlamentului și Consiliului rapoarte lunare privind evoluția cererilor de plată ale statelor membre din fondurile structurale, Fondul de coeziune, Fondul pentru dezvoltare rurală și Fondul pentru pescuit (defalcate pe state membre și pe fonduri) începând de la 31 octombrie 2012. De asemenea, susținem condiționarea votului în favoarea bugetului 2013 de furnizarea unor garanții specifice la cel mai înalt nivel politic al celor trei instituții cu privire la finanțarea plăților deficitare pentru 2012, în cuantum de 2,9 miliarde EUR, fără ca acest lucru să implice o reducere a creditelor de plată pentru 2013.

3-198-875

Rafał Trzaskowski (PPE), *na piśmie*. – Jesteśmy w momencie, w którym brak budżetu dla Unii na rok 2013 byłby kolejną złą wiadomością dla borykającej się z kryzysem Europy. Porozumienie jest dalekie od ideału, ale pozwala Unii realizować swoje zadania w nadchodzącym roku. Będzie to jednak w pełni możliwe jedynie wówczas, gdy Rada dotrzyma swojego zobowiązania o dodatkowych środkach.

3-199-000

Angelika Werthmann (ALDE), *in writing*. – This budget vote is certainly a compromise – a compromise which on the one hand avoided further costs and expenses and is therefore less expensive than ‘no solution’, on the other hand it makes us all concerned due to the implied facts and figures as we have been explained before today’s vote. The EU’s budget is actually an investment budget and there is no room for a deficit – so we have to rely on the promises of the Council and the Commission.

3-200-000

Iva Zanicchi (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto favorevole al testo dei colleghi La Via e Vaughan. Tenendo conto degli sforzi di risanamento di bilancio compiuti attualmente negli Stati membri, il Parlamento europeo e il Consiglio, prendendo atto del livello di pagamenti proposto dalla Commissione per il 2013, concordano su una riduzione del livello degli stanziamenti di pagamento per il 2013 rispetto al progetto di bilancio della Commissione. Guardando al futuro, ritengo che l’unico modo per uscire da una situazione che rende sempre più difficili i negoziati di bilancio di anno in anno consiste nel risolvere con urgenza e responsabilità il problema del finanziamento dell’Unione mediante un vero e proprio sistema di risorse proprie, che dovrebbe entrare in vigore con il prossimo Quadro finanziario pluriennale, eliminando così una volta per tutte la divisione dell’Unione europea tra contributori e beneficiari netti.

3-200-250

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – A aprovação da posição do Parlamento Europeu sobre o orçamento da UE para 2013 e a conclusão do processo orçamental que se seguirá era mais do que exetável. A maioria do PE foi parte ativa no tradicional jogo institucional em que as desavenças iniciais, no fim de contas, se desvanecem e as três instituições (PE, Comissão e Conselho), bem como as forças políticas que as dominam, se

colocam de acordo no fundamental: reduzir o orçamento da UE, consolidando um caminho flagrantemente contraditório com o discurso da solidariedade e com toda a propaganda em torno do "crescimento" e da "coesão". O Orçamento da UE sofre uma redução de 2,15% (em pagamentos) face a 2012, ficando-se pelos 0,99% do RNB comunitário, confirmando o rumo de redução e de comprometimento de qualquer perspectiva de coesão económica e social. Fica clara a cumplicidade do PE com a estratégia que conduz ao aprofundamento das assimetrias sociais e entre países, com o desemprego galopante e com o enorme aumento da pobreza na UE.

3-200-500

Reports: Francesca Balzani (A7-0409/2012), Giovanni La Via, Derek Vaughan (A7-0410/2012)

3-184-125

Antonio Cancian (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore delle relazioni sulla deroga al bilancio 2012 e sulla proposta per il bilancio 2013 in quanto costituiscono il raggiungimento del compromesso dopo un difficile negoziato che è stato di fondamentale importanza. In particolare, ritengo fondamentale l'accordo raggiunto riguardo ai 6 miliardi da destinare per pagare i conti del 2012, anche se l'ammanco ammontava a 9 miliardi. I 3 miliardi mancanti dovranno essere recuperati tramite un impegno costante delle Istituzioni; non è possibile cedere alla sfiducia in un momento di crisi come quello in cui ci troviamo ora. Inoltre, gli impegni fissati per il 2013 consentiranno all'UE di rilanciare gli investimenti, creare posti di lavoro, diminuire la disoccupazione e rilanciare l'economia. L'approvazione del bilancio deve essere letta come un'indicazione d'impegno da parte delle Istituzioni verso i cittadini dell'UE e come un'assicurazione della stabilità delle finanze Europee. Tra i risultati più importanti raggiunti per il bilancio 2013 pongo l'attenzione sulla competitività, dove le risorse sono state aumentate del 4,8% rispetto ai livelli del 2012 e gli aiuti concessi all'Italia per le aziende che producono veicoli a due ruote in Emilia-Romagna.

3-200-750

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – Au moment où on demande aux citoyens de fournir des efforts sans précédent pour faire face à la crise, l'Union européenne doit s'adapter à ces nouvelles réalités. Le budget de l'UE est un budget d'investissement qui intervient en complément des budgets nationaux mais ses principaux contributeurs sont la France et l'Allemagne. Dans la période si particulière que nous traversons, l'UE ne pouvait donc se doter d'un budget démesuré. C'est pourquoi le Parlement est parvenu à négocier un budget 2013 plus conforme aux impératifs liés au financement des politiques d'investissement tout en tenant compte des tensions budgétaires qui pèsent sur les Etats membres. En approuvant ce projet de budget et le budget rectificatif, le Parlement européen a obtenu une belle victoire : résoudre le problème des arriérés de paiements de 2012 tout en préservant le budget 2013 évalué à 135,7 milliards d'euros incluant les 6 milliards du budget rectificatif. Grâce à ce budget suffisamment abondé, des programmes essentiels tels qu'Erasmus Mundus, les programmes de recherche et des dossiers urgents comme la mobilisation du Fonds de mondialisation au profit de 5 300 salariés de 560 entreprises dans 7 pays se trouvent sécurisés.

3-201-000

Report: Frédéric Daerden (A7-0416/2012)

3-201-062

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, uma vez que foi demonstrada a existência de uma relação entre os despedimentos e a crise económica e financeira mundial, e tendo em conta que a indústria dos veículos motorizados de duas rodas na Europa é assolada por um contexto desfavorável também devido ao crescimento das exportações de ciclos e de motociclos por parte dos produtores instalados na Ásia, atualmente o maior produtor mundial. Tendo em conta todos estes fatores, e ainda o facto de não nos podermos esquecer que a Itália está a passar por um período de reestruturação económica com severas medidas de austeridade económica, é portanto, neste sentido, necessário todo o apoio possível a este país. Para além disso, a crescente falta de competitividade da economia europeia leva-me a acreditar que deve-se focar ainda mais a necessidade para uma efetiva iniciativa política rumo ao Crescimento e Emprego.

3-201-093

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Créé en 2006, le fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) vise à aider à la réintégration des travailleurs ayant perdu leur emploi en raison des évolutions du commerce mondial. En 2009, son champ d'application a été élargi afin d'y inclure les victimes de la crise financière. Cette demande, au bénéfice de l'Italie, vise à aider 512 personnes licenciées. Elle a obtenu le soutien du Parlement européen et le mien.

3-201-125

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Europos prisitaikymo prie globalizacijos padarinių fondo (EGF) tikslas – remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl pasaulio prekybos sistemos struktūrinių pokyčių, pakartotinę integraciją į darbo rinką. Italijai ketinama skirti 2 658 495 eurų sumą iš dešimties įmonių, vykdančių transporto priemonių ir įrangos gamybos veiklą, atleistiems 502 darbuotojams paremti. Dėl pasaulinės finansų ir ekonomikos krizės variklinių dviračių transporto priemonių gamybos apimtis Europoje 2007–2009 m. sumažėjo 37 %, Italijoje motociklų ir mopedų gamyba 2009–2010 m. sumažėjo 6 % ir tai turėjo poveikio Emilijos–Romanijos regionui. Finansinė pagalba bus skiriama individualiems poreikiams pritaikytam paslaugų paketui finansuoti, kuris apims darbuotojų įtraukimo į darbo rinką priemones, t. y. profesinį orientavimą, aktyvią pagalbą ieškant darbo, mokymą ir perkvalifikavimą, pagalbą įdarbinant tame pačiame sektoriuje, verslumo skatinimą ir darbo paieškai skirtą pašalpą. Pritariu išdėstytiems siūlymams garantuoti didesnę EGF lėšų naudojimo efektyvumą, skaidrumą ir matomumą. Priemonė, finansuojama EGF lėšomis, papildoma struktūrinių fondų lėšomis finansuojamus veiksmus, todėl pritariu raginimams Komisijai garantuoti, kad ES finansai nesidubliuotų. Taip pat labai svarbu siūlomus mokymus darbuotojams suderinti su darbuotojų poreikiais ir regiono verslo aplinka.

3-201-187

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea raportului, deoarece mobilizarea unei sume totale de 2 658 495 de euro din Fondul european de ajustare la globalizare va contribui la reintegrarea pe piața muncii a celor 512 lucrători concediați din sectorul motocicletelor din Emilia-Romagna. Întrucât valoarea exporturilor de biciclete și de motociclete a scăzut foarte mult în ultimii ani, iar industria autovehiculelor cu două roți

din Europa a fost afectată și de creșterea exportului de biciclete și de motocicletele produse de fabricanți din Asia, consider că mobilizarea FEAG este deosebit de importantă în acest caz. Iar Italia, care deține primul loc la producția de motocicletele din Europa, a fost cea mai afectată de situație. Mobilizarea FEAG va contribui la oferirea de asistență la căutarea activă a unui loc de muncă, formare și reconversie profesională, asistență pentru plasarea personalului disponibilizat, promovarea antreprenoriatului, precum și alocații pentru căutarea unui loc de muncă.

3-201-250

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 2.658.495 EUR do FEG a favor da Itália com o objetivo de apoiar os 502 potenciais beneficiários, dos 512 trabalhadores despedidos, em dez empresas (Fabricação de outro equipamento de transporte) na região Emília-Romanha em Itália.

3-201-500

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – Le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation a été créé pour soutenir les travailleurs européens qui ont perdu leur emploi. Il leur permet de se réinsérer professionnellement. Exceptionnellement, la crise financière et économique constitue une raison suffisante pour qu'un Etat membre introduise une demande de subvention. Touché par la crise, le secteur de l'industrie des véhicules à deux roues motorisés italien (premier producteur en Europe) connaît plusieurs vagues de licenciements. Dans un effort de solidarité envers les travailleurs licenciés, le Parlement européen a adopté une résolution, à laquelle j'ai apporté mon soutien, débloquent une aide de 2,6 millions d'euros.

3-202-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Sostengo la relazione Daerden che ha ad oggetto la mobilitazione del Fondo europeo di adeguamento alla globalizzazione per 512 esuberanti nel periodo dal 28 febbraio al 28 novembre 2011. Il testo prevede lo stanziamento di 2 658 495 EUR del FEG, il cui scopo è il reinserimento dei lavoratori che hanno perso il lavoro a causa del processo di globalizzazione in atto nei mercati mondiali.

3-202-250

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório pelo facto de a candidatura da Itália à mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização respeitar os requisitos para a determinação das contribuições financeiras, previstos no artigo 10.º do Regulamento (CE) n.º 1927/2006.

3-202-500

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – Le savoir-faire italien dans l'industrie des cycles et des motos n'est plus à démontrer. Malheureusement, elle subit la crise de plein fouet. Je soutiens donc la mobilisation du fonds européen d'ajustement à la mondialisation au soutien de 502 des travailleurs licenciés du secteur dans la région d'Emilie-Romagne. J'espère que cet aide leur permettra de se redresser et de participer au renouveau de leur industrie qui, j'en suis certaine, saura retrouver tout son dynamisme et toute sa place dans la compétition mondiale.

3-202-750

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por defender a mobilização de 2.658.495 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização a favor da Itália. Este montante terá que ser aplicado eficazmente para que possa ter um contributo importante para a reintegração no mercado de trabalho dos 512 trabalhadores despedidos na sequência de mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial devido à globalização.

3-203-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – Globalisation has positive and negative effects on the economy. One of the consequences is the relocation of companies or factories outside the EU. The European Globalisation Adjustment Fund helps workers find new jobs and develop new skills when they have lost their job as a result of this or as a result of the economic crisis.

In my constituency, Wales, we have seen companies uprooting and moving to where they can find cheaper labour and we have all felt the effects of the crisis. When Burberry closed their factory in the Rhondda, I called on the Welsh government to apply for this funding. They did not. But this money would have done so much to help those who had lost their jobs. I voted for awarding EGF funding to Emilia-Romagna Motorcycles as their employees should receive the support necessary to help them to get back onto the job market.

3-203-005

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – Os fabricantes italianos de motociclos – os maiores da Europa - também foram duramente atingidos pelo fenómeno da globalização e pela crise económico-financeira e têm tido dificuldade em resistir à concorrência de fabricantes oriundos de outras paragens, nomeadamente ao declínio no preço destes veículos e na menor procura dos mesmos a nível europeu. A presente candidatura respeita precisamente aos fabricantes da região Emilia-Romagna e aos trabalhadores despedidos na sequência das dificuldades que atravessam. Espero que esta indústria italiana possa reerguer-se e que os trabalhadores agora despedidos possam encontrar brevemente trabalho que também resulte em favor das suas comunidades. A imagem de Itália que ideal e genericamente temos não dispensa a circulação de motociclos de fabrico nacional nas suas cidades. Trata-se, talvez, de uma simplificação, mas que pretende denotar até que ponto estes veículos estão intimamente ligados à história e à representação da “maneira de ser” italiana.

3-203-006

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O relatório em apreço, elaborado pelo colega Frédéric Daerden, versa sobre a proposta de decisão do Parlamento Europeu (PE) e do

Conselho sobre a mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG), nos termos do ponto 28 do Acordo Interinstitucional, de 17 de maio de 2006, entre o PE, o Conselho e a Comissão sobre a disciplina orçamental e a boa gestão financeira (candidatura “FEG/2011/026 IT/Emilia-Romagna Motorcycles”, Itália). Em 19 de outubro de 2012, a Comissão adotou uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Itália para apoiar a reintegração de trabalhadores despedidos por causa da crise mundial, na sequência da candidatura supra referida e apresentada em 30 de dezembro de 2011. Trata-se da décima quinta candidatura apresentada no âmbito do orçamento da UE para 2012, mobilizando 2.658.495 euros, e pretende atenuar o efeito social provocado pelo despedimento de 512 trabalhadores de dez empresas de fabricação de equipamento de transporte. Considerando que o FEG, criado em 2006, visa apoiar os trabalhadores que, devido a alterações estruturais nos padrões do comércio mundial originadas pela globalização, ficaram sem os seus postos de trabalho, voto favoravelmente esta proposta de decisão.

3-203-002

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Serão sete os pedidos de mobilização do Fundo de Ajustamento à Globalização a votar nesta sessão plenária. Sete libelos acusatórios sobre a UE e as suas políticas, que continuam a semear o desemprego pela Europa. Esta candidatura diz respeito a 512 trabalhadores despedidos por dez empresas do setor da fabricação de equipamento de transporte e ocorre no norte de Itália. Trata-se da mobilização de 2.6508.495 euros, para prestar assistência a estes trabalhadores, despedidos em nome das mudanças estruturais importantes nos padrões do comércio mundial e da crise económica e financeira mundial. Estes despedimentos ocorrem na região italiana de Emilia-Romagna, onde a taxa de desemprego nos últimos cinco anos sofreu a seguinte variação: Homens passa de 1,48% para 5,68%, Mulheres passa de 3,45% para 7,37%. Este Fundo trata-se de um mero paliativo, necessário mas insuficiente. Há que atacar o mal pela raiz: rompendo com as políticas neoliberais que estão a conduzir-nos para o abismo e a negar a milhões de trabalhadores o direito ao trabalho e a uma vida digna.

3-203-004

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európsky fond na prispôsobenie sa globalizácii (EGF) bol zriadený s cieľom poskytovať dodatočnú podporu pracovníkom prepusteným v dôsledku veľkých štrukturálnych zmien v usporiadaní svetového obchodu spôsobených globalizáciou a pomôcť im pri opätovnom začlenení sa do trhu práce. Medziinstitucionálna dohoda zo 17. mája 2006 umožňuje mobilizovať EGF v rámci ročného stropu vo výške 500 miliónov EUR. Taliansko predložilo žiadosť o uvoľnenie prostriedkov z EGF v súvislosti s prepúšťaním v desiatich podnikoch pôsobiacich v oddiele 30 NACE Revision 2 v (Výroba ostatných dopravných zariadení) v regióne NUTS II regiónu Emilia-Romagna (ITH5) v Taliansku. Posledné doplňujúce údaje k žiadosti boli dodané dňa 10. septembra 2012. Predkladaná žiadosť spĺňa požiadavky na stanovenie finančných príspevkov uvedených v článku 10 nariadenia (ES) č. 1927/2006. Komisia preto navrhuje uvoľniť sumu 2 658 495 EUR. Domnievam sa, že z EGF by sa preto mali uvoľniť prostriedky s cieľom poskytnúť finančný príspevok v súvislosti so žiadosťou Talianska.

3-203-250

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport de mon collègue Frédéric Daerden a été adopté par 586 voix pour, 69 contre et 16 abstentions. Je salue l'adoption de ce rapport qui va permettre de mobiliser le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM)

au profit de l'Italie, pays confronté à de nombreux licenciements dans le secteur de la fabrication de véhicules à deux roues motorisés. Le FEM contribuera à hauteur de 2 658 495 euros pour l'Italie.

3-203-500

David Martin (S&D), *in writing*. – I support this application to mobilise the European Globalisation Adjustment Fund. This is the fifteenth application to be examined under the 2012 budget and refers to the mobilisation of a total amount of EUR 2 658 495 from the EGF for Italy. It concerns 512 redundancies in ten enterprises operating in division 30 of NACE Revision 2 (Manufacture of other transport equipment) during the nine-month reference period between 28 February 2011 and 28 November 2011. Of these 512 redundancies, 63 were calculated in accordance with the second indent of the second paragraph of Article 2 of Regulation (EC) No 1927/2006, and 449 with the third indent of the same paragraph.

3-204-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – C'est en pensant aux travailleurs italiens d'Emilie-Romagne du secteur automobile sacrifiés sur l'autel de la mondialisation que je m'abstiens. Dans la situation où les plongent les conséquences des politiques néolibérales prônées par l'Union européenne, on pourrait vouloir voter contre, tant cette aumône est dérisoire. Mais le peu qui est donné peut les soulager dans leur peine. La logique du Fonds européen d'ajustement à la mondialisation n'en est pas moins intolérable. Il avalise la logique qui mène à la destruction de ce secteur en Europe au profit des multinationales.

3-204-125

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A UE é um espaço de solidariedade e nela se enquadra o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização. Estes apoios são fundamentais para o auxílio aos desempregados e às vítimas das deslocalizações que se verificam num contexto globalizado. É cada vez maior o número de empresas que se deslocalizam, aproveitando os reduzidos preços do factor trabalho, que são praticados em vários países, nomeadamente na China e na Índia, com efeitos nocivos para os países que respeitam os direitos dos trabalhadores. O FEG destina-se a ajudar os trabalhadores vítimas da deslocalização de empresas, e é fundamental para facilitar o acesso a um novo emprego. O FEG já foi no passado utilizado por outros países da UE, cabendo agora dar esse auxílio à Itália que solicitou assistência no tocante a 512 despedimentos, 502 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, em dez empresas da divisão 30 da NACE Revisão 2 (Fabricação de outro equipamento de transporte) na região NUTS II Emília-Romanha (ITH5) em Itália.

3-204-187

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – This is the fifteenth application to be examined under the 2012 budget and refers to the mobilisation of a total amount of EUR 2 658 495 from the EGF for Italy. It concerns 512 redundancies in ten enterprises operating in the sector of manufacture of other transport equipment during the nine-month reference period between 28 February 2011 and 28 November 2011.

3-204-250

Andreas Mølzer (NI), *schriftlich*. – Am 19. Oktober 2012 hat die Kommission einen neuen Vorschlag für einen Beschluss über die Inanspruchnahme des EGF zugunsten von

Italiai angenommen, um Arbeitnehmer, die infolge weitreichender Strukturveränderungen im Welthandelsgefüge aufgrund der Globalisierung entlassen worden sind, bei ihrer Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Dies ist der fünfzehnte Antrag, der im Rahmen des Haushaltsplans 2012 geprüft wird; er bezieht sich auf die Bereitstellung eines Gesamtbetrags von 2 658 495 EUR aus dem EGF für Italien. Er betrifft 512 Entlassungen während des neunmonatigen Bezugszeitraums vom 28. Februar bis zum 28. November 2011 in 10 Unternehmen, die der NACE-Rev.-2-Abteilung 30 (Sonstiger Fahrzeugbau) zuzuordnen sind. Der Bewertung der Kommission zufolge erfüllt der Antrag die in der EGF-Verordnung aufgestellten Förderkriterien, und sie empfiehlt der Haushaltsbehörde die Genehmigung des Antrags. Aus Solidarität mit den entlassenen Arbeitern habe ich daher für den Bericht gestimmt.

3-204-500

Claudio Morganti (EFD), *per iscritto*. – Negli ultimi anni il settore motociclistico europeo, e in particolare italiano, è stato duramente colpito dalla crisi. Nella sola Italia, primo produttore europeo di veicoli a due ruote, si è avuto un calo di produzioni e immatricolazioni di oltre 30 punti percentuali dal 2008 al 2010 e a farne le spese sono stati numerosi lavoratori che hanno perso il proprio impiego a causa di questo brusco rallentamento. Il Fondo europeo di adeguamento alla globalizzazione serve appunto ad agevolare il reinserimento di queste persone nel mondo del lavoro e in questo caso a beneficiarne saranno i lavoratori emiliani colpiti dai licenziamenti a causa della crisi del settore motociclistico. Si tratta di uno dei pochi esempi di accesso a questo fondo europeo da parte di realtà italiane e questo può essere da esempio affinché altri settori e altre realtà colpite possano ottenere questi aiuti. Ovviamente, sarebbe meglio prevenire a monte il verificarsi di queste problematiche e non cercare rimedi quando oramai la situazione è compromessa. Speriamo che l'Europa impari dai suoi errori e difenda con forza le sue aziende e i suoi lavoratori sin dal principio perché, come diceva una nota pubblicità, prevenire è meglio di curare.

3-204-562

Tiziano Motti (PPE), *per iscritto*. – Da deputato europeo emiliano, non posso che rallegrarmi per l'approvazione di questa risoluzione, per la quale ho votato a favore, volta alla mobilitazione del Fondo Europeo per la globalizzazione per un importo totale di 2.658.495 EUR per l'Italia. La domanda fa riferimento a 512 licenziamenti in dieci imprese che operano nella fabbricazione di mezzi di trasporto nella mia regione. Il Fondo europeo per la Globalizzazione è uno strumento importante di riconversione industriale che l'Unione europea mette a disposizione delle imprese a rischio di chiusura a causa della globalizzazione. Il contributo sarà erogato al Ministero Politiche sociali e la regione Emilia-Romagna sarà l'organismo intermedio dell'autorità di gestione. Mi rammarica tuttavia constatare, ancora una volta, che un abbondante decimo di questo Parlamento europeo, la maggior parte composto da Deputati britannici ed olandesi oltre a qualche collega francese, continui a rifiutare ogni gesto di solidarietà verso il nostro Paese, in questa occasione come in recenti altre quale il terribile terremoto che ha lasciato per strada numerose famiglie, anziani e bambini lo scorso 20 maggio. Sarebbe bene ricordare a questi deputati che l'Italia è uno dei maggiori contribuenti al budget europeo, di cui anche i loro rispettivi Paesi beneficiano grazie ai programmi comuni.

3-204-625

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult.* – Toetan Globaliseerumisega Kohanemise Euroopa Fondist (EGF) abi andmist Itaalia kaherattaliste mootorsõidukite tööstuse töötajate ümberõppeks, kuna taotlus vastab fondi kasutamise tingimustele. Ülemaailmne finants- ja majanduskriis ning suurenenud konkurents Aasia tootjatega on avaldanud selgelt negatiivset mõju, mida näitab ka kaherattaliste mootorsõidukite arvelevõtmise oluline vähenemine. Eriti just hinnatundlikumas Ida-Euroopas on odavate Hiina ja India kaherattaliste mootorsõidukite esialgne populaarsus vähendanud oluliselt Euroopa tootjate läbimüüki. Arvestades aga paljude tarbijate suurt peetumust ja kaebuste arvu India ja Hiina toodangu kehva kvaliteedi suhtes, võib loota, et tulevikus eelistab tarbija siiski kvaliteetsemat Euroopa toodangut, kuna pikemas perspektiivis tuleb see tarbijale odavam ja stressivabam. Viimast kinnitab ka Saksamaa kaherattaliste mootorsõidukite müügikasv.

3-204-687

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito.* – No âmbito do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização, a Comissão Europeia aprovou, em 19 de outubro de 2012, uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Itália, a fim de apoiar a reintegração no mercado de trabalho de trabalhadores despedidos na sequência de mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial devido à globalização. Trata-se da décima quinta candidatura a ser examinada no âmbito do orçamento de 2012 e refere-se à mobilização de um montante total de 2.658.495 EUR do FEG a favor da ajuda aos 512 trabalhadores alvos de despedimento em dez empresas da divisão 30 da NACE Revisão 2 (Fabricação de outro equipamento de transporte) durante o período de referência de nove meses de 28 de fevereiro de 2011 a 28 de novembro de 2011. A Comissão recebeu a confirmação de que as pessoas contabilizadas ao abrigo do artigo 2.º, segundo parágrafo, terceiro travessão, foram efetivamente despedidas. Atento o exposto, votei favoravelmente o presente relatório.

3-204-718

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das suas principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente, no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim, apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 2.658.495 EUR do FEG a favor da Itália, com o objetivo de apoiar os 502 potenciais beneficiários, dos 512 trabalhadores despedidos, em dez empresas da divisão 30 da NACE Revisão 2 (Fabricação de outro equipamento de transporte) na região NUTS II Emília-Romagna (ITH5) em Itália.

3-204-750

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto.* – Giudico il Fondo europeo di adeguamento alla globalizzazione uno strumento indispensabile per garantire un sostegno ai lavoratori del settore motociclistico in Italia che sono stati duramente colpiti dalla crisi

finanziaria ed economica mondiale. A causa dei grandi cambiamenti che hanno colpito l'industria motociclistica europea si è registrata una importante diminuzione dell'immatricolazione di veicoli a motore a due ruote in Europa. Con specifico riguardo all'Italia, la produzione di moto e motocicli si ridotta in maniera preoccupante e non può non essere enfatizzato, in questa sede, che il mio Paese è il primo produttore in Europa di veicoli a motore a due ruote. Attraverso il FEG potrà essere agevolato il reinserimento nel mondo del lavoro di 502 lavoratori licenziati da dieci aziende produttrici di motociclette e pezzi di ricambio operanti in Emilia-Romagna. Esprimo il mio voto favorevole perché credo sia necessario dimostrare la volontà di un'azione concreta che contribuisca a salvare uno dei comparti industriali più vulnerabili.

3-205-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραπτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση για την κινητοποίηση του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στην Παγκοσμιοποίηση (ΕΤΠ) υπέρ της Ιταλίας για την στήριξη 512 απολυμένων σε 10 επιχειρήσεις που δραστηριοποιούνται στον τομέα της κατασκευής λοιπού εξοπλισμού μεταφορών. Η συνεχιζόμενη οικονομική και χρηματοπιστωτική κρίση που μαστιάζει την Ιταλία αναδεικνύει ακόμα περισσότερο την προστιθέμενη αξία του ΕΤΠ ως εργαλείου της κοινωνικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η στοχοθετημένη χρηματοδοτική στήριξη που παρέχει σε προγράμματα για την επανεκπαίδευση και την επανενσωμάτωση των εργαζομένων που πλήττονται από τις ομαδικές απολύσεις είναι ιδιαίτερης σημασίας. Επιπλέον, η υποστήριξη που παρέχεται αποτελεί την έμπρακτη έκφραση αλληλεγγύης της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η Ιταλική Κυβέρνηση καταβάλλει προσπάθειες δημοσιονομικού εξορθολογισμού και δραστικών περικοπών των δαπανών. Η ενίσχυση του ΕΤΠ θα μπορέσει να συμβάλει στην μάχη ενάντια στην ανεργία χωρίς να επιβαρύνει σημαντικά τις προσπάθειες δημοσιονομικής εξυγίανσης του εθνικού προϋπολογισμού.

3-206-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte proposé par mon éminent collègue socialiste Frédéric Daerden. Nous vivons des temps difficiles où le citoyen est trop souvent la victime d'une crise qu'il n'a pas décidée et dont il ne peut être tenu responsable. L'Union a mis en place les instruments législatifs et budgétaires appropriés pour fournir un appui complémentaire aux travailleurs subissant les conséquences de modifications majeures de la structure du commerce mondial, et pour les aider dans leurs efforts de réinsertion sur le marché du travail.

L'Italie a introduit une demande de mobilisation du FEM pour 512 licenciements, dont 502 sont concernés par l'aide. J'espère à présent que l'aide financière octroyée aujourd'hui aux travailleurs licenciés sera dynamique et fournie avec toute la rapidité et l'efficacité possibles.

3-206-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O Regulamento n.º 1927/2006 do Parlamento Europeu e do Conselho, de 20 de dezembro de 2006, instituiu o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) com o objetivo de apoiar os trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho devido a alterações estruturais no contexto da economia global. Concordo com o pedido de mobilização do FEG elaborado pela Itália respeitante aos 512 despedimentos, 502 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, ocorridos em dez empresas de fabricação de outro equipamento de transporte na região italiana de Emília-Romanha. Entendo que a Comissão Europeia deverá mobilizar 2.658.495,00 EUR

para ajudar na inserção profissional dos trabalhadores das empresas italianas de equipamento de transporte. O pacote financeiro agora aprovado deverá ser canalizado para suportar medidas de apoio na área da orientação profissional, formação individual e informações gerais disponibilizadas através de canais específicos de emprego.

3-206-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris* . – Am votat pentru propunerea de decizie a Parlamentului European și a Consiliului privind mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare privind cererea depusă de Italia, regiunea Emilia-Romagna. Cererea se referă la mobilizarea din FEAG a unei sume totale de 2 658 495 EUR pentru Italia. Ea privește 512 concedieri din cadrul a zece întreprinderi al căror obiect de activitate este fabricarea echipamentelor de transport, în perioada februarie-noiembrie 2011. Italia, primul producător de autovehicule cu două roți din Europa, a demonstrat că, la nivel național, producția de motociclete și de ciclomotoare s-a redus cu 6 % între 2009 și 2010. Cea mai însemnată reducere s-a înregistrat în producția totală de autovehicule cu două roți, care, în Italia, a trecut de la 641 000 de autovehicule în 2008 la 448 100 în 2010 (-30%). Industria autovehiculelor cu două roți din Europa a fost afectată și de creșterea exportului de biciclete și de motociclete produse de fabricanți din Asia. China, care deține 25% din piață, și India, care i se alătură treptat, sunt în prezent cei mai mari producători din lume. Cota tot mai mare deținută de aceste țări explică reducerea globală a exporturilor de biciclete și de motociclete, care a afectat majoritatea producătorilor europeni.

3-207-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich* . – Der EGF ist dazu da, um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die unter den Folgen der Globalisierung zu leiden haben, zusätzlich zu unterstützen und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Antrag aus Italien (Region Emilia-Romagna) wurde geprüft, er betrifft 512 Entlassungen. Die Beschäftigungslage dieser Region Italiens hat sich verschlechtert, nachdem seit 2008 die Gesamtproduktion von Zweiradmotorfahrzeugen und das Exportniveau rapide gesunken sind. Der Antrag erfüllt alle Anforderungen, und so war dem Bericht zuzustimmen.

3-208-000

Iva Zanicchi (PPE), *per iscritto* . – Il 19 ottobre 2012 la Commissione ha adottato una nuova proposta di decisione concernente la mobilitazione del FEG a favore dell'Italia al fine di sostenere il reinserimento nel mercato del lavoro dei lavoratori licenziati a causa dei rilevanti cambiamenti strutturali nei flussi commerciali globali dovuti alla globalizzazione. La domanda in esame, per un importo totale di 2 658 495 EUR, fa riferimento a circa 500 licenziamenti in dieci imprese emiliane che operano nel settore della fabbricazione di motocicli. Il pacchetto coordinato di servizi personalizzati da finanziare, anche per quanto concerne la compatibilità con le azioni finanziate a titolo dei Fondi strutturali, comprende misure per il reinserimento professionale dei lavoratori interessati, quali ad esempio l'orientamento professionale, l'assistenza nella ricerca attiva di un lavoro, iniziative di formazione e riqualificazione, servizi di ricollocamento, la promozione dell'imprenditorialità e indennità per la ricerca attiva. Al riguardo ho ovviamente espresso il mio voto favorevole.

3-208-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Apenas nesta sessão plenária, votámos sete pedidos de mobilização do Fundo de Ajustamento à Globalização, o que ilustra bem o caminho de desastre económico e social que continua a ser seguido na UE. Esta candidatura diz respeito a 512 trabalhadores despedidos por dez empresas do setor da fabricação de equipamento de transporte e ocorre no norte de Itália. Trata-se da mobilização de 2.658.495 euros, para prestar assistência a estes trabalhadores, despedidos em nome das mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial e da crise económica e financeira mundial. Estes despedimentos ocorrem na região italiana de Emilia-Romagna, onde a taxa de desemprego masculina e feminina, nos últimos cinco anos, aumentou, respetivamente, de 1,48% para 5,68% e de 3,45% para 7,37%. Estamos a aprovar paliativos, mas há que atacar o mal pela raiz: é necessária a ruptura com as políticas neoliberais que estão a conduzir-nos para o fundo do abismo sem que se descortine uma pequena luz de esperança para os milhões de trabalhadores a quem está a ser retirado o direito ao trabalho e a uma vida digna.

3-209-000

Report: Frédéric Daerden (A7-0413/2012)

3-209-125

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, dado o elo existente entre os despedimentos e as mudanças estruturais importantes nos padrões do comércio mundial. A Automobile Industry Pocket Guide de 2011 mostra que, em 2010, a UE-27 perdeu 26 % da produção mundial de veículos de passageiros. A comprovar estes dados, dá-se o exemplo da situação da Saab que, em 19 de dezembro de 2011, declarou falência. Aprovo favoravelmente o pacote coordenado de serviços personalizados a financiar, incluindo a sua compatibilidade com as ações financiadas pelos Fundos Estruturais, que inclui medidas destinadas a reintegrar os 1.350 trabalhadores no mercado de trabalho, como a assistência à procura de emprego, a orientação profissional, a validação de experiência e formação no mercado de trabalho, colocação profissional e apoio à procura de emprego, apoio à criação de empresas e os subsídios de mobilidade. Numa altura de crise económica, é necessário salvaguardar o espírito de solidariedade europeu.

3-209-187

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Créé en 2006, le fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) vise à aider à la réintégration des travailleurs ayant perdu leur emploi en raison des évolutions du commerce mondial. En 2009, son champ d'application a été élargi afin d'y inclure les victimes de la crise financière. Cette demande, au bénéfice de la Suède, vise à aider 1350 personnes licenciées. Elle a obtenu le soutien du Parlement européen et le mien.

3-209-250

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Europos prisitaikymo prie globalizacijos padarinių fondo (EGF) tikslas – remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl pasaulio prekybos sistemos struktūrinių pokyčių, pakartotinę integraciją į darbo rinką. Švedijai ketinama skirti 5 454 560 eurų sumą iš įmonių, veikiančių automobilių pramonėje, atleistiems 1 350 darbuotojams paremti. Europos rinkos dalis pasaulinėje lengvųjų automobilių rinkoje mažėja, ES 2012 m. įregistruotų naujų lengvųjų automobilių skaičius yra 2,8 % mažesnis

už 2011 m. Finansinė pagalba bus skiriama individualiems poreikiams pritaikytam paslaugų paketui finansuoti, kuris apims paramą ieškant darbo, profesinį orientavimą, mokymus, paramą verslą pradedantiems asmenims ir judumo išmokas. Būtina, kad siūlomi mokymai būtų suderinti su darbo rinkos poreikiais ir regiono perspektyvomis. Pritariu išdėstytiems siūlymams garantuoti didesnę EGF lėšų naudojimo efektyvumą, skaidrumą ir matomumą. Priemonė, finansuojama EGF lėšomis, papildo struktūrinių fondų lėšomis finansuojamus veiksmus, todėl pritariu raginimams Komisijai garantuoti, kad ES finansai nesidubliuotų.

3-209-312

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea raportului, deoarece industria automobilelor din Suedia a fost grav afectată de criza economică mondială. Cele 3 748 de disponibilizări de la Saab Automobile și filiala sa au influențat competitivitatea industriei auto suedeze și au generat presiuni de natură socială. Mai mult, în decembrie 2011, constructorul suedez de mașini a inițiat procedura de faliment. Asistența în valoare de 5 454 560 EUR va contribui la reintegrarea pe piața muncii a 1 350 de lucrători vizați de asistență. Printre măsurile avute în vedere, se numără asistența pentru căutarea unui loc de muncă, orientare profesională, validarea experienței și formare pentru piața muncii, ajutor pentru căutarea unui stagiu într-un mediu profesional și a unui loc de muncă, ajutor pentru desfășurarea de activități independente și alocații de mobilitate.

3-209-375

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente, no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 5.454.560 euros do FEG a favor da Suécia com o objetivo de apoiar os 1.350 potenciais beneficiários, dos 3.748 despedidos na empresa Saab Automobile SA, uma das suas subsidiárias – SAAB Automobile Powertrain AB – e 16 dos seus fornecedores na Suécia.

3-209-500

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la mobilisation du Fonds européen d'ajustement à la mondialisation de l'Union européenne pour aider les travailleurs suédois qui ont été licenciés par le groupe Saab à se réinsérer professionnellement. Le secteur de l'automobile européen est touché de plein fouet par la crise ; une crise qui profite aux marchés des BRICS où la demande ne cesse de croître. Alors que la part de marché de l'UE au niveau mondial a baissé de 10 points en 10 ans (26% en 2010), celle des BRICS est passée de 8,4% à 33,5%.

3-210-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Appoggio la relazione Daerden che ha ad oggetto la mobilitazione del FEG a sostegno dei 3.748 esuberanti di Saab Automobile SA, SAAB

Automobile Powertrain AB e dei 16 fornitori svedesi della stessa. La Commissione ha dato il via libera per l'attivazione del FEG per un ammontare di 5 454 560 EUR in seguito a specifiche analisi che hanno ravvisato il nesso fra gli esuberi e i grandi cambiamenti strutturali nei modelli commerciali a livello mondiale che si sono verificati a causa della globalizzazione.

3-210-500

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório pelo facto de a candidatura da Suécia à mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização respeitar os requisitos para a determinação das contribuições financeiras, previstos no artigo 10.º do Regulamento (CE) n.º 1927/2006.

3-210-750

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por defender a mobilização de 5.454.560 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização a favor da Suécia. Gostaria de realçar as medidas adicionais levadas a cabo pelas autoridades suecas que vão garantir que os programas de formação, destinados a mais de 3.000 trabalhadores, correspondam às futuras necessidades da região, em termos de competências e qualificações, e por se centrarem em setores em expansão, como é o caso do setor das energias renováveis.

3-211-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – Globalisation has positive and negative effects on the economy. One of the consequences is the relocation of companies or factories outside the EU. The European Globalisation Adjustment Fund helps workers find new jobs and develop new skills when they have lost their job as a result of this or as a result of the economic crisis. In my constituency, Wales, we have seen companies uprooting and moving to where they can find cheaper labour and we have all felt the effects of the crisis. When Burberry closed their factory in the Rhondda, I called on the Welsh government to apply for this funding. They did not. But this money would have done so much to help those who had lost their jobs. I voted for awarding EGF funding to Saab as their employees should receive the support necessary to help them to get back onto the job market.

3-211-005

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – A Saab era, até há pouco, uma marca sólida no panorama automóvel europeu, empresa que dava emprego a muitos trabalhadores e fator de desenvolvimento e estabilidade nas regiões em que se implantou. Infelizmente, esta situação inverteu-se tendo a empresa vindo a conhecer sérias dificuldades que redundaram na sua declaração de insolvência. Notícias recentes dão conta de uma potencial recuperação da empresa e da marca, eventualmente através da produção de carros elétricos, mas, ainda que esta venha a acontecer, o número de trabalhadores ao seu serviço permanecerá muito reduzido face aos períodos anteriores. A região de Trollhattan foi particularmente fustigada pelo desemprego. Desejaria que a Saab pudesse reinventar-se e contribuir novamente para o progresso da Suécia e, antes de mais, que os trabalhadores que perderam o seu emprego possam ser apoiados a breve trecho e que a ajuda do Fundo contribua para um regresso estável ao mercado de trabalho.

3-211-006

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O presente relatório, elaborado pelo colega Frédéric Daerden, versa sobre a proposta de decisão do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho sobre a mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG), nos termos do ponto 28 do Acordo Interinstitucional, de 17 de maio de 2006, entre o PE, o Conselho e a Comissão sobre a disciplina orçamental e a boa gestão financeira (candidatura “EGF/2012/005 SE/Saab”, Suécia). Congratulo-me com a aprovação desta proposta de decisão, que votei favoravelmente, e espero que este fundo ajude à recuperação do tecido industrial onde estas empresas operavam contribuindo, assim, para ajudar a Suécia a ultrapassar as dificuldades laborais que algumas comunidades atravessam.

3-211-002

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Esta proposta de mobilização do FEG diz respeito a despedimentos na empresa Saab Automobile SA, numa das suas empresas subsidiárias e em 16 das suas empresas fornecedoras. Estamos perante o despedimento de 3.748 trabalhadores e a mobilização da quantia de 5.454.560 euros, despedimento que gerou um aumento de 20% do desemprego na região de Trollhattan. Como já vem sendo hábito, a justificação para mais este atentado ao direito ao trabalho, reside nas ditas “mudanças estruturais importantes nos padrões do comércio mundial” - padrões de comércio mundial que a UE influencia com as suas políticas de desregulação e liberalização do comércio internacional. O número de unidades produzidas na UE decresceu significativamente. Quando se baixam salários, se promove o desemprego em grande escala, se promove o emprego precário, se destroem os serviços públicos, é este o resultado: o mercado interno contrai-se como resultado do sentimento de insegurança relativamente ao futuro. Nas palavras célebres de um sindicalista norte-americano: “as máquinas ainda não compram carros”... Mais do que estes Fundos, o que os trabalhadores necessitam é da aplicação de políticas de investimento que criem e mantenham postos de trabalho com direitos.

3-211-004

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európsky fond na prispôsobenie sa globalizácii (EGF) bol zriadený s cieľom poskytovať doplnujúcu podporu pracovníkom prepusteným v dôsledku významných štrukturálnych zmien v usporiadaní svetového obchodu spôsobených globalizáciou a pomôcť pri ich reintegrácii na trhu práce. Medziinstitucionálna dohoda zo 17. mája 2006 umožňuje mobilizovať EGF v rámci ročného stropu vo výške 500 miliónov EUR. Švédsko predložilo 25. mája 2012 žiadosť o mobilizáciu EGF v dôsledku prepúšťania v spoločnosti Saab Automobile SA, v jednej z jej dcérskych spoločností a u jej 16 dodávateľov a do 20. augusta 2012 ju doplnilo o dodatočné informácie. Táto žiadosť spĺňa požiadavky na stanovenie finančných príspevkov podľa článku 10 nariadenia (ES) č. 1927/2006. Komisia preto navrhuje uvoľniť prostriedky vo výške 5 454 560 EUR. Považujem za opodstatnené žiadosti Švédska vyhovieť a finančné prostriedky poskytnúť.

3-211-125

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už ši pasiūlymą. 2012 m. spalio 19 d. buvo priimtas naujas pasiūlymas dėl sprendimo dėl EGF lėšų mobilizavimo Švedijos reikmėms siekiant remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl esminių pasaulio prekybos sistemos struktūrinių pokyčių, kuriuos nulėmė globalizacija, grįžimą į darbo rinką. Švedijos valdžios institucijos teigia, kad atleidimų priežastis – dideli globalizacijos nulėmti struktūriniai

pasaulio prekybos sistemos pokyčiai, kurie daro nuolatinę įtaką automobilių sektoriui. Nurodoma, kad įmonė „Saab“ veikė ne tik globalizacija, ji keletą metų stengėsi įveikti finansines problemas, ir kad galiausiai įmonei savininkei „General Motors“ nusprendus neperduoti licencijos potencialiam įmonės „Saab“ pirkėjui iš Kinijos buvo paskelbtas bankrotas. Palankiai įvertinau tai, kad Švedijos valdžios institucijos pabrėžia paketo priemonių papildomumą, palyginti su įprastomis bedarbiams teikiamomis paslaugomis. Be to, siūlomi mokymai yra suderinti su būsimais įgūdžių ir kvalifikacijos poreikiais regione ir per šiuos mokymus dėmesys bus telkiamas į augimo sritis, pvz., ekologiškas darbo vietas.

3-211-250

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport de mon collègue Frédéric Daerden a été adopté par 591 voix pour, 69 contre et 20 abstentions. Grâce à la mobilisation du Fonds européen d'ajustement à la mondialisation, l'Union européenne pourra venir en aide à la Suède, Etat membre qui est confronté actuellement à des licenciements dans le secteur automobile. Je salue l'adoption de ce rapport.

3-211-500

David Martin (S&D), *in writing*. – I support this application. One of the key criteria for Commission's assessment was the evaluation of the link between the redundancies and major structural changes in world trade patterns due to globalisation. In order to establish this link, the Swedish authorities refer to the 2011 Automobile Industry Pocket Guide(3) which shows that the EU-27 in 2010 with 15.1 million units had 26% of worldwide passenger car production, a major reduction from 34.1% in 2005 and 35.9% in 2000. During the same decade, the market share of the BRIC countries had risen from 8.4% (2000) to 15.8% (2005) and 33.5% (2010). The declining share of the European market as a proportion of the world market for passenger cars is also borne out by the Cars 21 final report, published on 6 June 2012.

3-212-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport offre une aumône aux travailleurs suédois de Saab sacrifiés sur l'autel de la mondialisation. Ils ne la recevront pas eux-mêmes. C'est General Motors qui la touchera pour financer l'aide au retour à l'emploi fournie à une partie des travailleurs licenciés. Ce texte avalise la logique qui permet à General Motors de licencier pour sauver ses profits sans s'inquiéter des travailleurs qu'il laisse sur le carreau. C'est à General Motors de payer les conséquences de sa politique. Je vote contre ce rapport.

3-212-125

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A UE é um espaço de solidariedade e nela se enquadra o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização. Estes apoios são fundamentais para o auxílio aos desempregados e às vítimas das deslocalizações que se verificam num contexto globalizado. É cada vez maior o número de empresas que se deslocalizam, aproveitando os reduzidos preços do factor trabalho, que são praticados em vários países, nomeadamente na China e na Índia, com efeitos nocivos para os países que respeitam os direitos dos trabalhadores. O FEG destina-se a ajudar os trabalhadores vítimas da deslocalização de empresas, e é fundamental para facilitar o acesso a um novo emprego. O FEG já foi no passado utilizado por outros países da UE, cabendo agora dar esse auxílio à Suécia que requereu assistência para um total de 3.748 despedimentos elegíveis, 1.350 dos quais são

potenciais beneficiários de assistência para trabalhadores na empresa Saab Automobile SA, numa das suas subsidiárias, a SAAB Automobile Powertrain AB, e em 16 dos seus fornecedores na Suécia.

3-212-187

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – This is the fourteenth application to be examined under the 2012 budget and refers to the mobilisation of a total amount of EUR 5 454 560 from the EGF for Sweden. It concerns 3 748 redundancies, of which 1 350 are targeted for assistance, including 3 239 redundancies in Saab Automobile AB and its subsidiary SAAB Automobile Powertrain AB during the four-month reference period from 19 December 2011 to 19 April 2012. I voted in favour.

3-212-250

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult*. – Hääletasin Rootsi autotootja Saab koondatud töötajate ümberõppeks mõeldud abi andmise poolt EGFist, kuna Rootsi väikesest siseturust tingituna sõltutakse ennekõike ekspordist – globaalsest turust. Statistika kohaselt on Euroopa Liidu liikmesriikide autotoodang vähenenud viimaste aastate jooksul ligi 10%, kuna BRIC (kiiresti arenevate turgudega riigid – Hiina, India jne) autotootjad suurendavad järjekindlalt oma turuosa. Rootsi taotlus on igati põhjendatud ning Saabi ja tema tütaretevõtete tuhanded koondatud töötajad vajavad Euroopa solidaarset tuge. Kurb on tõdeda, et ülemaailmne finants- ja majanduskriis viis pankrotti ühe tuntumatest Põhjamaade ettevõtetest, kelle toodangut hinnati üle maailma.

3-212-375

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – No âmbito do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização, a Comissão Europeia aprovou, em 19 de outubro de 2012, uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Suécia, a fim de apoiar a reintegração no mercado de trabalho de trabalhadores despedidos em resultado de importantes mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial em virtude da globalização. Trata-se da décima quarta candidatura a ser examinada no âmbito do orçamento de 2012 e refere-se à mobilização de um montante total de 5.454.560 euros do FEG a favor dos 3.748 trabalhadores alvos de despedimento, 1.350 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, incluindo 3.239 despedimentos na Saab Automobile AB e na sua subsidiária SAAB Automobile Powertrain AB, durante o período de referência de quatro meses, que vai de 19 de dezembro de 2011 a 19 de abril de 2012, e mais 509 despedimentos em 16 subcontratantes antes do período de referência, mas relacionados com o mesmo processo de despedimento coletivo. As autoridades suecas confirmaram que todos estes despedimentos se tinham efetuado. Atento o exposto, votei favoravelmente o presente relatório.

3-212-500

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Gravi problemi di liquidità hanno condotto alla sospensione della produzione della nota casa produttrice svedese. A causa della crisi dell'azienda 1.350 lavoratori hanno perso il posto alla Saab Automobile SA, Saab Automobile Powertrain AB e 16 suoi fornitori. La crisi globale ha reso il comparto automobilistico uno dei settori produttivi più vulnerabili. E' per questo che ritengo indispensabile che l'Europa dia il suo contributo mediante il pacchetto di aiuti in esame. Ci sono state molte occasioni in cui il FEG ha dimostrato l'efficacia del sostegno previsto,

sia al collocamento professionale e alla ricerca di lavoro che alla creazione di imprese. Credendo nella concreta possibilità di dare speranza in un clima difficile come quello in cui stanno vivendo i lavoratori del *brand* svedese, esprimo il mio voto favorevole.

3-213-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραπτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση για την κινητοποίηση του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στην Παγκοσμιοποίηση (ΕΤΠ) υπέρ της Σουηδίας για τη στήριξη των απολυμένων στην αυτοκινητοβιομηχανία Saab Automobile AB και στη θυγατρική της Saab Automobile Powertrain AB. Είναι σαφές ότι οι αρνητικές συνέπειες της παγκοσμιοποίησης αναδεικνύουν ακόμα περισσότερο την προστιθέμενη αξία του ΕΤΠ ως εργαλείου της κοινωνικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η στοχοθετημένη χρηματοδοτική στήριξη που παρέχει σε προγράμματα για την επανεκπαίδευση και την επανενσωμάτωση των εργαζομένων που πλήττονται από τις ομαδικές απολύσεις είναι ιδιαίτερης σημασίας. Επιπλέον, η υποστήριξη που παρέχεται αποτελεί την έμπρακτη έκφραση αλληλεγγύης της Ένωσης. Τέλος, η περίπτωση της Σουηδίας καταδεικνύει με τον καλύτερο τρόπο ότι το χρηματοδοτικό αυτό μέσο δεν περιορίζει τη δραστηριότητά του μόνο σε χώρες που αντιμετωπίζουν οικονομικές και δημοσιονομικές προκλήσεις αλλά μπορεί να φανεί εξίσου χρήσιμο και να βοηθήσει την επανένταξη των απολυμένων στον εργασιακό τομέα ακόμα και σε εύρωστες οικονομικά χώρες. Αυτό με τη σειρά του υπογραμμίζει τη σημασία του εν λόγω Ταμείου και αποδεικνύει την ανάγκη διατήρησής του κατά τη διάρκεια του ερχόμενου Πολυετούς Δημοσιονομικού Πλαισίου 2014-2020.

3-214-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte proposé par mon éminent collègue socialiste Frédéric Daerden. Nous vivons des temps difficiles où le citoyen est trop souvent la victime d'une crise qu'il n'a pas décidée et dont il ne peut être tenu responsable. L'Union a mis en place les instruments législatifs et budgétaires appropriés pour fournir un appui complémentaire aux travailleurs subissant les conséquences de modifications majeures de la structure du commerce mondial, et pour les aider dans leurs efforts de réinsertion sur le marché du travail.

La Suède a sollicité une aide pour faire face à 3 748 licenciements éligibles, dont 1 350 sont visés par la mesure d'aide, survenus chez Saab Automobile SA, l'une de ses filiales – SAAB Automobile Powertrain AB –, ainsi que seize de ses fournisseurs en Suède. J'espère à présent que l'aide financière octroyée aujourd'hui aux travailleurs licenciés sera dynamique et fournie avec toute la rapidité et l'efficacité possibles.

3-214-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O Regulamento n.º 1927/2006 do Parlamento Europeu e do Conselho, de 20 de dezembro de 2006, instituiu o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) com o objetivo de apoiar os trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho devido a alterações estruturais no contexto da economia global. A Suécia apresentou um pedido de mobilização do FEG a favor dos 3.748 despedimentos elegíveis, 1.350 dos quais são potenciais beneficiários de assistência para trabalhadores na empresa Saab Automobile SA, uma das suas subsidiárias, nomeadamente SAAB Automobile Powertrain AB, e 16 dos seus fornecedores. Concordo com a mobilização de 5.454.560,00 EUR no intuito de apoiar a reintegração dos trabalhadores no mercado de trabalho, nomeadamente as medidas relativas à formação profissional que visam criar empregos de elevado valor acrescentado, evitando assim a deslocalização do conhecimento adquirido no referido setor industrial. Importa ainda salientar que o FEG não se deve substituir às

responsabilidades legais e financeiras das empresas suecas, sendo este um apoio complementar concedido pela União Europeia para diminuir as dificuldades sociais que os trabalhadores irão enfrentar.

3-214-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul privind mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare în ceea ce privește concedierile din carul întreprinderii Saab, Suedia. Cererea se referă la mobilizarea din FEAG a unei sume totale de 5 454 560 EUR pentru Suedia, în cazul a 3 748 de disponibilizări din cadrul întreprinderii Saab Automobile AB în perioada de referință decembrie 2011- aprilie 2012. Autoritățile suedeze consideră că, în ciuda problemelor cu care s-a confruntat Saab în ultimii ani, falimentul și închiderea au fost neprevăzute. Mai mulți cumpărători erau interesați să preia întreprinderea și forța sa de muncă, iar mai multe desene și modele de automobile erau atractive pentru potențialii cumpărători. Numai atunci când GM, în calitate de fost proprietar, a refuzat să acorde licențele necesare unui potențial cumpărător chinez, compania nu a mai avut opțiuni și a decis să inițieze procedura de faliment. Reamintesc angajamentul instituțiilor de a asigura o derulare rapidă și fără probleme a procedurii de adoptare a deciziilor de mobilizare a FEAG, oferind un sprijin individual având ca obiectiv ajutarea lucrătorilor disponibilizați ca urmare a globalizării și a crizei financiare și economice. Subliniez rolul pe care FEAG îl poate juca în reintegrarea pe piața muncii a lucrătorilor disponibilizați.

3-215-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Der EGF ist dazu da, um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die unter den Folgen der Globalisierung zu leiden haben, zusätzlich zu unterstützen und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Antrag aus Schweden wurde geprüft, er betrifft 3 784 Entlassungen. Die Beschäftigungslage hat sich in Schweden sehr verschlechtert, nachdem der Automobilbetrieb in Insolvenz geraten ist. Der Antrag erfüllt alle Anforderungen, und so war dem Bericht zuzustimmen.

3-215-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Estamos a analisar a mobilização do FEG para despedimentos na empresa Saab Automobile SA, numa das suas empresas subsidiárias e em 16 das suas empresas fornecedoras. Estamos perante o despedimento de 3.748 trabalhadores, a mobilização da quantia de 5.454.560 euros, despedimento que gerou um aumento de 20% do desemprego na região de Trollhattan. Como já vem sendo hábito, a justificação para mais este atentado ao direito ao trabalho, reside, por um lado, nas mudanças estruturais importantes nos padrões do comércio mundial e, por outro, no decréscimo das unidades produzidas na União Europeia, que passa para 26% da produção mundial em 2011, quando em 2005 representava 34,1%. Quando se baixam salários, promove-se o desemprego em grande escala, promove-se o emprego precário, destroem-se os serviços públicos, é este o resultado: o mercado interno contrai-se como resultado do sentimento de insegurança relativamente ao futuro. Estes Fundos "legitimam" a política de despedimentos e apoiam os empregadores nessa decisão. O que os trabalhadores necessitam é da aplicação de políticas de investimento que criem e mantenham postos de trabalho com direitos. Apenas a ruptura com as políticas que estão a ser seguidas pela UE será capaz de travar este caminho de desastre social e económico.

3-216-000

Report: Salvador Garriga Polledo (A7-0415/2012)

3-216-031

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, que dá luz verde à presente candidatura que se refere a 1.106 despedimentos, 500 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, em 423 empresas que operam na Fabricação de produtos metálicos transformados, exceto máquinas e equipamentos na região do País Basco, em 2011. A meu ver, o setor dos produtos metálicos é um fornecedor fundamental de um vasto leque de indústrias transformadoras, em particular a construção naval, a construção e o setor automóvel. Todos estes setores sofreram um impacto significativo em toda a União Europeia causado pela crise económica, tal como fora reconhecido anteriormente pela Comissão. A agravar a situação, a Espanha está entre os Estados-Membros mais gravemente afetados pela crise económica e financeira mundial. A indústria transformadora, por sua vez, está entre os setores mais afetados, estando a situação a deteriorar-se. As sombrias perspetivas da indústria, em resultado da crise económica e financeira mundial, levaram a uma procura mais reduzida de metal e de produtos metálicos e, logo, a uma menor produção dos mesmos, o que tem originado mais despedimentos desde 2011, o que nos leva a ter em consideração a necessidade deste apoio.

3-216-046

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Créé en 2006, le fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) vise à aider à la réintégration des travailleurs ayant perdu leur emploi en raison des évolutions du commerce mondial. En 2009, son champ d'application a été élargi afin d'y inclure les victimes de la crise financière. Cette demande, au bénéfice de l'Espagne, vise à aider 500 personnes licenciées. Elle a obtenu le soutien du Parlement européen et le mien.

3-216-062

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Europos prisitaikymo prie globalizacijos padarinių fondo (EGF) tikslas – remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl pasaulio prekybos sistemos struktūrinių pokyčių, pakartotinę integraciją į darbo rinką. Ispanijai ketinama skirti 1 299 545 EUR eurų sumą iš įmonių, vykdančių metalo gaminių gamybos veiklą, atleistiems 500 darbuotojų paremti. Dėl pasaulinės finansų ir ekonomikos krizės sumažėjo metalo bei metalo gaminių paklausa ir gamyba. 2009 m., palyginti su 2008 m., Ispanijoje metalo sektoriaus gamyba sumažėjo 24,6 %, o metalo gaminių gamyba – 23,3 %. 2009 m. Ispanija neteko 180 000 darbo vietų metalo sektoriuje, 2010 m. – dar 60 000, ir tai sudarė 15 % bendro sektoriaus užimtumo. Finansinė pagalba bus skiriama individualiems poreikiams pritaikytam paslaugų paketui finansuoti, kuris apims darbuotojų įtraukimo į darbo rinką priemones, t.y. profesinį orientavimą, aktyvią pagalbą ieškant darbo, mokymą ir perkvalifikavimą, pagalbą įdarbinant tame pačiame sektoriuje, verslumo skatinimą ir darbo paieškai skirtą pašalpą. Pritariu išdėstytiems siūlymams garantuoti didesnę EGF lėšų naudojimo efektyvumą, skaidrumą ir matomumą. Priemonė, finansuojama EGF lėšomis, papildoma struktūrinių fondų lėšomis finansuojamus veiksmus, todėl pritariu raginimams Komisijai garantuoti, kad ES finansai nesidubliuotų. Taip pat labai svarbu siūlomus mokymus darbuotojams suderinti su darbuotojų poreikiais ir regiono verslo aplinka.

3-216-093

Elena Bănescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea raportului, deoarece sectorul produselor din metal din Spania a fost puternic afectat de criza economică mondială. Acest sector este un furnizor important de produse pentru o gamă largă de activități de producție, în special pentru sectorul construcțiilor navale, al construcțiilor și al autovehiculelor. Toate aceste sectoare au fost puternic afectate de criza economică în toată Uniunea Europeană. De asemenea, Spania este printre țările care au fost lovite cel mai puternic de recesiunea de la nivel mondial. Producția din sectorul metalurgic, în ansamblu, a scăzut cu 24,6%, iar fabricarea de produse din metal a scăzut cu 23,3% în 2009. Prin asistența de 1 299 545 de euro din Fondul european de ajustare la globalizare, se vor aplica măsuri pentru reintegrarea pe piața muncii a 500 de lucrători, printre aceste măsuri numărându-se asistența pentru plasarea personalului disponibilizat, alocații antreprenoriale, burse pentru formare profesională, burse pentru stagii de formare și servicii de consiliere.

3-216-125

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 1.299.545 euros do FEG a favor de Espanha com o objetivo de apoiar os 500 potenciais beneficiários, dos 1.106 despedidos em 423 empresas ("Fabricação de produtos metálicos, exceto máquinas e equipamentos") na Região do País Basco, em Espanha.

3-216-250

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – J'ai répondu positivement à la demande de subvention de l'Espagne en faveur des 500 travailleurs licenciés du secteur de produits métalliques. Cette demande de subvention se traduit par la mobilisation du Fonds européen d'ajustement à la mondialisation afin de permettre à ces anciens salariés de retrouver un emploi le plus rapidement possible.

3-216-500

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – Apoyo la movilización de este Fondo para el caso de la industria vasca de productos metálicos, fuertemente golpeada por la crisis, que debería mejorarse con el inmediato desbloqueo de la llamada «excepción de crisis», que permite prestar asistencia financiera a los trabajadores despedidos por la crisis junto a los que han perdido el empleo como consecuencia de los cambios en el comercio mundial. La industria vasca ha dado muestras de que cree en la capacidad, la formación y la competencia de las personas como principal fuente de su competitividad. Esta aportación se centra en ofrecer formación para que las personas despedidas puedan reincorporarse con nuevas competencias al mercado de trabajo. Un comité creado para ello gestionará las ayudas con participación de los implicados y las autoridades vascas. Espero que en el

futuro se oriente con más claridad la formación hacia los sectores que pueden acoger con más facilidad a los despedidos.

3-217-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Il mio voto sulla relazione Polledo è favorevole. Nel testo infatti vengono individuate in modo pertinente e puntuale tutte le azioni sulle quali è bene investire con urgenza per fornire sostegno e riqualificare i lavoratori oggi disoccupati in seguito alla crisi che dal 22 gennaio al 22 ottobre 2011 ha colpito 423 imprese operanti nella fabbricazione di prodotti in metallo, esclusi macchinari e attrezzature, nella regione País Vasco in Spagna. Sostengo pertanto la mobilitazione del FEG e lo stanziamento di 1 299 545 EUR a favore dei lavoratori in difficoltà.

3-217-500

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório pelo facto de a candidatura da Espanha/País Basco à mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização respeitar os requisitos para a determinação das contribuições financeiras, previstos no artigo 10.º do Regulamento (CE) n.º 1927/2006.

3-217-750

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por defender a mobilização de 1.299.545 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização a favor da Espanha. É, no entanto, de lamentar que as medidas relacionadas com a reintegração dos trabalhadores despedidos não prevejam programas focados no empreendedorismo, uma vez que não existe qualquer apoio financeiro aos trabalhadores que decidam criar as suas próprias empresas.

3-218-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – Globalisation has positive and negative effects on the economy. One of the consequences is the relocation of companies or factories outside the EU. The European Globalisation Adjustment Fund helps workers find new jobs and develop new skills when they have lost their job as a result of this or as a result of the economic crisis. In my constituency, Wales, we have seen companies uprooting and moving to where they can find cheaper labour and we have all felt the effects of the crisis. When Burberry closed their factory in the Rhondda, I called on the Welsh government to apply for this funding. They did not. But this money would have done so much to help those who had lost their jobs. I voted for awarding EGF funding to País Vasco Productos metálicos as their employees should receive the support necessary to help them to get back onto the job market.

3-218-005

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – A produção de produtos metálicos destina-se a muitas indústrias transformadoras que, devido à globalização e à crise económico-financeira, foram particularmente afetadas. Tal significou menos procura e menor capacidade de manter os níveis de produção e de laboração implicando a redução do número de trabalhadores ao seu serviço. Em Espanha, a produção do setor caiu 24,6 % e a produção de produtos metálicos 23,3 % em 2009, quando comparados com o ano precedente. No País Basco, 1.106 despedimentos em 423 empresas deram origem à candidatura ao Fundo que agora analisamos. A província da Biscaia foi a mais afetada pelos despedimentos neste

setor que representou 57 % do número total de despedimentos. Dou o meu apoio à sua mobilização, como tenho feito noutras ocasiões, registando a minha preocupação pela disseminação destas candidaturas pelos mais diversos países que indiciam a generalização da crise e esperando que a União Europeia e os Estados-Membros tenham engenho e arte e se dotem da arquitetura institucional adequada para inverter esta situação preocupante e que não tem, para já, um fim óbvio à vista.

3-218-006

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O presente relatório, elaborado por Salvador Garriga Polledo, debruça-se sobre a proposta de decisão do Parlamento Europeu e do Conselho sobre a mobilização do Fundo Europeu de Apoio à Globalização, nos termos do n.º 28 do Acordo Interinstitucional de 17 de maio de 2006, entre o PE, o Conselho e a Comissão, sobre a disciplina orçamental e a boa gestão financeira (candidatura "EGF/2012/018 ES/País Vasco Productos metálicos", Espanha). No dia 19 de outubro de 2012, a Comissão adotou uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Espanha para apoiar a reintegração de trabalhadores despedidos por causa da crise económica e financeira mundial. Trata-se da décima sétima candidatura a ser examinada no âmbito do Orçamento da UE para 2012, apresentada à Comissão em 28 de dezembro de 2011, sobre a mobilização de um montante de 1.299.545 euros, e pretende atenuar o efeito social provocado pelo despedimento de 1.106 trabalhadores de 423 empresas na divisão 25 (Fabricação de produtos metálicos transformados, exceto máquinas e equipamentos) da NACE Rev. 2, na região do País Basco. Votei favoravelmente esta proposta, uma vez que a candidatura cumpre as condições para a mobilização do FEG e espero uma rápida recuperação do tecido económico da região basca.

3-218-002

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Mais uma mobilização do FEG para o setor dos produtos metálicos, fornecedor de um vasto leque de indústrias transformadoras, em particular a construção naval, a construção e o setor automóvel. Desta vez, estamos perante o despedimento de 1.106 trabalhadores, despedimentos efetuados por 423 empresas, sedeadas no País Basco. A Espanha está entre os Estados-Membros mais gravemente afetados pela crise económica e financeira. A indústria transformadora está entre os setores mais afetados a par do setor metalúrgico, que perdeu mais de 180 000 empregos, o que representa aproximadamente 15% do emprego total do setor. Estão à vista os efeitos da desindustrialização, fruto das políticas de destruição do tecido produtivo, das deslocalizações, da mobilidade libertina dos capitais e da financeirização da economia. Estamos a aprovar paliativos que sendo necessários não são a solução. Impõe-se outro rumo para a Europa, um rumo que tenha no centro das suas políticas a justiça social e o bem-estar dos povos e que passa por promover o direito ao trabalho com direitos, a salários e pensões dignos, entre outros direitos conquistados pelos trabalhadores ao longo de mais de um século de duras lutas.

3-218-004

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európsky fond na prispôsobenie sa globalizácii (EGF) bol zriadený s cieľom poskytovať doplňujúcu podporu pracovníkom prepusteným v dôsledku významných zmien v štruktúre svetového obchodu spôsobených globalizáciou a pomôcť im pri opätovnom začlenení sa do trhu práce. Rozsah jeho pôsobnosti bol v prípade žiadostí predložených od 1. mája 2009 do 30. decembra 2011 rozšírený tak, aby bola zahrnutá podpora pracovníkov prepustených v priamom dôsledku

celosvetovej finančnej a hospodárskej krízy. Španielsko predložilo 28. decembra 2011 žiadosť o uvoľnenie prostriedkov z EGF v súvislosti s prepúšťaním v 423 podnikoch, ktorých činnosť patrí podľa klasifikácie NACE Rev. 2 do divízie 25 („Výroba hotových kovových výrobkov okrem strojov a zariadení“) a ktoré pôsobia v regióne NUTS II País Vasco (ES21), a doplnilo ju do 5. septembra 2012 o dodatočné informácie. Nakoľko predkladaná žiadosť spĺňa požiadavky na stanovenie finančných príspevkov podľa článku 10 nariadenia (ES) č. 1927/2006, stotožňujem sa s návrhom Komisie uvoľniť prostriedky vo výške 1 299 545 EUR.

3-218-125

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už ši dokumentą. Ispanija – viena iš valstybių narių, kurios labiausiai nukentėjo dėl pasaulinės finansų ir ekonomikos krizės. Apdirbamoji pramonė, savo ruožtu, buvo vienas labiausiai nukentėjusių sektorių ir jos padėtis vis blogėja. Dėl pasaulinės finansų ir ekonomikos krizės numatytos niūrios pramonės sektoriaus perspektyvos, todėl sumažėjo metalo bei metalo gaminių paklausa ir gamyba. Tokio pobūdžio metalo gaminių sektoriaus nuosmukis šiais laikais yra beprecedentis, nes smarkiai sumažėjo naujų užsakymų iš kitų sektorių, kurie nukentėjo nuo ekonomikos nuosmukio. Pritariau šiam pasiūlymui mobilizuoti lėšas Ispanijai, nes į suderintą individualioms reikmėms pritaikytų paslaugų paketą, kurį ketinama finansuoti, įtrauktos 500 konkrečių darbuotojų pakartotinio integravimo į darbo rinką priemonės.

3-218-250

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport de mon collègue Salvador Garriga Polledo a été adopté par 591 voix pour, 68 contre et 20 abstentions. L'adoption de ce rapport va permettre la mobilisation du Fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) pour venir en aide à l'Espagne, qui se trouve confrontée à des licenciements dans 423 entreprises spécialisées dans la fabrication de produits métalliques. Le FEM contribuera à hauteur de 1 299 545 euros.

3-218-500

David Martin (S&D), *in writing*. – I support this application. Spain is among the Member States most seriously affected by the global financial and economic crisis. Manufacturing in turn has been among the most affected sectors and the situation continues to deteriorate. The gloomy industrial prospects resulting from the global financial and economic crisis consequently led to a lower demand for, and production of, metal and metal products. In Spain the production of the metal sector as a whole decreased by 24.6% and the production of metal products by 23.3% in 2009 compared with the previous year. While both areas of activities started to recover during the first quarter of 2011, this eventually proved to be an unsustainable trend and the production of both sectors declined significantly again in the second half of the year.

3-219-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – C'est en pensant aux travailleurs basques du secteur des produits métalliques sacrifiés sur l'autel de la mondialisation que je m'abstiens. Dans la situation où les plongent les conséquences des politiques néolibérales prônées par l'Union européenne, on pourrait vouloir voter contre, tant cette aumône est dérisoire. Mais le peu qui est donné peut les soulager dans leur peine. La logique du Fonds européen d'ajustement à la mondialisation n'en est pas moins intolérable.

3-219-250

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A UE é um espaço de solidariedade e nela se enquadra o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização. Estes apoios são fundamentais para o auxílio aos desempregados e às vítimas das deslocalizações que se verificam num contexto globalizado. É cada vez maior o número de empresas que se deslocalizam, aproveitando os reduzidos preços do fator trabalho, que são praticados em vários países, nomeadamente na China e na Índia, com efeitos nocivos para os países que respeitam os direitos dos trabalhadores. O FEG destina-se a ajudar os trabalhadores vítimas da deslocalização de empresas, e é fundamental para facilitar o acesso a um novo emprego. O FEG já foi no passado utilizado por outros países da UE, cabendo agora dar esse auxílio à Espanha que solicitou assistência no tocante a 1.106 despedimentos, 500 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, em 423 empresas da divisão 25 («Fabricação de produtos metálicos, exceto máquinas e equipamentos») da NACE Rev. 2, na Região do País Basco (ES21), de nível NUTS II, em Espanha.

3-219-312

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – It concerns 1 106 redundancies, 500 of which are targeted for assistance, in 423 enterprises operating in the field of manufacture of fabricated metal products, except machinery and equipment in the region of País Vasco during the nine-month reference period from 22 January 2011 to 22 October 2011. I voted in favour.

3-219-375

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – No âmbito do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização, a Comissão Europeia aprovou, em 19 de outubro de 2012, uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Espanha, a fim de apoiar a reintegração no mercado de trabalho de trabalhadores despedidos em resultado de importantes mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial em virtude da globalização. Trata-se da décima sétima candidatura a ser examinada no âmbito do orçamento de 2012 e refere-se à mobilização de um montante total de 1.299.545 EUR do FEG a favor dos 1.106 trabalhadores alvos de despedimento, 500 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, em 423 empresas que operam na divisão 25 (Fabricação de produtos metálicos transformados, exceto máquinas e equipamentos) da NACE Rev. 2, na região do País Basco (ES21) durante o período de referência de nove meses entre 22 de janeiro de 2011 e 22 de outubro de 2011. Estando a situação devidamente comprovada e obedecendo aos regulamentos, votei favoravelmente o presente relatório.

3-219-500

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – In considerazione dello stretto legame esistente tra le trasformazioni del commercio mondiale e gli esuberi dell'azienda basca, accolgo con favore la proposta di intervenire mediante la mobilitazione del FEG. Ci troviamo dinanzi ad una situazione disastrosa. 1.106 esuberi in 423 imprese, in un settore che riveste una particolare rilevanza per la Spagna. Infatti, l'industria manifatturiera è il principale fornitore di fattori di produzione delle industrie manifatturiere, che vanno dalla costruzione navale all'edilizia. E' necessario tenere in considerazione un ulteriore elemento, vale a dire la violenza con cui la crisi finanziaria si sta abbattendo sulla Spagna ed è necessario intervenire in occasione del collasso della produzione al fine di garantire l'attivazione di tutta una serie di misure funzionali al reinserimento. L'assistenza al

ricollocaimento predisposta dall'Europa potrà incidere positivamente sul mercato del lavoro, per questo esprimo il mio voto favorevole.

3-220-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραπτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση για την κινητοποίηση του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στην Παγκοσμιοποίηση (ΕΤΠ) υπέρ της Ισπανίας για τη στήριξη 500 απολυμένων σε 423 επιχειρήσεις που δραστηριοποιούνται στον τομέα της κατασκευής μηχανημάτων και ειδών εξοπλισμού στη Χώρα των Βάσκων. Η συνεχιζόμενη οικονομική κρίση που μαστίζει την Ισπανία αναδεικνύει ακόμα περισσότερο την προστιθέμενη αξία του ΕΤΠ ως εργαλείου της κοινωνικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η στοχοθετημένη χρηματοδοτική στήριξη που παρέχει σε προγράμματα για την επανεκπαίδευση και την επανενσωμάτωση των εργαζομένων που πλήττονται από τις ομαδικές απολύσεις είναι ιδιαίτερης σημασίας. Επιπλέον, η υποστήριξη που παρέχεται αποτελεί την έμπρακτη έκφραση αλληλεγγύης της Ένωσης. Οι ισπανικές περιφέρειες υπόκεινται σε μια διαδικασία εξορθολογισμού και δραστηριών περικοπών. Η ενίσχυση του ΕΤΠ θα μπορέσει να συμβάλει στην μάχη ενάντια στην ανεργία χωρίς να επιβαρύνει σημαντικά τις προσπάθειες δημοσιονομικής εξυγίανσης των εθνικών και περιφερειακών προϋπολογισμών της Ισπανίας.

3-221-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte proposé par mon éminent collègue. Nous vivons des temps difficiles où le citoyen est trop souvent la victime d'une crise qu'il n'a pas décidée et dont il ne peut être tenu responsable. L'Union a mis en place les instruments législatifs et budgétaires appropriés pour fournir un appui complémentaire aux travailleurs subissant les conséquences de modifications majeures de la structure du commerce mondial, et pour les aider dans leurs efforts de réinsertion sur le marché du travail.

L'Espagne a demandé une aide concernant 1 106 licenciements, dont 500 sont visés par la demande d'aide, survenus dans 423 entreprises. J'espère à présent que l'aide financière octroyée aujourd'hui aux travailleurs licenciés sera dynamique et fournie avec toute la rapidité et l'efficacité possibles.

3-221-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O Regulamento n.º 1927/2006 do Parlamento Europeu e do Conselho, de 20 de dezembro de 2006, instituiu o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) com o objetivo de apoiar os trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho devido a alterações estruturais no contexto da economia global. Concordo com o pedido de mobilização do FEG elaborado pela Espanha respeitante aos 1.106 despedimentos, 500 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, em 423 empresas de fabricação de produtos metálicos, exceto máquinas e equipamentos, na Região do País Basco. Entendo que a Comissão Europeia deverá mobilizar 1.299.545,00 Euros para ajudar na inserção profissional dos trabalhadores das empresas espanholas de fabricação de produtos metálicos. O pacote financeiro agora aprovado deverá ser canalizado para suportar medidas de apoio na área da orientação profissional, formação individual e informações gerais disponibilizadas através de canais específicos de emprego.

3-221-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul referitor la mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare în cazul Spaniei. Cererea se referă la 1 106

disponibilizări, care au avut loc în 423 de întreprinderi a căror activitate se referă la fabricarea produselor din metal, din regiunea Țara Bascilor, Spania, în cursul perioadei de referință cuprinsă între ianuarie și octombrie 2011. Spania se numără printre statele membre cel mai grav afectate de criza economică și financiară mondială. La rândul său, sectorul producției a fost printre cele mai afectate sectoare, iar situația continuă să se deterioreze. Acest lucru a determinat o scădere a cererii și a producției de metal și de produse din metal. În Spania, producția din sectorul metalurgic, în ansamblu, a scăzut cu 24,6%, iar fabricarea de produse din metal a scăzut cu 23,3% în 2009, comparativ cu anul precedent. Scăderea producției în sectorul produselor din metal a avut un impact negativ asupra ocupării forței de muncă. Spania, prin urmare, a pierdut mai mult de 180 000 de locuri de muncă în sectorul metalelor în 2009 și încă 60 000 de locuri de muncă în 2010, ceea ce a reprezentat aproximativ 15% din totalul locurilor de muncă din acest sector. Solicit mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare pentru reintegrarea lucrătorilor disponibilizați pe piața muncii.

3-222-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Der EGF ist dazu da, um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die unter den Folgen der Globalisierung zu leiden haben, zusätzlich zu unterstützen und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Antrag aus Spanien wurde geprüft, er betrifft 1 106 Entlassungen. Die Beschäftigungslage hat sich in Spanien sehr verschlechtert; seit 2009 sind mehr als 180 000 Arbeitsplätze und in 2010 weitere 60 000 Beschäftigungsmöglichkeiten (im Metallsektor) verloren gegangen. Der Antrag erfüllt alle Anforderungen, und so war dem Bericht zuzustimmen.

3-222-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Esta é mais uma mobilização do FEG para o setor dos produtos metálicos, fornecedor de um vasto leque de indústrias transformadoras, em particular a construção naval, a construção e o setor automóvel. Desta vez, estamos perante o despedimento de 1.106 trabalhadores, despedimentos efetuados por 423 empresas, sedeadas no País Basco. A Espanha está entre os Estados-Membros mais gravemente afetados pela crise económica e financeira. A indústria transformadora está entre os setores mais afetados a par do setor metalúrgico, que perdeu mais de 180.000 empregos, o que representa aproximadamente 15% do emprego total do setor. Estão à vista os efeitos da desindustrialização, fruto das políticas de destruição do tecido produtivo e da financeirização do capital, tendo como primeiro e único objetivo o lucro mais fácil e mais rápido. Estamos a aprovar paliativos que, sendo necessários, não são a solução. Impõe-se outro rumo para a Europa, um rumo que tenha no centro das suas políticas a justiça social e o bem-estar dos Povos e que passa por promover o direito ao trabalho com direitos, a salários e pensões dignos, entre outros direitos conquistados pelos trabalhadores ao longo de mais de um século.

3-223-000

Report: Jan Kozłowski (A7-0417/2012)

3-223-125

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório que dá luz verde a esta mobilização do FEAG, tratando-se de 12.000 trabalhadores em todo o mundo, que trabalham em dez unidades de produção em quatro continentes. Na Europa subsistem

apenas 420 empregados e o Japão e a região da Ásia-Pacífico representam, conjuntamente, uma quota importante do mercado mundial, tal como a Índia e a China. Uma das principais razões da importância crescente destes países é a expansão célere do fabrico de produtos eletrónicos nessas regiões, por sua vez devida, principalmente, ao custo da mão-de-obra e às vantagens em termos de custo-benefício. Nestas circunstâncias, e com a recessão dos mercados europeus em geral, mais uma vez saliento que é necessário não só apoiar, como também tomar sérias medidas para refortalecer e reerguer a União Europeia como um dos blocos económicos mais competitivos do Mundo e tal situação reflete esta nova falta de acompanhamento de crescimento económico no contexto global. Há que tomar medidas sérias e efetivas imediatamente!

3-223-187

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Créé en 2006, le fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) vise à aider à la réintégration des travailleurs ayant perdu leur emploi en raison des évolutions du commerce mondial. En 2009, son champ d'application a été élargi afin d'y inclure les victimes de la crise financière. Cette demande, au bénéfice du Danemark, vise à aider 216 personnes licenciées. Elle a obtenu le soutien du Parlement européen et le mien.

3-223-250

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Europos prisitaikymo prie globalizacijos padarinių fondo (EGF) tikslas ?– remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl pasaulio prekybos sistemos struktūrinių pokyčių, pakartotinę integraciją į darbo rinką. Danijai ketinama skirti 1 370 910 EUR eurų sumą iš įmonės „Flextronics International Denmark“, teikiančios elektroninės įrangos gamintojams skirtas projektavimo ir elektronikos gamybos paslaugas, atleistiems 153 darbuotojų paremti. Šiandien vis ryškesnis tampa elektroninės įrangos gamintojų noras perkelti gamyklas į Aziją, ši praktika būdinga ir įmonei „Flextronics“. Singapūre įsikūrusi pagrindinė bendrovė nusprendė uždaryti Danijoje veikiančią įmonę ir plėsti veiklą už Europos ribų. Finansinė pagalba bus skiriama individualiems poreikiams pritaikytam paslaugų paketui finansuoti, kuris apims darbuotojų įtraukimo į darbo rinką priemones, t.y. nekvalifikuotiems darbuotojams skirtas bendrojo švietimo priemones ir profesinį mokymą, kvalifikuotiems darbuotojams skirtą profesinį mokymą, techninius kursus technikams, specialius kursus vadovams ir inžinieriams, parengiamuosius kursus būsimiems verslininkams, dienpinigius. Pritariu išdėstytiems siūlymams garantuoti didesnę EGF lėšų naudojimo efektyvumą, skaidrumą ir matomumą. Priemonė, finansuojama EGF lėšomis, papildoma struktūrinių fondų lėšomis finansuojamus veiksmus, todėl pritariu raginimams Komisijai garantuoti, kad ES finansai nesidubliuotų. Taip pat labai svarbu siūlomus mokymus darbuotojams suderinti su darbuotojų poreikiais ir regiono verslo aplinka.

3-223-312

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea raportului, deoarece mobilizarea a 1 370 910 euro din Fondul european de ajustare la globalizare va contribui la reintegrarea pe piața muncii a celor 153 de lucrători vizați, prin măsuri precum evaluarea calificărilor și a competențelor, formarea generală și profesională a forțelor de muncă necalificate, formarea profesională a forțelor de muncă calificate, cursuri tehnice pentru tehnicieni, cursuri specializate pentru cadrele de conducere și ingineri, cursuri de pregătire pentru viitori întreprinzători, realizarea de planuri de afaceri și consiliere în domeniu, plasare individuală a personalului disponibilizat și indemnizații de subzistență. Întrucât, în prezent, există tendințe vizibile în sectorul echipamentelor electronice de delocalizare a instalațiilor

către Asia, filiala daneză care producea circuite imprimate a fost închisă, iar în acest sens, era necesară mobilizarea FEAG în sprijinul lucrătorilor disponibilizați.

3-223-375

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 1.370.910 euros do FEG a favor da Dinamarca com o objetivo de apoiar os 153 potenciais beneficiários, dos 303 despedidos pela Flextronics International Denmark A/S.

3-223-687

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – Le Danemark a fait appel à la solidarité européenne pour aider 153 travailleurs licenciés par Flextronics International Denmark A/S, fournisseur de services de conception et de fabrication de produits électroniques. 1,3 millions d'euros seront mobilisés via le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation.

3-224-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Il mio voto alla relazione Kozlowski è favorevole. Nel testo infatti vengono individuate in modo pertinente e puntuale le azioni sulle quali è bene investire con urgenza per fornire sostegno e riqualificare i lavoratori oggi disoccupati in seguito alla crisi che dal 1° luglio al 31 ottobre 2011 ha colpito la Flextronics International Denmark A/S, in Danimarca. Sostengo pertanto la mobilitazione del FEG e lo stanziamento di 1 370 910 EUR a favore dei lavoratori in difficoltà.

3-224-500

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório pelo facto de a candidatura da Dinamarca à mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização respeitar os requisitos para a determinação das contribuições financeiras, previstos no artigo 10.º do Regulamento (CE) n.º 1927/2006.

3-224-750

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por defender a mobilização de 1.370.910 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização a favor da Dinamarca. Gostaria de salientar o facto de o plano de ação apresentado pelas autoridades dinamarquesas incluir medidas inovadoras, em relação ao que é normalmente oferecido pelas agências de emprego, para que os trabalhadores despedidos se possam adaptar ao difícil e competitivo mercado de trabalho da região em causa.

3-225-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – Globalisation has positive and negative effects on the economy. One of the consequences is the relocation of companies or factories outside the EU. The European Globalisation Adjustment Fund helps workers find new jobs and develop new skills when they have lost their job as a result of this or as a result of the economic crisis. In my constituency, Wales, we have seen companies uprooting and moving to where they can find cheaper labour and we have all felt the effects of the crisis. When Burberry closed their factory in the Rhondda, I called on the Welsh government to apply for this funding. They did not. But this money would have done so much to help those who had lost their jobs. I voted for awarding EGF funding to Flextronics as their employees should receive the support necessary to help them to get back onto the job market.

3-225-005

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à globalização foi criado com o intuito de apoiar o financiamento de processos de formação para futura reintegração profissional das pessoas que ficaram sem emprego devido a ajustamentos estruturais. No caso presente, a candidatura deverá beneficiar 303 cidadãos a operar na empresa Flextronics, na Dinamarca. Concordo com a mobilização de 1 370 910€ para apoiar os 303 cidadãos na sua reconversão profissional.

3-225-006

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A União Europeia (UE), ao verificar as consequências sociais muito graves decorrentes da atual crise económica e financeira, criou o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) a fim de prestar um apoio complementar aos trabalhadores atingidos pelas mudanças estruturais no comércio mundial. O presente relatório versa sobre a proposta de decisão do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho relativa à mobilização do FEG, nos termos do n.º 28 do Acordo Interinstitucional de 17 de maio de 2006, entre o PE, o Conselho e a Comissão, sobre a disciplina orçamental e a boa gestão financeira (candidatura “EGF/2011/013 DK/Flextronics”, Dinamarca). Em 19 de outubro de 2012, a Comissão adotou uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Dinamarca para apoiar a reintegração de trabalhadores despedidos por causa da crise mundial, na sequência da candidatura supra referida e apresentada em 21 de dezembro de 2011. Trata-se da décima oitava candidatura apresentada no âmbito do orçamento da UE para 2012, mobilizando 1.370.910 euros, e pretende atenuar o efeito social provocado pelo despedimento de 216 trabalhadores da empresa de fabrico de produtos eletrónicos Flextronics International Denmark A/S. Aprovo esta ajuda esperando uma rápida recuperação da indústria eletrónica dinamarquesa.

3-225-002

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Estamos a examinar a décima oitava candidatura no âmbito do orçamento de 2012, que se refere à mobilização de um montante total de 1.370.910 EUR euros do FEG a favor da Dinamarca. A candidatura diz respeito ao despedimento coletivo de 216 trabalhadores na Flextronics Internactional Denmark A/S, situada na região de Midtjylland, município de Skive, que já beneficiou de apoio do FEG no âmbito de duas candidaturas. Empresa que estava classificada, de acordo com a Circuits Assembly.com, como a segunda empresa de serviços de fabrico de produtos eletrónicos por receitas ao nível mundial! Como já vem sendo recorrente, a justificação para mais este

atentado aos direitos dos trabalhadores, passa pelas mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial, na área dos serviços prestados por esta empresa: serviços de conceção e fabrico de produtos eletrónicos e pela deslocalização de unidades de produção para a Ásia. Fruto das políticas de liberalização e desregulação do comércio internacional que a UE prossegue com denodo. Impõe-se que encaremos de frente esta avalanche de despedimentos coletivos e que lhe atribuamos a verdadeira razão: é o lucro mais rápido e mais fácil que sempre prevalece. E são os de sempre, os trabalhadores, a pagar as crises que o capitalismo gera e que nunca será capaz de resolver.

3-225-004

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európsky fond na prispôsobenie sa globalizácii (EGF) bol zriadený s cieľom poskytovať doplňujúcu podporu pracovníkom prepusteným v dôsledku významných zmien v štruktúre svetového obchodu spôsobených globalizáciou a pomôcť im pri opätovnom začlenení sa do trhu práce. Rozsah jeho pôsobnosti bol v prípade žiadostí predložených od 1. mája 2009 do 30. decembra 2011 rozšírený tak, aby bola zahrnutá podpora pracovníkov prepustených v priamom dôsledku celosvetovej finančnej a hospodárskej krízy. Dánsko podalo 21. decembra 2011 žiadosť v súvislosti s prepúšťaním v podniku Flextronics International Denmark A/S a do 23. augusta 2012 ju dopĺňalo o dodatočné informácie. Predmetná žiadosť spĺňa požiadavky na stanovenie finančných príspevkov podľa článku 10 nariadenia (ES) č. 1927/2006. Komisia preto navrhuje uvoľniť prostriedky vo výške 1 370 910 EUR. Zastávam názor, že je potrebné žiadosti vyhovieť.

3-225-125

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Pritariau šiam pasiūlymui. Įmonėje „Flextronics Denmark“ darbuotojų atleidimas yra tiesioginė esminių pasaulio prekybos sistemos, susijusios su „Flextronics Denmark“ teikiamomis paslaugomis, struktūrinių pokyčių pasekmė. Pastaruoju metu išryškėjusi elektroninės įrangos gamintojų tendencija perkelti gamyklas į Aziją būdinga ir įmonei „Flextronics“. Singapūre įsikūrusi pagrindinė bendrovė nusprendė uždaryti Danijoje veikiančią įmonę ir plėsti veiklą už Europos ribų. Dėl tokių susiklosčiusių aplinkybių ir dėl mažėjančių Europos elektronikos gaminių apskritai, o ypač spausdintinių plokščių, rinkų, pagrindinė bendrovė 2011 m. rugpjūčio mėn. nusprendė uždaryti bendrovę „Flextronics Denmark“. Pritariau pasiūlymui mobilizuoti lėšas Danijai, nes į suderintą individualioms reikmėms pritaikytų paslaugų paketą, kurį ketinama finansuoti, įtrauktos 153 remtinių darbuotojų pakartotinio integravimo į darbo rinką priemonės, kaip antai: kvalifikacijos ir kompetencijos vertinimas, nekvalifikuotiems darbuotojams skirtos bendrojo švietimo priemonės ir profesinis mokymas, kvalifikuotiems darbuotojams skirtas profesinis mokymas, techniniai kursai technikams, specialūs kursai vadovams ir inžinieriams, parengiamieji kursai būsimiems verslininkams, verslo planavimas ir konsultacijos, individuali pagalba atleistiems asmenims ir dienpinigiai.

3-225-250

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport de mon collègue Jan Kozłowski a été adopté à un large majorité: 589 voix pour, 68 contre et 18 abstentions. Grâce à l'adoption de ce rapport, l'Union européenne va pouvoir mobiliser le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation pour venir en aide au Danemark, Etat membre confronté à 303 licenciements dans le secteur de la fabrication de pièces électroniques. Je salue l'adoption de ce rapport.

3-225-500

David Martin (S&D), *in writing*. – I supported this application. One of the key criteria for the Commission's assessment was the evaluation of the link between the redundancies and major structural changes in world trade patterns due to globalisation. The Danish authorities argue that the redundancies at Flextronics Denmark are a direct consequence of the major structural changes in world trade patterns in the area of services provided by Flextronics Denmark, i.e. design and electronics manufacturing services, to original electronic equipment manufacturers.

3-226-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport offre une aumône aux travailleurs danois de Flextronics sacrifiés sur l'autel de la mondialisation. Ils ne la recevront pas eux-mêmes. C'est Flextronics qui la touchera pour financer l'aide au retour à l'emploi fournie à une partie des travailleurs licenciés. Ce texte avalise la logique qui permet à Flextronics de licencier pour préserver ses profits sans s'inquiéter des travailleurs qu'il laisse sur le carreau. C'est à Flextronics de payer les conséquences de sa politique. Je vote contre ce rapport.

3-226-500

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A UE é um espaço de solidariedade e nela se enquadra o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização. Estes apoios são fundamentais para o auxílio aos desempregados e às vítimas das deslocalizações que se verificam num contexto globalizado. É cada vez maior o número de empresas que se deslocalizam, aproveitando os reduzidos preços do fator trabalho, que são praticados em vários países, nomeadamente na China e na Índia, com efeitos nocivos para os países que respeitam os direitos dos trabalhadores. O FEG destina-se a ajudar os trabalhadores vítimas da deslocalização de empresas, e é fundamental para facilitar o acesso a um novo emprego. O FEG já foi no passado utilizado por outros países da UE, cabendo agora dar esse auxílio à Dinamarca que requereu assistência para 303 despedimentos, 153 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, na Flextronics International Denmark A/S durante o período de referência de quatro meses, de 1 de julho a 31 de outubro de 2011, incluindo 87 despedimentos fora desse período, mas relacionados com o mesmo processo de despedimento coletivo.

3-226-625

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – This is the eighteenth application to be examined under the 2012 budget and refers to the mobilisation of a total amount of EUR 1 370 910 from the EGF for Denmark. It concerns 216 redundancies in Flextronics International Denmark A/S during the four-month reference period from 1 July 2011 to 31 October 2011. I voted in favour.

3-226-750

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – No âmbito do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização, a Comissão Europeia aprovou, em 19 de outubro de 2012, uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Dinamarca, a fim de apoiar a reintegração no mercado de trabalho de trabalhadores despedidos em consequência da crise económica e financeira mundial devidas à globalização. Trata-se da décima oitava candidatura a ser examinada no âmbito do orçamento de 2012 e refere-se à mobilização de um montante total de 1.370.910 EUR do FEG a favor de 216 trabalhadores

alvos de despedimento na Flextronics International Denmark A/S durante o período de referência de quatro meses, de 1 de julho a 31 de outubro de 2011, e 87 fora desse período, mas relacionados com o mesmo processo de despedimento coletivo. Estando a situação descrita devidamente comprovada e obedecendo aos regulamentos comunitários, votei favoravelmente o presente relatório.

3-226-875

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das suas principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim, apoiei o presente relatório, que diz respeito à mobilização de 1.370.910 euros do FEG a favor da Dinamarca, com o objetivo de apoiar os 153 potenciais beneficiários, dos 303 despedidos na Flextronics International Denmark A/S.

3-227-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραπτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση για την κινητοποίηση του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στην Παγκοσμιοποίηση (ΕΤΠ) υπέρ της Δανίας για την στήριξη 720 απολυμένων στην επιχείρηση Flextronics International Denmark A/S που δραστηριοποιείται στην παροχή υπηρεσιών σχεδιασμού και κατασκευής προς κατασκευαστές πρωτότυπου ηλεκτρονικού εξοπλισμού. Είναι λυπηρό το γεγονός ότι η συγκεκριμένη επιχείρηση αποφάσισε να μεταφέρει ένα σημαντικό μέρος των εργασιών της εκτός ΕΕ. Είναι σαφές ότι οι αρνητικές συνέπειες της παγκοσμιοποίησης αναδεικνύουν ακόμα περισσότερο την προστιθέμενη αξία του ΕΤΠ ως εργαλείου της κοινωνικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η στοχοθετημένη χρηματοδοτική στήριξη που παρέχει σε προγράμματα για την επανεκπαίδευση και την επανενσωμάτωση των εργαζομένων που πλήττονται από τις ομαδικές απολύσεις είναι ιδιαίτερης σημασίας. Επιπλέον, η υποστήριξη που παρέχεται αποτελεί την έμπρακτη έκφραση αλληλεγγύης της Ένωσης. Τέλος, η περίπτωση της Δανίας καταδεικνύει με τον καλύτερο τρόπο ότι το χρηματοδοτικό αυτό μέσο δεν περιορίζει τη δραστηριότητά του μόνο σε χώρες που αντιμετωπίζουν οικονομικές και δημοσιονομικές προκλήσεις, αλλά μπορεί να φανεί εξίσου χρήσιμο και να βοηθήσει την επανένταξη των απολυμένων στον εργασιακό τομέα ακόμα και σε εύρωστες οικονομικά χώρες. Αυτό με τη σειρά του υπογραμμίζει τη σημασία του εν λόγω Ταμείου και αποδεικνύει την ανάγκη συνέχισής του κατά τη διάρκεια του επερχόμενου Πολυετούς Δημοσιονομικού Πλαισίου 2014-2020.

3-228-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte proposé par mon éminent collègue. Nous vivons des temps difficiles où le citoyen est trop souvent la victime d'une crise qu'il n'a pas décidée et dont il ne peut être tenu responsable. L'Union a mis en place les instruments législatifs et budgétaires appropriés pour fournir un appui complémentaire aux travailleurs subissant les conséquences de modifications majeures de la structure du commerce mondial, et pour les aider dans leurs efforts de réinsertion sur le marché du travail.

Le Danemark a demandé une aide pour 303 licenciements, dont 153 sont visés par les mesures d'aide, survenus dans l'entreprise Flextronics International Denmark A/S pendant la période de référence de quatre mois comprise entre le 1^{er} juillet et le 31 octobre 2011, y compris 87 licenciements survenus en dehors de la période de référence, mais qui sont imputables à la même procédure de licenciement collectif. J'espère à présent que l'aide financière octroyée aujourd'hui aux travailleurs licenciés sera dynamique et fournie avec toute la rapidité et l'efficacité possibles.

3-228-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O Regulamento n.º 1927/2006 do Parlamento Europeu e do Conselho, de 20 de dezembro de 2006, instituiu o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) com o objetivo de apoiar os trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho devido a alterações estruturais no contexto da economia global. A Dinamarca apresentou um pedido de mobilização do FEG a favor de 153 dos 303 trabalhadores, pois foram os que optaram por participar nas medidas em questão. Concordo com a mobilização de 1.370.910,00 Euros no intuito de apoiar a reintegração dos trabalhadores no mercado de trabalho, nomeadamente as medidas relativas à formação profissional que visam criar empregos de elevado valor acrescentado na Dinamarca, evitando assim a deslocalização do conhecimento adquirido no referido setor industrial. Importa ainda salientar que o FEG não se deve substituir às responsabilidades legais e financeiras das empresas dinamarquesas, sendo este um apoio complementar concedido pela União Europeia para diminuir as dificuldades sociais que os trabalhadores irão enfrentar.

3-228-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul cu privire la mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare în favoarea DK Electronic din Danemarca. Cererea se referă la mobilizarea a 1 370 910 EUR din cadrul Fondului european de ajustare la globalizare pentru Danemarca în cazul a 303 disponibilizări, dintre care 153 sunt vizate de asistență, din cadrul Flextronics International Denmark A/S în perioada iulie-octombrie 2011. Tendințele recente în producerea de echipamente electronice, de delocalizare a instalațiilor către Asia, au fost urmate și de Flextronics, sediul central din Singapore luând decizia de a închide societatea daneză și de a se extinde în afara Europei. Flextronics Denmark era un producător important de circuite imprimate, componente omniprezente în orice echipamente electronice. Scăderile înregistrate în Europa pe piața fabricării produselor electronice, în general, și a circuitelor imprimate, în special, au condus la decizia societății de a închide Flextronics Denmark în august 2011. Solicit mobilizarea rapidă a fondurilor din cadrul FEAG pentru reintegrarea lucrătorilor pe piața muncii.

3-229-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Der EGF ist dazu da, um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die unter den Folgen der Globalisierung zu leiden haben, zusätzlich zu unterstützen und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Antrag aus Dänemark wurde geprüft, er betrifft 303 Entlassungen. Die Beschäftigungslage in Dänemark hat sich beginnend mit 2009 verschlechtert, und 2011 wurde beschlossen ein anderes Unternehmen (Elektrotechnischer Bereich) zu schließen. Der Antrag erfüllt alle Anforderungen, und so war dem Bericht zuzustimmen.

3-229-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Estamos a examinar a décima oitava candidatura no âmbito do orçamento de 2012, que se refere à mobilização de um montante total de 1.370.910 euros do FEG a favor da Dinamarca. A candidatura diz respeito ao despedimento coletivo de 216 trabalhadores na Flextronics International Denmark A/S, situada na região de Midtjylland, município de Skive, que já beneficiou de apoio do FEG no âmbito de duas candidaturas. Empresa que estava classificada, de acordo com a Circuits Assembly.com, como a segunda empresa de serviços de fabrico de produtos eletrónicos por receitas ao nível mundial! Como já vem sendo recorrente, a justificação para mais este atentado aos direitos dos trabalhadores, passa pelas mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial, na área dos serviços prestados por esta empresa – serviços de conceção e fabrico de produtos eletrónicos – e pela deslocalização de unidades de produção para a Ásia. Impõe-se que encaremos de frente esta avalanche de despedimentos coletivos e que lhe atribuamos a verdadeira razão: é o lucro mais rápido e mais fácil que está a falar mais alto. E são sempre os trabalhadores a pagar as crises que o capitalismo gera e que nunca será capaz de resolver.

3-230-000

Report: Nadezhda Neynsky (A7-0414/2012)

3-230-031

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente relatório que permite a transferência deste pedido FEAG, tendo em conta que se tem verificado nos últimos anos, na Europa, uma tendência geral para deslocar o setor das tecnologias da informação para a Ásia. A razão principal dos despedimentos reside na transferência de funções do setor para países terceiros não europeus. Este é um claro sinal das alterações do Mercado Global e a Europa resiste, tal como o Conselho o fez, na aprovação deste último Orçamento Geral da União Europeia, a ter um papel minimalista no refortalecimento da economia europeia. Não só se trata, já, de descermos gravemente de posição enquanto principal mercado produtor, como também já deixamos de ser o principal mercado de compra dos mesmos setores. Neste contexto, a União Europeia é cada vez mais “desfavorável” a grandes investimentos. Se medidas urgentes não forem tomadas, conjugando desde já o comportamento de austeridade fiscal por parte da União Europeia versus uma política de crescimento, a meu ver, estamos cada vez mais a perder tempo para continuar a termos a qualidade de vida que todos os cidadãos europeus tinham, ou pensavam ser possível na União Europeia, o que pode acabar com o sonho europeu.

3-230-046

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Créé en 2006, le fonds européen d’ajustement à la mondialisation (FEM) vise à aider à la réintégration des travailleurs ayant perdu leur emploi en raison des évolutions du commerce mondial. En 2009, son champ d’application a été élargi afin d’y inclure les victimes de la crise financière. Cette demande, au bénéfice de la Roumanie, vise à aider 1416 personnes licenciées. Elle a obtenu le soutien du Parlement européen et le mien.

3-230-062

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Europos prisitaikymo prie globalizacijos padarinių fondo (EGF) tikslas – remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl pasaulio prekybos sistemų

struktūrinių pokyčių, pakartotinę integraciją į darbo rinką. Rumunijai ketinama skirti 2 942 680 eurų sumą iš įmonės „SC Nokia Romania“, veikiančioje prekybos mobiliaisiais telefonais sektoriuje, atleistiems 1416 darbuotojams paremti. Pastaraisiais metais ES įsigalėjo tendencija perkelti IT sektoriaus veiklą į Aziją. Bendrovės „Nokia Corporation“ būstinė Suomijoje parengė strategiją, skirtą savo gamybos vietoms perkelti į trečiąsias šalis už Europos ribų. Finansinė pagalba bus skiriama individualiems poreikiams pritaikytam paslaugų paketui finansuoti, kuris apims darbuotojų įtraukimo į darbo rinką priemones, t. y. darbo ieškančių asmenų registravimą, informavimą, konsultavimą ir profesinį orientavimą, darbo paieškos išmokas, mokymus, verslumo skatinimą, finansinę paramą nepriklausomai veiklai pradėti ir finansinę paramą vaikų turintiems asmenims. Pritariu išdėstytiems siūlymams garantuoti didesnę EGF lėšų naudojimo efektyvumą, skaidrumą ir matomumą. Priemonė, finansuojama EGF lėšomis, papildoma struktūrinių fondų lėšomis finansuojamus veiksmus, todėl pritariu raginimams Komisijai garantuoti, kad ES finansai nesidubliuotų. Taip pat labai svarbu siūlomus mokymus darbuotojams suderinti su darbuotojų poreikiais ir regiono verslo aplinka.

3-230-093

Elena Bănescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea raportului, deoarece mobilizarea sumei de 2 942 680 de euro din FEAG în favoarea lucrătorilor disponibilizați de la fabrica Nokia din județul Cluj era absolut necesară în actualul context economic. Cererea a fost prezentată Comisiei la 22 decembrie 2011, fiind prima solicitare introdusă de România în vederea mobilizării Fondului european de ajustare la globalizare. Fondurile vor contribui la măsuri pentru reintegrarea pe piața muncii a celor 1 904 muncitori disponibilizați. Printre aceste măsuri se numără informarea, consilierea și orientarea profesională. De asemenea, se vor acorda alocații de mobilitate, alocații de transport, alocații pentru căutarea unui loc de muncă și indemnizații pentru stagiu. Nu în ultimul rând, suma va fi utilizată în vederea furnizării de asistență financiară pentru inițierea unor activități independente, îndrumare și sprijin în perioada de după angajare, precum și asistență financiară pentru persoanele cu copii.

3-230-125

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 2.942.680 euros do FEG a favor da Roménia com o objetivo de apoiar os 1.416 potenciais beneficiários, dos 1.904 despedidos na SC Nokia Romania SRL e num fornecedor naquele país.

3-230-250

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – Le transfert de la production de l'Europe vers l'Asie conduit à des licenciements massifs. Le secteur de la téléphonie n'y échappe pas. Face à ces licenciements, l'Union européenne apporte une aide financière aux pays qui en font la

demande. Dans le cas Nokia, l'Union cofinancera un ensemble de mesures (formations, incitation à l'entrepreneuriat...) pour aider ces travailleurs roumains à retrouver un travail qualifié.

3-230-500

Sebastian Valentin Bodu (PPE), *în scris*. – Salut decizia luată astăzi de Parlamentul European privind mobilizarea Fondului European de ajustare la Globalizare (FEG) în sprijinul muncitorilor disponibilizați de întreprinderea Nokia. Închiderea de către Nokia a fabricii de telefoane mobile de la Jucu a condus la disponibilizarea a nu mai puțin de 1 904 persoane. Fondurile acordate se vor adresa în special persoanelor care și-au pierdut locul de muncă în urma schimbărilor survenite, asigurând finanțarea unor măsuri precum asistența pentru căutarea unui loc de muncă, sesiuni de formare generală, reconversia profesională și orientarea profesională, dar și mentoratul și promovarea spiritului antreprenorial.

3-230-750

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório pelo facto de a candidatura da Roménia à mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização respeitar os requisitos para a determinação das contribuições financeiras, previstos no artigo 10.º do Regulamento (CE) n.º 1927/2006.

3-231-000

Minodora Cliveti (S&D), *în scris*. – România a solicitat asistență pentru 1 904 lucrători disponibilizați, dintre care 1 416 sunt vizați pentru asistență. La 19 octombrie 2012, Comisia a adoptat o propunere referitoare la o decizie de mobilizare a FEG în favoarea României pentru sprijinirea reintegrării pe piața muncii a lucrătorilor disponibilizați ca urmare a schimbărilor majore din structura comerțului mondial generate de globalizare. Pachetul coordonat de servicii personalizate care urmează să fie finanțat, inclusiv compatibilitatea acestuia cu acțiunile finanțate de fondurile structurale, include măsuri pentru reintegrarea pe piața muncii a 1 416 lucrători vizați de asistență, cum ar fi servicii înainte de momentul disponibilizării, luarea în evidență a lucrătorilor, informare, consiliere și orientare profesională, alocații de mobilitate, alocații de transport, alocații pentru căutarea unui loc de muncă, formare, indemnizații pentru stagiu, asistență financiară pentru certificatul acordat la terminarea programului de formare, promovarea spiritului antreprenorial, asistență financiară pentru inițierea unor activități independente, îndrumare și sprijin în perioada de după angajare și asistență financiară pentru persoanele cu copii. În cadrul bugetului general al Uniunii Europene pentru exercițiul financiar 2012, se mobilizează Fondul european de ajustare la globalizare pentru alocarea sumei de 2 942 680 EUR, sub formă de credite de angajament și credite de plată.

3-231-500

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por defender a mobilização de 2.942.680 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização a favor da Roménia. É, no entanto, de lamentar que não existam informações mais detalhadas sobre as medidas previstas, relacionadas com a formação e competências, para que os trabalhadores despedidos se possam adaptar à realidade do mercado de trabalho local ou sobre eventuais setores em crescimento na região.

3-232-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – Globalisation has positive and negative effects on the economy. One of the consequences is the relocation of companies or factories outside the EU. The European Globalisation Adjustment Fund helps workers find new jobs and develop new skills when they have lost their job as a result of this or as a result of the economic crisis. In my constituency, Wales, we have seen companies uprooting and moving to where they can find cheaper labour and we have all felt the effects of the crisis. When Burberry closed their factory in the Rhondda, I called on the Welsh government to apply for this funding. They did not. But this money would have done so much to help those who had lost their jobs. I voted for awarding EGF funding to Nokia as their employees should receive the support necessary to help them to get back onto the job market.

3-232-004

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à globalização foi criado com o intuito de apoiar o financiamento de processos de formação para futura reintegração profissional das pessoas que ficaram sem emprego devido a ajustamentos estruturais. Neste caso, a candidatura deverá beneficiar 1 904 cidadãos a operar na empresa SC Nokia, na Roménia. Concordo com a mobilização de 2 942 680€ para apoiar os 1 904 cidadãos na sua reconversão profissional.

3-232-006

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O presente relatório, da responsabilidade de Nadezhda Neynsky, debruça-se sobre uma proposta de decisão do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho sobre a mobilização de 2.942.680 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) a fim de apoiar a reintegração de trabalhadores da Roménia despedidos em consequência da atual crise económica e financeira (candidatura “EGF/2011/014 RO/Nokia” Roménia). Esta candidatura, a décima sexta a ser aprovada no âmbito do orçamento da UE para 2012, foi apresentada à Comissão em 22 de dezembro de 2011, respeita a 1.904 trabalhadores que foram despedidos da empresa SC Nokia Romania SLR e a 95 de um seu fornecedor, e prevê a mobilização de um montante de 2.942.680 euros. Considerando que a candidatura cumpre as condições para a mobilização do FEG, que o montante solicitado tem enquadramento legal e respeita o disposto no Acordo Interinstitucional de 17 de maio de 2006, entre o Parlamento Europeu, o Conselho e a Comissão Europeia, nomeadamente o ponto 28, voto favoravelmente esta proposta e espero que ela contribua para minorar as dificuldades económicas dos habitantes daquela região e relançar a economia local.

3-232-005

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A candidatura que estamos a analisar refere-se à mobilização de um montante total de 2.942.680 euros a favor da Roménia. A candidatura diz respeito ao despedimento de 1.904 trabalhadores (1.809 na SC Nokia Romania SRL e 95 num seu fornecedor). Este despedimento é o resultado de uma decisão empresarial da NOKIA que decidiu deslocar os seus locais de produção para a Ásia e reduzir o número de postos de trabalho a nível global em 17.000 trabalhadores até ao final de 2013. Eis um exemplo claro da procura desenfreada do lucro mais fácil e mais rápido: perante dados estatísticos que mostram uma diminuição de 2% das vendas de serviços móveis e de aparelhos na Europa e do crescimento na China e na América Latina, muda-se a “casa”, indiferentes ao sofrimento dos trabalhadores no desemprego e das suas famílias e aos

sonhos adiados. A sede de lucro do capital não conhece limites. Os seus serventuários proporcionam-lhe as condições para a satisfazer, designadamente ao nível da mobilidade do capital, das mercadorias e dos investimentos. Intensificar sempre mais e mais a exploração, seja no Leste da Europa, seja na Ásia. A mera atribuição de alguns milhares de euros a trabalhadores enviados para o desemprego - sendo necessária - não legitima esta desumanidade.

3-232-003

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne* . – Európsky fond na prispôsobenie sa globalizácii (EGF) bol zriadený s cieľom poskytovať doplňujúcu podporu pracovníkom prepusteným v dôsledku významných štrukturálnych zmien v usporiadaní svetového obchodu spôsobených globalizáciou a pomôcť pri ich reintegrácii na trhu práce. Medziinštitucionálna dohoda zo 17. mája 2006 umožňuje mobilizovať EGF v rámci ročného stropu vo výške 500 miliónov EUR. Rumunsko podalo 22. decembra 2011 žiadosť o mobilizáciu prostriedkov z EGF v súvislosti s prepúšťaním v podniku SC Nokia Romania SRL a u jedného dodávateľa a do 22. augusta 2012 ju doplnilo o dodatočné informácie. Táto žiadosť spĺňa požiadavky na stanovenie finančných príspevkov podľa článku 10 nariadenia (ES) č. 1927/2006. Komisia preto navrhuje uvoľniť prostriedky vo výške 2 942 680 EUR. Je na mieste uvoľniť prostriedky s cieľom poskytnúť finančný príspevok v súvislosti so žiadosťou Rumunska.

3-232-063

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu* . – Pasisakiau už ši pasiūlymą. Rumunijos valdžios institucijos teigia, kad per pastaruosius kelerius metus Europoje įsigalėjo bendra tendencija perkelti informacinių technologijų sektoriaus veiklą į Aziją. Siekdama atsižvelgti į pokyčius rinkose, bendrovės „Nokia Corporation“ būstinė Suomijoje parengė strategiją, skirtą savo gamybos vietoms perkelti kuo arčiau rinkų. Tad pagrindinė darbuotojų atleidimų priežastis – sektoriaus veiklos perkėlimas į trečiąsias šalis už Europos ribų. Įsuderintą individualioms reikmėms pritaikytų paslaugų paketą, kurį ketinama finansuoti, įtrauktos priemonės, skirtos 1 416 nukentėjusių darbuotojų į darbo rinką reintegruoti, pvz., iki darbuotojo atleidimo teikiamos paslaugos, kaip darbo ieškančių asmenų registravimas, informavimas, konsultavimas ir profesinis orientavimas, judumo išmokos, kompensacijos už transporto išlaidas, darbo paieškos išmokos, mokymai, praktikos išmokos, finansinė parama mokymo programoms sertifikuoti, verslumo skatinimas, finansinė parama nepriklausomai veiklai pradėti, kuravimas ir pagalba darbuotojui įsidarbinus ir finansinė parama vaikų turintiems asmenims.

3-232-125

Philippe Juvin (PPE), *par écrit* . – J'ai soutenu le rapport de Nadezhda Neynsky lors de la séance plénière du 12 décembre. Ce rapport a été adopté par 578 voix pour, 70 contre et 23 abstentions. Je salue l'adoption de ce rapport qui va permettre de mobiliser le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation en faveur de la Roumanie. Actuellement la Roumanie est confrontée à de nombreux licenciements (près de 1904 licenciements) dans le secteur de la fabrication des téléphones portables. Je salue l'adoption de ce rapport.

3-232-250

Marian-Jean Marinescu (PPE), *în scris* . – Am votat în favoarea raportului privind mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare, care va permite mobilizarea a

2,9 milioane de euro destinați sprijinirii celor 1 416 lucrători concediați de către SC Nokia România SRL. Aceste fonduri vor permite ca acești lucrători să găsească noi locuri de muncă și să își construiască un viitor mai bun. Fondurile vor fi folosite pentru consiliere și orientare profesională, pentru formare profesională, pentru promovarea spiritului antreprenorial și pentru îndrumare și sprijin după angajare. În plus, vor exista și o serie de alocații, precum alocațiile pentru căutarea unui loc de muncă, alocațiile de transport și alocațiile de stagiu.

3-232-500

David Martin (S&D), *in writing*. – I voted for this application. One of the key criteria for Commission's assessment was the evaluation of the link between the redundancies and major structural changes in world trade patterns due to globalisation. To date, the mobile phone sector has been the subject of several EGF applications, all of which were based on trade-related globalisation.

The Romanian authorities argue that in the last several years there has been a general tendency in Europe for the IT sector to move to Asia. In order to respond to the challenges of the markets, the headquarters of Nokia Corporation in Finland elaborated a strategy to move its production sites as close to the markets as possible. The primary reason for the redundancies is the transfer of functions within the sector to third countries outside Europe.

Assembly of mobile phones, previously carried out in Cluj and Salo, has been offshored to Asia (China, South Korea, India and Vietnam, where a new Nokia plant is under construction). Component manufacture and subcontracted production had already been transferred out of Europe. Following the direction already taken by production, both design and product development have been, or are being, offshored.

3-232-750

Iosif Matula (PPE), *în scris*. – Ajutorul solicitat de România pentru sprijinirea celor 1 907 lucrători disponibilizați este o premieră pentru țara mea. Delocalizarea gigantului Nokia din România îmi confirmă faptul că trendul marilor companii de a-și muta producțiile din UE a fost preluat și în estul Europei. În cazul Nokia, ne confruntăm cu o situație de pierderi multiple. În 2009, Fondul european de ajustare la globalizare a contribuit cu 5,5 milioane euro pentru 1 300 muncitori disponibilizați de la Nokia, Germania. Ulterior, Nokia anunța că își mută producția din UE pe piețele asiatice. Decizia a generat peste 1 800 de șomeri în România și o intervenție a FEAD în sprijinul lor în valoare de 3 milioane euro. Delocalizările au continuat în cazul Nokia, urmând 1 000 de concedieri la Salo, Finlanda. Astfel, totalul delocalizărilor în cazul Nokia se ridică la 14 milioane euro. Consider că trebuie identificate soluții pentru reducerea riscului delocalizărilor. În acest sens, autoritățile regionale ar putea elabora planuri concrete în vederea creării grupărilor de companii pe domenii similare de tipul „clusterelor de producție”. Companiile europene ce urmăresc piețele de producție asiatice ar putea remarca intenția declarată de Apple Inc., care anunța săptămâna trecută că intenționează întoarcerea unei părți a producției sale din Asia în Statele Unite.

3-233-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport offre une aumône aux travailleurs roumains de Nokia, numéro deux mondial des télécommunications, sacrifiés sur l'autel de la mondialisation. Ils ne la recevront pas eux-mêmes. C'est Nokia qui la touchera pour financer l'aide au retour à l'emploi fournie à une partie des travailleurs

licenciés. Ce texte avalise la logique qui permet à Nokia de licencier pour délocaliser sans s'inquiéter des travailleurs qu'il laisse sur le carreau. C'est à Nokia de payer les conséquences de sa politique. Je vote contre ce rapport.

3-233-500

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A UE é um espaço de solidariedade e nela se enquadra o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização. Estes apoios são fundamentais para o auxílio aos desempregados e às vítimas das deslocalizações que se verificam num contexto globalizado. É cada vez maior o número de empresas que se deslocalizam, aproveitando os reduzidos preços do fator trabalho, que são praticados em vários países, nomeadamente na China e na Índia, com efeitos nocivos para os países que respeitam os direitos dos trabalhadores. O FEG destina-se a ajudar os trabalhadores vítimas da deslocalização de empresas, e é fundamental para facilitar o acesso a um novo emprego. O FEG já foi no passado utilizado por outros países da UE, cabendo agora dar esse auxílio à Roménia que requereu assistência para 1.904 despedimentos, 1.416 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, na SC Nokia Romania SRL e num fornecedor naquele país.

3-233-750

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – This is the sixteenth application to be examined under the 2012 budget and refers to the mobilisation of a total amount of EUR 2 942 680 from the EGF for Romania. It concerns 1 904 redundancies, 1 416 of which are targeted for assistance, including 1 809 redundancies in SR Nokia Romania SRL and 95 in one supplier during the four-month reference period from 21 August 2011 to 21 December 2011. I voted in favour.

3-234-000

Rareş-Lucian Niculescu (PPE), *în scris*. – Salut aprobarea de către Parlament a cererii pentru mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare (FEG), în sprijinul muncitorilor disponibilizați de întreprinderea Nokia (comuna Jucu, județul Cluj) în anul 2011. Ca urmare a votului acordat astăzi, cei 1 904 muncitori disponibilizați vor beneficia de un sprijin financiar de aproape trei milioane de euro, în vederea reintegrării pe piața muncii. Aceasta este prima cerere de acest fel depusă de România, în 2011, la inițiativa Guvernului condus de partidul politic din care fac parte și îmi exprim speranța că în continuare țara noastră va beneficia din plin de avantajele acestui fond deosebit de util.

3-234-250

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin Rumeeniale EGFist abi andmist Nokia tehase 1904 koondatud töötaja ümberõppeks, elades kaasa töö kaotanud peredele ning lootes nende peatset naasmist tööturule. Antud taotlus vastab igati EGFi tingimustele, kuna mobiiltelefonide tootmine on otseselt seotud globaalse majandusega. Statistika järgi on Nokia mobiiltelefonide müük Euroopas oluliselt vähenenud, Aasias aga suurenenud, mistõttu on tootmise logistiline üleviimine ettevõtte seisukohalt põhjendatud. Mõistagi põhjustab Nokia otsus viia Euroopas paiknevad tootmisüksused üle Aasiasse suuri sotsiaalseid probleeme, kuid pikemas perspektiivis ei ole antud sektoris enam võimalik konkureerida Aasia väga odava tööjõuga, seda enam, et ka tarbimine on seal hüppeliselt suurenenud. Euroopa peab kasutama oma eeliseid, nagu teeb seda Saksamaa, kes panustab kvaliteedile, mitte kvantiteedile, mistõttu on ta maailmas üks kõige suuremaid eksportööre.

3-234-312

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – No âmbito do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização, a Comissão Europeia aprovou, em 19 de outubro de 2012, uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Roménia, a fim de apoiar a reintegração no mercado de trabalho de trabalhadores despedidos em consequência da crise económica e financeira mundial devida à globalização. Trata-se da décima sexta candidatura a ser examinada no âmbito do orçamento de 2012 e refere-se à mobilização de um montante total de 2.942.680 EUR do FEG para apoio a 1.904 trabalhadores alvos de despedimento, 1.416 são potenciais beneficiários de assistência, incluindo 1.809 despedimentos na SC Nokia Romania SRL e 95 num fornecedor, ocorridos no período de referência de quatro meses, de 21 de agosto a 21 de dezembro de 2011. Estando a situação descrita devidamente comprovada pelos Serviços da Comissão Europeia e obedecendo aos regulamentos comunitários, votei favoravelmente o presente relatório.

3-234-375

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das suas principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim, apoiei o presente relatório, que diz respeito à mobilização de 2.942.680 euros do FEG a favor da Roménia, com o objetivo de apoiar os 1.416 potenciais beneficiários, dos 1.904 despedidos, na SC Nokia Romania SRL e numa outra empresa sua fornecedora.

3-234-500

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – I licenziamenti, pari all'8 per cento della forza lavoro del *business* della telefonia, avvenuti negli impianti del colosso del settore Nokia, sono derivati dallo spostamento degli impianti in Asia. Le sfide cui i mercati stanno sottoponendo i più disparati comparti industriali hanno costi, costi che ricadono principalmente sul piano occupazionale. Credo che questa sia una sfida di cui debba farsi carico l'Europa innanzitutto attraverso la mobilitazione del FEG. La tendenza è alla delocalizzazione, in particolare la produzione si è orientata verso l'Asia dal momento che nel 2011 le vendite stavano crescendo soprattutto in Cina, India, Russia e Brasile. Infatti, i quartieri generali della Nokia hanno adottato la strategia dello spostamento della produzione il più possibile vicino ai mercati. Dalla descrizione del fenomeno, appena riportata, ritengo che i requisiti cui è subordinata l'approvazione del FEG siano tutti soddisfatti. Per i motivi appena esposti esprimo il mio voto favorevole.

3-235-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραπτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση για την κινητοποίηση του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στην Παγκοσμιοποίηση (ETΠ) υπέρ της Ρουμανίας για τη στήριξη 1416 απολυμένων από την επιχείρηση SC Nokia Romania SRL και από έναν προμηθευτή της που δραστηριοποιούνται στον τομέα της κινητής τηλεφωνίας. Είναι σαφές ότι

οι αρνητικές συνέπειες της παγκοσμιοποίησης αναδεικνύουν ακόμα περισσότερο την προστιθέμενη αξία του ΕΤΠ ως εργαλείου της κοινωνικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η στοχοθετημένη χρηματοδοτική στήριξη που παρέχει σε προγράμματα για την επανεκπαίδευση και την επανενσωμάτωση των εργαζομένων που πλήττονται από τις ομαδικές απολύσεις, είναι ιδιαίτερης σημασίας. Επιπλέον, η υποστήριξη που παρέχεται αποτελεί την έμπρακτη έκφραση αλληλεγγύης της Ευρωπαϊκής Ένωσης.

3-236-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte proposé par mon éminent collègue. Nous vivons des temps difficiles où le citoyen est trop souvent la victime d'une crise qu'il n'a pas décidée et dont il ne peut être tenu responsable. L'Union a mis en place les instruments législatifs et budgétaires appropriés pour fournir un appui complémentaire aux travailleurs subissant les conséquences de modifications majeures de la structure du commerce mondial, et pour les aider dans leurs efforts de réinsertion sur le marché du travail.

La Roumanie a demandé une aide concernant 1 904 licenciements, dont 1 416 sont visés par la demande d'aide, intervenus dans l'entreprise SC Nokia Romania SRL et chez l'un de ses fournisseurs en Roumanie. J'espère à présent que l'aide financière octroyée aujourd'hui aux travailleurs licenciés sera dynamique et fournie avec toute la rapidité et l'efficacité possibles.

3-236-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O Regulamento n.º 1927/2006 do Parlamento Europeu e do Conselho, de 20 de dezembro de 2006, instituiu o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) com o objetivo de apoiar os trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho devido a alterações estruturais no contexto da economia global. Concordo com o pedido de mobilização do FEG elaborado pela Roménia respeitante aos 1.904 despedimentos, 1.416 dos quais são potenciais beneficiários de assistência, na SC Nokia Romania SRL e num fornecedor naquele país. Entendo que a Comissão Europeia deverá mobilizar 2.942.680,00 Euros para ajudar na inserção profissional dos trabalhadores da empresa romena. O pacote financeiro agora aprovado deverá ser canalizado para suportar medidas de apoio na área da orientação profissional, formação individual e informações gerais disponibilizadas através de canais específicos de emprego.

3-236-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul privind mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare în cazul întreprinderii Nokia din Cluj, România. Cererea vizează mobilizarea din FEAG a unei sume totale de 2 942 680 EUR pentru România în cazul celor 1 904 disponibilizări, care au avut loc în perioada august-decembrie 2011, dintre care 1 416 sunt vizate pentru asistență și provin de la SC Nokia România SRL și de la un furnizor din România. Motivul principal al disponibilizărilor este transferul funcțiilor în cadrul sectorului către țările terțe din afara Europei. Asamblarea telefoanelor mobile, operațiune care se desfășura anterior în Cluj și Salo, a fost delocalizată în Asia (China, Coreea de Sud, India și Vietnam, unde este în construcție o nouă fabrică Nokia). Fabricarea componentelor și producția subcontractată au fost deja transferate în afara Europei. Autoritățile din România susțin că, în ultimii ani, s-a înregistrat o tendință generală de deplasare a sectorului informatic din Europa în Asia. Pentru a răspunde provocărilor piețelor, sediul central al Nokia Corporation din Finlanda a elaborat o strategie care prevede

mutarea siturilor sale de producție cât mai aproape de piețe. Solicit mobilizarea cât mai rapidă a fondurilor FEAG pentru reintegrarea pe piața muncii a lucrătorilor disponibilizați.

3-237-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Der EGF ist dazu da, um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die unter den Folgen der Globalisierung zu leiden haben, zusätzlich zu unterstützen und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Antrag aus Rumänien wurde geprüft, er betrifft 1 904 Entlassungen. Die Beschäftigungslage in Rumänien hat sich beginnend mit 2009 sehr verschlechtert. Der Antrag erfüllt alle Anforderungen, und so war dem Bericht zuzustimmen.

3-237-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – A candidatura que estamos a analisar refere-se à mobilização de um montante total de 2.942.680 euros a favor da Roménia. A candidatura diz respeito ao despedimento de 1.904 trabalhadores (1.809 na SC Nokia Romania SRL e 95 num seu fornecedor). Este despedimento é o resultado de uma decisão empresarial da NOKIA que decidiu deslocar os seus locais de produção para a Ásia e reduzir o número de postos de trabalho a nível global em 17.000 trabalhadores até ao final de 2013. Eis um exemplo claro, sem subterfúgios, da procura desenfreada do lucro mais fácil e mais rápido: perante dados estatísticos que mostram uma diminuição de 2% das vendas de serviços móveis e de aparelhos na Europa e do crescimento na China e na América Latina, muda-se a "casa", indiferentes ao sofrimento dos trabalhadores no desemprego e das suas famílias e aos sonhos adiados. Como temos afirmado, a atribuição de alguns milhares de euros a trabalhadores enviados para o desemprego não é a solução. Mas, perante o incontrolável aumento do desemprego, constitui, seguramente, uma ajuda a quem, de um momento para o outro, se vê privado do único meio de se sustentar e sustentar a sua família.

3-238-000

Report: Paul Rübzig (A7-0419/2012)

3-238-125

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório que permite a alocação deste pedido do FEAG, considerando os despedimentos no setor dos serviços sociais móveis da Estíria que resultam de reduções no orçamento social executado pela Estíria. As reduções orçamentais abrangeram igualmente o setor social em causa, incluindo os desembolsos contratualmente estabelecidos pagos pela Estíria para a assistência social aos jovens e o apoio a pessoas com deficiência. Estes serviços são prestados na Estíria pelos prestadores de serviços de assistência, na qualidade de organizações sem fins lucrativos, empresas de responsabilidade limitada, bem como de (pequenas) empresas privadas. A meu ver, se é pedido aos governos medidas de austeridade para o equilíbrio das contas públicas, considero legítimo e um dever da União Europeia assistir estes Estados-Membros que se vêem confrontados com a redução dos seus orçamentos. Penso que este caso deveria ser exemplo para Estados que atualmente atravessam medidas de austeridade económica mais penosas e onde a sociedade civil tem sido a mais atingida.

3-238-187

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Créé en 2006, le fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) vise à aider à la réintégration des travailleurs ayant perdu leur emploi en raison des évolutions du commerce mondial. En 2009, son champ d'application a été élargi afin d'y inclure les victimes de la crise financière. Cette demande, au bénéfice de l'Autriche, vise à aider 1050 personnes licenciées. Elle a obtenu le soutien du Parlement européen et le mien.

3-238-250

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Europos prisitaikymo prie globalizacijos padarinių fondo (EGF) tikslas – remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl pasaulio prekybos sistemos struktūrinių pokyčių, pakartotinę integraciją į darbo rinką. Austrijai ketinama skirti 5 200 650 eurų sumą iš 105 įmonių, vykdančių veiklą mobiliųjų socialinių paslaugų sektoriuje Austrijos Štirijos regione, atleistiems 305 darbuotojams. Jie buvo atleisti dėl Štirijos socialinio biudžeto mažinimo, reaguojant į finansų krizę. Biudžeto mažinimas tiesiogiai paveikė Štirijos mobiliųjų socialinių paslaugų neįgaliesiems ir mobiliojo jaunimo darbo paslaugų teikėjus. Finansinė pagalba bus skiriama individualiems poreikiams pritaikytam paslaugų paketui finansuoti, kuris apims darbuotojų įtraukimo į darbo rinką priemones, t. y. profesinį orientavimą, aktyvią pagalbą ieškant darbo, mokymą ir perkvalifikavimą, pagalbą įdarbinant tame pačiame sektoriuje, verslumo skatinimą ir darbo paieškai skirtą pašalpą. Pritariu išdėstytiems siūlymams garantuoti didesnę EGF lėšų naudojimo efektyvumą, skaidrumą ir matomumą. Priemonė, finansuojama EGF lėšomis, papildo struktūrinių fondų lėšomis finansuojamus veiksmus, todėl pritariu raginimams Komisijai garantuoti, kad ES finansai nesidubliuotų. Taip pat labai svarbu siūlomus mokymus darbuotojams suderinti su darbuotojų poreikiais ir regiono verslo aplinka.

3-238-312

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestui raport, deoarece reducerile bugetare efectuate de guvernul din Steiermark au afectat sectorul social, inclusiv prestațiile obligatorii contractuale plătite de Steiermark în cadrul asistenței sociale pentru tineret și al ajutorului pentru persoane cu handicap. Astfel, furnizorii de servicii sociale din Steiermark și-au redus mai întâi activitățile, iar ulterior, au început disponibilizarea lucrătorilor. Prin mobilizarea a 5 200 650 de euro din Fondul european de ajustare la globalizare, se vor implementa măsuri pentru reintegrarea pe piața muncii a 350 de lucrători vizați de asistență, cum ar fi orientare profesională și activare, căutarea activă a unui loc de muncă, formare profesională individuală, inclusiv stagii și cursuri de formare a spiritului antreprenorial, alocații pentru formare profesională și alocație de subzistență pe durata participării la măsurile de formare și de căutare a unui loc de muncă.

3-238-375

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE

deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 5.200.650 euros do FEG a favor da Áustria com o objetivo de apoiar os 350 potenciais beneficiários, dos 1.050 despedidos, em 105 empresas da NACE Rev. 2, Divisão 88 («ação social sem alojamento»), na região da Estíria (Steiermark), na Áustria.

3-238-500

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – En raison de la crise, certains secteurs, dont les services sociaux, reçoivent moins de financements. Dans un effort de solidarité européen, j'ai donc appuyé la demande introduite par l'Autriche pour aider 350 travailleurs sociaux licenciés. La mobilisation du Fonds de solidarité européenne les aidera à retrouver un travail qualifié.

3-239-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Il mio voto alla relazione Rübzig è favorevole. Nel testo infatti vengono individuate in modo pertinente e puntuale le azioni sulle quali è bene investire con urgenza per fornire sostegno e riqualificare i lavoratori oggi disoccupati in seguito alla crisi che dal 1° aprile al 15 dicembre 2011 ha colpito 105 imprese nella regione austriaca della Stiria. Sostengo pertanto la mobilitazione del FEG e lo stanziamento di 5 200 650 EUR in favore dei lavoratori in difficoltà.

3-239-500

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório pelo facto de a candidatura da Áustria à mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização respeitar os requisitos para a determinação das contribuições financeiras, previstos no artigo 10.º do Regulamento (CE) n.º 1927/2006.

3-239-750

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por defender a mobilização de 5.200.650 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) a favor da Áustria. É importante sublinhar que, apesar de tudo, esta assistência não deve substituir as ações que são da responsabilidade da empresa por força da legislação nacional ou de convenções coletivas.

3-240-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – Globalisation has positive and negative effects on the economy. One of the consequences is the relocation of companies or factories to outside the EU. The European Globalisation Adjustment Fund helps workers find new jobs and develop new skills when they have lost their job as a result of this or as a result of the economic crisis. In my constituency, Wales, we have seen companies uprooting and moving to where they can find cheaper labour and we have all felt the effects of the crisis. When Burberry closed their factory in the Rhondda, I called on the Welsh government to apply for this funding. They did not. But this money would have done so much to help those who had lost their jobs. I voted for awarding EGF funding to Soziale as their employees should receive the support necessary to help them to get back onto the job market.

3-240-004

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à globalização foi criado com o intuito de apoiar o financiamento de processos de formação para futura reintegração profissional das pessoas que ficaram sem emprego devido a ajustamentos estruturais. Neste caso, a candidatura deverá beneficiar 1050 cidadãos de 105 empresas da região da Estíria, na Áustria. Concordo com a mobilização de 5 200 650€ para apoiar os 1050 cidadãos na sua reconversão profissional.

3-240-006

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O presente relatório debruça-se sobre a proposta de decisão do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho sobre a mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) e enquadra-se no ponto 28.º do Acordo Interinstitucional de 17 de maio de 2006 entre o PE, o Conselho e a Comissão sobre a disciplina orçamental e a boa gestão financeira (candidatura "EGF/2011/011 AT/Soziale Dienstleistungen", Áustria). Este FEG, criado em 2006, visa apoiar os trabalhadores que, devido a alterações estruturais nos padrões do comércio mundial originadas pela globalização, ficaram sem os seus postos de trabalho. Em 19 de outubro de 2012, a Comissão adotou uma proposta de decisão sobre a mobilização de um montante de 5.200.650 euros a favor da Áustria. Trata-se da décima nona candidatura a ser aprovada no âmbito do orçamento da UE para 2012, a qual foi apresentada à Comissão em 21 de dezembro de 2011, e respeita a 1.050 trabalhadores despedidos em 105 empresas da divisão 88 da NACE Ver.2 ("ação social sem alojamento") na região de Estíria de nível NUTs II (AT22). Considerando que a candidatura reúne os critérios de elegibilidade, concordo com as recomendações do relator, Paul Rübig, e voto favoravelmente esta proposta de decisão.

3-240-005

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Mais um despedimento de 1.050 trabalhadores de 105 empresas na região da Estíria. Despedimentos no setor dos serviços sociais, com particular incidência na assistência a pessoas com deficiência e a jovens, grupos vulneráveis e, que por si só, deveriam ser objeto de reforço (e não desmantelamento) de apoios financeiros e humanos, em especial nesta situação de crise. A justificação apresentada pelas autoridades da Estíria para este despedimento é - pois claro! - a necessidade de consolidar o seu orçamento, como parte do seu contributo para os compromissos de estabilidade e consolidação da Áustria ao abrigo do Plano de Estabilidade para 2010-2014, tendo decidido reduzir o financiamento público naquelas áreas. Este é um caso de desemprego com duplas consequências: são despedidos trabalhadores que prestavam assistência a grupos vulneráveis, deixando estes de ter assistência, e engrossa o contingente de pessoas no desemprego, com necessidade de ajuda por parte do Estado. Para os bancos, bolsos fundos e toda a generosidade. Para as populações e os trabalhadores, austeridade. Um exemplo mais de que esta UE tem cada vez menos a ver com a inclusão, a coesão económica e social, a solidariedade, o progresso e a justiça social. Reafirmamos que esta ajuda agora aprovada é apenas um paliativo. Não é a solução.

3-240-003

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európsky fond na prispôsobenie sa globalizácii (EGF) bol zriadený s cieľom poskytovať doplňujúcu podporu pracovníkom prepusteným v dôsledku významných štrukturálnych zmien v usporiadaní svetového

obchodu spôsobených globalizáciou a pomôcť pri ich reintegrácii na trhu práce. Medziinštitucionálna dohoda zo 17. mája 2006 umožňuje mobilizovať EGF v rámci ročného stropu vo výške 500 miliónov EUR. Dňa 21. decembra 2011 Rakúsko predložilo žiadosť o uvoľnenie prostriedkov z fondu EGF v dôsledku prepúšťania zamestnancov v 105 podnikoch, ktorých činnosť patrí podľa klasifikácie NACE Revision 2 do divízie 88 („Sociálna práca bez ubytovania“) a ktoré pôsobia v regióne Štajersko (AT22) na úrovni NUTS II, a túto žiadosť doplnilo do 25. júna 2012 o dodatočné informácie. Keďže žiadosť spĺňa požiadavky na stanovenie finančných príspevkov podľa článku 10 nariadenia (ES) č. 1927/2006, Komisia navrhuje uvoľniť prostriedky vo výške 5 200 650 EUR.

3-240-125

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu .* – Balsavau už šį pasiūlymą, nes juo siūloma mobilizuoti EGF lėšas Austrijai siekiant remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl su globalizacija susijusių esminių struktūrinių pasaulio prekybos sistemos pokyčių, grįžimą į darbo rinką. Socialinio biudžeto mažinimas tiesiogiai paveikė Štirijos mobiliųjų socialinių paslaugų neigaliesiems ir mobiliojo jaunimo darbo paslaugų teikėjus. Sumažinus biudžetą, Štirijos socialinių paslaugų teikėjai pirmiausia apribojo savo veiklos mastą, o vėliau nuo 2011 m. vidurio pradėjo atleisti darbuotojus. Labiausiai nukentėjo ir kenčia smulkūs paslaugų teikėjai, kurie specializuojasi tik vienoje ar keliose socialinės pagalbos srityse ir yra išskirtinai priklausomi nuo žemės ir savivaldybių išmokų. Be to, Austrijos valdžios institucijos teigia, kad darbuotojų atleidimas nebuvo numatytas, nes jį paskatino Štirijos regioninės vyriausybės sprendimas sumažinti neigaliems asmenims ir jaunimo darbui skirtą viešąjį finansavimą. Įsuderintą individualioms reikmėms pritaikytų paslaugų rinkinį, kurį ketinama finansuoti, įtrauktos numatytų 350 darbuotojų reintegravimo į darbo rinką priemonės, pvz., profesinis orientavimas ir profesinės veiklos skatinimas, aktyvi darbo paieška, individualus mokymas, įskaitant stažuotes ir verslumo mokymą, mokymo išmoka ir dienpinigiai, skiriami mokantis ir ieškant darbo.

3-240-250

Philippe Juvin (PPE), *par écrit .* – J'ai soutenu le rapport de mon collègue Paul Rübig lors de la séance plénière du 12 décembre. Ce rapport a été adopté par 546 voix pour, 69 contre et 64 abstentions. Je m'en félicite. L'adoption de ce rapport va permettre de mobiliser le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation pour venir en aide à l'Autriche, qui subit actuellement une vague de licenciements dans le secteur des services sociaux mobiles. L'Autriche fait état d'environ 1155 licenciements dans ce secteur. Le FEM sera mobilisé à hauteur de 5 200 650 euros en faveur de l'Autriche.

3-240-500

David Martin (S&D), *in writing .* – I supported this application. One of the key criteria for Commission's assessment was the evaluation of the link between the redundancies and major structural changes in world trade patterns due to globalisation. The Austrian authorities argue that that the dismissals in Styria's mobile social services sector (provision of mobile social services for people with handicaps and mobile youth assistance) occurred as a result of reductions in the social budget implemented by Styria with a view to consolidating their overall budget (as part of their contribution to Austria's stability and consolidation commitments under the 2010-2014 Stability Programme).

3-241-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport offre une faible petite aumône aux travailleurs autrichiens victimes des coupes budgétaires opérées par le gouvernement régional de la Styrie afin d'assainir le budget régional d'ici 2013 comme l'a demandé la Troïka. Ce texte avalise les politiques d'austérité mises en œuvre partout en Europe. L'Union croit se dédouaner en offrant cette maigre allocation à certains travailleurs licenciés pour les aider à retrouver du travail. Leur recherche s'annonce plus que difficile du fait du sous-financement des services aux handicapés. C'est au gouvernement de Styrie et au gouvernement autrichien d'assurer un avenir à ces travailleurs qu'ils ont sacrifiés et un service digne de ce nom aux citoyens handicapés. Je vote contre par opposition à ces politiques.

3-241-250

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A UE é um espaço de solidariedade e nela se enquadra o Fundo Europeu de Ajustamento à globalização. Estes apoios são fundamentais para o auxílio aos desempregados e às vítimas das deslocalizações que se verificam num contexto globalizado. É cada vez maior o número de empresas que se deslocalizam, aproveitando os reduzidos preços do fator trabalho, que são praticados em vários países, nomeadamente na China e na Índia, com efeitos nocivos para os países que respeitam os direitos dos trabalhadores. O FEG destina-se a ajudar os trabalhadores vítimas da deslocalização de empresas, e é fundamental para facilitar o acesso a um novo emprego. O FEG já foi no passado utilizado por outros países da UE, cabendo agora dar esse auxílio à Áustria que apresentou pedidos de assistência relativamente a 1.050 casos de despedimento de trabalhadores, 350 dos quais potenciais beneficiários da intervenção, ocorridos em 105 empresas da NACE Rev. 2, Divisão 88 («Ação social sem alojamento»), na região da Estíria (Steiermark)(3) de nível NUTS II (AT22), na Áustria.

3-241-500

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Am 19. Oktober 2012 hat die Kommission einen neuen Vorschlag für einen Beschluss über die Inanspruchnahme des EGF zugunsten von Österreich angenommen, um Arbeitnehmer, die infolge weitreichender Strukturveränderungen im Welthandelsgefüge aufgrund der Globalisierung entlassen worden sind, bei ihrer Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Dies ist der 19. Antrag, der im Rahmen des Haushaltsplans 2012 geprüft wird; er bezieht sich auf die Bereitstellung eines Gesamtbetrags von 5 200 650 EUR aus dem EGF für Österreich. Der Antrag betrifft 1 050 Entlassungen, zu denen es während des Bezugszeitraums vom 1. April 2011 bis zum 15. Dezember 2011 in 105 Unternehmen gekommen ist. Als Reaktion auf die negativen Auswirkungen der Krise und zur Konsolidierung des Landesbudgets bis 2013 beschloss die neugewählte steirische Landesregierung im Jahr 2010, die Gesamtausgaben des Landes in dem Zweijahreszeitraum 2011/2012 um 25 % zu kürzen (gegenüber dem Budget 2010). Die Budgetkürzungen betrafen den sozialen Dienstleistungssektor und damit auch vertraglich vereinbarte Pflichtleistungen der Steiermark für die Jugendwohlfahrt und die Behindertenhilfe. Der Bewertung der Kommission zufolge erfüllt der Antrag die in der EGF-Verordnung aufgestellten Förderkriterien, und sie empfiehlt der Haushaltsbehörde die Genehmigung des Antrags. Ich habe daher zur Unterstützung der entlassenen Arbeiter für den Bericht gestimmt.

3-241-625

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – No âmbito do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização, a Comissão Europeia aprovou, em 19 de outubro de 2012, uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Áustria, a fim de apoiar a reintegração no mercado de trabalho de trabalhadores despedidos em consequência da crise económica e financeira mundial devidas à globalização. Trata-se da décima nona candidatura a ser examinada no âmbito do orçamento de 2012 e refere-se à mobilização de um montante total de 5.200.650 euros para apoio a 1.050 trabalhadores alvos de despedimento em 105 empresas da divisão 88 da NACE Rev. 2 («ação social sem alojamento») na região da Estíria de nível NUTS II (AT22) durante o período de referência, nomeadamente entre 1 de abril de 2011 e 15 de dezembro de 2011. Estando a situação descrita devidamente comprovada pelos Serviços da Comissão Europeia e obedecendo aos regulamentos comunitários, votei favoravelmente o presente relatório.

3-241-687

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim, apoiei o presente relatório, que diz respeito à mobilização de 5.200.650 euros do FEG a favor da Áustria, com o objetivo de apoiar os 350 potenciais beneficiários, dos 1.050 despedidos, em 105 empresas da NACE Rev. 2, Divisão 88 («Ação social sem alojamento»), na região da Estíria (Steiermark) de nível NUTS II (AT22), na Áustria.

3-241-750

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Con l'aggravarsi della crisi i casi di licenziamento si sono persino moltiplicati e le imprese hanno proceduto ai tagli al bilancio per il settore sociale operati dalla Stiria in un'ottica di risanamento del suo bilancio complessivo. Per questo valuto positivamente la mobilitazione del Fondo in favore dell'azienda operante nel settore dei servizi sociali mobili in Stiria. Il particolare momento di crisi economica e finanziaria sta costringendo molte aziende al licenziamento di un numero sempre più elevato di lavoratori. Sono proprio gli impiegati nelle aziende di servizi specializzati ad essere stati duramente colpiti. Per questo, credo nella necessità di un contributo costruttivo dell'Unione attraverso, l'erogazione del FEG. Per i motivi appena esposti esprimo il mio voto favorevole.

3-242-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραφπτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση για την κινητοποίηση του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στην Παγκοσμιοποίηση (ΕΤΠ) υπέρ της Αυστρίας για την στήριξη 1.050 απολυμένων σε 105 επιχειρήσεις που δραστηριοποιούνται στον κλάδο των δραστηριοτήτων κοινωνικής μέριμνας χωρίς παροχή καταλύματος. Είναι σαφές ότι οι αρνητικές συνέπειες της οικονομικής και χρηματοπιστωτικής κρίσης αναδεικνύουν ακόμα περισσότερο

την προστιθέμενη αξία του ΕΤΠ ως εργαλείου της κοινωνικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η στοχοθετημένη χρηματοδοτική στήριξη που παρέχει σε προγράμματα για την επανεκπαίδευση και την επανενσωμάτωση των εργαζομένων που πλήττονται από τις ομαδικές απολύσεις είναι ιδιαίτερης σημασίας. Επιπλέον, η υποστήριξη που παρέχεται αποτελεί την έμπρακτη έκφραση αλληλεγγύης της Ένωσης. Τέλος, η περίπτωση της Αυστρίας καταδεικνύει με τον καλύτερο τρόπο ότι το χρηματοδοτικό αυτό μέσο δεν περιορίζει τη δραστηριότητά του μόνο σε χώρες που αντιμετωπίζουν οικονομικές και δημοσιονομικές προκλήσεις, αλλά μπορεί να φανεί εξίσου χρήσιμο και να βοηθήσει την επανένταξη των απολυμένων στον εργασιακό τομέα ακόμα και σε εύρωστες οικονομικά χώρες. Αυτό με τη σειρά του υπογραμμίζει τη σημασία του εν λόγω Ταμείου και αποδεικνύει την ανάγκη συνέχισής του κατά τη διάρκεια του επερχόμενου Πολυετούς Δημοσιονομικού Πλαισίου 2014-2020.

3-243-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J’ai voté en faveur du texte proposé par mon éminent collègue. Nous vivons des temps difficiles où le citoyen est trop souvent la victime d’une crise qu’il n’a pas décidée et dont il ne peut être tenu responsable. L’Union a mis en place les instruments législatifs et budgétaires appropriés pour fournir un appui complémentaire aux travailleurs subissant les conséquences de modifications majeures de la structure du commerce mondial, et pour les aider dans leurs efforts de réinsertion sur le marché du travail.

L’Autriche a demandé une aide pour 1 050 licenciements, dont 350 sont visés par les mesures d’aide, survenus dans 105 entreprises de la division 88 de la NACE Rév. 2 (“Action sociale sans hébergement”) situées dans la région de Styrie. J’espère à présent que l’aide financière octroyée aujourd’hui aux travailleurs licenciés sera dynamique et fournie avec toute la rapidité et l’efficacité possibles.

3-243-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O Regulamento n.º 1927/2006 do Parlamento Europeu e do Conselho, de 20 de dezembro de 2006, instituiu o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) com o objetivo de apoiar os trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho devido a alterações estruturais no contexto da economia global. A Áustria apresentou um pedido de mobilização do FEG a favor de 1.050 casos de despedimento de trabalhadores, 350 dos quais potenciais beneficiários da intervenção, ocorridos em 105 empresas de ação social sem alojamento na região da Estíria (Steiermark). Concordo com a mobilização de 5.200.650,00 Euros no intuito de apoiar a reintegração dos trabalhadores no mercado de trabalho, nomeadamente as medidas relativas à formação profissional que visam criar empregos de elevado valor acrescentado na Áustria, evitando assim a deslocalização do conhecimento adquirido na área da ação social. Importa ainda salientar que o FEG não se deve substituir às responsabilidades legais e financeiras das empresas austríacas, sendo este um apoio complementar concedido pela União Europeia para diminuir as dificuldades sociais que os trabalhadores irão enfrentar.

3-243-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul privind mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare în cazul cererii depuse de Soziale Dienstleistungen, Austria. Austria a solicitat asistență pentru un număr de 1 050 de disponibilizări, dintre care 350 vizate de asistență, din 105 întreprinderi ale căror activități se referă la asistență socială, din regiunea Steiermark, Austria. Solicit instituțiilor implicate

să depună eforturile necesare pentru a ameliora mecanismele procedurale și bugetare în vederea accelerării mobilizării FEAG. Salut procedura îmbunătățită instituită de Comisie, ca urmare a cererii Parlamentului European de a accelera eliberarea subvențiilor. Sper ca viitoarele îmbunătățiri ale procedurii să fie integrate în noul regulament privind Fondul european de ajustare la globalizare (2014–2020) și că FEAG va atinge un grad sporit de eficiență, transparență și vizibilitate. Reamintesc că fondurile FEAG ar trebui alocate în viitor în principal măsurilor de formare profesională și asistență la căutarea unui loc de muncă, precum și programelor de orientare profesională, iar contribuția financiară a fondului la indemnizații ar trebui să aibă întotdeauna un caracter adițional, completând prestațiile de care beneficiază lucrătorii în temeiul legislației naționale sau al contractelor colective de muncă.

3-244-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Der EGF ist dazu da, um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die unter den Folgen der Globalisierung zu leiden haben, zusätzlich zu unterstützen und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Antrag aus Österreich (Region Steiermark) wurde geprüft, er betrifft 1050 Entlassungen. Die Entlassungen waren eine unvorhergesehene Entscheidung der steirische Landesregierung (Anfang 2011), die die Kürzung der öffentlichen Mittel für Behindertenwohlfahrt und Jugendarbeit betroffen hat. Der Antrag erfüllt alle Anforderungen, und so war dem Bericht zuzustimmen.

3-244-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Eis-nos perante um despedimento de 1.050 trabalhadores de 105 empresas na região da Estúria. Despedimentos no setor dos serviços sociais, com particular incidência na assistência a pessoas com deficiência e a jovens, grupos vulneráveis que deveriam ser objeto do aumento sistemático de apoios financeiros e humanos. A justificação apresentada pelas autoridades de Estúria para este despedimento é a necessidade de consolidar o seu orçamento, como parte do seu contributo para os compromissos de estabilidade e consolidação da Áustria ao abrigo do Plano de Estabilidade para 2010-2014, tendo decidido reduzir o financiamento público naquelas áreas. Este é um caso de desemprego com duplas consequências: são despedidos trabalhadores que prestavam assistência a grupos vulneráveis, deixando estes de ter assistência, e engrossa o contingente de pessoas no desemprego, com necessidade de ajuda por parte do Estado. Será esta a Europa da inclusão, da coesão económica e social? Seguramente, não. Esta é a Europa que serve os monopólios, protege as grandes empresas, a banca e promove a desigualdade. Reafirmamos que a garantia dos direitos de quem trabalha e dos Povos, passa por outros caminhos. Reafirmamos que a ajuda que hoje aqui estamos a votar é apenas um paliativo. Não é a solução.

3-245-000

Report: Alda Sousa (A7-0418/2012)

3-245-007

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo a presente autorização à alocação deste pedido do FEAG, tendo em conta as atuais dificuldades da Nokia Siemens Networks, de quase todos os subcontratantes e das regiões afetadas. Tendo em conta a redução pessoal da empresa em cerca de 12 % em todo o mundo, que já levou ao encerramento da fábrica

na Roménia a mais uma candidatura ao FEG e ainda o facto de a Nokia contar com mais despedimentos e mais uma candidatura da Finlândia para a próxima vaga de despedimentos. A meu ver, este é um claro exemplo da situação económica e da própria viabilidade competitiva, financeira e económica da Europa, cujo efeito é uma clara consequência da falta de aposta do Conselho no relançamento da economia europeia. Gostaria ainda de levantar aqui a questão se não nos deveríamos perguntar se o Conselho não deveria olhar para estes inúmeros pedidos do FEAG como um sinal que medidas de “remendos” não são práticas, mas o que funciona verdadeiramente, é uma política preventiva e eficaz. Infelizmente, os sinais do Conselho são relutantes para um esforço conjunto para combater a atual situação com a qual todos os cidadãos europeus se defrontam e tal poderá ter consequências muito mais graves.

3-245-011

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Créé en 2006, le fonds européen d’ajustement à la mondialisation (FEM) vise à aider à la réintégration des travailleurs ayant perdu leur emploi en raison des évolutions du commerce mondial. En 2009, son champ d’application a été élargi afin d’y inclure les victimes de la crise financière. Cette demande, au bénéfice de la Finlande, vise à aider 1000 personnes licenciées. Elle a obtenu le soutien du Parlement européen et le mien.

3-245-015

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Europos prisitaikymo prie globalizacijos padarinių fondo (EGF) tikslas – remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl pasaulio prekybos sistemos struktūrinių pokyčių, pakartotinę integraciją į darbo rinką. Suomijai ketinama skirti 5 346 000 eurų sumą iš Nokia plc įmonės, vykdančios veiklą mobiliųjų telefonų sektoriuje, atleistiems 1000 darbuotojams paremti. Pagrindinė atleidimų priežastis – įmonės perkėlimas į trečiąsias, ne Europos, šalis. Mobilųjų telefonų surinkimas perkeliamas į Aziją. Finansinė pagalba bus skiriama individualiems poreikiams pritaikytam paslaugų paketui finansuoti, kuris apims darbuotojų įtraukimo į darbo rinką priemones, t. y. profesinį orientavimą, aktyvią pagalbą ieškant darbo, mokymą ir perkvalifikavimą, pagalbą įdarbinant tame pačiame sektoriuje, verslumo skatinimą ir darbo paieškai skirtą pašalpą. Pritariu išdėstytiems siūlymams garantuoti didesnę EGF lėšų naudojimo efektyvumą, skaidrumą ir matomumą. Priemonė, finansuojama EGF lėšomis, papildo struktūrinių fondų lėšomis finansuojamus veiksmus, todėl pritariu raginimams Komisijai garantuoti, kad ES finansai nesidubliuotų. Taip pat labai svarbu siūlomus mokymus darbuotojams suderinti su darbuotojų poreikiais ir regiono verslo aplinka.

3-245-023

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestui raport, deoarece, ca și în cazul filialei Nokia din România, și filiala din Finlanda s-a confruntat cu disponibilizări masive. Dificultățile cu care s-a confruntat firma Nokia în ultimii ani au determinat o relocare a activităților în alte state, în special din Asia. De aceea, consider că Fondul european de ajustare la globalizare trebuie să sprijine cei 1 000 de lucrători disponibilizați. Prin mobilizarea sumei de 5 346 000 de euro, se vor implementa măsuri pentru reintegrarea pe piața muncii a celor disponibilizați, cum ar fi consiliere pentru căutarea unui loc de muncă, formare profesională și pregătitoare. De asemenea, se au în vedere măsuri de promovare a antreprenoriatului, sprijin pentru începerea unei afaceri pe cont propriu, asistență pentru mobilitate, precum și orientare profesională.

3-245-031

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim apoiei o presente relatório que diz respeito à mobilização de 5.346.000 euros do FEG a favor da Finlândia com o objetivo de apoiar os 1.000 despedimentos, que, na sua totalidade, são potenciais beneficiários de assistência, na Nokia plc (Salo), na Finlândia.

3-245-062

Nora Berra (PPE), *par écrit*. – Grâce à l'Union européenne, 1000 travailleurs licenciés finlandais par le groupe Nokia bénéficieront d'une aide de l'UE. Les formations et les aides à la création d'entreprise faciliteront leur réinsertion professionnelle. L'Union participe à hauteur de 5,3 millions d'euros via le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation.

3-245-077

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório pelo facto de a candidatura da Finlândia à mobilização do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização respeitar os requisitos para a determinação das contribuições financeiras, previstos no artigo 10.º do Regulamento (CE) n.º 1927/2006.

3-245-093

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – Globalisation has positive and negative effects on the economy. One of the consequences is the relocation of companies or factories to outside the EU. The European Globalisation Adjustment Fund helps workers find new jobs and develop new skills when they have lost their job as a result of this or as a result of the economic crisis. In my constituency, Wales, we have seen companies uprooting and moving to where they can find cheaper labour and we have all felt the effects of the crisis. When Burberry closed their factory in the Rhondda, I called on the Welsh government to apply for this funding. They did not. But this money would have done so much to help those who had lost their jobs. I voted for awarding EGF funding to Nokia Salo as their employees should receive the support necessary to help them to get back onto the job market.

3-245-125

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à globalização foi criado com o intuito de apoiar o financiamento de processos de formação para futura reintegração profissional das pessoas que ficaram sem emprego devido a ajustamentos estruturais. Neste caso, a candidatura deverá beneficiar 1000 cidadãos a operar na empresa Nokia (Salo), na Finlândia. Concordo com a mobilização de 5 346 000€ para apoiar os 1000 cidadãos na sua reconversão profissional.

3-245-156

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A política de baixos salários praticada em algumas regiões, nomeadamente na Ásia e mais concretamente na China, tem originado, no território da União Europeia (UE), não só a deslocalização de muitas empresas, mas também o encerramento de outras. Esta situação ocorreu na Finlândia com a multinacional Nokia que viu a montagem de telemóveis das suas fábricas de Salo (Finlândia) e de Cluj (Roménia) serem transferidas para o continente asiático (China, Coreia do Sul, Índia e Vietname). O relatório presente, da autoria de Alda Sousa, debruça-se sobre uma proposta de decisão do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho sobre a mobilização de 5.346.000 euros do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) a fim de apoiar a reintegração de cerca de 1.000 trabalhadores despedidos devido à deslocalização da fábrica da Nokia em Salo. Esta candidatura, a décima quinta a ser examinada no âmbito do orçamento da UE para 2012, foi apresentada pela Finlândia em 4 de julho de 2012, tendo a Comissão adotado uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG, para este efeito, a 19 de outubro de 2012. Considerando que a candidatura reúne os critérios de elegibilidade previstos no FEG, voto favoravelmente e espero que contribua para minorar as dificuldades económicas dos habitantes da região de Salo.

3-245-187

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Mais 9.536 trabalhadores, mulheres e homens, que ficaram sem trabalho, que viram as suas vidas suspensas de um momento para o outro. A UE está a mobilizar 24.272.840 euros, numa tentativa de minimizar os estragos causados pelas políticas de destruição do aparelho produtivo e dos serviços sociais prestados aos cidadãos mais carenciados. Como temos afirmado, esta não é a solução que os trabalhadores exigem. É apenas o paliativo. Também serve para que a UE possa dizer que “lamenta a escalada incontrolável do desemprego”. Nesta sessão plenária, estamos a analisar dois processos de mobilização do FEG como resultado do despedimento coletivo na Nokia. Despedimento que é o resultado de uma decisão empresarial da NOKIA que decidiu deslocar os seus locais de produção para a Ásia e reduzir o número de postos de trabalho a nível global em 17.000 trabalhadores até ao final de 2013. Apesar da nossa discordância de fundo com a visão subjacente à criação deste Fundo, que visa legitimar as desumanas consequências da globalização capitalista, entendemos que estes trabalhadores não podem ser deixados sem nenhum apoio. A questão é que isso não legitima que se lhes negue o direito ao trabalho e a uma vida digna.

3-245-250

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európsky fond na prispôsobenie sa globalizácii (EGF) bol zriadený s cieľom poskytovať doplňujúcu podporu pracovníkom prepusteným v dôsledku významných štrukturálnych zmien v usporiadaní svetového obchodu spôsobených globalizáciou a pomôcť pri ich reintegrácii na trhu práce. Medziinstitucionálna dohoda zo 17. mája 2006 umožňuje mobilizovať EGF v rámci ročného stropu vo výške 500 miliónov EUR. Fínsko podalo 4. júla 2012 žiadosť o uvoľnenie prostriedkov z EGF v súvislosti s prepúšťaním v spoločnosti Nokia plc (Salo) a do 21. augusta 2012 ju doplňalo o dodatočné informácie. Táto žiadosť spĺňa požiadavky na stanovenie finančných príspevkov podľa článku 10 nariadenia (ES) č. 1927/2006. Komisia preto navrhuje uvoľniť prostriedky vo výške 5 346 000 EUR. Považuje za opodstatnené finančné prostriedky z EGF v dohľadnej dobe uvoľniť a žiadosti Fínska vyhovieť.

3-245-562

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už šį pasiūlymą dėl sprendimo mobilizuoti EGF lėšas Suomijai siekiant remti darbuotojų, atleistų iš darbo dėl su globalizacija susijusių esminių struktūrinių pasaulio prekybos sistemos pokyčių, grįžimą į darbo rinką. Pagrindinė darbuotojų atleidimo priežastis yra funkcijų perkėlimas sektoriaus viduje į trečiąsias, ne Europos, šalis. Mobilųjų telefonų surinkimas, anksčiau vykdytas Salo ir Klužo miestuose, dabar perkeltas į Aziją. Sudedamųjų dalių gamyba ir subrangovų vykdoma gamyba jau perkelta į ne Europos šalis. Gamybos pavyzdžiu į užsienio šalis perkeltas ir dizaino bei produktų kūrimas. Įmonė „Nokia“ planuoja perkelti įrenginių surinkimą į savo gamyklas Azijoje, kur veiklą vykdo dauguma sudedamųjų dalių tiekėjų. Tad į suderintą individualioms reikmėms pritaikytą paslaugų paketą, kuri ketinama taikyti, įtrauktos 1 000 remtinų darbuotojų pakartotinio integravimo į darbo rinką priemonės, kaip antai: orientavimas, susijęs su darbo paieška, profesinis parengiamasis mokymas ir perkvalifikavimas, verslumo skatinimas, parama pradedant savarankišką verslą, judumo pagalba, įdarbinimo paslaugos paslaugų centre, atlyginimų subsidijos, duomenų apie bendrovės rinkimo sistema, karjeros konsultacijos, profesinės kvalifikacijos ir kompetencijos nustatymas ir darbingumo vertinimas.

3-245-625

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai soutenu le rapport de ma collègue Alda Sousa, rapport qui a été adopté à une large majorité: 583 voix pour, 72 contre et 25 abstentions. Je salue l'adoption de ce rapport qui va permettre de mobiliser le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) pour venir en aide à la Finlande, qui est actuellement confrontée à des licenciements importants dans le secteur des téléphones portables. La demande de la Finlande pour la mobilisation du FEM fait état de 1000 licenciements intervenus chez Nokia. Le FEM sera mobilisé à hauteur de 5 346 000 euros.

3-245-750

David Martin (S&D), *in writing*. – I supported this proposal. One of the key criteria for Commission's assessment was the evaluation of the link between the redundancies and major structural changes in world trade patterns due to globalisation. To date, the mobile phone sector has been the subject of several EGF applications, all of which based on trade related globalisation. The Finnish authorities argue that the current difficulties of Nokia, Nokia Siemens Networks, almost all subcontractors and the affected regions go back to February 2011. At that time Nokia announced a significant change in the company's strategy and launched an extensive cooperation with Microsoft with regard to the use of Microsoft Windows Phone as its primary smartphone operating system, while keeping Nokia's own Symbian operating system as a software platform in lower priced phones until the end of 2016. The demand for Symbian phones has meanwhile dropped considerably, and the development and maintenance operations based on the Symbian system will therefore be discontinued.

3-246-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport offre aux travailleurs finlandais de Nokia, numéro deux mondial des télécommunications, sacrifiés sur l'autel de la mondialisation une aumône. Ils ne la recevront pas eux-mêmes. C'est Nokia qui la touchera pour financer l'aide au retour à l'emploi fournie à une partie des travailleurs licenciés. Ce texte avalise la logique qui permet à Nokia de licencier pour délocaliser sans s'inquiéter des

travailleurs qu'il laisse sur le carreau. C'est à Nokia de payer les conséquences de sa politique. Je vote contre ce rapport.

3-246-125

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A UE é um espaço de solidariedade e nela se enquadra o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização. Estes apoios são fundamentais para o auxílio aos desempregados e às vítimas das deslocalizações que se verificam num contexto globalizado. É cada vez maior o número de empresas que se deslocalizam, aproveitando os reduzidos preços do fator trabalho, que são praticados em vários países, nomeadamente na China e na Índia, com efeitos nocivos para os países que respeitam os direitos dos trabalhadores. O FEG destina-se a ajudar os trabalhadores vítimas da deslocalização de empresas, e é fundamental para facilitar o acesso a um novo emprego. O FEG já foi no passado utilizado por outros países da UE, cabendo agora dar esse auxílio à Finlândia, que requereu assistência para 1.000 despedimentos, que, na sua totalidade, são potenciais beneficiários de assistência, na Nokia plc (Salo), na Finlândia.

3-246-250

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult*. – Soome 25 000 elanikuga väikelinnale Salole oli 1000 inimese koondamine Nokia tehases väga suureks löögiks, kuna tegemist oli peamise tööandjaga. Olles tutvunud taotlusega, leian, et Soome ametivõimude selgitused on igati põhjendatud, kuna mobiiltelefonide tootmine on otseselt seotud globaalse majandusega. Nokia keerulist majandusliku olukorda ning turgude kaotamist konkurentidele arvestades ei ole ettevõttel kahjuks võimalik konkureerida Aasia odava töäjõuga ning tegutseda logistiliselt ebaratsionaalselt. Toetasin nimetatud Soome taotlust, kus soovitakse EGFist toetust koondatud Nokia Salo töötajatele, kellest üle poole on naised.

3-246-312

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – No âmbito do Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização, a Comissão Europeia aprovou, em 19 de outubro de 2012, uma nova proposta de decisão sobre a mobilização do FEG a favor da Finlândia, a fim de apoiar a reintegração no mercado de trabalho de trabalhadores despedidos na sequência de mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial devido à globalização. Trata-se da décima quinta candidatura a ser examinada no âmbito do orçamento de 2012 e refere-se à mobilização de um montante total de 5.346.000 EUR do FEG a favor do apoio a 1.000 trabalhadores alvo de despedimento, que, na sua totalidade, são potenciais beneficiários de assistência, verificados na Nokia plc (Salo) durante o período de referência de quatro meses compreendido entre 1 de março de 2012 e 1 de julho de 2012. Estando a situação descrita devidamente comprovada pelos Serviços da Comissão Europeia e obedecendo aos regulamentos comunitários, votei favoravelmente o presente relatório.

3-246-375

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – O Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) foi criado em 2006 para prestar assistência adicional aos trabalhadores afetados pelas consequências de mudanças importantes na estrutura do comércio internacional e para ajudar à sua reintegração no mercado de trabalho. A partir de 1 de maio de 2009, o âmbito de aplicação do FEG foi alargado, passando a incluir o apoio a trabalhadores despedidos em consequência direta da crise económica, financeira e social. Nesta altura em que nos vemos confrontados com uma grave crise financeira, económica e social, destacando-se

o aumento do desemprego como uma das principais consequências, a UE deverá utilizar todos os meios ao seu alcance para reagir, nomeadamente no que se refere aos apoios a prestar às pessoas que ficaram sem emprego. Assim, apoiei o presente relatório, que diz respeito à mobilização de 5.346.000 euros do FEG a favor da Finlândia, com o objetivo de apoiar os 1.000 trabalhadores despedidos, todos eles potenciais beneficiários de assistência, na Nokia plc (Salo), na Finlândia.

3-246-500

Mitro Repo (S&D), *kirjallinen*. – Äänestysseletys: Euroopan globalisaatorahasto - hakemus EGF/2012/006 FI/Nokia Salo, Suomi (Alda Sousa) Arvoisa puhemies, äänestin äsken tämän mietinnön puolesta. Nokian tapaus on valitettava esimerkki siitä, miten globalisaatio heijastuu esimerkiksi matkapuhelin alaan ja millainen merkitys Aasian kasvavilla markkinoilla on eurooppalaiselle työllisyydelle. Olen suomalaisena tyytyväinen siitä, että Salon tehtailta irtisanotuilla työntekijöillä on mahdollisuus saada tukea uudelleen työllistymiseen. Toivoisin kuitenkin, että EU ryhtyisi voimakkaampiin ja konkreettisempiin toimiin eurooppalaisen kilpailukyvyn parantamiseksi, jotta jatkossa jäsenmailla ei olisi tarvetta hakea tukea Euroopan globalisaatorahastosta.

3-246-750

Alda Sousa (GUE/NGL), *por escrito*. – Votei favoravelmente este meu relatório porque ele garante a assistência a 1 000 trabalhadores finlandeses vítimas de despedimento. Reitera que a assistência do FEG não pode servir para desonerar as empresas das obrigações que decorrem da lei e das convenções coletivas, nem para financiar medidas de reestruturação de empresas ou de setores. Reitera que o FEG não pode ser usado para incentivar a substituição de contratos de trabalho permanente por trabalho precário, que a assistência do FEG apenas pode cofinanciar medidas ativas do mercado de trabalho conducentes ao emprego duradouro e de longo prazo. Denuncia que estes despedimentos em Salo, na Finlândia, e em Cluj, na Roménia, são o resultado de uma decisão empresarial da Nokia de deslocar os seus locais de produção para a Ásia. Contudo, não posso deixar de deplorar vigorosamente a inserção de duas emendas pela Comissão do Emprego do Parlamento Europeu, que qualificam como excessivo o montante alocado por trabalhador, por um lado, e, por outro, fazem apelo à reciprocidade comercial para garantir a expansão das empresas europeias aos mercados não europeus.

3-247-000

Γεώργιος Σταυρακάκης (S&D), *γραφτώς*. – Υπερψήφισα την έκθεση για την κινητοποίηση του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στην Παγκοσμιοποίηση (ETΠ) υπέρ της Φινλανδίας για την στήριξη 1.000 απολυμένων στην επιχείρηση κινητής τηλεφωνίας Nokia plc(Salo). Είναι σαφές ότι οι αρνητικές συνέπειες της παγκοσμιοποίησης αναδεικνύουν ακόμα περισσότερο την προστιθέμενη αξία του Ευρωπαϊκού Ταμείου Προσαρμογής στη Παγκοσμιοποίηση ως εργαλείου της κοινωνικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Η στοχοθετημένη χρηματοδοτική στήριξη που παρέχει σε προγράμματα για την επανεκπαίδευση και την επανενσωμάτωση των εργαζομένων που πλήττονται από τις ομαδικές απολύσεις είναι ιδιαίτερης σημασίας. Επιπλέον, η υποστήριξη που παρέχεται αποτελεί την έμπρακτη έκφραση αλληλεγγύης της Ένωσης. Τέλος, η περίπτωση της Φινλανδίας καταδεικνύει με τον καλύτερο τρόπο ότι το χρηματοδοτικό αυτό μέσο δεν περιορίζει τη δραστηριότητά του μόνο σε χώρες που αντιμετωπίζουν οικονομικές και δημοσιονομικές προκλήσεις, αλλά μπορεί να φανεί εξίσου χρήσιμο και να βοηθήσει την επανένταξη των απολυμένων στον εργασιακό τομέα ακόμα και σε εύρωστες οικονομικά χώρες. Αυτό με τη

σειρά του υπογραμμίζει τη σημασία του εν λόγω Ταμείου και αποδεικνύει την ανάγκη συνέχισης του κατά τη διάρκεια του επερχόμενου Πολυετούς Δημοσιονομικού Πλαισίου 2014-2020.

3-248-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte proposé par mon éminent collègue. Nous vivons des temps difficiles où le citoyen est trop souvent la victime d'une crise qu'il n'a pas décidée et dont il ne peut être tenu responsable. L'Union a mis en place les instruments législatifs et budgétaires appropriés pour fournir un appui complémentaire aux travailleurs subissant les conséquences de modifications majeures de la structure du commerce mondial, et pour les aider dans leurs efforts de réinsertion sur le marché du travail.

La Finlande a demandé une aide pour faire face à 1 000 licenciements, qui sont tous visés par la mesure d'aide, intervenus chez Nokia (Salo) en Finlande. J'espère à présent que l'aide financière octroyée aujourd'hui aux travailleurs licenciés sera dynamique et fournie avec toute la rapidité et l'efficacité possibles.

3-248-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O Regulamento n.º 1927/2006 do Parlamento Europeu e do Conselho, de 20 de dezembro de 2006, instituiu o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) com o objetivo de apoiar os trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho devido a alterações estruturais no contexto da economia global. Concordo com o pedido de mobilização do FEG elaborado pela Finlândia respeitante aos 1.000 despedimentos, que, na sua totalidade, são potenciais beneficiários de assistência, na Nokia plc. A assistência financeira da União aos trabalhadores despedidos deverá ser disponibilizada de imediato e de forma eficiente, em conformidade com a Declaração Comum do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão aprovada na reunião de concertação de 17 de julho de 2008.

3-248-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul privind mobilizarea Fondului european de ajustare la globalizare în favoarea Nokia Salo, Finlanda. Cererea se referă la mobilizarea din FEAG a unei sume totale de 5 346 000 EUR pentru Finlanda în ceea ce privește 1 000 de disponibilizări, din cadrul Nokia (Salo) pe parcursul perioadei martie – iulie 2012. Motivul principal al disponibilizărilor este transferul funcțiilor în cadrul sectorului către țările terțe din afara Europei. Asamblarea telefoanelor mobile, efectuată anterior în Salo și Cluj, a fost delocalizată în Asia. Planul Nokia este de a transfera ansamblul dispozitivelor către fabricile din Asia, unde își desfășoară activitatea majoritatea furnizorilor de componente. Scopul transferului operațiunilor de asamblare în Asia este de a accelera intrarea pe piață a dispozitivelor. Colaborând mai îndeaproape cu subcontractanții, Nokia va putea să aducă mai rapid pe piață inovațiile recente și să își îmbunătățească nivelul de competitivitate. În prezent, Nokia își pierde poziția pe cele mai importante piețe ale sale, cele din China și India, unde crește cota de piață a mai multor societăți care produc telefoane ieftine. În perioada sa de vârf, industria electronică și electrotehnică a oferit locuri de muncă pentru peste 60 000 de persoane în Finlanda, dar, până la sfârșitul anului 2012, acest număr va scădea la 50 000.

3-249-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Der EGF ist dazu da, um Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die unter den Folgen der Globalisierung zu leiden haben, zusätzlich zu unterstützen und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der Antrag aus Finnland wurde geprüft, er betrifft 1 000 Entlassungen. Die Beschäftigungslage in Finnland hat sich seit 2012 auf Grund der Entscheidung, die Aufgaben des Unternehmens in nichteuropäische Länder zu verlagern, verschlechtert. Der Antrag erfüllt alle Anforderungen, und so war dem Bericht zuzustimmen.

3-249-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Estamos a falar de 9.536 trabalhadores que ficaram sem trabalho, que viram as suas vidas suspensas de um momento para o outro. A UE está a mobilizar 24.272.840 euros, numa tentativa de minimizar os estragos causados pelas políticas de destruição do aparelho produtivo e dos serviços sociais prestados aos cidadãos mais carenciados. Como temos afirmado, esta não é a solução que os trabalhadores exigem. É apenas o paliativo. Também serve para que a UE possa dizer que "lamenta a escalada incontável do desemprego". Estamos a analisar dois processos de mobilização do FEG como resultado do despedimento coletivo na Nokia. Despedimento que é o resultado de uma decisão empresarial da Nokia que decidiu deslocar os seus locais de produção para a Ásia e reduzir o número de postos de trabalho a nível global em 17.000 trabalhadores até ao final de 2013. Eis um exemplo claro da procura desenfreada do lucro mais fácil e mais rápido: perante dados estatísticos que mostram uma diminuição de 2% das vendas de serviços móveis e de aparelhos na Europa e do crescimento na China e na América Latina, muda-se a "casa", indiferentes ao sofrimento dos trabalhadores no desemprego e das suas famílias e aos sonhos adiados.

3-250-000

Reports: Frédéric Daerden (A7-0416/2012 and A7-0413/2012), Salvador Garriga Polledo (A7-0415/2012), Jan Kozłowski (A7-0417/2012), Nadezhda Neynsky (A7-0414/2012), Paul Rübzig (A7-0419/2012) and Alda Sousa (A7-0418/2012)

3-250-500

Gunnar Hökmark (PPE), *skriftlig*. – Vi röstade idag för sju betänkanden om utnyttjande av Europeiska fonden för justering av globaliseringseffekter. Sedan fonden instiftades 2006 har vi alltid tidigare avstått från att rösta eftersom vi var emot fonden från början, då vi inte anser att fonden är rätt instrument för att hjälpa arbetstagare som drabbats av strukturförändringar. Fonden har nu växt, utvecklats och fått sitt eget anslag. Den finns och kommer inte att försvinna under en överskådlig framtid. Vi har nu därför beslutat att ta ställning till varje enskilt fall huruvida de uppfyller de mycket strikta krav på medfinansiering och långsiktiga sysselsättningsåtgärder som ställs på ansökarna. I ovannämnda fall bedömde vi att ansökningarna uppfyllde dessa krav. Vi fortsätter att inom ramen för arbetet med budget och långtidsbudget stödja mer effektiva och långsiktiga instrument för att skapa fler arbetstillfällen, möta strukturförändringar och öka flexibiliteten på arbetsmarknaden.

3-251-000

Anna Ibrisagic (PPE), *skriftlig*. – Vi röstade idag för sju betänkanden om utnyttjande av Europeiska fonden för justering av globaliseringseffekter. Sedan fonden instiftades 2006

har vi alltid tidigare avstått från att rösta eftersom vi var emot fonden från början, då vi inte anser att fonden är rätt instrument för att hjälpa arbetstagare som drabbats av strukturförändringar. Fonden har nu växt, utvecklats och fått sitt eget anslag. Den finns och kommer inte att försvinna under en överskådlig framtid. Vi har nu därför beslutat att ta ställning till varje enskilt fall huruvida de uppfyller de mycket strikta krav på medfinansiering och långsiktiga sysselsättningsåtgärder som ställs på ansökarna. I ovannämnda fall bedömde vi att ansökningarna uppfyllde dessa krav. Vi fortsätter att inom ramen för arbetet med budget och långtidsbudget stödja mer effektiva och långsiktiga instrument för att skapa fler arbetstillfällen, möta strukturförändringar och öka flexibiliteten på arbetsmarknaden.

3-251-500

Alf Svensson (PPE), *skriftlig*. – I parlamentet röstades det i december om sju betänkanden om utnyttjande av Europeiska fonden för justering av globaliseringseffekter. Sedan 2009 har jag i regel röstat emot alla förslag om utnyttjande av fonden. Detta eftersom jag anser att fonden inte är rätt instrument för att hjälpa arbetstagare som drabbats av strukturförändringar. Fonden har nu vuxit, utvecklats och fått sitt eget anslag. Den kommer således att finnas under överskådlig framtid. Det handlar således om att göra det bästa av situationen.

För att få del av fonden måste den som ansöker uppfylla mycket strikta krav på medfinansiering och långsiktiga sysselsättningsåtgärder. Mot bakgrund av detta har jag därför röstat för samtliga aktuella betänkanden. Detta förändrar inte min ståndpunkt att instiftandet av fonden var mer än diskutabelt och att den bör avvecklas. Europa och EU kan bemöta konkurrens och strukturförändringar på marknaden på mycket bättre, effektivare och långsiktigt mer hållbara sätt. Men nu är tid att, som man säger, laga efter läge.

3-252-000

Report: Timothy Kirkhope (A7-0365/2012)

3-252-125

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, pois questiono a metodologia utilizada, particularmente no que se refere ao tipo de perguntas formuladas, algumas das quais sensíveis, o que suscita dúvidas sobre a mais-valia que é criada e sobre a sinceridade das respostas. Por exemplo, as perguntas sobre os eventuais problemas relacionados com drogas da pessoa interrogada, a eventual posse de arma e o seu medo do terrorismo poderiam dar azo a interpretações erradas. Sem querer dar início a um debate sobre os métodos estatísticos em geral, cabe à Comissão propor um instrumento totalmente coerente e claro que não deixe transparecer problemas metodológicos e incoerências. Os inquéritos sobre vitimização são um tipo "subjetivo" de inquérito que avaliam o nível de vitimização de uma pessoa e os seus sentimentos relativamente à criminalidade. Como tal, as perguntas devem ser formuladas de forma clara e precisa, com o objetivo de garantir que as respostas sejam o mais esclarecedoras possível e cuja análise poderá ser utilizada para desenvolver políticas no futuro. As respostas devem deixar a menor margem possível para interpretações divergentes, uma vez que o "medo estatístico da criminalidade" pode ser rapidamente mal interpretado.

3-252-250

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui appelait au rejet de la proposition de la Commission européenne de réaliser une vaste étude statistique concernant la criminalité. Je n'étais pas en faveur de cette étude en raison de son coût et de sa méthodologie imparfaite. En effet, tous les États membres n'auraient pas fait partie du panel interrogé.

3-252-500

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl reglamento dėl Europos saugumo nuo nusikalstamumo statistikos. Juo siekiama nustatyti bendrą ES saugumo nuo nusikalstamumo statistikos rengimo sistemą. Pagal šią sistemą valstybės narės turės rinkti, apdoroti ir perduoti ES saugumo ir nusikalstamumo duomenis, gautus atlikus namų ūkių ir asmenų apklausą. Šiandien duomenų visos ES lygmeniu nėra, todėl apklausą planuojama atlikti 2013 metais. Pritariu, kad svarbu taikyti bendrą visai ES modelį, kuriuo naudojantis būtų galima palyginti gaunamus duomenis, išvengti dvigubo darbo ir dėl to tenkančių išlaidų. Kadangi, remiantis Piliečių laisvių, teisingumo ir vidaus reikalų komitetu, kyla statistinių duomenų rinkimo metodikos problemų, klausimai atrodo nenuoseklūs ir netikslūs bei paliekama didelė interpretacijos galimybė, o taip pat atsižvelgiant į neįtikinamus Komisijos argumentus, atsakant į Parlamento klausimus šia tema, pritariu siūlymui atmesti šį Komisijos pasiūlymą. Pritariu išdėstytiems siūlymams, kad priemonė turi būti patikima, aiški bei pagrįsta ekonominės naudos analize dėl skiriamų lėšų ir numatomo rezultato. Taip pat manau, kad apklausos bus naudingos tik tuomet, jei bus vykdomos visose valstybėse narėse netaikant išimčių. Komisija, rengdama naują pasiūlymą šia tema, turėtų aiškiai ir išsamiai atsakyti į nurodytus klausimus.

3-252-750

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestui raport, pentru că, în opinia mea, propunerea actuală a Comisiei cu privire la statisticile europene de securitate față de criminali nu răspunde clar la întrebările legate de metodologia folosită și finanțare. Statisticile comune la nivelul Uniunii Europene au un rol foarte important în sectorul dreptului penal și trebuie să fie caracterizate prin coerență și transparență. Din păcate, în momentul de față, aceste caracteristici nu sunt bine definite. În acest sens, cred că este nevoie de o nouă propunere legislativă din partea Comisiei, prin care să se efectueze în mod obligatoriu și o analiză a costurilor și a beneficiilor fondurilor utilizate. Mai mult, consider că implicarea tuturor statelor membre în sondaje este indispensabilă pentru a dovedi utilitatea și beneficiile acestora.

3-253-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Appoggio la relazione Kirkhope che analizza la proposta di un regolamento relativo all'uso di statistiche europee sulla sicurezza dalla criminalità. Condivido la posizione del relatore che propone di respingere la proposta della Commissione europea. Ritengo infatti che non sia condivisibile la metodologia utilizzata per stilare queste statistiche, con domande che invadono campi sensibili della vita dei cittadini, le cui risposte potrebbero essere di dubbia veridicità. Inoltre, non trovo giustificata in modo chiaro e soddisfacente la spesa di 12 000 000 EUR richiesta per finanziare questa iniziativa.

3-253-250

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi juo Parlamentas išreiškė savo poziciją dėl naujo Komisijos teisėkūros pasiūlymo dėl saugumo nuo nusikalstamumo statistikos rengimo. Naujuoju pasiūlymu Komisija siekė sukurti bendrą Europos statistinių duomenų apie nusikalstamumo grėsmes rinkimo sistemą, kurios pagrindas būtų visose ES šalyse vykdomos asmenų ir namų ūkių apklausos. Išnagrinėjęs šį pasiūlymą, Parlamentas nusprendė, kad, nors tokia bendra duomenų rinkimo sistema Europoje ir yra reikalinga, dabartinis Komisijos pasiūlymas yra nepakankamai gerai apgalvotas ir parengtas, todėl Parlamentas paragino Komisiją šį pasiūlymą atsiimti ir pateikti naują, patobulintą teisėkūros pasiūlymą.

3-253-500

Sebastian Valentin Bodu (PPE), *în scris*. – Consider că pentru dezvoltarea politicilor Uniunii Europene avem nevoie de statistici comune. De aceea, instrumentele adecvate și necesare pentru UE ar trebui concepute și adoptate numai pe baza unor statistici comune și a unor informații contextuale solide și coerente. Cu toate acestea, necesitatea acestor date nu echivalează cu o carte în alb pentru acceptarea automată a instrumentului propus. Din această cauză, orice instrument propus trebuie să fie solid și coerent din punct de vedere metodologic și, totodată, trebuie să se bazeze pe o analiză a costurilor și beneficiilor în ceea ce privește fondurile utilizate și rezultatele așteptate.

3-253-562

Philippe Boulland (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport concernant le règlement relatif aux statistiques européennes de sécurité face à la criminalité. En me positionnant pour le rapport, je m'oppose à la proposition de la Commission européenne de mener une enquête auprès des ménages et individus sur la sécurité face à la criminalité, considérant que la méthode proposée est inadéquate car subjective et confuse.

3-253-625

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – A existência de estatísticas comuns à escala da União Europeia constitui uma base importante para o desenvolvimento das políticas da UE. Assim sendo, devem ser desenvolvidos e adotados os instrumentos adequados e necessários da UE exclusivamente com base num sistema comum de dados estatísticos e de informação contextual que seja fiável e coerente. Votei favoravelmente o presente relatório devido ao facto de o instrumento proposto pela Comissão ainda não apresentar, do ponto de vista da metodologia, solidez e coerência suficientes e apresentar fragilidades face a uma análise dos custos e benefícios relativamente aos fundos utilizados e aos resultados esperados.

3-253-687

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ho votato in linea con l'indicazione del relatore per il rigetto della proposta della Commissione, poiché ritengo che il problema metodologico di fondo non sia stato sufficientemente approfondito. A tutela del lavoro della Commissione bisogna dire che effettivamente le statistiche attuali non ci danno un quadro preciso perché non ci dicono il numero di reati commessi ma solo quelli denunciati, tra i quali alcuni, poi, non saranno riconosciuti, mentre ce ne saranno altri che non risulteranno perché non denunciati. E quest'ultimo caso coincide, purtroppo, proprio con quei reati che più sono collegati alla percezione di sicurezza, perché magari riguardano quella microcriminalità

che è più difficile colpire *ex post*. Tuttavia, trovo corretto che la relazione abbia sollevato dei dubbi sul modo in cui si è cercato di rispondere a tali sfide.

3-253-750

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – En cette période de sérieux budgétaire, nous ne pouvons nous permettre de dépenser plusieurs millions pour des programmes pour lesquels la Commission n'apporte pas de justification suffisante. Par ce texte, que je soutiens, le Parlement fait la preuve de son rôle clef de contrôleur démocratique des décisions européennes en rejetant cette proposition. L'obtention de statistiques sur la criminalité est utile, nécessaire même, pour lutter efficacement contre le crime. Mais cela ne doit pas justifier des mesures redondantes ou des dépenses excessives.

3-253-875

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei a favor da rejeição da proposta de regulamento da Comissão relativo às estatísticas europeias sobre a segurança face à criminalidade por considerar que as questões relacionadas com o seu financiamento não estão suficientemente claras e por defender que este tipo de estatísticas só podem representar uma mais-valia se forem efetuadas em todos os Estados-Membros da UE, sem exceção, ao contrário do que é proposto.

3-254-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – I voted against this Commission proposal for a Europe-wide survey of crime on the grounds that it would cost EUR 12 million and be of little added value. Collecting and analysing statistics at an EU level can be very useful in helping to formulate policies. It is also important that common methodologies and formats are used so that figures are compatible. However, this proposal cannot be supported, particularly at a time of economic crisis. In Wales, we have just elected police commissioners, albeit with a very low turnout. Plaid Cymru leader Leanne Wood called this week for the devolution of criminal justice to Wales. Safety from crime is an issue of great concern to my constituents, but I do not believe that this survey is a priority.

3-254-062

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – Considero a decisão do relator, em fazer regressar a presente proposta à Comissão Europeia. As estatísticas europeias sobre segurança face à criminalidade são uma matéria da responsabilidade dos Estados Membros, contudo, as mesmas são muito deficitárias e incompletas, o que levou a Comissão Europeia a apresentar uma proposta de regulamento relativa a um sistema comum de dados estatísticos. No entanto, a referida proposta pecava por falta de informação e por ausência de uma análise adequada aos custos e benefícios da mesma, nomeadamente quanto a uma explicação clara e adequada para o gasto de 12 milhões de euros.

3-254-093

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A estatística é uma técnica essencial à fundamentação da maior parte dos trabalhos de índole científica. Se dispusermos da melhor informação sobre determinada matéria, poderemos decidir de uma forma mais correta e sustentada. Para esse efeito, necessitamos de uma base estatística credível e atualizada. O relatório em análise, da responsabilidade de Timothy Kirkhope, versa sobre a proposta de regulamento do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho relativamente às estatísticas

europeias sobre a segurança face à criminalidade. Para podermos fundamentar e desenvolver as políticas da União Europeia (UE), precisamos de estatísticas comuns à escala da UE. A metodologia a seguir, além de cientificamente testada, não deve colidir ou repetir técnicas já utilizadas pelos Estados-Membros.

3-254-125

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Consideramos que a utilidade da informação estatística depende da sua comparabilidade no tempo e no espaço, o que implica a adoção de um conjunto de definições e nomenclaturas comuns. Neste caso, a Comissão propõe um regulamento com o objetivo de se realizar um inquérito, a nível da UE, sobre a segurança face à criminalidade, nomeadamente referente aos tipos específicos de criminalidade e aspetos relativos ao sentimento de segurança dos cidadãos. Apesar da relevância que este estudo poderá vir a ter, partilhamos as preocupações do relator relativamente à falta de informação disponibilizada pela Comissão sobre as diversas dúvidas colocadas. Dúvidas referentes à subjetividade de algumas questões do inquérito que poderão pôr em causa a fiabilidade do estudo, à não participação de certos países, entre outras. Acompanhámos por isso a sua posição.

3-254-187

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Na nedostatok porovnateľných informácií o trestnej činnosti na úrovni EÚ upozornila Európska rada v Haagskom programe v roku 2005. Komisia v rámci reakcie na to stanovila akčný plán na obdobie 2006 – 2010 zameraný na zlepšenie metód vypracovávania štatistík o trestnej činnosti, v ktorom bolo začlenené aj vypracovanie prieskumu domácností v EÚ zameraného na viktimizáciu v dôsledku trestnej činnosti. Štokholmský program (2009) zdôraznil potrebu nadväzane na to prijať konkrétne opatrenia zamerané na praktickú realizáciu. V dôsledku toho sa navrhuje uskutočniť v roku 2013 prieskum na úrovni EÚ vychádzajúci z metodiky, ktorá bola dohodnutá so zainteresovanými stranami. Spoločné celoeurópske štatistiky sú dôležitým základom pre rozvoj politik EÚ. Platí to o to viac v oblasti trestného práva, ktorá je oblasťou so zmiešanou právomocou a v ktorej je EÚ viazaná zásadou subsidiarity, pretože trestné právo je spojené s chápaním základných práv v slobodnej spoločnosti. I preto sa domnievam, že vhodné a potrebné nástroje EÚ v tejto oblasti by sa mali vytvárať a prijímať len na základe solídnych a ucelených spoločných štatistických údajov a podkladových informácií.

3-254-250

Mariya Gabriel (PPE), *in writing*. – I supported the report on European statistics on safety from crime, because I am in favour of the rejection of the legislative proposal recommended by the rapporteur. EU instruments and policies can only be developed and adopted on the basis of coherent and sound statistical data. Thus, I am in general in favour of the idea of collecting statistics on safety from crime. However, the Commission's proposal lacks clear explanations and contains incoherencies.

The proposal raises questions on the methodology. Some of the questions proposed by the Commission are highly sensitive and it is difficult to imagine the added value or truthfulness of an answer. Misinterpretations are possible consequences and they are contrary to the concept of coherent and sound statistical data. Furthermore, the proposal lacks of information on how the outcome of the survey will be used in future legislative proposals.

Finally, I voted for the report, because the indicated expenditure of 12.000.000€ lacks of a clear and proper explanation. Especially in times of economic crisis it is our duty to use our budget in a reasonable way and for the European citizens.

3-254-281

Ian Hudghton (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of rejecting this proposal. I know from my own Member State that the criminal law of Scotland is significantly different from that of England or Northern Ireland and that makes statistical comparisons in this field difficult. These differences can only be amplified across a further 26 Member States and I question the added value likely to be gained from the Commission proposal.

3-254-288

Salvatore Iacolino (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relativo alle statistiche europee sulla sicurezza dalla criminalità perché è sulla base di dati statistici accurati e coerenti che si possono elaborare strumenti legislativi e operativi a livello dell'UE. Il fenomeno della criminalità organizzata ha assunto carattere transnazionale ed interessa pertanto tutti gli Stati membri. Abbiamo bisogno di dati statistici, ottenuti con metodologie e criteri omogenei, che ne permettano la successiva rielaborazione in ambito europeo per sviluppare politiche coerenti ed efficaci. Un'azione di contrasto alla criminalità organizzata è indispensabile per tutelare la sicurezza dei cittadini e l'economia legale. Occorre promuovere altresì maggiore cooperazione giudiziaria e di polizia tra Stati membri nonché livelli crescenti di circolarità di informazioni e dati statistici attendibili.

3-254-296

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Pritariau šiam dokumentui, nes bendra ES statistika yra svarbus pagrindas ES politikai plėtoti, o tai dar labiau taikoma baudžiamosios teisės srityje. Tačiau būtinybė turėti tokius duomenis nereiškia, kad bus suteikti neriboti įgaliojimai. Bet kuri siūloma priemonė turi būti metodiškai patikima ir išsami, taip pat pagrįsta atitinkama ekonominės naudos analize dėl skiriamų lėšų ir numatomo rezultato.

3-254-312

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Lors de la séance plénière du 12 décembre, j'ai voté contre le projet de règlement de la Commission relatif aux statistiques européennes de la sécurité face à la criminalité. Ce rejet a été adopté par 525 voix pour, 127 contre et 29 abstentions. La Commission avait pour projet de lancer une enquête auprès des ménages sur la sécurité face à la criminalité, d'un montant de 12 millions d'euros. Or, dans son rapport, mon collègue Timothy Kirkhope souligne le manque de clarté de la méthode employée pour ce sondage et émet de sérieux doutes quant à la valeur ajoutée d'un tel sondage.

3-254-375

Michał Tomasz Kamiński (ECR), *in writing*. – The proposal is intended to establish a common framework for producing European statistics on safety from crime, via the collection, compilation, processing and transmission by the Member States of harmonised European data on crime and safety based upon a household/personal survey.

The origin of the survey is a response to 'people's feelings of personal insecurity is an important aspect of citizens' well-being'. I share the opinion of the rapporteur who underlined that the statistics focus too greatly on perceptions and feelings towards crime, and that the methodology used would lead to a highly subjective method for gathering statistics. Given the absence of valuable statistics based on the actual reporting and convictions of crimes, and the trends in cross-border crime, I agree with the rapporteur on his recommendation to the Commission and Eurostat to withdraw the proposal and instead come forward with a new and improved version.

3-254-406

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. – La modalità di raccolta dei dati per l'elaborazione delle statistiche europee sulla sicurezza dalla criminalità ha lasciato ombre di dubbio sull'effettiva efficacia di questo metodo d'indagine e, di conseguenza, sulla loro effettiva validità statistica. Oltre a ciò, il rapporto presentato dalla Commissione presenta ulteriori punti critici tali per cui ho ritenuto opportuno votare favorevolmente la presente risoluzione che, di fatto, respinge in blocco la rilevazione statistica. Credo che occorra, pertanto, rivedere alcune fasi del processo di studio e di elaborazione dei dati e, infine, riuscire a rendicontare al meglio le spese effettuate per questa tipologia di indagine e, ove possibile, nel rispetto dei canoni di efficienza ed efficacia, ridurre al massimo i costi.

3-254-437

Petru Constantin Luhan (PPE), *în scris*. – Mai mult decât oricând, este nevoie de o anchetă la nivel individual privind securitatea față de criminalitate în Uniunea Europeană. O astfel de anchetă ar completa cifrele privind criminalitatea provenite din surse administrative, cum ar fi din rapoartele de poliție, cunoscute ca fiind dificil de comparat între statele membre. De altfel, o anchetă în acest sens ar putea colecta informații fondate pe o metodologie comună și un chestionar comun. Cred, însă, că un astfel de sondaj trebuie efectuat ÎN TOATE STATELE MEMBRE UE, fără excepțiile care stipulează că „Franța și Irlanda nu sunt obligate să colecteze date privind violența între membrii aceleiași gospodării”.

3-254-500

Marian-Jean Marinescu (PPE), *in writing*. – I voted against Commission's proposal for a regulation on European statistics on safety from crime and therefore for the rapporteur's resolution. I would like to underline the lack of real added value of the surveys and the lack of information on how they will be used for future proposals for legislation. What is the benefit of the surveys to the EU institutions? How will the people that are not victims fit in the survey? We underline the random character of the survey. What if it happens that none of the people interviewed have ever been victims? Why would the person interviewed give an answer to a survey rather to the police? How can one guarantee that this information will not be used for other purposes? Why does not Eurostat use official data regarding crimes that were reported? In conclusion, I decided to follow the rapporteur's position due to the methodology proposed for the achievement of these statistics. The added value of the survey, the cost-benefit and outcome of the survey remain the main concerns and therefore the Commission should come up with an improved proposal.

3-254-625

David Martin (S&D), *in writing*. – I followed the Rapporteur who, in the light of the unconvincing nature of the arguments put forward in support of the survey, proposed the rejection of this legislative proposal.

3-254-750

Mario Mauro (PPE), *per iscritto*. – Ci sono alcuni problema legati alla metodologia usata, in particolare per quanto riguarda i tipi di domande poste, poiché alcune di esse sono delicate e sensibili ed è difficile immaginare il valore aggiunto o la veridicità che potrebbero avere le relative risposte. Inoltre non è vi è una spiegazione chiara e corretta della spesa indicata. Per queste ragioni concordo sulla decisione di respingere la proposta.

3-254-875

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A matéria aqui em causa é relevante para podermos saber como vamos no que respeita à criminalidade na UE. No entanto, a necessidade deste tipo de dados leva-nos a ponderar muito bem o instrumento. Qualquer instrumento proposto deve ser, do ponto de vista da metodologia, sólido e coerente e basear-se numa análise adequada dos custos e benefícios relativamente aos fundos utilizados e aos resultados esperados. Pareceu-me, por isso, que a proposta suscitava uma série de questões fundamentais às quais a Comissão não conseguiu dar resposta, apesar de todos os esforços do relator. Daí o meu sentido de voto.

3-255-000

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Kriminalität wird vermehrt zum innereuropäischen Problem. Durch mafïöse Strukturen in einigen Ostländern, denen es durch die Grenzöffnung erleichtert wurde, auch in den westlichen Ländern der EU zu operieren, nimmt auch das subjektive Sicherheitsgefühl der EU-Bürger deutlich ab. Die Bandenkriminalität ist in vielen Ländern der EU steigend. Doch es ist ohne geeignete Instrumente nicht einfach, die Kriminalität und auch die Herkunft der Täter sowie die der Opfer grenzüberschreitend zu messen. Allerdings sollten die einzelnen Mitgliedstaaten durchaus in der Lage sein, sich auf repräsentative Zahlen zu stützen, die auch in Sachen Kriminalitätsprävention genutzt werden können. Der Bericht hat meine Stimme nicht erhalten, da ich der Ansicht bin, dass vor allem die veranschlagten Kosten von 1 2 000 000 Euro zu hoch sind für ein Instrument, dessen Tauglichkeit nicht hinlänglich gewährleistet ist.

3-255-500

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult*. – Kogu ELi hõlmav ühine statistika on igas valdkonnas äärmiselt oluliseks aluseks ELi poliitikapõhimõtete väljatöötamisel. Selleks, et statistika oleks liikmesriikide vahel võrreldav ja kvaliteetne, on vaja ühtset metoodikat, mis tagaks parima tulemi. Kahjuks on aga antud määruse eelnõus toodud vastava küsitluse tegemise metoodika tekitanud mitmeid küsitavusi ning mulle jääb arusaamatuks, milline on küsitluse õiguslik lisaväärtus, et selle eest maksta 12 miljonit eurot. Euroopas valitsevat keerulist majanduslikku olukorda arvestades tuleb meie maksumaksjate rahaga eriti hoolsalt ringi käia, mistõttu ma ei arva, et me peaksime kulutama nii suure summa küsitluse peale, kui me ei ole kindlad selle tulemi kvaliteedis ja vajalikkuses. Otsustasin nimetatud põhjustel jääda erapooletuks.

3-255-750

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – A existência de estatísticas comuns à escala da União Europeia constitui uma base importante para o desenvolvimento das políticas da UE. Estes inquéritos só podem representar uma mais-valia se forem efetuados em todos os Estados-Membros da UE, sem exceção, ao contrário do que se verifica atualmente. Não estando prevista esta medida na proposta apresentada pela Comissão, apoio o relator que, com base nas consultas alargadas com os relatores-sombra e na decisão da maioria dos grupos políticos, propõe uma rejeição da proposta legislativa em questão, à qual dei o meu voto favorável.

3-256-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – Against. We are very cautious about such costly proposals in the current economic situation. A very significant added value must be demonstrated in order to get our support. We also believe that it is difficult to compare statistics on crime, unless we have fully harmonised substantive criminal law – and we are against this. We need to check whether the Commission is an appropriate body to coordinate statistics – maybe the Fundamental Rights Agency would be? Last but not least, we have to address the concerns by EDPS. Taking all those circumstances into account, we supported the rejection – with a reservation that we are not against the idea in principle, but the proposal should be less costly and more correct.

3-256-500

Matteo Salvini (EFD), *per iscritto*. – Ho deciso di votare in maniera favorevole alla proposta dell'on. Kirkhope di respingere la proposta della Commissione volta a realizzare indagini a livello individuale e familiare sulla sicurezza dalla criminalità nell'UE mediante la rilevazione, compilazione, trattamento e trasmissione da parte degli Stati membri di dati raccolti a seguito di indagini svolte presso famiglie/individui alla Commissione. Tale proposta comporterebbe una spesa di 12 milioni di Euro e i dati raccolti verrebbero diffusi soltanto nel 2014.

3-256-750

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Da sempre le politiche europee in materia di sicurezza sono state implementate sulla base di informazioni e dati statistici di cui ci si è serviti al fine di disporre strumenti idonei ed efficaci in materia di sicurezza. Ritengo che la predisposizione di misure affidabili non giustifichi la metodologia utilizzata per la recezione di dati. A tal proposito, ritengo necessario agire in futuro tenendo in particolare considerazione la delicatezza delle domande poste. Al momento dell'indagine volta a misurare le modalità di percezione della criminalità, è necessario formulare domande chiare, precise e coerenti con i dati sensibili oggetto delle stesse. Indagini simili si rivelano utili nella misura in cui i quesiti posti non lascino spazio a interpretazioni divergenti e se ciascuno Stato membro ha il dovere di svolgerle. Si pensi che non tutti gli Stati membri hanno il dovere di raccogliere le medesime informazioni ad esempio relative alla violenza domestica. Esprimo il mio voto favorevole nella speranza che nuove proposte legislative possano migliorare la metodologia di raccolta di dati statistici

3-257-000

Charles Tannock (ECR), *in writing*. – This is one of the areas where we should try to enhance the question of subsidiarity. In principle it is a good idea to establish a common

framework for producing statistics on safety from crime. Member States will, by the transmission of harmonised European data on crime and safety based upon a household/personal survey, suddenly be able to respond to 'people's feelings of personal insecurity as an important aspect of citizens' well-being.' So, for the cost of EUR 12 million it is proposed to authorise an EU-level survey based on the personal feelings associated with the fear of the crime.

But why, in these times of austerity, would we spend the cost of a new hospital in Britain on gathering data on the perceptions and feelings towards crime in an entirely subjective way? Are we in the business of funding university social science departments? Do we indeed have any competence in field of criminal law? No. This is a waste of time. It brings more ridicule on this place and MEPs should realise that the last thing we want a reputation for is as a talking shop.

3-258-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit* . – J'ai voté pour le projet de résolution rejetant la proposition de la Commission sur le règlement relatif aux statistiques européennes de la sécurité face à la criminalité. En effet, l'instrument proposé doit s'appuyer sur une méthode appropriée et cohérente et sur une analyse adéquate des coûts et des avantages par rapport aux résultats attendus. La proposition ne répond nullement aux interrogations sur la méthode employée et j'insiste donc pour que la Commission propose un instrument clair et pleinement cohérent, ce qui n'est pas le cas de la proposition de la Commission.

3-258-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – A importância das informações estatísticas constitui uma base importante para a tomada de decisões e a criação de medidas, mesmo em competências partilhadas, como é o caso do direito penal. A proposta apresentada pela Comissão Europeia aporta demasiadas incoerências e uma subjetividade que não corresponde aos objetivos de uma base de dados eficaz, nomeadamente que sirva para desenvolver políticas futuras. Paralelamente, ficou por explicar o financiamento de 12 milhões de euros. Por estas razões, o inquérito apresentado não convenceu os Deputados do Parlamento Europeu, e por isso votei contra esta proposta legislativa.

3-258-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul referitor la propunerea de regulament al Parlamentului European și al Consiliului privind statisticile europene de securitate față de criminalitate. Statisticile comune la nivelul UE constituie o bază importantă pentru dezvoltarea politicilor UE. Aceasta se aplică cu atât mai mult în sfera dreptului penal ca și competență mixtă (articolul 4 TFUE), în cadrul căreia UE este obligată să respecte principiul subsidiarității (articolul 5 TUE) și prin care dreptul penal este legat de înțelegerea drepturilor fundamentale într-o societate liberă. De aceea, instrumentele adecvate și necesare pentru UE ar trebui concepute și adoptate numai pe baza unor statistici comune și a unor informații contextuale solide și coerente. Solicităm Comisiei să precizeze numărul de state membre care efectuează deja astfel de sondaje și costurile acestora și să compare și să analizeze valoarea adăugată și costurile sondajelor anterioare cofinanțate de Comisie, cum ar fi Ancheta europeană privind criminalitatea și siguranța. Întrebările sondajelor ar trebui redactate într-o manieră clară și precisă, permițând răspunsuri cât mai clare, a căror analiză să poată fi folosită în conceperea viitoarelor politici.

3-259-000

Frank Vanhecke (EFD), *schriftelijk*. – Rapporteur Kirkhope argumenteert niet ten onrechte dat het onduidelijk is of de 12 miljoen euro voor statistische gegevens over misdaad in de Europese Unie een nuttige uitgave is. Ik ben het daarmee eens, vooral omdat de ervaring ons leert dat de werkelijk belangrijke gegevens - zoals de etnische afkomst van daders - toch verzwegen worden, omdat dat niet politiek correct is.

Het verbaast mij wel dat het Parlement nu plots zuinig geworden is. Morgen stemmen we hier over een meerjarenkader voor het "Bureau van de Europese Unie voor de grondrechten", een nog veel duurder spektakel dat zich vooral bezighoudt met de strijd tegen "racisme en xenofobie" - alsof daar al niet genoeg inspanningen voor worden gedaan op elk mogelijk bestuursniveau. Mogen we dan ook op afschaffing daarvan rekenen, of is dat te veel gevraagd?

3-260-000

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport de M. Kirkhope rejetant la proposition de la Commission d'adopter un règlement relatif aux statistiques européennes de la sécurité face à la criminalité.

La Commission souligne l'importance de statistiques communes pour l'élaboration des politiques de l'Union, notamment dans le domaine du droit pénal. Le Parlement européen a suivi sa commission des libertés civiles qui n'a pas reçu les informations et précisions demandées à la Commission européenne. Il a rejeté cette proposition car elle soulève des interrogations sur la méthode employée, en particulier eu égard aux questions posées (par ex. problèmes de drogue de la personne interrogée, éventuelle détention d'une arme, etc.).

Au-delà des problèmes de méthode reprochés à la Commission, ces questions intrusives relèvent de la perception que chacun des résidents de l'Union est un criminel en puissance. C'est inacceptable dans une société de droit! En outre, la Commission européenne propose un budget de 12 millions d'euros pour mener ce travail de collecte d'informations. Une somme disproportionnée en ces temps de crise et d'austérité, pour un résultat par ailleurs incertain.

Pour ces raisons, j'ai voté contre cette proposition qui représente une atteinte supplémentaire aux droits fondamentaux et à la vie privée.

3-260-500

Anna Záborská (PPE), *písomne*. – Nakoľko majú zber informácií zabezpečiť členské krajiny, nie je nutné vykonávať anketu náhodným výberom. Členské krajiny poznajú demografické zloženie obyvateľstva zo sčítania ľudu. Preto by bolo vhodnejšie zvoliť kvótny výber, ktorý by niekoľkonásobne znížil počet potrebných respondentov. Tým by sa ušetrila väčšina prostriedkov, ktoré sa majú na prieskum vynaložiť. Naviac návrh jednoznačne neurčuje, na čo sa prostriedky vo výške 12 mil. EUR majú vynaložiť. Okrem toho sa Komisia nevyjadřila, na prípravu akých konkrétnych politík potrebuje údaje získané v takomto prieskume. Preto tento návrh nepodporujem.

3-261-000

Iva Zanichchi (PPE), *per iscritto*. – Le statistiche comuni a livello di UE sono una base importante per sviluppare le politiche unionali. Ciò è tanto più vero nella sfera del diritto penale, che costituisce una competenza mista in cui l'azione dell'UE è vincolata dal principio

di sussidiarietà, anche perché il diritto penale ha a che fare con il modo di intendere i diritti. La proposta solleva questioni relative alla metodologia usata, in particolare per quanto riguarda i tipi di domande poste, poiché alcune di esse sono delicate e sensibili ed è difficile immaginare il valore aggiunto o la veridicità che potrebbero avere le relative risposte. Nel contempo, e considerando la particolare situazione di crisi economica, non vi è una spiegazione chiara e corretta della spesa indicata di 12 000 000 EUR. Per questo, alla luce della natura poco convincente degli argomenti presentati a sostegno dello svolgimento dell'indagine, concordo con la posizione del relatore che propone di respingere la proposta legislativa in esame.

3-261-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Consideramos que a utilidade da informação estatística ao nível europeu depende da sua comparabilidade no tempo e no espaço, o que implica a adoção de um conjunto de definições e nomenclaturas comuns. Neste caso, a Comissão propõe um regulamento com o objetivo de se realizar um inquérito, a nível da UE, sobre a segurança face à criminalidade, nomeadamente referente aos tipos específicos de criminalidade e aspetos relativos às perceções de segurança dos cidadãos. Apesar da relevância que este estudo poderá vir a ter, partilhamos as preocupações da relatora relativamente à falta de informação disponibilizada pela Comissão sobre as diversas dúvidas que colocou no decorrer do processo. Dúvidas e interrogações estas que se referiam à subjetividade de alguns indicadores do inquérito que poderia colocar em causa a fiabilidade do estudo, à não-participação de certos países no estudo, e mesmo à pertinência da realização do mesmo neste momento social específico. Apoiámos, assim, a opinião da relatora.

3-262-000

Report: Artur Zasada (A7-0364/2012)

3-262-500

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Ce texte fait partie d'un paquet de trois textes visant à réformer le secteur aéroportuaire. La libéralisation des services d'assistance en escale dans les aéroports de l'Union européenne est un sujet particulièrement sensible. Un projet de texte avait été voté par la commission parlementaire en charge des transports. Tout comme une majorité du Parlement, j'ai voté pour un renvoi de ce texte en commission afin de permettre une reprise des négociations dans un climat plus apaisé face aux nombreuses craintes exprimées par les partenaires sociaux.

3-263-000

Erik Bánki (PPE), *írásban*. – A földi kiszolgálási ágazat nagy reményeket fűzött az Európai Bizottság javaslatához, remélve, hogy az a piac további kiegyensúlyozott megnyitása révén növelni fogja a szolgáltatások hatékonyságát és általános színvonalát. Jóllehet a javaslat jelentős előrelépést jelent a hatályos jogszabályi kerethez képest, vannak még lényeges kérdések, melyek további megvitatásra szorulnak. Számos képviselőtársammal és a piaci szereplőkkel egyetértésben úgy vélem, hogy a piacnyitásra jelenleg nincs lehetőség, ugyanis az tovább növelné a földi kiszolgálást végző vállalkozásokra nehezedő nyomást. Ez a bérszínvonal csökkenését, a foglalkoztatás biztonságának és a munkavállalók képzési lehetőségeinek romlását, valamint a részmunkaidős és ideiglenes foglalkoztatás növekedését

is maga után vonná. A jelentést mostani formájában nem tudom támogatni, ezért az EP illetékes szaktanárságának való visszautalása mellett voksoltam.

3-263-125

Jean-Luc Bennahmias (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté pour le rejet de la proposition de la Commission européenne sur la libéralisation des services d'assistance en escale. Comme les membres de la commission des transports l'avaient fait, notre parlement a choisi, en session plénière, de rejeter la proposition de la Commission et de voter pour renvoyer le dossier en commission parlementaire. Les avis divergent quant à la pertinence d'une plus grande libéralisation des services d'assistance en escale: serait-ce garant d'une plus grande qualité des services? Quelle protection des droits des travailleurs? La commission de l'emploi avait voté un avis qui prévoit une protection renforcée des droits des travailleurs et une protection sociale adéquate, notamment des sous-traitants, sous peine de sanctions, afin de prévenir les effets négatifs d'une libéralisation. Le nouvel examen au sein de Parlement devra permettre de réfléchir une nouvelle fois sur la pertinence d'une plus grande libéralisation et sur les façons de mieux protéger les travailleurs du secteur.

3-263-187

Adam Bielan (ECR), *na piśmie*. – Panie Przewodniczący! Wniosek Komisji zmierza do liberalizacji rynku usług obsługi naziemnej oraz zwiększenia jego skuteczności. Uważam, że propozycja wprowadzenia trzeciego dostawcy i jej zastosowanie przyniesie znaczącą poprawę jakości usług lotniskowych w wielu krajach Unii. Pozytywny skutek mogłoby mieć także umożliwienie wykonywania obsługi naziemnej we własnym zakresie przez linie lotnicze, co niewątpliwie wpłynie na obniżenie ceny biletu. Są to zatem rozwiązania korzystne dla konsumentów, a stosowane już od dawna na światowych lotniskach, choćby w Stanach Zjednoczonych i Japonii. Nie widzę więc większej zasadności ich blokowania. Sprawozdanie zawiera natomiast szereg innych zapisów budzących wątpliwości, jak nadmierne wymogi w zakresie sprawozdawczości czy obowiązek zatwierdzania operatorów obsługi naziemnej na szczeblu krajowym. Obydwa postulaty wiążą się ze znacznym wzrostem kosztów administracyjnych. Z uwagi na wiele kontrowersji dotyczących wniosku Komisji sądzę, że to sprawozdanie należy skierować do dalszych prac w Parlamencie.

3-263-250

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Non appoggio la relazione Zasada sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relativo ai servizi di assistenza a terra negli aeroporti dell'Unione e che abroga la direttiva 96/67/CE del Consiglio. Ritengo che non esistano dati credibili che giustifichino una nuova proposta legislativa per liberalizzare i servizi di assistenza a terra. Reputo anzi che i dati disponibili mostrino come un tale atto rischi solamente di destabilizzare il settore con conseguenze che si riverberano sui lavoratori, i quali rischieranno ulteriori riduzioni dei salari e delle già deboli forme di tutela sul lavoro.

3-263-500

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, nes antžeminės paslaugos oro uostuose yra labai svarbios, siekiant užtikrinti sklandžią oro uosto veiklą. Antžeminių paslaugų sektoriaus darbuotojai atsakingi už skrydžių saugą, techninį skrydžių saugos užtikrinimą ir už terorizmo grėsmės šalinimą. Remiantis Komisijos duomenimis, apyvarta antžeminių paslaugų srityje visame pasaulyje siekia apie 50 mlrd. EUR. Manoma,

kad šiame sektoriuje Europoje dirbančių asmenų skaičius siekia bent 60 000. Europos Komisija 2012 m. gruodžio 1 d. pateikė pasiūlymą dėl reglamento dėl antžeminių paslaugų, kuris turėtų pakeisti Direktyvą 96/67/EB. Reglamentu siekiama užkirsti kelią skrydžių vėlavimui ir gerinti keleiviams teikiamų paslaugų kokybę. Šiuo teisėkūros pasiūlymu siekiama užkirsti kelią darbuotojų užmokesčio mažinimui antžeminių paslaugų sektoriuje ir skatinti keisti laikinąsias darbo vietas į nuolatines darbo vietas, užkirsti kelią darbo užmokesčio dempingui, o tai kelia grėsmę skrydžiams taikomiems saugumo standartams, sklandžiam oro uostų darbui, ir galiausiai, skrydžių saugumo užtikrinimui.

3-263-750

Sebastian Valentin Bodu (PPE), *în scris*. – Serviciile de handling la sol sunt vitale pentru buna funcționare a operațiunilor aeriene. Potrivit datelor Comisiei Europene, cifra de afaceri aferentă serviciilor de handling la sol se ridică la 50 de miliarde de euro. Se estimează că numărul locurilor de muncă din acest sector este de cel puțin 60 000 pe teritoriul Europei. Evoluția salariilor din sectorul serviciilor de handling la sol a rămas sub nivelul inflației și sub nivelul creșterii salariale medii. Cheltuielile cu personalul se ridică la aproximativ 75% din costurile de producție ale serviciilor. Potrivit datelor Comisiei, costurile pentru companiile aeriene au înregistrat o scădere semnificativă. Pentru companiile aeriene, costurile asociate serviciilor de handling la sol reprezintă între 5 și 12% din costurile de exploatare. Regulamentul propus de Comisie, care ar urma să înlocuiască Directiva 96/67/CE, are ca obiectiv reducerea numărului întârzierilor și îmbunătățirea calității serviciilor pentru pasagerii din traficul aerian. Pentru a atinge acest obiectiv, Comisia dorește să liberalizeze și mai mult piața serviciilor de handling la sol, autorizând cel puțin încă o companie independentă terță de servicii de handling la sol.

3-264-000

Minodora Cliveti (S&D), *în scris*. – Serviciile de handling la sol sunt vitale pentru buna funcționare a operațiunilor aeriene. Există unsprezece categorii de servicii de handling la sol: asistență administrativă la sol și supraveghere; handlingul pasagerilor; handlingul bagajelor; handlingul mărfurilor și al poștei; handlingul de rampă; serviciile aeronavei; handlingul combustibilului și lubrifiantilor; întreținerea aeronavei; operațiuni de zbor și administrarea echipajului; transportul la sol și servicii de catering. Numărul locurilor de muncă din sectorul serviciilor de handling la sol este estimat la cel puțin 60 000 în Europa. Sindicatele din UE au subliniat faptul că evoluția salariilor din sectorul serviciilor de handling la sol a rămas sub nivelul inflației și sub nivelul creșterii salariale medii. Cheltuielile cu personalul se ridică la aproximativ 75% din costurile de producție ale serviciilor de handling la sol. Este inacceptabil ca salariile din sectorul serviciilor de handling la sol să scadă și mai mult și ca un număr și mai mare de posturi stabile să fie transformate în contracte temporare. Angajații răspund pentru siguranța traficului aerian, pentru menținerea securității tehnice a zborurilor, dar și pentru combaterea amenințărilor teroriste. Creșterea presiunii sociale asupra salariaților din acest sector și aducerea acestora într-o situație precară, odată cu liberalizarea pieței serviciilor de handling, contrazice interesele de siguranță ale populației.

3-264-500

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Os serviços de assistência em escala abrangem todas as atividades em terra (nos aeroportos) relacionadas com a aviação. As receitas que daí advêm ascendem a cerca de 50 mil milhões de euros e dão emprego a mais de 60.000 pessoas na Europa. É fundamental para os aeroportos, para as transportadoras aéreas, para os passageiros e também para que exista uma utilização otimizada das infraestruturas do

transporte aéreo, bem como para o desempenho do sistema de aviação em geral, que exista uma prestação eficiente desses serviços. Tendo em conta as crises sucessivas que têm vindo a afetar o transporte aéreo, o rápido crescimento do tráfego aéreo, o aumento do número das transportadoras aéreas e os crescentes condicionalismos de capacidade nos aeroportos, tornou-se necessário substituir a Diretiva de 1996, que constituiu na altura um primeiro passo para a abertura e harmonização progressivas do acesso ao mercado da assistência em escala. Considero fundamental que se possa adotar medidas ambiciosas que possam introduzir efetivas melhorias no sistema atual, por essa razão apoio a moção de devolução do relatório à respetiva Comissão, permitindo o reinício de negociações que possam ajudar a alcançar compromissos mais aceitáveis, durante o primeiro semestre de 2013.

3-264-562

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione poiché credo che la proposta della Commissione non porti a nessun tipo di beneficio e miglioramento. Sono d'accordo con il relatore che boccia categoricamente qualsiasi ulteriore liberalizzazione. Il mercato dei servizi di assistenza a terra ha già raggiunto un elevato livello di produttività. Aumentare la pressione sociale sui lavoratori del settore e costringerli in una situazione di precarietà è contrario agli interessi della sicurezza della popolazione. Non è con il *dumping* sociale che si raggiunge l'obiettivo del miglioramento della qualità. Sono a rischio gli standard attuali, la regolarità delle operazioni e la forte motivazione dei lavoratori. Un'apertura completa del mercato accentuerebbe la pressione sugli assistenti a terra che, a loro volta, sarebbero costretti a ridurre i costi del personale. Tale circostanza comporterebbe una pressione al ribasso sui salari, una minore stabilità del posto di lavoro, una minore formazione del personale, nonché un aumento del lavoro a tempo determinato.

3-264-577

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – Ouvrir les services d'assistance en escale à la concurrence nous permettrait de renforcer l'efficacité de nos aéroports. Ce texte soulevait encore bien trop de difficultés pour être adopté en l'état, mais je me félicite de ce que nous soyons parvenus à conserver les acquis en matière d'emploi qu'avait proposés la commission emploi et affaires sociales du Parlement. J'ai bon espoir que nous parviendrons bientôt à un compromis satisfaisant pour tous.

3-264-585

Christine De Veyrac (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du renvoi du texte en commission des transports, et je salue le résultat du vote qui permettra d'examiner le texte dans un climat plus apaisé. Cette proposition apporte de réelles réponses aux problèmes identifiés par les différentes parties prenantes. Mais nous parlons ici d'un secteur où les conditions de travail restent difficiles, et je comprends bien les craintes exprimées par les partenaires sociaux face à toute nouvelle proposition. A mon sens, un renforcement du dialogue est donc nécessaire avant d'adopter toute mesure afin que les acteurs concernés par cette proposition de règlement en comprennent bien les enjeux. Ce règlement permettrait notamment de renforcer les normes de sécurité, d'assurer une meilleure transparence dans la passation des marchés, de renforcer le rôle des aéroports en cas de crise, mais aussi d'assurer aux travailleurs une meilleure protection de leurs droits. Quant à la légère ouverture de ces marchés réglementés, l'arrivée d'un troisième prestataire pour mettre fin à certaines situations monopolistiques tout en assurant la qualité des services aux usagers me semble aller dans le bon sens. Voilà pourquoi un rejet de la proposition aurait été une occasion manquée pour les travailleurs et les consommateurs.

3-264-593

Tamás Deutsch (PPE), *írásban* . – A javaslat az európai földi kiszolgálási piac hatékonyságának, rugalmasságának és versenyképességének javítását hivatott szolgálani. A repülőterek ezáltal a légi utasoknak magasabb színvonalú szolgáltatásokat tudnának kínálni, továbbá a piac megnyitását, a működési költségek csökkentését érnék el. A javaslat biztosítaná a légitársaságok számára a saját kiszolgálás, valamint a harmadik feleknek történő kiszolgálás terén a szabad piacra jutás lehetőségét azokon a repülőtereken, amelyeknek éves utasforgalma meghaladja az 5 millió főt.

A javaslat témája óriási jelentőséggel bír, hiszen a Bizottság adatai szerint a földi kiszolgálásból származó bevétel világszerte mintegy 50 milliárd eurót tesz ki, és becslések szerint Európában legalább 60 000 főt foglalkoztat.

Fontos azonban szem előtt tartani azt, hogy a piac teljes liberalizálásának számos kockázata van, ezért speciális figyelmet igényel. A földi kiszolgálás uniós piacát fokozottan és kiegyensúlyozottan kell megnyitni ahhoz, hogy a liberalizáció ne okozzon instabilitást a rendszerben, mert egy ilyen negatív kimenetel a repülőterek földi kiszolgálása terén szolgáltatáskiesést és leépítéseket vonhat maga után, továbbá hosszú távon oligopólium kialakulását a kiszolgálók között.

3-264-609

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente o relatório sobre os "Serviços de assistência em escala nos aeroportos da União", por considerar que as regras propostas pela Comissão Europeia para a liberalização dos serviços de handling teriam custos sociais muito negativos e, conseqüentemente, não são aceitáveis.

3-264-625

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing* . – I voted against this report that aimed to change groundhandling services at airports. The Commission proposed to increase the number of groundhandlers at airport and set the minimum training period at two days. Plaid Cymru's group in Parliament worked closely with the European Transport Workers Federation to oppose these changes. This trade union represents workers in the transport sector in Wales through its affiliated organisations GMB, Unison and PCS. The way to improve groundhandling practices in airports such as Cardiff is to invest more in training for those members of staff who have already been employed. Parliament as a whole voted to refer the report back to the committee, where transport workers' unions will be further consulted on the best way forward.

3-264-750

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – Os serviços de assistência em escala são decisivos para o bom funcionamento dos aeroportos. Existem onze categorias de serviços de assistência em escala: (1) assistência administrativa e supervisão em terra, (2) assistência a passageiros, (3) assistência a bagagem, (4) assistência a carga e correio, (5) assistência a operações em pista, (6) assistência de limpeza e serviço da aeronave, (7) assistência de combustível e óleo, (8) assistência de manutenção em linha, (9) assistência a operações aéreas e gestão das tripulações, (10) assistência de transporte em terra, bem como (11) assistência de restauração (catering). A prestação deste tipo de serviços representa uma receita de 50 mil milhões de euros e emprega 60.000 pessoas na Europa. Tendencialmente, sou pouco apologista de políticas protecionistas e tendo a apoiar a liberalização dos mercados, na medida em que

me parece que a concorrência é, genericamente, sinónimo de maior qualidade dos serviços prestados e de maior satisfação dos clientes finais, no caso os passageiros. Nesse sentido, sou favorável à proposta da Comissão no sentido de liberalizar este mercado.

3-264-781

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – O relatório que chegou à sessão plenária, depois da votação na Comissão dos Transportes e do Turismo, rejeita a posição da Comissão Europeia. Tal posição aponta para um aumento do número de fornecedores de serviços de assistência em aeroportos da UE, alterando o limiar de referência existente na diretiva 96/67/CE, ou seja, aprofundando a liberalização que esta diretiva veio estabelecer. Apesar da Comissão Europeia dispor de inúmeros estudos e relatórios de avaliação dando conta dos prejuízos decorrentes da liberalização – para os trabalhadores e para os passageiros, tendo em conta a diminuição dos salários e direitos, o aumento da precariedade laboral, a degradação da qualidade dos serviços e da formação e especialização dos trabalhadores, com consequentes riscos acrescidos em termos de segurança – e apesar de apenas as companhias aéreas terem lucrado com a diminuição dos custos, a Comissão mostra, mais uma vez, que interesses serve. Saudamos a rejeição da proposta da Comissão, mas não podemos deixar de assinalar a hipocrisia da social-democracia. Pressionados pela luta dos trabalhadores votaram contra a proposta da Comissão, mas quando podiam dar o processo por encerrado, votando favoravelmente a proposta do nosso grupo nesse sentido, preferiram que a proposta da Comissão voltasse à Comissão dos Transportes e do Turismo. Mostram também, afinal de contas, que interesses servem.

3-264-812

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Nas últimas décadas, com o aumento do nível médio de vida dos cidadãos, a redução dos custos das viagens aéreas e o surgimento das companhias de baixo custo, assistimos a um aumento exponencial do número de passageiros em trânsito pelos aeroportos e à recuperação de muitas pistas, algumas abandonadas desde a segunda guerra mundial, para o mercado secundário. Artur Zasada apresenta-nos um relatório sobre a proposta de regulamento do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho relativo aos serviços de assistência em escala nos aeroportos da União Europeia (UE) e que revoga a Diretiva 96/67/CE do Conselho. Num mundo globalizado e onde a vida é uma corrida permanente – tantas são as solicitações a que não queremos falhar –, os atrasos nos aeroportos, quer em relação ao check-in, quer na partida do avião ou no transtorno que o extravio de uma bagagem sempre provoca, põem em causa os serviços de qualidade que se impõem.

3-264-875

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Služby pozemnej obsluhy sa skladajú zo všetkých pozemných činností súvisiacich s letectvom vykonávaných pre jednotlivé letecké spoločnosti na letiskách a sú kľúčovou funkciou v reťazci leteckej dopravy. Efektívne poskytovanie služieb pozemnej obsluhy je dôležité pre letiská, letecké spoločnosti a cestujúcich a kľúčové pre efektívne využívanie infraštruktúry leteckej dopravy a výkonnosť leteckého systému všeobecne. Iniciatíva Európskej únie týkajúca sa Jednotného európskeho neba, ktorej cieľom je reformovať architektúru európskeho riadenia letovej prevádzky, aby vyhovovala kapacitným a bezpečnostným potrebám v budúcnosti, uznáva význam začlenenia kľúčovej infraštruktúry, ako sú letiská, do zásady celého systému, od odletu po pristátie (gate-to-gate). Všeobecným cieľom, ktorý by sme sa okrem iného mali snažiť

dosiahnuť, je zvýšiť efektívnosť a celkovú kvalitu služieb pozemnej obsluhy pre užívateľov a konečných užívateľov na letiskách EÚ.

3-265-000

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban . – A légi forgalom gyors növekedése és a kapacitásbeli korlátok miatt újra előtérbe került és egyre fontosabbá vált a repülőtéri szolgáltatások – ezen belül a földi kiszolgálás –minőségének javítása. A hatékony földi kiszolgálás kiemelt jelentőségű az utasok, a repülőterek és a légitársaságok számára, továbbá elengedhetetlen a légiközlekedési rendszer megfelelő teljesítményéhez. Mint ahogy azt a keddi plenáris vitában is jeleztem, úgy látom, hogy az Artur Zasada lengyel néppárti képviselő jelentésében feltárt probléma kettős: egyrészt a földi kiszolgálás a belépési és terjeszkedési korlátok miatt nem kellően hatékony, másrészt a földi kiszolgálás minősége a megbízhatóságot, a rugalmasságot, a védelmet, a biztonságot, valamint a környezetvédelmet illetően általánosságban sem tart lépést a változó igényekkel. Jóllehet a végső TRAN-javaslat jelentős előrelépést jelent a hatályos jogszabályi kerethez képest, jómagam úgy vélem, hogy vannak még lényeges kérdések, melyek további megvitatásra szorulnak. A piaci szereplőkkel egyetértésben úgy gondolom, hogy a teljes piacnyitásra jelenleg nincs lehetőség, ugyanis az tovább növelné a földi kiszolgálást végző vállalkozásokra nehezedő nyomást. Sajnos ezen oknál fogva a jelentést mostani formájában nem tudtam támogatni, így az említett tények okán a szavazáson is ezt az álláspontot képviseltem.

3-266-000

Mathieu Grosch (PPE), schriftlich. – Die Bodenabfertigungsdienste an europäischen Flughäfen sind bereits seit 1996 liberalisiert, mit Ausnahme von vier wesentlichen Bodenabfertigungsdienstleistungen, namentlich der Gepäckabfertigung, Vorfelddiensten, Betankungsdiensten und der Fracht- und Postabfertigung. Bei diesen darf die Anzahl der Anbieter auf zwei beschränkt werden.

Mit dem vorliegenden Kommissionsvorschlag soll die Anbieterzahl von zwei auf drei erhöht werden. Den meisten Flughäfen Europas bereitet diese Ausweitung keine Schwierigkeiten, aber es gibt einige Flughäfen, die ihren Markt schützen wollen und sich aufgrund ihres bestehenden Monopols keinem Wettbewerb aussetzen wollen. Als Vorwand für den Schutz des Markts wird hier das Argument des Sozialdumpings, der Sicherheit und des Qualitätsverlusts aufgegriffen.

Diese Argumente halten jedoch keiner Prüfung stand, denn in diesem Bericht werden für die Bodenabfertigungsdienstleister erstmals Aus- und Weiterbildungsregelungen, ein Mindestmaß an sozialen Regelungen und Qualitätsstandards festgelegt. Es ist somit eher von Qualitätserhöhung und Erhöhung von sozialen Standards die Rede als vom Gegenteil. Zudem führt eine Erhöhung der Anzahl an Dienstleistern nicht zu Sozialdumping, soweit gewisse Standards gesetzt werden, wie in diesem Fall vorgesehen. Neben der Qualitäts- und Sicherheitserhöhung kann diese weitere Liberalisierung der Bodenverkehrsdienste sogar eine Erhöhung der Gehälter mit sich bringen.

Es ist sogar absurd, aufgrund des Widerstands einiger europäischer Flughäfen einen solch wichtigen Bericht mit einem deutlichen Mehrwert für die Branche und einem weiteren Schritt in Richtung gemeinsamer Binnenmarkt abzulehnen.

(Erklärung gekürzt wiedergegeben gemäß Artikel 149 der Geschäftsordnung)

3-266-500

András Gyürk (PPE), írásban . – A hatékony földi kiszolgálás kiemelt jelentőséggel bír az utasok, a repülőterek és a légitársaságok számára. A gazdasági válság következtében a földi kiszolgálás területén javasolt teljes piacnyitás nem járna a fogyasztók számára érzékelhető előnyökkel, hanem tovább növelné a földi kiszolgálást végző vállalkozásokra nehezedő terheket. A teljes piacnyitás a bérszínvonal csökkenését, a foglalkoztatás biztonságának és a munkavállalók képzési lehetőségeinek romlását is maga után vonhatja, ezért a javaslatot a jelenlegi formájában nem támogatom.

3-266-562

Brice Hortefeux (PPE), par écrit . – Je salue la décision du Parlement européen de rouvrir les négociations dans la commission parlementaire compétente sur le projet d'ouverture du marché de l'assistance en escale dans les aéroports. Compte tenu de la sensibilité liée à ce sujet, je vois ce report comme un geste d'apaisement lancé aux partenaires sociaux qui craignaient que l'augmentation de deux à trois du nombre minimal de prestataires d'assistance en escale entraîne une précarisation des emplois dans le secteur. Cette augmentation, qui doit absolument être distinguée d'une ouverture du marché, ciblait des services comme l'assistance "bagages", les "opérations en piste", le "carburant et huile" et le "fret et poste", qui sont détenus de manière quasi monopolistique par un ou deux prestataires de services dans certains aéroports d'Europe, ce qui peut nuire à la qualité des services. Les craintes exprimées par les personnels des aéroports sont compréhensibles, mais les mesures envisagées n'auraient pas affecté la France, qui les applique déjà. Cependant, les fortes préoccupations qu'a suscitées cette proposition révèlent bien la nécessité de renforcer le dialogue avec tous les partenaires concernés.

3-266-625

Ian Hudghton (Verts/ALE), in writing . – I welcome Parliament's rejection of this proposal. The Commission's attempts to further liberalise groundhandling services would have undermined workers' rights and today's vote is a victory for those workers.

3-266-750

Peter Jahr (PPE), schriftlich . – Ich unterstütze das Anliegen der Abgeordneten aus dem Verkehrsausschuss ausdrücklich. Der Vorschlag der Kommission für eine Ausweitung des Wettbewerbs in den Bodenverkehrsdiensten sollte zurück an den zuständigen Ausschuss überwiesen werden, um über neue Kompromisse oder gleich einen neuen Vorschlag der Kommission zu verhandeln. Ich teile die Befürchtung, dass eine weitere Ausweitung des Wettbewerbs zu Qualitäts- und Sicherheitseinbußen führen könnte. Dieser Gefahr sollten wir uns in einem solchen sicherheitsrelevanten Bereich nicht aussetzen. Ich hoffe, dass die Kommission sich nun über ein neues Konzept Gedanken machen wird. Der Verkehrsausschuss wird sich dann gerne erneut mit der Thematik befassen.

3-266-875

Philippe Juvin (PPE), par écrit . – Le rapport de mon collègue Artur Zasada est un des trois rapports du paquet "Aéroport". Ce rapport concerne la libéralisation des services d'assistance en escale dans les aéroports de l'Union européenne. Dans ce rapport, mes collègues et moi-même avons demandé la réouverture des négociations en commission des transports. Le renvoi en commission a été adopté par 396 voix pour, 272 contre et 12 abstentions. Ce renvoi permettra d'examiner le texte dans un climat plus apaisé, raisonnable

et pragmatique. Il est désormais indispensable de renforcer le dialogue avec les partenaires sociaux.

3-268-000

Jörg Leichtfried (S&D), *schriftlich*. – Ich stimme für die Ablehnung des Berichts und fordere die Kommission auf, den Vorschlag zurückzuziehen. Die Richtlinie aus dem Jahr 1996 hat uns schon den eindeutigen Beweis geliefert, dass diese Art der Liberalisierung im Bereich der Bodenverkehrsdienste zu Lohndumping führt, sich die Situation der Beschäftigten massiv verschlechtert und die Qualität der Dienste nicht steigt. Kommissar Kallas muss mir erst nachweisen, dass Liberalisierung hier mehr Vorteile als Nachteile bringen würde – bis dahin werde ich immer und immer wieder gegen weitere Liberalisierungen stimmen.

3-269-000

Bogusław Liberadzki (S&D), *na piśmie*. – Sprawozdanie na temat usług obsługi naziemnej w portach lotniczych Unii Europejskiej w tej postaci w ogóle nie powinno być przedłożone przez Komisję Europejską. Wypowiadałem się na ten temat w trakcie debaty, wcześniej na forum Komisji Transportu i Turystyki pierwszy zgłosiłem wniosek o odrzucenie propozycji Komisji Europejskiej. Z satysfakcją przyjmuję, że również na forum plenarnym znalazłem wystarczająco przekonującą większość, która zagłosowała za odrzuceniem propozycji Komisji. Chciałbym, aby projekt ten już nie wrócił do parlamentarnej Komisji Transportu i Turystyki.

3-270-000

Monica Luisa Macovei (PPE), *in writing*. – The quality of ground handling services within the European Union's airports is of high importance nowadays and it affects us all daily. I took note of the Commission's proposal intending to improve the efficiency of ground handling services, but I regret that important aspects were overlooked. No minimum standards or performance indicators were formulated for the attainment of these services overall quality. In order to increase the performance of the whole EU aviation chain and to achieve the realisation of the Single European Sky, we need to provide harmonised minimum requirements for airports and their operators. I urge the Commission to clearly define obligatory minimum quality standards and to implement key performance indicators, applicable for all suppliers of ground handling services and self handling users, in order to improve the functioning of airports within the EU and to ensure a better service quality for the passengers.

3-270-500

Marian-Jean Marinescu (PPE), *in writing*. – I have voted in favour of this report because I am sure that we can reach better conclusions by pursuing the debate. The Committee on Transport and Tourism has two months from now to draw up a final report. It would have been a missed opportunity to reject the Commission's proposal and I am convinced that we will find a compromise that will satisfy the majority and that will benefit the citizens and the aviation industry. In view of major growth for air traffic, I think that liberalisation is necessary, at the same time as the establishment of minimum quality standards to improve the groundhandling services.

3-270-750

David Martin (S&D), *in writing* . – I voted to reject the Commission proposal on groundhandling services. I oppose further forced liberalisation of this sector.

3-271-000

Iosif Matula (PPE), *în scris* . – La nivel global, transportul aerian a cunoscut în ultima perioadă o evoluție fără precedent. Dacă, în ultimii 10 ani, 800 de companii aeriene au părăsit piața de profil, în schimb, peste 1 300 de companii și-au făcut apariția. Totodată, companiile aeriene desfășoară aproximativ 90 000 de zboruri zilnice, dintre care mai mult de un sfert sunt în spațiul aerian al UE. Conform previziunilor Eurocontrol pentru următoarea decadă, se estimează o creștere constantă de 5% a numărului de zboruri în Europa, iar cifrele ar putea crește considerabil odată cu depășirea crizei economice actuale. În timp ce la nivelul UE ne confruntăm cu supraaglomerări în aeroporturile principale, potrivit datelor Eurostat, aeroporturile regionale raportează scăderi constante ale ratelor anuale de profit. În acest sens, sunt convins că alocarea sloturilor orare pe aeroporturile din UE trebuie să țină cont de aceste discrepanțe. Aeroporturile regionale pot să mențină un echilibru între capacitatea și cererea de transport aerian al persoanelor și al mărfurilor. Alocarea eficientă a sloturilor orare trebuie să aibă în vedere îmbunătățirea accesului pe aeroporturile regionale nodale, ce ar putea contribui semnificativ la creșterea activității economice și turistice la nivelul regiunilor.

3-272-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit* . – La proposition de la Commission européenne d'ouvrir davantage le marché des services d'assistance en escale est inacceptable. Elle répond aux seuls intérêts des compagnies aériennes au détriment des travailleurs. Je soutiens la demande de rejet de cette proposition.

3-272-500

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich* . – Der vorliegende Bericht zur Verordnung über die Bodenabfertigung an Flughäfen spricht sich unterm Strich für mehr Liberalisierung an den Flughäfen aus. Was auf den ersten Blick vielleicht gut klingen mag, da man mehr Wettbewerb und im Endeffekt vielleicht auch bessere Leistungen für die Passagiere erwarten möchte, stellt sich hier als großer Trugschluss heraus. Die vorliegende Verordnung würde es Dumping-Anbietern erlauben, erfahrene Firmen mit gut geschultem Personal vom Markt zu verdrängen. Dies wäre nicht nur schlecht für die Firmen, die auf gute Ausbildung bei den Mitarbeitern setzen, es würde bedeuten, dass viele qualifizierte Arbeiter den Arbeitsplatz verlieren würden. Zu guter Letzt wäre dies auch mit einem Sicherheitsverlust für alle Passagiere verbunden. Man hat den Sicherheitsaspekt zwar im Bericht erwähnt, doch ist nicht schlüssig dargelegt worden, warum die Liberalisierungsbestrebungen automatisch mehr Sicherheit garantieren werden. Ich habe die Verordnung daher abgelehnt und bei der Abstimmung im Plenum für die Rücküberweisung des Berichts in den zuständigen Ausschuss gestimmt.

3-272-750

Sławomir Nitras (PPE), *na piśmie* . – Pakiet lotniczy, którego częścią jest sprawozdanie posła Zasady, jest krokiem ku zwiększeniu konkurencyjności na rynku obsługi naziemnej lotnisk oraz ku zwiększeniu wymagań dotyczących standardów obsługi klientów na lotniskach. Po raz pierwszy w unijnej legislacji pojawiły się zapisy o minimalnych

wymogach jakościowych, tj. o minimalnym czasie oczekiwania na bagaż oraz minimalnych ilościach płynu do odladzania samolotów. Ten drugi wymóg jest szczególnie ważny w przypadku nagłych zmian warunków pogodowych, gdyż najczęściej to właśnie braki odpowiednich ilości tego płynu powodują zatory na lotniskach. Pakiet lotniczy zracjonalizuje działalność lotnisk, dzięki czemu będą one efektywniej działać między innymi poprzez nowy system zarządzania „slotami”. Niemniej jednak pakiet lotniczy bez sprawozdania posła Zasady jest niepełny, przez co mniej skuteczny. Należy podkreślić, iż proponowane otwarcie rynku lotniczego jest bardzo ostrożne, gdyż zmienia wymaganą liczbę firm handlingowych z 2 na 3. Z uwagi na powyższe fakty głosowałem za skierowaniem tego dokumentu do Komisji Transportu w celu dalszych prac nad zapisami kompromisowymi.

3-272-875

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o reenvio para a comissão parlamentar dos Transportes e do Turismo da proposta relativa aos serviços de assistência em escala (handling) que visa liberalizar este mercado. As 200 propostas de alteração apresentadas ao relatório na Sessão Plenária identificam a falta de consenso e a necessidade de mais tempo para avaliar as implicações das regras propostas pela Comissão Europeia.

3-273-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – While MEPs have today voted to ground plans from the EU Commission to liberalise airport groundhandling services, the outcome is tempered by the decision to refer the proposals back to the committee. This rebuff is a relief for workers in the sector, as the proposals to further liberalise groundhandling services risked further undermining social and employment standards. We hope that this position will be upheld when the Transport Committee again considers the legislation. Bad working conditions for groundhandlers undermine the quality of services, with unacceptable consequences for safety and security. Further undermining working conditions is against the interests of both workers and passengers.

3-273-500

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – I servizi di assistenza a terra, determinanti per il regolare svolgimento delle operazioni aeree, sono da tempo oggetto di discussione. Si sta cercando, infatti, di implementarne l'efficienza consapevoli dell'importanza che rivestono. L'obiettivo di ridurre ritardi e di migliorare la qualità dei servizi offerti ai passeggeri può essere perseguito attraverso la riformulazione del quadro giuridico del regolamento che costituisce un'occasione per migliorare in maniera significativa il sistema vigente. Ritengo, ad esempio, che garantendo la possibilità di autoassistenza per ogni compagnia aerea, la qualità complessiva dei servizi potrà essere ottimizzata, in particolar modo nei grandi aeroporti. Dal momento che abbiamo potuto osservare gli effetti negativi dell'esperienza della liberalizzazione che ha condotto alla precarizzazione del lavoro, ritengo l'apertura del mercato dei servizi di assistenza un'occasione positiva soltanto se equilibrata, dal momento che un'apertura completa del mercato comporterebbe una pressione al ribasso sui salari del personale. E' importante, altresì, tener conto dell'urgenza di sviluppare un sistema di tariffazione comune e trasparente per le infrastrutture e gli impianti aeroportuali centralizzati e di introdurre miglioramenti alle gare d'appalto. Sulla scorta delle precedenti considerazioni, esprimo il mio voto favorevole affinché sia garantito un livello massimo di qualità e sicurezza.

3-274-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Au cœur de la proposition avancée par la Commission européenne se trouvait l'objectif d'augmentation du niveau minimal de prestataires de services au sol de deux à trois pour les aéroports traitant au moins 5 millions de passagers annuels. J'ai voté contre le texte de la Commission et le renvoi du dossier.

Ma principale critique concernait l'incidence sociale de la libéralisation des services au sol sur les travailleurs. Nous nous sommes également interrogés au sujet de l'effet de la proposition sur la qualité du service, à propos de la possibilité d'inclure plus de prestataires dans les plus grands aéroports et sur des questions de sécurité. Le groupe S&D a exprimé son opposition ferme à toute nouvelle libéralisation de ce marché tant que les sauvegardes sociales manqueraient. Toute nouvelle libéralisation du marché des services d'escale aux dépens des travailleurs, sous la forme d'une baisse des salaires et d'une hausse de l'insécurité de l'emploi, n'est pas la solution requise pour accroître la compétitivité des aéroports et compagnies aériennes européens. En effet, la part des services d'escale dans le prix du billet s'élève à environ 2 euros.

3-274-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – Após a rejeição deste relatório na comissão de competência, TRAN, apenas por dois votos de diferença, penso que a moção de devolução à mesma comissão é a melhor solução para encontrar o consenso necessário para a aplicação correta desta diretiva. Considero também que a rejeição por completo de uma proposta da Comissão Europeia, que atualiza substancialmente a legislação já existente é injustificável, uma vez que a maioria dos Estados-Membros já incorporou esta mesma liberalização. A diretiva de 1996 já permitia a liberalização dos serviços de assistência em escala nos aeroportos. A diferença apresentada neste relatório é que o mínimo de prestadores de serviços passa de 2 para 3. Simultaneamente, este mínimo de prestadores de serviços refere-se a aeroportos com um tráfego anual superior a 10 milhões de passageiros, durante 3 anos consecutivos. A controvérsia deste relatório obriga a um retorno do mesmo à comissão de competência para se alcançar um largo consenso sobre este importante aspecto do setor aeroportuário.

3-274-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru amendamentul numărul 1, prin care Parlamentul propune respingerea propunerii Comisiei privind serviciile de handling în aeroporturile Uniunii. Am votat pentru respingerea și retrimiteră propunerii către Comisie, conform votului dat în cadrul Comisiei de transport și turism (TRAN) din Parlament, la data de 6 noiembrie 2012. Principala critică pe care Comisia TRAN o aduce propunerii Comisiei se referă la impactul social al liberalizării serviciilor de handling la sol pentru angajați. De asemenea, au existat îndoieli cu privire la impactul pozitiv al propunerii asupra calității serviciilor și asupra aspectelor de securitate. Serviciile de handling la sol sunt vitale pentru buna funcționare a operațiunilor aeriene. Cu toate acestea, consider că realizarea liberalizării în continuare a pieței în domeniul serviciilor de handling la sol, în detrimentul lucrătorilor, nu reprezintă o soluție pentru a face aeroporturile europene și companiile aeriene mai competitive. Am votat pentru retrimiteră propunerii către comisia TRAN, care este comisia competentă a Parlamentului pentru acest dosar. Astfel, va fi posibilă o îmbunătățire a textului existent până la o viitoare nouă propunere a Comisiei. Cu toate acestea, în cazul în care nu sunt respectate cerințele Comisiei TRAN, și anume

solicitările ca liberalizarea serviciilor de handling să nu se facă în detrimentul lucrătorilor, vom susține în continuare respingerea propunerii de regulament.

3-275-000

Thomas Ulmer (PPE), *schriftlich*. – Mit Freude habe ich den Bericht an den Verkehrsausschuss zurücküberwiesen, noch lieber wäre mir gewesen, er wäre sofort abgelehnt oder von der Kommission zurückgezogen worden. Eine weitere Liberalisierung halte ich für wirtschaftlich und sozial unsinnig, da keine substantiellen Änderungen oder Verbesserungen für die Passagiere zu erwarten sind. Verwaltungs- und Kontrollaufwand steigen um ein Vielfaches, Einsatzzeiten für Personal müssen gesplittet oder gedehnt werden, und letzten Endes wird ein Preisdruck auf die Löhne entstehen, der so nicht gerechtfertigt ist. Insgesamt reden wir hier von einem Anteil von wenigen Euro pro Ticket, sodass bewährte Strukturen nicht aufgegeben werden müssen.

3-275-500

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – La proposition soumise par la Commission au Parlement européen visait à libéraliser les services d'assistance en escale (SAE), c'est-à-dire les services rendus à un transporteur aérien sur un aéroport. Il s'agissait d'autoriser l'entrée sur le marché d'au moins une troisième entreprise d'assistance en escale indépendante, ce qui aurait pour conséquence la libéralisation et l'augmentation du nombre de prestataires de services en escale, avec des conséquences sociales catastrophiques pour les travailleurs des aéroports. Ce texte était controversé à tel point que la commission parlementaire en charge des transports (TRAN) avait voté contre celui-ci. J'ai donc voté contre ce texte et pour son renvoi en commission parlementaire. La proposition a effectivement été rejetée par la majorité du Parlement européen et je m'en félicite. Mes collègues du groupe GUE/NGL et moi-même resterons vigilants sur ce dossier.

3-276-000

Oldřich Vlasák (ECR), *písemně*. – Letištní balíček se dotýká jak letišť, tak leteckých společností, ale i cestujících a lidí žijících v okolí letišť. Navrhovaná liberalizace trhu odbavovacích služeb je krokem správným směrem, protože by měla vést k levnějším a kvalitnějším službám. Protože nesouhlasím s většinovým stanoviskem Parlamentu, rozhodl jsem se zdržet.

3-276-250

Dominique Vlasto (PPE), *par écrit*. – Alors que 70% des retards de vol sont dus à des problèmes au sol, il est essentiel de soutenir les mesures concrètes proposées par la Commission européenne pour améliorer l'efficacité et la qualité de ces services d'assistance en escale dans les aéroports (bagages, opérations en piste, carburant...), fluidifier le trafic aérien et améliorer le confort des passagers. La création d'un coordonateur des services aux sols, l'obligation de présence d'un représentant légal pour chaque compagnie aérienne et l'ouverture du marché de prestation de services en escale à une troisième société sont autant de propositions concrètes qui nous permettront d'atteindre ces objectifs, dans l'intérêt des voyageurs. Aussi je regrette que certains collègues socialistes et Verts se soient opposés à cette nouvelle ouverture à la concurrence pour des raisons idéologiques et qu'ils aient appelé, en vain, à rejeter en bloc cette proposition de règlement qui avance pourtant des solutions concrètes sans bouleverser le système. Il revient à la commission des transports, dont je suis membre, de voter de nouveau sur ce texte. Je défendrai à cette

occasion ces dispositions que j'estime nécessaires à la modernisation du fonctionnement de nos aéroports, qui accueilleront le double de passagers d'ici à 2030.

3-276-500

Glenis Willmott (S&D), *in writing*. – This report was intended to further liberalise the EU's groundhandling market, which provides services at airports such as baggage, freight and mail handling. However, the report had already been rejected by the Transport Committee over fears that the proposal to raise the minimum number of groundhandling providers at airports would lead to a race to the bottom in terms of conditions for workers, and would also have affected the quality of service. I joined fellow Labour MEPs in voting to send the report back to the Transport Committee for further negotiation as, while we are not completely against liberalisation, we felt there needed to be more safeguards in place. In particular we felt that new legislation should recognise that different approaches will work better in different countries and, furthermore, that if we are to have increased liberalisation, it should include appropriate protection for workers, including proper contracts and wages.

3-277-000

Iva Zanicchi (PPE), *per iscritto*. – La relazione del collega Zasada fa parte del cosiddetto "pacchetto aeroporti". Nonostante la proposta della Commissione in tema di servizi di assistenza a terra negli aeroporti UE possa apportare dei miglioramenti all'attuale sistema normativo, vi sono ancora diverse questioni che meritano di essere approfondite in modo più adeguato. Solo quando ciò sarà stato fatto, vi saranno i requisiti per assicurare un'effettiva apertura del mercato basata sulla coerenza, sulla trasparenza e su un migliore servizio per il personale aeroportuale e di conseguenza per i passeggeri europei.

3-277-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – O relatório que chegou à sessão plenária, depois da votação na Comissão dos Transportes e do Turismo, rejeita a posição da Comissão Europeia. Tal posição aponta para um aumento do número de fornecedores de serviços de assistência em aeroportos da UE, alterando o limiar de referência existente na diretiva 96/67/CE, com o objetivo de que os Estados-Membros possam "limitar o número de prestadores a não menos de dois por cada categoria", abrindo ainda mais o setor ao mercado e conduzindo a uma maior liberalização. Os argumentos por detrás desta manobra referem-se a uma pretensa avaliação ineficiente da prestação de serviços de assistência em escala. O que não é dito é que estas medidas virão agravar ainda mais um cenário de constante dumping social utilizado para chantagear e pressionar os trabalhadores através de despedimentos, admissão de novos trabalhadores com salários mais baixos, salários abaixo da inflação, postos de trabalho mais inseguros, mais trabalho temporário, degradação do nível de competências e formação do pessoal, e com a consequente degradação da qualidade dos serviços prestados. A luta dos trabalhadores deste setor tem-se fortemente intensificado e oposto a estas medidas.

3-278-000

Report: Giommara Uggias (A7-0379/2012)

3-278-125

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório que mantém que a série de faixas horárias a reter pelas companhias aéreas seria de 80% das faixas atualmente utilizadas, bem como sou a favor de uma posição contra a proposta da Comissão que redefine a duração das séries de faixas aéreas na ordem dos 85%, apesar de apoiar a proposta da Comissão que permite a troca secundária de faixas horárias com ou sem compensação monetária, o que a meu ver é benéfico porque permitirá aos Estados-Membros alocar parte das receitas geradas das faixas horárias para financiar a otimização das infra-estruturas e dos serviços aeroportuários. Apoio ainda a intenção de se introduzir o princípio de aplicação de sanções para companhias aéreas que não respeitem as faixas horárias destinadas a estas. A meu ver, estas medidas permitirão aumentar as taxas de utilização das faixas horárias, um dos principais objetivos deste Regulamento, sem prejudicar a indústria associada aos procedimentos de estabelecimento de alocação de faixas horárias.

3-278-250

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte proposant de nouvelles règles d'attribution des droits d'atterrissage et de décollage des aéronefs dans les aéroports les plus fréquentés. Il faudra néanmoins se montrer vigilant sur la création d'un marché d'échange monétisé des créneaux horaires, dont pourrait résulter une spéculation.

3-278-500

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl laiko tarpinių paskirstymo Europos Sąjungos oro uostuose. Šiuo metu apie 70 % skrydžių vėlavimo priežasčių sudaro oro uostų problemos, susijusios su orlaivių parengimu eiliniam reisui; oro uostai nebespėja tinkamai aptarnauti keleivių. Jei išliks dabartinės tendencijos, iki 2030 m. oro eismas ES išaugs beveik du kartus, 19 pagrindinių ES oro uostų bus perpildyti, vėluos net apie 50 proc. visų keleivinių ir krovinių skrydžių. Jau šiandien būtina imtis veiksmų siekiant padidinti ES oro uostų pajėgumą, sumažinti vėlavimų skaičių ir pagerinti keleiviams teikiamų paslaugų kokybę. Siūlymu siekiama užtikrinti optimalų laiko tarpinių paskirstymą perpildytuose ES oro uostuose (oro uosto laiko tarpnis – leidimas naudotis kilimo ir tūpimo takais ir terminalais konkrečią dieną, konkrečiu laiku vykdant skrydį į perpildytą oro uostą arba iš jo). Taip pat bus leista vykdyti antrinę prekybą laiko tarpniais – leisti oro transporto bendrovėms juos pirkti ir parduoti visoje ES. Pritaikius siūlomą priemonę, iki 2025 m. ES oro uostai taptų pajėgūs papildomai aptarnauti 24 mln. keleivių. ES ekonomikai per laikotarpį iki 2025 m. tai duotų 5 mlrd. eurų papildomų pajamų ir būtų sukurta beveik 62 tūkstančiai darbo vietų.

3-279-000

Erik Bánki (PPE), *írásban*. – A Bizottság hatástanulmánya szerint az EU-ban jelenleg alkalmazzott résidő-kiosztási rendszer nem kedvező a korlátozott kapacitásokkal rendelkező repterek esetében. Az Eurocontrol pedig rámutatott, Európa egyik legfontosabb közlekedési kihívása a repülőterek túlszűfoaltsága. Számításuk szerint még az addig tervezett infrastruktúra-fejlesztések figyelembe vételével is 2030-ra a légiközlekedési igények legalább 10%-ának nem sikerül majd eleget tenni kapacitáshiány miatt. Tehát, szűkség van a jelenlegi

rendszer megújítására, korszerűsítésére és legfőképpen hatékonyabbá tételére. A jelentést szavazatommal ezért támogattam.

3-279-250

Sergio Berlato (PPE), *per iscritto*. – Il nuovo regolamento sull’assegnazione e sull’utilizzo degli slot aeroportuali rappresenta, nell’ambito del pacchetto aeroporti, un passo in avanti in efficienza e trasparenza nell’assegnazione e nell’utilizzo degli slot a livello europeo. Pur condividendo l’obiettivo generale della Commissione di garantire l’assegnazione e l’utilizzo ottimali delle bande orarie aeroportuali negli aeroporti congestionati dell’Unione europea, ritengo tuttavia che l’intero sistema di allocazione delle bande orarie non possa prescindere da una netta separazione organizzativa e finanziaria dei coordinatori da tutti gli attori coinvolti, quali compagnie aeree e gestori aeroportuali. Pertanto, concordo con il relatore sulla necessità di ricercare una maggiore indipendenza del ruolo dei coordinatori, grazie anche ad una presenza degli *stakeholders* maggiormente bilanciata all’interno del comitato di coordinamento. Accolgo con favore due importanti novità: da un lato l’introduzione di un mercato secondario delle bande orarie con il fine di garantire che i trasferimenti e gli scambi, soprattutto laddove siano effettuati tramite compensazioni monetarie, possano essere quanto più possibile trasparenti e regolamentati e, dall’altro lato, la possibilità di destinare parte dei proventi derivanti dalla compravendita delle bande orarie al miglioramento dell’infrastruttura aeroportuale e al potenziamento dei servizi per i passeggeri.

3-279-500

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Non sostengo la relazione Uggias sull’assegnazione delle bande orarie negli aeroporti dell’UE. Attualmente l’assegnazione degli “slot” ai vettori aerei è regolata dal regolamento (CEE) n. 95/93; nell’ultimo decennio il meccanismo da esso previsto è stato più volte sospeso. La sospensione del 2009, motivata in seguito alla recessione finanziaria e alla crisi del settore aeronautico, ha avuto conseguenze rilevanti in Italia causando di fatto una situazione di monopolio della compagnia Alitalia-Cai su Linate. Il testo oggetto del voto prevede numerose modifiche per assicurare che il meccanismo di assegnazione delle bande orarie continui a tutelare il regime di libera concorrenza. Non è però prevista l’esclusione di eventuali deroghe e proprio per questo motivo ho votato contro di esso.

3-279-531

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi šiuo metu viena iš svarbių Europos problemų yra perpildyti oro uostai, ir šiuo pasiūlymu dėl reglamento dėl laiko tarpsnių paskirstymo ES oro uostuose yra siūloma, kaip šią problemą spręsti. Remiantis 2012 m. gruodžio mėn. paskelbtomis ilgalaikėmis Eurokontrolės prognozėmis, net atsižvelgus į šiuo metu numatytą infrastruktūrų tobulinimą, 2030 m. dėl nepakankamų pajėgumų nebus patenkinta beveik 10 % oro transporto poreikių. Todėl pritarčiau nuomonei, jog reikia persvarstyti reglamentą dėl laiko tarpsnių ir nustatyti, kiek įmanoma jį tobulinti, kad pajėgumai atitiktų oro transporto poreikius visuose sektoriuose (tolimų maršrutų skrydžių, regioninių maršrutų, krovinių vežimo ir t. t.). Pavyzdžiui, kai kuriuose iš šių oro uostų – Londono Heathrow ir Paryžiaus Orly – paklausa smarkiai viršija pajėgumus visus metus; kituose pajėgumai riboti tam tikrais piko laikotarpiais. Šie pavyzdžiai tik parodo, jog yra būtina oro uostuose sustiprinti laiko tarpsnių skyrimo ir naudojimo mechanizmus ir užtikrinti, kad jie būtų veiksmingai taikomi.

3-279-562

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – No âmbito da legislação em vigor, as faixas horárias são atribuídas às transportadoras com base num sistema administrativo estabelecido pelo Regulamento (CEE) n.º 95/93 do Conselho, de 18 de janeiro de 1993, relativo às normas comuns aplicáveis à atribuição de faixas horárias nos aeroportos da Comunidade, conforme alterado pelo Regulamento (CE) n.º 793/2004. Este sistema de atribuição em vigor revelou-se pouco eficiente e não assegura uma plena utilização das capacidades aeroportuárias. Um dos grandes desafios com que a Europa se confronta é a saturação dos aeroportos. Segundo as previsões a longo prazo do Eurocontrol publicadas em dezembro de 2010, pelo menos 10 % da procura de transporte aéreo em 2030 não será satisfeita, por falta de capacidade, mesmo entrando em linha de conta com o reforço das infra-estruturas atualmente previsto. Votei favoravelmente o presente relatório por considerar imperativo reforçar a eficiência na utilização da capacidade aeroportuária existente, revendo o regulamento das faixas horárias e aperfeiçoando-o de modo a conciliar a capacidade com a procura de transporte aéreo em todos os segmentos (longo curso, ligações regionais, transporte de carga, etc.).

3-279-625

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A procura de faixas horárias de aterragem e decolagem por parte das companhias aéreas excede, atualmente, a capacidade disponível nos aeroportos. Consoante as características do aeroporto, a atribuição de faixas horárias pode ser necessária em determinadas horas ou em períodos de muito movimento. Deverá, igualmente, ser feita de maneira a garantir que o acesso aos aeroportos congestionados se organize segundo regras equitativas, não-discriminatórias e transparentes, permitindo a utilização otimizada da capacidade aeroportuária e a existência de condições de concorrência leais. O Regulamento em vigor inspira-se nas diretrizes mundiais da IATA e contribuiu para melhorar consideravelmente a atribuição de faixas horárias nos aeroportos europeus congestionados e para a criação do mercado interno da aviação. Porém, devido ao enorme crescimento do tráfego aéreo, em que na última década o número de ligações intra-UE duplicou e o número de voos de longo curso a partir da Europa aumentou em 150%, tornou-se essencial alterar esse regulamento que, neste momento, se revela pouco eficiente. Apoio, assim, as alterações propostas que, espero, possam contribuir para que este Regulamento se torne num instrumento eficaz de gestão de capacidades limitadas, que salvaguardem as garantias necessárias para a sua efetiva aplicação, garantam a transparência necessária e permitam uma maior mobilidade das faixas, nomeadamente através do comércio secundário de faixas horárias.

3-279-640

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – Nos aéroports font face à d'inquiétantes situations de saturation, et on estime qu'en 2030 au moins 10% de la demande de transport aérien ne pourra être correctement satisfaite. Il est devenu urgent d'accroître les capacités de nos aéroports. Pour cela, une réforme des mesures d'attribution des créneaux horaires pour le décollage et l'atterrissage des avions était indispensable. Cette réforme équilibrée permettra de désengorger nos aéroports, et de répondre aux défis de saturation du ciel européen.

3-279-656

Christine De Veyrac (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte permettant de mieux encadrer les règles d'attribution des créneaux horaires au sein de l'Union. Ce texte est le

fruit d'un accord réorientant la proposition de la Commission européenne qui ne répondait en rien aux attentes du secteur et au besoin d'augmentation des capacités. Il est toutefois très regrettable qu'une majorité de parlementaires ait soutenu la création d'un marché d'échange monétisé des créneaux horaires. On ouvre ici la voie à la spéculation sur un secteur déjà en proie à une concurrence féroce. Il aurait été plus sage de s'attaquer à cette concurrence déloyale avant de lâcher les compagnies européennes sur un marché où les règles du jeu ne sont pas les mêmes pour tous. De plus, avec ce marché secondaire, le risque est réel pour la survie des dessertes régionales si importantes pour désenclaver nos territoires et maintenir la compétitivité de nos acteurs économiques.

3-279-687

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente o relatório sobre a "Atribuição de faixas horárias nos aeroportos da União Europeia" uma vez que inclui medidas que visam assegurar que a capacidade aeroportuária seja utilizada da forma mais eficiente possível, salvaguardando que a ligação das regiões europeias, incluindo as regiões ultraperiféricas e ilhas, aos grandes aeroportos centrais da Europa e à rede mundial de tráfego aéreo não seja afetada.

3-279-750

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this to strengthen and implement more effectively slot allocation practices. I also voted in favour of an amendment which will improve links between railways and airports, as it is essential that our transport infrastructure in Wales is better connected. I was disappointed that the report did not include a reference to environmental criteria being used but nevertheless thought the report to be a constructive way forward to increase the capacities of Cardiff Airport and others like it.

3-279-812

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – O atual sistema de atribuição de faixas horárias nos aeroportos da UE revelou-se pouco eficiente e não assegura uma plena utilização das capacidades aeroportuárias. Segundo a Eurocontrol e o ACI Europe, um dos grandes desafios com que a Europa se confronta é a saturação dos aeroportos, apontando as previsões a longo prazo. Pelo menos 10 % da procura de transporte aéreo em 2030 não será satisfeita, por falta de capacidade. É, por isso, necessário, portanto, rever o regulamento das faixas horárias, para determinar em que medida se pode aperfeiçoá-lo para conciliar a capacidade com a procura de transporte aéreo, aumentando assim a capacidade dos aeroportos sem nunca por em causa a segurança do transporte aéreo e dos passageiros.

3-279-827

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Todos estamos de acordo quanto ao papel que os transportes desempenham nas nossas vidas ao permitirem ligações rápidas e eficientes. Com o advento do transporte aéreo low cost, muitos aeroportos viram-se congestionados e, em muitos casos, os voos tiveram de ser deslocados para aeroportos secundários. Considerando que os estudos apontam para uma duplicação do tráfego aéreo até ao ano 2030, sobretudo devido aos passageiros provenientes da Ásia e do Médio Oriente, a União Europeia tem de estar atenta a este fenómeno para não perder tráfego por falta de capacidade dos seus aeroportos. A forma de resolver este problema e aumentar a capacidade aeroportuária é recorrendo às denominadas faixas secundárias a par de um maior recurso

aos transportes alternativos como o comboio de alta velocidade. No entanto, é necessário que, na atribuição de novas faixas horárias, os intercâmbios sejam transparentes e devidamente regulados para que as empresas não usem essas faixas para voos de longa distância em detrimento dos voos internos.

3-279-843

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – O objetivo geral do relatório é garantir a atribuição e a utilização otimizadas das faixas horárias nos aeroportos congestionados da UE, propondo o reforço dos mecanismos de atribuição e utilização das faixas horárias e garantindo a sua efetiva aplicação. Com as alterações propostas no relatório, as companhias poderão vender faixas horárias que não usam e os Estados-Membros poderão introduzir multas às transportadoras que devolvam tardiamente faixas horárias não utilizadas, impedindo nova alocação. O relatório advoga a promoção da concorrência entre operadores, defendendo a possibilidade de se aceder ao comércio secundário de faixas horárias e a integração do regime de atribuição de faixas horárias na reforma do sistema europeu de gestão do tráfego aéreo – o Céu Único Europeu. O fastidioso desfiar do rosário de argumentos a favor da sacrossanta livre concorrência vem, portanto, como era de esperar, ao encontro do desígnio do “céu único”. Ou seja, da subordinação nacional também neste domínio, da redução do preço da força de trabalho e do aumento dos lucros das grandes companhias. É ainda sugerida a criação de um “coordenador único a nível europeu”, associado ao processo de alocação de faixas horárias, a ser efetivado após a finalização do dito “Céu Único Europeu”. Votámos contra.

3-279-875

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Na letiskách, kde dopyt leteckých spoločností po prevádzkových intervaloch na účely vzletu a pristátia presahuje kapacitu letiska, sa mechanizmy pridelovania prevádzkových intervalov používajú s cieľom vymedziť súbor pravidiel, ktoré sa majú na tento účel dodržiavať. Podľa charakteristík letiska môže byť nevyhnutné prideliť prevádzkové intervaly na určitý časový úsek dňa alebo na určité obdobia zvýšeného náporu cestujúcich. Cieľom je zaistiť, aby bol prístup na preťažené letiská organizovaný podľa spravodlivých, nediskriminačných a transparentných pravidiel pridelovania prevádzkových intervalov na účely vzletu a pristátia, a tým umožniť optimálne využívanie kapacity letísk a spravodlivých podmienok hospodárskej súťaže. Vykonávanie nariadenia o prevádzkových intervaloch podstatne zlepšilo pridelovanie prevádzkových intervalov na preťažených európskych letiskách z hľadiska neutrality a transparentnosti postupu pri pridelovaní. Značne tak prispelo k vytvoreniu vnútorného trhu leteckej dopravy. Nariadenie o prevádzkových intervaloch sa zaviedlo v čase, keď bol európsky trh leteckej dopravy ešte ovládaný malým počtom tradičných národných spoločností. V súčasnosti je však hospodárska súťaž oveľa intenzívnejšia. Považujem za opodstatnené revidovať nariadenie o prevádzkových intervaloch a určiť, do akej miery je možné vylepšiť ho z hľadiska súladu kapacity s dopytom po leteckej preprave vo všetkých segmentoch.

3-279-937

Lorenzo Fontana (EFD), *per iscritto*. – La nuova proposta di regolamento prevede l'introduzione di parametri che risulterebbero troppo gravosi per le compagnie aeree; l'innalzamento all'85% della clausola che prevede, attualmente, l'utilizzo dell'80% delle bande orarie per poter usufruire automaticamente delle stesse anche l'anno successivo, priverebbe le compagnie del margine di manovra per adattare i propri voli a seconda della domanda. Inoltre la clausola che permette di derogare dall'applicazione di tale regola rischia

di facilitare posizioni monopolistiche, come avvenuto con Alitalia - Cai sulla tratta Linate - Fiumicino. Per questi motivi, il mio voto è contrario.

3-280-000

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban* . – Úgy vélem, hogy a rendelet átdolgozása fontos hozzájárulást jelent ahhoz, hogy a szűkös infrastruktúra-kapacitásokat még hatékonyabban használhassuk. A légi közlekedés várható növekedése és az ezzel nem azonos mértékben növekvő repülőtéri infrastruktúra fényében egyre inkább korlátozások lépnek érvénybe a légitársaságok számára az igényelt közlekedési szolgáltatások megfelelő teljesítése terén. Ez akadályt jelent a légi közlekedés gazdasági fejlődése előtt és így a régiók számára is. Üdvözlöm, hogy piacgazdasági eszközöket vezetnek be a résidők kiosztására. Ez biztosítja, hogy azon légitársaságok kapjanak résidőket, amelyek azokat a legjobban ki tudják használni. Üdvözlöm továbbá azt a lehetőséget is, hogy a repülőterek a díjszabás révén befolyást gyakoroljanak a nem szükséges, illetve le nem foglalt résidők mielőbbi visszaadására. Szavazatommal támogattam e jelentés, ugyanis csak e javaslattal biztosíthatjuk azt, hogy a résidők ne legyenek leblokkolva, s így más légitársaságok is hasznosíthatják azokat.

3-280-500

Elisabetta Gardini (PPE), *per iscritto* . – L'Unione Europea si è fondata sin dalle origini sullo sviluppo di un mercato comune il più possibile libero e paritario. Purtroppo però all'interno del mercato comune esistono, ancora oggi, delle "sacche" nelle quali influenze di vario genere hanno impedito il dispiegarsi del libero mercato e una di queste riguarda il settore aeroportuale europeo. Proprio per questo motivo la gestione degli slot aeroportuali per i decolli e gli atterraggi deve essere migliorata, aumentandone la flessibilità di gestione e diminuendo le distorsioni provocate da interferenze esterne. La relazione votata oggi va in questa direzione: è infatti di grande importanza regolamentare il fenomeno delle assegnazioni e dello scambio degli slot di atterraggio e decollo tra diversi vettori, favorendo lo scambio di quelli non utilizzati e aumentando l'indipendenza dei coordinatori degli slot nei confronti dei vettori aerei e degli aeroporti.

3-281-000

Mathieu Grosch (PPE), *schriftlich*. – Die Zeitnischen an Flughäfen haben nicht nur einen erheblichen kommerziellen Wert, sondern ihre Zuweisung ist heutzutage noch sehr untransparent. Aufgrund dessen halte ich es für essentiell, die bestehende Regelung aus dem Jahre 1993 zu erneuern.

Es gibt mehrere Aspekte, die hierbei einer Neuregelung bedürfen, wie beispielsweise die Erhöhung der Transparenz, einheitliche Regelungen für den Sekundärhandel mit den Zeitnischen, Sanktionen bei missbräuchlicher Nutzung.

Es gibt jedoch auch Aspekte, die meines Erachtens keiner Änderung bedürfen und dazu gehört die bestehende 80/20 Use-it-or-loose-it-Regelung. Diese sieht vor, dass wenn ein Luftfahrtunternehmen weniger als 80 % einer Abfolge von Zeitnischen nutzt, es diese ungenutzten Zeitnischen verliert. Diese gehen dann in einen Zeitnischenpool ein. Die Kommission hatte zwar 85/15 vorgesehen, doch diese Änderung würde letztendlich auf eine 90/10 Regelung hinauslaufen und deshalb dazu führen, dass die Fluggesellschaften stets die Flüge durchführen müssten, also auch mit leeren Flugzeugen, um ihre Zeitnischen

nicht zu verlieren. Dies wäre entgegen dem eigentlichen Sinn und Zweck dieses Vorschlags, nämlich der Effizienzsteigerung.

3-281-250

Ian Hudghton (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report. Air travel has a vital role to play in the EU's economy. The Commission should now recognise the importance of start-up aid for new routes and guidelines must be liberalised to enable Scotland to implement a successor to the Route Development Fund.

3-281-375

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už šį dokumentą. Pagal galiojančius teisės aktus laiko tarpiniai skiriami oro vežėjams vadovaujantis administracine tvarka, nustatyta 1993 m. sausio 18 d. Tarybos reglamente (EEB) Nr. 95/93. Tačiau pasirodė, kad ši laiko tarpinių paskirstymo sistema neefektyvi ir neužtikrina to, kad būtų išnaudoti visi oro uosto pajėgumai. Todėl buvo nuspręsta persvarstyti reglamentą dėl laiko tarpinių ir nustatyti, kiek įmanoma jį tobulinti, kad pajėgumai atitiktų oro transporto poreikius visuose sektoriuose. Pritariau šiam pasiūlymui, nes manau, jog tai geras atskaitos taškas siekiant gerinti oro uostų efektyvumą, nes daugelyje pateiktų pakeitimų siekiama sutvirtinti tam tikrų nuostatų turinį, kad jos būtų efektyvesnės ir aiškiau išdėstytos.

3-281-500

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport de mon collègue Giommaria Uggias a été adopté par 565 voix pour, 69 contre et 26 abstentions. Je m'en félicite. Ce rapport est l'un des trois rapports du paquet "Aéroport". Il a pour objectif de rationaliser l'attribution des créneaux horaires aux transporteurs. Le rapporteur insiste sur la nécessité de garantir l'indépendance et la neutralité du rôle des coordonnateurs. Il est par ailleurs en faveur d'un marché secondaire des créneaux horaires.

3-281-750

Michał Tomasz Kamiński (ECR), *in writing*. – The aim of the proposed new regulation on slots is to ensure optimal allocation and use of airport slots in congested airports, ensure strengthened and effectively implemented slot allocation and use, and enhance fair competition and competitiveness of operators.

I agree with several parts of the report; however, I voted against the report because there were a number of serious concerns. For example, although I agree with the Commission proposal to formally introduce secondary trading of slots, amendments to Article 13 on secondary trading risk seriously impairing and distorting the slot allocation system and the secondary trading market to the detriment of consumers. A proposal for the publication of aggregate and individual data on financial compensation derived from the sale of slots would result in the publication of confidential commercial information and would add extra administrative burden for airlines.

3-282-000

Monica Luisa Macovei (PPE), *in writing*. – Airport capacity continues to decrease and their infrastructure develops slowly. It is absolutely necessary to improve the regulations regarding the limited resource of slots available in European Union airports. However, the slot allocation process should be transparent, and coordinators and schedule facilitators

must be independent and free from conflicts of interests. We also need to guarantee the neutrality and equality in the allocation, management and use of slots, in order to encourage effective competition and avoid fraud or misleading information. Therefore, I call on the Commission to clearly define strict criteria ensuring transparency of coordination activities and schedules facilitation.

3-282-250

Marian-Jean Marinescu (PPE), *in writing*. – I have voted in favour of this report because it made the airport slot allocation process more transparent and more efficient and it allows airports to be more involved in the way their capacity is being used by airlines. This vote approved landing and take-off slot allocation and exchange rules designed to ensure that unused slots are made available to interested operators as soon as possible and without prejudice to connections between regional airports and major hubs.

3-282-500

David Martin (S&D), *in writing*. – I voted for this proposal because I believe the Commission proposal may provide a good starting point for the purpose of improving airport efficiency.

3-283-000

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport avalise la logique du marché des créneaux horaires dans les transports aériens. Il ne propose qu'une simple surveillance du marché secondaire des créneaux horaires. Ridicule acharnement libéral. Je vote contre.

3-283-250

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A melhoria da eficiência aeroportuária é essencial para uma maior otimização dos aeroportos da UE em que o regulamento das faixas horárias se aplica. Face aos vários interesses envolvidos neste processo, as alterações apresentadas visam, portanto, assegurar uma maior independência e imparcialidade do papel dos coordenadores, graças também a uma presença mais equilibrada das partes interessadas no âmbito do comité de coordenação. Daí o meu voto favorável.

3-283-500

Ana Miranda (Verts/ALE), *por escrito*. – Voto a favor deste relatório porque normaliza a situação da regulamentação das faixas horárias nos aeroportos e propõe um gestor do tráfico aéreo (ATM) para a União Europeia. A nova regulamentação permite o uso ótimo do espaço aéreo e garante que os utentes do dito espaço possam operar as trajetórias preferidas, ao mesmo tempo que permite o máximo acesso ao mesmo e aos serviços de regulamentação aérea. Além disso, este relatório propõe uma maior transparência, para que o coordenador ou facilitador de horários às companhias deva apresentar uma declaração anual dos seus interesses económicos, a fim de demonstrar que não partilha interesses com as entidades recetoras dos horários. O texto poderia ter abordado questões relacionadas com o critério ambiental, como o ruído, a poluição do ar, a mudança climática ou a despesa energética. Em qualquer caso, representa um ligeiro avanço para melhorar a conexão e a utilidade dos aeroportos regionais e estatais da União Europeia.

3-284-000

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Das derzeitige System für die Zuweisung von Zeitnischen auf Flughäfen in der Europäischen Union scheint für Flughäfen mit eingeschränkter Kapazität nicht optimal zu funktionieren. Es gilt, beim Ausgleich von Kapazitäten und Luftverkehrsnachfrage die verschiedenen Bereiche, von Langstreckenflügen über regionale Verbindungen bis hin zum Frachtverkehr, zu bedenken. Eine optimalere Nutzung der Start- und Landezeitnischen wäre wünschenswert.

Ob die neuen EU-Vorschläge tatsächlich zum Handel mit den sogenannten *Slots* und deren besserer Nutzung führen, ist zweifelhaft. Unter anderem steht zu befürchten, dass sich ein Sekundärmarkt für Zeitnischen entwickelt. Die neuen Regelungen werden sich wohl nicht auf sämtliche Flughafenarten – vom Low-Cost-Flughafen über den Hub-Flughafen bis hin zum gemischten Fracht-Flughafen – gleich auswirken. Es ist fraglich, ob es durch das neue System nicht zu Problemen etwa während der Spitzenverkehrszeiten kommt. Da ich vom neuen System nicht restlos überzeugt bin, habe ich mich der Stimme enthalten.

3-284-625

James Nicholson (ECR), *in writing*. – As a member of the European Parliament for Northern Ireland I welcome the adoption of this report on allocation of airport slots as a means by which to protect connectivity between the regions of the EU and hub airports. I tabled a number of amendments to this report relating to the issue as connectivity and I am pleased that many were included in the final report. We must continue to support the creation and maintenance of links between regional airports and hub airports. Connectivity is an essential aspect of any economy and it is particularly important to us in Northern Ireland. We must have a means by which to protect our links to hub airports such as Heathrow if we are to encourage international investment and economic growth in our Province.

3-284-750

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin antud raportit, nõustudes komisjoni seisukohaga, et lennujaamade olemasolevat läbilaskevõimet tuleks kasutada võimalikult tõhusalt, kuna praegune teenindusaegade jaotamise süsteem ei ole läbilaskevõime piirangutega lennujaamade jaoks optimaalne. Küll aga ei saanud ma toetada muudatusettepanekut nr 83, millega sooviti muuta muudatusettepanekut nr 26, mis sai vastutavas komisjonis juba enamuse toetuse. Muudatusettepaneku nr 83 toetamine oleks olnud kahjulik väiksematele lennufirmadele nagu Estonian Air, kellel ei ole tagavaraks varulennukit, mis asendaks hoolduses olevat lennukit.

3-284-875

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório cujo objetivo geral é garantir a atribuição e a utilização otimizadas das faixas horárias nos aeroportos congestionados da União Europeia. A maioria das alterações apresentadas pelo Parlamento Europeu à proposta apresentada pela Comissão Europeia visam reforçar o conteúdo de determinadas disposições em termos de eficácia e clareza de exposição. Os novos elementos apresentados referem-se especificamente à independência dos coordenadores, que trará maior transparência, e ao comércio secundário de faixas horárias, que pode ser determinante para apresentar melhores condições aos consumidores.

3-285-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – In favour. The Commission published its communication on ‘capacities at airports’ COM(2011)823, with the conclusion that the capacities at airports should be increased. It identified three fields of problems in this regard: ‘allocation of slots’, ‘noise-related restrictions’ and ‘groundhandling services’. So the Commission proposed new legislation on these items: i.e. a recast of the ‘allocation of slots’, replacing the existing directive by a regulation, as well as replacing the existing directives on ‘noise’ and ‘groundhandling’ by regulations.

See http://ec.europa.eu/transport/modes/air/airports/index_en.htm”

For the ‘slots’ regulation COM(2011)827 proposal, the Commission’s objectives are to ensure strengthened and effectively implemented slot allocation and use, to enhance fair competition, and it therefore proposed to introduce a possibility of secondary trading in slots, to enhance the transparency of the slot allocation procedure, to increase the slot usage from 80 % (80-20) to 85 % (85-15) as well as the slot series length, and to authorise an airport charge system.

Greens/EFA tabled amendments on the introduction of an auctioning system of slots, related to environmental criteria (noise, local air pollution, climate change and energy consumption), but they were rejected by the TRAN Committee vote. Greens/EFA supported this report.

3-285-500

Amalia Sartori (PPE), *per iscritto*. – L’Unione Europea è chiamata a intraprendere azioni concrete in vista del futuro intensificarsi del traffico aereo: se ne prevede infatti il raddoppiamento, concentrato in Asia - Pacifico e Medio Oriente, entro il 2030. Gli aeroporti europei sono già congestionati e gli slot temporali consistono in una risorsa preziosa, da utilizzare nel miglior modo possibile. Grazie a questa relazione, che supporto nella sua totalità, potremo revisionare l’attuale sistema di attribuzione degli slot temporali, rafforzando i meccanismi di assegnazione e utilizzo e garantendone l’effettiva applicazione, e introdurre la possibilità di ricorrere al mercato secondario degli slot. La relazione prevede che l’assegnazione degli slot sia gestita dai coordinatori aeroportuali, in modo autonomo rispetto a gestori aeroportuali e compagnie aeree. Per garantire la massima trasparenza, i dati che si riferiscono alla vendita degli slot secondari dovranno essere pubblicati in report annuali e i ricavi derivati da tali vendite saranno destinati al potenziamento dei servizi negli aeroporti.

3-285-750

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Il crescente traffico aereo ha intensificato le pressioni sulla capacità disponibile nei principali aeroporti dell’UE. In base alla normativa vigente le compagnie aeree che hanno utilizzato le proprie bande orarie per almeno l’80% del tempo nel corso della stagione estiva/invernale hanno diritto a usufruire delle medesime bande nello stesso periodo dell’anno successivo. Le bande che non vengono sufficientemente utilizzate sono affidate al pool delle bande orarie per essere riassegnate. Il regolamento consente altresì alle compagnie aeree di trasferire o scambiare le bande, ma non di venderle o acquistarle. Da un’analisi risulta che il sistema attuale impedisce, di utilizzare in modo ottimale le limitate capacità aeroportuali, come ad esempio: abuso e restituzione tardiva di bande non utilizzate, ostacoli all’ingresso di nuovi concorrenti e alla loro espansione, mancanza di un quadro UE per il mercato secondario e insufficiente

indipendenza dei coordinatori delle bande. Credo che al fine di gestire efficacemente le limitate capacità sarebbe opportuno rafforzare i sistemi per l'assegnazione delle bande e non incrementare le infrastrutture per non nuocere all'ambiente. Sono favorevole alla proposta dell'acquisto e della vendita delle bande orarie. Tuttavia vorrei sottolineare l'esigenza che il mercato secondario non comprometta i collegamenti con i principali aeroporti regionali.

3-286-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport qui doit renforcer les mécanismes d'attribution et d'utilisation des créneaux horaires et favoriser une concurrence loyale en stimulant la compétitivité entre les opérateurs.

J'insiste particulièrement sur le fait que la proposition de la Commission doit constituer un point de départ en vue de l'amélioration de l'efficacité aéroportuaire. En effet, il ressort clairement de l'étude d'impact que le système actuel de l'Union pour l'attribution des créneaux horaires n'est pas optimal dans le cas des aéroports limités en termes de capacité et qu'il faut donc impérativement utiliser les capacités aéroportuaires existantes le plus efficacement possible.

3-286-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – Este relatório pretende assegurar o acesso equitativo e não discriminatório da atribuição das faixas horárias de descolagem e aterragem, num período em que o congestionamento dos aeroportos europeus torna-se um problema real. Por isso, pretende-se uma otimização da atribuição e utilização das faixas horárias, através da regra dos 80-20 e da dimensão mínima de uma série de 5 semanas, expressa na legislação atual. Simultaneamente, e para desencorajar a devolução tardia de faixas horárias ao banco, o relator apresentou emendas que suportam a independência total dos coordenadores, através de critérios mais estritos face às partes interessadas, e uma maior transparência na atribuição de faixas horárias do comércio secundário. Os montantes do comércio secundário de faixas horárias poderão ser utilizados para melhorar as infra-estruturas e os serviços dos passageiros. Por estas razões, voto a favor deste relatório que pretende, acima de tudo, não criar mais obstáculos às companhias áreas que enfrentam um período de crise.

3-286-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru regulamentul privind alocarea sloturilor orare pe aeroporturile Uniunii Europene. Sistemul de alocare a sloturilor orare nu asigură alocarea și utilizarea optimă a sloturilor și, în consecință, nici a capacității aeroportuare. Alocarea și utilizarea sloturilor pot fi eficientizate prin introducerea unor mecanisme de schimburi de sloturi, garantându-se totodată că sloturile orare neutilizate sunt puse la dispoziția operatorilor interesați cât mai curând posibil, în mod transparent și prin consolidarea principiilor de bază ale sistemului, atât în ceea ce privește alocarea și gestionarea sloturilor, cât și utilizarea acestora. În plus, este important ca accesul la aeroporturile de tip hub de pe aeroporturile regionale să fie întreținut în cazul în care astfel de rute sunt esențiale pentru economia din regiunea în cauză. Preocupările privind alocarea eficientă a sloturilor trebuie să continue să aibă în vedere necesitatea de a proteja beneficiile externe ale serviciilor de transport aerian, în special valoarea pe care acestea o creează pentru regiunile europene. În vederea îmbunătățirii în continuare a sistemului de alocare a sloturilor orare în aeroporturile din UE și în funcție de evoluția proiectelor comune, de

progresele realizate la punerea în aplicare a cerului unic european și de rezultatele raportului de evaluare, Comisia adoptă acte delegate pentru crearea postului de coordonator european.

3-287-000

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – Today the European Parliament gave its green light to the new regulation governing the allocation of slots at EU airports, aiming at increasing airport capacity and decreasing delays. The text provides several new elements to the existing allocation regime. Firstly, a secondary trading market for slots has been introduced. This measure will allow airlines to adjust their slot portfolios according to their operational needs, while guaranteeing a proper use of the slot and enhancing the development of airport infrastructures and services.

These exchanges must take place under the close supervision of airport coordinators, so that the procedure for the sale or purchase of a slot complies with the rules and with maximum transparency. To ensure the process, the coordinators' full independence is key to strengthening the slot allocation system and its transparency.

Another innovative element is constituted by the provision of a more incisive and effective sanctions regime against the so-called 'bad users', i.e. those carriers operating air services without a corresponding slot or when the use of the slot differs significantly from the scheduling period of the slot.

3-288-000

Oldřich Vlasák (ECR), *písemně*. – Letištní balíček se dotýká jak letišť, tak leteckých společností, ale i cestujících a lidí žijících v okolí letišť. Revize přidělování letištních časů by měla omezit preferování národních dopravců, což pocítí i pasažéři nízkonákladových společností. Proto jsem se s ohledem na většinové stanovisko Parlamentu zdržel při hlasování.

3-288-500

Dominique Vlasto (PPE), *par écrit*. – Je me félicite de l'adoption de ce règlement qui répond au problème de saturation des aéroports, en incitant les compagnies aériennes à mieux utiliser les plages horaires qu'ils obtiennent pour décoller et atterrir (créneaux horaires). Parmi les règles adoptées visant une utilisation plus rationnelle des infrastructures, je retiens le renouvellement de la règle "use-or-lose it", qui oblige les compagnies aériennes à utiliser les créneaux horaires à hauteur 80%, s'ils veulent qu'ils soient automatiquement reconduits l'année suivante. J'ai également soutenu le renforcement des pénalités en cas d'un retour tardif d'un créneau horaire après annulation d'un vol. Désormais, lorsqu'un vol sera annulé par une compagnie, elle devra remettre son droit d'utilisation des pistes et de décollage et d'atterrissage dans les plus brefs délais afin qu'ils soient transmis à un autre opérateur, sous peine de s'exposer à des sanctions. Enfin, je me félicite de la possibilité pour les compagnies d'échanger leurs créneaux ou de les revendre entre elles. J'appelle toutefois à une application stricte des mesures sur ce marché de revente des créneaux: la revente ne peut avoir lieu que si le créneau a au moins été utilisé pendant un an, sans quoi on laisserait libre cours à la spéculation, au détriment des voyageurs.

3-288-750

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – O objetivo que está expresso neste relatório é o de garantir a atribuição e a utilização otimizadas das faixas horárias nos aeroportos

congestionados da UE, propondo o reforço dos mecanismos de atribuição e utilização das faixas horárias e garantindo a sua efetiva aplicação, a par da promoção de uma "concorrência leal e estimulando a concorrência entre os operadores", aspectos cujos contornos nos preocupam. Pretende-se abrir a possibilidade de aceder ao comércio secundário de faixas horárias e reforçar a concorrência integrando o regime de atribuição na reforma do sistema europeu de gestão do tráfego aéreo (o Céu Único Europeu). Encobrem-se os verdadeiros desígnios do céu único europeu: a subordinação nacional, a redução do preço da força de trabalho e o aumento dos lucros das grandes companhias, processo com o qual discordamos. É ainda sugerida a criação de um "coordenador único a nível europeu", associado ao processo de alocação de faixas horárias, a ser efetivado após a finalização do dito "Céu Único Europeu". Com as alterações propostas, as companhias poderão vender faixas horárias que não usam e os Estados-Membros poderão introduzir multas às transportadoras que devolvam tardiamente faixas horárias não utilizadas, impedindo nova alocação.

3-289-000

Report: Jörg Leichfried (A7-0372/2012)

3-289-250

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, concordando com o princípio de se tentar estabelecer um equilíbrio entre os aspectos económicos e humanos relacionados com a gestão do ruído causado pelos aeroportos da União. A meu ver, devem ser impostas medidas restritivas e tais devem ser impostas pelas autoridades regionais e não pela Comissão Europeia, acreditando vivamente que a decisão será melhor tomada no nível mais próximo do cidadão. Ao mesmo tempo, acredito que o Parlamento Europeu deve exigir à Comissão Europeia uma avaliação do equilíbrio entre os aspectos competitivos e os aspectos humanos relacionados com o ruído causado pelos aeroportos na União.

3-289-375

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Tout comme une large majorité du Parlement européen, j'ai voté en faveur de ce texte. Nous avons adopté une série de mesures visant à mieux encadrer le bruit aux abords des aéroports. Des mesures simples mais efficaces afin de prendre en considération les impacts sur la santé publique du développement de ce mode de transport au niveau européen.

3-289-500

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl su triukšmu susijusių apribojimų Europos Sąjungos oro uostuose nustatymo. Komisija paskelbė išsamų priemonių paketą, kuriuo siekiama gerinti Europos Sąjungos oro uostų pajėgumą, sumažinti vėlavimų skaičių ir pagerinti keleiviams teikiamų paslaugų kokybę. Siūlymu siekiama pagal darnųjį triukšmo valdymo metodą gerinti ES oro uostų padėtį, didinti dėl oro uostų keliamo triukšmo priimamų sprendimų skaidrumą. Šis metodas apima tokias triukšmo ribojimo priemones, kaip orlaivio triukšmo mažinimas šaltinyje, geresnio žemėtvarkos planavimo priemonės, specialių kilimo ir leidimosi takų naudojimas ir kt. Labai svarbu priimant sprendimus dėl triukšmo lygio sumažinimo apsaugoti prie oro uostų gyvenančius žmones, kartu atsižvelgiant į poreikį keliauti. Todėl pritariu siūlymui atliekant triukšmingumo oro uostuose įvertinimą vienodai atsižvelgti į ekonominę naudą ir į poveikį oro uosto

kaimynystėje gyvenančių gyventojų gyvenimo kokybei. Taip pat svarbu laipsniškai atsisakyti triukšmingiausių orlaivių.

3-290-000

Erik Bánki (PPE), *írásban* . – Kiemelten fontosnak tartom, hogy az Unión belüli repülőterek zajvédelmi kérdéseire vonatkozó régi jogszabály korszerűsítésre kerül, hiszen annak elfogadása 2002-ben volt, és az elmúlt 10 évben számtalan tudományos forrás bizonyította, hogy a zajterhelés jelentős és egyre növekvő környezeti ártalom. Az Egészségügyi Világszervezet (WHO) szerint a közlekedésből eredő zaj évente egymillió egészséges életévet vesz el Európa polgáraitól. A légi közlekedés miatt jelenleg Unió-szerte több mint 3 millió lakost ér 50 dB-nél nagyobb éjszakai zajterhelés, amelynek visszafordíthatatlan egészségkárosító hatásai vannak. Éppen ezért mindent meg kell tennünk annak érdekében, hogy polgárainkat, főleg a gyermekeket megóvjuk a folyamatos zajterheléstől. A leendő szabályozástervezet erre lehetőséget biztosít, így egyszerre jár pénzügyi, gazdasági, valamint egészségügyi és környezetvédelmi előnyökkel.

3-290-031

Elena Băsescu (PPE), *în scris* . – Am votat în favoarea raportului, deoarece numărul persoanelor afectate de zgomotul din aeroporturi este într-o permanentă creștere. Iar acest lucru are efecte negative asupra sănătății. În ultimii ani, traficul aerian s-a intensificat, iar aeroporturile s-au extins și mai mult. În acest context, consider că nivelul de zgomot din vecinătatea aeroporturilor din Uniune trebuie redus cât mai rapid posibil. Pentru a nu afecta sănătatea celor care locuiesc în preajma aeroporturilor, trebuie măsuri mai ferme în ceea ce privește controlul zgomotului, prin dezvoltarea unor noi standarde de zgomot pentru aeronave, precum și a unor noi tehnologii. Trebuie să ținem cont atât de beneficiile economice, cât și de impactul asupra sănătății și a calității vieții, în vederea evaluării corecte a situației. De asemenea, doresc să atrag atenția asupra faptului că trebuie să depunem toate eforturile pentru a nu afecta sănătatea și bunăstarea persoanelor.

3-290-062

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto* . – La relazione Leichtfreid trova la propria ragion d'essere nelle stime dell'Organizzazione internazionale dell'aviazione civile (ICAO), secondo cui il numero di cittadini europei sottoposti alle emissioni rumorose degli aeroporti è destinato a crescere in maniera rilevante nei prossimi decenni. Ho ritenuto di non sostenere col mio voto questo testo, in quanto le azioni individuate in esso e la loro modalità di applicazione non saranno efficaci nel perseguire gli obiettivi che essa si propone e risulteranno altamente controproducenti sia per l'industria europea sia per il mantenimento degli equilibri socio-economici. Da un lato, infatti, sarà discriminato il settore degli aeromobili europei a tutto vantaggio della produzione proveniente da paesi terzi, e dall'altro lato la proposta non valuta l'impatto che ulteriori restrizioni operative potrebbero avere sulle realtà socio-economiche dei nostri territori.

3-290-077

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu* . – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi šiuo teisėkūros pasiūlymu yra siekiama atnaujinti esamas priemones, taikomas ES oro uostuose dėl triukšmo prevencijos. Šis pasiūlymas apima kelias triukšmo mažinimo priemones, pavyzdžiui, su skrydžio valdymu susijusias triukšmo mažinimo procedūras (naudojant specialius kilimo ir leidimosi takus, maršrutus ir procedūras), orlaivio triukšmo mažinimą šaltinyje ir kitas

susijusias priemones. Tarptautinėje civilinės aviacijos organizacijoje ES aktyviai palaiko naujų triukšmo mažinimo standartų rengimą ir investuoja į naujas technologijas, vykdydama savo bendrąsias programas ir projektą „Švarus dangus“. Triukšmo standartų klausimas nagrinėjamas ir kitame Europos Sąjungos teisės akte – vadinamoje Aplinkos triukšmo direktyvoje (Direktyvoje 2002/49/EB dėl aplinkos triukšmo įvertinimo ir valdymo); pagal ją valstybės narės įpareigojamos nustatyti pagrindinius aplinkos triukšmo šaltinius, įvertinti triukšmo poveikį ir imtis atitinkamų veiksmų. Nors siekiant užtikrinti, kad teisės aktai atitiktų technologinę pažangą, reikalingas tam tikras lankstumas, vis dėlto reikėtų atidžiai įvertinti, ar visose srityse būtina Komisijai perduoti įgaliojimus, kaip siūloma šiame pasiūlyme.

3-290-093

Sebastian Valentin Bodu (PPE), *în scris*. – Propunerea are ca scop actualizarea măsurilor existente astfel încât să li se permită autorităților locale să amelioreze nivelul de zgomot din vecinătatea aeroporturilor din Uniune. Această abordare trebuie făcută într-o manieră coerentă. UE sprijină în mod activ dezvoltarea unor noi standarde de zgomot pentru aeronave și investește în noi tehnologii prin intermediul programelor-cadru și al proiectului Clean Sky. Planificarea utilizării terenurilor, împreună cu programele de izolare și de compensare aferente, reprezintă însă o competență națională sau locală. Procedurile de exploatare sunt de competența aeroportului sau a prestatorilor de servicii de trafic aerian și sunt reglementate de legislația privind cerul unic european. Prin urmare, propunerea acoperă restricțiile de operare referitoare la zgomot, precum și cerințele specifice proceselor și transpune angajamentele internaționale în legislația europeană.

3-290-109

Philippe Boulland (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport relatif à l'introduction de restrictions d'exploitation liées au bruit dans les aéroports de l'Union. Le rapport vise en priorité à atténuer le bruit issu du trafic aérien en choisissant la solution optimale pour un aéroport donné. Je souscris aux propositions suivantes de la directive : réduction du bruit des avions à la source, aménagement du territoire et des mesures de gestion, introduction de procédures opérationnelles visant à réduire le bruit et certaines restrictions d'exploitation.

3-290-117

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório por considerar que as medidas existentes relativas ao ruído nos aeroportos da União devem ser atualizadas para que as autoridades locais possam melhorar o ambiente sonoro em redor dos aeroportos, no âmbito do quadro internacional da abordagem equilibrada de gestão do ruído da ICAO.

3-290-125

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich begrüße ausdrücklich, dass die von der Kommission ursprünglich vorgesehene Kompetenz zur Kontrolle und Aussetzung von national verfügbaren Betriebsbeschränkungen, wie z. B. ein Nachtflugverbot, entfallen wird. Eine solche Kompetenz der Kommission wäre mit dem Subsidiaritätsprinzip nicht vereinbar. Der für solche Beschränkungen notwendige Abwägungsprozess kann effizient nur vor Ort durch die nationalen Behörden und Gerichte entschieden werden.

Es gibt allerdings weitere Elemente, bei denen der Ausgleich zwischen den Interessen der Verkehrswirtschaft und den Interessen des Lärmschutzes nicht angemessen vollzogen wird. Beispiel: So sollen betriebliche Lärminderungsmaßnahmen zulässig sein, „soweit sie die Kapazität des Flughafens nicht einschränken“. Eine solche einseitige Einengung der Entscheidungskompetenz könnte Betriebsbeschränkungen mit dem Ziel des Lärmschutzes ausschließen und ist deshalb nicht akzeptabel.

Ein weiterer Punkt: der Kompetenzbereich der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO). Sie soll über den Begriff „ausgewogener Ansatz“ eine einheitliche Methode zur Bekämpfung des Fluglärms und zur Bewertung der einzelnen Lärminderungsmaßnahmen festlegen. Hier besteht die Gefahr, dass ohne parlamentarische Kontrolle gesetzähnliche Festlegungen auf der Grundlage eines rein privat- und betriebswirtschaftlichen Ansatzes vorgegeben werden. Dies könnte für die Aspekte des örtlichen Lärmschutzes verheerende Folgen haben. Ich fordere deshalb alle Verantwortlichen auf, die Entscheidungsinhalte von ICAO sehr genau im Auge zu behalten und gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen.

3-290-156

Rachida Dati (PPE), *par écrit* . – Le bruit des aéronefs peut être une véritable nuisance pour les riverains habitant à proximité des aéroports. Il était donc important que l'Union mette à jour ses normes en la matière, de façon à améliorer et faciliter l'adoption de mesures pour limiter les nuisances sonores, sans mettre en danger les activités économiques des zones aéroportuaires. Je me suis exprimée en faveur de cette avancée, qui protégera nos citoyens sans entraver notre compétitivité.

3-290-171

Christine De Veyrac (PPE), *par écrit* . – J'ai voté en faveur de ce texte qui permettra de mieux encadrer le bruit aux abords des aéroports. Les mesures aujourd'hui adoptées sont le reflet d'un compromis permettant notamment de réduire le bruit afin de protéger les riverains de nuisances bien connues. En améliorant la transparence des procédures utilisées pour instaurer de nouvelles mesures de restrictions d'exploitation, nous garantissons à nos concitoyens que les dispositions mises en place dans les aéroports ne répondront qu'à une série de critères objectifs. Il paraît important de prendre en compte les spécificités locales et notamment les attentes des riverains afin d'opter pour une approche équilibrée. Voilà pourquoi le Parlement européen s'est montré uni tout au long de la procédure pour que ce soit bien les acteurs locaux qui aient le dernier mot et que les mesures retenues ne soient le fruit de simples calculs arithmétiques établis par défaut par la Commission européenne.

3-290-187

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing* . – I had concerns about new legislation on noise-related restrictions at airports and therefore voted against. While we must look at how we can improve how our airports operate, we also have to respect those who live under flight paths, including people in Wales. The new rules will give the Commission the power to overturn night-time flying bans. I disagree with this approach as we need to consider why those bans were in place in the first place and respect the rights of those citizens who live in the vicinities of airports.

3-290-250

Diogo Feio (PPE), *por escrito* . – A proposta tem por objetivo atualizar as medidas existentes para que as autoridades locais possam melhorar o ambiente sonoro em redor dos aeroportos

da União, no âmbito do quadro internacional da abordagem equilibrada de gestão do ruído da ICAO. A proposta abrange tanto as restrições de operação em matéria de emissões sonoras, como os requisitos inerentes ao processo (elaboração de mapas, avaliação da relação custo-eficácia e realização de consultas) e transpõe os compromissos internacionais para o direito europeu.

3-290-375

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Certamente que todos nós já tivemos más experiências por causa do ruído excessivo. Embora o ser humano tenha uma enorme capacidade de adaptação, nomeadamente ao ruído, a verdade é que a sua exposição continuada a sons de decibéis elevados provoca lesões graves e, muitas vezes, irreparáveis. O relatório elaborado por Jörg Leichtfried analisa a proposta de regulamento do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho relativo ao estabelecimento de regras e procedimentos para a introdução de restrições de operação relacionadas com o ruído nos aeroportos da União Europeia (UE) no âmbito de uma abordagem equilibrada e que revoga a Diretiva 2002/30/CE do PE e do Conselho. O objetivo deste regulamento é atualizar as medidas em vigor de modo a melhorar o ambiente acústico de quem vive perto de um aeroporto. Há pessoas que se queixam por causa da poluição química e sonora, sobretudo por causa dos voos noturnos. O ruído junto aos aeroportos é um problema sério que urge resolver. De acordo com a organização da aviação civil, dentro de alguns anos, cerca de cinco milhões de pessoas serão afetadas pelo ruído dos aeroportos na UE.

3-290-500

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A Comissão apresentou uma proposta para estabelecer regras e procedimentos para a introdução de restrições de operação relacionadas com o ruído nos aeroportos. O objetivo enunciado é o de dar resposta aos protestos das populações residentes nas proximidades de áreas aeroportuárias. O receio de prejudicar a sacrossanta "livre concorrência", introduzindo distorções no mercado, levou a Comissão a chamar a si poderes de "controlo da decisão relativa à restrição de operação, antes da sua aplicação". Caso a Comissão considere que a decisão não obedece aos requisitos do regulamento pode até suspender a decisão. Rejeitamos esta solução, que constitui uma intromissão nas competências dos Estados-Membros, cujas decisões devem ser tomadas consoante as avaliações dos diferentes impactos nas zonas em questão. Além disso, o relatório refere ainda a relação custo-eficácia enquanto aspeto a ser tido em conta na avaliação da poluição sonora nos aeroportos, colocando no prato da balança os benefícios económicos e o impacto na saúde e na qualidade de vida das pessoas, incluindo um novo conceito de eficiência geral das restrições de operação. É uma abordagem que também rejeitamos. Por estas razões votámos contra.

3-290-750

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Návrh sa zameriava na aktualizáciu existujúcich opatrení, aby sa miestne orgány mohli zaoberať znížením hlučnosti v okolí letísk Únie v medzinárodnom rámci vyváženého prístupu k regulácii hluku Medzinárodnej organizácie civilného letectva (ICAO). Vyvážený prístup je potrebné uplatňovať konzistentne. Na úrovni organizácie ICAO EÚ aktívne podporuje vypracovávanie nových hlukových noriem pre lietadlá a investuje do nových technológií prostredníctvom rámcových programov a projektu Čisté nebo. Plánovanie využitia pozemkov spolu so súvisiacimi programami izolácie a kompenzácie je však vnútroštátnou alebo miestnou kompetenciou. Prevádzkové postupy patria do kompetencie príslušných poskytovateľov

letiskových a letových prevádzkových služieb a vzťahujú sa na ne právne predpisy Jednotného európskeho neba. Tému hlukových noriem rieši aj ďalší z európskych právnych predpisov – smernica o environmentálnom hluku, ktorou sa členské štáty zaväzujú k identifikovaniu hlavných zdrojov environmentálneho hluku, meraniu vplyvu hluku a prijatiu vhodných opatrení. Predkladaný návrh by dopĺňal smernicu 2002/49/ES, pretože stanovuje postup na vypracovanie akčného plánu regulácie hluku pozostávajúceho z nákladovo efektívnych opatrení na zmiernenie hluku podmieneného leteckou prevádzkou.

3-290-875

Lorenzo Fontana (EFD), *per iscritto*. – A causa, soprattutto, di un articolo che prevede l'esenzione dall'imposizione delle restrizioni per gli aeromobili registrati in Paesi terzi in via di sviluppo, la proposta contiene in sé i presupposti per un graduale abbattimento della competitività delle compagnie aeree europee. Anche la richiesta di informazioni a carico delle compagnie stesse provocherebbe costi aggiuntivi che andrebbero a gravare sui bilanci finanziari. Inoltre lo stesso regolamento vieterebbe i voli notturni, recando grave disagio alle compagnie di spedizione ed ai suoi clienti che vedrebbero le consegne delle missive notevolmente ritardate. Per questi motivi, il mio voto è contrario.

3-291-000

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a jelentést, hiszen teljes mértékben egyetértek az Európai Bizottság azon megközelítésével, hogy a kiegyensúlyozott szemléletmódnak megfelelően a leginkább költséghatékony intézkedést kell választani a meghatározott zajcsökkentési célok eléréséhez. Úgy vélem, hogy a javaslatban lefektetett intézkedések révén végre lehetővé válik, hogy a tagállamok összhangba hozzák a zajvédelmi intézkedések gazdasági következményeit a zajártalomnak kitett lakosok jogos védelmi szükségleteivel. Üdvözlöm továbbá azt a célkitűzést is, hogy a zajvédelemmel összefüggő korlátozások bevezetésének szabályait és eljárásait pontosítják, valamint hogy a mérlegelési folyamatot átláthatóbbá teszik. Remélem, hogy az eddigi irányelv rendeletté való átalakításával a zajvédelmi intézkedések hatékonyabbak lesznek, és elkerülhetőek lesznek az Európai Unión belüli versenytorzulások.

3-292-000

Mathieu Grosch (PPE), *schriftlich*. – Lärmschutz ist eine wichtige Thematik im Verkehrsbereich, doch vor allem im Flugverkehr ist dies der lokalen und regionalen Verantwortung zuzuordnen.

Deshalb begrüße ich es zwar sehr, dass die Kommission in diesem Vorschlag einen ausgewogenen Lärmschutzansatz vorgestellt hat, der mehrere Aspekte wie unter anderem die Flächennutzungsplanung und lärmindernde Betriebsverfahren umfasst, jedoch begrüße ich umso mehr, dass es sich dabei um Leitlinien handelt. Durch den vorliegenden Bericht wurde festgehalten, dass die Kommission keine Kontrollbefugnis hat, sie also die von den Flughäfen ausgesprochenen lärmbedingten Betriebsbeschränkungen zwar vom Verfahren her überprüfen darf, sich jedoch nicht verbindlich darin einmischen darf. Dies ist wichtig, damit die lokale und regionale Verantwortung gewahrt bleibt.

3-292-125

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už ši dokumentą. Nors Europos Sąjunga pasaulyje pirmąja sprendžiant aplinkosaugos teisės aktų ir kovos su klimato kaita klausimus, vis dar susiduria su triukšmo problema, nes oro uostuose triukšmą, ypač naktį,

patiriančių asmenų vis daugėja, todėl daromas neigiamas poveikis sveikatai, kuris pripažįstamas daugelyje mokslinių ataskaitų. Tad siekiant užtikrinti tvaresnį oro eismo valdymą ir tvaresnius oro uostų įrenginius turi būti verčiau vykdoma prevencija, o ne švelninami padariniai, kaip būtų daroma nustačius naudojimo apribojimus.

3-292-250

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – La rapport de mon collègue Jörg Leichtfried, relatif à l'introduction de restrictions d'exploitation liées au bruit dans les aéroports de l'Union, a été adopté par 501 voix pour, 155 voix contre et 8 abstentions. J'ai soutenu ce rapport en séance plénière. Cette proposition de la Commission a pour objectif de permettre aux autorités locales d'améliorer l'environnement sonore autour des aéroports de l'Union: réduction du bruit des aéronefs à la source, mesures d'aménagement et de gestion du territoire, procédures opérationnelles de réduction du bruit et restrictions d'exploitations.

3-292-500

Michał Tomasz Kamiński (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this report because I agree with the proposal's aims to update existing measures in order to enable local authorities to improve the noise climate around airports in the EU within the international framework of the ICAO's Balanced Approach on Noise Management. I believe that equal consideration should be given both to economic benefits and to impacts on health and quality of life for people living in the vicinity of airports when assessing the noise situation at EU airports.

3-293-000

Bogusław Liberadzki (S&D), *na piśmie*. – Często spotykamy się z dylematem: z jednej strony pasażerowie linii lotniczych chcący mieć łatwy dostęp do miasta, co z reguły oznacza wymóg lokalizacji lotniska blisko centrum, z drugiej strony obszary miejskie jako intensywnie zamieszkałe – ich mieszkańcy chcą oddalenia lotniska. Nie są wyjątkami sytuacje, kiedy osadnictwo rozwija się wokół lotniska już w trakcie jego eksploatacji. Hałas jest zatem wrażliwym zagadnieniem. Gratuluję sprawozdawcy, iż przygotował dobre, zrównoważone sprawozdanie, za którym można bez wątpliwości się opowiedzieć.

3-293-250

Marian-Jean Marinescu (PPE), *in writing*. – I have voted in favour of this report because it aims at updating existing measures in order to enable local authorities to improve the noise climate around airports in the Union within the international framework of the ICAO's Balanced Approach on Noise Management. Local authorities should also take into account economic and social aspects as well as health.

3-293-375

David Martin (S&D), *in writing*. – I welcome this proposal. The proposal aims at updating existing measures in order to enable local authorities to improve the noise climate around airports in the Union within the international framework of the ICAO's Balanced Approach on Noise Management. The Balanced Approach needs to be applied in a consistent manner. The Balanced Approach covers the full range of noise mitigating measures (1. reduction of aeroplane noise at source; 2. land-use planning and management measures; 3. noise abatement operational procedures (using of specific runways, routes or procedures);

and 4. operating restrictions), imposes the assessment of the noise problem and provides for appropriate consultation.

3-293-500

Mario Mauro (PPE), *per iscritto*. – L'adozione di misure supplementari di abbattimento del rumore deve avvenire mediante un processo di monitoraggio e controllo ambientale sistematico e basato su un approccio conservativo, finalizzato all'individuazione tempestiva delle necessarie misure correttive di tipo gestionale e/o operativo. Il mio voto è favorevole

3-293-625

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A presente proposta tem por objetivo atualizar as medidas existentes para que as autoridades locais possam melhorar o ambiente sonoro em redor dos aeroportos da União, no âmbito do quadro internacional da abordagem equilibrada de gestão do ruído da ICAO. A abordagem equilibrada tem de ser aplicada de modo coerente. A abordagem equilibrada abrange o leque completo de medidas de atenuação do ruído: 1) redução na fonte do ruído das aeronaves; 2) medidas de ordenamento e gestão do território; 3) procedimentos operacionais de redução do ruído (utilizando pistas, rotas ou procedimentos específicos) e 4) restrições de operação. Os benefícios económicos e o impacto na saúde e na qualidade de vida das pessoas que residem nas imediações de aeroportos devem igualmente ser considerados ao avaliar a poluição sonora nos aeroportos da UE.

3-293-750

Ana Miranda (Verts/ALE), *por escrito*. – Este relatório não garante a melhoria da situação dos habitantes que vivem perto dos aeroportos. Estas pessoas têm que poder recorrer a regulamentações claras na hora de tratar temas tão importantes como o ruído perto da sua casa ou possíveis ampliações aeroportuárias negativas para as populações próximas. É o caso de um dos aeroportos da Galiza, o de Alvedro (A Corunha), em que a mobilização dos cidadãos contra a ampliação foi quase unânime nas populações circundantes. Além disso, o relatório Leichtfried condiciona a sua aplicação à superintendência de diversos organismos, dificultando a criação de uma norma clara que estabeleça, ademais, as medidas para reduzir o impacto das emissões poluentes produzidas pelas aeronaves. Cabe recordar que esta legislação afetará apenas os voos de aeronaves da aviação civil, um exemplo da grande quantidade de exceções que se estabelecem no relatório. Para além disso, a última palavra caberá aos Estados-Membros, de acordo com a sua legislação. Motivos suficientes para votar contra.

3-294-000

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Fest steht, dass die Flugzeuge in den letzten Jahren immer leiser geworden sind. Hinsichtlich der Lärmentwicklung hat sich also bereits vieles getan, obgleich natürlich das ständige Abheben und Landen von Flügen nach wie vor einiges an Geräuschen erzeugt, was insbesondere die Anrainer beeinträchtigt. Lärmindernde Verfahren wie z. B. Streckenführung sind in diesem Zusammenhang sicherlich ebenso zu befürworten wie Maßnahmen im Bereich der Flächennutzungsplanung. Da diese Punkte jedoch in die nationale bzw. kommunale Zuständigkeit fallen, kann ich dem vorliegenden Bericht leider nicht meine Stimme geben.

3-294-250

Radvilė Morkūnaitė-Mikulėnienė (PPE), *raštu* . – Orlaivių ir oro uostų keliamas triukšmas daugelyje ES miestų kelia nemažą grėsmę visuomenės sveikatai. Daugėjant skrydžių, ši problema ir toliau gilės. Todėl pritariu šiam dokumentui, nustatančiam priemones, skirtas orlaivių keliamam triukšmui mažinti. Taip pat pritariu ir Europos Parlamento pasiūlytoms pataisoms, kuriomis nustatome didesnę prioritetą visuomenės sveikatai, o ne ekonominiams interesams.

3-294-375

Tiziano Motti (PPE), *per iscritto* . – Ho votato a favore. Anche gli aerei garantiscono la mobilità dei cittadini e negli ultimi anni un ruolo importante l'hanno rivestito le compagnie a basso costo rendendo possibile un volo di qualche ora a pochi euro. Il rovescio della medaglia è, tuttavia, che i nostri cieli sono intasati di velivoli, che non è raro aspettare il proprio turno di decollo in fila sulla pista e che interi quartieri nelle vicinanze degli aeroporti vivono nell'incubo e nelle battaglie legali per far cessare i voli commerciali notturni. Di giorno, come di notte, gli aerei sorvolano le abitazioni e scaricano quintali di carburante esausto. Il diritto ad una vita tranquilla e salubre dei cittadini europei non deve andare a detrimento della libertà di circolazione degli altri. Questo equilibrio è stato oggi garantito da questa risoluzione, con la quale si prevede di distribuire meglio gli spazi di decollo ed atterraggio fissando delle soglie di rumore basandosi su criteri quali la salute, l'economia ed un approccio sociale equilibrato. Giusto, infine, che sia stata rinviata in commissione trasporti la proposta per migliorare la concorrenza tra le società che gestiscono i servizi d'assistenza a terra negli aeroporti strategici: con almeno 5 milioni di passeggeri; è un incentivo per tornare a discutere su come rendere più competitivi i servizi aeroportuali.

3-294-750

James Nicholson (ECR), *in writing* . – As an MEP for Northern Ireland I could not support the adoption of the report on noise-related operating restrictions on airports. While I do support an increased level of protection for EU citizens against airport noise there is a gaping omission in this report. The 2002/30/EC Directive, which has been revised by this report, made special provision for increased protection for residents close to city airports which do not attain the 50 000 air traffic movement threshold. George Best Belfast City Airport was one such airport covered by this provision. Residents from Greater Belfast, particularly those in East and South Belfast under the flight path, will no longer enjoy the protection afforded by the higher standards of the noise report. I welcome the balanced and Member-State-focused approach taken by this report; however, in the interest of my constituents, I would ask the Commission to reconsider the pertinent matter concerning the city airport provisions. These provisions are in danger of being lost and this would be to the serious detriment of a huge number of EU citizens resident by city airports across Europe.

3-295-000

Rareș-Lucian Niculescu (PPE), *în scris* . – Am votat în favoarea rapoartelor privind alocarea sloturilor orare pe aeroporturile Uniunii Europene și introducerea restricțiilor de operare referitoare la zgomot pe aeroporturile din Uniune. Salut atenția acordată aeroporturilor și funcționării acestora, mai ales din perspectiva serviciilor oferite pasagerilor. Ar trebui să fim însă preocupați, de asemenea, de viitorul aeroporturilor regionale, iar în

acest context solicit Comisiei să ia în calcul revizuirea până la un milion de pasageri a pragului pentru acordarea ajutorului operațional de către statele membre.

3-295-500

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – A proposta apresentada pela Comissão tem por objetivo atualizar as medidas existentes para que as autoridades locais possam melhorar o ambiente sonoro em redor dos aeroportos da União, no âmbito do quadro internacional da abordagem equilibrada de gestão do ruído da ICAO – Organização da Aviação Civil Internacional. Votei favoravelmente o presente relatório que abrange tanto as restrições de operação em matéria de emissões sonoras, como os requisitos inerentes ao processo (elaboração de mapas, avaliação da relação custo-eficácia e realização de consultas), e transpõe os compromissos internacionais para o direito europeu.

3-295-750

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – Le bruit généré par les avions constitue une nuisance pour un nombre croissant de citoyens, notamment la nuit. Il est donc nécessaire de mettre en place une réglementation efficace de gestion du bruit afin d'en atténuer les effets indésirables. Dans ma circonscription du Sud-ouest de la France se situe à moins de 7 km de Toulouse le 6ème aéroport de France en termes de passagers. Pas moins de 20 associations de riverains se sont créées pour souligner les problèmes causés par les nuisances sonores. Je souscris à ce règlement sur les restrictions d'exploitation liées au bruit dans les aéroports. L'action du Parlement a permis d'avoir un texte plus équilibré qui prend davantage en compte les aspects sanitaires du bruit. Je me réjouis que nous ayons pu limiter le droit de regard de la Commission sur les décisions prises par les autorités compétentes en matière de restriction d'exploitation à une simple recommandation, alors que la proposition de la Commission l'autorisait à annuler ces décisions. J'ai, en effet, la conviction que le principe de subsidiarité doit ici être respecté pour prendre en considération les problèmes qui se posent au niveau local et permettre aux associations locales de pouvoir y participer.

3-297-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – Against. Regrettably the overarching focus of the legislation on airport operation is aimed at boosting airport capacity, which is ultimately at odds with citizens' concerns on noise and its health effects, as well as being bad for the environment. Despite some cosmetic changes, the proposed rules on airport noise still foresee provisions, allowing the EU Commission to intervene to oppose operating restrictions at airports. Airports that want to introduce night-time flight bans, which are clearly in the interests of local citizens, could be challenged by the Commission. This approach is designed to favour increasing EU airport capacity and comes at the expense of good regional practice for airport noise reduction.

3-297-500

Petri Sarvamaa (PPE), *kirjallinen*. – Äänestin Leichtfriedin mietinnön puolesta. Koen sen lisäävän tarvittavaa yhteistyötä asiasta päättävien tahojen välillä. Vain tämän yhteistyön kautta voimme ottaa tehokkaasti huomioon niin lentoliikenteen kuin lentokenttää ympäröivien asuinalueiden asukkaiden sekä kaupunkien kaavoituksesta vastaavien tahojen tarpeet. Melun vähentäminen on viihtyvyyden kannalta oleellista, ja sen tulee tapahtua kustannustehokkaasti ja selkeiden yhteisten sääntöjen mukaan. Esitys tukee näiden yhteisten sääntöjen ja puitteiden luomista ja ansaitsee siksi tukeni parlamentin äänestyksessä.

3-297-750

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Il rumore rappresenta uno delle principali temi ad impatto ambientale connesso alle infrastrutture aeroportuali. E' necessario affrontare le problematiche legate al disturbo che il rumore comporta alle comunità locali residenti nei pressi degli aeroporti mettendo in atto misure volte a limitare i disagi. Aggiornare e ottimizzare le misure esistenti rientra nella speciale responsabilità dell'Unione per quanto concerne l'inquinamento acustico. In previsione di una crescita costante del settore del trasporto aereo, dev'essere posto l'accento sull'utilizzo di aeromobili in grado di garantire prestazioni all'avanguardia e sullo sviluppo delle infrastrutture aeroportuali in sintonia con le esigenze di gestione del traffico. Un approccio equilibrato al problema consentirà, inoltre, di considerare il miglior rapporto tra risultati ottenibili e costi da sostenere. Nella speranza che siano individuate le misure più idonee ad ottenere il massimo beneficio ambientale al minor costo e che si prendano, eventualmente, in considerazione incentivi di ordine economico, esprimo il mio voto favorevole.

3-298-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte. En effet, la proposition prend en compte le confort des citoyens en visant à mettre à jour les mesures existantes afin de permettre aux autorités locales d'améliorer l'environnement sonore autour des aéroports de l'Union dans le cadre international de l'approche équilibrée de la gestion du bruit de l'OACI.

L'approche équilibrée doit être appliquée de manière cohérente. Cette approche équilibrée couvre l'ensemble des mesures d'atténuation du bruit. D'abord, on mentionne la réduction du bruit des aéronefs à la source, ensuite on ajoute des mesures d'aménagement et de gestion du territoire. De plus seront prévues des procédures opérationnelles de réduction du bruit (utilisation de pistes, de routes et de procédures spécifiques). Enfin, on évoque des restrictions d'exploitation le cas échéant. Tout cela exige une évaluation des procédures opérationnelles de réduction du bruit soit réalisée et prévoit la tenue de consultations adéquates.

3-298-250

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – Uma estratégia ativa para a gestão do ruído nos aeroportos e nas imediações é o objetivo central deste relatório. A União Europeia apoia a abordagem equilibrada assumida pela ICAO, através da aposta em novas tecnologias e melhoria das aeronaves, através do programa Clean Sky Project. A gestão do ordenamento do território, bem como os programas de isolamento contra o ruído e os programas de compensação a ele associados, continuam a ser uma competência do Estado-Membro. A abordagem que a Comissão apresenta deve ser aplicada de forma coerente, através de etapas do processo de avaliação do ruído, não fixando objetivos qualitativos sonoros, e identificar as soluções mais eficazes em termos de custo. Mais ainda, esta mesma abordagem deve ser aplicada consoante as especificidades de cada aeroporto europeu. Por último, gostaria de sublinhar a importância das autoridades regionais e locais para a adoção de medidas que comportem uma análise de custo-eficácia para a mitigação do ruído.

3-298-375

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru regulamentul privind introducerea restricțiilor de operare referitoare la zgomotul pe aeroporturile din Uniune. Măsurile suplimentare de reducere a zgomotului ar trebui elaborate în urma unui proces

sistematic de monitorizare și control al mediului și ar trebui să se bazeze pe o abordare conservatoare, care să vizeze identificarea promptă a măsurilor corective bazate pe monitorizare privind gestionarea și/sau operarea necesare. Operatorul de aeroport trebuie să permită alegerea măsurilor de reducere a zgomotului cele mai eficiente din punctul de vedere al costurilor, ținând seama de aspectele legate de sănătate și de cele economice și sociale, în conformitate cu „abordarea echilibrată”, astfel încât să se garanteze dezvoltarea durabilă a aeroportului și a capacității rețelei de management al traficului aerian, într-o perspectivă „gate-to-gate”. Utilizarea procedurilor operaționale aprobate de reducere a zgomotului ar trebui să garanteze menținerea siguranței necesare a zborurilor prin luarea în considerare a tuturor factorilor care ar putea afecta o operațiune anume. Măsurile operaționale de reducere a zgomotului nu trebuie să împiedice sau să interzică măsurile de securitate pentru combaterea terorismului. Evaluările de zgomot ar trebui să fie realizate sau supravegheate de agenții de control externe și independente.

3-298-500

Geoffrey Van Orden (ECR), *in writing* . – Explanation of vote - Leichtfried Report: Introduction of noise-related operating restrictions at Union airports within a Balanced Approach.

Yesterday the European Parliament voted on introducing noise-related restrictions at airports within the European Union. The legislation sought to improve the noise climate and to reduce the numbers of people affected by harmful aircraft noise. I have campaigned against airport expansion in my region and support the reduction of aircraft noise.

However, the proposed legislation was the right idea, in the wrong form. The aviation sector is already compliant with the internationally agreed regulatory standard and so there is no justification for a further expansion of EU law. In addition, the proposed requirements in the legislation are not objective enough to warrant more regulation. I therefore abstained in my vote, recognising that, whilst I support the intentions, I cannot support the measures as proposed.

3-299-000

Oldřich Vlasák (ECR), *písemně* . – Letištní balíček se dotýká jak letišť, tak leteckých společností, ale i cestujících a lidí žijících v okolí letišť. Snížení hluku uvidají všichni, kteří bydlí v blízkosti letišť a jsou tak často vystaveni nadměrnému hluku. Podpořil jsem proto kroky, které ke snížení hluku povedou.

3-300-000

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing* . – I welcome the vote on Noise but I as I stated since the beginning, in my view: The Right of Scrutiny introduced in this process was essential to ensure that the balanced approach is used to identify the most cost-effective measures as intended. Without this measure, all stakeholders are exposed to the possibility of rushed, arbitrary, or discriminatory selection of mitigation measures.

Since the beginning, I feared that there was some misunderstanding about what the European Commission was proposing to scrutinise, precisely the process and not the substance and final local decision. The argument on the possibility for the European Commission to question a compromise reached at local level is not valid. Indeed, the European Commission can only give an opinion on the procedure and not on the nature of the measure adopted. It is the only means to make sure that competent authorities tackle

the issue of land-use planning. As a Catalan from Barcelona, you can imagine how much I care about the principle of subsidiarity; however I still believe that the right of scrutiny gives the Commission the ability to provide oversight on behalf of all stakeholders (citizens as well) and in my view this is a positive element.

3-300-500

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport sur la révision de la législation relative aux restrictions d'exploitation liées au bruit dans les aéroports de l'Union. Une écrasante majorité du Parlement européen a malheureusement rejeté la demande de mon groupe politique GUE/NGL de supprimer la mesure permettant à la Commission de décider seule de la pertinence des mesures visant à restreindre les vols aériens à proximité d'un aéroport, si ces mesures ne respectent pas les traités de l'Union. En ce domaine comme dans beaucoup d'autres, nous savons que la Commission privilégie les règles de concurrence et la libre circulation des capitaux, des biens et des marchandises sur les autres domaines, et notamment la protection de la santé. En outre, la Commission ne profite pas de cette révision législative pour proposer de nouvelles normes en matière de bruit à proximité des aéroports pour protéger la santé des personnes. La Commission européenne et la majorité du Parlement européen devraient reconsidérer leur hiérarchie des normes et privilégier le bien-être et les conditions de vie des citoyens par rapport au respect des procédures et des règles de concurrence.

3-301-000

Iva Zanicchi (PPE), *per iscritto*. – Questo voto è incluso nel cosiddetto "pacchetto aeroporti" ed è relativo alla proposta della Commissione volta ad aggiornare le misure esistenti al fine di consentire alle autorità locali di migliorare il clima acustico nei pressi degli aeroporti dell'Unione, nell'ambito del quadro internazionale dell'approccio equilibrato alla gestione del rumore dell'ICAO. Tale approccio equilibrato deve essere applicato in maniera coerente, incentrandosi su riduzione alla fonte del rumore prodotto dai velivoli; pianificazione e gestione del territorio, procedure operative per l'abbattimento del rumore (quali l'uso di piste, rotte o procedure specifiche) e restrizioni operative.

3-301-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – A Comissão apresentou uma proposta para estabelecer regras e procedimentos para a introdução de restrições de operação relacionadas com o ruído nos aeroportos. O objetivo enunciado é o de dar resposta aos protestos das populações residentes nas proximidades de áreas aeroportuárias. O receio de prejudicar a sacrossanta "livre concorrência", introduzindo distorções no mercado, levou a Comissão a chamar a si poderes de "controlo da decisão relativa à restrição de operação, antes da sua aplicação". Caso a Comissão considere que a decisão não obedece aos requisitos do regulamento, poderá até suspender a decisão. Rejeitamos esta solução, que constitui uma intromissão nas competências dos Estados-Membros, cujas decisões devem ser tomadas consoante as avaliações dos diferentes impactos nas zonas em questão.

3-302-000

Report: Edward Scicluna (A7-0218/2012)

3-302-250

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, pois considero muito importante criar métodos e metodologias mais indicados de modo a assegurar estatísticas o mais apuradas possíveis, de modo a melhor se efetuar avaliações de impactos das políticas implementadas a nível da União Europeia. Esta minha posição parte da ideia que, para uma melhor base de apoio para tomada de posição por parte das autoridades europeias, são necessárias estatísticas mais fiáveis possíveis. Deste modo, este Regulamento ao criar uma rigorosa estrutura para assegurar a integridade e segurança das estatísticas a nível da União Europeia, é vital para as futuras tomadas de decisão. Sabendo que no Mundo atual a maioria das decisões baseiam-se em estatísticas, a meu ver, logo interessa a todos os decisores políticos e cidadãos europeus em geral que estas sejam as mais apuradas e mais próximas da realidade possíveis.

3-302-500

Elena Oana Antonescu (PPE), *în scris*. – Uniunea Europeană trebuie să continue realizarea unui program statistic, în condițiile în care nevoia de informație a cetățenilor europeni, precum și a actorilor economici cu privire la dinamica Uniunii este din ce în ce mai mare. Totodată, numai prin realizarea unor cercetări exacte Uniunea poate acționa în vederea creșterii propriei transparențe instituționale. În același timp, trebuie avut în vedere că în condițiile creșterii interdependenței globale, adoptarea și implementarea de politici sau redactarea legislației trebuie să se întemeieze pe statistici din ce în ce mai complexe, pe care proiectul prezent are capacitatea de a le realiza. Mai mult, în condițiile crizei economice și financiare curente, capacitatea statelor de a strânge și oferi, în intervale scurte de timp, statistici exacte și adecvate este redusă. Am votat în favoarea acestui raport deoarece consider că demararea unui nou program statistic poate oferi cetățenilor europeni și actorilor economici date în funcție de care pot fi adoptate politici publice sau strategii comerciale eficiente.

3-302-562

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Des statistiques fiables sont essentielles au niveau européen. Elles sont des indicateurs précieux pour aiguiller nos politiques et des gages de confiance pour les citoyens dans le suivi du travail réalisé à l'échelle communautaire. Tout comme une large majorité du Parlement européen, j'ai voté en faveur de ce texte qui permet la mise en place d'un programme de collecte, de traitement et de diffusion de statistiques de 2013 à 2017 au sein de l'Union européenne.

3-302-625

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą nustatyti 2013–2017 m. Europos Sąjungos statistikos programą, pagal kurią būtų rengiama ir skleidžiama ES statistika, taikant naujus statistikos rengimo metodus. Siūlymu siekiama užtikrinti ES statistikos duomenų vientisumą ir kokybę. ES Statistikos tikslas yra padėti stebėti ir vertinti Sąjungos politiką, remiantis patikima ir palyginama faktine informacija. Sutinku su išdėstytais siūlymais užtikrinti, kad nacionalinės valstybių narių statistikos tarnybos būtų įstatymiškai nepriklausomos, taip pat nacionalines viešojo sektoriaus apskaitos sistemas kurti standartizuotu būdu, taikant vidaus ir išorės auditus. Taip pat svarbu, kad valstybės

narės išsamiai laikytusi Europos statistikos praktikos kodekso nuostatų. Būtina užtikrinti, kad Eurostato duomenys būtų viešai prieinami ir kad jais būtų lengva naudotis. Pritariu siūlymui Komisija numatyti paramą nacionaliniams agentūroms, dėl metodinių kliūčių arba finansinių sunkumų susiduriančioms su problemomis teikti tinkamos kokybės statistinius duomenis.

3-302-687

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Consider propunerile raportorului privind programul statistic european pentru perioada 2013-2017 drept pozitive și, de aceea, am votat în favoarea acestui raport. În cadrul crizei actuale, pentru combaterea căreia avem nevoie de politici coerente și eficiente, accesul la statistici de încredere și de înaltă calitate este indispensabil. De aceea, trebuie elaborată o structură de guvernanta riguroasă, care să permită monitorizarea strictă a statisticilor la nivel european. Totodată, influența guvernamentală trebuie diminuată pentru a menține și a spori încrederea în datele statistice prezentate. Salut propunerea cu privire la creșterea rolului Eurostat, care, prin exprimarea publică în ceea ce privește practicile statelor membre, ar spori transparența în domeniu. Deosebit de importantă este și aplicarea unor sisteme publice standardizate de audit care ar monitoriza eficient sistemul de contabilitate la nivelul UE și ar preveni fraudele.

3-302-750

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – A existência de estatísticas de qualidade, regulamentadas e fiáveis é essencial para suportar a execução de políticas económicas coerentes e eficazes. Por outro lado, estas são igualmente essenciais para reforçar a confiança junto dos cidadãos e dos mercados na eficiência e seriedade das medidas económicas aplicadas e na prossecução dos ajustamentos necessários para a resolução dos problemas económicos. Pretende-se criar uma estrutura de governação rigorosa para garantir a integridade das estatísticas da UE referentes ao quadro estatístico europeu para os próximos cinco anos. Assim sendo, são propostos quadros de governação mais sólidos, existência de agências independentes, sistemas de auditoria normalizados, informação estatística de fácil utilização e cooperação dos Estados-Membros para assegurarem a conformidade dos dados. Assim, os Estados-Membros devem adotar o Código de Práticas das Estatísticas Europeias de forma a manter a confiança e compromisso com estatísticas fiáveis em toda a UE. O Eurostat deve dispôr da faculdade para opinar sobre a produção e gestão de estatísticas nos Estados-Membros e a Comissão deve auxiliar os países que se encontrem com dificuldades em produzir estatísticas de acordo com as normas estabelecidas. Por concordar com as medidas propostas, votei favoravelmente o presente Relatório.

3-303-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Sostengo la relazione Scicluna per la creazione di un Programma statistico europeo 2013-2017. Questo programma mira alla creazione di un sistema statistico che permetta di valutare al meglio le politiche comunitarie attraverso elaborazioni indipendenti e di qualità e di rafforzare il ruolo del sistema statistico europeo a livello mondiale. Ritengo che avere accesso a dati coerenti e precisi, in maniera tempestiva, permetterà di elaborare politiche a livello nazionale e comunitario sempre più efficaci.

3-303-250

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi tinkamai reglamentuota ir patikima statistika kuria piliečių ir rinkų pasitikėjimą ir yra esminis

ekonominės politikos kūrimo elementas. Norint užtikrinti statistinių duomenų skaidrumą labai svarbu turėti nepriklausomas nacionalines statistikos tarnybas, į kurių darbą nesikiša vyriausybės. Todėl Komisijos (Eurostato) vaidmuo koordinuojant ESS ir toliau bus labai svarbus. Taip pat svarbu pažymėti, jog būtina užtikrinti statistinių duomenų prieinamumą ir lengvą naudojimą. Neseniai įvykusi ekonominė krizė parodė, kad netikslūs, suklastoti ir viešai nepublikuojami statistiniai duomenys lėmė visišką pasitikėjimo žlugimą tarptautinių finansų rinkomis ir institucijomis, o tai dar labiau sustiprino neigiamus krizės padarinius. Praėjus krizei ir pradėdant įgyvendinti naująją ES ekonominio valdymo sistemą, turėtume pasinaudoti galimybe sukurti pačias patikimiausias ir atskaitingiausias sistemas, taikant efektyvesnius finansavimo mechanizmus, suteikiant didesnę vaidmenį Eurostatui ir sustiprinant ekonominio valdymo struktūras.

3-303-500

Sebastian Valentin Bodu (PPE), *în scris*. – Statisticile de înaltă calitate, reglementate și fiabile constituie componente importante ale procesului de elaborare a politicilor economice. Această procedură urmărește crearea unei structuri de guvernare riguroase, pentru a asigura integritatea și calitatea statisticilor la nivelul UE. Aspectele principale abordate în acest raport sunt: consolidarea cadrelor de guvernare, inclusiv independența birourilor de statistică; sistemele publice standardizate de audit; informațiile statistice ușor de utilizat; sprijinirea statelor membre pentru a asigura conformitatea. În urma krizei și odată cu inițierea procesului de punere în aplicare a noului cadru de guvernare economică al UE, statisticile de înaltă calitate sunt deosebit de importante. Raportorul consideră că autoritățile legislative ar trebui să profite de această oportunitate pentru a crea cele mai fiabile și responsabile sisteme posibile, fie prin intermediul unor mecanisme de finanțare mai eficiente, fie prin atribuirea unui rol mai important Eurostat sau prin consolidarea structurilor de guvernare.

3-303-515

Philippe Boulland (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport relatif au programme statistique européen 2013-2017. Le programme statistique européen définit les objectifs en matière de développement, de production et de diffusion des statistiques européennes. Ce rapport vise à effectuer un remaniement du système statistique européen pour le rendre plus efficace et plus flexible en lui garantissant une indépendance professionnelle, des ressources suffisantes et une supervision efficace.

3-303-531

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Estatísticas de elevada qualidade, regulamentadas e fiáveis constituem os pilares da conceção de políticas económicas e geram confiança junto dos cidadãos e dos mercados. É fundamental a existência de uma estrutura de governação rigorosa para garantir a integridade e a qualidade das estatísticas na UE. Votei favoravelmente o presente relatório por considerar crucial que todos os Estados-Membros garantam a existência de organismos independentes e transparentes de estatística e por concordar que o Eurostat deve tomar medidas para que todos os cidadãos possam aceder livremente a dados estatísticos.

3-303-562

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – Les statistiques ne servent pas seulement à prendre le pouls de notre économie : de plus en plus, elles sont au fondement de décisions

économiques. Elles doivent donc être de la meilleure qualité possible. Présenter une image sincère de notre situation économique, c'est un gage de confiance et de succès. Je soutiens l'adoption de ce texte, parce qu'il pose des bases saines pour des statistiques fiables et transparentes, en lesquelles les citoyens européens pourront avoir confiance.

3-303-593

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por apresentar um Programa Estatístico Europeu mais eficiente para o período entre 2013 e 2017. No seguimento da crise, as estatísticas são particularmente importantes para se poder tomar decisões políticas relevantes. Espera-se que este programa seja o mais fiável e responsável possível. Para isso, precisamos de mecanismos de financiamento eficientes, de um papel de maior relevância por parte do Eurostat e de estruturas de gestão reforçadas.

3-303-625

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – A qualidade das estatísticas europeias tem sido um tema central, desde o início, da crise soberana que abalou a União Europeia. Urge desenvolver os melhores métodos que permitam um regresso aos critérios de qualidade, independência e credibilidade das estatísticas apresentadas pelos Estados Membros, permitindo assim, restabelecer a relação de confiança que foi quebrada entre os cidadãos, as empresas e os mercados financeiros com os Estados. Assim, é essencial reforçar a cooperação entre os institutos nacionais de estatística e a Comissão Europeia (Eurostat), garantir a independência dos institutos nacionais, garantir a transparência e o acesso de dados e, por fim, garantir que através da execução deste programa se atinge a máxima harmonização relativa ao tratamento e produção de dados por parte de todos os intervenientes.

3-303-656

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A estatística é uma técnica essencial à fundamentação da maior parte dos trabalhos de índole científica. Se dispusermos da melhor informação sobre determinada matéria, poderemos decidir de uma forma mais correta e sustentada. Para esse efeito, necessitamos de uma base estatística credível e atualizada. O relatório em análise, da responsabilidade de Edward Scicluna, debruça-se sobre a proposta de regulamento do Parlamento Europeu (PE) e do Conselho relativamente ao Programa Estatístico Europeu (PEE) para o período de 2013 a 2017. A União Europeia necessita de uma estrutura de governação que garanta a integridade e a qualidade das suas estatísticas. Para podermos fundamentar e desenvolver as políticas da União Europeia (UE), precisamos de estatísticas comuns à sua escala. A metodologia a seguir, além de cientificamente testada, não deve colidir ou repetir técnicas já utilizadas pelos Estados-Membros (EM). Além disso, em tempos de contenção orçamental, é fundamental reduzirmos os seus custos ao mínimo, recorrendo, sempre que possível, a dados já recolhidos e/ou processados pelos EM.

3-303-687

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – O relator avança que as estatísticas europeias têm por principal objetivo apoiar o desenvolvimento, a monitorização e a avaliação das políticas europeias com informações factuais fidedignas, objetivas, comparáveis e coerentes. Acrescenta que estatísticas de elevada qualidade, regulamentadas e fiáveis constituem os pilares da conceção de políticas económicas e outras. Concordamos com a necessidade de elaboração de estatísticas credíveis, que mostrem através dos números, a evolução da situação nas diferentes áreas do nosso viver comum - a saúde, a educação, a habitação, a

cultura, o emprego e o desemprego, entre outras. Estas estatísticas são, ademais, importantes também para monitorização e avaliação das políticas nacionais, contribuindo para a avaliação da posição e da evolução relativa dos diferentes países. Esta informação estatística permite-nos hoje constatar, pela frieza dos números, a dimensão da crise económica e social que atravessamos - pobreza galopante, desemprego em subida incontrolável, fome. Sirvam os números, pois, para ajudar a avaliar os resultados das políticas que aqui nos trouxeram e para arrepiar caminho. Infelizmente, não parece ser isso o que está a suceder.

3-303-750

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Kvalitná, regulovaná a spoľahlivá štatistika je základným predpokladom k budovaniu hospodárskej politiky. Poskytuje základ pre tvorbu politiky. Rovnako dôležité je aj to, že podnecuje dôveru občanov aj trhov. Počas súčasnej hospodárskej krízy sme boli svedkami toho, ako nepresná a zavádzajúca štatistika viedla k úplnej strate dôvery v rámci medzinárodných finančných trhov a inštitúcií, čo spôsobilo prehĺbenie krízy. Nezávislé vnútroštátne štatistické orgány, do ktorých nezasahuje vláda, majú rozhodujúci význam tak pre dôveru, ako aj pre kvalitu a integritu štatistiky. Všetky členské štáty by mali zabezpečiť, aby mali zo zákona nezávislé štatistické orgány. Myslím si, že je opodstatnené, aby občania v prípade záujmu mali k dispozícii možnosť voľného prístupu k štatistickým údajom. V tomto kontexte má spoľahlivá štatistika osobitný význam.

3-303-875

Lorenzo Fontana (EFD), *per iscritto*. – In uno scenario caratterizzato dalla crisi economica e dalle misure adottate per contrastarla, un sistema statistico di qualità permetterebbe di valutare meglio le politiche comunitarie. E', perciò, necessario sviluppare statistiche coerenti e precise e trasparenti per permettere anche ai cittadini la loro consultazione, in particolare online. Per questi motivi, il mio voto è favorevole.

3-304-000

Vicky Ford (ECR), *in writing*. – In many countries people are paying the price for years of uncontrolled public spending, spending which politicians pretended to justify by forecasts, but those forecasts were based on unreliable and sometimes even fraudulent statistics. This must not happen again. Statistics need to be accurate and independent at both national and European level. They need to be free from political meddling. I am pleased to have worked with colleagues from this Parliament to make changes to this report. I hope that these will help improve independence, increase transparency and importantly also give the people we represent easier access to data they can understand. This will mean that our taxpayers can better hold their politicians to account.

3-305-000

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Igennel szavaztam a jelentésre, hiszen nagyon fontos, hogy a következő 2013–17-es statisztikai programozási időszak során egy sokkal fejlettebb, jobban kidolgozott, és egy még inkább bizonyítékokon nyugvó európai statisztikai keretrendszer álljon a tagállamok rendelkezésére, amely magas minőségi szinten, összetett multidimenziális módon képes szolgálni azt a területet, amelyre irányul. A rövidtávú statisztikáknál kiemelten fontos az időszzerűség, de nem szabad elfeledkeznünk a statisztikai adatszolgáltatás során a vállalkozásokra és az állampolgárokra rakódó egyre súlyosabb terhekről, amelyeket mindenképpen csökkenteni kell a jövőben.

3-305-062

Ian Hudghton (Verts/ALE), *in writing*. – Accurate statistical information is vital for informed decision-making. The EU's statistical system is therefore of immense importance and I accordingly supported this report.

3-305-093

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už šį dokumentą. Pagrindinė Europos statistikos paskirtis yra padėti plėtoti, stebėti ir vertinti Europos politiką, remiantis patikima, objektyvia, palyginama ir suderinta faktine informacija. Ja siekiama, kad Europos statistikos sistema būtų pagrindinis aukštos kokybės Europos statistikos šaltinis. Pritariau šiam dokumentui, nes juo siekiama teikti kokybišką statistinę informaciją, pagal kurią būtų plėtojama, stebima ir vertinama įvairių sričių ES politika tinkamai atsižvelgiant į prioritetus. Taip pat, taikant naujus Europos statistikos rengimo metodus, siekiama didinti našumą ir gerinti kokybę. Be to, stiprinant Europos statistikos sistemos vidaus ir išorės bendradarbiavimą, stengiamasi didinti našumą ir stiprinti jos, kaip oficialios statistikos srities lyderės, vaidmenį visame pasaulyje.

3-305-125

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai soutenu le rapport de mon collègue Edward Scicluna lors de la séance plénière du 12 décembre. Ce rapport relatif au programme statistique européen 2013/2017 a été adopté par 613 voix pour, 22 contre et 30 abstentions. Si la proposition de la Commission est très bonne, le rapport d'Edward Scicluna a pour objectif de rendre les informations statistiques plus accessibles et de les produire sur la base de normes uniformes et de critères communs d'évaluation et de qualité. Je me félicite de l'adoption de ce rapport.

3-305-250

Michał Tomasz Kamiński (ECR), *in writing*. – I share the opinion that the need for accurate and independent national and EU-wide statistics has been one of the main lessons of the financial and economic crisis: not only were statistics frequently unreliable in respect of economic forecasting, they were often open to political manipulation. Statistics in general, and both Eurostat and the national statistical offices in particular, will play a key role in the economic governance structures that have been put in place since the crisis began. This proposal provides the programming framework for the development, production and dissemination of European statistics in order that political and economic actions can be taken with the most accurate, timely and relevant information in hand. This is why I voted in favour of this report.

3-305-312

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski*. – Es atbalstīju Eiropas Parlamenta un Padomes regulu par 2013.–2017. gada Eiropas statistikas programmu, jo uzskatu, ka uzticami, profesionāli apkopoti un kvalitatīvi statistikas dati ir priekšnosacījums, lai publiskais un arī privātais sektors spētu pieņemt atbilstošus, ekonomiski pamatotus un uz attīstību vērstus lēmumus. Pieņemtā regula nosaka Eiropas Savienības valstu statistikas datu apkopošanas, sagatavošanas un izplatīšanas noteikumus, kā arī to, kādiem mērķiem finansējums jāpiešķir. Nesenā vēsture ir pierādījusi, ka nepieciešama profesionāla un ātra makroekonomisko datu apkopšana un analīze, lai politiķi spētu pieņemt savlaicīgus lēmumus un sagatavotu valsti iespējamajiem ekonomiskajiem satricinājumiem. Tādēļ arī iesniedzu grozījumus šīs

regulas tekstā, nosakot, ka vienai no šīs programmas prioritātēm ir jābūt šādu datu uzticamībai un augstajai kvalitātei. Finansējumam ir jānonāk tur, kur nepieciešams uzlabot metodes, ar kādām šie dati tiek apkopoti un analizēti. Gan atbildīgā Ekonomikas un monetāro lietu komiteja, gan Eiropas Parlaments manus grozījumus atbalstīja, un tie ir iekļauti galīgajā regulas tekstā.

3-305-375

Petru Constantin Luhan (PPE), *în scris*. – Pentru ca luarea deciziilor să se poată face pe bază de elemente concrete este esențial să existe statistici fiabile și de înaltă calitate. Evenimentele economice recente au demonstrat importanța unor statistici credibile pentru ca publicul și piețele financiare să poată avea încredere în astfel de decizii. Mă bucur că propunerea Comisiei se axează pe independența institutelor naționale de statistică și, în special, a directorilor acestor autorități. Consider însă că autoritățile statistice naționale trebuie să fie monitorizate îndeaproape, iar neregularitățile trebuie descurajate cu ajutorul unor sancțiuni dure.

3-305-437

David Martin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this proposal. The main purpose of European statistics is to underpin the development, monitoring and evaluation of European policies with reliable, objective, comparable and coherent factual information.

3-305-468

Mario Mauro (PPE), *per iscritto*. – L'attuazione del programma costituisce un'occasione per produrre statistiche europee armonizzate, al fine di contribuire allo sviluppo, alla produzione e alla diffusione di informazioni statistiche comuni, comparabili e attendibili a livello di Unione. Il mio voto è favorevole.

3-305-484

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – As estatísticas de elevada qualidade, regulamentadas e fiáveis constituem os pilares da conceção de política económica. Outro aspecto importante é o facto de gerarem confiança junto dos cidadãos e dos mercados. Conforme verificámos durante a atual crise económica, as estatísticas incorretas ou fraudulentas conduziram a uma quebra total da confiança por parte das instituições e dos mercados financeiros internacionais, intensificando, assim, a crise. A criação de uma estrutura de governação rigorosa para garantir a integridade e a qualidade das estatísticas na UE, nomeadamente quadros de governação mais sólidos, incluindo agências independentes, sistemas de auditoria pública normalizados, informação estatística de fácil utilização, e auxílio aos Estados-Membros para assegurar a conformidade constituem os temas fundamentais do presente relatório.

3-305-500

Ana Miranda (Verts/ALE), *por escrito*. – Voto a favor deste relatório porque apresenta elementos importantes para a elaboração de um Programa Estatístico Europeu completo e com novidades, como as referências à igualdade de género, tendo em vista a realização, no futuro, de estatísticas específicas do género. Além disso, incluir-se-ão indicadores económicos, sociais e ambientais sobre as diferentes questões. Medir a sustentabilidade ambiental, a qualidade de vida ou a coesão social será, com esta nova regulamentação, um complemento dos indicadores económicos clássicos. Em tempos de crise, este relatório

refere-se ainda, de maneira explícita, aos indicadores de pobreza e inclui a distinção entre o emprego a tempo inteiro e o emprego a tempo parcial. Em termos de transparência, procura também melhorar a qualidade do site da Eurostat para os utentes não profissionais. Por último, parece-me positivo que se incluam as autoridades subnacionais na elaboração das estatísticas a nível europeu para melhorar a qualidade e a exatidão destas.

3-306-000

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Statistische Daten gelten vor allem in der Wirtschafts- und Finanzpolitik als entscheidungsweisende Hilfen. Es sollen damit geldpolitische Entscheidungen der Bevölkerung zugänglich gemacht und auch erklärt werden können. Zudem kommt hinzu: Werden Entscheidungen auf Basis statistischer Daten begründet, steigen die Institutionen in der Glaubwürdigkeit der Bürger. Folglich könnte man sagen, dass Statistiken in erster Linie der Kommunikation mit Außenstehenden dienen. Ungenaue und/oder verfälschte Statistiken haben zu einem Verlust des Vertrauens in die Finanzmärkte geführt. Aus dieser Erfahrung heraus müssen die Statistikämter innerhalb der EU strenger reguliert und vor allem kontrolliert werden, ob die vorgegebenen Regularien auch eingehalten werden. Zudem müssen Bürger auf schnellem und unbürokratischem Weg die Möglichkeit haben, auf die gewünschten Statistiken jederzeit zugreifen zu können. Da ich der Ansicht bin, dass geeignete Kontrollmechanismen noch nicht ausreichend vorhanden sind und die Infrastruktur, die dem Bürger Zugriff ermöglicht, ebenfalls noch nicht ausreichend vorhanden ist, habe ich mich meiner Stimme enthalten.

3-306-500

Claudio Morganti (EFD), *per iscritto*. – Disporre di statistiche serie e affidabili a livello europeo è essenziale anche per prevenire alcuni clamorosi errori avvenuti nel recente passato. Mi riferisco ad esempio al caso più celebre, quello della Grecia, con errori e falsificazioni che sono alla base della gravissima situazione attuale. Un sistema standardizzato e il più possibile indipendente è necessario affinché non vi siano squilibri e variazioni valutative tra gli Stati membri, e si abbia quindi un quadro di analisi omogeneo a livello europeo. Le statistiche servono anche per elaborare le politiche economiche e finanziarie, che vanno poi a incidere direttamente sulle vite dei cittadini, e non devono quindi assolutamente essere sottovalutate o trascurate. Questa relazione, che ho voluto sostenere, prevede l'elaborazione di un programma quinquennale. A partire dal prossimo anno 2013 ci si dovrebbe basare su una collaborazione più stretta tra Eurostat e i diversi istituti statistici nazionali, all'interno di un potenziato sistema statistico europeo, che speriamo possa almeno evitare i grossolani e gravissimi errori del passato.

3-307-000

Franz Obermayr (NI), *schriftlich*. – Statistiken sind die Grundsteine der Politikgestaltung und schaffen Vertrauen. Verfälschte Statistiken, wie wir in der Wirtschaftskrise am Beispiel Griechenlands gesehen haben, führen zu einem vollständigen Verlust des Vertrauens, sowohl in der Bevölkerung, als auch an den internationalen Finanzmärkten. Die nationalen Statistikämter unterscheiden sich. Daher müssen die Bestimmungen klar von der Kommission festgelegt werden, um die nationalen Ämter zu unterstützen, und eine standardisierte Form muss eingeführt werden. Da in diesem Bericht jedoch keine klaren Vorgaben an die Kommission vorgegeben wurden und ein zu großer Handlungsspielraum offen gelassen wird, habe ich mich der Stimme enthalten.

3-307-500

Ivari Padar (S&D), *kirjalikult*. – Tervitan igati valminud raportit. Euroopa Liidu enda lähiajalugu on näidanud, kuivõrd oluline on koordineeritud statistika, kuivõrd oluline on riikide läbipaistvus, vastastikuse usalduse tekitamine nii kodanike hulgas kui ka turgudel. Julgen isegi öelda, et usaldusväärne ja koordineeritud statistika on Euroopa Liidu edasise koostöö ja föderaliseerumise üks nurgakividest. Peame oma pingutusi selles valdkonnas suurendama.

3-307-750

Γεώργιος Παπανικολάου (PPE), *γραφτώως*. – Υπερψήφισα την έκθεση η οποία περιέχει ορισμένες σημαντικές προτάσεις για τη βελτίωση των στατιστικών στοιχείων στην Ε.Ε. Λαμβάνοντας ως δεδομένη και αδιαπραγμάτευτη την ανεξαρτησία των στατιστικών φορέων, τα κράτη μέλη θα πρέπει να δεσμευτούν επίσημα για την αυστηρή εφαρμογή του κώδικα ορθής πρακτικής για τις ευρωπαϊκές στατιστικές. Ο ρόλος της Eurostat στο νέο ευρωπαϊκό στατιστικό πρόγραμμα σαφώς και παραμένει πρωταρχικός, ωστόσο καθώς η ίδια αντλεί πληροφορίες και από τις εθνικές στατιστικές υπηρεσίες, η Επιτροπή πρέπει να συνδράμει στατιστικές υπηρεσίες κρατών μελών οι οποίες αντιμετωπίζουν δυσκολίες ή αδυνατούν να παράγουν στατιστικές υψηλής ποιότητας λόγω εμποδίων στο επίπεδο της μεθοδολογίας ή περιορισμένων πόρων ώστε τα στοιχεία που παρέχουν να είναι αξιόπιστα και όσο το δυνατόν ακριβή. Παράλληλα, στον τομέα της διαφάνειας και της λογοδοσίας η Eurostat θα πρέπει να εξασφαλίζει ότι οι πολίτες θα μπορούν να έχουν πλήρη πρόσβαση στα δεδομένα της με διαδικασίες εύκολες και φιλικές προς τον χρήστη.

3-307-906

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – O novo quadro de gestão económica da UE que está atualmente a ser implementado necessita de estatísticas de elevada qualidade. As estatísticas são neste contexto particularmente importantes. Na qualidade de legisladores temos com este relatório, que votei favoravelmente, a oportunidade para criar sistemas tão fiáveis e responsáveis quanto possível através de mecanismos de financiamento eficientes, de um papel de maior relevância por parte do Eurostat ou de estruturas de gestão reforçadas.

3-307-937

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – A existência de estatísticas de qualidade, regulamentadas e fiáveis é essencial para suportar a execução de políticas económicas coerentes e eficazes. Por outro lado, estas são igualmente essenciais para reforçar a confiança, junto dos cidadãos e dos mercados, na eficiência e seriedade das medidas económicas aplicadas e na prossecução dos ajustamentos necessários para a resolução dos problemas económicos. A proposta sobre a qual versa o presente Relatório pretende criar uma estrutura de governação rigorosa para garantir a integridade das estatísticas da UE referentes ao quadro estatístico europeu para os próximos cinco anos. Assim sendo, são propostos quadros de governação mais sólidos, existência de agências independentes, sistemas de auditoria normalizados, informação estatística de fácil utilização e cooperação dos Estados-Membros para assegurarem a conformidade dos dados. Neste sentido, os Estados-Membros devem adotar o Código de Práticas das Estatísticas Europeias, por forma a garantir a produção de estatísticas fiáveis em toda a UE. O Eurostat deve dispor da faculdade para opinar sobre a produção e gestão de estatísticas nos Estados-Membros e a Comissão deve auxiliar os países que se encontrem com dificuldades a produzir estatísticas de acordo com as normas

establecidas. Tendo em conta o supramencionado, votei favoravelmente o presente Relatório.

3-308-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – In favour. Green priorities were to a large extent taken on board at committee level, and resulted in satisfactory compromises in the final deal, covering amongst other things: enshrining the principles of relevance, accuracy and reliability, timeliness and punctuality, accessibility and clarity and coherence and comparability; references to gender equality, including the need for gender-disaggregated data; the need for economic, social and environmental indicators to all be treated on an equal footing; highlighting the need to pioneer the development of reliable indicators able to meet the challenges of the 21st century, namely measuring environmental sustainability, quality of life and social cohesion, promoted as a complement to classical economic indicators, and recording distinctly economic activity in the tertiary sector and the social economy; explicit reference to poverty indicators.

3-308-500

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Al momento dell'elaborazione delle politiche economiche le statistiche si sono rivelate da sempre un momento fondamentale, per questo è importante utilizzare molta cura nello sviluppo delle stesse affinché non minino la fiducia tra i cittadini e i mercati. Per garantire elevati livelli di qualità e affidabilità delle statistiche è necessario agire sulla relativa integrità, anche attraverso la predisposizione di strumenti che garantiscano l'indipendenza e la libertà degli organi statistici nazionali. Ciascuno Stato deve assicurare l'indipendenza dei propri organi statistici e impegnarsi ad assicurare la riservatezza delle statistiche. Inoltre, credo che ai cittadini europei debba essere consentito il libero accesso ai dati statistici: l'accessibilità è il corollario del principio di trasparenza. Rafforzare il sistema attuale per garantire la massima affidabilità del monitoraggio statistico è una priorità e per questo esprimo il mio voto favorevole.

3-309-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport. Des statistiques de bonne qualité, régulées et fiables sont un must de la politique économique. Elles sont à la base de toute politique. Tout aussi important: elles génèrent la confiance parmi les citoyens et sur les marchés. Comme l'a montré la crise économique actuelle, des statistiques inexactes ou falsifiées minent totalement la confiance des institutions et marchés financiers internationaux, ce qui aggrave encore la crise.

Le présent dossier vise à mettre en place une structure de gouvernance rigoureuse afin d'assurer l'intégrité et la qualité des statistiques dans l'Union européenne. Les propositions contenues dans le dossier que je présente concernant le cadre statistique européen quinquennal sont basées sur les recommandations adoptées dans mon rapport sur la gestion de la qualité des statistiques européennes, et notamment: des cadres de gouvernance plus rigoureux, y compris pour les agences indépendantes; des systèmes d'audit publics et standardisés; une information statistique conviviale; une aide accordée aux États membres pour qu'ils respectent le programme. Tels sont les thèmes clés du présent rapport.

3-309-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – A criação de um Programa Estatístico Europeu tem como objetivo enquadrar o desenvolvimento, produção e disseminação de estatísticas europeias, os principais campos de estudos e objetivos para o período de programação. Atualmente o Sistema Europeu de Estatísticas em vigor necessita de possuir as normas mais elevadas de qualidade, com o objetivo de auxiliar de forma eficiente, e em tempo útil, a tomada de decisão dos órgãos de governação europeus. Assim sendo, votei favoravelmente o relatório apresentado, dado que o futuro Programa Estatístico Europeu permitirá aos órgãos de governação europeus, aos Estados-Membros e aos cidadãos, em geral, aceder a dados com elevada qualidade e em tempo útil. Tal facto terá um impacto positivo, não só a nível socioeconómico, mas também a nível da responsabilidade e transparência dos decisores face aos cidadãos europeus.

3-309-625

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția referitoare la regulamentul privind programul statistic european pentru perioada 2013-2017, deoarece punerea în aplicare a politicilor UE necesită informații statistice comparabile și fiabile cu privire la situația socială, economică și de mediu din UE, precum și componentele sale la nivel național și regional. Statisticile europene sunt, de asemenea, indispensabile pentru ca Europa să fie înțeleasă de publicul larg și pentru ca cetățenii să participe la procesul democratic și la dezbaterile despre prezentul și viitorul UE. Pachetul financiar pentru punerea în aplicare a acestui program este fixat la 299,4 milioane EUR, incluzând 57,3 milioane EUR pentru 2007-2013 și 242,1 milioane EUR pentru 2014-2017. În plus față de pachetul financiar stabilit prin prezentul regulament, acțiunile statistice individuale adoptate pentru punerea în aplicare a acestui program, în special prin acordul dintre instituturile naționale de statistică și alte autorități naționale și Comisie (Eurostat), primesc o finanțare adecvată la nivel național. Pentru a pune în aplicare programul, Comisia adoptă programe de lucru anuale care îndeplinesc cerințele prevăzute la articolul 17 din Regulamentul 223/2009 și stabilesc obiectivele urmărite și rezultatele preconizate. Contribuțiile financiare din partea Uniunii pot lua forma granturilor sau a contractelor de achiziții publice sau a oricăror alte intervenții necesare pentru realizarea obiectivelor menționate la articolul 2.

3-309-750

Anna Záborská (PPE), *písomne*. – Európsku štatistiku potrebujú politici aj občania. Politikom štatistika poskytuje informácie o situácii v EÚ. Na ich základe sa potom tvoria nové politiky. Občanov štatistiky Eurostatu nestranne informujú o tom, aké dôsledky majú určité politické rozhodnutia vykonané v minulosti, ale aj o očakávaniach do budúcnosti. Program na obdobie 2013 – 2017 opisuje strategické ciele a očakávané výstupy. Má slúžiť ako všeobecný a pružný nástroj plánovania umožňujúci zohľadnenie nového vývoja. Nemám preto problém podporiť tento návrh, ktorý vymedzí právny rámec pôsobnosti štatistického orgánu na najbližšie roky. Týmto návrhom sa zabezpečí kvalita štatistiky a efektívnosť jej tvorby na najbližších 5 rokov.

3-310-000

Iva Zanicchi (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto favorevole a tale proposta, che è volta a creare una rigorosa struttura di governance per assicurare l'integrità e la qualità delle statistiche nell'UE. La Commissione, tramite Eurostat, continuerà ad avere un ruolo

fondamentale nel coordinamento con il sistema statistico europeo, esprimendosi pubblicamente sulle pratiche degli Stati membri e promuovendo così uno spirito di emulazione. È importante sottolineare, poi, come i cittadini avranno la facoltà di accedere liberamente ai dati statistici ed è auspicabile quindi che Eurostat preveda misure intese a rendere accessibili e soprattutto di facile utilizzo i propri dati.

3-310-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Estando de acordo quanto à necessidade da elaboração de estatísticas credíveis que mostrem através dos números a evolução de dados demográficos, económicos, sociais - referentes por exemplo à saúde, à educação, à habitação, à cultura, ao emprego, ao desemprego, entre outras - sabemos também que essas estatísticas não têm funcionado para diagnosticar as realidades sociais de forma a pôr a política ao serviço dos trabalhadores mas, antes, dos grandes grupos económicos. Não estamos de acordo no que concerne à realização destas estatísticas com o objetivo de melhor implementar as políticas da UE, uma vez que não estamos de acordo com essas políticas. No entanto, a uniformização de indicadores e meios de recolha de dados permitiu ganhar comparabilidade entre vários países do ponto de vista da análise de dados, sendo o papel do Eurostat fundamental nesta questão. Mas somos muito prementes em relação à defesa da aceção de que as estatísticas "europeias" devem somar-se às "nacionais" e nunca substituí-las e que os Institutos Nacionais de Estatística - bem como a definição das suas prioridades de recolha e análise estatística - devem ser única e exclusivamente competência dos Estados-Membros.

3-311-000

Recommendation: Anni Podimata (A7-0396/2012)

3-311-250

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, que pretende ver reforçada a cooperação no domínio da aplicação do imposto sobre transações financeiras. Esta cooperação, a meu ver, é necessária, pois dados os obstáculos que residem nas diferentes opiniões dos Estados-Membros sobre a aplicação deste imposto e o longo processo de negociação entre o Parlamento Europeu e a Comissão que já dura há um ano, penso necessário e vital elaborar esta Recomendação para a necessidade de uma decisão urgente e necessária de modo a que estes impostos possam ser aplicados, tendo por base a ideia que as receitas geradas sejam novamente injetadas nas economias dos diferentes Estados-Membros da União Europeia, especialmente naqueles que sofrem processos de reformas estruturais e aplicação de graves medidas de austeridade, cujos mercados e a própria União Europeia não dão "espaço" para uma maior flexibilidade nas políticas públicas dos Estados-Membros.

3-311-500

Elena Oana Antonescu (PPE), *în scris*. – Uniunea Europeană este construită în jurul principiului integrării. Oportunitatea introducerii unei taxe asupra tranzacțiilor financiare este unul dintre principalele puncte de dezbateri de pe agenda Uniunii Europene. La fel de relevante sunt și beneficiile instituționale pe care un asemenea demers le poate aduce, într-un moment în care statele Uniunii Europene se confruntă cu efectele severe ale crizei economice. Decizia unor state de a merge în această direcție crește relevanța dezbaterii curente.

Cu toate acestea, impactul instituțional și bugetar al adoptării unei taxe asupra tranzacțiilor financiare este dificil de estimat pentru moment. Este important că mai mulți actori fac pași concreți în direcția adâncirii procesului de cooperare în domeniul fiscal și financiar, dar orice decizie definitivă la acest nivel trebuie să ia în calcul efectele cumulate produse la nivelul tuturor economiilor statelor europene. Este evident însă că rezultatele scontate nu pot fi realizate decât dacă măsuri similare de taxare a tranzacțiilor financiare sunt adoptate la nivelul întregii Uniuni Europene sau chiar la nivel global.

3-311-625

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – En soutenant ce texte, j'ai donné mon approbation à la mise en place de la première coopération renforcée dans le domaine financier. Onze pays dont la France et l'Allemagne se sont alliés afin d'instaurer une taxe sur les transactions financières. Certains comme le Royaume-Uni s'y sont opposés craignant la mise en péril de ce secteur. La France au contraire milite depuis N. Sarkozy pour la mise en place d'une telle taxe.

3-311-750

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl tvirtesnio bendradarbiavimo finansinių sandorių mokesčio srityje. 2011 m. Komisija pateikė pasiūlymą dėl bendros finansinių sandorių mokesčio (FSM) sistemos, 11 valstybių narių pareiškė norą dalyvauti įvedant bendrą FSM. Taikant šį mokestį kiekvienais metais būtų gaunama apie 57 mlrd. eurų pajamų. Apmokestinant finansų sektorių būtų prisidedama prie valstybių narių biudžetų, stiprinama bendroji rinka, nes sumažėtų konkurencijos iškraipymai, kuriuos lemia skirtingų nacionalinių metodų įvairovė, būtų skatinama atsakingesnė prekyba ir šio sektoriaus stabilumas. Pritariu siūlymui valstybėms narėms, norinčioms pradėti taikyti ES FSM, leisti tai daryti. Manau, būtina užtikrinti, kad finansų įstaigos tinkamai prisidėtų prie finansų ir ekonominės krizės padarinių šalinimo ir kad būtų nustatytas vienodas sektoriaus apmokestinimas kitų sektorių atžvilgiu. Taip pat svarbu užtikrinti, kad nebūtų vykdomi sandoriai, nedidinantis finansų rinkų veiksmingumo, bei tobulinamos reguliavimo priemonės, siekiant ateityje išvengti krizių.

3-311-812

Elena Băsescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea recomandării, deoarece este important ca Uniunea să își poată consolida sistemul de venituri. Doar printr-o armonizare a legislației privind finanțarea bugetului din resurse proprii putem contribui la aprofundarea integrării și avansarea către o veritabilă Uniune politică. Un impozit unitar pe tranzacțiile financiare aplicat corect ar putea completa măsurile de reglementare care vizează evitarea crizelor economice și financiare în viitor. De asemenea, impozitul comun ar putea fi o sursă de venituri pentru accelerarea creșterii economice. Pe de altă parte, este indispensabilă o evaluare de impact riguroasă cu privire la efectele pentru statele participante și mai ales pentru cele neparticipante. Trebuie să ne asigurăm că drepturile, competențele și obligațiile statelor neparticipante nu vor fi încălcate, iar competitivitatea acestora nu va fi afectată.

3-311-875

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – Em maio de 2012, os Deputados demonstraram o seu apoio para a criação de um imposto sobre as transações financeiras, considerando que o setor financeiro também deveria contribuir com a sua quota-parte para a resolução da crise financeira e económica que a União Europeia vive atualmente. No entanto, a falta de

unanimidade no Conselho da União Europeia não permitiu que as novas regras se aplicassem a todos os países. Onze países acordaram entre si a introdução deste imposto ao abrigo do mecanismo de "cooperação reforçada". Apela-se também à Comissão Europeia que examine as consequências da aplicação deste imposto nos países participantes e não participantes e que reveja a sua proposta inicial de acordo com esta avaliação. Tendo em conta a necessidade de evitar distorções de concorrência, evasões fiscais e transferências para outras jurisdições, bem como as vantagens de introdução deste imposto no funcionamento do mercado interno e no financiamento do esforço da crise, votei favoravelmente este Projeto de Resolução.

3-312-000

Ivo Belet (PPE), *schriftelijk*. – Elf lidstaten, waaronder België, maar ook Frankrijk en Duitsland, staan vandaag klaar om het voortouw te nemen en een financiële transactietaks in te voeren. Financiële instellingen zullen hierdoor in de toekomst zelf een belangrijke bijdrage moeten leveren in tijden van financieel-economische turbulentie. Met deze taks slaan we twee vliegen in één klap. Eens op kruissnelheid, zal deze, naar schatting, voor meer dan 32 miljard euro extra inkomsten per jaar zorgen (57 miljard euro bij invoering ervan in de 27 lidstaten).

Bovendien zorgt deze taks voor stabielere markten, omdat de financiële speculatie wordt afgeremd. Het akkoord van het Parlement om met een aantal lidstaten verder te gaan is dan ook een belangrijk signaal. Ik ben ervan overtuigd dat dit een sterke stimulans is voor andere lidstaten, maar ook voor landen buiten de EU, om te komen tot een mondiaal akkoord over de invoering van een financiële transactietaks.

3-312-500

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – Felicito a la ponente y apoyo el informe.

Tenemos que introducir los mecanismos que garanticen que los movimientos de capitales contribuyen al desarrollo humano, a la superación de las desigualdades existentes entre pueblos y sectores sociales y al equilibrio ambiental, y que nos permitan restringir los movimientos puramente especulativos. Necesitamos control democrático y sentido social para los movimientos internacionales de capitales y por eso es urgente establecer la tasa Tobin y que se aplique lo recaudado para garantizar una distribución menos injusta de los costes que implica la crisis financiera.

Todo esto es parte del acuerdo que aprobó el Parlamento Vasco en junio de 2002 para solicitar a las instituciones europeas una intervención en este sentido. Diez años más tarde sabemos que, además de justo, es necesario. Por eso mismo, muchos consideramos, además, que es urgente. No tenemos otros diez años para dar el siguiente paso.

3-313-000

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Non appoggio la relazione Podimata il cui testo prende in esame l'autorizzazione alla procedura di cooperazione rafforzata fra 11 Stati membri, volta all'introduzione di una tassa sulle transazioni finanziarie. Poiché ritengo che l'eventuale introduzione di questa tassazione in un numero limitato di Stati non avrebbe effetti positivi, non ho sostenuto il testo col mio voto.

3-313-500

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi sustiprintas bendradarbiavimas dėl bendros finansinių sandorių mokesčio (toliau – FSM) sistemos tarp valstybių narių padeda geriau siekti bendrų Europos Sąjungos tikslų. 2011 m. rugsėjo 28 d. Komisija priėmė pasiūlymą dėl Tarybos direktyvos dėl bendros FSM sistemos, kuria iš dalies keičiama Direktyva 2008/7/EB. Šis pateiktas pasiūlymas pradėtas svarstyti, kai daugiau nei devynios valstybės narės savo prašyme Komisijai pagal SESV 329 straipsnio 1 dalį pareiškė ketinimą tarpusavyje pradėti tvirtesnę bendradarbiavimą kuriant bendrą mokesčių sistemą. Kiek vėliau Komisija pateikė pasiūlymą dėl Tarybos sprendimo, kuriuo leidžiamas tvirtesnis bendradarbiavimas. Svarbu pažymėti, jog Komisija, toliau tikrindama FSM poveikį vykdant sustiprintą bendradarbiavimą visoje vidaus rinkoje, įskaitant poveikį dalyvaujančioms ir nedalyvaujančioms valstybėms narėms, turėtų papildyti pradinį FSM įvedimo poveikio vertinimą ir turėtų atsižvelgti į tikrinimo rezultatus, rengdama patikslintą pasiūlymo projektą. Toliau plėtojant šią iniciatyvą yra svarbu, jog Komisija atidžiai stebėtų FSM įgyvendinimą pagal SESV 326 ir 327 straipsnius ir reguliariai informuotų Parlamentą ir Tarybą.

3-314-000

Salvatore Caronna (S&D), *per iscritto*. – Signor Presidente, la crisi iniziata nel settembre del 2008 ha avuto un impatto devastante sulle finanze pubbliche e sulle economie di tutti i nostri paesi. I cittadini europei, soprattutto quelli con il reddito più basso, ne stanno duramente pagando le conseguenze. La responsabilità del settore finanziario è indiscutibile. Con il voto di oggi si riconosce questa responsabilità e si compie un passo in avanti con gli undici paesi dell'UE che hanno deciso di instaurare tra loro una cooperazione rafforzata per la tassa sulle transazioni finanziarie. Si tratta di un importante risultato, ma il percorso è appena iniziato. Ora non c'è dubbio che sarà necessario che anche gli altri paesi tutt'ora o contrari o titubanti all'introduzione a questa elementare e minima tassa si uniformino agli undici paesi che hanno aperto la strada. Infatti, in fondo, si tratta di promuovere un po' di giustizia sociale facendo pagare un po' a chi – la grande finanza – è all'origine di questa situazione. Per queste ragioni, il mio voto è favorevole a questa importante relazione.

3-314-062

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório por concordar com a proposta de decisão do Conselho, independentemente de quais os Estados-Membros que participem.

3-314-125

George Sabin Cutaș (S&D), *în scris*. – Am votat în favoarea recomandării privind cooperarea consolidată în domeniul taxei pe tranzacțiile financiare. Această taxă va reduce volatilitatea de pe piețele financiare, reprezentând totodată o metodă mai echitabilă de taxare. Sectorul financiar trebuie să contribuie, la rândul său, la ieșirea din criză. În acest context, sper ca un număr cât mai important de state membre ale Uniunii Europene să decidă să se alăture celor unsprezece care au decis să adopte taxa pe tranzacțiile financiare.

3-314-250

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – En votant en faveur de ce rapport, j'apporte mon soutien au coup d'envoi d'une taxe sur les transactions financières en Europe. Si ses modalités concrètes doivent encore être arrêtées, je me félicite de l'adoption de ce texte, qui marque

une étape clef dans la mise en œuvre des engagements du G8 pour lutter contre la crise et renouer avec la croissance.

3-314-500

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. – En dépit de la réticence de certains États, et après 12 ans d'obstination, le feu vert est enfin donné à la coopération renforcée par onze pays de l'UE pour instaurer une taxe sur les transactions financières. Rappelons qu'il s'agit de la première coopération renforcée dans le domaine de la fiscalité, où toutes les décisions requièrent l'unanimité et c'est donc, pour toutes celles et tous ceux qui soutiennent ce projet depuis l'année 2000, une grande fierté. Il est désormais important de convaincre les autres pays de l'Union d'adopter cette taxe afin que nous disposions d'une enveloppe budgétaire conséquente de plusieurs dizaines de milliards d'euros. Avec un tel produit nous pourrions tout à la fois créer une nouvelle ressource propre pour l'UE et consacrer une part substantielle à des financements innovants pour lutter contre les grandes pandémies, comme la faim, l'illettrisme ou le dérèglement climatique. En attendant, cette taxe est un bon signal adressé au monde car l'objectif est de parvenir, à terme, à un accord au niveau international. La moralisation de la finance doit en effet devenir un objectif partagé pour prévenir la crise que nous avons subie en 2008 et qui continue à produire des effets néfastes sur nos économies.

3-314-750

Christine De Veyrac (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte qui vise à renforcer la coopération européenne dans le but d'instaurer une taxe sur les transactions financières. Cette taxe, initiée par Nicolas Sarkozy, permettra de renforcer le budget européen avec une ressource stable, mais aussi indépendante du bon vouloir des États membres.

3-315-000

Anne Delvaux (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a donné aujourd'hui son feu vert à la coopération renforcée décidée par onze pays de l'Union pour instaurer une taxe sur les transactions financières. Il s'agit de la première coopération renforcée dans le domaine de la fiscalité, domaine dans lequel toutes les décisions requièrent l'unanimité. La France, l'Allemagne, la Belgique, le Portugal, la Slovaquie, l'Autriche, la Grèce, l'Italie, l'Espagne, la Slovaquie et l'Estonie figurent parmi les premiers signataires de cette coopération renforcée. Les Pays-Bas, jusqu'ici ouvertement réticents, ont récemment manifesté leur intérêt et pourraient rejoindre le club.

Pour rappel, devraient être taxées toutes les transactions entre institutions financières (banques, Bourses, sociétés d'investissement, compagnies d'assurance, *hedge funds*). Les échanges d'actions et d'obligations seraient taxés à un taux de 0,1 % et les contrats dérivés à un taux de 0,01 %. La taxe s'appliquerait dès lors qu'au moins un établissement financier participant à la transaction est établi dans l'Union, même si la transaction a lieu hors de l'Union. La taxe pourrait rapporter entre 10 et 30 milliards d'euros. C'est donc une belle première!

3-315-500

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente esta recomendação por defender o método de cooperação reforçada no domínio do imposto sobre as transações financeiras. Há muito que o Parlamento Europeu tem defendido a introdução de um imposto sobre as transações financeiras, para que os custos da crise sejam também suportados pelo setor

financeiro, um setor com grandes responsabilidades e que, aliás, tem lucrado com a atual situação. Espera-se agora que haja coragem política e que esta medida seja aprovada por uma maioria qualificada de Estados-Membros no Conselho para que estes planos se tornem realidade.

3-316-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – I voted for this report on the globalisation of the FTT. The financial sector is vastly under-taxed and if an EU-wide FTT was introduced, additional revenue of up to EUR 57 billion per year would be generated in the EU-27. Through the FTT, the financial sector will properly participate in the cost of re-building Europe's economies. At a time of crisis and much debate over the EU budget, this is vital. Wales has been badly hit by the crisis. I want to see that the costs of the crisis are shouldered those who helped cause it.

3-316-500

Göran Färm, Anna Hedh, Olle Ludvigsson, Jens Nilsson, Marita Ulvskog och Åsa Westlund (S&D), *skriftlig*. – Vi svenska socialdemokrater är i grunden för en transaktionskatt på global nivå. Underbeskattningen av finanssektorn är ett strukturellt problem som behöver rättas till. Eftersom en global skatt troligen inte kan införas i närtid, har vi i de senaste årens debatt varit positiva till att Europa ska gå före med en skatt på EU-nivå. Sedan även det alternativet i somras visat sig politiskt omöjligt handlar det nu om att endast 11 medlemsstater gemensamt ska etablera en beskattning av detta slag.

Vi har inget principiellt emot det fördjupade samarbetet. Däremot har vi sett det som problematiskt att parlamentet vid tidpunkten för detta beslut inte har haft någon tydlig bild av det konkreta regelverk som de 11 samarbetsländerna så småningom ska tillämpa. Exempelvis har kommissionen inte hunnit presentera någon analys av de negativa konsekvenser som skatten eventuellt kan få för de länder – inklusive Sverige – som till att börja med väljer att ställa sig utanför samarbetet. På grund av dessa oklarheter har vi valt att avstå i denna omröstning.

3-316-562

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A colega Anni Podimata apresenta-nos uma recomendação sobre a proposta de decisão do Conselho que autoriza uma cooperação reforçada no domínio do imposto sobre as transações financeiras (ITF). O lançamento de um ITF tem sido abordado neste Parlamento por diversas vezes como forma de reforçar o orçamento da União Europeia (UE) aliviando, assim, os orçamentos nacionais. No ano passado, a Comissão consultou o Conselho e realizaram-se várias reuniões do EcoFin sobre esta matéria. Como não houve entendimento, a cooperação reforçada deve avançar uma vez que o setor financeiro – responsável pela crise atual – deve contribuir para o saneamento das finanças públicas e para o reforço do crescimento económico. O ITF é um imposto extremamente baixo para todas as transações financeiras que terá, certamente, um efeito dissuasor das transações ilegais. Espero, no entanto, que não se venha a repercutir na bolsa dos cidadãos dos Estados-Membros (EM) que o adotarem. Não posso, todavia, deixar de lamentar que o Conselho não tenha decidido por unanimidade, tendo sido necessário o recurso à cooperação reforçada, dando uma imagem de falta de união e de solidariedade entre todos os EM.

3-316-625

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito.* – Há muito que defendemos a existência de um imposto sobre as transações financeiras, com dois objetivos fundamentais: introduzir alguma justiça fiscal e (ajudar a) combater a especulação financeira. Este imposto chegou a ser prometido pelas instituições europeias em 2008, no despoletar da crise, como forma de responsabilização do setor financeiro por essa mesma crise que ele próprio criou. Pura propaganda do momento, rapidamente esquecida à medida que os programas de austeridade iam sendo postos em marcha para obrigar os povos a pagar a fatura. Reiteramos aqui, todavia, que temos reservas quanto às características técnicas do imposto, às suas implicações políticas e ao destino a dar às receitas a arrecadar com a sua aplicação. Segundo as previsões da Comissão Europeia, poderão ascender a 57 mil milhões de euros. A canalização das receitas do imposto para o orçamento comunitário, procedendo a um corte correspondente nas contribuições diretas dos Estados-Membros, merece a nossa discordância, já que beneficiará sobretudo os países com maior RNB, que assim reduzem as suas contribuições, enfraquecendo a função redistributiva do orçamento. De fora de qualquer proposta concreta continua a necessidade urgente de pôr fim aos paraísos fiscais.

3-316-750

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne.* – V súlade s článkom 3 ods. 3 Zmluvy o Európskej únii Únia vytvára vnútorný trh. Podľa článku 113 Zmluvy o fungovaní Európskej únie Rada prijme pravidlá na zosúlad'ovanie právnych predpisov týkajúcich sa dane z obratu, spotrebných daní a iných foriem nepriameho zdaňovania v takom rozsahu, aby sa tým zabezpečilo vytvorenie a fungovanie vnútorného trhu a zabránilo narušovaniu hospodárskej súťaže. V roku 2011 Komisia konštatovala, že na všetkých úrovniach prebieha diskusia o dodatočnom zdanení finančného sektora. Táto diskusia pochádza z prania zabezpečiť, aby finančný sektor spravodlivo a podstatne prispieval k pokrytiu nákladov spôsobených krízou a aby bol v porovnaní s inými sektormi v budúcnosti spravodlivým spôsobom zdanený, aby boli finančné inštitúcie demotivované od nadmerne rizikových činností, aby boli doplnené regulačné opatrenia zamerané na zabránenie budúcim krízam a vytvorené dodatočné príjmy pre verejné rozpočty alebo na osobitné politické účely. Posilnená spolupráca by mala stanoviť potrebný právny rámec na vytvorenie spoločného systému dane z finančných transakcií v zúčastnených členských štátoch. Považujem za potrebné zabezpečiť, aby boli základné prvky tejto dane harmonizované. Posilnená spolupráca je vždy otvorená všetkým členským štátom ochotným dodržiavať akty už prijaté v tomto rámci v súlade s článkom 328 ZFEÚ.

3-317-000

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban.* – Szavazatommal támogattam a jelentést, hiszen azt gondolom, hogy a pénzügyi tranzakciós adó egyfajta megoldás lehet azon problémákra, ami az EU forráshiányát és bevételeinek csökkenését mérsékelhetné. A vitatott kérdések sokkal inkább a közös adónem kivetésének a módját, hatályát és gyakorlati megvalósulását illetik, mely kérdésekben számos tisztázatlan pont van, ami okot adhat arra, hogy első körben miért csak 11 tagállam tervezi ezen adó bevezetését megerősített együttműködés keretében. Mindazonáltal, azt az elgondolást, miszerint a szolidaritás elvét követve a pénzügyi szektort európai szinten is jobban be kell vonni a közös tehervállalásba, helyesnek tartom.

3-317-500

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Sur le fond, je suis absolument d'accord avec la création d'une taxe sur les transactions financières. Après les centaines de milliards injectés sur fonds publics pour sauver les banques, il est temps que le secteur contribue enfin à résoudre la crise économique et budgétaire qu'il a provoquée. Le problème, c'est la coopération renforcée. Elle ne regroupe que onze États participants, sans les deux principaux paradis financiers que sont le Royaume-Uni et le Luxembourg. Avec aussi peu de participants, est-il bien raisonnable de permettre à la Commission de légiférer dans ce domaine?

Je garde en mémoire la volonté in fine de la Commission de faire profiter du produit de cette taxe le budget européen, plutôt que les budgets nationaux. Il serait encore plus inadmissible que le texte même instaurant la nouvelle taxe soit adopté selon la procédure législative ordinaire, comme le demande le Parlement. C'est à dire à la majorité qualifiée et avec un droit de regard de l'ensemble du Parlement européen, y compris les députés des 16 pays qui ont refusé la taxe. Si les gouvernements des onze États volontaires en ont le courage, ils peuvent se mettre d'accord sur les modalités d'une taxe similaire à instaurer en même temps au niveau national, ou même agir de manière indépendante.

3-318-000

Louis Grech (S&D), *in writing*. – The Podimata Report on Enhanced cooperation in the area of the creation of a financial transaction tax is a recommendation giving consent and authorisation to Member States that have indicated their readiness to proceed with the establishment of the FTT tax within the framework of enhanced cooperation.

Although I have a number of concerns and I cannot support a common financial transaction tax for all Member States, as this would have an adversary effect on countries like Malta, where the financial sector contributes substantially to national GDP and employment, I cannot interfere in the choice of other Member States should they decide to move faster on the adoption of the financial transaction tax on their territories by means of enhanced cooperation, as long as it does not prejudge the Member States which will participate. Therefore, I am in favour of the Podimata report, as long as the competences and obligations of the non-participating Member States are not affected and they are not required to raise such taxes on their territories.

3-318-500

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. – J'ai apporté tout mon soutien à la résolution de ma collègue, Anni Podimata, autorisant une coopération renforcée entre onze États membres - qui représentent à eux seuls 90% du PIB de la zone euro - pour l'instauration, entre eux, d'une taxe sur les transactions financières, même si l'objectif demeure, à terme, d'avoir une TTF au niveau mondial. Je partage l'idée que cette taxe devrait couvrir le plus possible de transactions, ce qui constituerait une forme de "réparation" des dommages causés par la crise financière spéculative. La finance doit en effet revenir à sa tâche originelle qui est de financer l'économie réelle. Cette taxe doit aussi permettre d'engager l'UE sur la voie d'un budget doté de ressources propres, c'est une très bonne chose en période de repli des États membres sur leurs budgets nationaux de crise. Enfin, au-delà des règles d'unanimité au Conseil qui prévalent dans ce domaine de la fiscalité, il me semble important que le Parlement européen puisse jouer davantage qu'un rôle consultatif dans la suite du processus décisionnel.

3-318-625

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit* . – Le Parlement européen a autorisé mercredi 12 décembre 2012 onze Etats membres à lancer la procédure de coopération renforcée (France, Allemagne, Autriche, Belgique, Espagne, Estonie, Grèce, Italie, Portugal, Slovaquie et Slovénie) pour la mise en place d'une taxe sur les transactions financières. La taxe sur les transactions financières qu'avait défendue à de nombreuses reprises le Président Nicolas Sarkozy lors des grands rendez-vous internationaux du G8, du G20 et lors des sommets européens, et que le Parlement européen appelait de ses vœux depuis plus de deux ans, devrait être mise en œuvre après que le Conseil de l'Union européenne aura donné son aval à la majorité qualifiée. Si la taxe sur les transactions financières devient opérationnelle, elle consistera en un prélèvement de 0,1% sur les actions et les obligations et de 0,01% sur les produits dérivés. Reste à définir à quelle fin sera affecté le produit de cette taxe, qui suscite encore de profondes divergences au sein du Conseil.

3-318-750

Ian Hudghton (Verts/ALE), *in writing* . – I abstained on this vote. Whilst I favour a financial transaction tax, the current proposal does not relate directly to my constituents.

3-318-812

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu* . – Pritariau šiam dokumentui, nes tai pasiūlymas dėl Tarybos direktyvos dėl bendros finansinių sandorių mokesčio (FSM) sistemos, kuria iš dalies keičiama Direktyva 2008/7/EB. Pritariau šiam dokumentui, kadangi kelios valstybės narės nurodė, kad yra pasirengusios svarstyti galimybę nustatyti bendrą finansinių sandorių mokesčio (FSM) sistemą vykdant tvirtesnę bendradarbiavimą.

3-318-875

Philippe Juvin (PPE), *par écrit* . – Lors de la séance plénière du 12 décembre 2012, la majorité de mes collègues (533 voix pour) et moi-même avons donné notre feu vert à la coopération renforcée d'une taxe sur les transactions financières entre 11 Etats membres de l'Union européenne. Il s'agit d'une étape importante car le Parlement vient d'approuver la première coopération renforcée dans le domaine de la fiscalité. Je me félicite de cette avancée.

3-318-937

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski* . – Es atbalstīju Padomes lēmumu, ar ko atļauj ciešāku sadarbību finanšu darījumu nodokļa jomā. Šis lēmums neuzliek par pienākumu Latvijai ieviest šo nodokli, tādēļ es to atbalstīju. Mūsu valsts kļūs konkurētspējīgāka nodokļu jomā, salīdzinot ar citām Eiropas Savienības valstīm, kas šo nodokli ieviešīs. Atsevišķu valstu, piemēram, Zviedrijas, pieredze mums ir mācījusi, ka šāda nodokļa ieviešanas sekas var izpausties kā sadārdzinājums finanšu pakalpojumuņēmējiem, proti, kapitāla aizplūšana un finanšu pakalpojumu sniedzēju pāriešana uz citu, zemāku nodokļu teritoriju. Turpināšu aizstāvēt Latvijas nodokļu maksātāju intereses un iestāšos par to, lai nodokļu likumdošana paliktu dalībvalstu kompetencē. Tas nodrošinās nodokļu konkurenci Eiropas Savienībā un ļaus Latvijai saglabāt tās konkurētspējīgo priekšrocību pret citām valstīm šajā jomā.

3-318-968

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto* . – L'imposta sulle transazioni finanziarie è il risultato di una delle battaglie condotte in seno al Parlamento per poter costruire uno strumento

utile a combattere la crisi che colpisce l'Europa. La sua entrata in vigore, anche se solo in 11 Stati membri, ha un valore elevato, considerando le resistenze che si sono dovute vincere per poterla introdurla in almeno 9 Paesi (così come previsto dai Trattati). Le risorse proprie dell'Unione europea sono uno dei cavalli di battaglia del Parlamento, che considera fondamentale finanziare il bilancio europeo con risorse europee e non soltanto con i contributi degli Stati membri. La tassa sulle transazioni finanziarie è uno di questi strumenti. Infine, per rendere questo strumento maggiormente efficace nel suo utilizzo, credo sia necessario accompagnarlo ad iniziative volte a rafforzare la cooperazione tra gli Stati per le modalità applicative e i metodi regolamentativi.

3-319-000

Petru Constantin Luhan (PPE), *în scris*. – Punerea în aplicare a strategiei Europa 2020 și îndeplinirea obiectivelor acesteia depind în mare măsură de deciziile pe care le vom lua în această perioadă cu privire la structura viitoarelor programe și a bugetelor aferente. Cu toate că sectorul financiar a înregistrat un nivel înalt de rentabilitate pe parcursul ultimelor două decenii, acesta a avut rolul principal în declanșarea crizei economice, în timp ce costurile au fost suportate de către administrațiile publice și de către cetățenii europeni. Tocmai de aceea, consider că instituțiile financiare trebuie să contribuie în mod echitabil și substanțial la acoperirea costurilor generate de recenta criză. În plus, pentru a asigura buna funcționare a pieței interne a tranzacțiilor financiare și pentru a evita denaturarea concurenței, Uniunea Europeană are nevoie urgentă de armonizarea legislației privind impozitarea indirectă a tranzacțiilor financiare.

3-319-250

David Martin (S&D), *in writing*. – I welcome Parliament's decision to grant enhanced cooperation on the financial transaction tax. It is important to note that enhanced cooperation respects the rights, competences and obligations of the non-participating Member States, inasmuch as the possibility of raising harmonised FTT on the territories of the participating Member States does not affect either the ability of non-participating Member States to maintain or introduce similar taxation at a national level, or the conditions for raising such taxes on their territories.

3-319-375

Erminia Mazzoni (PPE), *per iscritto*. – Dopo l'Ecofin del 22 giugno 2012, nel quale si era evidenziata l'impossibilità di raggiungere un consenso unanime sulla proposta della Commissione del settembre 2011 in materia di tassazione delle transazioni finanziarie, 11 Stati membri hanno chiesto di avviare la procedura di cooperazione rafforzata in questa materia, come previsto dal Trattato sull'UE - Titolo IV. Ho deciso di astenermi nel voto sulla risoluzione Podimata sull'autorizzazione alla cooperazione rafforzata perché non condivido l'accelerazione che si vorrebbe imprimere al dossier, soprattutto considerando che non si conosce il contenuto della proposta legislativa che la Commissione europea eventualmente presenterebbe nel quadro della cooperazione rafforzata. Ritengo sia utile il dibattito in corso soprattutto volto a: generare nuove entrate fiscali per l'UE; contrastare la speculazione; evitare le distorsioni di concorrenza e i rischi di doppia imposizione derivanti dall'applicazione di imposte nazionali in maniera non coordinata. D'altro canto, però, una profonda e attenta valutazione degli strumenti migliori per raggiungere questi obiettivi è fondamentale, al fine di evitare che la Tobin Tax si trasformi in un boomerang per le nostre economie.

3-319-437

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Com a aprovação deste relatório, podem assim os nove países interessados estabelecerem entre si uma cooperação reforçada no domínio da criação de um sistema comum de ITF, dirigindo um pedido à Comissão nos termos do artigo 329.º, n.º 1 do TFUE. Daí o meu voto favorável.

3-319-500

Ana Miranda (Verts/ALE), *por escrito*. – Apoiamos este relatório porque completa a importante decisão que tomamos neste Parlamento há uns meses. As receitas do capital devem contribuir para sair da crise, como já o fazem os nossos cidadãos e cidadãs, dia após dia, pagando impostos diretos e indiretos. É por isso que as transações financeiras no quadro da UE devem ser acrescentadas (e não excluídas) às competências estatais no âmbito das atividades financeiras. Este passo deve ser aplicável a todos os Estados-Membros da UE, senão estaremos perante mais um falhanço da democracia contra os grandes interesses que pressionam os governos dos Estados e a Comissão Europeia.

3-320-000

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Nachdem sich die EU-Staaten im Ministerrat nicht auf eine gemeinsame Linie hinsichtlich einer EU-weiten Steuer auf Finanzgeschäfte einigen konnten, hat eine Gruppe aus 11 Staaten eine teilweise Einführung der Steuer vorgeschlagen. Prinzipiell geht es darum, dass Spekulanten, die mit undurchschaubaren Geschäften Unsummen verdienen, einen angemessenen Solidarbeitrag leisten. Nachdem die EU-weite Einführung der Finanztransaktionssteuer am Widerstand der Briten gescheitert ist, muss sich eben eine kleine Gruppe zusammenschließen, um mit gutem Beispiel voranzugehen. Allerdings darf das daraus lukrierte Geld nicht ins EU-Budget fließen, sondern hat im jeweiligen Staat zu verbleiben. Aus diesem Grund habe ich dagegen gestimmt.

3-320-500

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult*. – Arvestades ülemaailmsel majanduskriisi, mille mõjud on veel endiselt tunda, ning vajadust leida lisarahastust investeringuteks, mis aitaksid elavdada Euroopa majandust, pean finantstehingute maksu kehtestamist äärmiselt olulisteks. Paljude pankade kriitika antud maksu suhtes on minu arvates kohatu, kuna majanduskriisi tekkimisele aitaksid just nemad kaasa ning peaksid jagama vastutust koos Euroopa maksumaksjatega, kes on seda juba piisavalt teinud. Finantstehingute maksu eesmärgiks pole nõ kättemaks pankadele majanduskriisile kaasa aitamise eest, kuid minu arvates on elementaarne, et erinevate teenuste eest tuleb maksta. Euroopa maksumaksjad on pankadele andnud suuri toetusi majanduskriisiga toimetulekuks ning minu arvates on ebaõiglane, et pangad ei pea finantstehingute pealt makse maksma. Eelnimetatud põhjustel toetasin ka asjaomast nõukogu otsust, mis näeb ette tõhustada koostööd finantstehingute maksu valdkonnas, et maksu rakendamise täidaks oma eesmärgid. Eesmärkide saavutamiseks on kindlasti oluline komisjoni poolne järelevalve ja hinnang, kuidas antud maks avaldab mõju siseturule. Mõistagi oleks finantstehingute maksu kehtestamine kõige efektiivsem siis, kui maks kehtestatakse ülemaailmsel tasandil. Seepärast peaks EL juhtima pingutusi, mille eesmärk on saavutada finantstehingute maksu käsitlev kokkulepe ülemaailmsel tasandil, ning näitama eeskujuga läbi finantstehingute maksu kehtestamise.

3-320-750

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – Em maio de 2012, os Deputados manifestaram o seu apoio à criação de um imposto sobre as transações financeiras, considerando que o setor financeiro também deveria contribuir com a sua quota-parte para a resolução da crise financeira e económica que a União Europeia vivencia atualmente. No entanto, a falta de unanimidade no Conselho da União Europeia não permitiu que se atingisse a unanimidade necessária para que as novas regras se aplicassem a todos os países, o que levou a que onze países acordassem entre si a introdução deste imposto ao abrigo do mecanismo de "cooperação reforçada". A presente resolução apela também à Comissão Europeia que examine as consequências de aplicação deste imposto nos países participantes e não participantes e que reveja a sua proposta inicial de acordo com esta avaliação. Tendo em conta a necessidade de evitar distorções de concorrência, evasões fiscais e transferências para outras jurisdições, bem como as vantagens de introdução deste imposto no funcionamento do mercado interno e no financiamento do esforço da crise, votei favoravelmente este projeto de resolução.

3-320-875

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – Em maio de 2012, os deputados manifestaram o seu apoio à criação de um imposto sobre as transações financeiras, considerando que o setor financeiro também deveria contribuir com a sua quota-parte para a resolução da crise financeira e económica que a União Europeia vivencia atualmente. No entanto, a falta de unanimidade no Conselho da União Europeia não permitiu um acordo para que as novas regras se aplicassem a todos os países, o que levou a que onze países acordassem entre si a introdução deste imposto ao abrigo do mecanismo da "cooperação reforçada". A presente resolução apela também à Comissão Europeia para que examine as consequências de aplicação deste imposto nos países participantes e não participantes e que reveja a sua proposta inicial de acordo com esta avaliação. Tendo em conta, por um lado, a necessidade de evitar distorções de concorrência, evasões fiscais e transferências para outras jurisdições, e, por outro lado, as vantagens de introdução deste imposto do ponto de vista do funcionamento do mercado interno e do financiamento do esforço da crise, votei favoravelmente este Projeto de Resolução.

3-321-000

Crescenzo Rivellini (PPE), *per iscritto*. – Oggi durante la seduta plenaria abbiamo votato la relazione dell'on. Podimata dando il via libera alla procedura per l'introduzione di una tassa sulle transazioni finanziarie (TTF) in 11 paesi dell'UE, fra i quali l'Italia, al fine di scoraggiare comportamenti eccessivamente rischiosi nel futuro e attribuire maggiori responsabilità. Nel testo si sottolinea che il fine ultimo da perseguire rimane l'introduzione di una TTF a livello mondiale e si chiede all'UE di continuare i suoi sforzi in tal senso. Gli 11 Stati membri dell'UE che parteciperanno alla procedura di cooperazione rafforzata sono: Italia, Austria, Belgio, Estonia, Francia, Germania, Grecia, Portogallo, Slovacchia, Slovenia e Spagna. Insieme, rappresentano circa il 90% del PIL della zona euro. Ottenuto il consenso del Parlamento, per lanciare definitivamente la procedura è necessaria ora l'approvazione a maggioranza qualificata da parte del Consiglio.

3-321-500

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – La Commission estime qu'une taxe sur les transactions financières, avec un taux de taxation proposé de 0,1% sur les produits financiers

standards (actions et obligations) et de 0,01 % sur les autres produits financiers, permettrait de dégager des revenus de l'ordre de 57 milliards d'euros rien que pour l'année 2012. Les citoyens européens seraient 64% à soutenir, comme moi, cette idée de taxe. Je me félicite donc de la décision de 11 États membres de renforcer leur coopération afin d'introduire une taxe sur les transactions financières. Selon moi, il s'agit d'une solution équitable et cohérente pour sortir de la crise. Équitable, car cette taxe permet au secteur financier, en partie responsable de la crise financière, de contribuer davantage au coût de la crise, dont j'estime qu'il n'a pas encore suffisamment assumé sa part. Cohérente aussi, car elle fournira des fonds substantiels au budget annuel de l'Union, qui, au vu de l'extension de ses compétences, en a fortement besoin. Cet apport de fonds pourrait engendrer une réduction des contributions des États membres au budget de l'Union, leur permettant de faire des économies supplémentaires.

3-322-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – In favour. Today's vote clears the way for Europe's FTT vanguard to push ahead and ensure the planned financial transaction tax is implemented as soon as possible. The 11 Member States will become the first area to have a transaction tax crossing national borders, making it an important step as part of the push for a global FTT. Hopefully, more EU members will join as soon as possible.

The Greens have long advocated an FTT both to help curb risky financial speculation and to generate much-needed revenue from an under-taxed financial sector for pressured exchequers. The Greens hope the final FTT will be as broad as possible: it should cover not only shares but also bonds and derivatives, and there should be no exemption of pension funds. The FTT should also include provisions on an 'issuance principle', whereby financial institutions located outside of the participating states would also be obliged to pay the FTT if they traded securities originally issued within the EU. This will also make it more attractive for other Member States outside the initial 11 to join.

3-322-250

Amalia Sartori (PPE), *per iscritto*. – Ritengo che la relazione della collega Podimata, per autorizzare la cooperazione rafforzata nel settore dell'imposta sulle transazioni finanziarie, sia uno strumento concreto e necessario per incoraggiare l'uscita dalla crisi. Nonostante un piccolo gruppo non appoggi quest'azione, la coalizione esistente è già di per sé un segnale positivo e la cooperazione rafforzata, dagli undici attualmente coinvolti, potrà in futuro essere estesa ad altri Stati membri. Da cinque anni assistiamo alla crisi del settore finanziario, ma ora non si può più rimandare la creazione di un sistema comune ed è necessario iniziare a lavorare per introdurre quanto prima un'imposta sulle transazioni finanziarie, in modo da fronteggiare in tempo i costi di tale crisi. L'imposta sulle transazioni finanziarie sarà sessanta volte inferiore rispetto a quanto pagato dai cittadini, ma comunque rappresenterà un messaggio di giustizia ai cittadini europei e contribuirà ad assicurare una ripartizione degli oneri più equa.

3-322-500

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Hlasovala jsem pro návrh posílené spolupráce v oblasti zavedení daně z finančních transakcí, protože potenciál daně z finančních transakcí coby vlastního zdroje EU je impozantní. Evropská komise odhaduje, že pokud by byly dvě třetiny výnosů z daně z finančních transakcí určeny pro unijní rozpočet, národní příspěvky založené na hrubém národním důchodu by mohly být sníženy až o 50 procent.

3-322-750

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – La Commissione ha adottato una proposta di direttiva del Consiglio concernente un sistema comune d'imposta sulle transazioni finanziarie (ITF). Credo che, a tal proposito, sia importante che tutti gli Stati si impegnino nella cooperazione rafforzata, in quanto si potranno in tal modo orientare gli sforzi alla conclusione di un accordo ITF a livello mondiale. L'armonizzazione della disciplina relativa all'ITF nei territori degli Stati membri partecipanti, incoraggerebbe l'introduzione di tale imposta negli Stati non partecipanti. Si tratta di un'imposta in grado di generare un gettito cospicuo, necessario per gli Stati in questa difficile contingenza. In tal modo si consentirà di non gravare ulteriormente i cittadini del costo della crisi contribuendo a creare un mercato unico più forte e più coeso e a dare una maggiore stabilità nel settore finanziario. Per le ragioni qui esposte esprimo il mio voto favorevole.

3-323-000

Ewald Stadler (NI), *schriftlich*. – Eingangs möchte ich daran erinnern, dass die Idee einer Finanztransaktionssteuer politisch erstmals vom BZÖ präsentiert worden ist und es in Österreich bereits 2008 einen einstimmigen Beschluss aller Parlamentsparteien für die Einführung einer solchen Spekulantensteuer gegeben hat. Aus diesem Grund habe ich heute auch für die Empfehlung über den Vorschlag für einen Beschluss des Rates über die Ermächtigung zu einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der Finanztransaktionssteuer gestimmt, jedoch unter einem wesentlichen Vorbehalt!

Bei einer verstärkten Zusammenarbeit ist zu gewährleisten, dass die Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer nicht in Pleitestaaten wie Griechenland und maroden Banken versickern, sondern ausschließlich dafür genutzt werden, die Beiträge der Nettozahler ins EU-Budget aliquot zu verringern. Österreichs Zahlungen an die EU müssen in dem Ausmaß anteilmäßig sinken, in dem die EU Zusatzeinnahmen durch die Finanztransaktionssteuer lukriert.

Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Finanztransaktionssteuer als Teil eines echten Steuerungs- und Kontrollinstruments für die gesamte Finanzwirtschaft implementiert wird. Letztlich ist als finale Bedingung die Einbeziehung aller EU-Staaten, insbesondere Großbritanniens mit der City of London, zu gewährleisten.

3-324-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Nous devons voter pour une coopération renforcée sur la taxe sur les transactions financières! Le soutien du Parlement européen à la TTF a eu dans le passé un impact significatif sur la Commission et sur le Conseil. Le Parlement doit continuer à soutenir la TTF, d'une part dans un souci de cohérence vis à vis des prises de positions précédentes mais aussi pour envoyer un signal fort à la société civile européenne et aux États qui ne soutiennent pas encore le projet pour qu'ils rejoignent la coalition.

La coopération renforcée est conforme au droit de l'Union européenne et respecte les droits des États non participants. Elle peut avoir également un effet positif sur le marché intérieur. Par ailleurs, les craintes de délocalisation massive ne sont pas fondées. Le champ d'application de la TTF doit être le plus large possible: non seulement actions et obligations mais aussi l'ensemble des produits dérivés.

Enfin, la TTF à 11 pays pourrait lever 37 milliards d'euros de recettes. Ces montants considérables pourraient être utilement investis pour satisfaire les besoins sociaux en

Europe, mais aussi aider les ménages pauvres qui souffrent des conséquences d'une crise dont ils ne sont pas responsables.

3-324-250

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – Durante os últimos anos, os Estados-Membros despenderam 4,6 biliões de euros para apoiar o setor financeiro, setor este que beneficia de vantagens fiscais de 18 biliões de euros / ano devido a isenções de IVA. Durante o discurso realizado no Parlamento Europeu intitulado "Estado da União", o Presidente da Comissão Europeia referiu que "é altura de o setor financeiro dar a sua contribuição à sociedade". Concordo com o presente relatório que autoriza uma cooperação reforçada no domínio do imposto sobre as transações financeiras, dado que Portugal, França, Alemanha, Espanha, Grécia, Itália, Bélgica, Áustria, Eslováquia e Eslovénia enviaram um pedido formal à Comissão Europeia para fazerem parte desse mesmo projeto de cooperação reforçada. Entendo que está na altura de fixar uma pequena taxa sobre as transações financeiras, mas também considero que esta taxa deve ser alargada aos restantes Estados-Membros e implementada no seio do G20, por forma a evitar que existam situações concorrenciais distintas.

3-324-375

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția referitoare la decizia Consiliului privind autorizarea unei cooperări consolidate în domeniul taxei pe tranzacțiile financiare. Ca urmare a recente crize financiare și economice, unele state membre au început să pună în aplicare noi forme de impozitare a sectorului financiar, în timp ce alte state membre aplicau deja regimuri fiscale specifice pentru tranzacțiile financiare, ceea ce conduce la efecte nedorite cum ar fi: o fragmentare a tratamentului fiscal în cadrul pieței interne a serviciilor financiare, absența unei contribuții echitabile și substanțiale a instituțiilor financiare la acoperirea costurilor crizei recente și inexistența unui tratament fiscal echitabil al sectorului financiar, comparativ cu alte sectoare. Punerea în aplicare a unui sistem comun al taxei pe tranzacțiile financiare, aplicat într-un număr suficient de state membre, ar produce avantaje imediate în ceea ce privește tranzacțiile financiare din cadrul cooperării consolidate. De asemenea, poziția statelor membre participante ar cunoaște o ameliorare în ceea ce privește riscurile de delocalizare, veniturile fiscale, eficiența pieței financiare și evitarea dublei impozitări sau a dublei neimpozitări. Legislația și politica altor state membre din domeniul vizat nu vor fi afectate, întrucât operatorii din respectivele state membre pot beneficia și ei de reducerea fragmentării pieței interne.

3-324-500

Γεώργιος Τούσσας (GUE/NGL), *γραφικώς*. – Το ΚΚΕ καταψήφισε τη σύσταση του Ευρωκοινοβουλίου για την καθιέρωση φόρου στις χρηματοπιστωτικές συναλλαγές. Τη στιγμή που βρίσκεται σε εξέλιξη μια πρωτοφανής μείωση μισθών και συντάξεων, άγρια φορολόγηση των εργατικών-λαϊκών εισοδημάτων, με ταυτόχρονη μείωση της φορολογίας του κεφαλαίου, το πολιτικό προσωπικό του κεφαλαίου στην ΕΕ και τα κράτη μέλη της επιχειρεί χυδαία εξαπάτηση των λαών, εμφανίζοντας ένα τέτοιο φόρο σαν "ίση κατανομή των βαρών της κρίσης". Κι αυτό ενώ ξέρουν πολύ καλά ότι δεν πρόκειται για φόρο στα κέρδη του χρηματοπιστωτικού κεφαλαίου, αλλά για έναν ακόμη έμμεσο φόρο στις συναλλαγές, που το τραπεζικό κεφάλαιο θα μετακυλίσει πάλι στους εργαζόμενους. Τα έσοδα μάλιστα από τον φόρο αυτό θα πηγαινούν κατευθείαν στα ταμεία της ΕΕ για να χρηματοδοτούν εκ νέου με ζεστό χρήμα τους επιχειρηματικούς ομίλους από τον ευρωενωσιακό προϋπολογισμό. Γι αυτό και απορρίπτουν την πρόταση του ΚΚΕ για φορολόγηση του κεφαλαίου με συντελεστή 45%. Τα κέρδη του τραπεζικού κεφαλαίου, συνολικά

των μονοπωλίων, για την ΕΕ και τις αστικές κυβερνήσεις είναι "ιερά", απαραβίαστα και φυσικά αφορολόγητα. Αποδεικνύεται για ακόμη μία φορά ότι φιλολαϊκή διέξοδος από την καπιταλιστική κρίση, χωρίς σύγκρουση με την κυριαρχία των μονοπωλίων, την πολιτική της ΕΕ και το ίδιο το οικοδόμημά της, δεν υπάρχει.

3-325-000

Derek Vaughan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this recommendation, which gives the European Parliament's consent for 11 Member States to proceed with the introduction a financial transaction tax. I very much hope now that Parliament can work on a proposal from the Commission to introduce a tax at an EU level. Although only some Member States will participate at this stage, the Commission should still provide a strong proposal to cover as many transactions as possible.

3-325-500

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – J'ai voté en faveur d'une coopération renforcée dans le domaine de la taxation des transactions financières. Certes, la procédure de coopération renforcée n'est pas idéale et un engagement de l'ensemble des Etats-membres aurait été préférable. De surcroît, il ne s'agit que d'un tout petit pas en direction d'une meilleure régulation de la finance mais on peut dire que cela a le mérite de faire un pas dans le bon sens. Il s'agit de la première coopération renforcée dans le domaine de la fiscalité et cela devrait aboutir, pour la première fois à un niveau international, à une mise en œuvre de cette fameuse taxation des transactions financières. A l'heure actuelle, onze États membres (la Belgique, l'Allemagne, l'Estonie, la Grèce, l'Espagne, la France, l'Italie, l'Autriche, le Portugal, la Slovénie et la Slovaquie) sont engagés dans le processus. Nous sommes loin du compte mais à la GUE/NGL - qui a été le premier groupe du Parlement européen à promouvoir cette taxe - nous continuerons de nous battre pour qu'à terme, elle se généralise.

3-325-750

Dominique Vlasto (PPE), *par écrit*. – Le vote de notre Assemblée officialisant la coopération renforcée entre 11 Etats-membres pour la création d'une taxe sur les transactions financières est un motif de satisfaction significatif. Porté par le Président Sarkozy, qui a su lever les doutes de l'Allemagne notamment, ce projet va enfin devenir réalité et prouve que l'UE sait s'unir et agir lorsque la situation exige une réponse ambitieuse. L'idée est simple: face aux difficultés budgétaires traversées par l'Europe et alors que les flux financiers représentent une somme astronomique, une ponction indolore sur les montants des transactions offrirait une manne financière précieuse pour compléter les contributions budgétaires nationales au pot commun européen. L'effet attendu est extrêmement positif, car dès lors qu'un État membre instaurera une telle taxe, il pourra soustraire le produit ainsi prélevé du montant de sa contribution au budget de l'UE. C'est d'autant plus bénéfique que cela participera à l'assainissement des finances publiques et cela soutiendra des projets européens d'envergure, porteurs de croissance, de compétitivité et d'emploi, avec un effet de levier considérable. Unique bémol, seuls 11 des 27 Etats membres prévoient une telle taxe à ce jour, mais nul doute que très vite, les avantages engrangés dépasseront largement les réticences à la mettre en œuvre.

3-326-000

Angelika Werthmann (ALDE), *schriftlich*. – Die Einführung eines gemeinsamen Finanztransaktionssteuersystems reflektiert einen harmonisierten europäischen

Finanzmarkt. Damit wird der Handel beschleunigt, der Binnenmarkt gefördert und Wettbewerbsverzerrungen zwischen verschiedenen ökonomischen Akteuren werden verhindert. Dadurch wird vielmehr der europäische Finanzmarkt effizient funktionieren (zusätzliche und unnützliche Finanztransaktionen könnten verhindert oder ausgeschlossen werden). Die gemeinsame Finanztransaktionssteuer kann als „finanzieller Anker“ betrachtet werden. Alle EU-Mitgliedstaaten und Drittländer sollten diese „bürgerliche“ Gelegenheit ausnutzen und ein Finanzinstrument einzuführen, das Europa in ihrem Kampf gegen die Krise, durch Schaffung von Einkünften, helfen könnte.

3-327-000

Iva Zanicchi (PPE), *per iscritto*. – In seguito all'impossibilità di trovare un accordo tra i 27 Stati membri, si è deciso l'avvio di una cooperazione rafforzata nel settore dell'imposta sulle transazioni finanziarie che, oltre al via libera del Parlamento, necessita anche dell'approvazione da parte del Consiglio a maggioranza qualificata. Pur esprimendo il mio voto favorevole al testo della collega Podimata che, compiendo un'analisi delle basi legali, approva la cooperazione rafforzata relativa a tale materia, nutro alcuni dubbi sugli effetti distorsivi che l'introduzione a livello di UE di un'imposta sulle transazioni finanziarie potrebbe avere se questa non fosse contemporaneamente applicata anche a livello globale.

3-327-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Tal como chamámos a atenção no momento da aprovação da diretiva sobre a criação do imposto sobre as transações financeiras, as suas características técnicas e implicações políticas, bem como o destino a dar às receitas a arrecadar com o mesmo (segundo as previsões da Comissão Europeia, poderão ascender a 57 mil milhões de euros), suscitam-nos reservas. Há muito que defendemos este imposto para introduzir alguma justiça fiscal e combater a especulação financeira. Tendo por base a discussão do Conselho Europeu, não se prevê que a concretização da cooperação reforçada – necessária para ultrapassar o veto de alguns países que nem esta frágil proposta aceitam - venha a desviar-se da proposta da Comissão, posteriormente retocada pela maioria do PE. E, relativamente à gestão das receitas do imposto, tudo leva a crer que vingará a proposta da Comissão e da maioria do PE de canalização das receitas assim obtidas para o orçamento comunitário, procedendo a um corte correspondente nas contribuições diretas dos Estados-Membros. Uma tal medida beneficiará sobretudo as grandes potências e os países com maior RNB, colocando em causa a função redistributiva do orçamento. De fora de qualquer proposta concreta continua a necessidade urgente de pôr fim aos paraísos fiscais.

3-328-000

Report: Janusz Wojciechowski (A7-0331/2012)

3-328-125

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, considerando que a proteção e o bem-estar dos animais é hoje, na sociedade europeia, uma questão civilizacional. É por isso nossa obrigação, como políticos, transformar em orientações a forma de sentir das nossas sociedades. Não devemos, contudo, despendar das salvaguardas destas condições, deixar de considerar os pareceres científicos e de ter em conta também determinados condicionalismos, nomeadamente, de ordem geográfica que regiões periféricas e ultraperiféricas apresentam, e que são incompatíveis com a introdução da

restrição temporal de 8 horas. O Parlamento deve usar o seu bom senso, isentando neste relatório estas regiões desta obrigação temporal impraticável nos seus casos.

3-328-250

Sophie Auconie (PPE), *par écrit* . – J'ai voté en faveur de ce rapport d'initiative qui vise à mettre en place de meilleures conditions de transport des animaux. Sans pour autant appeler à un horaire précis (8 heures demandés par le Parlement européen), j'estime essentiel de mieux encadrer le transport, les conditions et la durée notamment en ce qui concerne l'acheminement vers les abattoirs. Sur base de ce rapport, la Commission devrait proposer un projet de réglementation prochainement.

3-328-500

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu* . – Balsavau už šį siūlymą dėl gyvūnų apsaugos juos vežant. Siūlymu siekiama pašalinti prekybos gyvais gyvūnais kliūtis, kartu užtikrinant tinkamą tokių gyvūnų apsaugos lygį. Komisija pateikė ataskaitą apie reglamento Nr. 1/2005 dėl gyvūnų apsaugos juos vežant poveikį gyvūnų gerovei ir jų prekybos srautams. Ataskaitos duomenimis 2005–2009 m. laikotarpiu smarkiai padaugėjo tokių gyvūnų: galvijų – 8 %, kiaulių – 70 %, avių – 3 % ir tik arklių sumažėjo 17 %. Kadangi reglamento tikslas – sumažinti vežamų gyvūnų skaičių, nebuvo pasiektas, pritariu siūlymui persvarstyti šios srities ES politiką. Pritariu išdėstytiems siūlymams remti vietos skerdyklas ir mėsos gamybos įmonės, kuriose skerdziami gyvūnai, vežami netolimais atstumais bei nustatyti ne daugiau kaip 8 val. leistiną kelionės trukmę ES numatytiems skersti gyvūnams. Kadangi dėl skirtingų šios srities kontrolės metodų negalima patikrinti ataskaitoje valstybių narių pateiktų duomenų teisingumo, kyla grėsmė tikrosios padėties nustatymui. Todėl būtina užtikrinti vienodą vežimo sąlygų laikymosi kontrolę ES bei svarstyti specialiujų tokios kontrolės institucijų steigimo valstybėse narėse galimybę.

3-329-000

Erik Bánki (PPE), *írásban* . – Az Európai Parlament mai strasbourgji plenáris ülésén elfogadta az állatok szállításáról szóló jelentését, melyben kezdeményezi az Európai Bizottságnál a vágóhídra szállított állatok szállítási idejének korlátozását. A jogszabály felhívja az Európai Bizottságot, hogy kezdeményezze a vágóhídra szállított állatok szállítási idejének 8 órában való korlátozását. Magyarországon, központi elhelyezkedésénél fogva számos fontos szállítási útvonal halad keresztül a nyugat-európai, dél-európai, valamint a török és közel-keleti piacok felé. A szállítási idő korlátozása esetén hazánkban több állatot lehetne feldolgozni, ezzel új munkahelyek jöhetnének létre, és jobban ki lehetne használni a rendelkezésre álló vágóhídi kapacitásainkat. E hazánk számára kimondottan előnyös jelentést szavazatommal én is támogattam.

3-329-125

Elena Băsescu (PPE), *în scris* . – Am votat în favoarea raportului, deoarece, în ultimii ani, durata transportului animalelor a crescut tot mai mult. Iar deseori, condițiile în care se desfășoară transportul lor le provoacă o suferință nejustificată. Trebuie luată în considerare petiția semnată de peste un milion de cetățeni ai Uniunii, prin care se solicită stabilirea unei limite de 8 ore pentru călătoria animalelor destinate sacrificării. Transportul produselor de origine animală este o soluție mai simplă și mai rezonabilă din punct de vedere economic, față de transportul animalelor vii. Nu în ultimul rând, statele membre ar trebui să asigure respectarea standardelor de control al animalelor. Acest lucru s-ar putea realiza prin

elaborarea unui sistem obiectiv și fiabil de evaluare a bunăstării animalelor în timpul transportului. Iar pentru realizarea cât mai bună a acestui lucru, vor trebui create instituții de control specializate.

3-329-250

Sergio Berlato (PPE), *per iscritto*. – Nell'Unione sono in vigore norme in materia di protezione degli animali durante il trasporto, volte a eliminare gli ostacoli tecnici al commercio degli animali vivi e, al tempo stesso, a garantire loro un elevato livello di protezione. Concordo con il relatore nel ritenere che l'applicazione uniforme delle norme in materia di protezione degli animali siano cruciali per mantenere un elevato livello di tutela degli animali e per evitare distorsioni nel mercato. Esprimo preoccupazione per la relazione della Commissione sullo stato di attuazione del Regolamento (CE) n. 1/2005 perché i dati in essa citati, provenienti dagli Stati membri e non verificabili, rischiano di non riflettere integralmente la realtà dei fatti poiché, nei singoli Stati membri, vengono utilizzati metodi e strumenti di controllo differenti tra loro. La relazione della Commissione riscontra, in alcuni Stati membri, gravi carenze nell'applicazione delle norme. Sostengo, pertanto, la necessità di ulteriori misure volte a una migliore armonizzazione nell'ambito della loro applicazione e, in particolare, l'opportunità di intraprendere azioni volte a definire meccanismi di controllo e sanzioni uniformi. Invito la Commissione a prendere in considerazione l'introduzione d'istituzioni di monitoraggio finalizzate al controllo del rispetto delle disposizioni in materia di protezione e benessere degli animali anche durante il trasporto.

3-329-500

Mara Bizzotto (EFD), *per iscritto*. – Sostengo la relazione Wojciechowski sulla protezione degli animali durante il trasporto. Condivido le misure proposte alla Commissione in questo, in particolare il riferimento alla limitazione della durata del trasporto che non deve superare le 8 ore e il suggerimento della creazione di una rete di macelli locali con i quali, da un lato promuovere le zone rurali, dall'altro diminuire le distanze e con esse la sofferenza che gli animali patiscono negli spostamenti.

3-329-750

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi yra svarbu užtikrinti gyvūnų gerovę ir vienodą, veiksmingą ES teisės aktų, reglamentuojančių gyvūnų pervežimą visose valstybėse narėse, sistemą. Šiuo metu gyvūnų pervežimo nuostatos valstybėse narėse yra įgyvendinamos labai nevienodai. Parlamentas kritikuoja pateiktą Komisijos ataskaitą dėl to, kad išsamiai neįvertintos visų gyvūnų pervežimo išlaidos, ataskaitoje daugiausia apsiribojant poveikio ES vidaus prekybai analize, regioniniais, socialiniais ir ekonominiais padariniais. Gyvūnų pervežimo metodai ir priemonės turėtų būti aiškiai nustatytos tiek ES, tiek už jos ribų. Iš trečiųjų šalių gabenami gyvūnai turi būti kruopščiai tikrinami ir stebimi, taip Europos Sąjungos gyvūnų augintojams užtikrintume konkurencingumą ir skatintume gerinti gyvūnų pervežimo trečiosiose šalyse standartus. Manau, jog Komisija turi imtis priemonių siekiant stiprinti skirtingų valstybių narių kompetentingų valdžios institucijų bendradarbiavimą ir kontrolę šioje srityje.

3-329-875

Sebastian Valentin Bodu (PPE), *în scris*. – În Uniunea Europeană există, începând cu 1977, norme de reglementare a protecției animalelor în timpul transportului, care au drept

scop eliminarea obstacolelor de natură tehnică din calea comerțului, asigurând totodată un nivel ridicat de bunăstare a animalelor. Legislația Uniunii Europene privind bunăstarea animalelor în timpul transportului a fost actualizată prin Regulamentul (CE) nr. 1/2005 al Consiliului privind protecția animalelor în timpul transportului și al operațiunilor conexe, care a intrat în vigoare la 5 ianuarie 2007. Consider că executarea și punerea în aplicare armonizată a normelor referitoare la bunăstarea animalelor reprezintă un element-cheie pentru menținerea standardelor ridicate de bunăstare a animalelor și pentru evitarea perturbărilor pieței în UE.

3-329-890

Philippe Boulland (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport relatif à la protection des animaux pendant le transport. Je considère qu'il est nécessaire qu'une mise en œuvre uniforme de la législation européenne existante sur le transport des animaux dans les Etats-membres devienne une priorité, afin de préserver au mieux le bien-être des animaux. En conséquence de cette uniformisation, des sanctions dissuasives et proportionnées pourront permettre un respect total de cette législation. Cependant, je considère qu'une limitation à huit heures de la durée du transport pour les animaux destinés à l'abattage est une proposition excessive car elle ne repose sur aucune base scientifique. Je me suis donc opposé à cet amendement.

3-329-906

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório por considerar que a execução harmonizada e a implementação das disposições relativas ao bem-estar dos animais são indispensáveis para conservar os elevados padrões relativos ao bem-estar dos animais e prevenir distorções no mercado da UE.

3-329-937

Minodora Cliveti (S&D), *în scris*. – Legislația europeană trebuie să garanteze bunăstarea animalelor și scutirea acestora de orice suferință inutilă în toate etapele principale: creșterea, transportul și sacrificarea. Pentru transpunerea acestui principiu în practică, consider necesară stabilirea unei limite maxime de timp pentru transportul animalelor în vederea sacrificării, dar cu prevederea anumitor derogări care să ia în considerare situațiile excepționale din unele state membre datorate condițiilor geografice, infrastructurii rutiere, locațiilor îndepărtate sau posibilităților de transportare a unor specii de animale. Impunerea unor standarde mai ridicate mijloacelor pentru transportul animalelor, echipamentelor cu care acestea sunt dotate și personalului care îngrijește și însoțește animalele pot garanta respectarea standardelor de bunăstare a animalelor în timpul transportului chiar în condițiile în care, datorită acestor situații excepționale, limita maximă de timp de călătorie nu poate fi respectată. Pentru a evita stresul și alte efecte negative pe care animalele le pot resimți în timpul transporturilor și pentru a reduce costurile economice, sociale și de mediu, consider că animalele trebuie sacrificate cât mai aproape de locul unde au fost crescute. Consiliul și Comisia Europeană trebuie să încurajeze un model regional de producție animală conform căruia animalele se nasc, sunt crescute și sacrificate în aceeași regiune, în loc să fie transportate pe distanțe extrem de lungi.

3-330-000

Tadeusz Cymański (EFD), *na piśmie*. – Bardzo zdecydowanie wyraziłem swoje poparcie dla sprawozdania p. Janusza Wojciechowskiego. Jego sprawozdanie zyskało moją aprobatę,

ponieważ wspiera rozwój lokalnego przetwórstwa mięsnego, a co za tym idzie, spożywczego. Jest to bardzo ważne dla krajów opierających swoją gospodarkę na rolnictwie, do których należy także kraj, który reprezentuję. Głosując za przyjęciem sprawozdania miałem również na uwadze zdanie ponad miliona obywateli UE, którzy poparli petycję „8 godzin”, opowiadając się przeciwko długotrwałym transportom, szkodliwym dla dobrostanu zwierząt. Ponadto nie sposób pominąć możliwych korzyści ekologicznych, które płyną z tego rozwiązania, m.in. ograniczenia transportu oraz zapewnienia lepszych warunków przewożonym zwierzętom.

3-330-250

Vasilica Viorica Dăncilă (S&D), *în scris*. – Este cunoscut faptul că sănătatea animală presupune bunăstarea acestora, un anumit confort biologic minimal, fără de care nu este posibilă exprimarea integrală a vitalității, inclusiv a comportamentului natural, adecvat schimbărilor ce intervin în mediul de viață. De aceea, consider că, la nivelul Uniunii Europene, trebuie menținută o punere în aplicare eficientă și uniformă în toate statele membre a legislației existente în UE cu privire la transportul animalelor.

3-330-500

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. – Depuis 2007, l'Union européenne dispose d'une législation relative au transport des animaux vers le lieu d'abattage. Mais ces règles s'accompagnent de contrôles sporadiques et de sanctions souvent dérisoires, poussant certains transporteurs à l'infraction : animaux non abreuvés ni nourris, non-respect des temps de repos exigés pour les longs transports ou déclarations de durées de voyage sous-évaluées. En parallèle, le nombre d'animaux transportés dans l'UE a fortement augmenté, avec dans le cas des porcs une augmentation de 70% entre 2005 et 2009. Or un tiers de ces voyages ont une durée de 8 heures ou plus, ce qui augmente les risques sanitaires. Pour remédier à ces difficultés parfois liées à de mauvaises interprétations de la législation européenne, il est urgent que la Commission publie des documents appropriés d'explication et d'orientation. Enfin, pour éviter les transports inutiles d'animaux sur de longues distances, l'UE devrait également contribuer à créer des chaînes d'approvisionnement plus courtes afin de mettre fin au déclin des petits abattoirs locaux et de promouvoir le traitement de la viande au niveau local.

3-331-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – During my time as an MEP, I have campaigned for improved animal welfare standards across the European Union. Today I voted in favour of a report setting out some of the improvements that are needed in animal transport conditions. The most debated issue was a proposal to set an eight-hour limit on journeys. This call follows a successful campaign by animal welfare charities which guaranteed the support of a majority of MEPs as well as over a million citizens across Europe. I have been contacted by hundreds of constituents from Wales who have been supporters of this campaign. Most, if not all, farmers in Wales are within eight hours of a slaughterhouse which means that this proposal is practical while guaranteeing that animals are not transported unnecessarily across the continent. While the report adopted today could have been stronger, I am happy that it means the debate on animal transport times continues.

3-331-125

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – O bem-estar dos animais, as condições como estes são alimentados e transportados merece a mais completa atenção das políticas da União Europeia. Existe uma ligação direta entre a saúde dos animais e a saúde humana e é, pois, imperativo que os primeiros sejam bem tratados para que isso se reflita na sanidade da alimentação de cada europeu. Creio ser necessário avançar para a uniformização das regras europeias em matéria de transporte de animais.

3-331-187

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O cidadão moderno é alguém consciente dos seus direitos e que reivindica um padrão de nível superior para a sua qualidade de vida. É um cidadão atento e exigente em relação àqueles que o representam e que têm a missão de zelar pelos seus interesses. A nossa qualidade de vida, muitas vezes, passa por coisas que nem sempre valorizamos, quer por falta de interesse, quer por desconhecimento. Confiámos, e muito bem, nas instituições, mas nem sempre estas perseguem padrões elevados de qualidade. O relatório de Janusz Wojciechowski sobre a proteção dos animais durante o transporte chama a nossa atenção para aspetos que, por vezes, nos escapam e que podem fazer toda a diferença, como saborearmos um bom bife de carne de bovino saudável ou servirem-nos carne de frango com toxinas devido à referida ave ter morrido por asfixia. Considero que, mais importante do que o número de horas de transporte – não podemos esquecer a economia das zonas periféricas e ultraperiféricas –, são as condições em que o transporte dos animais é feito. Saúdo o reforço da fiscalização das condições de transporte de modo a salvaguardar o bem-estar animal.

3-331-250

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A protecção dos animais durante o seu transporte é uma matéria que tem vindo a ser discutida no Parlamento Europeu desde os anos 70. Concordamos com a importância de garantir a protecção e o bem-estar dos animais durante o transporte. Como se reconhece no relatório, o transporte de carne e outros produtos derivados é preferível ao transporte de animais vivos com o propósito único de serem abatidos, seja por razões éticas, seja também por razões técnicas. Reconhece-se igualmente que os animais devem, por princípio, ser abatidos o mais próximo possível do seu local de criação, reduzindo, tanto quanto possível, o transporte de longo curso. São princípios que são postos em causa pelo encerramento sistemático de explorações e matadouros, na sua maioria de pequena dimensão, especialmente nas regiões mais isoladas (o interior de Portugal é disso bom exemplo), concentrando-os em grandes aglomerações populacionais, progressivamente mais distantes do local de produção. A imprescindível existência destas infraestruturas garante não apenas uma melhor qualidade dos produtos, como também que uma proporção maior do valor acrescentado gerado na cadeia fique nas regiões originárias, gerando postos de trabalho e valorização das produções locais. Para além, claro está, de uma melhor observância dos princípios do bem-estar animal.

3-331-375

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Ochrana zvierat v 21. storočí je vyjadrením ľudskosti a otázkou, ktorú musia riešiť európska civilizácia a kultúra, keďže každá činnosť, ktorá má chrániť a zaisťovať dobré životné podmienky zvierat, musí vychádzať z vedeckých poznatkov, ako aj zo zásady, že zvieratá sú cítiace bytosti, ktorých osobitné potreby treba zohľadňovať, ako sa stanovuje v článku 13 Zmluvy o fungovaní Európskej únie. Právne

predpisy EÚ v oblasti dobrých životných podmienok zvierat nesmú viesť k narušeniu voľného obchodu s tovarom ani k neprimeraným finančným nákladom, pričom je zároveň potrebné vziať do úvahy osobitnú znevýhodnenú geografickú situáciu okrajových a najvzdialenejších regiónov. Obmedzenia času prepravy a príliš obmedzujúce podmienky môžu ohroziť pravidelné zásobovanie trhu v určitých krajinách a okrajových regiónoch na území EÚ, v dôsledku čoho niektoré spoločnosti prestávajú byť ekonomicky životaschopné, a to so všetkými následkami spojenými s touto stratou konkurencieschopnosti. Som presvedčená, že podmienky týkajúce sa prepravy zvierat by jednoznačne mali byť v popredí záujmu všetkých. Myslím si zároveň, že práve primerané vzdelanie a odborná príprava nákladných prepravcov a dopravcov sú nevyhnutné na riadne zaobchádzanie so zvieratami, vytvárajúc tak základ na ochranu a dobré životné podmienky zvierat.

3-331-406

Lorenzo Fontana (EFD), *per iscritto*. – Considerando che il miglioramento dell'efficienza di trasporto di animali avrà conseguenze positive in vari settori, quali, tra gli altri, la riduzione delle emissioni di CO2, lo sviluppo di "macellerie locali" che contribuiranno allo sviluppo economico regionale, il trasporto in condizioni più dignitose degli animali, l'uniformazione della legislazione comunitaria nel settore, il mio voto è stato favorevole.

3-331-437

Gaston Franco (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte puisque le bien être animal est un élément clé à prendre en considération lors du transport des animaux. En effet, on ne peut admettre des pertes en vies animales, de la détérioration de santé ou des situations de stress ayant pour seule origine le transport. J'ai déjà soutenu dès 2011 la déclaration écrite n°49/2011 limitant à huit heures la durée de transport pour les animaux destinés à l'abattage. J'attends donc une proposition législative de la Commission européenne qui prenne en compte la réalité géographique et sociale européenne et des faits scientifiques pour améliorer le bien-être animal dans ce domaine.

3-331-500

Мария Габриел (PPE), *в писмена форма*. – Гласувах за този доклад, защото той е необходимата крачка напред към ограничаването на транспортирането на живи животни, предназначени за клане, и към съществено подобряване на хуманното отношение към животните по време на транспортиране.

Все повече животни се превозват в рамките на Съюза като последица от развитието на вътрешния пазар. За да има ЕС устойчиво селско стопанство обаче, е необходима една добре идентифицирана политика за хуманно отношение. Бъдещето на земеделието в ЕС се основава на високото качество и добрите стандарти за благосъстояние.

Трябва да се осигури такъв начин на транспортиране, който не вреди на качеството на месото, което достига до крайния потребител. Изпълнението на това условие също допринася за популяризирането по един убедителен начин на европейските продукти. Ето защо транспортирането на животни е от съществено значение за прилагането на практика на подходящото законодателство.

Европейското законодателство за транспортирането на животни е строго. То обаче е достатъчно единствено при наличие на съответното наблюдение и контрол. Ето защо правилното прилагане от страните членки на действащото законодателство относно

транспортирането на животни е основният фактор за успешното изпълнение на общоевропейските правила.

Факт е, че с времето нарушенията са все по-малко. Затова искам да поздравя докладчика за добрата работа и приноса му към една по-хуманна политика на ЕС.

3-332-000

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – A jelentés felhívja az Európai Bizottságot, hogy kezdeményezze a vágóhidra szállított állatok szállítási idejének 8 órában való korlátozását, ezáltal is ösztönözve a helyi és mobil vágóhidak létrejöttét. Magyarországon, központi elhelyezkedésénél fogva számos fontos szállítási útvonal halad keresztül a nyugat-európai, dél-európai, valamint a török és közel-keleti piacok felé. Szavazatommal támogattam a jelentést, ugyanis úgy vélem, hogy a szállítási idő korlátozása esetén hazánkban több állatot lehetne feldolgozni, s ennek hatására új munkahelyek jöhetnének létre, s ez által is jobban ki lehetne használni a rendelkezésre álló vágóhídi kapacitásainkat.

3-333-000

Robert Goebbels (S&D), *par écrit*. – Wojciechowski Janusz (transports d'animaux). Je me suis abstenu lors du vote final de ce rapport.

Avec des objectifs louables, le rapport est un fourre-tout. Certains collègues semblent se soucier davantage des conditions de transport des animaux que de celles des humains. En outre, les motifs invoqués sont parfois lugubres car fondés sur les sensibilités gustatives des hommes: "le respect des principes du bien-être animal peut influencer sur la qualité des produits animaux"? Que veut dire "respecter le bien-être" d'animaux destinés à être abattus?

Le rapport constate que "les lacunes observées dans la transposition (des règlements européens) sont souvent justifiées par des prescriptions juridiques impossibles à transposer dans la pratique". Parce que les exigences du Parlement européen "sont impossibles à transposer dans la pratique", il faut encore rajouter une couche de vœux pieux!

3-333-250

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az uniós állattenyésztés védelme szempontjából kiemelt prioritás, hogy a vágóállatokat az állattartó telepekhez minél közelebb vágják le. A harmadik országokból származó vágóállatok tengeren történő behozatala rontja az uniós gazdák esélyeit. Ezért fontos, hogy a tengeri vágóállat-szállításra ne vonatkozzanak kedvezőbb előírások, mint a közúton történő szállításra. A magyar állattenyésztés védelme érdekében szavazatommal támogatom, hogy közúti szállítás mellett a tengeren szállított vágóállatok szállítási idejére is kiterjedjen a nyolc órás időkorlát.

3-333-375

Juozas Imbrasas (EFD), *raštu*. – Balsavau už šį dokumentą. Kadangi remiantis ES teisės aktais turi būti užtikrinta gyvūnų gerovė juos vežant. Manau, kad svarbu atsižvelgti į ekonomines išlaidas ir kartu stengtis nekankinti gyvūnų ar nesukelti jiems streso. Pritariau tam, kad valstybės narės turi užtikrinti galiojančių minimalių standartų, susijusių su gyvūnų vežimo patikrinimais, įgyvendinimą, taip pat taikyti veiksmingas proporcingas sankcijas ir imtis atgrasomųjų priemonių. Ypatingas dėmesys turi būti skiriamas kelionės trukmės ir poilsio laikotarpių, šėrimo ir girdymo intervalų, transporto priemonėje gyvūnui skirto erdvės ploto, transporto priemonių vėdinimo ir efektyvios gyvūnams skirtų drėkinimo

sistemų veiklos tikrinimui. Be to, svarbu raginti kiekvienos valstybės narės sienų kontrolės institucijas bendradarbiauti ir dalytis informacija apie tarpvalstybinę gyvūnų vežimą.

3-333-500

Peter Jahr (PPE), *schriftlich*. – Tierschutz ist ein gesellschaftliches Anliegen und hat damit auch hier im Europäischen Parlament einen hohen Stellenwert. Daher unterstütze ich den Bericht zum Schutz von Tieren ausdrücklich. Für mich gibt es keinen vernünftigen Grund, insbesondere Schlachttiere länger als acht Stunden zu transportieren. Die Transportzeit ist aber nicht die einzige ausschlaggebende Bedingung beim Transport von Tieren. Deshalb ist es wichtig, dass die geltenden Bestimmungen umgesetzt und kontrolliert werden. Hier gibt es in einigen Mitgliedstaaten immer noch Probleme. Die Infrastruktur zum Transport von Tieren muss sich zudem auch an einer Transportdauer von acht Stunden orientieren. Dazu gehört es meines Erachtens auch, dass wir regionale Schlachthöfe aufbauen und unterstützen. Wenn ein Schlachttier gar nicht erst so lange und weit transportiert werden muss, ist dies ohnehin die beste Entwicklung.

3-333-750

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Lors de la séance plénière du 12 décembre, j'ai soutenu le rapport de mon collègue Janusz Wojciechowski. Ce rapport a été adopté par 555 voix pour, 56 contre et 34 abstentions. Il s'agit d'un rapport équilibré qui a pour objectif d'améliorer le bien-être des animaux pendant le transport. Dans son rapport, Janusz Wojciechowski préconise notamment la mise en oeuvre de sanctions dissuasives et proportionnées pour un respect effectif de la législation européenne, un abattage des animaux le plus près possible de leur lieu d'élevage et enfin, la création d'une formation à destination des entreprises de transport et des transporteurs.

3-334-000

Jarosław Kalinowski (PPE), *na piśmie*. – Nie zgadzam się z autorem sprawozdania i głosowałem przeciwko ograniczeniu transportu zwierząt do 8 godzin. Skrócenie dopuszczalnego czasu podróży zwierząt spowodowałoby konieczność częstszego ich wyładunku w celu dokonania przerwy w podróży, co w połączeniu z powtórny m załadunkiem łączy się z bardzo dużym stresem dla zwierząt, nie mówiąc o możliwości niepotrzebnych urazów, oraz pogorszeniem warunków bezpieczeństwa epizootycznego. Zmusiłoby również przewoźników do zwiększenia prędkości przewozu do maksymalnej dopuszczalnej, co znacząco pogorszyłoby komfort transportu dla zwierząt. Obecnie obowiązujące normy regulujące transport zwierząt na długich dystansach zapewniają odpowiednio wysoki dobrostan zwierząt.

3-334-250

Michał Tomasz Kamiński (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this own-initiative report. Between 2005 and 2009, we saw a significant increase in the number of animals transported. Two-thirds of transports lasted longer than eight hours. In 2012, Parliament adopted a written declaration on the establishment of a maximum eight-hour journey limit for animals transported in the EU for the purpose of being slaughtered.

I share the rapporteur's positive assessment of the Commission Report on the impact of Council Regulation (EC) No 1/2005 on the protection of animals during transport and related operations, which entered into force on 5 January 2007. However, I also feel that the report does not provide a full assessment of all the economic, social and environmental

costs of animal transport. I also agree with the Committee on Agriculture in calling on the Commission to support, as far as possible, local meat processing in order to prevent animals from being transported over long distances for slaughter, and to take steps to rebuild small slaughterhouses.

3-334-500

Tunne Kelam (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. Animals are and should be regarded as our fellow living beings. They should be viewed with compassion and with a sense of solidarity wherever it is possible with the goal of causing least suffering. As for me, I oppose slaughtering practices as well as keeping most animals in concentration camp conditions. The least one can do at this moment is to reduce their stress and panic during transportation to slaughterhouses.

The current proposal does not offer concrete limitations on transportation schedules, and therefore it is highly desirable that more concrete proposals be advanced in future. However, this is not the solution for the universal problem of human treatment of animals.

3-334-750

Seán Kelly (PPE), *in writing*. – This report responds to the Commission's report on the impact of Regulation (EC) No 1/2005 on the protection of animals during transport, which came into force in 2007. I fully support this legislation and the proper welfare of animals during transport. Regulation (EC) No 1/2005 has been effective in improving standards; however, problems have been identified in relation to member state implementation and enforcement of the rules. Irish hauliers and exporters have invested significantly in upgrading transporters to fully meet the welfare rules. I support the overall report but did not vote in favour of calls for an eight-hour maximum transport time. I do not support the idea of new or additional legislation. We already have legislation that is not fully implemented and this must be addressed by the member states involved and the Commission. Despite these reservations I supported the report in the final vote as it contains important elements relating to the welfare of animals and their protection during transport.

3-335-000

Astrid Lulling (PPE), *schriftlich*. – Wir fordern eine Überarbeitung der Verordnung Nr. 1/2005 auf der Grundlage der von der EFSA veröffentlichten jüngsten wissenschaftlichen Daten im Hinblick auf die Einführung von Verbesserungen bei den Bedingungen, unter denen Tiere transportiert werden.

Ein Schlüsselpunkt für mich ist ebenfalls die Transportdauer von Schlachttieren. Auch wenn ich grundsätzlich der Meinung bin, dass es nicht so sehr auf die Dauer des Transports als vielmehr auf die Transportbedingungen für Tiere ankommt, bin ich der Überzeugung, dass der Transport von Schlachtvieh auf acht Stunden begrenzt werden sollte.

Wir würden somit nicht nur zum Tierschutz beitragen, sondern ebenfalls die regionale Schlachtung und Vermarktung von Fleischprodukten fördern. Ein Schlachthof in Luxemburg kann nur schwer mit einer Schlachtfabrik in Ostdeutschland konkurrieren. Der unqualifizierte Mindestlohn in Luxemburg liegt bei über 1800 Euro, in Deutschland gibt es gar keinen Mindestlohn.

3-336-000

Monica Luisa Macovei (PPE), *in writing* . – The cruel conditions under which some animals are transported are of high concern for us. We need to immediately take action in order to enforce the EU regulation for their protection. Therefore, I voted in favour for this report. However, in order to prevent law infringements in all Member States, we need to harmonise the sanctions and penalties across the EU. Only in this manner we can halt practices that worsen the conditions for the transport of animals. I call on the Commission to regulate dissuasive sanctions at a unitary level in the nearest future, in order to ensure animal welfare during transport.

3-336-500

David Martin (S&D), *in writing* . – I voted for this resolution which insists on limiting the transport time of animals destined for slaughter to eight hours taking account of loading time, irrespective of whether this takes place on land or at sea, with some exceptions taking into account geographic conditions in the outermost regions, sparse road networks, remote location or the option of longer transport of some animal species confirmed by scientific research results, provided that the rules on animal welfare are complied with.

3-337-000

Barbara Matera (PPE), *per iscritto* . – Ho espresso il mio voto favorevole in merito alla relazione sulla protezione e sulle esigenze in materia di benessere degli animali durante il trasporto, insistendo su maggiori controlli e sulla prevenzione, in quanto esseri senzienti. Credo che gli animali dovrebbero essere macellati il più vicino possibile al luogo di allevamento in modo da poter garantire una miglior qualità ai consumatori, in accordo con la petizione "8hours.eu", che chiede l'introduzione di un limite massimo di 8 ore per la durata del trasporto di animali destinati alla macellazione. Sarebbe importante, inoltre, introdurre miglioramenti riguardanti in particolare gli spazi disponibili, quali il calcolo del rapporto chilogrammo per metro quadro per il trasporto dei cavalli. Infine, credo che il fattore della distanza sia importante per garantire un equilibrio concorrenziale sia del mercato interno sia estero, favorendo lo sviluppo di aziende agricole e il consumo anche a livello regionale, tenendo conto della particolare situazione geografica svantaggiata delle regioni periferiche.

3-337-250

Véronique Mathieu (PPE), *par écrit* . – J'ai voté en faveur du rapport sur la protection des animaux durant le transport afin d'encourager les Etats membres à mettre en place les règles existantes et d'imposer des sanctions plus dissuasives lorsque celles-ci ne sont pas respectées. Afin d'éviter les transports inutiles d'animaux sur de longues distances, l'UE devrait promouvoir les chaînes d'approvisionnement courtes et prendre des mesures afin de mettre fin au déclin des abattoirs locaux.

3-337-500

Mario Mauro (PPE), *per iscritto* . – Gli Stati membri devono rafforzare i controlli sull'intera filiera, al fine di eliminare le pratiche che violano il regolamento e che aggravano le condizioni dei trasporti di animali: ad esempio, consentire ai veicoli sovraccarichi di continuare a circolare o permettere ai posti di controllo con strutture inadeguate per nutrire, abbeverare e far riposare gli animali di continuare ad essere in uso. Il mio voto è favorevole.

3-337-750

Erminia Mazzoni (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione Wojciechowski sulla protezione degli animali durante il trasporto perché ne condivido la struttura e i punti focali. In particolare, condivido l' enfasi sul bisogno di implementare e rafforzare l' attuale normativa comunitaria in materia, anche tramite l' erogazione di sanzioni proporzionate e dissuasive, e l' indicazione secondo cui la macellazione dovrebbe avvenire nel punto più vicino possibile e l' invito a rivedere il Regolamento 1/2005, alla luce dei recenti dati scientifici pubblicati dall' EFSA, sulla esigenza di migliorare le condizioni in cui gli animali sono trasportati. Ho inoltre votato con convinzione a favore dell' invito ad introdurre una limitazione della durata del trasporto degli animali destinati alla macellazione, che non dovrebbe superare le 8 ore, considerando i tempi di carico. Questa indicazione era, tra l' altro, già stata portata all' attenzione della commissione che presiedo, essendo stata oggetto di una petizione presentata al Parlamento europeo e sostenuta da più di un milione di cittadini.

3-338-000

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – This report responds to the Commission's report on the impact of Regulation (EC) No 1/2005 on the protection of animals during transport, which came into force in 2007. I fully support this legislation and the proper welfare of animals during transport. Regulation (EC) No 1/2005 has been effective in improving standards; however, problems have been identified in relation to member state implementation and enforcement of the rules. Irish hauliers and exporters have invested significantly in upgrading transporters to fully meet welfare rules. I support the overall report but did not vote in favour of calls for an eight hour maximum transport time. I do not support the idea of new or additional legislation. We already have legislation that is not fully implemented and this must be addressed by the member states involved and the Commission. Despite these reservations I supported the report in the final vote as it contains important elements relating to the welfare of animals and their protection during transport.

3-338-125

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Entre 2005 e 2009, o número de animais transportados na UE aumentou em 8% no caso dos bovinos, 70% no caso dos suínos e 3% no caso das ovelhas. Um terço dessas viagens ultrapassou as 8 horas. Com este relatório são aprovadas várias medidas para melhorar as condições dos animais durante o transporte. Entre essas medidas incluem-se o aumento das inspeções no terreno, sanções mais pesadas para os infratores e um melhor controlo para assegurar que os Estados-Membros respeitam as regras em vigor. Na UE, persistem problemas sérios no que diz respeito ao bem-estar animal durante o transporte, os quais se devem principalmente ao não cumprimento das regras e a uma má aplicação nos Estados-Membros.

3-338-250

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Transport zvierat na dlhé vzdialenosti v nehygienických a nepriaznivých podmienkach zvyšuje riziko šírenia nákazy a chorôb a priamo ovplyvňuje kvalitu mäsových výrobkov. Súhlasím preto s názorom, že zvieratá by sa mali porážať čo najbližšie k miestu ich chovu, čo by znížilo zbytočné stresovanie zvierat a náklady spojené s ich zložitou a útrpnou dopravou. Spotrebitelia by sa tak mohli tešiť z čerstvého mäsa pochádzajúceho zo zvierat, ktoré boli chované v regióne. Potravinové reťazce a výrobcovia mäsa uprednostňujúci ponuku mäsa vyprodukovaného lokálne by

tak navyše prispeli k rozvoju svojho regiónu. V tomto ohľade však musíme zabezpečiť, aby právne predpisy EÚ v oblasti hygieny zbytočne administratívne nezaťažovali malé regionálne zariadenia na porážku a spracovanie. Na úrovni Európskej únie musíme prijímať politiky a právne nástroje uľahčujúce vytváranie krátkych dodávateľských reťazcov, aby sa vyhlilo neracionálne dlhej preprave živých zvierat na jediný účel, ktorým je porážka.

3-338-500

Gay Mitchell (PPE), *in writing*. – This report responds to the Commission's report on the impact of Regulation 1/2005 on the protection of animals during transport, which came into force in 2007. I fully support this legislation and the proper welfare of animals during transport. Regulation 1/2005 has been effective in improving standards; however, problems have been identified in relation to Member State implementation and enforcement of the rules. Irish hauliers and exporters have invested significantly in upgrading transporters to fully meet welfare rules.

I support the overall report but did not vote in favour of calls for an eight-hour maximum transport time. I do not support the idea of new or additional legislation. We already have legislation that is not fully implemented and this must be addressed by the Member States involved and the Commission. Despite these reservations I supported the report in the final vote as it contains important elements relating to the welfare of animals and their protection during transport.

3-339-000

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Seit Jänner 2007 unterliegen Tiertransporte innerhalb der EU einer strengen Richtlinie. Allerdings werden noch immer in regelmäßigen Abständen Missstände aufgedeckt, die der Richtlinie in keiner Weise entsprechen. Dazu zählen sehr häufig die Bedingungen, denen die Schlachttiere, die aus dem EU-Ausland kommen, ausgesetzt sind, wie etwa lange Wartezeiten an EU-Außengrenzen oder zu lange Transportwege. So wurde von der Mehrheit der EU-Abgeordneten im März 2012 eine Erklärung unterschrieben, die eine Begrenzung der Transporte auf maximal acht Stunden forderte. Der Bericht hat meine Stimme erhalten, da ich mit dem Berichterstatter konform gehe, dass der Transport von Fleisch und tierischen Produkten weit wirtschaftlicher wäre als der Transport von Lebewesen. Zudem würde der Ausbau von Schlachtbetrieben in den einzelnen Mitgliedstaaten die Fleischwirtschaft ankurbeln und Arbeitsplätze schaffen. Auch würde die Kennzeichnung von Fleisch und dessen Verarbeitung leichter und eindeutiger werden.

3-339-500

Claude Moraes (S&D), *in writing*. – I voted for this report because it calls on the Commission to reconsider introducing eight-hour limits to current animal transport legislation. I also voted for the Alternative Motion for Resolution tabled before this report because I am in favour of stronger legislation to protect animals in transport. The AMR sought to remove exemptions for weather, which reduces the effectiveness of the eight-hour limit. However, as this fell, I was happy to support the Wojciechowski report as it calls for a revision of current regulation in relation to the latest scientific evidence and thus represents a positive step forward, whilst protecting the interests of farmers living in outermost regions with a geographical exemption.

3-339-562

Radvilė Morkūnaitė-Mikulėnienė (PPE), *raštu*. – Pritariu, kad saugaus ir gyvūnų gerovės nepažeidžiančio gyvūnų vežimo klausimas turi būti sprendžiamas ir ES, ir už jos ribų. Ypatingai kruopščiai turi būti stebimi iš trečiųjų šalių gabenami gyvūnai, nes vežant juos itin dideliais atstumais, nehigieniškais ar nepalankiomis sąlygomis, gali atsirasti užkrečiamų ligų pavojus bei kiti su tuo susiję padariniai. Todėl teigiamai vertinu rezoliucijos nuostatą apie gyvūnų skerdimą kuo arčiau jų auginimo vietos, taip mažinant galimus gyvūnų gerovės pažeidimus ir skatinant tvarų regionų augimą, vystymąsi bei smulkaus verslo kaimo vietovėse plėtrą.

3-339-625

Tiziano Motti (PPE), *per iscritto*. – Ho sostenuto questa risoluzione che riafferma, dopo l'approvazione della Dichiarazione scritta n.49, la necessità di limitare a 8 ore il trasporto di animali destinati al macello. Mahatma Gandhi ha detto che la grandezza di una nazione e il suo progresso morale si possono giudicare dal modo in cui tratta i suoi animali. Dobbiamo fare tutto quanto in nostro potere per ridurre la loro sofferenza. La nostra richiesta di misure per ridurre i tempi di trasporto per gli animali, inclusa la creazione di un limite di otto ore per il trasporto di animali da macello, dimostra il nostro impegno al loro benessere. Dimostra che siamo un'Unione di Stati che vuole progredire moralmente. Il numero di animali trasportati all'interno dell'UE è cresciuto notevolmente nel quinquennio 2005-2009, fino al 70% nel caso dei suini. Un terzo di questi viaggi, verso la morte, dura più di otto ore. Che almeno le ultime ore di vita di questi animali non siano una sofferenza né una tortura.

3-339-750

Katarína Neveďalová (S&D), *písomne*. – Európska únia má od roku 1977 pravidlá, ktoré upravujú dobré životné podmienky zvierat počas prepravy a ktorých cieľom je odstrániť technické prekážky obchodu a zároveň zaistiť dostatočnú úroveň ochrany zvierat. Článok 32 nariadenia ukladá Komisii povinnosť predložiť Európskemu parlamentu do 4 rokov od dátumu nadobudnutia účinnosti nariadenia správu o vplyve tohto nariadenia na životné podmienky prepravovaných zvierat a na obchodné toky so živými zvieratami v rámci rozšíreného Spoločenstva. Správu Komisie poskytujúcu informácie o vykonávaní nariadenia hodnotí spravodajca EP kladne, aj keď sa domnieva, že správa neobsahuje úplné hodnotenie prepravy zvierat z hľadiska všetkých hospodárskych, sociálnych a environmentálnych nákladov. Medzi najväčšie problémy pri preprave živých zvierat patrí maximálny čas dovolený na prepravu. Parlament prijal písomné vyhlásenie, v ktorom žiada stanoviť 8 hodín ako maximálnu dobu na prepravu. V súčasnosti je situácia taká, že jedna tretina transportov živých zvierat trvá 8 a viac hodín. Stanoviť, či je 8 hodín práve tá správna maximálna doba na prepravu, je veľmi ťažké aj kvôli neúplným vedeckým dôkazom. Avšak na zvýšenie ochrany zvierat počas prepravy je potrebné tento čas znižovať a zároveň zvýšiť tresty pre porušovateľov pravidiel. Medzi logické kroky patrí aj podpora miestnych bitúnkov, vďaka ktorým bude možné obmedziť dlhotrvajúcu prepravu na minimum.

3-339-875

Rareș-Lucian Niculescu (PPE), *în scris*. – Am votat în favoarea introducerii termenului maxim de opt ore pentru transportul animalelor destinate abatorizării, deoarece, cu toții, ne dorim condiții umane pentru transportul acestor animale. Cu toate acestea, doresc să

atrag atenția asupra faptului că discuțiile ar trebui să se refere mai degrabă la condițiile în care sunt transportate animalele, nu doar la stabilirea unor limite de timp. Ar trebui să fim, de asemenea, preocupați de înființarea de abatoare locale, care să elimine complet această discuție. Nu în ultimul rând, dacă impunem în UE această regulă, nu ar trebui să permitem importarea în Uniune a cărnii unor animale chinuite în toate felurile posibile.

3-340-000

Wojciech Michał Olejniczak (S&D), *na piśmie*. – Dążenie do ograniczenia długości transportu zwierząt jest rozsądną propozycją – godną poparcia. Wprowadzenie nowych regulacji ograniczy dyskomfort zwierząt, będzie krokiem o charakterze humanitarnym. Wielu moich wyborców podkreśla, że to, jak traktujemy zwierzęta, jest miarą naszego człowieczeństwa. Ten pogląd jest mi bliski. Z drugiej strony z nowej regulacji skorzystają przede wszystkim lokalni producenci mięsa. Jest to niezwykle pożądane, gdyż w ramach Wspólnej Polityki Rolnej należy wspierać lokalne przetwórstwo żywności, a nie eksport surowca. Nowa regulacja zapewni korzystny dla lokalnych hodowców skup żywca w danym obszarze. Wychodzi więc naprzeciw interesom lokalnych hodowców.

Warto podkreślić, że na transporcie zwierząt zarabiają głównie pośrednicy i firmy transportowe. Alternatywą – godną wsparcia – jest lokalny ubój na mniejszą skalę w lokalnych rzeźniach. Oznacza to tworzenie miejsc pracy na obszarach wiejskich. Jest to działanie mające na celu ochronę środowiska i klimatu. Dlatego leży w interesie ogólnospołecznym. Nowa regulacja zabezpiecza także interesy konsumentów żywności, gdyż zapewnienia im wysokiej jakości produkty w korzystnej cenie.

3-340-250

Ivari Padar (S&D), *kirjalikult*. – Raporti eesmärk on parandada tapaloomade kaitset nende tapamajja viimisel ning seda eesmärki toetan minagi. Oluline arutelupunkt raportis on punkt 14, kus kutsutakse üles kaaluma kehtestada piirang loomade transpordile maksimaalselt kaheksa tundi. Punkti 14 osas leian, et praegust raporti teksti ei tohi muuta. See tähendab, et tapaloomade vedamise maksimaalse aja piiramisel kaheksale tunnile tuleb arvestada ka piirkondade geograafilisi tingimusi ning ettenägematu liiklusviivitusi. Samas leian, et arutelud keskenduvad liialt veojale ja mitte veo kvaliteedile. Vajalik oleks tugevdada kontrolli eelkõige loomade heaolu kvaliteedi osas. Kaheksa tunni piirangule ei ole teaduslikku alust, sellise piirangu kehtestamiseks peaks aga vastav põhjendus olema. Samuti peaks arutama liikmesriikide valmidust iga kaheksa tunni järel loomade puhkeplatsi võimaldamist.

3-340-500

Justas Vincas Paleckis (S&D), *raštu*. – Kaip rodo statistika, paskutinį dešimtmetį vis didėja komerciniais tikslais pervežamų gyvūnų kiekiai. Kai kurioms gyvūnų rūšims šis augimas yra ypač didelis, pavyzdžiui 2005–2009 m. pervežamų kiaulių skaičius padidėjo net 70 proc. Balsavau už šį pranešimą, kadangi pritariu, jog gyvūnų gabenimas turėtų būti labiau sureguliuotas. Ūkio subjektams turėtų rūpėti ne tik pelno maksimalizavimas. Jie turi pasirūpinti, kad gyvūnams gabenimo metu būtų sudarytos priimtinos sąlygos; ilgų pervežimų metu gyvūnai turėtų turėti galimybę paėsti ir gerti. Pritariu pranešime išreikštai nuomonei, kad 8 valandos turėtų būti maksimali kelionės be pertraukos trukmė. Tokią poziciją parėmė virš milijono ES piliečių. Įmonės turėtų stengtis, kad tolimais atstumais būtų pervežami ne gyvi gyvūnai, bet mėsa ir gyvūniniai produktai. Vietinių pardavimų skatinimas, maisto pristatymo grandinių sutrumpinimas duotų darbo mažesniems vietiniams

skerdykloms, skatintų vietinę ekonomiką. Tai būtų ne tik ekonomiškiau, bet ir labiau saugotų gyvūnų teises.

3-340-875

Alojz Peterle (PPE), *pisno*. – Podprl sem nezakonodajno resolucijo o zaščiti živali med prevozom, saj se v Evropski zvezi (EZ) vedno več živali prevaža v pogojih, ki ne ustrezajo standardom. Rešitev evropski poslanci vidimo v ustreznem izvajanju obstoječih pravil, povečanje števila inšpekcijskih pregledov ter nalaganje kazni za kršitelje, ki so bolj odvračilne. Da se preprečijo dolgi prevozi do klavnic, bi morala EZ spodbujati uporabo lokalnih klavnic ter razmisliti o osemurni omejitvi prevoza, dodajamo poslanci.

3-341-000

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. – Je fais partie des députés européens qui, en 2011, ont signé la déclaration écrite pour limiter à huit heures la durée de transport pour les animaux destinés à l'abattage. Il était donc important que le Parlement réitère cette demande ce midi lors du vote du rapport Wojciechowski. Et cela à une très large majorité: 479 voix pour, 140 contre.

Non seulement une meilleure protection des animaux pendant le transport répond à une exigence citoyenne accrue mais elle dénote également la volonté de l'Union européenne de mener une politique ambitieuse et cohérente du bien-être animal. Certains constats doivent déjà être dressés: l'absence de respect uniforme de la législation européenne sur le transport des animaux dans les États membres; l'augmentation importante pour la période 2005-2009 du nombre d'animaux transportés: 8 % pour les bovins, 70 % pour les porcs et 3 % pour les ovins.

La reconnaissance que le bien-être animal pendant le transport dépend aussi de l'adaptation des véhicules et d'une manipulation correcte des animaux. C'est pourquoi, le bien-être animal doit reposer, comme bien d'autres politiques, sur une approche holistique basée sur des fondements scientifiques et sur la conviction que les animaux sont des êtres sensibles.

3-341-500

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – Le nombre d'animaux transportés dans l'UE de leur lieu d'élevage vers l'abattoir a fortement augmenté ces dernières années - de 70 % dans le cas des porcs par exemple. Un tiers de ces voyages a duré 8 heures ou plus, dans des conditions souvent précaires. Cette résolution demande une meilleure protection des animaux pendant leur transport. J'y apporte mon soutien. Cela passe d'abord par une meilleure application de la législation existante en la matière dans les États membres (meilleure mise en œuvre, inspections et contrôles accrus, sanctions dissuasives pour les contrevenants). Si limiter à 8 heures le temps de transport des animaux vers l'abattoir est souhaitable - avec des exceptions géographiques et scientifiquement fondées pour certaines espèces - cela ne suffit pas : le bien-être des animaux dépend aussi d'équipements adéquats dans le véhicule et de leur bon traitement pendant leur transport. Je suis également convaincu de la nécessité de créer des chaînes d'approvisionnement courtes et transparentes, de prendre des mesures pour mettre fin au déclin des petits abattoirs locaux ainsi que de promouvoir le traitement de la viande au niveau local. Cela contribuerait à limiter le transport d'animaux sur de longues distances, et ainsi à limiter d'inutiles souffrances.

3-342-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – In favour. Today's vote sends a strong message that we need to strengthen EU rules on animal transport to give greater attention to animal welfare concerns. While this is clearly welcome, we regret the failure of a majority of MEPs to support a clear call for an 8-hour limit on animal transport times.

Long distance transport of animals, often in poor conditions, leads to distress for the animals involved. The Greens believe current EU legislation needs to be improved, with a view to ensuring less-crowded transport conditions and better protection for wounded animals. Clearly the actual journey time is one of the major animal welfare issues with regard to animal transport. Limiting transport times to 8 hours in the EU would be a major step forward to this end and we regret the failure of MEPs to clearly support this call. This remains the elephant in the room and the elephant doesn't want to continue spending hours on end cooped up in a lorry. MEPs have however called for other measures aimed at reducing transport times, for example ensuring that animals are slaughtered locally. This would naturally be an important improvement.

3-342-250

Nikolaos Salavrakos (EFD), *in writing*. – I voted in favour of this report because I strongly support the protection of animals and their treatment throughout the world. There is a strong commitment in this report in the development of an objective and reliable system for evaluating the welfare of animals during transport, and consideration of a legislative initiative aimed at limiting the transport time of animals.

3-342-500

Matteo Salvini (EFD), *per iscritto*. – Ho deciso di votare a favore della relazione sulla protezione degli animali durante il trasporto, presentata dall'on. Wojciechowski, in quanto suggerisce alla Commissione una serie di misure da adottare per il benessere degli animali durante il trasporto. Infatti, si fa chiaro riferimento alla petizione "8hours.eu" (sottoscritta da oltre un milione di cittadini dell'UE), si sottolinea che gli animali sono esseri sensibili, la necessità di gestire in maniera più efficace il trasporto di animali sia all'interno che all'esterno dell'UE e la possibilità di avere macelli locali che oltre alla promozione delle zone rurali diminuiscono le distanze per i macelli con la conseguente diminuzione di emissioni di CO₂. Per quanto riguarda i sistemi di controllo, viene introdotto un sistema di navigazione per il monitoraggio dei trasporti animali con la raccolta dati attraverso la navigazione satellitare e si sottolinea il ruolo chiave che rivestono i dettaglianti, le aziende di ristorazione e i fabbricanti di prodotti alimentari nell'assicurare, nelle loro norme interne di qualità, la provenienza della carne da animali allevati e macellati localmente, nonché trasportati in condizioni rispettose del loro benessere.

3-343-000

Horst Schnellhardt (PPE), *schriftlich*. – Der Tiertransport unter unhygienischen oder ungünstigen Bedingungen erhöht das Risiko der Verbreitung von Krankheiten bei Mensch und Tier. Der vorgelegte Bericht der Kommission hat gezeigt, dass wir bereits erhebliche Fortschritte erzielen konnten.

Dennoch bestehen auch heute noch Probleme, besonders im Hinblick auf die vollständige Rechtsdurchsetzung und unterschiedliche Auslegungen der Verordnung in den Mitgliedstaaten. Die Kommission ist gefordert, auf eine vollständige Umsetzung der

Verordnung hinzuwirken, um Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern. Es kann nicht sein, dass Transportbedingungen nur in wenigen Mitgliedstaaten regelmäßig gewissenhaft kontrolliert werden.

Grundsätzlich halte ich es für erstrebenswert, dass die Tiere möglichst nah am Ort ihrer Aufzucht geschlachtet werden. Ein generelles Zeitlimit von 8 Stunden halte ich aber nicht für praktikabel, zumal es keine wissenschaftliche Grundlage für eine solche Forderung gibt. Die Versorgung in Randlagen und weniger besiedelten Gebieten darf nicht gefährdet werden. Diese Regelung könnte dazu führen, dass Fahrer von Tiertransportern in Zukunft schneller und rücksichtsloser fahren, um dieses Limit einzuhalten.

Durch Studien ist belegt, dass die Tiere während der Be- und Entladung den größten Stress erleiden. Das sorgsame Be- und Entladen sowie eine angepasste Fahrweise sind für das Wohl der Tiere von entscheidender Bedeutung. Spezielle Schulungs- und Ausbildungsprogramme sollten zur Durchführung von Tiertransporten unter möglichst schonenden Bedingungen qualifizieren.

3-343-500

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Non solo nell'opinione pubblica ma anche in seno alle istituzioni europee, vi è un interesse sempre crescente alle condizioni di benessere e alla protezione degli animali durante il trasporto. Questa maggiore sensibilità è dovuta in parte alle moderne conoscenze scientifiche che ci dicono che gli animali sono esseri senzienti che provano emozioni e in parte perché al benessere animale è strettamente correlata la sicurezza degli alimenti che da essi derivano. La disciplina della fase del trasporto dovrebbe essere oggetto di una maggiore univocità. In particolare vorrei porre l'accento sulle criticità rilevanti nel trasporto di animali vivi, dovute alle irregolarità documentali, all'eccessiva densità di carico, al malfunzionamento o addirittura all'assenza del sistema di abbeveraggio e di altri dispositivi previsti sui mezzi di trasporto. Al fine di garantire il miglioramento delle condizioni dei trasporti di animali, esprimo il mio voto favorevole.

3-344-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport. Au cours de la période 2005-2009 qu'il couvre, une augmentation importante du nombre d'animaux transportés a eu lieu: 8 % pour les bovins, 70 % pour les porcs, 3 % pour les ovins, seul le transport des chevaux ayant connu une chute de 17%, si bien que l'objectif fixé au point 5 du préambule du règlement (CE) n° 1/2005, qui dispose que «pour des raisons liées au bien-être des animaux, il convient que le transport de longue durée des animaux, y compris celui des animaux d'abattage, soit limité autant que possible», n'est pas atteint.

L'objectif du règlement, à savoir la limitation du transport d'animaux, n'est donc pas atteint, si bien que la politique de l'Union dans ce domaine doit être revue J'ai d'ailleurs interrogé la Commission ces dernières semaines pour faire part de mes craintes quant au transport des animaux et la non-homogénéité des législations nationales. J'étais aussi dans ce rapport très attentif au paragraphe 14 car il n'est pas question de permettre un transport trop long et ce pour n'importe quelle raison.

3-344-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – O relatório A7-0331/2012 surge como resposta ao relatório da Comissão Europeia sobre o impacto da implementação do Regulamento (CE) N.º 1/2005 do Conselho, onde consta que a proteção dos animais durante o transporte

não afetou o volume de comércio dentro do mercado único. De acordo com o documento do Eurodeputado relator existe a necessidade de implementar e fazer cumprir, de forma uniforme e por toda a UE, o regulamento. É necessário, de acordo com o relator, garantir que o local de abate seja o mais próximo possível do local de criação dos animais, sem que tal impeça a existência de centros móveis ou regionais de abate que cumpram com a legislação de higiene europeia. A intenção de limitar a um máximo de oito horas contínuas de transporte os animais destinados ao matadouro prejudica economicamente as empresas do setor localizadas nas regiões ultraperiféricas, dadas as condicionantes estruturais destas regiões. Assim, é necessário que certas derrogações ao limite das oito horas sejam aplicadas às regiões ultraperiféricas. Face ao exposto anteriormente, votei a favor do presente relatório.

3-344-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția privind protecția animalelor în timpul transportului. Am votat pentru paragraful 14, în care se consideră că bunăstarea animalelor în timpul transportului depinde în unele cazuri de existența unor instalații corespunzătoare la nivelul vehiculului și de tratarea adecvată a animalelor, după cum se demonstrează în avizul Autorității Europene pentru Siguranța Alimentară (EFSA) din decembrie 2010. Cu toate acestea, solicităm Comisiei Europene și statelor membre să stabilească orientări cu privire la cele mai bune practici pentru îmbunătățirea aplicării Regulamentului (CE) nr. 1/2005 și pentru consolidarea mecanismelor de control, cu scopul de a garanta bunăstarea animalelor. Susținem sprijinirea abatoarelor locale și a lanțurilor de aprovizionare cu alimente locale, pentru a evita transportul inutil de animale pe distanțe lungi. Considerăm că, în principiu, legislația privind bunăstarea animalelor trebuie să se bazeze pe știință. Solicităm Comisiei să actualizeze normele referitoare la transportul animalelor, având în vedere decalajul existent între legislație și cele mai recente probe științifice identificate de Autoritatea Europeană pentru Siguranța Alimentară (EFSA). De asemenea, am votat pentru paragraful 30, prin care invităm Comisia să asigure realizarea controalelor veterinare ale animalelor care trebuie transportate la finalul transportului. În final, considerăm că normele UE cu privire la bunăstarea animalelor trebuie să țină cont de situația geografică dezavantajoasă a regiunilor periferice și ultraperiferice.

3-345-000

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – All the regulation that we discuss has to be done listening carefully to everyone. For me, in this case, the scientific point of view was not listened to enough. We cannot regulate on something only because we like it without listening carefully to all sides. Indeed, animal welfare, and in this case, the protection of animals during transport, is important and that is why a very careful scientifically-based approach is needed.

3-346-000

Patricia van der Kammen (NI), *schriftelijk*. – De PVV is van mening dat Brussel veel te veel macht naar zich toetrekt. Zo ook in dit dossier, waar de Commissie weer alle macht krijgt toegeschoven. Dierenwelzijn is een zaak van beschaving en fatsoen.

Hoewel de PVV dierenwelzijn een zeer warm hart toedraagt, zijn wij van mening dat eventuele wetgeving en de handhaving op nationaal niveau moet worden geregeld, en niet door Brusselse bureaucraten moet worden gedictieerd. De PVV roept alle collega Europarlementariërs op om de kwestie van dierenwelzijn in hun thuisland aan te kaarten, vooral daar waar nog sprake is van misstanden.

3-346-500

Geoffrey Van Orden (ECR), *in writing*. – Explanation of Vote - Wojciechowski Report: Protection of animals during transport

I am very supportive of animal welfare measures. At the same time I want to ensure that the interests of thoroughbred and livestock breeders and our farming industry are properly protected. There is no contradiction in this.

The report focuses on the conditions that all farm animals are kept in whilst being transported to slaughter. A distinction has to be maintained between the transportation of animals for slaughter and for other reasons. In the UK, and in the East of England, the thoroughbred industry has an excellent record on transport conditions, and of course, has an interest in seeing that its horses are treated well in transit.

The report calls for a reconsideration of the blanket eight-hour limit on journeys to slaughter, taking into account instead geographic conditions, sparse road networks and remote locations. It importantly stresses that existing legislation must be better enforced through increased inspections of lorries carrying animals to slaughter and the imposition of sanctions where appropriate. This is largely a continental problem. For these reasons, I felt able to support this report.

3-347-000

Derek Vaughan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this resolution, which calls for an end to poor transport conditions for animals. I support the recommendations in this report, which include the possible implementation of an eight-hour limit on journey times and more effective enforcement of existing legislation, as well as more punitive measures for those who breach transportation guidelines. Long journeys to abattoirs should also be avoided by easing the decline of small, local slaughterhouses, a move that would promote animal welfare and promote local processing. These recommendations are an important first step in ensuring that animal suffering is reduced as much as possible.

3-347-250

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Malgré une législation très protectrice, des problèmes subsistent au cours des transports d'animaux qui aboutissent à de véritables maltraitements, principalement en raison de déficiences de mise en œuvre de ces réglementations par les États membres. Par ce rapport, le Parlement alerte donc sur ces retards des transpositions, encourage les États membres à y remédier et préconise également l'introduction de ces normes européennes en matière de bien-être animal lors des négociations commerciales bilatérales menées avec des pays tiers. Le rapport invite également au développement d'abattoirs mobiles ou de petits abattoirs régionaux afin d'éviter les transports inutiles d'animaux sur de longues distances et de tenter d'enrayer le déclin des petits abattoirs locaux et de promouvoir le traitement de la viande au niveau local. Enfin, la question de la limitation à huit heures de la durée de transport pour les animaux destinés à l'abattage est de nouveau posée. Cette limitation serait une bonne chose pour le bien-être animal mais cela ne doit pas se faire en oubliant globalement les conditions de transport. C'est pour cela que, malgré les bonnes intentions de ce rapport, je me suis abstenue.

3-347-500

Justina Vitkauskaitė (ALDE), raštu . – Kasmet milijonai gyvūnų gabenama Europos greitkeluose, ir dažnai visiškai nepriimtinais sąlygomis. Gyvūnų pervežimas iki skerdimvietos pastaruoju metu auga, kaip didėja pervežimo atstumai, todėl labai svarbu, kad būtų fiksuojamas maksimalus gabenimo laikas. Labai svarbu, kad patiriantis stresą gyvūnas kelionėje iki skerdimvietos nepraleistų daugiau kaip 8 valandų, ir kelionės sąlygos turi atitikti arba viršyti tarptautines gyvūnų gerovės gaires. Daugiau nei 1/3 tokių kelionių vyksta ilgiau nei šis laikas, todėl gyvūnai patiria stresą. Mes visi žinome, kad nuo streso toksikuoja mėsa. Pavyzdžiui neseniai tralas su 31 veršiu iš Latvijos keliavo į Iraną ir keturioms dienoms įstrigo Bulgarijos pasienyje su Turkija, nes nebuvo gautas leidimas kirsti šią šalį. Galima tik numanyti, kiek gyvū veršių pasieks Iraną ir kokios kokybės bus jų mėsa. Ir tokių atvejų yra labai daug. Daugiau nei milijonas asmenų pasirašė peticiją, trumpinančią gyvūnų vežimo laiką iki 8 valandų – negalime šio fakto ignoruoti. Pritariu, kad ypatingas dėmesys gyvūnų gabenimo metu turi būti skiriamas kelionės trukmės ir poilsio laikotarpiams, šėrimo ir girdymo intervalams, gyvūno erdvei transporto priemonėje, transporto priemonių vėdinimui ir pan.

3-347-750

Glenis Willmott (S&D), in writing . – I supported this own-initiative report, which calls on the Commission to improve regulation governing the transport of animals for slaughter. The report calls for the Commission to ensure existing rules are properly enforced. It also calls for the Commission to strengthen those rules by proposing a number of measures aimed at improving the welfare of animals being transported to slaughter so that they are not subjected to unnecessary suffering. These include demanding a proper, science-based review of welfare standards and a minimum journey time of eight hours for horses being transported for slaughter. The eight-hour limit was a key issue for Labour MEPs and our constituents; a Europe-wide campaign calling for this received over a million signatures. We were disappointed to see some of the demands of the report watered down by those on the right in the Parliament but, as the call for an eight-hour limit on the transport of horses was maintained, we ultimately supported it.

3-348-000

Iva Zanichchi (PPE), per iscritto . – L'attuazione e l'applicazione uniforme delle norme in materia di protezione degli animali sono cruciali per mantenere un elevato livello di tutela degli animali e per evitare distorsioni di mercato nell'Unione europea. In alcuni Stati membri, per esempio, si registreranno ancora gravi carenze nell'applicazione delle norme. Nel periodo 2005-2009 il numero complessivo di animali vivi trasportati è notevolmente aumentato. Per tutelare il benessere di questi animali, compresi gli animali da macello, si rende dunque necessario adottare nuove misure. Concordo dunque con le posizioni del relatore che, al fine di tutelare il benessere degli animali durante il trasporto, suggerisce l'elaborazione di un sistema di valutazione oggettivo e attendibile e l'adozione di misure nei confronti degli Stati membri, volte a garantire un monitoraggio globale e uniforme del rispetto delle disposizioni sul controllo degli animali.

3-348-500

Zbigniew Ziobro (EFD), na piśmie . – Musimy zrobić wszystko, aby zagwarantować godne warunki przewozu zwierząt. Przed tym głosowaniem zwracało się do mojego biura wiele organizacji obywatelskich, prosząc o poparcie sprawozdania posła Wojciechowskiego.

W pełni zgadzam się z ich zdaniem przedstawionym również przez posła sprawozdawcę, dlatego poparłem to sprawozdanie.

3-348-750

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – Concordamos com a importância de garantir a proteção e o bem-estar dos animais durante o transporte. Como se reconhece no relatório, o transporte de carne e outros produtos derivados é preferível ao transporte de animais vivos com o propósito único de serem abatidos, seja por razões éticas, seja também por razões técnicas. Reconhece-se igualmente que os animais devem, por princípio, ser abatidos o mais próximo possível do seu local de criação, reduzindo, tanto quanto possível, o transporte de longo curso. São princípios que são postos em causa pelo encerramento sistemático de explorações e matadouros, na sua maioria de pequena dimensão. De tal forma que, quando falamos destas matérias, devemos ter uma abordagem global que compreenda como a destruição de PME's pode prejudicar seriamente o objetivo aqui defendido do bem-estar animal.

3-349-000

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za poročilo, čeprav ne gre dovolj daleč pri zaščiti živali med prevozom. Poročilo prinaša določen napredek na tem področju, upam pa, da bomo v prihodnosti še bolj zaščitili živali. Slovenija je tranzitna dežela in obravnavanega problema se zavedam iz lastnih izkušenj. Vsak dan ogromno tovornjakov prevažajo živali v slabih pogojih. Strinjam se, da je treba izboljšati s predlagano novelo Uredbe iz leta 2005. Še posebej podpiram omejitve prevoza na 8 ur! Inšpekcijski nadzor bi moral biti učinkovitejši in sistem glob bi moral bolj stimulirati boljše ravnanje z živalmi! To je pomembno najprej zaradi živali, ki jih dostikrat po nepotrebnem mučimo, pa tudi zaradi zdravja nas, porabnikov. Slabo počutje živali namreč vpliva tudi na kakovost živalskih proizvodov. Po evropskih cestah letno potuje krepko čez milijardo živali. To je preveč! V nekaj letih se je število prevoženih živali skoraj podvojilo. Vem, v ospredju je enotni trg. A tudi velikanski dobički. Prav bi bilo, da bi vsi skupaj namesto popolnega trgovanja na velike razdalje posvečali več pozornosti raznolikosti evropskega kmetijstva ter lokalni proizvodnji in lokalni porabi.

3-350-000

Report: Monika Flašíková Beňová (A7-0383/2012)

3-350-250

Luís Paulo Alves (S&D), *por escrito*. – Aprovo o presente Relatório, onde se inclui importantes referências sobre a necessidade de coerência da política de Direitos Humanos da União Europeia e o seu próprio mecanismo de monitorização, sem falar do artigo 7º do Tratado de Lisboa que concede às instituições europeias o poder de avaliar se existe, um ramo de valores comuns tais como, o respeito pelos Direitos Humanos, Democracia e a regra do Direito nos Estados Membros. A meu ver, este Relatório é positivo uma vez que apoia a recente proposta da Comissão de constituir um quadro de pontuação permanente sobre justiça, regra do Direito, Democracia e Direitos Fundamentais a serem incluídos no Semestre Europeu, que, a meu ver, responsabiliza mais os Estados-Membros nos seus compromissos no que concerne os Direitos Humanos. Lamento, no entanto, a demora da aprovação desta Recomendação dada a fraca resposta da Comissão a violações

específicas dos Direitos Humanos e cooperação policial e judicial em matérias criminais, bem como no que respeita a direitos sociais e económicos.

3-350-500

Sophie Auconie (PPE), *par écrit*. – Ce rapport dresse l'état des lieux des droits fondamentaux au sein de l'Union européenne. Ce sujet est sensible au niveau européen, car il touche les convictions les plus intimes de nos peuples, qui diffèrent d'un pays à l'autre. Les droits fondamentaux doivent être respectés partout. Dans cet esprit, je me suis démarquée en souhaitant soutenir une disposition dénonçant explicitement les abus du gouvernement hongrois actuellement au pouvoir. Il est important de savoir critiquer de tels comportements, y compris au sein de sa propre famille politique. Je me suis abstenue lors du vote sur l'ensemble de ce texte dont certaines dispositions ne me paraissent pas pertinentes, sans pour autant souhaiter bloquer son adoption.

3-351-000

Zoltán Bagó (PPE), *írásban*. – Szeretném kifejezni örömet, hogy a plenáris által megszavazott jelentés kiemelendő figyelmet szentel a nemzeti kisebbségeket érintő kérdéseknek és problémáknak. Ugyanakkor ennek ellenére sem tudtam megszavazni a Monika Flašíková-Beňová szlovák szocialista képviselő által jegyzett jelentést. Hiszen a jelentés szövege sok helyen olyan elvárásokat támaszt a tagállamok felé, amelyek szembe mennek a Néppárt által képviselt értékekkel, és olyan területeket érintenek, amelyek kifejezetten tagállami hatáskörbe tartoznak a szubszidiaritás elvének alapján. Ezek a kérdések az egyes országok hagyományait, értékeit és alkotmányos berendezkedését feszegetik, amelyek tiszteletben tartása az egymás iránti tiszteletből – mint alapvető emberi jogból – kellene, hogy fakadjon. Hangsúlyozni kell ugyanakkor, hogy ez nem jelenti azt, hogy kétféle alapvető emberi jog lenne az Unióban. Ezek ugyanazon jogok, mindegy melyik oldalán ülünk a parlamenti patkónak. De ezen ugyanazon alapvető jogok mögé, a Néppárt nem tartja szerencsésnek ideológiai küzdelmet rejteni. Mivel az Európai Néppárt mindig is kiállt az alapvető jogok védelme mellett – értékei az Unió alapértékei is egyben, amelyekhez ragaszkodik –, elhivatottságának kifejezésére ezúttal nem látott más lehetőséget, mint egy kiegyensúlyozottabb szövegű alternatív határozattervezet beterjesztését.

3-351-500

Regina Bastos (PPE), *por escrito*. – Os Direitos Humanos e Liberdades Fundamentais são o conjunto de valores e princípios que nos distinguem enquanto seres humanos. São universais, indivisíveis e interdependentes. A promoção destes direitos deve constituir um objetivo global de todas as políticas da UE. Apesar de o presente relatório dispor de importantes recomendações nos domínios do combate às discriminações por motivo de raça, género, deficiência, etnia, língua, confissão religiosa ou opção sexual, das pessoas pertencentes a minorias, dos migrantes e refugiados, dos direitos das crianças, dos direitos das vítimas e o acesso à justiça e no âmbito da cidadania europeia, infelizmente o mesmo foi enxertado com matérias relativas ao aborto, à liberdade religiosa e à legislação sobre a família, que vieram subverter o mesmo. Não devemos utilizar os direitos humanos para as agendas políticas partidárias ou para sobrevalorizar eventuais diferenças. Valorizar este património comum deve exigir de nós todos que nos concentremos no que é comum e não se desrespeite o princípio da subsidiariedade, até porque neste relatório há matérias que dependem exclusivamente da legítima vontade soberana de cada Estado-Membro, pelo que votei a favor da Resolução alternativa apresentada pelo Partido Popular Europeu.

3-352-000

Edit Bauer (PPE), *írásban* . – Örülök, hogy a jelentésbe több, a nemzeti kisebbségekkel foglalkozó cikk is belekerült. A nemzeti kisebbségek védelme elengedhetetlen egy jól működő Unió számára. A kisebbségek védelme szerves része az alapvető emberi jogoknak. A hatékony védelem pedig intézményi elhivatottságot kíván meg. Annak ellenére, hogy a nemzeti kisebbségek védelme belekerült Flašíková-Beňová asszony jelentésébe, mégis ellene kellett szavaznom a jelentésnek, mert több olyan cikket is tartalmaz, amely számomra nem elfogadható. Sajnálatos módon a jelentésbe bekerültek olyan szövegrészek, amelyek meghaladják az Unió kompetenciáját, illetve olyan feladatokat rónak az Unióra, amelyek elfogadhatatlanok és irreálisak. Az alapvető emberi jogokról szóló éves jelentés nem szabad, hogy politikai érdekek és ideológiák ütköztetésének színterévé váljon. Egy objektív helyzetképet kell, hogy fessen, felhívva a tagállamok és az uniós intézmények figyelmét a hiányosságokra és konkrét megoldási javaslatokat és reális elvárásokat fogalmazva meg, amelyek a következő évi jelentésben számon kérhetőek. Ez az idejű jelentés viszont nem ezt teszi, ezért – annak ellenére, hogy pozitív megfogalmazásokat is tartalmaz – nem támogatható.

3-352-500

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu* . – Balsavau dėl šio pranešimo, kadangi pagarba žmogaus teisėms yra viena iš pačių svarbiausių Europos Sąjungos vertybių. Raginčiau Komisiją geriau informuoti piliečius ne tik apie jų teises, bet ir apie jų įgyvendinimą praktikoje, palaikant nuolatinį dialogą su atitinkamomis nevyriausybinėmis organizacijomis. Manau, jog būtina remti visų stereotipų griovimą ir kovą su diskriminacija įgyvendinant specialias programas, veiksmus ir kampanijas, į kurias yra įtraukiamos valstybės narės, socialiniai partneriai, nevyriausybinės organizacijos, institucijos ir nacionalinių parlamentų nariai. Nemažiau svarbu apsvastyti ir tų žmonių padėtį, kurie neturi pilietybės. Atsižvelgiant į tai, jog 2013 m. paskelbti Europos piliečių metais, raginčiau Komisiją bei valstybės nares užtikrinti, kad būtų rengiamos efektyvios informavimo apie ES pilietybę ir su ja susijusias teises kampanijos. Taip pat raginčiau visas valstybės nares nustatyti tinkamas teisinės sistemas bei vienodai apibrėžti prekybos žmonėmis sąvoką, apsaugoti ir ginti vaikų teises bei kovoti su diskriminacija.

3-353-000

Mario Borghezio (EFD), *per iscritto* . – Illustre Presidente, ho votato contro la relazione perché riproduce in maniera del tutto acritica le posizioni purtroppo da tempo radicatesi nelle istituzioni europee, che vedono prevalere le preoccupazioni e le esigenze di tutte le espressioni e sensibilità delle più varie e disparate minoranze, salvo disinteressarsi completamente dei diritti dei popoli. Come seguace dell'insegnamento etno-federalista di Guy Héraud, il mio approccio alla materia parte invece esattamente dal punto di riferimento rappresentato dai diritti dei popoli, convinto come sono – come bene osservò Silvius Magnago – che l'Europa è uno straordinario mosaico arricchito dalle differenze, dalle particolarità, dalle tradizioni. Tutto ciò viene regolarmente ignorato, come viene calpestata la nostra identità etno-culturale minacciata persino nella sua espressione primaria, quella linguistica. Non a caso ho presentato alcuni emendamenti mirati sulla specifica tutela per l'uso della propria lingua, per l'effettiva attuazione del diritto delle minoranze etno-linguistiche all'accesso ai programmi radio-televisivi locali, nazionali ed europei, e sulla realizzazione urgente di interventi indirizzati a bloccare il processo di omologazione

delle culture minoritarie in atto, con l'evidente consenso politico di chi dirige attualmente l'Unione europea.

3-353-500

Arkadiusz Tomasz Bratkowski (PPE), *na piśmie*. – Opowiedziałem się przeciw sprawozdaniu traktującemu o stanie praw podstawowych na terenie Unii Europejskiej, przygotowanemu przez panią poseł Monikę Flašíkovą Beňovą. Pragnę podkreślić, iż popieram propagowanie praw człowieka, zasad demokracji i praworządności oraz ustanowienie mechanizmów zapobiegających ich naruszeniom. Niemniej jednak w mojej ocenie ww. sprawozdanie mianem fundamentalnych określa te prawa, które nimi nie są, a tym samym przeczy wizji promowanej przez grupę polityczną Chrześcijańskich Demokratów, której jestem członkiem. Chciałbym wyrazić zdecydowany sprzeciw wobec działań, których celem jest promowanie zachowań destrukcyjnych, negatywnie wpływających na zdrowie i życie czy też godność osoby ludzkiej.

3-353-750

Maria Da Graça Carvalho (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o presente relatório por concordar com a globalidade das recomendações e observações inscritas no mesmo.

3-354-000

Philip Claeys (NI), *schriftelijk*. – Ik heb tegen de resolutie over de grondrechten in de EU gestemd omdat de tekst een aaneenschakeling is van politiek correcte gemeenplaatsen, die niet zelden indruisen tegen één van de meest fundamentele grondrechten, namelijk het recht op vrije meningsuiting. Het wordt overigens dringend tijd dat rechten ook aan plichten worden gekoppeld.

3-355-000

Minodora Cliveti (S&D), *în scris*. – Apărarea și promovarea eficientă a drepturilor trebuie să constituie un obiectiv general al politicilor UE și un angajament instituțional proactiv față de drepturile omului, dezvoltând și consolidând o adevărată cultură a drepturilor fundamentale în instituțiile Uniunii și în statele membre.

În ciuda legislației în vigoare cu privire la combaterea discriminării, femeile se confruntă în continuare cu discriminarea în diferite domenii ale vieții cotidiene și regret că, după aproximativ 40 de ani în care această legislație s-a aplicat, diferențele de salarizare dintre bărbați și femei nu au fost deloc eliminate.

Violența împotriva femeilor reprezintă cea mai sistematică încălcare a drepturilor fetelor și femeilor în întreaga lume, inclusiv în UE.

Comisia trebuie să stabilească anul 2015 drept Anul european de combatere a violenței împotriva femeilor și să elaboreze în acest sens o strategie la nivelul întregii UE pentru combaterea violenței împotriva femeilor, care să cuprindă instrumente cu caracter obligatoriu, acțiuni de sensibilizare, colectare de date și finanțare pentru ONG-urile dedicate femeilor. UE și statele membre trebuie să depună eforturi pentru a realiza obiectivele Pactului european pentru egalitatea dintre femei și bărbați 2011-2020 și să adopte măsuri pentru a combate diferențele de salarizare dintre femei și bărbați, segregarea ocupațională și toate formele de violență împotriva femeilor.

3-355-125

Tadeusz Cymański (EFD), *na piśmie*. – Sprawozdanie posłanki Moniki Flašíkovej Beňovej dotyczyło przestrzegania praw podstawowych w UE w latach 2010 i 2011. Sprawozdanie obejmuje wiele tematów, w tym również kontrowersyjnych. Na poparcie zasługują niektóre punkty w sprawozdaniu, np: integracja mniejszości romskiej, przeciwdziałanie handlowi ludźmi, przestrzeganie praw ofiar czy dostęp do wymiaru sprawiedliwości. Niestety nie mogę poprzeć wielu postanowień zawartych w sprawozdaniu, dotyczących m.in. rozszerzenia mandatu Agencji Praw Podstawowych, systemu kwot dla kobiet, dostępu do aborcji czy małżeństw homoseksualnych. Z tego powodu w głosowaniu końcowym głosowałem przeciwko tej rezolucji Parlamentu.

3-355-250

Vasilica Viorica Dăncilă (S&D), *în scris*. – Consider că, la nivelul UE, trebuie să se garanteze, în cadrul financiar multianual viitor, un nivel suficient de finanțare a programelor dedicate drepturilor fundamentale și combaterii discriminării pentru organizațiile societății civile la toate nivelurile.

3-355-500

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. – La lutte contre les discriminations et le respect des droits de l'homme sont des principes qui fondent la construction de l'Union. Ces valeurs de l'Europe sont ancrées dans ses textes fondateurs, dans le droit communautaire ou encore dans la Charte européenne des Droits fondamentaux. Pour préserver ces acquis européens, les États membres doivent veiller à se prémunir contre toute dérive visant certaines minorités, notamment les membres de la communauté rom, les personnes LGBT, les handicapés, les migrants ou encore les demandeurs d'asile. L'Union européenne doit lutter activement contre toute recrudescence d'actes racistes, xénophobes, antisémites ou portant atteinte à la pluralité et à la liberté des médias. Pour cela, l'Agence européenne des droits fondamentaux a été créée pour surveiller et prévenir toute carence dans la protection des droits fondamentaux. Celle-ci doit pouvoir bénéficier des moyens nécessaires et de stratégies pluriannuelles pour être efficace dans sa mission.

3-355-750

Tamás Deutsch (PPE), *írásban*. – Szeretném kifejezni örökömet, hogy – a néppárti módosító javaslatoknak is hála – a plenáris által megszavazott jelentés kiemelendő figyelmet szentel a nemzeti kisebbségeket érintő kérdéseknek és problémáknak.

Ugyanakkor ennek ellenére sem tudtam megszavazni a Mónika Flašíková-Benová szlovák szocialista képviselő által jegyzett jelentést. Hiszen a jelentés szövege sok helyen olyan elvárásokat támaszt a tagállamok felé, amelyek szembe mennek a Néppárt által képviselt értékekkel, és olyan területeket érintenek, amelyek kifejezetten tagállami hatáskörbe tartoznak a szubszidiaritás elvének alapján. Ezek a kérdések az egyes országok hagyományait, értékeit és alkotmányi berendezkedéseit feszegetik, amelyek tiszteletben tartása az egymás iránti tiszteletből – mint alapvető emberi jogból – kellene, hogy fakadjon.

Hangsúlyozni kell ugyanakkor, hogy ez nem jelenti azt, hogy kétféle alapvető emberi jog lenne az Unióban. Ezek ugyanazon jogok, mindegy melyik oldalán ülünk a parlamenti patkónak. De ezen ugyanazon alapvető jogok mögé, a Néppárt nem tartja szerencsésnek ideológiai küzdelmet rejteni.

Mivel az Európai Néppárt mindig is kiállt az alapvető jogok védelme mellett – értékei az Unió alapértékei is egyben, amelyekhez ragaszkodik –, elhivatottságának kifejezésére ezúttal nem látott más lehetőséget, mint egy kiegyensúlyozottabb szövegű alternatív határozattervezet beterjesztését.

3-356-000

Ioan Enciu (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report on fundamental rights in the European Union. This report aims to guarantee that the EU is beyond reproach in upholding fundamental rights. Today we can envisage living in a European Union where respect for fundamental rights is the reality of everyday life. I personally regret that Roma citizens are subjected to collective expulsions and deplore the weak reaction of the Commission in certain cases. I welcome the fact that the report highlights the many gaps found in most of the Roma integration strategies presented by Member States to the Commission and calls on national governments to allocate sufficient resources to meet the aims of those strategies.

3-356-500

Edite Estrela (S&D), *por escrito*. – Votei favoravelmente este relatório por instar a Comissão e os Estados-Membros a tomarem em consideração as necessidades e preocupações específicas das mulheres, na elaboração de legislação e na análise da situação dos direitos fundamentais na União Europeia. Ainda há muito a fazer em matéria de direitos fundamentais na UE, mas importa realçar alguns importantes avanços neste domínio, como é o caso da introdução de legislação de sistemas de paridade e de quotas para ambos os géneros em alguns Estados-Membros.

3-357-000

Jill Evans (Verts/ALE), *in writing*. – I supported this report which looked in detail at the situation of fundamental rights in the European Union in the period 2010-11. These reports provide a valuable opportunity to review performance across the European Union in ensuring that fundamental rights are upheld and promoted. I know that these are issues of particular concern to my constituents in Wales. In the week we learned that the number of Welsh speakers has fallen over the past decade, I particularly welcome that the report "calls on Member States to take action to combat discrimination suffered by members of linguistic minorities" This year, the report also highlighted particular fundamental rights violations affecting migrants, national minorities and the LGBT community. The European Commission needs to take stronger, co-ordinated action in dealing with fundamental rights violations, including those faced by linguistic minorities.

3-357-125

Göran Färm, Anna Hedh, Olle Ludvigsson, Jens Nilsson, Marita Ulvskog och Åsa Westlund (S&D), *skriftlig*. – Vi stöder det ambitiösa betänkandet om de grundläggande rättigheterna i EU 2010–2011 som röstades igenom. På några punkter har vi dock en avvikande mening.

I betänkandet kritiseras kommissionen för att inte ha lagt fram ett lagförslag om mediefrihet. Även om vi stöder åtgärder för att skydda pressfriheten i EU, anser vi dock inte, i linje med europeiska journalistförbund, att en gemensam EU-lagstiftning är ett bra sätt att uppnå detta på.

Vi ställer oss inte heller bakom uppmaningen till rådet att i arbetet med den nya personuppgiftsskyddsförordningen söka en hög harmoniseringsnivå. Detta skulle riskera att gå ut över sektorsspecifik nationell lagstiftning och resultera i ett sämre integritetsskydd.

3-357-250

Diogo Feio (PPE), *por escrito*. – Não constitui novidade que uma certa esquerda procura aproveitar os instrumentos de que dispõe para promover a sua agenda radical procurando impô-la por via legislativa. Infelizmente, o Parlamento Europeu tem-se prestado muitas vezes a este papel. As questões denominadas fraturantes são-no, precisamente, porque dividem de modo profundo o sentir dos cidadãos que merece ser respeitado. A tentativa de impor um pensamento único a seu respeito colide com aquilo que a União deve ser. Aquilo que deveria ser uma apreciação da situação dos direitos fundamentais na União Europeia transformou-se, assim, em mais um exercício estéril de recomendações aos Estados-Membros, visando condicioná-los e coartar a liberdade de expressão dos seus povos. Votar contra é defender a democracia e os direitos humanos, a pluralidade de opinião, a liberdade religiosa, a segurança jurídica e os princípios da proporcionalidade e da adequação.

3-357-312

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Em 2000, o Parlamento Europeu, o Conselho e a Comissão proclamaram, solenemente, a Carta dos Direitos Fundamentais da União Europeia (CDFUE), a qual, com a entrada em vigor do Tratado de Lisboa (TL), passou a fazer parte integrante do Tratado. O relatório elaborado por Monika Flašíková Beňová debruça-se sobre a situação dos direitos fundamentais na UE nos anos de 2010 e 2011. Na realidade, não basta termos uma CDFUE se os cidadãos os desconhecerem ou se sentirem que esses mesmos direitos não são respeitados. Com a crise económica e financeira que afeta muitos dos Estados-Membros (EM), esta questão torna-se mais premente e exige da sociedade civil uma atenção permanente e das instituições uma atuação mais eficaz. A questão salarial, as condições laborais, a igualdade de género, a exclusão das mulheres idosas, o respeito pelas minorias – sobretudo as mulheres vítimas –, o direito de cidadania, os direitos das vítimas, etc., são valores que merecem uma atenção redobrada. O gozo destes direitos implica responsabilidades e deveres, quer em relação às outras pessoas, quer em relação à comunidade. Lamento que o Conselho não tenha chegado a acordo sobre o plano plurianual para a Agência que, a partir do dia 1 de janeiro de 2013, terá de entrar em gestão corrente.

3-357-375

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A situação dos direitos fundamentais na UE (2010 e 2011) é neste relatório examinada, tendo como referência a Carta dos Direitos Fundamentais, formalmente adotada em Nice, em dezembro de 2000. Esta Carta, como sempre afirmámos, ficou muito aquém dos direitos garantidos na Convenção Europeia para a salvaguarda dos Direitos do Homem e na Carta Social Europeia, nomeadamente no que respeita a direitos económicos, sociais e culturais. Já para não falar na Declaração Universal dos Direitos do Homem e, no caso de Portugal, na Constituição da República Portuguesa (que acolhe a anterior). Perante a atual crise estrutural do capitalismo e o seu impacto nas populações, nos seus direitos e liberdades, é contraditório que o relatório inste ao "reforço urgente dos mecanismos europeus que garantem o respeito pela democracia, pelo Estado de direito" quando são múltiplos os ataques que os próprios desenvolvimentos no processo de integração capitalista europeia desferem na democracia e no Estado de

direito. Assinale-se a posição dos setores mais reacionários do parlamento em matérias como o aborto ou a liberdade de orientação sexual, entre outras, felizmente rechaçadas na versão final do relatório.

3-357-750

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Článkom 2 Zmluvy o Európskej únii sa zakladá Únia ako spoločenstvo nedeliteľných a univerzálnych hodnôt úcty k ľudskej dôstojnosti, slobody, demokracie, rodovej rovnosti, nediskriminácie, solidarity, právneho štátu a dodržiavania ľudských práv a občianskych slobôd, a to pre všetky osoby žijúce na území EÚ vrátane osôb patriacich k menšinám, osôb bez štátnej príslušnosti a osôb, ktoré sú na území Európskej únie dočasne alebo nelegálne. Všetky tieto hodnoty sú pre členské štáty v spoločnosti, v ktorej sa presadzuje pluralizmus, nediskriminácia, tolerancia, spravodlivosť a rovnosť medzi ženami a mužmi, spoločné. Považujem za potrebné a dôležité rozvíjať a posilňovať skutočnú kultúru základných práv v inštitúciách Únie a v členských štátoch. Únia musí podporovať súdržnú politiku EÚ v oblasti ľudských práv a mechanizmus, ktorý spája rôzne subjekty v oblasti základných práv v rámci štruktúry EÚ. Je zrejmé, že občania môžu svoje práva plnohodnotne využívať len vtedy, ak budú rešpektované základné hodnoty a zásady, akými sú zásady právneho štátu, nezávislosť súdnictva, sloboda médií či nediskriminácia. Som presvedčená, že pre účinnú ochranu a presadzovanie základných práv je dôležité, aby členské štáty v duchu solidarity a úprimnej spolupráce s ostatnými členskými štátmi prijali kontrolu rešpektovania hodnôt EÚ v legislatívnych politikách i v praxi zo strany EÚ.

3-358-000

Kinga Gál (PPE), *írásban*. – A Néppárt árnyék-jelentéstevőjeként szeretném kifejezni örömmömet, hogy – a módosító javaslataimnak is hála – a plenáris által megszavazott jelentés kiemelendő figyelmet szentel a nemzeti kisebbségeket érintő kérdéseknek és problémáknak. Ugyanakkor ennek ellenére sem tudtam megszavazni a Mónika Flašíková-Benová szlovák szocialista képviselő által jegyzett jelentést. Hiszen a jelentés szövege sok helyen olyan elvárásokat támaszt a tagállamok felé, amelyek szembe mennek a Néppárt által képviselt értékekkel, és olyan területeket érintenek, amelyek kifejezetten tagállami hatáskörbe tartoznak a szubszidiaritás elvének alapján. Ezek a kérdések az egyes országok hagyományait, értékeit és alkotmányos berendezkedéseit feszegetik, amelyek tiszteletben tartása az egymás iránti tiszteletből – mint alapvető emberi jogból – kellene, hogy fakadjon. Hangsúlyozni kell ugyanakkor, hogy ez nem jelenti azt, hogy kétféle emberi alapvető jog lenne az Unióban. Ezek ugyanazon jogok, mindegy melyik oldalán ülünk a parlamenti patkónak. De ezen ugyanazon alapvető jogok mögé, a Néppárt nem tartja szerencsésnek ideológiai küzdelmet rejteni. Mivel az Európai Néppárt mindig is kiállt az alapvető jogok védelme mellett – értékei az Unió alapértékei is egyben, amelyekhez ragaszkodik –, elhivatottságának kifejezésére ezúttal nem látott más lehetőséget, mint egy kiegyensúlyozottabb szövegű alternatív határozattervezet beterjesztését.

3-358-500

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Szavazatommal nem támogattam a Monika Flašíková-Benová által jegyzett jelentést, ugyanis véleményem szerint a dokumentum egyrészt szembemegy a keresztény értékekkel, másrészt olyan területeket is érint, amelyek kifejezetten tagállami hatáskörbe tartoznak. Nem tartom helyesnek, hogy az európai baloldal és a liberálisok e jogok védelmét eszközként használták fel saját politikai, ideológiai küzdelmük érdekében.

3-358-750

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit* . – Le rapport de Mme Flasikova Benova, socialiste, est une sorte de synthèse de toute la bien-pensance dégoulinante de bons sentiments dont cette enceinte est coutumière, ainsi que de l'auto-flagellation de rigueur pour dépeindre la situation des droits de l'homme dans l'Union européenne, enfer de racisme discriminatoire qui attire pourtant chaque année des millions de migrants fuyant leur riante et prospère démocratie d'origine.

Mais en disant cela, est-ce que je ne tiens pas un discours de "haine et de stigmatisation" contre Mme Flasikova ? Si j'ajoute que sa vision de la famille, de l'éducation sexuelle obligatoire dès le plus jeune âge, de la discrimination des Roms dans "l'accès aux biens" (je cite), du vieillissement "actif" (les vieux au boulot!), pour ne citer que cela, me semble délirante, est-ce que je n'exprime pas ces préjugés, qui selon elles, en tant que tels, devraient tomber sous le coup de la loi la plus dure?

Vu la manière dont les débats se sont déroulés en commission "LIBE", transformée pour l'occasion, m'a-t-on dit, en Comité de salut public peuplé de Robespierre hystériques interdisant toute objection, j'ai peur! Mais au fait, dans la démocratie européenne version Flasikova, ai-je encore le droit de voter contre son rapport?

3-359-000

Louis Grech (S&D), *in writing* . – In principle, I support the Beňová Report on the situation of Fundamental Rights in the EU (2010- 2011), which endorses the need for a coherent EU human rights policy approach that promotes fundamental issues and priorities like the ones on the rights of minorities, anti-discrimination, Roma, citizenship, data protection, etc. Moreover this is the first annual report after the entry into force of the Lisbon Treaty and since the Charter has transformed values and principles into tangible and enforceable rights. However, I will vote against the reference to abortion.

3-359-250

Nathalie Griesbeck (ALDE), *par écrit* . – J'ai voté en faveur de cette résolution qui dresse un panorama sans concession de la situation des libertés fondamentales dans l'Union et appelle les institutions et les Etats membres à redoubler d'efforts pour garantir leur respect pour toutes les personnes sur le territoire de l'Union. Je regrette que, du fait de l'opposition des conservateurs, ce message fort du Parlement européen n'ait pas fait l'objet d'un plus large consensus. Notre vigilance sur la situation des droits de l'homme dans d'autres régions du monde et notre volonté d'exemplarité ne peuvent pas être crédibles si l'Union ne garantit pas leur respect sur son propre territoire. En la matière, cette résolution n'élude aucun sujet : droits des migrants et des personnes LGBT, accès à l'IVG, montée des partis extrémistes... Je crois en particulier que les demandes exprimées par le Parlement européen au sujet des droits des détenus sont très importantes. Je souhaite ainsi vraiment que la Commission propose une initiative législative sur des normes minimales communes de détention et des mécanismes appropriés de suivi, comme y invite cette résolution.

3-359-593

Gunnar Hökmark och Anna Ibrisagic (PPE), *skriftlig* . – Vi har i omröstningen om situationen för de grundläggande rättigheterna i Europeiska unionen (2010–2011) avstått i slutomröstningen. Inför omröstningen fanns två förslag till texter. Vi röstade nej till den som lagts fram av vår partigrupp, eftersom den uteslöt ställningstaganden i frågor som

bland annat berör sexuellt likaberättigande. Den pekade till exempel inte tydligt på sexuell diskriminering som uppenbart förekommer inom unionen.

I omröstningen om huvudresolutionen fanns det möjligheter att i enskilda frågor uppmärksamma problem som enligt våra övertygelser är övergripande och europeiska. Däremot kunde vi i slutomröstningen inte stödja resolutionen eftersom den tvärtom, emot vår syn, omfattade alldeles för mycket. Begreppet fundamentala mänskliga rättigheter riskerar att förlora sin betydelse om man där ligger in alltför många politiska ställningstaganden som snarast hör hemma i nationell politik. Främst vänder vi oss emellertid mot att resolutionen på många punkter direkt, men oftast indirekt, tar upp förhållanden som tydligt faller inom medlemsstaternas kompetens och som i en del fall står i strid med Lissabonfördraget. I några punkter uppmanas också medlemsstaterna och EU att underteckna och att i nationell lagstiftning införa internationella fördrag som bl.a. Sverige, med brett stöd i Sveriges riksdag, har valt att inte ansluta sig till.

3-359-687

Ian Hudghton (Verts/ALE), in writing . – This report deals with issues which lie at the very heart of the EU and it refers explicitly to Article 2 TEU. Article 2 in turn refers to freedom and democracy. The Edinburgh Agreement recently signed by the UK and Scottish Governments is founded on that democratic principle: that the people of Scotland have the right to decide upon Scotland's constitutional future. The Commission is bound too by Article 2 and Mr Barroso should bear this in mind when next pontificating on the subject of Scottish independence.

3-359-875

Giovanni La Via (PPE), per iscritto . – La presente relazione consuntiva sullo stato di garanzia dei diritti fondamentali nell'Unione europea, che copre il biennio 2010-2011, evidenzia aspetti critici e aspetti positivi. La tutela dei diritti fondamentali dell'uomo vede ancora molto lavoro da fare, poiché allo stato attuale diversi Paesi UE devono compiere qualche passo in avanti in materia di sviluppo e riconoscimento di una serie di diritti e facoltà. Chiaramente questo percorso non è stato agevolato dall'aggravarsi della crisi economica, che ha fatto sì che alcuni aspetti fossero messi in secondo piano, dinanzi alla ben più pressante esigenza data dalla mancanza di beni ben più tangibili. Ciononostante, credo che l'agire politico punti oggi nella giusta direzione. Condivido e sottoscrivo, pertanto, le raccomandazioni presenti nella relazione e auspico una maggiore sinergia tra le istituzioni europee e nazionali per porre rimedio alle situazioni più critiche e difficili.

3-360-000

Petru Constantin Luhan (PPE), în scris . – Ma bucur ca Parlamentul European, prin activitatea Comisiei pentru Petitii și a Sub-Comisiei pentru Drepturile Omului continua să fie o voce importantă privind chestiunile legate de drepturile omului și democrație. Am doar două observații de făcut, legate de această temă: - trebuie acordată o atenție sporită apărării drepturilor și demnității migranților la granițele Europei. Ma refer în special la cazurile de arestare și păstrare a copiilor în închisorile europene, motivația fiind "așteptarea în vederea controlului de frontieră"; - organizarea unei conferințe anuale, organizate de Comisia pentru libertăți civile, justiție și afaceri interne a Parlamentului European și Comisia pentru petiții, ar aduce o valoare adăugată în dezbaterile asupra drepturilor fundamentale în UE.

3-360-062

Marian-Jean Marinescu (PPE), *in writing*. – I voted against the report on the situation of fundamental rights in the EU (2010 and 2011) because of the view of the rapporteur on certain of these rights. Besides, some of these rights go against the maintenance of a balanced European Area of Freedom, Security and Justice that Europe has been trying to build since the very beginning, and to consolidate since the Lisbon Treaty. Rights regarding: the right to vote of stateless people in local elections, drugs, illegal residents, transgender rights and naming the specific problems in the different Member States go beyond the principal of the functioning of the fundamental rights system of the EU. Nevertheless, the report points out rightly key issues such as discrimination, rights of minorities (including national, linguistic minorities and Roma), equal opportunities, gender equality, detention of immigrants (including minors), access to healthcare for immigrants (including for irregular migrants, especially pregnant women and children) fighting against homophobia, rights of the child and citizenship. All these issues have to be respected in the European Union and have to be taken into consideration for the future EU legislation.

3-360-125

David Martin (S&D), *in writing*. – I voted for this resolution which: ‘Deplores the fact that not all Member States have properly transposed the Council Framework Decision on combating certain forms and expressions of racism and xenophobia by means of criminal law; calls on Member States to prosecute xenophobia, racism, anti-gypsyism and other forms of violence and hatred against any minority groups, including hate speech; calls on the Member States to ensure that bias-motivated offences, such as those with racist, xenophobic, anti-Semitic, Islamophobic, homophobic or transphobic intent are punishable within the criminal law system, that these offences are properly registered and investigated effectively, that offenders are prosecuted and punished, and that victims are offered proper assistance, protection and compensation; recalls that on 1 December 2014 this framework decision will become fully enforceable’.

3-360-187

Mario Mauro (PPE), *per iscritto*. – La tutela e la promozione efficaci dei diritti devono essere un obiettivo generale di tutte le politiche dell’UE, anche nella loro dimensione esterna. Inoltre l’adempimento del dovere di proteggere, promuovere e rispettare i diritti umani non richiede l’attribuzione di nuove competenze all’UE, ma necessita bensì di un impegno istituzionale proattivo nei confronti di questo tema, in modo da sviluppare e rafforzare una vera e propria cultura dei diritti fondamentali in seno alle istituzioni dell’Unione e negli Stati membri. Il mio voto è favorevole.

3-360-218

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Votei contra o presente relatório, apesar de considerar muito importante a defesa dos direitos fundamentais, por considerar que nele são abordados temas fraturantes que em nada dizem respeito à defesa dos direitos fundamentais. Alguns deputados europeus insistem em introduzir estes tipos de matérias quando as mesmas têm fórum próprio para serem abordadas, não contribuindo assim em nada para a sua solução.

3-360-250

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Charta základných práv Európskej únie jasne stanovuje, že právo uzavrieť manželstvo a právo založiť rodinu sa zaručuje v súlade so

vnútroštátnymi zákonmi. Členské štáty majú teda suverénne právo rozhodovať na základne vlastných kultúrnych hodnôt a tradícií. Správa o základných právach v Európskej únii, však takéto ustanovenia charty nerešpektuje, a dokonca zámerne prekračuje rozsah právomocí EÚ. Konkrétne nemôžem súhlasiť s mnohými aspektmi správy, respektíve s celými pasážami, avšak v mojom vysvetlení hlasovania sa zameriam len na niekoľko najdôležitejších. Výber dvoch rôznych nástrojov a oddeleného prístupu pre tzv. registrované partnerstvá a manželstvá odôvodnený samotnou podstatou manželstva, ktoré je zväzkom muža a ženy. Manželstvo, ktoré je základom rodiny a priestorom pre zdravú výchovu detí, a ako také si zasluhuje špeciálnu, privilegovanú ochranu spoločnosti a to predovšetkým v oblasti práva. Je totiž nepopierateľné, že rodina, v ktorej sa rodia a vychovávajú deti, je základom každej zdravej a prosperujúcej spoločnosti. Snaha o zavedenie rovnakého prístupu ku dvom biologicky, spoločensky a psychologicky odlišným skutočnostiam je preto absolútne neopodstatnená. Čo sa týka služieb v oblasti sexuálneho a reprodukčného zdravia, najmä k tzv. bezpečným a legálnym potratom, musím opätovne zdôrazniť, že charta ľudských práv a iné ľudsko-právne dokumenty jasne stanovujú právo človeka na život a rešpektovanie jeho telesnej a duševnej nedotknuteľnosti. Z uvedených dôvodov hlasujem proti navrhovanej správe.

3-360-500

Ana Miranda (Verts/ALE), *por escrito*. – Voto a favor deste relatório porque ilustra com exatidão a realidade da situação dos direitos fundamentais na União Europeia, incluindo o texto final do relatório também a discriminação existente no âmbito dos direitos LGTB. Além disso, é muito interessante que este Parlamento proponha publicamente que as tensões entre liberdades económicas e direitos fundamentais sejam resolvidas de acordo com a legislação, e não unicamente no âmbito judicial. Apoiar a Europa das pessoas é apoiar a Europa transparente e cívica que respeita os direitos fundamentais. Denunciar a opacidade de alguns organismos da UE ou a sua falta de transparência ou abertura deve ser um repto a enfrentar por todos. Para além disso, o diálogo entre a Comissão e os Estados-Membros deve ser mais transparente, pois constitui uma das atividades políticas mais relevantes da UE. Considero também positivo que se reconheça de maneira explícita a situação dos roma, tão ligada à história europeia, para poder eliminar a discriminação exercida durante séculos e, em algumas ocasiões, permitida pelas instituições dos Estados-Membros. Isso deve ser extensivo, como se afirma no relatório, a outras minorias ou comunidades minoritárias nacionais que existem em toda a União Europeia.

3-361-000

Andreas Mölzer (NI), *schriftlich*. – Der sich gerne als Hüter der Demokratie und Menschenrechte aufspielende Westen ist auch nicht ohne Fehl. Man denke nur an die CIA-Skandale, an der auch EU-Staaten beteiligt waren. Und auch bei uns ist die Meinungsfreiheit immer wieder in Gefahr und wird Druck auf die Medien ausgeübt. Und die EU selbst mischt sich ein, wenn der Wählerwille ihr nicht genehm ist. Das hat sich bei Regierungen gezeigt, in denen dem EU-Establishment nicht genehme Parteien vertreten sind, aber auch bei Abstimmungen über EU-Verträge, die einfach so oft wiederholt werden, bis das gewünschte Ergebnis erfolgt.

Und auch hinsichtlich des Schutzes personenbezogener Daten werden die EU-Bürger im Rahmen vom Flugpassagierdatenabkommen PNR, dem Bankdatenabkommen SWIFT und Co. nicht ausreichend geschützt. Und die EU selbst ist in ihrer Konstruktion zudem nicht

ausreichend demokratisch legitimiert. Ich habe aus diesen Überlegungen gegen den Bericht gestimmt.

3-361-250

Tiziano Motti (PPE), *per iscritto* . – La situazione dei diritti fondamentali in Europa è migliorata rispetto all'ultimo rapporto ma vi sono ancora degli obiettivi importanti da raggiungere. Le famiglie, i minori e le donne, insieme agli anziani, rappresentano le categorie più vulnerabili per le quali la Commissione deve mantenere alta la propria attenzione politica. Ho sostenuto quindi le raccomandazioni che vanno nel senso di un'azione a favore dei minori, spesso vittime innocenti di violenza diretta od indiretta. Ho approvato i punti a favore delle donne, ad esempio contro le mutilazioni genitali femminili, contro i matrimoni d'onore - certo, anche nella nostra dorata e civile Europa ne sono stati contratti! - contro la violenza domestica. Mi sono invece opposto a quei punti del testo in cui, ancora una volta, in questo Parlamento si approfitta dell'occasione per trainare a cascata in un sol voto lo sdoganamento di posizioni ideologiche che interessano la procreazione, di interpretazioni fin troppo disinvolute del concetto di famiglia o per relativizzare il diritto di un bambino di avere una mamma ed un papà. Questioni che, per quanto mi riguarda, sono certamente di importanza prioritaria per tutti, meritano un confronto rivolto al futuro che tenga in considerazione l'evoluzione dei tempi e proprio per questo richiedono ancora un dibattito attento. Mi sono astenuto per questo motivo anche dal voto finale.

3-361-500

Katarína Neveďalová (S&D), *písomne* . – Už od roku 1993 sa Európsky parlament aktívne zaoberá problematikou dodržiavania základných ľudských práv v jednotlivých členských štátoch. Avšak záväzky európskych inštitúcií voči dodržiavaniu základných práv stanovuje už Európsky dohovor o ľudských právach z roku 1977. Výrazný pokrok vo vnímaní práv človeka priniesla Charta základných práv, ktorá sa vstupom do platnosti Lisabonskej zmluvy stala primárnym právom, a teda záväzným právom pre európske inštitúcie, ako aj členské štáty EU. Charta má teda rovnakú právnu záväznosť ako akákoľvek zo zmlúv EÚ a je právne vynúiteľná. Prijatím Lisabonskej zmluvy sa ďalej posilnili právomoci Európskeho parlamentu. Správa o dodržiavaní základných ľudských práv v EÚ tak nadobúda na závažnosti. Zameriava sa na množstvo oblastí, ktorým sa predošlé správy doposiaľ nevenovali. Vysoko hodnotím venovanie sa otázke reprodukčného zdravia a výzve smerovanej členským štátom, aby samotné ženy mohli rozhodovať o svojich reprodukčných právach. Taktiež podporujem návrh spravodajkyne voči Európskej komisii, aby dohliadala nad dodržiavaním legislatívy v tejto otázke. Z ďalších oblastí podporujem najmä časť venovanú politike zamestnanosti mladých ľudí a verím, že iniciatívami, ako je napr. Youth Guarantee, sa nám v najbližších rokoch podarí vyhrať viacročný boj s nezamestnanosťou v období pretrvávajúcej ekonomickej krízy.

3-361-625

Siiri Oviir (ALDE), *kirjalikult* . – Hääletasin antud raporti poolt. Euroopa Liit ja selle liikmesriigid on võtnud endale kohustuse austada inimväärikust, demokraatiat, soolist võrdõiguslikkust, inimõigusi ja õigusriiki. Kuigi praegune majandus- ja rahanduskriis võtab liikmesriikide ja ELi institutsioonide tähelepanu suuresti endale, ei tohi me unustada võetud kohustusi ning peame jätkama demokraatiat ja õigusriigi kursil. Majanduskriisist ajendatud demokraatiast kaugenemine viis 80 aastat tagasi kogu Euroopa katastroofini. Me oleme loonud Euroopa Liidu ja seda arendanud just selleks, et vältida sarnaste õuduste kordumist ning tagada igale Euroopas elavale inimesele tema põhiõigused. Seetõttu peab Euroopa

Komisjon pöörana rohkem tähelepanu tasakaalustatumale ja enesekriitilisemale põhiõiguste harta täitmise järelevalvele ning me peame tagama, et kärbete ja majanduskriisiga ei kannataks põhiõiguste ja mittediskrimineerimise jaoks ette nähtud programmid. Euroopa Liit ei tohi olla loid nendes küsimustes, vaid peab jälgima, et kõik liikmesriigid tagaksid inimestele nende õigused ja väldiksid igasugust diskrimineerimist.

3-361-750

Maria do Céu Patrão Neves (PPE), *por escrito*. – Votei contra a presente resolução por esta contemplar o casamento entre pessoas do mesmo sexo e a possibilidade destas poderem ter filhos, em condições idênticas aos casais heterossexuais. Considero que pessoas do mesmo sexo devem dispor da possibilidade de se registarem como vivendo em união de facto, mas que o casamento deve permanecer reservado a casais heterossexuais, potencialmente geradores de filhos biológicos. Considero ainda que as técnicas de Procriação Medicamente Assistida devem obedecer ao princípio de subsidiariedade o que, consequentemente, exclui as pessoas do mesmo sexo em união de facto.

3-361-875

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – Certaines situations sont encore très préoccupantes en Europe, et nous devons toujours fournir davantage d'efforts pour assurer le respect des droits fondamentaux. J'insiste, tout particulièrement, sur le travail qui doit encore être fait au sein de l'Union européenne pour assurer la protection des minorités et notamment des Roms. Ces populations font l'objet de discriminations constantes et une recrudescence de violences à leur rencontre est à déplorer. Je m'inquiète également de la situation des migrants. Tout comme la majorité de mes collègues au Parlement européen, j'appelle les Etats membres à autoriser l'accès aux soins de santé aux migrants, y compris en situation irrégulière, avec une attention particulière pour les femmes enceintes et les enfants. Par ailleurs, je soutiens l'idée d'une évaluation continue du respect des droits fondamentaux dans l'Union. L'Europe doit rester crédible sur ce terrain, notamment dans la perspective d'adhésion de l'Union à la Convention européenne des Droits de l'Homme.

3-362-000

Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE), *in writing*. – In favour. The report on the situation of fundamental rights in the EU by Ms Flašíková Beňová covers the years 2010 and 2011. A high number of amendments were tabled (459 amendments), 88 of which our shadow co-signed with the rapporteur and ALDE shadow and an additional 26 were submitted on behalf of the Greens/EFA group; 5 amendments were co-signed by our shadow, Raul Romeva and Ulrike Lunacek concerning LGBT rights; 5 were co-signed by Jean Lambert concerning gender equality, sexual and reproductive rights.

The report has a distinct Green colour, as our proposals and all of our amendments except two had the support of the rapporteur and were thus voted in the text in committee. The report, as well as being strategic, is important as it consolidates EP positions on fundamental rights, democracy and the rule of law within the EU. The previous report (Gál, 2009) had included a mention of article 7 TEU, which provided the basis for the plenary resolution that initiated the current Tavares report on the situation of fundamental rights in Hungary.

3-362-062

Kārlis Šadurskis (PPE), *rakstiski*. – Šodien Eiropas Parlaments diemžēl ar nelielu balsu vairākumu atbalstīja daudzās jomās ļoti kontraversālu un pat radikālu pašiniciatīvas

ziņojumu par pamattiesību stāvokli Eiropas Savienībā. Vairākas EP politiskās grupas, tajā skaitā ETP, to nevarēja atbalstīt, jo ir svarīgi konsekventi iestāties par Eiropas vērtībām tādos jautājumos kā, piemēram, nacionālo minoritāšu tiesības, legāli un droši aborti, laulība un ģimene u.c. ETP piedāvāja mazākuma rezolūcijas ziņojumu par pamattiesību stāvokli, kas ietvēra visus svarīgos jautājumus un bija daudz izsvērtāks un mērenāks. Tas guva lielu, bet nepietiekamu atbalstu, lai ar to tiktu aizstāts oriģinālais teksts.

3-362-093

Matteo Salvini (EFD), *per iscritto*. – Ho deciso di votare contro la relazione sulla situazione dei diritti fondamentali nell'Unione europea (2010-2011) presentata dall'on. Flašíková Beňová in quanto richiama il Consiglio e la Commissione ad impegnarsi perché gli Stati membri si adoperino maggiormente nel mettere in atto legislazioni che tutelino i Rom e che garantiscano il ricongiungimento familiare per gli immigrati provenienti da Paesi terzi.

3-362-125

Sergio Paolo Francesco Silvestris (PPE), *per iscritto*. – Il Parlamento europeo è sempre stato attore del processo di tutela dei diritti dell'uomo. A mio parere, il ruolo dell'Europa rappresenta una parte integrante dei processi politico-decisionali che si declinano nell'approvazione di trattati con Paesi terzi aventi ad oggetto la promozione delle libertà fondamentali. Credo che le azioni di monitoraggio e resocontazione politica possano essere implementate ulteriormente affinché venga assicurato l'impatto sui diritti fondamentali della legislazione dell'Unione europea. Al fine di preservare la credibilità dell'UE è fondamentale garantire il funzionamento delle istituzioni democratiche e il loro operare nel rispetto dei valori fondamentali dell'Europa. Il rispetto dei diritti umani dev'essere oggetto privilegiato dell'azione futura dell'Unione, in particolare difendendoli energicamente in occasione del consolidamento della pace ed in tutti gli accordi conclusi con i Paesi terzi. Nell'auspicio che le future strategie dell'UE assicurino sempre maggiore coerenza delle differenti politiche comunitarie in materia di diritti umani, esprimo il mio voto favorevole

3-362-250

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Podporila som správu o základných právach EÚ, pretože pani spravodajkyňa veľmi dôsledne poukázala na problémy pri dodržiavaní základných práv v EÚ a navrhla možné riešenia. V čase hospodárskej a ekonomickej krízy, keď máme viac ako 23 miliónov nezamestnaných a ešte väčší počet chudobných ľudí, je dôležité, aby sme dodržiavali základné ľudské práva. Bývam v Košiciach na východe Slovenska, kde je veľká koncentrácia rómskeho obyvateľstva. Spolu s pani spravodajkyňou a ďalšími kolegami sme osobne navštívili mnoho dedín a osád, kde žijú rómske menšiny. V mnohých dedinách sú Rómovia začlenení do spoločnosti, nie sú diskriminovaní a ich deti sú vzdelané a navštevujú stredné a vysoké školy. Ale nie je tomu tak všade, a preto je potrebné sa témam ako diskriminácia, segregácia a netolerancia venovať. Znepokojivé tiež je, že celá Európa sa radikalizuje, že nenávisť voči menšinám je volebným programom mnohých populistických strán a majú aj úspechy vo voľbách. Je preto potrebné o týchto problémoch hovoriť nahlas a hľadať riešenia, aby sme štáty EÚ ochránili pred násilnosťami a vojnami aj ďalších 60 rokov.

3-362-500

Francisco Sosa Wagner (NI), *por escrito* . – He votado a favor del apartado 56 de este informe, pues soy partidario del respeto de las minorías lingüísticas y de que estas se reflejen en la Constitución de los Estados, tal y como ocurre en España.

3-363-000

Ewald Stadler (NI), *schriftlich* . – Ich bin zutiefst schockiert über den ideologischen Missbrauch in der Debatte über die Grundrechte. Es ist zwar in Ordnung, Grundrechte in der politischen Diskussion zu thematisieren, aber es ist gleichzeitig beschämend, wie in dem vorliegenden Bericht Grundrechte missbraucht und als Rechtfertigung für grundrechtsfeindliche Ideologien herhalten müssen.

Auffällig ist folgender Widerspruch im Bericht der Kollegin Beňová: Das Grundrecht auf Religions- und Gewissensfreiheit wird zwar betont, aber gleichzeitig werden christliche Grundwerte verraten, ja es wird in der Ziffer 53 des Berichts sogar die Abschaffung von angeblich „überzogenen Ausnahmen für Religionen von Gleichheits- und Nichtdiskriminierungsgesetzen“ verlangt.

Für Katholiken ist der Bericht vollkommen inakzeptabel, im Besonderen verweise ich auf die Themen sexuelle Ausrichtung und reproduktive Gesundheit. Warum soll die sexuelle Ausrichtung eine rechtliche Sonderbehandlung begründen? Reproduktive Gesundheit ist ein Euphemismus für den leichteren Zugang zur Abtreibung. Wer Millionen ungeborener Unionsbürger das Recht auf Leben verweigert, kann nicht ernsthaft eine Diskussion über Grundrechte führen.

Das Recht auf Leben ist das fundamentalste Menschenrecht, ohne das alle anderen Rechte bedeutungslos sind. Wenn daher in Ziffer 79 sogar der „sichere Zugang zum legalen Schwangerschaftsabbruch“ in allen Mitgliedstaaten verlangt wird, dann wird das fundamentalste Menschenrecht, das Grundrecht auf Leben, offen verhöhnt. Ich lehne den Bericht aus tiefer Überzeugung ab.

3-364-000

Alf Svensson (PPE), *skriftlig* . – Det ter sig knappast rimligt att blanda samman fundamentala principer om mänskliga fri- och rättigheter med allsköns vällovliga och i och för sig angelägna önskemål om förbättringar i europeiskt samhällsliv. Respekten för mänskliga fri- och rättigheter bör, enligt mitt förmenande, vara liktydigt med respekten för de värderingar som finns formulerade i FN:s stadga och i Allmänna deklARATIONEN om mänskliga rättigheter. Det bör i sammanhanget också erinras om att all lagstiftning inte ska överföras till Europaparlamentet och kommissionen. Subsidiaritetsprincipen ska respekteras och ansvarstagandet, som enligt fördrag åvilar nationer, bör inte via resolutionstexter förespeglas vare sig vara eller bli EU:s uppgifter. Därför avstod jag vid dagens omröstning om betänkandet.

3-365-000

József Szájer (PPE), *írásban* . – „Chief Whip“-ként az én tisztetem a néppárti képviselőcsoport szavazási fegyelmének biztosítása, amely abban nyilvánul meg, hogy a plenáris szavazások során a teljes néppárti képviselőcsoport számára én mutatom a követendő álláspontot. A Néppárt célja egy, a közös európai értékeken, hagyományokon és kultúráján alapuló, meghatározó politikai súllyal rendelkező európai egység megteremtése. Azonban mivel a magyar néppárti képviselőcsoport aktívan dolgozik hazánk érdekeinek

előmozdításán, az Európai Parlamentben is saját nemzeti érdekeinket képviseljük, így előfordul, hogy a magyar Fidesz-KDNP delegáció álláspontja eltér a néppárti állásponttól. Annak érdekében, hogy alelnöki tisztségemből fakadó kötelezettségem miatt ne kerüljek önellentmondásba, azokban az esetekben, amikor a névszerinti, gombnyomós szavazások során a frakció másképpen szavaz, mint a magyar képviselők, akkor közvetlenül nem veszek részt a szavazásban. Vagyis nem nyomom meg a szavazógombot, de feltett kézzel jelzem a néppárti frakciónak a korábban közösen eldöntött szavazási álláspontot.

3-366-000

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport proposé par ma collègue Beňova. Pour souligner un des éléments de ce texte qui me tient à cœur, je voudrais insister sur la demande de mesures afin de garantir la permanence de canaux de communication permettant le partage des informations sur les droits fondamentaux dans l'Union entre les organes concernés et au sein des institutions et des agences de l'Union, et d'organiser chaque année un forum interinstitutionnel pour évaluer la situation des droits fondamentaux dans l'Union. J'estime que ce forum devrait être une étape préparatoire de son débat annuel sur les droits fondamentaux et sur le développement d'un espace européen de liberté, de sécurité et de justice.

3-366-500

Nuno Teixeira (PPE), *por escrito*. – A União assenta numa comunidade de valores de respeito pela dignidade humana, pela liberdade, pela democracia, pela igualdade, pela solidariedade, pelo Estado de direito e de respeito pelos direitos humanos, visando todas as pessoas que vivem no território da União Europeia, incluindo as pertencentes a minorias, apátridas e pessoas temporária ou ilegalmente no seu território. A salvaguarda dos direitos fundamentais deve constituir um objetivo global de todas as políticas da UE, incluindo ao nível da sua dimensão externa. A observância da obrigação de proteger, promover e cumprir os direitos fundamentais exige um compromisso institucional através do desenvolvimento e do reforço de uma genuína cultura em torno daqueles. É, assim, necessário que as instituições assumam plenamente as suas responsabilidades em relação à aplicação exaustiva e adequada do mandato e das competências da União Europeia nesta matéria, nomeadamente com base na Carta dos Direitos Fundamentais. Embora considere o relatório globalmente positivo, este contém algumas matérias que suscitam controvérsia e que relevam do princípio da subsidiariedade. Pelos motivos expostos, abstive-me na votação deste documento.

3-366-750

Silvia-Adriana Țicău (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția referitoare la situația drepturilor fundamentale în Uniunea Europeană, deoarece articolul 2 din Tratatul privind Uniunea Europeană (TUE) întemeiază Uniunea pe o comunitate de valori indivizibile și universale. Printre aceste valori se numără respectarea demnității umane, libertatea, democrația, egalitatea de gen, nediscriminarea, solidaritatea, statul de drept, precum și respectarea drepturilor omului și a libertăților civile, pentru toate persoanele care trăiesc pe teritoriul UE. Consider că subreprezentarea femeilor în cadrul procesului de adoptare a deciziilor politice constituie un deficit pentru drepturile fundamentale și democrație, iar măsurile pozitive introduse în Franța, Spania, Belgia, Slovenia, Portugalia și Polonia, cum ar fi sistemele în care există paritate legislativă și cotele de reprezentare a femeilor, sunt bune practici esențiale. Solicit statelor membre în care reprezentarea femeilor la nivel politic este deosebit de scăzută să examineze posibilitatea introducerii de măsuri legislative

cu caracter obligatoriu. Susțin că violența împotriva femeilor reprezintă cea mai sistematică încălcare a drepturilor fetelor și femeilor în întreaga lume, inclusiv în UE și solicităm Comisiei să stabilească anul 2015 drept Anul european de combatere a violenței împotriva femeilor. Solicităm Comisiei să elaboreze o strategie la nivelul întregii UE pentru combaterea violenței împotriva femeilor.

3-367-000

Thomas Ulmer (PPE), *schriftlich*. – Den Bericht habe ich abgelehnt, weil er wieder eine Menge sinnvoller und sinnverfremdeter Dinge mischt. Sprachliche Minderheiten werden in Rechten beschnitten, Abtreibung wird befürwortet. Die Linie fehlt.

3-368-000

Derek Vaughan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of upholding Fundamental Rights in the European Union. I believe this resolution is necessary to ensure that Fundamental Rights are respected for all EU citizens, regardless of their race, gender or religion. In the pursuit of working towards a safer EU, European governments and institutions will be called on to prosecute xenophobia, racism, and prejudice against the Roma people, which are of particular concern in some EU Member States. I believe this resolution, which has my full support, is crucial for the European Parliament as we must recognise our responsibility in protecting and serving the citizens of the EU.

3-369-000

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Je me félicite de l'adoption du rapport du Parlement sur la situation des droits fondamentaux dans l'Union, et du fait qu'ainsi, l'action d'une partie du PPE pour saborder cette résolution ait pu être contrecarrée.

Le Parlement souligne à juste titre la dérive constante de l'Union et d'une partie de l'échiquier politique en matière de défense et de promotion des droits de l'homme et des libertés fondamentales dans l'Union. J'aurais aimé que la condamnation de certaines violations soit plus claire (recul des libertés civiles dans le cadre de la lutte contre le terrorisme et la criminalité; stigmatisation des immigrés et de minorités, boucs émissaires de la crise, etc.).

Je regrette notamment le rejet des amendements du groupe GUE/NGL sur l'impact des mesures budgétaires et économiques sur les droits économiques et sociaux qui ont droit à la même reconnaissance que les droits civils et politiques.

En adoptant ce rapport, le Parlement est à la hauteur de sa réputation en matière de droits fondamentaux. Il convient que sa condamnation soit suivie d'effets, en mettant la pression sur la Commission et surtout le Conseil pour qu'ils soient plus incisifs en matière de respect des libertés et droits fondamentaux sur le territoire de l'Union.

3-369-500

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – A situação dos direitos fundamentais na União Europeia (2010 e 2011) é examinada, neste relatório, através da análise exaustiva da aplicação adequada, por parte da Comissão, do Conselho e dos Estados-Membros, da Carta dos Direitos Fundamentais. É importante referir que esta Carta foi formalmente adotada em Nice, em dezembro de 2000, tendo ficado muito aquém dos direitos garantidos na Convenção Europeia para a salvaguarda dos Direitos do Homem e na Carta Social Europeia, nomeadamente no que respeita a direitos económicos, sociais e culturais. Perante a atual crise estrutural do capitalismo e o seu impacto nas populações, nos seus direitos e

liberdades, é contraditório que o relatório inste ao "reforço urgente dos mecanismos europeus que garantem o respeito pela Democracia, pelo Estado de Direito" quando ao mesmo tempo retira, a pouco e pouco, um dos pilares fundamentais de um Estado democrático, a sua soberania. Mas, se o objetivo do relatório é apelar para a defesa de direitos, seria melhor que os deputados da maioria do PE não aprovassem constantemente linhas políticas de "consolidação orçamental" que, no caso português, colocam em causa os direitos consagrados na Constituição da República Portuguesa.

9. Corrections to votes and voting intentions: see Minutes

3-371-000

(The sitting was suspended at 14.45 and resumed at 15.05)

3-372-000

PRESIDENZA DELL'ON. GIANNI PITTELLA

Vicepresidente

10. Approvazione del processo verbale della seduta precedente: vedasi processo verbale

11. Relazione annuale sui diritti umani e la democrazia nel mondo nel 2011 e la politica dell'Unione europea in materia - Strategia dell'UE in materia di diritti umani (discussione)

3-375-000

Presidente. – Onorevoli colleghi, voglio salutare tutti i colleghi, la Commissaria Kroes, Vicepresidente della Commissione europea, la rappresentante del Consiglio signora Kozakou-Marcoullis e, in maniera particolarmente affettuosa, voglio salutare il nostro ex collega Stavros Lambrinidis, che oggi è qui in questa Aula, dove è stato molte volte negli anni passati anche a presiedere la nostra sessione, ma che oggi è in veste di rappresentante speciale europeo per i diritti umani. Un carissimo abbraccio a Stavros Lambrinidis.

L'ordine del giorno reca, in discussione congiunta,

– la relazione di Leonidas Donskis, a nome della commissione per gli affari esteri, sulla relazione annuale sui diritti umani e la democrazia nel mondo nel 2011 e la politica dell'Unione europea in materia (2012/2145(INI))(A7-0377/2012), e

– la relazione di Rui Tavares, a nome della commissione per gli affari esteri, sulla revisione della strategia dell'UE in materia di diritti umani (2012/2062 (INI)) (A7-0378/2012).

3-376-000

Leonidas Donskis, pranešėjas. – Šio dokumento rengimas, bei su juo susijusios įvairių Europos Parlamento frakcijų diskusijos rodo, kiek svarbi Europos Parlamentui ir Europos Sąjungai yra žmogaus teisių politika ir pasiryžimas ginti žmogaus teises, kaip galimybę įtvirtinti pasaulyje taiką ir dialogo ir susikalbėjimo, o ne jėgos ir kumščio politiką. Kaip šio dokumento autorius ir pranešėjas, esu giliai dėkingas savo ALDE grupės kolegoms, šešėliniams pranešėjams ir kitų grupių kolegoms už vertingas pastabas, išvalgas, patarimus, rekomendacijas, kritiką ir kolegialumą, kuris lydėjo visą mano darbą. Šis kolegialumas ir

mūsų sutelktos pastangos bei susikalbėjimas yra viena iš esminių ir pozityviausių mano patirčių per visą su pranešimu susijusį darbą.

Mes siekėme parengti sutelktą, rišlų, vientisą, nuoseklų, logišką pranešimą, kuris ne tik atspindėtų praeitį ir įvardintų bei registruotų problemas, bet ir teiktų gaires bei orientyrus tapdamas strategiškai svarbiu Europos Sąjungos dokumentu. Štai kodėl tarp pagrindinių šio dokumento akcentų yra šie: Europos Sąjungos atsakomybė už trečiųjų šalių ir viso pasaulio žmogaus teisių gynėjus ir disidentus (nes būtent jie, o ne demokratijai ir žmogaus teisėms nepalankios institucijos, yra mūsų esminiai partneriai); pamatinių žmogaus teisių punktai Europos Sąjungos ir trečiųjų šalių tarptautiniuose prekybos susitarimuose (nes mums kelia nerimą ne iki galo parengti, nesubalansuoti, neambicingi ir neadekvatūs žmogaus teisių stebėsenos mechanizmai šiuose susitarimuose, ypač kalbant apie Vidurio Azijos šalis); ypatingas dėmesys viso labo tik savo tikėjimą, kultūrą ir istorinę tapatybę siekiančio išsaugoti Tibeto situacijos dramatiškumui ir iš jo kylanti būtinybė įkurti specialaus Europos Sąjungos atstovo Tibeto klausimais instituciją – tai ypač išryškėja sisteminių žmogaus teisių pažeidimų Kinijoje ir Rusijoje kontekste.

Šiais metais ypatingas dėmesys skiriamas saviraiškos laisvei ir naujosioms medijoms – šios patirties nebegalime ignoruoti po Arabų pavasario, kurio liudininkais mums teko būti. Sykiu mes negalime apeiti ir nutylėti to, be ko prarastume teisę vadintis žmogaus teises ginančia institucija – LGBT, kastų sistemos sąlygotos diskriminacijos, moterų ir vaikų teisių problemų pasaulyje.

Ir niekaip negalima nutylėti situacijų, kai žmonės XXI a. žudomi už seksualinę orientaciją, kai iki šiol baudžiama už vadinamuosius garbės nusikaltimus, kai tebelieka įteisintas mergaičių lytinių organų žalojimas ir galimybė neištikimas moteris užmėtyti akmenimis.

Dar kartą noriu iš visos širdies padėkoti kolegoms už jų ypatingą paramą, supratimą ir kolegialumą, sykiu tikėdamas, kad mes dirbome bendrą darbą, kuris apvainikuotas šiuo dokumentu. Todėl esu įsitikinęs, kad lygiai taip pat kolegialiai ir ta pačia dvasia užbaigsime šį darbą rytojaus balsavimuose.

3-377-000

Rui Tavares, *rapporteur* . – Mr President, I will first say a few words in English before I pass on to my mother tongue, Portuguese, because I want to offer my condolences in my name, but I believe also in the name of Parliament, to the family of a man who was very important for us in an unexpected way.

This man died yesterday aged 97 years old. His name was Albert Otto Hirschman, an economist – known mainly to economists but also to students of political science. He was a theoretician of development; the first economist to show that development was not growth – and I think that is interesting for our colleagues in the Committee on Development – but even before he wrote his main books he was an anti-fascist freedom fighter in the Spanish Civil War and during World War Two. One of the founders, with Varian Fry, of the International Rescue Committee who together saved people like Hannah Arendt, Max Ernst, André Breton and Heinrich Mann and many people from intellectual and artistic circles in Europe.

After that, by coincidence – since he was the brother-in-law of our predecessor Altiero Spinelli – he was one of the first federalists and one of Altiero's great supporters in the United States when, back in the fifties, Altiero was trying to convince the Americans to support the idea of a transnational democratic parliament for Europe, which is this Chamber

where we are now, so I think it is fitting that we recognise this hero of mankind and of the European project.

The coherence of his life and work will, I think, give us a clue to what we are discussing here today. So I will now pass to the remainder of my speech in Portuguese.

Senhor Presidente, a coerência e a consistência, meus caros Colegas, é de facto o ponto de toque dos dois relatórios que aqui discutimos, o relatório do nosso colega Donskis e o meu próprio relatório, sobre a revisão estratégica das políticas de direitos humanos da União Europeia.

É importante que a União Europeia não olhe para as suas políticas de direitos humanos como sendo um apêndice das outras políticas, mas como estando no centro de tudo o que nós queremos fazer no mundo e na própria União Europeia. Trazendo as políticas de direitos humanos para o centro, nós beneficiaremos não só os países terceiros onde muitas vezes os direitos humanos precisam ainda de ser respeitados, mas também os nossos próprios concidadãos europeus, não só em matérias de trabalho e ambientais, mas também de direitos fundamentais. Essa é a segunda questão. A União Europeia não pode continuar a não ser crítica em relação a si própria quando a crise económica, e não só a crise económica, mas más políticas e má governança dentro da União Europeia também violam no nosso território os direitos fundamentais dos cidadãos europeus. Portanto, creio que nesta Casa todos estaremos de acordo. Votámos hoje o relatório da nossa Colega Flašíková sobre direitos fundamentais. A União Europeia só pode ser credível para o exterior se for crítica em relação àquilo que se passa dentro das suas portas, se for crítica, fidedigna e verdadeira. Para isso, também teremos de arrumar melhor a nossa casa. Esse é um terceiro aspeto deste relatório. Nós votamos por ano dezenas de resoluções que condenam governos de países terceiros pela violação de direitos humanos, às vezes não condenando veementemente o que se passa no nosso próprio território, outras vezes não fazendo o necessário acompanhamento das resoluções que aqui votamos.

É muito importante que a Comissão, o Serviço de Ação Externa, o Representante Especial Stavros Lambrinidis, que está aqui hoje, e o Conselho, façam o acompanhamento das resoluções que são aqui votadas. Nós instamos a Comissão a propor legislação que obrigue, por exemplo, as empresas da União Europeia a garantir que as suas aquisições não apoiam causadores de conflitos nem apoiam violações graves dos direitos humanos. Precisamos de garantir que nem mais um cêntimo dos impostos do contribuinte europeu vai para estas empresas. Pedimos que seja estabelecida uma parceria efetiva entre a União Europeia e as sociedades civis dos países terceiros, em particular criando uma convenção euro-árabe da juventude para unir as duas margens do mediterrâneo. Segundo uma ideia que vem do nosso próprio Representante Especial, adicionarei uma emenda amanhã para uma convenção interparlamentar de mulheres dos parlamentos europeus e do outro lado do mediterrâneo, dos parlamentos árabes.

Nós precisamos de aprender, evidentemente, com os erros da Primavera Árabe, mas precisamos também de aprender com os nossos próprios erros de ligação interinstitucional aqui e, esse é outro dos aspetos do relatório, precisamos de arrumar a nossa própria Casa do Parlamento em relação à discussão de resoluções de urgência, que têm muitas vezes pouca assiduidade por parte dos deputados e que têm mais uma vez pouco acompanhamento, o que é um aspeto muito importante.

Agradeço a todos os colegas que colaboraram neste relatório e estou pronto para as vossas perguntas.

3-379-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, on behalf of Vice-President/High Representative Catherine Ashton, I am honoured to address you and this august body in your annual joint debate on human rights.

It is fitting that this year's Human Rights Day should coincide with the award of the Nobel Peace Prize to the European Union for bringing reconciliation and democracy to our continent. Human Rights are not only at the heart of the European Union's founding principles, they are a silver thread that runs through all our external policies.

The Nobel Prize is a great recognition of our past achievements. But it also focuses the spotlight on all of us – the EU institutions, the Member States, and 500 million citizens – to work together and redouble our efforts to promote and protect human rights, both within our borders and worldwide. With the coming into force of the Lisbon Treaty and the creation of the External Action Service, we now have the means to make human rights an even more integral part of our foreign policy making.

2012 has been an intense and busy year. This past July, the EU adopted a human rights strategy and appointed our first EU Special Representative for Human Rights – your own, as was mentioned before, Mr Stavros Lambrinidis. His mission is to give more coherence and consistency, more effectiveness and visibility to the EU human rights policy and carry the message for human dignity around the world.

We agreed an action plan to translate our commitments into concrete results. We have pushed ahead with over 48 human rights country strategies, now agreed for the next three years. Our EU election observation missions continue their essential work, strongly supported by this House. And we have used our network of delegations worldwide to help ensure that the Disabilities Convention – the first human rights convention the European Union has been a party to – is fully applied.

We could not do the important work we do on human rights without the constant support and cooperation of this House. Together we amplify our calls to safeguard fundamental freedoms and democracy. Reports, such as those by Mr Donskis and Mr Tavares, which we are discussing here today, set the bar high and challenge us to do more and better. Quite rightly so. Your vigilance and support bolster our efforts. At the heart of our efforts lies a simple truth: that each man, woman and child has a valuable contribution to make; that every citizen is of inherent worth in our societies.

The award of this year's Sakharov prize to Ms Nasrin Sotoudeh, an imprisoned human rights defender and lawyer, and Jafar Panahi, a film director – both from Iran – sends an important signal. Through his work, Jafar Panahi has called attention to the hardship suffered by Iran's poorest. The courage and sacrifices of Nasrin Sotoudeh inspire us all. In their different ways, they both speak for those who have no voice and those whose rights have been denied. Every voice counts. This is the foundation of our democracy. And it is the principle on which this House is built.

The theme of this year's Human Rights Day focuses our attention on inclusion and participation in public life. It could not be more timely. The desire to embed these principles in society is the driving force behind what we are witnessing in the Arab world today. The recent steps taken towards democratic transition by several countries in the region and beyond are a beacon of hope for peoples everywhere.

But such progress is rarely linear, nor can it be taken for granted. A few weeks ago, we launched a task force to give much needed political and economic support to Egypt in its democratic transition. We are prepared to be a true partner. But we have also made it very clear that respect for human rights and democratic principles remain the fundamental tenet of our support.

The reaction in Syria to what began as a peaceful protest to demand political participation has cost tens of thousands of lives. Over 2.5 million Syrians are in urgent need of aid. More than 1.2 million are internally displaced, with hundreds of thousands more seeking refuge in neighbouring countries. The civil war risks destabilising the entire region. On Monday the European Union Foreign Affairs Council expressed its deep concern about the widespread and systematic violations of human rights and international humanitarian law in Syria.

The EU will continue working closely and comprehensively with international partners on planning to ensure the international community is ready to provide rapid support to Syria once transition takes place. As soon as a genuine democratic transition begins, the European Union stands ready to develop a new and ambitious partnership with Syria across all areas of mutual interest.

The Sahel is another case where the European Union needs a comprehensive approach, keeping human rights at its centre. The last few months have witnessed a further deterioration of the situation there. More than 16 million people are now directly at risk of malnutrition.

The humanitarian situation in Mali is particularly worrying. Radical rebels in the North have been recruiting child soldiers and imposing brutal punishments in the name of a fundamentalist interpretation of Sharia. We must make all possible efforts to ensure that human rights defenders are free to express their opinions. The Malian army must be fully trained to respect human rights.

In North Korea, unequal distribution of food continues to threaten the survival of many. Restrictions on religious freedom and freedom of expression violate the basic human rights of citizens. Simple dissent and opposition can lead to imprisonment and even torture.

In our relations with Russia, Vice-President/High Representative Catherine Ashton has been clear in all her statements on human rights. Be it in individual cases – such as the Magnitsky investigation and the ‘Pussy Riot’ trial – or with respect to recent NGO legislation, Catherine Ashton has conveyed the Union’s strong message of support for civil society and its unwavering commitment to human rights. In September she commented extensively in this House on the political use of justice in Russia, echoing many of the concerns raised by the honourable Members. We have also, on many occasions, reiterated our serious concerns over the worsening situation of civil society in Russia.

At a time when the European Union has just been awarded the Nobel Peace Prize, our thoughts turn naturally to Liu Xiaobo, the 2010 Nobel Peace Prize Laureate from China. Liu Xiaobo is today the only Nobel Peace Prize laureate who is not at liberty, serving an 11-year prison sentence for authoring Charter 08 and reprimanding human rights abuses in his articles on the internet. I renew the European Union’s call on the Chinese authorities to respect Liu Xiaobo’s right to freedom of expression and to release him from prison immediately and unconditionally.

Inequality between men and women continues to permeate all aspects of society. Girls are more likely to be kept out of school, to be forced into marriage and to be subject to violence and harmful practices. Women and girls are also still more likely to be denied access to basic healthcare. At the same time, there are estimates that some three million women and girls around the world face female genital mutilation or cutting every year.

It took the bravery of a 14-year-old Pakistani schoolgirl, Malala Yousafzai, to alert the world to the inequalities that exist in many places when it comes to education as well. Of the nearly 800 million people who still lack basic literacy skills, almost two thirds are women. Redressing these inequalities is not only about righting wrongs; it is also an investment in the future.

Research shows that income rises by 10% for every additional year spent in school. Education also helps us tackle inequality, teaching girls to grow into women who stand up against discrimination and violence to form pillars of a vibrant democracy.

Freedom of religion or belief is an inalienable human right and an essential pillar of safe and prosperous societies. It is an integral part of our political dialogues. This year we have expressed concern about the situation in Iran, Egypt and Nigeria, to name just a few examples. We are also working on common guidelines to address the issue even more systematically.

We must continue to speak out for the rights of lesbian, gay, bisexual and transgender people across all continents. People should not be killed or imprisoned for who they are or whom they love. Yet homosexuality remains illegal in over 75 countries, with seven still imposing the death penalty.

We can only advance human rights effectively if we work together and share the responsibility of promoting them. Today the EU works closely with regional partners around the globe, such as the OSCE, the African Union, as well as the League of Arab States and the OIC. There is no better forum than the United Nations to ensure that universal human rights are recognised as just that – applying to every woman, man and child, wherever they may live.

The election of Estonia, Germany and Ireland to the UN Human Rights Council means that there are now nine EU Member States represented – a record level. We have already advanced human rights in a number of areas through this forum. To name just a few examples: on Syria, the EU took the lead in tabling a resolution focusing on the continuing human rights violations as well as access to the country. We also worked hard to achieve the appointment of a UN Special Rapporteur for Belarus and for Eritrea.

A particular success was the resolution on the death penalty, which was adopted by a record number of 110 positive votes and 91 co-sponsors. And by deepening our engagement with the OIC, we have managed to adopt a resolution on freedom of religion and belief. We were particularly happy that the African-led initiative on the first ever resolution against female genital mutilation was adopted by consensus.

The positive developments in Burma/Myanmar have given hope to all of us. When Aung San Suu Kyi was awarded the 1990 Sakharov Prize, she was under house arrest. She was blocked by her government from coming here to Strasbourg to collect her award. This year, she was not only able to travel to New York for the UN General Assembly, she also received an unprecedented public tribute from her country's President. The story of Burma/Myanmar shows that progress really is possible through painstaking work and

political leadership. Events of this year have demonstrated how our world has become even more interconnected.

The Arab Spring is a recent example of how the internet works as a catalyst for social and political reform, spreading the message of the socially marginalised and the politically oppressed. Unfortunately, these new and inclusive forms of expression are seen as a threat by some. Over the past year, we have therefore had to develop innovative measures in response to the worrying trend of increased internet censorship. We restricted the export of internet technology used to intercept citizens' communications in Syria and Iran. We have developed ways to assist internet users, bloggers and cyber-activists living under authoritarian regimes to circumvent arbitrary disruptions to communications technologies, including the internet. These are just two examples showing that the European Union is dedicated to safeguarding human rights both online and offline.

Social media are just one example of how we need to open up more arenas to address human rights. Civil society networks are key. This is why we team up with hundreds of NGOs from all over the world to champion the cause of human rights. Only last week, the 14th Annual EU NGO Forum brought together over 200 committed human rights defenders, activists and policy-makers.

These motivated men and women have the desire and will to effect change. They turn common interests into common action. Yet NGOs increasingly face severe restrictions on freedom of expression and association placed on them by governments that seek to silence their voices and stifle their actions.

To support their cause, the European Instrument for Democracy and Human Rights has supported human rights defenders and civil society in over 100 countries in 2012. For the period 2014-2020 we hope to make an additional EUR 1.6 billion available to bolster their effort further.

In October, the European Endowment for Democracy was created to support pro-democracy defenders struggling for democratic transition in the European neighbourhood and beyond. It is a great pleasure to see that nine MEPs have agreed to be on the Board of Governors, including the honourable Member and Chairman of the Committee on Foreign Affairs, Mr Elmar Brok, as Chair.

So looking back, 2012 has been a landmark year for human rights. We have every intention of continuing to push ahead in years to come, also on the issues of coherence and consistency raised by Mr Donskis and Mr Tavares.

In closing, Mr President, allow me once again to thank you, and the honourable Members, and the European Parliament, for your prevailing support. Promoting human rights requires our consistent vigilance and continued dedication. This can sometimes seem daunting. But we should never forget that by advocating the rights of the repressed, by giving a voice to those who are forbidden to speak, and by providing shelter to those in need, we honour our shared humanity.

3-380-000

Alf Svensson, *föredragande av yttrande från utskottet för utveckling* . – Herr talman! Deklarationen om de mänskliga rättigheterna är det viktigaste internationella avtal som vi har. Vi vet att världssamfundets länder har skrivit under och lovat att leva upp till dessa mänskliga fri- och rättigheter. Vi känner emellertid verkligen väl till – och det har refererats

till det i flera inlägg här – hur man förtrampar och nonchalerar respekten för mänskliga fri- och rättigheter.

Syrien har nämnts, och vi vet alla hur det står till där. Östra Kongo har vi kanske uppmärksammat lite för lite – eller mycket för lite. För tre timmar sedan hörde vi dessutom om situationen i Iran. Låt oss verkligen se till att detta inte enbart blir ett tal om de mänskliga fri- och rättigheterna utan att vi stryker under i praktisk handling i våra avtal att vi fordrar någonting av dem som vi relaterar oss till eller träffar avtal med när det gäller mänskliga fri- och rättigheter.

Jag känner mig väldigt nöjd med att vi har fått en särskild representant för mänskliga fri- och rättigheter här i Europaparlamentet och är övertygad om att det är det bästa tänkbara sättet för de enskilda nationerna också att skaffa sig en sådan specifik representant.

3-381-000

Edvard Kožušník, *navrhovatel Výboru pro rozvoj* . – Pane předsedající, dnes odpoledne jsme zde v sále udělovali Sacharovovu cenu. Před dvěma lety jsme stejnou cenu udělili kubánskému disidentovi Guillermu Fariñasovi. Tehdy samotné udělování muselo proběhnout bohužel bez jeho účasti. Když jsem Guillerma Fariñase nějaký čas po udělení Sacharovovy ceny osobně navštívil v jeho domě v Santa Cläre, poděkoval mi za to, že na něj v Evropě myslíme. Bohužel dodal, že jej za těch několik měsíců od samotného udělení nikdo z Evropského parlamentu nekontaktoval, aby se mu pokusil předat finanční odměnu spojenou se Sacharovovou cenou. Nevím a doufám, že se od našeho setkání situace změnila a někdo z vedení Parlamentu jej již kontaktoval a odměnu mu předal.

Proč to dnes říkám? Při hájení lidských práv ve světě nestačí jen o nich hovořit, udělovat či dokonce přijímat různé ceny a ocenění. V první řadě je nutné dodržování lidských práv důsledně, vytrvale prosazovat a držet se svých zásad a principů, a to i tehdy, když nám to činí příkoří.

3-382-000

Mariya Gabriel, *rapporteure pour avis de la commission des droits de la femme et de l'égalité des genres* . – Monsieur le Président, tout d'abord je voudrais saluer l'excellent travail de nos rapporteurs. Ensuite, en tant que rapporteure pour avis de la commission FEMM, je tiens à mettre en avant quatre points qui me semblent incontournables pour assurer une plus grande prise en compte des droits des femmes, parce que oui, quand on parle des droits de l'homme, on parle aussi des droits de la femme.

Le premier point est l'inclusion systématique d'une approche de genre dans le dialogue de l'Union avec les pays tiers et dans tous les instruments de l'action extérieure de l'Union. Le deuxième est l'inclusion de la défense des droits des femmes comme une priorité dans le mandat du représentant spécial de l'Union pour les droits de l'homme. M. Lambrinidis, nous avons confiance en vous pour que vous fassiez avancer les choses. Le troisième point est la nécessité de renforcer suffisamment l'Institut européen pour l'égalité des genres pour lui permettre de mener des études sérieuses, d'identifier les bonnes pratiques et, enfin, le quatrième point porte sur la nécessité de voir plus de femmes dans les négociations, visant à trouver des solutions dans les situations difficiles de conflit, d'après-conflit ou, tout simplement, de transition démocratique.

Voici donc quatre points importants, plusieurs messages politiques, qui figurent dans les rapports, mais avec un seul objectif: continuer en tant qu'Union européenne à se faire les

défenseurs des droits de l'homme et contribuer au renforcement de ces droits par le biais de moyens et d'actions concrets. Nous le devons non seulement aux citoyens européens mais à tous les citoyens du monde.

3-383-000

László Tőkés, *a PPE képviselőcsoport nevében.* – Elnök úr! Az Unió egyetemes emberi jogok iránti elkötelezettségét híven tükrözi, hogy az Európai Parlament immár több mint egy évtizede kibocsátja éves jelentéseit a világ országainak emberi jogi helyzetéről. Ezek a jelentések rendkívüli alkalmat kínálnak arra, hogy az emberi jogok terén világszerte tapasztalt visszalépéseket is nyomon kövessük, és eleget tehessünk azon erkölcsi kötelességünknek, hogy az Unió nyomást gyakoroljon az alapvető emberi jogokat lábbal tipró kormányzatokra. Felkérem az Európai Bizottságot, az Unió Külügyi Szolgálatát, hogy az Európai Parlamenttel szorosan együttműködve és azok megsértésére adott válaszképpen szilárd elvi alapokon nyugvó, egységes és hatékony stratégiát dolgozzon ki az emberi jogok védelmére. A tapasztalat ugyanis azt mutatja, hogy megfelelő következetesség és legitimitás nélkül, valamint az uniós intézményeknek a civil társadalommal egyeztetett közös álláspontja hiányában az úgynevezett harmadik országok nem veszik komolyan az Európai Uniót.

Akárhogyan is legyen, az Uniónak kötelessége az eddiginél is komolyabban is fellépnie az emberi jogok súlyosbodó csorbítása láttán, különös tekintettel a még mindig létező kommunista diktatúrákra, Kínára és Észak-Koreára, valamint egyes posztkommunista országokra, nevezetesen Oroszországra és a szovjet utódállamokra. Mindannyiszor fel kell lépünk az emberi jogok védelmében, hiszen a jelenlegi súlyos globális és uniós válság közepette erősebben kell ragaszkodnunk elveinkhez, mint valaha.

3-384-000

Raimon Obiols, *en nombre del Grupo S&D.* – Señor Presidente, me ha gustado mucho que el señor Tavares empezara su intervención evocando la figura de Albert Hirschman, que no solo ha sido un economista y pensador social muy influyente, sino que a los veintidós años fue voluntario en la defensa de la República Española contra el fascismo. Creo que Hirschman decía, a menudo, que no hay que contraponer intereses y valores, porque los valores son, en definitiva, intereses.

Creo que este es el punto de apoyo básico para enfocar la estrategia de la Unión Europea en materia de derechos humanos. Porque avanzar en esta defensa no es únicamente un deber para los europeos, en cierta forma, un resarcimiento ante la Historia de los europeos. Es también un factor que juega a favor de los intereses de Europa y de los europeos. Por eso, nosotros valoramos positivamente el informe del señor Tavares y hemos puesto el énfasis básicamente en algunos aspectos de mejora de la actividad de la Unión en este terreno, fundamentalmente para avanzar en la mejora de la eficacia, de la coherencia y de la visibilidad de la acción de la Unión.

Hemos tenido esta mañana una sesión solemne para hacer entrega del Premio Sájarov a la señora Sotoudeh y al señor Panahi, y creo que esto debe ser un acicate para avanzar en esta mejora concreta.

Hemos puesto el énfasis en cuatro aspectos muy concretos.

El primero es una exigencia de mayor coordinación entre la acción de la Unión y la de los Estados miembros. El nombramiento del señor Lambrinidis como representante especial puede ser un factor importante en esta dirección.

El segundo aspecto es la coherencia entre las políticas que defendemos de cara al exterior y las que practicamos en el interior de las fronteras europeas.

El tercero debe ser tratar de objetivar al máximo la evaluación anual de las relaciones y diálogos con los terceros países.

Por último, hay un cuarto aspecto sobre el cual quisiera poner un énfasis especial. Creo que tenemos a nuestro alcance obtener un objetivo históricamente equiparable al que fue la abolición de la esclavitud: la abolición universal de la pena de muerte. Creo que este objetivo debería estar en la mente de todos nosotros para conseguir que la Unión Europea fuera la protagonista principal en este objetivo histórico que es posible y realizable.

3-385-000

Метин Казак, *от името на групата ALDE* . – Г-н Председател, уважаеми колеги, благодаря на докладчиците Tavares и Donskis за отличната им работа по двата доклада. Правата на човека трябва да бъдат поставени в центъра на всички политики на Европейския съюз и държавите членки, както и в основата на всички международни споразумения, и по-специално тези, отнасящи се до търговията. Споделям виждането, че най-важната задача на специалния представител за правата на човека г-н Ламбринидис е да подсили правозащитния акцент във всички стратегии на Съюза.

Въпреки че има множество инструменти в областта на правата на човека и демокрацията, налице са редица фактори, които пречат на ефективното прилагане на тези политики. Неприемлив е фактът, че тези инструменти не са в състояние да измерват провежданите политики. Поради тази причина смятам, че Арабската пролет и опитът, натрупан с държавите от Източното партньорство, показват необходимостта от реорганизиране на политиката за съседство, така че да се даде по-голям приоритет на политическия диалог с неправителствените организации, с правозащитници, синдикати, медии, които са важен фактор за процесите на демократизация и преход.

Затова и приветствам прилагането на нови инициативи като Европейския фонд за демокрация и Механизма за подкрепа на гражданското общество, които да действат като катализатори за демократизацията чрез предоставяне на гъвкава и навременна помощ.

Насърчаването на човешките права и демокрацията е наша обща отговорност, която може да бъде постигната, само ако Европейският съюз и държавите членки се ангажират с координирани и последователни планове за действие. Арабската пролет разкри редица недостатъци на политиките на Европейския съюз по отношение на региона, включително спрямо младите хора, които са изправени пред масова безработица и липса на перспектива в своите страни.

Затова подкрепям създаването на програми за обмен или за отваряне на европейски програми за младежи от трети държави, като в същото време се засили и активността на гражданското общество по тези въпроси. Като либерал вярвам, че само по този начин Европейският съюз може да се утвърди като надежден застъпник за правата на човека в света.

3-386-000

Nicole Kiil-Nielsen, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, je tiens à féliciter M. Donskis pour son excellent rapport et l'esprit de conciliation dont il a fait preuve.

Ce rapport annuel a une résonance particulière car l'UE s'est enfin dotée d'une stratégie et d'un plan d'action dans le domaine des droits humains. Un représentant spécial pour les droits humains vient d'être nommé. Les nouveaux instruments financiers de développement et la coopération pour les six ans à venir sont actuellement au cœur des négociations entre les institutions.

L'ensemble de ces éléments nous impose d'avoir une vision stratégique à long terme. C'est pourquoi je tiens à féliciter mon collègue Rui Tavares pour son rapport. La mise en perspective de ces deux dossiers contribuera à renforcer la position du Parlement au sein des institutions.

Nous sommes à un moment géopolitique clé. Depuis les printemps arabes, il est essentiel de tirer les leçons de nos erreurs, de nos liens trop étroits avec de nombreux autocraties et régimes répressifs, afin de faire face aux nouveaux défis, au Sahel et en Syrie, et de soutenir les transitions démocratiques aux portes de l'Europe.

Je reste perplexe face au manque de volonté politique de notre Parlement qui vient d'approuver les accords commerciaux avec le Pérou et la Colombie. En dépit des critères clairs et objectifs mis en place pour évaluer le respect des droits humains avant de signer des accords, le *business as usual* continue.

Depuis deux ans déjà, les défenseurs des droits humains et les syndicats en Amérique latine nous alarment sur les dangers de tels accords commerciaux, qui auront des effets dévastateurs sur les peuples autochtones, les paysans et sur l'environnement.

L'Union se targue de faire du respect des droits humains une priorité de sa politique extérieure. Lundi, lors de la Journée mondiale des droits humains, Mme Ashton déclarait que le respect des droits de la démocratie et de l'état de droit était le fil conducteur de la politique extérieure de l'Union. Mais nous sommes restés sourds aux appels des ONG et des citoyens du Pérou et de la Colombie en reléguant les standards de protection des droits humains et environnementaux à un statut de figurant dans ces accords commerciaux.

3-387-000

Charles Tannock, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, I congratulate the rapporteur, Mr Donskis, on this report, which highlights multiple areas of concern throughout the world. I particularly like the emphasis on freedom of expression and religion, having long championed Christian minority rights in the communist and Islamic worlds.

I also welcome the further engagement of the High Representative in promoting shared values. But my group still remains unconvinced by the need for an EUSR for human rights, given the current involvement of Member States and the External Action Service already in this area. Perhaps, however, Mr Lambrinidis, who I see over there, in office, will convince me otherwise.

In addition, I particularly support the universal protection of human rights defenders and journalists in the report and feel very strongly about countries subject to repeated human rights resolutions of this Parliament, such as Pakistan, Iran, Belarus, North Korea and, once

again, China, where insufficient attention is being paid to the plight of the Tibetans. The further deterioration of human rights in Russia is also of ongoing concern.

However, there are a number of passages in the report which are simply too prescriptive, in particular those relating to human rights in trade agreements, the ICC, the UN Security Council, CIA rendition, and asylum and immigration, which fall outside the scope of the EU's competences. In the Tavares report we have similar concerns, also about being too prescriptive in its approach to the role of the delegations of this Parliament in monitoring such matters which, while well intentioned, risk overburdening the committees with bureaucratic regulations and costs. But the thrust of this report is generally positive and something which my group will welcome.

The ECR is fully committed to promoting fundamental human rights in the world. However, these occasionally need to be balanced with other interests. We also recognise that we cannot always impose our values on other cultures, and the definition of universal human rights is often contested, particularly when concerning the death penalty and abortion rights. These two, in particular, remain conscience matters for individual members of our own group.

3-388-000

Νικόλαος Σαλαβράκος, *εξ ονόματος της ομάδας EFD .* – Κύριε Πρόεδρε, μιλάμε για τα ανθρώπινα δικαιώματα. Τα ανθρώπινα δικαιώματα είναι ένας συγκινητικός και ωραίος τίτλος ενός μεγάλου βιβλίου με πολλά κεφάλαια, που συνεχίζει να γράφεται κάθε μέρα. Δεν έχει τελειώσει αυτό το βιβλίο. Φοβούμαι όμως ότι φιλολογούμε περισσότερο παρά μιλάμε ουσιαστικά, διότι, αφ' ενός μεν, για την προάσπιση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων δεν υπάρχουν οι κατάλληλοι μηχανισμοί, αφ' ετέρου δε, οι δυσμενείς οικονομικές και κοινωνικές συγκυρίες της τελευταίας τετραετίας σε όλη την Ευρώπη και τον κόσμο κάνουν περισσότερο από ποτέ πιο δύσκολη την εφαρμογή των κανόνων για τα ανθρώπινα δικαιώματα και μας οδηγούν σε μια πολιτική παγκόσμιας λιτότητας και αυστηρής λιτότητας, η οποία με τη σειρά της, εμμέσως ή αμέσως, δημιουργήσε προσβολές των ανθρωπίνων δικαιωμάτων με συμπίεση των αμοιβών εργασίας, μείωση των κοινωνικών παροχών και των κρατικών κονδυλίων, οδηγώντας μεγάλες ομάδες στην φτώχεια και στον κοινωνικό αποκλεισμό. Είναι εύκολο να περιγράψεις τη φτώχεια, δύσκολο όμως να τη ζεις.

Το 2012 ο αριθμός των ανέργων παγκοσμίως έφτασε τα 200 εκατομμύρια, σημειώθηκε δηλαδή αύξηση κατά 27 εκατομμύρια άτομα. Η εργασία είναι ένα ανθρώπινο δικαίωμα που, εκτός από βιοπορισμό, δημιουργεί και αυτοσεβασμό στους ανθρώπους. Η χρηματοοικονομική κρίση πλήττει δυσανάλογα τους νέους ως νεοεισερχόμενους στην αγορά εργασίας με αποτέλεσμα να είναι οι τελευταίοι που προσλαμβάνονται και οι πρώτοι που απολύονται. Είναι ιδιαίτερα σημαντικό να προφυλάξουμε τα δικαιώματα των πιο ευάλωτων ομάδων του πληθυσμού, όπως των παιδιών, των γυναικών, των ηλικιωμένων, των ανάπηρων και όσων βιώνουν συνθήκες φτώχειας και οικονομικής εξαθλίωσης. Επιτρέψτε μου, κύριε Πρόεδρε, τέλος να τονίσω ότι θεωρώ απαραίτητη τη συνεχή εποπτεία μέσω διαφόρων μηχανισμών, ώστε να διασφαλίζεται η εφαρμογή των κανόνων για τα ανθρώπινα δικαιώματα, ενώ οι πολίτες πρέπει να ενημερώνονται για τους τρόπους προάσπισης των δικαιωμάτων τους.

3-389-000

Paul Murphy, *on behalf of the GUE/NGL Group .* – Mr President, how credible are the noble commitments in these reports to human rights if, after they are passed, the EU simply

reverts to type, realpolitik takes over and the economic interests of big business in Europe take priority in external relations?

Kazakhstan is a perfect example of this in action. Only a few days before Catherine Ashton's recent visit to Kazakhstan, the regime stepped up its clampdown on the political opposition, banning opposition parties and shutting down opposition media. Vadim Kuramshin, one of the most outspoken human rights defenders in the country – who previously was acquitted by a jury of all but one minor charge that the regime had fabricated against him – was now sentenced to 12 years in prison on the very same charges.

Yet Catherine Ashton's comments on the human rights situation simply amounted to box-ticking, and instead she emphasised the need for strong economic ties between businesses in Kazakhstan and in the European Union. Those ties are dominated by multinational companies extracting, exploiting and exporting the enormous wealth of natural resources out of Kazakhstan. The EU stand in relation to Kazakhstan and many other countries is entirely hypocritical and a slap in the face for those human rights defenders and independent trade unions fighting for human rights, workers' rights and democratic rights.

3-390-000

Philip Claeys (NI). - Gisteren maakte de commissie voor de bescherming van journalisten bekend dat er wereldwijd een recordaantal van 232 journalisten in de gevangenis zitten. Turkije, nota bene een kandidaat-lidstaat van de Europese Unie, voert het dubieuze lijstje aan met 49 journalisten in de cel, gevolgd door Iran en China.

Ik kan met een zekerheid grenzende waarschijnlijkheid voorspellen hoe de Europese Unie hierop zal reageren. Wij nemen kennis van de feiten, wij betreuren de feiten en gaan vervolgens over tot de orde van de dag. Ondertussen worden de onderhandelingen met Turkije nog altijd voortgezet alsof er geen vuiltje aan de lucht is.

Deze hypocrisie moet nu eindelijk eens ophouden en de onderhandelingen over de toetreding van Turkije moeten definitief worden stopgezet.

Een andere zaak, een zaak die hier nooit aan bod komt, is de situatie in Zuid-Afrika, waar het geweld altijd maar extremere en dramatischere vormen aanneemt en waar boeren en andere blanke burgers specifiek geviserd worden. Het is nog altijd wachten op het eerste serieuze initiatief van de Europese Unie op dat vlak en ook dat is een schande.

3-391-000

Kinga Gál (PPE). - Üdvözlöm és gratulálok Taveres képviselő úr jelentéséhez, mely az EU jelenlegi emberi jogi stratégiai keretét vizsgálja felül azzal a céllal, hogy növekedjen az Unió hatékonysága, eredményessége és koherenciája az emberi jogok védelmének tekintetében. Nagyon fontos, hogy mihamarabb és a lehető leghatékonyabban kerüljön gyakorlatba ültetésre a Külügyi Tanács június 25-i ülésén elfogadott emberi jogokra és demokráciára vonatkozó új uniós stratégiai keret, és az ehhez kapcsolódó cselekvési terv. Emellett pedig elengedhetetlen a különböző uniós és más nemzetközi intézmények és szervezetek cselekvésének összehangolása is. Az Unió példaértékű szerepet kell, hogy betöltsön az emberi jogok védelme területén világszerte. Mindenkinek alapvető jogait, szabadságát és a méltóságához való jogát meg kell őrizni az Unió határain belül és kívül egyaránt. E törekvésben kiemelkedő szerep jut az új emberi jogi különleges képviselő munkájának, valamint minden olyan üzenetnek, amit itt az Európai Parlamentben

fogalmazunk meg. Én ennek egyik legfontosabb eszközét, az éves emberi jogi jelentést tartom. Örülök, hogy az idei jelentésben hangsúlyosabban kapott szerepet a gyermekek és a kisebbségek jogainak védelme, valamint említésre került az új segítségnyújtási önkéntes szolgálat programjának létrehozása, mely végre konkrét cselekvést fog eredményezni az emberi jogok védelmének területén. Mindkét jelentéstevőnek még egyszer gratulálok!

3-392-000

Jörg Leichtfried (S&D). - Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich komme aus einer Stadt in Österreich, wo vor ca. einem Lebensalter – mein Großvater hat das noch miterlebt – Arbeiter, die für ihre Freiheit gekämpft haben, von Austro-Faschisten mit Hilfe des Heeres ermordet wurden. Der Anführer dieser Arbeiter ist aufgehängt worden, und sein letztes Wort, das Wort Freiheit, ist ihm von der Schlinge des Henkers abgewürgt worden.

Hätte es damals so etwas gegeben wie eine Europäische Union, irgendwo anders, die darauf geachtet hätte, dass Menschenrechte nicht nur in diesem Gebilde, sondern auch anderswo eingehalten werden, wäre das vielleicht nicht passiert.

Und deshalb ist es sicherlich unsere erste Aufgabe, jetzt, wo wir innerhalb der Europäischen Union – bei allen politischen Auseinandersetzungen, die es gibt – diesen Hass, diese Bitterkeit, diese Gewalt überwunden haben, auch außerhalb unserer eigentlichen Zuständigkeit dafür zu sorgen, dass die Menschenrechte überall in der Welt eingehalten werden, soweit wir das können.

Und ich denke dieser Bericht weist, Herr Berichterstatter, in eine sehr, sehr gute Richtung. Wichtig ist – und das habe ich auch versucht, mit meinen Anträgen in den Bericht hineinzubringen –, dass wir in diesen Fragen einheitlich auftreten.

Wichtig ist, dass wir auch dafür sorgen, dass die, die sich für Menschenrechte einsetzen, von uns gestärkt werden, und die Verleihung des Sacharow-Preises heute war ein Beitrag dazu.

Und wichtig ist es auch, dass wir unsere Stärke zur Durchsetzung von Menschenrechten einsetzen, und das ist zweifellos auch unsere Wirtschaftsstärke. Ich bin froh, dass, seit das Europäische Parlament Handelspolitik mitentscheidet, Handelspolitik auch als Menschenrechtspolitik eingesetzt wird. Wir haben im Abkommen mit Zentralamerika und mit Kolumbien und Peru gesehen, dass erste Ansätze in diese Richtung funktionieren – auch wenn nicht alles so funktioniert, wie wir es möchten.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es ist unsere erste Aufgabe, aus unserer Geschichte zu lernen, aus dem, was die Menschen bei uns erlebt haben, zu lernen und dafür zu sorgen, dass so etwas in Zukunft weltweit nicht mehr geschieht – soweit uns das möglich ist.

Dear colleagues, I am also very happy that a friend of mine is now responsible for this job. I have known him for quite a long time and I know he is the right man here to do the job. *Gia sou* Stavros!

3-394-000

Alexander Graf Lambsdorff (ALDE). - Mr President, I second the last remark. It is good to have you here in this job, Stavros, it is good that we have you as an EU Special Representative for Human Rights. I think that is very good.

Die Menschenrechtspolitik der Europäischen Union war ja eine Zeit lang wirklich in der Kritik.

Die Stunde der Wahrheit war der Arabische Frühling. Wir haben in den Spiegel geschaut, und was wir gesehen haben, das hat uns nicht alles gefallen. Wir haben darauf reagiert, mit einer Menschenrechtsstrategie, mit einem Aktionsplan – das ist gut. Mit einem Sonderbeauftragten für Menschenrechte – auch das ist gut. Wir unterstützen die Zivilgesellschaft und Nichtregierungsorganisationen – auch das ist gut. Wir wollen uns koordinieren und wir wollen an einem Strang ziehen – auch das ist gut.

Aber hier habe ich eine ganz konkrete Frage an Frau Kozakou-Marcoullis, mit der Bitte um Antwort: Wir wollen uns koordinieren, wir wollen uns abstimmen, wie machen wir das praktisch?

Sollten wir uns nicht – Sie haben den Europäischen Demokratiefonds erwähnt – in unserer Politik und in unseren Instrumenten wirklich darauf verpflichten, dass die Demokratieförderung von EIHDR und EED eng abgestimmt wird, dass miteinander geredet wird, um Doppelungen zu vermeiden? Ich bin sicher, Sie werden mir da zustimmen.

Und Sie haben auch Diskriminierungen auf der Basis von Kastenzugehörigkeit erwähnt. Wir werden morgen hierzu eine Dringlichkeitsentschließung haben. Würden Sie mir auch zustimmen, dass die Europäische Union in ihrer Politik und ihren Instrumenten kastenbasierte Diskriminierung aufgreifen und bekämpfen sollte?

Herzlichen Dank für Antworten auf diese beiden Fragen.

3-396-000

Barbara Lochbihler (Verts/ALE). - Mr President, of course, I also welcome the presence of the human rights special representative, Mr Lambrididis. However, I regret very much that the High Representative Baroness Ashton is not present in person. It is a very rare occasion that we have a plenary where we have two substantial human rights reports to discuss and to decide on.

The annual report is a comprehensive document and perfectly summarises the European Parliament's view on human rights developments around the globe. It underlines what is also clearly stipulated in the human rights review and in Article 21 of the Lisbon Treaty: human rights should be the silver thread running through all our external relations – in view of yesterday's adoption of the Free Trade Agreement with Colombia and Peru, I must add, including trade,

The Treaties oblige us to make human rights a priority of our trade policy. A priority, not a mere appendix to the goal of opening markets to European companies. In practice, however, we are totally inconsistent and ignorant in our approach. We can, of course, continue to leave human rights concerns to the political level and exclude them from our trade policies. We can continue to discuss the human rights situation at the end of our business meetings, or issue a few press statements from time to time. We can continue to attach weak and ineffective roadmaps to trade agreements; we can continue to conduct yearly human rights dialogues, which in many cases have long since turned into an exchange of monologues. We can continue business as usual; if we are lucky we might even satisfy the media and public opinion.

We will not change much for the people in the relevant countries, however, and in my eyes this is the main objective of our policies and I hope we see the Nobel Peace Prize as a challenge to become more principled in our human rights approach.

3-397-000

Konrad Szymański (ECR). - Panie Przewodniczący! Jest jedna sprawa, która wymaga wciąż poprawy w naszej polityce praw człowieka na świecie. Tą sprawą jest ochrona wolności religijnej przed ingerencją, wrogością a nawet wprost antyreligijną polityką niektórych państw. Czasami, jak w przypadku Indii, mamy do czynienia ze społeczną nienawiścią, z którą rząd nie może sobie poradzić mimo dobrej woli. Czasami, jak w przypadku niektórych państw Bliskiego Wschodu, społeczna niechęć przekuwa się w coraz bardziej wyraźną politykę państwa zmierzającą do religijnych czystek. Taki los widzą przed sobą chrześcijanie w Iraku, Syrii czy Egipcie. Doceniam reakcję na ten problem ze strony Catherine Ashton. Jednak pilnie potrzebujemy jednoznacznego spisu norm, według których powinna zachowywać się nasza dyplomacja wobec problemu podważania podstawowego wymiaru wolności, jakim jest wolność religijna.

3-398-000

William (The Earl of) Dartmouth (EFD). - Mr President, I am going to start with a quote from the Bible: 'Thou hypocrite, first cast out the beam out of thine own eye; and then shalt thou see clearly to cast out the speck out of thy brother's eye'.

On human rights the hypocrite's beam is the European Arrest Warrant. Its consequence is that 60 million British citizens and residents fall under the jurisdiction of continental Europe's harsh and alien legal systems. It is no exaggeration to say that potentially we are all at risk. If this Assembly is to be taken seriously on human rights, instead of wittering away about violations in countries where we have no influence – like India, as the gentleman did there – it would be much better if you instead joined the campaign for immediate suspension of the European Arrest Warrant prior to its abolition.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 149(8))

3-399-000

Sarah Ludford (ALDE), *blue-card question* . – Mr President, I would like to ask the Earl of Dartmouth if he is content to leave Britain and its citizens prey to some of the worst organised major criminals who launder money and smuggle drugs, people and firearms and would smuggle terrorists as well if the UK was not in the European Arrest Warrant.

Sure it needs improving, but people like me have been on the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs for a very long time and have actually worked actively to improve the European Arrest Warrant and institute defence safeguards, whereas he just shouts on the sidelines and would leave Britain open to all the worst criminals and indeed see it become a safe haven for criminals.

They used to be on the Costa del Sol. Then they would be in the UK.

3-400-000

William (The Earl of) Dartmouth (EFD), *blue-card answer* . – The reason why Britain has become a safe haven for criminals, for example for Abu Qatada, is because of the

European Court of Human Rights and the sooner we withdraw from that the better. Please join me in that campaign as well.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 149(8))

3-401-000

Jörg Leichtfried (S&D), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“* . – Herr Präsident! Herr Dartmouth, das ist ja recht interessant, was Sie sagen, und Sie müssen entschuldigen, dass ich Sie jetzt dafür angreife, weil Sie ja einer der wenigen in Ihrer Gruppierung sind, die auch wirklich in diesem Haus mitarbeiten. Die anderen tun das ja nicht.

Aber trotzdem: Wie können Sie einen Haftbefehl für Verbrecher mit Folter, mit Mord, mit Vergewaltigung und anderen Dingen, die weltweit geschehen, mit Massenmord vergleichen? Jeder vernünftige Mensch kommt doch nicht auf die Idee, das zu vergleichen. Wie gibt es das, Herr Dartmouth? Das verstehe ich einfach nicht.

(Beifall)

3-402-000

William (The Earl of) Dartmouth (EFD), *blue-card answer* . – What we support is the position as it was before, which is that before anyone could be extradited the British judge had the right to review the primary evidence. What we are opposed to is the position, as in the Assange case, whereby a prosecutor can simply fill in the forms for an arrest warrant and there is no control and no supervision. That is our position and I put it to you that it is an entirely credible one.

3-403-000

Auke Zijlstra (NI). - Voorzitter, in dit huis heeft men de mond vol van mensenrechten. Vooral Lady Ashton blaast altijd hoog van de toren. De EU moet wereldwijd de mensenrechten bevorderen, vindt zij. En ook mijn partij betreurt het wanneer waar ook ter wereld de mensenrechten worden geschonden. Maar de Unie is in haar beleid volstrekt inconsistent, hypocriet zelfs.

U zegt zich hard te maken voor de principes van de mensenrechten in de wereld, maar ik hoor u niet over de vele christenen, joden en vrouwen in de islamitische wereld. Zij leven als tweederangs burgers en worden zwaar onderdrukt. En ik hoor u niet over de mensenrechtentoestand in Turkije, waar journalisten in de gevangenis zitten vanwege hun kritiek op de regering of op de islam.

En ik hoor u ook niet over de mensenrechten in Egypte, waar islamisten de grondwet wijzigen om de sharia in te voeren, een ware verschrikking voor de minderheden in dat land.

Voorzitter, de conclusie moet zijn dat het mensenrechtenbeleid van de EU volstrekt ongeloofwaardig is, één grote farce.

3-404-000

Francisco José Millán Mon (PPE). - Señor Presidente, bienvenido a nuestro debate, señor Lambrinidis. El respeto de los derechos humanos y de la democracia es una de las señas de identidad de la Unión Europea; debe ocupar, lógicamente, un puesto muy relevante en

nuestra acción exterior. Este es el asunto objeto de los informes Donskis y Tavares que mañana votaremos.

Yo querría hacer unas consideraciones generales muy breves. Todos conocemos la universalidad y la indivisibilidad de los derechos humanos, pero también somos conscientes de que en el actual mundo multipolar algunos países emergentes no tienen la misma visión que nosotros sobre la importancia primordial del respeto de las libertades. Sin embargo, hemos de cooperar con estos importantes países, por ejemplo, para afrontar retos globales. Además, nuestra dependencia del exterior en materia energética, el que seamos la primera potencia comercial o el fenómeno de la globalización, en suma, nos obligan a relacionarnos con el resto del mundo.

De toda esta compleja situación es consciente el Tratado de la Unión. Así, reconoce el importante objetivo del apoyo a la democracia y a los derechos humanos pero, acertadamente, por ejemplo, en los artículos 3 y 21, recoge también otros objetivos: intereses, seguridad, independencia, estrategia.

Por todo ello y en resumen, lo que necesitamos es que la Unión Europea lleve a cabo —y sé que es difícil— una política exterior que, sobre la base de nuestros valores, sea inteligente y eficaz, así como capaz de integrar de forma equilibrada los distintos objetivos, incluida la defensa de los derechos humanos y la democracia.

A este fin debe cooperar, dentro de sus competencias, un Parlamento Europeo que ha sido el creador del Premio Sájarov y, desde luego, muy sensible al respeto de los derechos humanos.

3-405-000

Richard Howitt (S&D). - Mr President, once again we are dealing with the annual human rights report and, following the strategic review, we are making progress. The European Endowment for Democracy is established, as is our own Parliament's democracy support directorate. Unlike the British Conservatives, I take great pleasure in the fact that the European Union Special Representative on Human Rights – a post we called for – is here in this debate and has already undertaken valuable work on Russia and on the African Union, concerning which he is in deep discussion with us. Thank you.

Mr Donskis, you have produced an excellent report, and I commend the personal attention you have given to the issues of selective justice, the proposal for a procedural mechanism in relation to the human rights clause and your proper concern about abuses in psychiatric institutions. I also commend Mr Tavares and the contact group you have initiated, which has strengthened Parliament's active role in support of human rights.

I commend the Presidency speech this afternoon and celebrate with the Presidency the fact that Europe has acted in the UN to co-sponsor the resolution this year on human rights defenders and to help build the successful coalition in support of the resolution for sexual orientation and gender identity, and has taken the lead in proposing the International Commission of Inquiry on Syria. However, it has taken too long for the Council to agree the common position on ICC referral for Syria. We must now act urgently to build international support in order to enact it at the level of the Security Council.

The EU must also honour the commitment and the strategy to promote human rights without exception, and that means ending the relative silence in relation to violations in the Gulf and in Central Asia. As I said last year, culture change has to happen in the External

Action Service, and this is only just beginning. My proposal for human rights criteria in the professional performance review of staff should be enacted.

Currently in the process of drafting this Parliament's report on business and human rights, having recently returned from being Chief Observer at the elections in Sierra Leone and next week leading this Parliament's human rights mission to Bahrain, I take great personal pride in contributing to this Parliament's and this Union's human rights efforts. But in the week of the Nobel and of the Sakharov Prizes, President, those we celebrate in this debate are the people – inspirational people – who are human rights defenders and who keep human rights defenders alive in countries and in situations around the world where they are in greatest danger.

3-406-000

Sarah Ludford (ALDE). - Mr President, the award of the Nobel Peace Prize and the Sakharov award today certainly make it necessary for the EU to practise what it preaches.

I have one particular challenge on this. I am delighted to see that Mr Donskis's excellent report includes the continuing problem of EU-based pharmaceutical companies exporting death penalty drugs to third countries, including the United States. To shy away from this issue would give tacit approval to EU complicity in the barbaric practice of capital punishment, which we in this European Parliament deplore almost without exception. I was very sorry to hear the British Conservative Charles Tannock reiterate that the death penalty is a matter of conscience for his group. I do not understand how they can expect to be in the EU.

Anyway I am pleased that Mr Donskis's report includes a call for the Commission to amend the 2005 regulation to require prior authorisation of export of these drugs, which can be used in lethal injections for capital punishment, so that we prevent new or rebranded drugs slipping through the net. I am also delighted to see Mr Lambrinidis here and I hope that perhaps we can work together on this particular issue. I would like to applaud those European companies as well as governments, which include the UK Government, which have taken steps to address this matter, but more needs to be done.

Finally, I would just like to commend the report's inclusion of the appalling problem of oppressive blasphemy laws used in some countries to persecute those of a differing religion. It was very nice to hear Sharin Ebadi, in particular, talk about the problem in Iran. Last week in Brussels many of us attended the event organised by the Ahmadiyyah Muslim community, which in fact Mr Tannock presided over. Their work campaigning for peace and interfaith dialogue has attracted international praise, yet their members who live in Pakistan and other countries like Indonesia face discrimination, persecution, disenfranchisement and even death. So we must work more on these oppressive blasphemy laws.

3-407-000

Oldřich Vlasák (ECR). - Pane předsedající, debatu o lidských právech vedeme v době, kdy Evropská unie získala Nobelovu cenu za mír. Ano, můžeme být právem spokojeni, protože v současnosti je území našich států dlouhou dobu bez konfliktů a válčení. To, co by nás však mělo tížit, je, že boje a ozbrojené rozepře se nachází hned za našimi dveřmi.

Měli bychom si proto otevřeně přiznat, že prosazování lidských práv a míru mimo naše území se nám příliš nedaří. Jak jinak lze totiž zhodnotit kontinuální eskalaci konfliktu v

Sýrii či pokračující represe opozice v Íránu, kdy se ani my sami nejsme schopni v zájmu ukončení násilností sjednotit na efektivním přístupu?

Všichni se jistě shodneme na tom, že pro Evropskou unii jsou lidská práva základním stavebním kamenem. Ostatně Smlouvy nám ukládají, že naše činnost musí spočívat na zásadách demokracie, právního státu, univerzálnosti a nedělitelnosti lidských práv a základních svobod. Měli bychom proto hledat cesty, jak lidská práva a mír v našich vnějších politikách uvést v život.

3-408-000

Frank Vanhecke (EFD). - In de eerste plaats een simpele vaststelling die belangrijk is. Wat wij hier zo gemakkelijk universele mensenrechten noemen, zijn eigenlijk geen universele mensenrechten, maar zaken, verwezenlijkingen, die in de eerste plaats en zelfs bijna exclusief verwezenlijkingen zijn van wat ik de westerse beschaving zou willen noemen.

Dat zijn verwezenlijkingen die alles welbeschouwd nauwelijks in andere culturen ingeburgerd raken. Dat is belangrijk, omdat deze wetenschap ons van verkeerde of dwaze interpretaties van wereldgebeurtenissen kan weerhouden.

Het verslag van collega Tavares merkt bijvoorbeeld zeer terecht op dat de door dit Parlement zo bejubelde Arabische lente in werkelijkheid in veel gevallen is uitgemond in een verslechtering van de eerbiediging van de mensenrechten, bijvoorbeeld de rechten van niet-moslims in moslimlanden. Wie niet ziende blind is had dat destijds ook kunnen voorspellen.

Het ontbreekt deze verslagen aan duidelijke taal! Communisme, post-communisme en de opmars van het onverdraagzame islamisme zijn op dit ogenblik de voornaamste ideologieën die tot systematische schending van de mensenrechten leiden.

3-409-000

Jean Roatta (PPE). - Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les députés, cohérence, efficacité, visibilité, j'ajouterais courage. Voilà les mots clés qui doivent dicter notre politique européenne en faveur des droits de l'homme.

Nous avons une responsabilité en tant qu'Européens. Mes chers collègues, nous devons aller plus vite et encore plus loin. Les déclarations d'intention sur les droits de l'homme ne suffisent plus. Il faut condamner fermement toute violation des droits de l'homme, appeler des politiques ambitieuses et prendre des mesures exemplaires envers les pays tiers qui manqueraient à leurs droits et à leurs devoirs.

Je souhaite un suivi ambitieux des critères et le respect des droits de l'homme et que la Commission s'engage à donner au Parlement des rapports de suivi sur chaque État. Il est essentiel de définir pour chaque pays des priorités, des objectifs réalistes et des possibilités de sanctions politiques afin de permettre une action de l'Union plus efficace et des résultats mesurables. Nous devons être à la hauteur de ce que nous défendons. Notre politique, je l'imagine concrète et visionnaire car l'Union européenne a des atouts et des instruments stratégiques à mettre en valeur et nous devons adopter une démarche efficace. Il faut aussi faire confiance à l'action et au travail que va mener notre nouveau représentant spécial pour les droits de l'homme.

Mes chers collègues, en 2012, nous avons reçu le prix Nobel de la paix. Formons tous le vœu qu'en 2013, l'Europe reçoive le prix du respect des droits de l'homme.

3-410-000

Ana Gomes (S&D). - Senhor Presidente, felicito os colegas Donskis e Rui Tavares pelos abrangentes relatórios em que cada um, à sua maneira, procura responder à necessidade de criar sinergias entre todos os instrumentos e políticas da União Europeia de modo a dar mais coerência e eficácia à atuação em defesa dos direitos humanos, em apoio de todos aqueles que, pelo mundo fora, são silenciados, presos, torturados, reprimidos ou explorados. Temos a responsabilidade de forçar a luz nos buracos das prisões físicas e outras, como sublinhou hoje Costa Gavras, na atribuição do Prémio Sakharov a Jafar Panahi e a Nasrin Sotoudeh.

Mas seis meses depois da adoção da nova estratégia de direitos humanos, pela União Europeia, forçoso é reconhecer que muito mais tem de ser feito. Em nenhuma outra região a credibilidade da ação europeia é testada do que na vizinhança árabe, onde os povos e as mulheres, em particular, se levantam por dignidade de direitos e liberdades fundamentais. Não se compreende, por isso, que a União tarde em promover a referência do regime assassino da Síria ao Tribunal Penal Internacional. Também eu espero que a designação do colega Stavros Lambrinidis faça avançar com mais coerência a política da União Europeia relativamente a parceiros estratégicos como a China e a Rússia. Parceiros estratégicos têm impacto global. De outro modo, não nos faremos sequer respeitar.

Mas também relativamente a outros países, incluindo aqueles que são recipientes da ajuda ao desenvolvimento por parte da União Europeia e que estão ligados a ela, por exemplo, pelo Acordo de Cotonu, com obrigações de direitos humanos, é escandaloso que a União Europeia continue com dois pesos e duas medidas, silenciosa e alheada de sistemáticas violações de direitos humanos. A Etiópia é um destes exemplos.

Nas políticas de desenvolvimento da União Europeia, tal como nas políticas de comércio, de energia ou no plano da segurança global, é imperativo que a atuação da União Europeia seja inteligentemente moldada pela lente fina dos direitos humanos e da promoção da democracia. É, por isso, inaceitável a invisibilidade dos direitos humanos em visitas de Lady Ashton, como aconteceu recentemente no Cazaquistão, como já foi aqui notado. A União Europeia não pode remeter-se aos mínimos perfunctórios em matéria de direitos humanos.

Por isso, termino, sublinhando, como já fizeram outros colegas, a mensagem de Albert Ishman, de que não se devem contrapor interesses e valores. Os direitos humanos definem a União Europeia e definem os interesses europeus e, por isso, têm absolutamente que nortear todas as suas políticas internas e externas.

3-411-000

Bastiaan Belder (EFD). - Als rapporteur voor de betrekkingen tussen de EU en China heb ik met grote instemming kennis genomen van paragraaf 141 van het verslag Donskis.

Op grond van het internationaal mensenrecht kritiseert deze paragraaf terecht de repressieve houding van de Chinese overheid tegenover de florerende protestantse huiskerk en de ondergrondse rooms-katholieke kerk. Peking mag deze kerk helemaal geen registratieplicht opleggen, om maar te zwijgen van alle onrechtmatige overheids pogingen deze niet-geregistreerde kerken en hun gemeenteleden het fundamentele recht op geloofsvrijheid te ontzeggen.

Ik ben kortom zeer dankbaar dat het Europees Parlement op dit urgente en kardinale punt van godsdienst en geloofsvrijheid met één mond spreekt. Van Raad en Commissie verwacht ik natuurlijk hetzelfde, zeker als ik verneem dat de Chinese huiskerken al rekening houden met toenemende overheidsinmenging bij de naderende kerstdagen.

3-412-000

Andrzej Grzyb (PPE). - Panie Przewodniczący! Pani minister Kozakou-Marcoullis stwierdziła, że rok 2012 to krok milowy w zakresie praw człowieka. Myślę, że te dwa sprawozdania – i tu gratuluję moim kolegom ich zawartości – pokazują, że istotnie nastąpiła ogromna zmiana. Z jednej strony postanowienia traktatu z Lizbony, a z drugiej strony również doświadczenia wynikające z arabskiej wiosny spowodowały, że musieliśmy zbudować nowe podejście do praw człowieka i włączyć prawa człowieka w integralną synergię z innymi politykami.

Czego oczekujemy od tego nowego podejścia? Przede wszystkim lepszej harmonizacji między politykami Unii a prawami człowieka. Klauzul, które odnoszą się do praw człowieka we wszystkich umowach Unii Europejskiej. Również wzmocnienia roli społeczeństw obywatelskich z tego sektora organizacji pozarządowych. Myślę, że powołanie Europejskiego Funduszu na rzecz Demokracji – polskiej inicjatywy – bardzo będzie temu pomocne.

Chcę podkreślić również ważną rolę forów społeczeństw obywatelskich. Do rangi wielkiego problemu w sprawach człowieka urosła sprawa wolności sumienia, wyznania. W wielu miejscach na świecie chrześcijanie i inne wyznania są prześladowani za to, że mają odwagę być wyznawcami religii.

W sposób szczególny zwracam uwagę na rolę rzeczników praw obywatelskich. Narodowe instytucje praw człowieka mają ogromną rolę w promocji praw człowieka. Powinniśmy z tego skorzystać. Chcę również podkreślić rolę społecznej odpowiedzialności przedsiębiorstw na rzecz praw człowieka i chciałbym apelować o to, aby ta sprawa została włączona do strategii Unii Europejskiej na rzecz demokracji i praw człowieka. Dzisiaj byliśmy świadkami uroczystości wręczenia nagrody Sacharowa i również faktu, iż Unia została laureatem Pokojowej Nagrody Nobla. To wzmacnia naszą odpowiedzialność w zakresie praw człowieka.

3-413-000

Joanna Senyszyn (S&D). - Panie Przewodniczący! Warunkiem skutecznych działań na rzecz praw człowieka jest wiarygodność. Dlatego obrona praw człowieka w samej Unii musi być traktowana priorytetowo. Do tej pory nie poradziłyśmy sobie w Unii z dyskryminacją mniejszości etnicznych, religijnych, seksualnych, a nawet z dyskryminacją większości, jaką są kobiety. Kobiety są gorzej traktowane na rynku pracy, narażone na przemoc domową, molestowanie seksualne, zmuszane do prostytucji. Wciąż mamy liczne przypadki poważnego naruszania praw uchodźców, migrantów, społeczności romskiej. Jest duża grupa obywateli wykluczonych z uwagi na bezrobocie i niskie dochody. Większość mieszkańców Unii nie może cieszyć się takimi prawami, jakie mają biali, zamożni, heteroseksualni mężczyźni. Trzeba przyspieszyć realizację zamierzeń w zakresie pełniejszej ochrony praw człowieka i stworzyć jasne klarowne procedury. Roczne podsumowanie działalności Unii musi obejmować postępy we wdrażaniu strategii na rzecz praw człowieka.

Konkretne pytania: w marcu bieżącego roku Parlament przyjął rezolucję w sprawie łamania praw człowieka w Bahrajnie. Czy podjęto już w tej sprawie odpowiednie kroki? Jak

działania podejmie lub planuje Komisja w sprawie bezprawnych wyburzeń palestyńskich domów przez Izrael i izraelskich planów nielegalnej budowy trzech tysięcy nowych domów na ziemiach okupowanych? Jakie działania planuje Komisja, aby zbudować koalicję poparcia wśród krajów trzecich dla wszczęcia oficjalnego dochodzenia w sprawie sytuacji w Syrii przed Międzynarodowym Trybunałem Karnym?

3-414-000

Ivo Vajgl (ALDE). - Mr President, I should like to welcome Mr Lambrinidis again in this House.

Imamo dve odlični analitični poročili kolegov Donskisa in Tavaresa. Zdi se mi pa opravičeno omeniti nekaj problemov, ki jih v poročilih ni, so pa konkretna, ker se pravzaprav kršitve individualnih človekovih pravic prekrivajo z ogrožanjem kolektivnih pravic in so grožnja stabilnosti in miru.

Opozarjam na kršenje pravic Palestincev, na pravico Izraelcev, da živijo v svoji državi v miru in priznanju, na pravice pregnanih prebivalcev Zahodne Sahare, na pravico prebivalcev Nagornega Karabaha do življenja v domovini.

Evropska unija bi morala pri teh in podobnih problemih bolj dosledno uveljavljati načela mednarodnega in humanitarnega prava, boljše možnosti nimamo.

3-416-000

Eduard Kukan (PPE). - Oceňujem prácu obidvoch spravodajcov – pána Donskisa a pána Tavaresa – za prípravu dobrých správ. Pripájam sa ku gratuláciám k získaniu Nobelovej ceny za mier. Únia ju dostala aj za šírenie hodnôt, ktoré nás spájajú, teda presadzovanie demokracie a ľudských práv. Som rád, že tohoročná správa o stave ľudských práv potvrdzuje ambíciu EÚ naďalej zohrávať v tejto oblasti kľúčovú úlohu v rámci členských krajín, ako aj vo vzťahu k ďalším partnerom vo svete.

Únia má dôležitú úlohu využiť svoju autoritu a prirodzený vplyv v oblasti ľudských práv a demokracie najmä v regiónoch svojho bezprostredného susedstva. Víтам preto fakt, že správa zdôrazňuje práve tento aspekt. Ako spravodajca k európskemu nástroju susedskej politiky plne podporujem zvýšenie aktivít Únie v našom južnom a východnom susedstve. Musíme tu presadzovať takú politiku, ktorá bude konzistentne podporovať konsolidáciu demokracie a ochranu ľudských práv v týchto oblastiach.

Arabská jar bola pre nás dôležitým signálom na prehodnotenie doterajších postojov. Na záver: je dobré, že tohoročná správa poukazuje na možnosti zlepšenia politiky v oblasti ľudských práv a zároveň dáva signál pre ďalšie angažovanie sa Únie v týchto otázkach.

3-417-000

Μαρία-Ελένη Κοππά (S&D). - Κύριε Πρόεδρε, θέλω κι εγώ με τη σειρά μου να καλωσορίσω τον Σταύρο Λαμπρινίδη στη συζήτησή μας σήμερα.

Μερικές μέρες μετά την Παγκόσμια Ημέρα για την Εξάλειψη της Βίας κατά των Γυναικών θα ήθελα να εκμεταλλευτώ την ευκαιρία της συζήτησής μας για να θυμίσω ότι χιλιάδες γυναίκες στον κόσμο υφίστανται βία στο ίδιο τους το σπίτι, γίνονται καθημερινά αντικείμενο εκμετάλλευσης και διακρίσεων στον εργασιακό τους χώρο και καθίστανται θύματα εμπορίας ανθρώπων και σεξουαλικής εκμετάλλευσης. Είναι τελείως απαράδεκτο το γεγονός ότι ακόμα και σήμερα γυναίκες και νεαρά κορίτσια που δεν συμμετέχουν σε πολεμικές συρράξεις υφίστανται τις χειρότερες

συνέπειες του πολέμου, καθώς ο βιασμός χρησιμοποιείται ακόμα ως όπλο και μέσο καθορισμού της έκβασης των πολέμων.

Θα ήθελα λοιπόν να ευχαριστήσω ιδιαίτερα τους συναδέλφους Donskis και Tavares για την ιδιαίτερη ευαισθησία που έδειξαν στα ζητήματα των γυναικών. Είναι αξιοσημείωτο ότι στη φετινή έκθεση του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου για τα ανθρώπινα δικαιώματα στον κόσμο υπάρχουν 23 παράγραφοι με αναφορές στις γυναίκες, κάτι που αποτελεί αναγνώριση των προβλημάτων που αντιμετωπίζουν, αλλά, παράλληλα, και του σημαντικού, του κεντρικού, θα έλεγα, ρόλου που διαδραματίζουν σε κάθε κοινωνία.

Η Ευρωπαϊκή Ένωση και τα κράτη μέλη της οφείλουν να καταβάλουν ακόμα μεγαλύτερες προσπάθειες για την εξάλειψη της βίας κατά των γυναικών και να λάβουν σοβαρά υπόψη τα δικαιώματά τους στο πλαίσιο του διαλόγου που διεξάγουν με τρίτες χώρες. Μόλις χθες, στην αίθουσα αυτή, συζητήσαμε τη σύναψη συμφωνιών με τις χώρες της Κεντρικής Αμερικής, καθώς και με την Κολομβία και το Περού, που δεν φημίζονται για τον σεβασμό των δικαιωμάτων των γυναικών. Η Ευρωπαϊκή Ένωση έχει ένα σημαντικό μέσο πίεσης για τη βελτίωση της κατάστασης των γυναικών στις χώρες αυτές. Ελπίδα όλων μας είναι ότι θα το αξιοποιήσει.

3-418-000

Laima Liucija Andrikiene (PPE). - Pirmiausia, noriu padėkoti kolegai Donskiui, kuris yra pagrindinis svarstomo metinio pranešimo autorius. Svarbiausias žmogaus teisių problemas atspindėtos pranešime, už kurį mes rytoj balsuosime ir kuriam aš tikrai pritarsiu. Šiandien norėčiau paminėti dvi problemas – tai žmogaus teisių padėtis okupuotame Tibete ir religijos bei tikėjimo laisvė.

2011 ir 2012 metai į istoriją įeis kaip degančio Tibeto metai. Protestuodami prieš nepakeliamas represijas, žmogaus teisių ir laisvių pažeidimus, tibetiečiai imasi kraštutinių protesto formų, gyvais fakelais tapo, savo gyvenimus paaukojo jau beveik šimtas tibetiečių – vyrai ir mažamečių vaikų mamos, vienuoliai, jauni žmonės. O mes, didelė ir galinga Europos Sąjunga, stebime situaciją. Stebime, nesistengdami pasiekti bent minimumo, kad nesutariančios pusės sprendimų ieškotų dialogo būdu, prie derybų stalo.

Dėl tikėjimo laisvės. Įdomu tai, kad postmoderniame pasaulyje religijos laisvė įgyja vis didesnę reikšmę visur – arabų pasaulyje, Europoje, Rusijoje, Kinijoje ir kitur. Aš dėkinga, kad kolega Donskis priėmė daugumą mano pataisų šia tema. Mes žinome, kad šiuo metu svarstomos Europos Sąjungos gairės dėl religijos ir tikėjimo laisvės, ir manau, kad Europos Parlamentas taip pat turėtų pasakyti savo žodį šia svarbia tema.

3-419-000

Pino Arlacchi (S&D). - Mr President, Mr Lambrinidis, dear colleagues, I would like to draw your attention to Amendment No 2 to the Annual Report on Human Rights in the World. It concerns the Western Sahara. Signed by 96 colleagues, it condemns the ongoing repression of the Sahrawi people in the occupied territories and demands the release of all Sahrawi political prisoners.

Last year this Parliament, by adopting a similar amendment, achieved an important success in the field of human rights. For this reason I strongly believe that we should not miss the opportunity to reiterate our support for a fair and lasting settlement of the Western Sahara issue on the basis of the right to self-determination of the Sahrawi people.

The rights of the Sahrawi are those of us all. In the same amendment we ask for full access to the occupied territories for independent observers, NGOs and the media. We call as well for the establishment of an international mechanism to monitor human rights in the Western Sahara.

In this way we will contribute to putting an end to the last case of colonial oppression in Africa.

3-420-000

Jarosław Leszek Wałęsa (PPE). - Panie Przewodniczący! Dobrze się dzieje, że celem obecnego przeglądu jest umieszczenie praw człowieka w centrum stosunków Unii Europejskiej ze wszystkimi państwami trzecimi. Niestety, często można odnieść wrażenie, że używamy górnolotnych haseł i na hasłach kończymy. Oczywiście jest, że kluczowe priorytety powinny obejmować zasadnicze prawa podstawowe. Te wolności są ewidentne, ale nie możemy zapominać o sprawach, o których możemy uczyć resztę świata. Kwestia zwalczania kary śmierci oraz przeciwdziałania dyskryminacji kobiet to dziedziny, w których Unia Europejska osiągnęła godne podziwu rezultaty. Nie zapominajmy o demokracji i praworządności, które traktujemy jako naturalne, ponieważ są warunkami wstępnymi do korzystania z praw człowieka. Korzystajmy z naszych możliwości, organizując szerokie konsultacje, wyznaczając realne cele, nie uciekając od form politycznego nacisku, ale nie zapominając o wysiłkach na rzecz ochrony i wsparcia dla obrońców praw człowieka w państwach trzecich.

Na zakończenie z aprobatą przyjąłem zachętę dla właściwych instytucji Unii Europejskiej do zaangażowania się we wsparcie wolności religii i rozwiązywania konfliktów oraz do udzielania pomocy podmiotom religijnym i organizacjom wyznaniowym w tym zakresie.

3-421-000

Elisabeth Jeggle (PPE). - Herr Präsident! Danke den Kollegen für diese umfassenden Berichte.

Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, Einhaltung der Menschenrechte – dies gilt laut Artikel 2 im Lissabon-Vertrag für die EU in ihrem Inneren. Und diese Werte müssen auch Bedingungen bei Abkommen mit Drittstaaten sein. Mehr Kooperation muss eine Verbesserung der Menschenrechtslage und des Demokratieaufbaus nach sich ziehen. Wir dürfen nicht mit zweierlei Maß messen, sondern müssen auch auf unsere Glaubwürdigkeit achten.

Grundvoraussetzung für eine aktive Zivilgesellschaft und einen politisch-demokratischen Entwicklungsprozess sind Bildung, Beschäftigung sowie die ausreichende Versorgung mit bevorzugt lokal produzierten Nahrungsmitteln.

Hierzu muss vor allem der Bodenspekulation Einhalt geboten werden. Eine Verdrängung der Lokalbevölkerung und Umweltprobleme durch exportorientierte Umwidmung von Ländereien müssen so vermieden werden. Es ist entscheidend, die lokale Nahrungs- und Einkommenssicherheit zu stärken. Hier ist unsere Handelspolitik prioritär gefragt.

Ich verurteile jegliche religiöse Diskriminierung. Glaubensfreiheit muss als universales Menschenrecht auf alle Glaubensrichtungen angewandt werden.

Ich danke auch explizit den Berichterstattem, dass sie dieses Thema umfassend behandelt haben. Danke, und morgen eine gute, eine zielführende Abstimmung!

3-422-000

Procedura "catch the eye"

3-423-000

Danuta Jazłowiecka (PPE). - Panie Przewodniczący! Już w latach 70. uznano, że demokracja i prawa człowieka są fundamentem tożsamości międzynarodowej ówczesnych wspólnot europejskich. Od tego czasu propagowanie tych wartości stało się jednym z głównych celów europejskiej aktywności zewnętrznej. Pomimo upływu ponad 40 lat cel ten pozostał tak samo aktualny, co wskazuje na małą skuteczność podejmowanych wysiłków. Stosunkowo niewielkie sukcesy w tej materii wynikają przede wszystkim z tego, że Unia stała się niewiarygodna w swoich dążeniach. Badania pokazują, że jej partnerzy międzynarodowi uważają, iż Europa traktuje prawa człowieka niezwykle instrumentalnie, tolerując ich łamanie u swoich sojuszników, a piętnując w sytuacji, gdy jest to jej wygodne. Najlepszym przykładem takiego niespójnego podejścia jest polityka w stosunku do Chin czy Rosji.

Ale ta niespójność ma również wymiar wewnętrzny. Jak bowiem możemy być wiarygodni dla naszych partnerów, kiedy w państwach członkowskich nieustannie łamane są prawa człowieka? Wystarczy wymienić prześladowania Romów, łamiące wszelkie standardy traktowanie nielegalnych imigrantów czy dyskryminację mniejszości muzułmańskiej. Nasza polityka zewnętrzna dotycząca praw człowieka nigdy nie będzie skuteczna, jeżeli sami nie będziemy jej rygorystycznie przestrzegać.

3-424-000

Pier Antonio Panzeri (S&D). - Signor Presidente, considero molto buone le relazioni. Noi però dobbiamo assumere sempre più la consapevolezza di inquadrare la questione dei diritti umani nel contesto più ampio. Generalmente agiamo soprattutto a posteriori, facciamo risoluzioni, condanne e raccomandazioni, ma dobbiamo porci con molta più forza l'esigenza di un intervento preventivo su scala internazionale. Qui dobbiamo definire nuove linee guida laddove si stanno formando ad esempio i processi costituzionali in tanti paesi, penso al Mediterraneo. È lì che si decide in questo momento, è lì che dobbiamo influire in questo momento per non avere problemi dopo relativamente ai diritti umani. Infine, c'è un'ulteriore esigenza di non perdere di vista la necessità di tenere collegati i diritti umani e i diritti civili con le questioni riguardanti i diritti economici e i diritti sociali. Direi di più: vi è la necessità soprattutto di tenere insieme la politica estera e il nuovo quadro geopolitico con la questione dei diritti e per questo serve una maggiore sinergia tra Parlamento europeo, Commissione e Consiglio.

3-425-000

Andrew Henry William Brons (NI). - Mr President, Mr Donskis is quite rightly concerned about selective justice under the guise of the rule of law, but of course only in new and transitional democracies.

In a number of EU Member States it is possible to be jailed for stating one's views on immigration or expressing an opinion on academic subjects. Honest tyrannies that admit expressly to jailing people for being opponents are rare indeed. Nearly all tyrannies inside and outside the EU pretend that they are adhering to the rule of law but in fact they have passed laws which are tailor-made for their political opponents.

France is probably the worst culprit in the EU, where the incautious choice of a word, detail or debate might lead to prosecution, as might the posing of an unfavoured analogy or comparison between events. Ms Le Pen is the latest victim of such a prosecution. Such countries are not so much democracies as gulags or prison camps.

3-426-000

Elena Băsescu (PPE). - Din păcate, Uniunea nu a avut până acum o abordare unitară asupra drepturilor omului la nivel mondial. Adoptarea cadrului strategic va oferi mai multă coerență în domeniu. Consider și eu că drepturile omului trebuie să fie în centrul relațiilor cu toate țările terțe, iar respectarea lor să fie menționată în toate acordurile pe care Uniunea Europeană le încheie. De aceea, Comisia ar trebui să elaboreze criterii clare pentru aplicarea clauzei drepturilor omului, precum și mecanisme care să ducă la o activare mai simplă a ei. Așadar, eu susțin ideea raportorului că Parlamentul trebuie să fie un factor de codecizie în domeniu.

În final, dacă tot vorbim despre drepturile omului, aș dori să vă amintesc despre repetatele încălcări ale lor în regiunile de conflict înghețat și mă refer în special la regiunea transnistreană.

3-427-000

Αντιγόνη Παπαδοπούλου (S&D). - Κύριε Πρόεδρε, τιμήσαμε σήμερα με το βραβείο Ζαχάρωφ δύο άτομα που υφίστανται ταπεινωτικές συνθήκες φυλάκισης γιατί προασπίζονται ανθρώπινα δικαιώματα. Εκατομμύρια πολίτες βιώνουν παραβιάσεις ανθρωπίνων δικαιωμάτων και πολλές μορφές σκληρής, απάνθρωπης και ταπεινωτικής μεταχείρισης. Τιμωρούνται ή αντιμετωπίζουν διακρίσεις λόγω γενετήσιου προσανατολισμού ή ταυτότητας, φύλου ή εθνοτικής καταγωγής. Είναι θύματα βίας, σύγχρονης δουλείας, εκμετάλλευσης ή ακόμα εθνικού ξεκαθαρίσματος.

Αναμένω πως η βραβευμένη με Νόμπελ Ειρήνης Ευρωπαϊκή Ένωση θα ακολουθήσει μια πολύ πιο δυναμική πολιτική στα θέματα των ανθρωπίνων δικαιωμάτων, όχι μόνο σε τρίτες χώρες αλλά και εντός ευρωπαϊκών εδαφών. Ας μην ξεχνάμε πως στη δική μου πατρίδα, την Κύπρο, παραβιάζεται το θεμελιώδες δικαίωμα του κάθε Ευρωπαίου πολίτη να ζει και να κυκλοφορεί ελεύθερος στην ίδια του την πατρίδα. Η συνεχιζόμενη τουρκική κατοχή παραβιάζει ανθρώπινα δικαιώματα προσφύγων, αγνοουμένων και εγκλωβισμένων. Τι κάνει η Ευρωπαϊκή Ένωση για να τερματίσει την τουρκική κατοχή στη δική μου πατρίδα;

3-428-000

Franz Obermayr (NI). - Herr Präsident! Die Menschenrechte müssen in den Mittelpunkt der Beziehungen mit den Drittstaaten rücken, und entsprechende Klauseln sollten auf alle Abkommen mit Drittstaaten ausgedehnt werden. Dabei hat die EU eine besondere Pflicht, was die Lage der Christen betrifft, vor allem jetzt, nach dem sogenannten Arabischen Frühling. In Ägypten hat der Aufstieg der islamischen Kräfte dramatische Konsequenzen für die Kopten gebracht.

Ein weiterer Punkt ist wichtig, nämlich der Schutz der Unionsbürger in Drittstaaten. Dem österreichischen Arzt Dr. Adelsmayr etwa wurde in Dubai ein faires Verfahren verweigert, er wurde zu lebenslänglicher Haft verurteilt und kann sich nun im Unionsgebiet de facto nicht frei bewegen, weil er die Auslieferung fürchten muss. Es bräuchte in solchen Fällen ein koordiniertes Vorgehen der EU: Wenn einem EU-Bürger ein faires Verfahren im Sinne der Menschenrechtskonvention vorenthalten wird, dann sollte dieser auch von keinem Mitgliedstaat ausgeliefert werden. Die Antwort von Frau Ashton dazu war eher enttäuschend

bis nichtssagend, aber wahrscheinlich ist es wichtiger und besser und medienwirksamer, sich für die russische Gruppe Pussy Riot einzusetzen als für den österreichischen Arzt Dr. Adelsmayr.

3-429-000

Oreste Rossi (EFD). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, l'Unione europea e il Parlamento europeo in particolare sono molto attenti alla difesa dei diritti umani che sono sia quello di poter vivere nel proprio paese in libertà, sia quello di poter professare la propria religione. Ahimè, il mondo sta attraversando dei momenti veramente difficili. Io penso, proprio perché oggi c'era un convegno importante, a quelle persone esule iraniane che si trovano in Iraq, a Camp Liberty e a Camp Ashraf, che ogni giorno vengono picchiate e malmenate, e a cui si cerca di non far arrivare le derrate alimentari.

Questo è incredibile, è incredibile anche perché molti paesi europei sono lì in missione di pace, eppure la pace non c'è stata. Siamo presenti anche in altre realtà, eppure vengono massacrati una volta i cristiani, una volta i fedeli di altre religioni, e questo è inaccettabile. Io chiedo che l'Unione europea e in particolare il Parlamento spingano affinché, quando certi paesi lasciano i loro governi liberi di ammazzare, massacrare, uccidere e togliere i diritti alle persone, si arrivi a sanzioni serie e forti, non alla guerra, ma a sanzioni vere, reali e tangibili.

3-430-000

(Fine della procedura catch the eye)

3-431-000

Bernd Posselt (PPE). - Herr Präsident! Ich wollte nur sagen, die Anzeigetafel funktioniert seit längerer Zeit saumäßig.

Jetzt sind die ganze Zeit dieselben Kollegen als nächste Redner angezeigt gewesen, und nur oben sind immer die aktuellen gekommen. Unten standen immer dieselben, obwohl sie nicht die nächsten Redner waren.

Und auch heute Mittag bei der Abstimmung war angezeigt: Es ist Abstimmung, da war keine. Dann war angezeigt: Jetzt ist die Abstimmung vorbei, da lief sie noch.

Das war beim letzten Plenum schon so. Meine Assistenten haben sich schon bei mir beschwert. Ich bitte Sie, dafür zu sorgen, dass hier im Haus diese Anzeigetafeln und dieses Anzeigesystem wieder in Ordnung kommen. Das ist seit längerer Zeit absolut in Unordnung.

3-432-000

Presidente. - Grazie per la segnalazione, informeremo della questione i servizi competenti.

3-433-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy.* - Mr President, honourable Members, I would like to thank all of you for this very important debate.

This House has for years been a champion of human rights and your active involvement in our broad activities on human rights continues to guide us throughout the process. The

important reports of the two rapporteurs will undoubtedly further nourish our reflexion on how to better ensure consistency in EU policy by working closely with the European External Action Service, the Commission and this House.

Let me now turn to some specific points that have been raised by the honourable Members. Definitely I cannot answer every question or every very important remark that has been made, but I will try to answer or to comment on some of those issues that have been raised.

Let me first of all express on behalf of the High Representative/Vice-President how much she regrets that she cannot be here with you today. As you all know, she has committed herself to making human rights an integral part of our EU external relations and she would have been delighted to discuss with you the great achievements we have seen this year, which I have briefly elaborated on in my introduction.

This week Cathy chaired the Foreign Affairs Council, where tangible improvements on human rights issues in the Serbia-Kosovo dialogue have been achieved. She participated in the General Affairs Council, where discussions went on late into the night last night to come to an agreement to advance the stabilisation and association process for the Western Balkans, and of course this week the Friends of Syria meeting as well as the situation in Egypt are particularly high on her agenda. We must do our utmost to end the terrible bloodshed in Syria and to ensure that the recent advances in Egypt's democratic transition do not unravel in the light of recent events.

Regarding women, peace and security, which has been mentioned, I would like to say that the European Union is active on the issue of women, peace and security in more than 70 countries. Its support amounts to about EUR 200 million a year for the development and the implementation of national action plans, funding for non-governmental organisations and training for governmental agencies. The European Union has included specific attention to women, peace and security in its political and human rights dialogues and consultations with countries such as Canada, Ethiopia, the US, Nepal, Pakistan, Papua New Guinea, South Africa, Somalia, Sudan and Uganda, to name but a few.

We also want to ensure that the political commitment to gender equality is translated into concrete cooperation activities and feeds into the programming of EU assistance. The second implementation report on the EU plan of action on gender equality and women's empowerment in development has been prepared. The report includes concrete examples of mainstreaming of gender in our geographical instruments.

On gender-based violence, including female genital mutilation: this is one of the most prevalent and pervasive forms of human rights violations and it is deeply rooted in gender inequality between men and women. The European External Action Service and the Commission are therefore committed to strengthening its actions both internally and externally. The High Representative/Vice-President Ashton and Vice-President Reding made a statement on the International Day Against Female Genital Mutilation on 6 February 2012 and a declaration on ending FGM at the European Parliament on 13 June 2012. The European Parliament unanimously adopted the joint resolution on ending female genital mutilation in June 2012. The European External Action Service is currently preparing a campaign to be launched in spring 2013 under the EU Human Rights guidelines on violence against women and girls to draw attention to the need to step up efforts to eradicate this practice, particularly on the African continent.

On the death penalty: consistent with its strong and principled policy against the death penalty, the European Union is undoubtedly one of the most prominent international players and lead donors in the abolitionist cause worldwide. The fight against the death penalty is at the heart of the EU's human rights policy and a personal priority for the High Representative/Vice-President. The EU uses all tools available in order to promote its abolitionist policy according to the 11 EU guidelines.

Mention was made of Kazakhstan. The lack of substantial progress in advancing human rights in Kazakhstan is certainly a matter of concern which we have conveyed to President Nazarbayev. When the High Representative/Vice-President met with the President during a visit to Astana in November, they had an intensive exchange of views. On that occasion she expressed to him her firm belief that, as a member of the Council of Europe's Venice Commission and also a newly elected member of the UN Human Rights Council, Kazakhstan should demonstrate its strong commitment to human rights, including the freedoms of speech, of assembly and association and of religion and belief.

The respect for common values of democracy, the rule of law and human rights is also the basis for deepening our relations through the new PCA.

On freedom of religion and belief: as a universal human right, freedom of religion and belief is a priority under the EU human rights policy. The European Union has to promote it for everyone outside and within the European Union. The European Union and Member States have been very active on freedom of religion and belief over the last two years. The EU is active in putting together action lines, specific Council conclusions 2009-2011, an internal action plan in 2010, a request made to all EU delegations in 2011 to follow the situation and report on issues and actions taken, focus on freedom of religion and belief in the EU annual human rights reports of 2010-2011, and proposals for new guidelines on the freedom of religion and belief agreed in the Foreign Affairs Council in June to be adopted by the beginning of 2013. The European Parliament of course will be informed and comments will be very welcome.

On the question raised by Graf Lambsdorff, I agree that there will be a need for coordination between the existing instrument and the new European Endowment for Democracy. As you know, a great part of the existing European Instrument for Democracy and Human Rights is dedicated to election observations where Parliament has a great role to play. Our intention is that the European Endowment for Democracy will be complementary to that.

To conclude, let me once again pay tribute to this year's Sakharov Prize Winners – Nasrin Sotoudeh and Jafar Panahi – for the courage they showed in the struggle against repression and once again assure this House of the central place of human rights and democracy in the external action of the EU, as demonstrated by our strong commitment and continuous work in this field throughout 2012.

A lot of work lies ahead. I am not here to say that we are perfect but that we want to achieve that goal. I can assure you that the High Representative, the EU Special Representative Mr Lambrinidis and all the Member States will redouble our efforts until human rights are not only volumes of conventions and resolutions, but are translated into reality for every human being on this planet irrespective of colour, ethnic origin, religion, gender or sexual orientation. If we want to have a better world, human rights should remain at the heart of our domestic and our foreign policy.

3-434-000

IN THE CHAIR: EDWARD McMILLAN-SCOTT

Vice-President

3-435-000

Leonidas Donskis, *pranešėjas*. – Rusų rašytojas ir disidentas Aleksandras Solženicynas yra ištaręs lemtingą frazę, kad moderniaisiais laikais valstybėse nebeliko iš tikrųjų jų vidaus reikalų, nes visi tie reikalai jau yra tapę tarptautiniais ir bendražmogiškais. Vadinasi, joks pilietis ar gyventojas nėra savo valstybės nuosavybė ar vidaus reikalas. Nacionalinė valstybė negali savintis universalių žmonijos reikalų ir problemų, iš kurių esminė yra žmogaus gyvybė ir jos vertė, nelygstama asmens vertė ir orumas, fundamentalios teisės ir pilietinės laisvės. Kaip kinų Demokratijos Sienos aktyvistai 1978 m. Pekine, taip ir rusų disidentai, savo narsa beviltiškoje kovoje įkvėpę Vakarų ir sukūrę ištisą nūdienos žmogaus teisių diskursą, yra pats geriausias kontrargumentas prieš įtikėjimą, kad žmogaus teisės yra tapusios naująja sekuliarine ir politine Vakarų religija, esą nieko bendra neturinčia su likusia žmonijos dalimi.

Europos Sąjunga negali nekalbėti vienu balsu, kai prabylama apie žmogaus teises, kaip esminį kriterijų vertinant valstybių politikos civilizuotumą, jų demokratinius kredencialus ir patikimumą moderniojo jautrumo formų požiūriu. Todėl viliuosi, kad šis pranešimas taps vienu iš Europos Sąjungos politikos įrankių siekiant įgyvendinti minėtuosius tikslus ir harmonizuoti mūsų kalbėjimą bei paversti mūsų veikimą efektyvesniu.

3-436-000

Rui Tavares, *relator*. – Senhora Kozakou-Marcoullis, vou ser muito direto. Eu não gosto da expressão *fio prateado*, o tal *silver thread* de que agora se fala muito. Os direitos humanos não são um fio prateado na política da União, são o artigo n.º 2 dos Tratados da União. O primeiro artigo diz *estabelece-se uma União Europeia*, o segundo diz *a União Europeia funda-se nos direitos humanos*. São os nossos alicerces, são as nossas fundações, não são um fio prateado meramente decorativo como naquela conversa das pessoas que tiveram uma experiência de quase morte e veem um fio prateado. Eu espero que não seja assim. Eu espero que não seja assim porque, aliás, nesse caso deveria, já que citou diretamente o discurso da Senhora Ashton no Cazaquistão, eu devo dizer, não queria ter citado esse discurso aqui porque esse discurso foi vergonhoso em termos de direitos humanos.

Nesse discurso, eu tenho-o aqui, falou-se de cooperação reforçada com o Cazaquistão, apoio à entrada do Cazaquistão na Organização Mundial do Comércio, relações de vizinhança, e depois, no fim, vou citar em inglês:

É claro que o Prémio Nobel nos dá responsabilidades especiais. Gostei muito de tê-la ouvido falar sobre a questão da Síria, pois eu creio que a Presidência Cipriota desempenha um papel muito importante. A Presidência do Conselho está quase a terminar, mas Chipre é o único país da União Europeia que tem uma fronteira marítima com a Síria. Chipre está a uma hora de caminho da Síria. Chipre deve, a partir de janeiro, quando terminar a Presidência Cipriota e regressar à Mesa do Conselho como um membro de igual direito, propor à União Europeia o estabelecimento de um corredor humanitário entre a Síria e Chipre, desde que os outros países da União Europeia giram os fluxos migratórios e de refugiados que aí virão com solidariedade, como o seu país tem pedido, e com partilha de responsabilidades, como nós temos pedido aqui no Parlamento Europeu muitíssimas vezes.

Nós não podemos continuar com empresas europeias impunemente a fazer frutuoso negócios com regimes autoritários, sem com isso sofrer qualquer sanção, não podemos continuar com acordos comerciais a fazer-se sem avaliações de impacto e não podemos continuar com bancos europeus como o HSBC ontem, o Deutsche Bank hoje, a serem apanhados a fazer lavagem de dinheiro de ditaduras.

Enquanto a União Europeia não tiver coerência, não tem credibilidade. Resta-me, para terminar, agradecer aos meus colegas dos vários grupos políticos, que foram relatores na sombra deste relatório, agradecer também, em particular, a Mychelle Rieu e a Levente Csaszi, enquanto conselheiros por parte do Grupo Político dos Verdes e do Secretariado

I also want to say that it is important that the country moves forward with economic liberalisation and in support of civil society and human rights. We will continue to work closely with Kazakhstan as we move forward into the future. That was all on human rights.

não podemos continuar com bancos europeus como o HSBC ontem, o Deutsche Bank hoje, a serem apanhados a fazer lavagem de dinheiro de ditaduras.

Enquanto a União Europeia não tiver coerência, não tem credibilidade. Resta-me, para terminar, agradecer aos meus colegas dos vários grupos políticos, que foram relatores na sombra deste relatório, agradecer também, em particular, a Mychelle Rieu e a Levente Csaszi, enquanto conselheiros por parte do Grupo Político dos Verdes e do Secretariado da Subcomissão dos Direitos do Homem, e agradecer ao Representante Especial, Stravos Lambrinidis, pelas boas ideias que já deu para este relatório. Mas espero que, no Conselho e na Comissão, e no Serviço de Ação Externa, não pensem que terciarizam os direitos humanos para o nosso ex-colega Stravos Lambrinidis, que nós sabemos que é ativo e criativo, e que depois nos continuem a dar discursos tão fracos, em termos de direitos humanos, como o que a Senhora Ashton nos deu no Cazaquistão e, por favor, não o citem como um bom exemplo.

Foi um péssimo exemplo e nós reparámos nisso, nós vimos.

3-439-000

President. – Thank you, Mr Tavares, I am sorry, we forgot to start the clock but you have made your points and I am sure they are shared by many in the House.

The debate is closed.

The vote will take place tomorrow (Thursday, 13 December 2012).

Written statements (Rule 149)

3-440-000

Tunne Kelam (PPE), in writing . – Parliamentary scrutiny over the EU's performance in protecting human rights in the world is essential to ensure that different aspects and nuances are taken into account by the VP/HR, the Commission and the EEAS. The call to mainstream human rights into all external actions of the Union is not simply a 'nice' thing to say, but an effective tool to ensure that human rights will form the basis in external relations.

Religiously motivated violence is a growing menace in the world, especially in acute conflict regions in Middle-East and Africa. In particular Christians find themselves in life-threatening situations. The VP/HR must become more vocal in and demand in all forms of human

rights dialogues that religious minorities are protected and their right to practice their religion upheld.

Regrettably, the 2011 annual report mentions the Sakharov Prize only in a declaratory manner, not specifying if anything has been done, and if so what. The EEAS and the Commission need to stay in regular touch with both the candidates and laureates of the Sakharov Prize to ensure continuous dialogue and to monitor the human rights situation in the respective countries, offering moral and real protection to those acutely persecuted.

3-440-500

Eija-Riitta Korhola (PPE), *kirjallinen* . – Käsittelemämme parlamentin vuosittainen ihmisoikeusraportti tiivistää ne arvot, joita me mepit olemme puolustaneet vuodesta toiseen ottamalla esille sekä yksittäisiin ihmisiin kohdistuneita ihmisoikeusrikkomuksia että systemaattisempia puutteita eri puolilla maailmaa. 2011 on ollut ihmisoikeuksien kannalta melko katastrofaalinen vuosi. Aivan liian useita ihmisoikeusaktivisteja ahdisteltiin, pahoinpideltiin tai jopa lynkattiin. Samalla EU on joutunut ehkä koko historiansa suurimman haasteen eteen yrittäessään pitää talouskriisiä kurissa vaipumatta mitättömyyteen maailmalla. Ihmisoikeustyömme on ollut näkymättömämmässä roolissa, vaikka Unionilla – ja tietysti parlamentilla - onkin uudenlaiset valtuudet ulkopoliittikan tekoon. EU on kuitenkin rahoittanut tuhansia ihmisoikeushankkeita ja johtomme on antanut kriittisiäkin lausuntoja, kun siihen on ollut tarvetta. On hienoa, että EU on tehnyt päätökset perustaa ihmisoikeusasioiden erityisedustajan virka ja neuvoston ihmisoikeustyöryhmä, sekä luoda strategiset kehykset ja toimintasuunnitelma unionin ihmisoikeuspolitiikalle. On tärkeää, että kiinnitämme huomiota kaikkien toimielinten yhteistyöhön. Ulkosuhdehallinnon tulisikin näytellä koordinoivaa roolia meppien työpanosta unohtamatta. Meillä on loistavat yhteydet paikallisiin ihmisoikeusaktivisteihin sekä keskeisiin päättäjiin. Nobelin rauhanpalkinnon saajana unionilla on entistä suurempi vastuu toteuttaa perussopimuksen 21. pykälässä määriteltyjä periaatteita. Päättäjien on hyvä muistaa, että yleensä on parempi reagoida aikaisin ennemmin kuin liian myöhään, varsinkin kun on kyse naapurustostamme. Syyrian, Egyptin, palestiinalaisalueiden, Libyan, Bahrainin, Jemenin ja monien muiden maiden tilanne ei ole parantunut. Meidän on siis tarkistettava, ovatko aikaisemmat toimmemme olleet tarpeeksi tehokkaita.

3-480-500

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit* . – Chaque année, la commission des Affaires étrangères, dont je suis membre, évalue la situation des droits de l'homme et de la démocratie dans le monde et le rôle et les actions de l'UE dans ce domaine. Le point le plus marquant pour moi cette année est la nomination d'un Représentant spécial de l'Union pour les droits de l'homme, le Grec Stravros Lambrinidis. Mais il faut aussi citer la mise en œuvre du principe "plus pour plus", nouvelle ligne directrice de toute l'action extérieure de l'UE; ou encore l'adoption du nouveau cadre stratégique et du plan d'action de l'UE en faveur des droits de l'homme. Ce rapport se prononce également en faveur de davantage de cohérence entre toutes les actions et méthodes de l'Union dans ce domaine et rappelle le rôle crucial joué par les délégations de l'UE à l'étranger. Ce sont deux arguments que je développe régulièrement, mais qui sont encore trop peu souvent entendus, notamment de la Commission européenne et du Service d'action extérieure. C'est pourquoi, à l'instar de la grande majorité de mes collègues, j'ai soutenu ce rapport qui, je le souhaite, mettra ces principes en tête des priorités de l'action extérieure de l'Union.

12. New EU-Russia agreement (debate)

3-442-000

President. – The next item is the report by Hannes Swoboda, on behalf of the Committee on Foreign Affairs, on containing the European Parliament's recommendations to the Council, the Commission and the European External Action Service on the negotiations of the new EU-Russia Agreement ((2011/2050(INI)) (A7-0338/2012). On this occasion the Commission is represented by Ms Malmström whom we welcome to the Chamber.

3-443-000

Hannes Swoboda, rapporteur. – Mr President, first of all I want to thank all my colleagues with whom I was able to work on this report, as well as the shadow rapporteurs, because I think there was very good cooperation. Perhaps we did not start at the same starting point, but in the end I think we got a very good and very broadly supported report.

I confess that I that I thought I could have a report which was critical but pragmatic, but the developments in Russia changed the direction of my report because on many issues, especially on human rights issues, I had to be more critical than I was at the beginning. It is not that I am more critical but that the developments in Russia have been going in the wrong direction.

Perhaps it is a good sign, and good symbolically, that we discussed this today when the Sakharov Prize was handed over and during the human rights discussion, because human rights issues are the most delicate issues concerning Russia. The development of democracy is not going in the right direction; it is going in the wrong direction. If we look at the elections they had, there were many irregularities, faults and mistakes at least. Many speak of the elections not being free and fair in Russia, which I find deplorable. Everybody says that Putin would have won anyway. So if he was going to win anyway, why then did he not allow real free and fair elections?

NGO laws are impeding many NGOs from being active. If NGOs get money from foreign countries then they are agents of foreign interests, as if democracy and civil liberties were a foreign, and not a Russian interest. Therefore many Russian institutions are not very keen to support some of these NGOs in order not to be in touch with NGOs which are agents of foreign interest. Regarding the Pussy Riot case, we may not agree with Pussy Riot's activities, but the way in which it was handled showed that the justice system is not fair.

Regarding the recent Magnitsky report, I fully endorse what the United States Congress decided on in this case. I was able to speak with Senator Cardin who was very active on this issue years ago, and I have supported him, because it is not acceptable that people who are involved in criminal activities are able to benefit from decisions made by the European Union, for example on the visa issue. I think these are many elements where we see negative developments.

The ban on homosexual propaganda, as it is called, which now exists in some regions and is being proposed as a federal law, is again a violation of human rights issues. It is unbelievable that, step by step, again and again, Russian legislative activities are heading in that direction.

We are now having a human rights dialogue but, let us be honest, it is not very effective because very often the ministries concerned – the Ministries of the Interior and Justice –

are not part of the human rights dialogue, and then Russia starts to criticise the European Union for deficiencies. Yes they should do this, but the difference is that, although we criticise Russia, we also criticise our internal deficiencies. If Russia did the same, they could criticise us, but then they should also criticise development in Russia itself.

Of course, Syria is the case where disrespect for human rights is most visible. Unfortunately, no cooperation has been possible up to now.

We can say that trade is another issue on which we can cooperate. That is all very well, but as Commissioner De Gucht said very recently, there are big problems. Russia joined, but then they decided on several laws that were not in compliance with what is necessary under WTO rules. So it is very hard to have a very pragmatic approach. Nevertheless, I think we should try to find cooperation with Russia where it is possible. I am also absolutely in favour of visa liberalisation, because this is not for the functionaries but it is especially for the citizens.

Therefore, to end my short speech, let us be pragmatic but at the same time strict on human rights and on the violation of the WTO, because partnership can only be an honest partnership and not a dishonest one. If we want to be honest we have to fight for human rights everywhere, including in Russia.

3-444-000

Cecilia Malmström, *Member of the Commission, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, honourable Members, I want to congratulate the rapporteur, Mr Swoboda for this excellent report. It is very substantive and it is really timely and it gives me particular pleasure, as a former rapporteur on Russia in this House, to replace the High Representative tonight. While focusing on the negotiations on a new agreement the report, as the rapporteur says, also looks into the wider context and the best ways to promote EU interests and EU values in particular when it comes to rule of law and human rights.

Russia, as a member of the Council of Europe, as a member of OECD, has subscribed to those principles and, as discussed in the former debate, human rights and the rule of law are also extremely important in the EU policies and agreement. I am happy to note that the Parliament supports the negotiations of a comprehensive forward-looking and legally binding new agreement which would allow furthering the development of relations with Russia in the upcoming years.

The recommendations in the report are well in line with our negotiating position and it is very good to be able to see this strong endorsement by Parliament. As you all already know, we agreed in 2008 to put our relations on a solid basis of an updated and upgraded new agreement. The partnership and cooperation agreement for 1997 has served this purpose well as a bilateral framework for developing EU-Russia relations over a number of years. However the European political and economic landscape has evolved and our relations with Russia developed, our trade expanded and both we and Russia felt that it was time to review and modernise the basis of our cooperation.

At the Summit in Khanti Mansiisk, in June 2008, we agreed that it was time to lay down legally binding foundations for this relationship and we then launched negotiations. The agreement should cover all areas of our engagement: security, research, enterprises, customs, judiciary and human rights and given the central place of trade in cooperation with Russia,

the agreement has naturally to include substantial legally binding commitments on trade and investment.

Between July 2008 and December 2010 there have been twelve rounds of negotiations: good progress has been achieved in all areas with the exception of trade and investment. Here the progress has been marred by the reluctance on the Russian side. Now after four and a half years the diverging views regarding the trade and investment chapter has led to a difficult stalemate, and for the EU an agreement without solid trade investment and energy provisions is simply not an interesting option. So we need to get this right.

We are not aiming for a preferential agreement with market access commitment going beyond what Russia has agreed in the WTO. What we do need however is an agreement which would facilitate trade and investment, which would support the modernisation of the Russian economy; this would help our businesses to do more in Russia and to do it without unnecessary bureaucratic efforts. To achieve this in the interests of both sides we need to have enough critical mass on trade, investment and energy. Here regulatory convergence is crucial; for example, alignment with technical regulation, fairness, transparency in agricultural trade, clear entry conditions in government procurement markets, transparent rules of competition, intellectual property rights and customs procedures are all in our mutual interests.

In the energy sector it is in our mutual interests to lay down the basis of closer contact between our regulators and network operators and to establish common basic market principles which can help us to make serious progress on developing a strategic energy partnership.

Let me stress in this regard that we are negotiating an agreement with the Russian Federation. Recently, we have heard suggestions from a Russian colleague saying that, given the fast advancement of the customs union between Russia, Kazakhstan and Belarus, we should change our negotiation track and start to negotiate parts of the agreement with the customs union and not Russia.

Let me be very clear on this; the EU is not prepared at this time to step into any legal contractual relationship with a customs union, particularly as two of its members are not even members of the WTO. We are prepared at this point to conclude negotiations and to sign an agreement with Russia alone, and this is not an easy process, but we need to conclude an agreement worthy of our strategic partnership. Our people, our business and our investors expect this from us.

Now let me say a few important words on the political context, in which negotiations are taking place. As very rightly emphasised both in the report and the speech by Mr Swoboda, a strategic partnership must be based on shared values, including democracy, the rule of law and respect for human rights. We are well aware that we have been observing political developments in Russia over the last month with increasing concern, and Mr Swoboda's speech and report is a reminder of a continuously worrying trend in Russia which seems to be aimed at limiting the scope of action of civil society organisations.

The High Representative/Vice-President Ashton has been vocal and unambiguous in several statements over the last month regarding the general domestic situation in Russia, on the recently introduced restrictive legislation and on individual cases like the Magnitsky investigation and the Pussy Riot trial. On 11 September 2012, the High Representative commented extensively here in Parliament on the political use of justice in Russia, echoing

many of the concerns that have been raised in this House. We have on many occasions reiterated our serious concerns over the worsening situation for civil society in Russia, for grassroots civil society movements, for human rights NGOs and for election monitoring organisations.

It is in our economic interests to have an economically successful, modern and democratic Russia at our borders. We therefore welcome Russia's WTO accession and expect its full compliance with the new obligations. We stand ready to support Russia in its reform efforts, working closely together in the Partnership for Modernisation, the full integration into the international rules-based system, and the development of citizens' rights and freedoms, which must be the basis for shared stability and prosperity.

The External Action Service and the Commission pursue a consistent approach in promoting the rule of law, respect for human rights and participation of civil society as integral parts of the EU-Russia relationship. These themes are embedded in all the activities and many Commissioners are involved here in the Partnership for Modernisation, human rights consultations, visa and migration issues as well as in our financial cooperation, and this will be strongly embedded in our new agreement as well.

Let me just conclude with the upcoming EU-Russia Summit next week. Together with different mobility and energy issues, the new agreement will be one of the main subjects on the agenda. The sources of concern prominently described in the report and discussed here today will also be raised. Russia is our third most important trading partner and is also an indispensable partner when it comes to ensuring security on our continent and to tackling a number of global challenges.

At the Summit we therefore need to strike the right balance between an open and honest exchange of views on unresolved issues and unsatisfactory developments on the one hand, and offering constructive engagement on common interests and pressing challenges on the other.

3-445-000

Inese Vaidere, *Starptautiskās tirdzniecības komitejas atzinuma sagatavotāja.* – Manā izpratnē par stratēģisko partnerību var runāt tad, ja partneriem ir vienāda izpratne par vērtībām. Diemžēl tas, ko mēs pēdējā laikā redzam Krievijā, neliecina par to, ka varētu notikt mūsu vērtību tuvināšanās - nedz cilvēktiesību jomā, nedz arī demokratizācijas jomā.

Runājot par tirdzniecību, es atgādinātu, ka gandrīz pusgadu pēc pievienošanās Pasaules Tirdzniecības organizācijai Krievija joprojām neīsteno visus starptautiskās tirdzniecības noteikumus, kā arī turpina ekonomisko sankciju piemērošanu.

Es gribētu, lai jaunajā nolīgumā tiktu iekļauta sadaļa par pakalpojumu tirdzniecību un investīcijām, kura saturētu strīdu risināšanas mehānismu, jo ir maksimāli jānodrošina mūsu uzņēmēju aizstāvība.

Ir jābūt skaidrai sadaļai enerģētikas jomā, kura nodrošinātu pret negodīgiem tarifiem.

Es gribētu arī uzsvērt to, ka manā vērtējumā vīzu liberalizācija ir absolūti priekšlaicīga, jo vēl nav izvērtēts tas, kā darbojas iepriekšējie vīzu atvieglojumi. Cik man ir zināms, ir absolūti neproporcionāls tas iebraucēju skaits, kas dodas pie mums no Krievijas, salīdzinot ar to, kā mēs varam doties uz Krieviju. Joprojām ir spēkā arī reģistrācija.

Es gribētu teikt arī - nekādā gadījumā nedrīkstētu pieļaut, ka vīzu liberalizācija attiektos uz tiem, kas ir kādā veidā iesaistīti cilvēktiesību pārkāpumos, kā tas ir bijis Magnitska gadījumā. Tas ir tas, pie kā mums jāturpina strādāt, un tikai tad mēs varēsīm runāt par stratēģisko partnerību.

3-446-000

Ria Oomen-Ruijten, *namens de PPE-Fractie*. – Ik stel vast, mevrouw Malmström, dat u veel van uw vroegere ervaringen, maar ook van uw huidige werk in uw betoog verwerkt heeft en daarvoor zeer dank.

Ik zeg ook dank aan rapporteur Swoboda. Wij kunnen ons als PPE-Fractie volledig in zijn verslag vinden.

Voorzitter, ik stel vast dat er tussen de EU en Rusland veel betrekkingen zijn. Rusland is onze grootste buur en met burens heb je normaal gesproken een goede relatie. Wij hebben in Nederland het spreekwoord *Beter een goede buur dan een verre vriend*. Maar ik heb het gevoel dat Rusland steeds minder een goede buur wordt. Het lijkt alsof men daar niet geïnteresseerd is in het hebben van een goede relatie. De AVA-delegatie van komende week, op uitnodiging van Rusland nota bene, waarbij de *counterparts* vanuit de Russische regering verstek laten gaan, is daarvan een duidelijk voorbeeld.

Voorzitter, als wij als parlementariërs zouden willen praten over het versterken van de wederzijdse belangen, over de rechtsstaat die voor ons beiden toch zo belangrijk is, over de *rule of law*, de versterking van de democratie, het volledig tot zijn recht laten komen van burgerlijke vrijheden en mensenrechten, dan geven de Russische autoriteiten niet thuis.

Hetzelfde geldt eigenlijk ook voor de strategische partnerschaps- en samenwerkingsovereenkomst. Er worden geen echte onderhandelingen meer gevoerd, want Rusland is eigenlijk alleen maar geïnteresseerd in visafacilitering en goede afspraken die voor Rusland voordelig zijn op het gebied van energie.

Collega Swoboda en wij allen willen dat dossier van die partnerschapsovereenkomst vlot trekken. Maar dan moeten wij ons ook hier als Parlement, maar ook als Europese Commissie, niet aan het lijntje laten houden. Dat betekent dat het verdrag kort moet zijn en er eigenlijk maar één woord in zou moeten staan en dat is: wederkerigheid.

Voorzitter, wij hebben in het verslag aangegeven dat waar Rusland altijd tegen ons zegt: "Wij zijn toch een rechtsstaat, wij hebben toch dezelfde Europese waarden", dat Rusland diezelfde waarden óók moet verdedigen. De wijze waarop de oppositie de mond wordt gesnoerd, de wijze waarop het werk van het maatschappelijk middenveld wordt bemoeilijkt, is ook voor de economische en maatschappelijke ontwikkeling van Rusland zelf heel slecht.

Voorzitter, ik zou een betere relatie met Rusland willen en wij geven nu nogmaals aan wat daarvoor zou moeten gebeuren.

3-447-000

Knut Fleckenstein, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Selbstverständlich unterstützen auch wir den Bericht von Hannes Swoboda, der sehr viel breiter angelegt ist als das, was er eben in seiner kurzen Rede hier darstellen konnte.

Vor vier Jahren haben wir die Verhandlungen über ein neues Kooperationsabkommen zwischen der EU und Russland begonnen. Vor drei Jahren äußerte Russland seinen Wunsch

nach einer Partnerschaft für Modernisierung mit der EU. Vor zwei Jahren wurde diese vereinbart, und vor einem Jahr haben die EU und Russland angefangen, an den technischen Bedingungen für visafreies Reisen zu arbeiten.

Aber bis heute haben wir kein neues Kooperationsabkommen, das den tatsächlichen Stand der Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU widerspiegelt. Und dabei erhoffen wir uns vom russischen WTO-Beitritt, dass dieser zur Klärung der offenen Fragen in den Bereichen Handel und Investitionen beitragen kann.

Modernisierung und zivilgesellschaftliche Kontakte sind die wichtigsten Aspekte unserer Beziehung. Hannes Swoboda hat dies schon heute, aber auch in früheren Reden oft betont: Russland wird als Partner gebraucht, als Partner in Europa und in der Welt.

Eine Partnerschaft mit Russland muss aber mehr beinhalten als politische Deklarationen und diplomatische Gipfeltreffen und auch mehr als wirtschaftliche Kooperation und finanzielle Investitionen.

Es muss unser aller Anliegen sein, die zivilgesellschaftlichen Beziehungen zwischen der EU und Russland zu stärken. Und hierfür ist es unerlässlich, weiterhin – und ich meine stringenter als bisher – am Ziel des visafreien Reisens für Bürger beider Seiten zu arbeiten.

Ich erwarte insbesondere von der EU und ihren Mitgliedstaaten, dass sie für dieses Ziel Geschwindigkeit aufnehmen, und von beiden Seiten, dass sie noch engagierter als bisher daran arbeiten, die vereinbarten Voraussetzungen zu erfüllen.

Wenn Russland jedoch gleichzeitig durch Gesetzgebung versucht, die etablierte Zusammenarbeit zwischen europäischen und russischen Organisationen der Zivilgesellschaft zu behindern, dann stellt dies allerdings die tatsächlichen Interessen der russischen Regierung infrage, und insofern muss sie sich gefallen lassen, auch an solchen Gesetzgebungsmaßnahmen gemessen zu werden.

3-448-000

Kristiina Ojuland, *on behalf of the ALDE Group* . – Mr President, on behalf of the ALDE Group, I would also like to thank Mr Swoboda for his very good work on this report on Russia.

Five years ago expectations were high when EU-Russia agreement negotiations were launched. Today not much is left of that enthusiasm for a strategic partnership that obliges us to share the responsibility for the destiny of the continent. Next week yet another EU-Russia summit is taking place in Brussels but no breakthrough is expected. It looks as though time has stood still and we are doomed to walking in circles discussing the same issues over and over again.

At the same time the number of issues that divide us grows. For example, dialogues on trade that just a few months ago were looked upon with optimism are now looking darker. After 18 years of negotiations we are puzzled by the Kremlin's reluctance to live up to their WTO standards. The Magnitsky case is an example of the refusal of the Kremlin to respect its own engagement towards the Russian people and the international community. The human rights situation continues to deteriorate and cases of political persecution are not uncommon anymore. The Bolotnaya process is unfolding before our eyes. The disappearances of people go on in North Caucasus, forcing their families to turn to the Strasbourg court.

We try to help fight corruption and enhance the rule of law but our gestures of goodwill are continuously misinterpreted. This very House has issued a number of appeals to the Russian authorities, putting forward our sincere hopes and demands to get Russia back to the way that was chosen by the Russian people in 1992, namely the democracy and modernisation of the country. Today we have to be consistent in standing for our European values. We have to continue to support the Russian people who are hoping for a better future. At the same time, in the name of our democratic engagements, I call on you to support Mr Swoboda's report and also ALDE's Amendment 6 on conditionality on visa facilitation and liberalisation.

3-449-000

Schulz Werner, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion.* – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Seit Jahren reden wir davon, dass Russland ein unverzichtbarer Partner der EU ist, doch in Bezug auf eine strategische Partnerschaft klaffen Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander. Das sollte in aller Klarheit und Ehrlichkeit auf dem anstehenden EU–Russland–Gipfel thematisiert werden. Aus einem staatlichen Rohstofflieferanten und westlichem Technologie- und Konsumgüterexport erwächst noch keine strategische Partnerschaft. Dieses Verhältnis beschreibt eher eine gegenseitige Abhängigkeit und die Gefahr der Marktbeherrschung und Erpressbarkeit.

Von der Modernisierung, die Medwedjew versprochen hat, ist außer der Abschaffung der Sommerzeit nicht viel übrig geblieben. Russlands Uhren gehen rückwärts, statt Modernisierung erleben wir Restauration. Die russische Führung ist offenbar auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit so versessen wie auf Noroviren.

Heute vor neunzehn Jahren wurde die russische Verfassung angenommen, und genau heute hat der Wieder–Präsident Putin den Moralverfall des Landes beklagt, doch der verläuft von oben nach unten. Als würde er von sich selbst sprechen, vermisst Putin vor allen Dingen Barmherzigkeit und Empathie.

Putin hat sich für den Vorsitz der G–20 viel vorgenommen. Am Beginn seiner globalen Pläne sollten zumindest die Hauptprobleme im eigenen Land, wie Korruption und Behördenwillkür, bekämpft werden. Hierzu gehört auch der Fall Magnitski.

Die russische Seite will Visafreiheit ohne Anbindung an die Menschenrechte. Darauf dürfen wir uns nicht einlassen, sondern wir sollten Visaerleichterungen ermöglichen und endlich ein Einreiseverbot für alle im Fall Magnitski inkriminierten Personen verhängen.

Noch ein Wort zu Pussy Riot: Bitte stimmen Sie morgen unserem Änderungsantrag zu, der die Freilassung der beiden Frauen fordert! Allein, dass nach dem Archipel Gulag noch solche Lager bestehen, ist ein Skandal. Gewiss ist die Demokratisierung Sache der Russen selbst. Der autoritäre russische Staat kann engagierte Bürger und Organisationen als ausländische Agenten diffamieren, doch er kann nicht verhindern, dass unsere Sympathie denen gehört, die unter Drohung und Schikanen für ein demokratisches Russland eintreten.

(Beifall)

(Der Redner ist einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 149 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

3-450-000

Paul Rübiger (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Herr Präsident! Ich möchte Herrn Schulz fragen, wie sich der WTO-Beitritt Russlands seiner Ansicht nach auf die Beziehungen auswirken wird.

3-451-000

Werner Schulz (Verts/ALE), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Das kann ich Ihnen im Moment noch nicht genau sagen, die Hoffnungen sind groß, dass sich Russland durch den WTO-Beitritt an bestimmte Standards hält.

Andererseits sind wir es vielleicht nicht direkt gewöhnt, aber wir haben es zumindest oft erlebt, dass Russland solche Vereinbarungen gebrochen hat. So hat man zum Beispiel die Energiecharta unterschrieben und dann aufgekündigt.

In Russland selbst gibt es große Sorgen, dass der WTO-Beitritt Konkurrenz im eigenen Land bewirkt. Das ist etwas, was wir unter Wettbewerb verstehen, aber in Russland hat man eine andere Vorstellung von Wettbewerb.

Sie sehen, dass man Putin inzwischen ja schon als „Gas-Putin“ bezeichnen kann – also die Oligopolbildung.

3-452-000

Marek Henryk Migalski, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Rosja ma prawdziwego pecha. Dlatego, że chcielibyśmy dzisiaj rozmawiać o umowie czysto gospodarczej, ale akurat tak się złożyło, że dzisiaj wręczaliśmy Nagrodę Sacharowa i mówiliśmy o prawach człowieka. Debaterujemy bezpośrednio po tym, jak rozmawialiśmy o prawach człowieka, a naszą debatę prowadzi McMillan-Scott znany z tego, że walczy o prawa człowieka na całym świecie. Rzeczywiście chcielibyśmy mówić językiem współpracy gospodarczej, ale w relacjach z Rosją niestety nie można zapominać o tym, od czego rozpoczął pan Swoboda. To sprawozdanie byłoby inne, gdyby nie pogarszająca się sytuacja demokratyzacji i demokratów w Rosji. Powinniśmy o tym pamiętać, dlatego, że nie da się rozmawiać o biznesach. Trochę próbowała o tym mówić pani Malmström, ale nie da się rozmawiać o czysto ekonomicznych aspektach współpracy bez ciągłego powtarzania, że sytuacja w Rosji ma się gorzej i gorzej, że ci, którzy walczą tam o prawa człowieka, są zabijani. Media są ograniczane, organizacje pozarządowe są nazywane zagranicznymi agentami. To jest nie do zaakceptowania.

Druga rzecz – przestańmy mówić o partnerstwie strategicznym. Nie można mieć strategicznego partnerstwa z państwem, które po pierwsze jest dosyć biedne, bo jego budżet jest zaledwie trzykrotnie większy od budżetu Polski, i nie można mówić o strategicznym partnerstwie z państwem, które nie przestrzega podstawowych europejskich wartości. Wobec tego warto rozmawiać z Rosją, warto ją wciągać do współpracy. My poprzemy jako ECR to sprawozdanie, ale tylko pod warunkiem, że będzie ono służyło poprawie relacji wewnątrz Rosji i poprawie demokracji wewnątrz Rosji.

3-453-000

Νίκη Τζαβέλα, *εξ ονόματος της ομάδας EFD*. – Κύριε Πρόεδρε, στην εξαιρετική του έκθεση ο κύριος Swoboda, αναφερόμενος στην ενέργεια, επισημαίνει ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να αντιμετωπίσει τα εκκρεμούντα θέματα με τη Ρωσία, θέματα που συνδέονται με τον ενεργειακό εφοδιασμό στα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης.

Χθες είχαμε τα εγκαίνια του αγωγού South Stream στον Νότιο Διάδρομο. Στον αγωγό αυτό συμμετέχει η Ρωσία ως προμηθευτής και η Βουλγαρία ως προμηθευόμενη χώρα. Στα εγκαίνια αυτά δεν παρευρέθη ο Επίτροπος Ενέργειας της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Σίγουρα είναι ένα μήνυμα ότι απορρίπτουμε το South Stream. Σ' αυτήν λοιπόν την περίπτωση, αν η Ευρωπαϊκή Ένωση απορρίπτει το South Stream θα πρέπει να πιέσει τη Βουλγαρία να επιταχύνει τις διαδικασίες για την κατασκευή του αγωγού διασύνδεσής της με την Ελλάδα. Θα είναι μία έμμεση πίεση προς τη Ρωσία να εφαρμόσει τουλάχιστον ένα μέρος του τρίτου ενεργειακού πακέτου.

3-454-000

Helmut Scholz, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion.* – Herr Präsident, Frau Kommissarin! Ich möchte ganz eindeutig formulieren: Dieser Initiativbericht ist für uns nicht zustimmungsfähig.

Und der Grund ist nicht eine unterschiedliche Bewertung der unsinnigen und auch gefährlichen Verschärfung des gesellschaftlichen Klimas in Russland durch Gesetze und Dekrete, vor allem seitens des Kremls oder der Duma-Fraktion Einheitliches Russland.

Ihr Bericht, Herr Swoboda, will und soll die Position des Parlaments zu den sich hinziehenden Verhandlungen über das neue Abkommen bestimmen. Eine Woche vor dem EU-Russland-Gipfel.

Völlig korrekt verweist er auf die Erfordernisse eines beiderseitigen Vorteils und einer Zukunftsorientierung. Über diese formalen Benennungen geht er jedoch nicht hinaus. Es wird kein Vorschlag unterbreitet, wie die unterschiedlichen Sichten auf die Inhalte der Partnerschaft aufgelöst werden sollen. Es werden auch keine Vorschläge unterbreitet, wo – wie zum Beispiel auch jetzt gerade diskutiert – das gegenseitig Vorteilhaftes bei den konkreten Themen Energie oder nachhaltige Modernisierung liegen sollte, sondern der Bericht stellt politische Vorbedingungen und erhebt diese in den Status des Absoluten.

Der Bericht ist auch inhaltlich nicht kohärent. Wie will man die Zivilgesellschaft unterstützen, wenn man Visaerleichterungen zwar vorschlägt, aber zugleich erkennbar mit für die Gegenseite nicht hinnehmbaren politischen Junktimes koppelt?

Meine Erfahrung ist: Provokation führt eine bilaterale Beziehung immer in die Sackgasse und schadet letztlich den Interessen beider Seiten.

3-455-000

Elmar Brok (PPE). - Herr Präsident, meine Damen und Herren, verehrte Kommission, Frau Kommissarin! Ich möchte nur zwei, drei aus meiner Sicht wesentliche Punkte anführen.

Erstens: Die Partnerschaft mit Russland ist für alle wichtig. Russland ist ein wichtiger strategischer Partner, nicht nur aus Energie- und Wirtschaftsgründen, sondern – man muss nur auf die Landkarte schauen – insgesamt in dieser veränderten Welt. Und ich glaube, dieses gemeinsame Interesse sollten wir anerkennen.

Das Zweite ist die ökonomische Entwicklung, die ist wichtig. Und die Europäische Union ist Russlands Handelspartner Nummer eins. Russland hat ein Exportvolumen in die Europäische Union von 199 Mrd. Euro gehabt. Deshalb muss Russland auch verstehen, dass es sein Interesse und nicht nur unser Interesse ist und darauf entsprechend reagieren. Jetzt noch in der Krise der Europäischen Union zu tun, als könnte man eine dominierende weltmachtähnliche Vorgehensweise gegen die Europäische Union pflegen – ich glaube, diese Attitüde der letzten Monate sollte ein wenig beseitigt werden.

Und ich meine, die Vereinbarungen, die im Zusammenhang mit der Modernisierung, mit der besseren wirtschaftlichen Entwicklung und der Frage der Visaliberalisierung zu treffen sind, sind sämtlich von großer Bedeutung, und wir müssen dabei auch darauf achten, dass diese auch mit den Menschenrechten verbunden werden.

Die Entwicklung in Russland ist in den Fragen der Menschenrechte, der Rechte von Nichtregierungsorganisationen und der Beziehungen der Europäischen Union zu diesen Organisationen rückläufig.

Wir müssen weiterhin feststellen, dass dieses Russland auch nicht bereit ist, zum gegenwärtigen Zeitpunkt wirklich eine ernsthafte Zusammenarbeit zu betreiben, die bedeutet, dass man strategische Zusammenarbeit auch politisch so einbinden muss, dass man ein *equal playing field* hat. Denn hier müssen wir feststellen, dass Russland zur Zeit versucht, seine Rohstoffe und ökonomischen Möglichkeiten für politische strategische Ziele einzusetzen. Dies tut es auch in seiner Nachbarschaft, was nicht akzeptabel ist. Die praktischen Zwangsmaßnahmen gegen Nachbarländer in die Zollunion hineinzubringen, scheint mir nicht die feine Lebensart zu sein, mit der man hier gemeinschaftliche Politik betreiben kann.

3-456-000

George Sabin Cutaș (S&D). - Aderarea Rusiei la Organizația Mondială a Comerțului poate asigura o consolidare a parteneriatului cu Uniunea Europeană. Însă acest parteneriat, caracterizat prin interdependență, trebuie să fie și unul echitabil. Faptul că partea rusă și-a manifestat disponibilitatea de a se conforma regulilor internaționale ale comerțului nu este suficient. Rusia trebuie să își îndeplinească toate obligațiile OMC înainte de a putea să vorbim despre un nou acord. Astfel, introducerea sau prelungirea unor măsuri comerciale restrictive, de tipul interzicerii importurilor de animale din Uniunea Europeană, favorizarea producătorilor ruși în domeniul achizițiilor publice sau stabilirea unor taxe vamale la import pentru anumite tipuri de zahăr sunt practici ce contravin normelor OMC. De aceea, este imperativ ca noul acord să conțină prevederi legate de comerț și de investiții.

În plus, noul cadru de negocieri cu Rusia trebuie să cuprindă un capitol relativ la energie, unul din punctele cele mai sensibile, dar și cele mai importante pentru Uniunea Europeană. Deși, pentru moment, negocierile pentru un capitol substanțial și obligatoriu din punct de vedere juridic se află în impas, Comisia Europeană trebuie să depună toate eforturile necesare pentru a se asigura că principiile transparenței, liberei concurențe, reciprocității și nediscriminării în domeniul energiei vor fi respectate de Rusia.

3-457-000

Anneli Jäätteenmäki (ALDE). - Arvoisa puhemies, Venäjä on EU:n tärkeä kauppakumppani ja strateginen kumppani. Kauppa tuo molemmille osapuolille työtä ja tuloja, mutta kaupan varjolla me emme saa missään tapauksessa ja milloinkaan unohtaa ihmisoikeuksia. Venäjällä on vielä paljon tehtävää, että se täyttäisi kaikki Euroopan neuvoston ja Euroopan unionin tasoiset ihmisoikeusveloitteet.

Esittelijä Swoboda otti esille kattavassa mietinnössään muun muassa viisumivapauden. Se on ollut esillä Venäjän ja EU:n välisissä neuvotteluissa varmaan parikymmentä vuotta. Se on erittäin vaikea asia ja siinä on edetty hitaasti johtuen siitä, että Venäjällä täytyy uusia passit. Siellä on monia muitakin asioita, joita on muutettava, että viisumivapaus voisi toteutua.

Meidän on muistettava myös, että viisumivapaus ei todellakaan tarkoita passivapautta, mutta jäsenvaltioissa varmasti tähän viisumivapauteenkin suhtaudutaan aika kriittisesti. Tämä on mainittu Suomen hallituksen ohjelmassa. EU:n tulee edetä tässä harkiten ja viisaasti, niin että luodaan edellytykset luonnolliselle liikkumiselle ja kaupalle, mutta myös siten, että rikollisuus pystytään ehkäisemään. Se on erittäin tärkeä asia.

3-458-000

Paweł Robert Kowal (ECR). - Panie Przewodniczący! Przysłuchuję się tej debacie z rozczarowaniem. Parlament Europejski w sprawach Rosji zaczyna brzmieć jak stara, zużyta czarna płyta. Poszczególni posłowie wstają i mówią tak: Rosja jest naszym strategicznym partnerem. I dalej powtarzają to samo, bo dalej można milczeć lub powiedzieć prawdę. Jeśli gospodarka, to konkurencja. A z konkurencją jest problem. Jeśli partnerstwo, to trzeba by powiedzieć – demokracja. A z wyborami jest już tak, że nie da się w ogóle bronić wyborów w Rosji. Jeśli polityka, dobra polityka, to trzeba by powiedzieć – prawa człowieka. A myśmy się zgodzili na to, by w Europie, za rosyjską granicą, mieć inny standard praw człowieka. Chcę powiedzieć tyle: nasza przyszłość jako Europy jest przyszłością z Rosją. Ale nie zrzucamy dzisiaj na Rosję tego, że mamy obecnie taką pauzę we wzajemnych relacjach. Zastanówmy się, dlaczego w przyszłym tygodniu nie będzie co powiedzieć na szczycie Unia-Rosja i nie będzie co powiedzieć na posiedzeniu Komisji Spraw Zagranicznych w Moskwie. Dlatego, że sami zgodziliśmy się na takie warunki współpracy.

3-459-000

Jacek Protasiewicz (PPE). - Panie Przewodniczący! Skoro debatujemy nad nowym porozumieniem z Rosją, to musimy na nowo zdefiniować nasze własne oczekiwania dotyczące współpracy z Rosją. W tej sali, ale i myślę, że szerzej w całej Unii Europejskiej, nie mamy wątpliwości i nie powinno być tych wątpliwości. Tej współpracy nie możemy ograniczać wyłącznie do strefy gospodarczej. Zresztą w obszarze gospodarki po wstąpieniu Rosji do WTO mamy prawo oczekiwać zmian na lepsze, ale musimy też chcieć i wymagać zmian na lepsze w sprawach związanych z wolnościami obywatelskimi, reformami demokratycznymi i przestrzeganiem elementarnych praw człowieka, a tu widzimy niestety w Rosji regres. Po pierwsze, utrzymujące się szykany wobec liderów opozycji. Po drugie, pogarszanie warunków funkcjonowania organizacji pozarządowych. Ale wreszcie, chcę na to zwrócić uwagę, nowa szokująca inicjatywa polityków rządzących – kilku deputowanych rosyjskich – ukarania autorów podręcznika do nauki języka rosyjskiego, bo podręcznik ten miałby jakoby szkodzić wizerunkowi Rosji. Nie, to nie Stanisław Czernyszow ani jego podręcznik szkodzi wizerunkowi Rosji. Wizerunkowi Rosji najbardziej szkodzą skorumpowani urzędnicy, bezkarność sprawców śmierci Magnickiego i strach liderów politycznych przed głosem narodu wyrażonym w wolnych i demokratycznych wyborach.

3-460-000

Boris Zala (S&D). - Mr President, I always supported the EU's so-called critical engagement policy towards Russia as opposed to the Cold War policy of containment and zero-sum gain. Given the myriad of interdependencies it makes sense to base our policy on strategic dialogue, economic cooperation and efforts to assist Russian modernisation.

The problem, however, is that our current policy seems not to be working. The negotiations on a new agreement have stalled. Instead Russia demands that the EU negotiates with the newly created Eurasian Union. Moscow has not moved an inch on any of the frozen

conflicts. It continues to prop up the Assad regime in Syria, it joined the WTO but has shown no signs of willingness to abide by its rules, and domestically, after a brief opening late last year, the Russian political system is heading towards closure.

While I still believe in the logic of the critical engagement policy, I wonder whether it is not time to reassess it. I welcome the changed tone in the Swoboda report and, as a first step, I suggest we follow the US Congress and introduce the Magnitsky sanctions.

3-461-000

Charles Tannock (ECR). - Mr President, Russia is a strategic partner for the EU with vast oil, gas and mineral reserves. As a neighbour it shares a border with the EU and there are large numbers of Russophone people across Europe, including in the London region I represent. We need good political relations on a number of fronts, including cooperation over delicate areas such as relations with North Korea, what is happening in the South Caucasus, and the Middle East Peace Process.

Sadly Russia has so far refused to budge over Syria and is pushing hard to re-establish a post-Soviet sphere of influence which would encompass Ukraine, Belarus and Central Asia in a Eurasian Union.

I profoundly regret the deterioration in recent years in Russia on human rights questions, including a climate of increasing impunity and corruption, as we saw over the Magnitsky, Litvinyenko and Khodorkovsky cases, as well as the excessive prison sentence passed down to the members of Pussy Riot and recent proposals for anti-LGBT laws.

Of course we need Russia as a strong WTO trading partner – it is a massive supplier of gas to our markets – and of course we deeply respect its culture and history, but we will not refrain from reminding it of its obligations as a Member of the Council of Europe and of the OSCE in terms of fundamental democratic values and the rule of law.

3-462-000

Bernd Posselt (PPE). - Herr Präsident! Ich danke dem Kollegen Swoboda, dass er die Menschenrechtsdimension seines ausgezeichneten Berichts verstärkt hat. Ich war selbst dabei, als das demokratisch gewordene Russland im Sommer 1991 aus der Sowjetunion ausgetreten ist und die Ukraine anerkannt hat, ein historischer Schritt zu Freiheit und Frieden. Ich war dabei, als unser damaliger Alterspräsident Otto von Habsburg Boris Jelzin als Vertreter der russischen Demokratie hier in Straßburg begrüßt hat.

Aber seitdem ist es leider Gottes zu massiven Rückschlägen gekommen, und diese Rückschläge haben einen Namen, und dieser Name lautet Putin. Der Sündenfall war der erste und vor allem der zweite Tschetschenienkrieg, mit dem Putin an die Macht kam, und es ist eine Schande, dass wir bis heute eigentlich immer wieder verdrängen, dass es nach wie vor in Tschetschenien Blut, Tränen und Unterdrückung gibt.

Seitdem gibt es diese Rückwärtsentwicklung in der russischen Rechtsstaatlichkeit, die ohnehin schwach entwickelt ist, die Menschen wie Frau Estemirowa beschrieben haben, die dafür mit ihrem Leben bezahlen mussten und die wir alle persönlich kennengelernt haben. Deshalb können wir nicht schweigen über diese Dinge, und ich kann es nicht ertragen, das möchte ich auch einmal als überzeugter Christ sagen, dass es Christen gibt, die meinen, es sei christlich, wenn die beiden jungen Frauen von Pussy Riot Weihnachten statt bei ihren Familien in einem Straflager in Sibirien verbringen.

Deshalb möchte ich den Antrag des Kollegen Schulz massiv unterstützen und möchte dazu aufrufen, dass wir Russland als einen wichtigen strategischen Partner sehen, dass wir aber massiv und deutlich Menschenrechtsfragen ansprechen.

(Beifall)

3-463-000

Tunne Kelam (PPE). - Mr President, the Commissioner's earlier report on Russia still sets the standard and looks fresh, but I would like to comment on my colleague Mr Swoboda's report as well. I think there are at least three important messages to deliver.

One is that we need to be realistic and not count only on finding similarities. We need to promote the EU's interests and values in areas where interests also diverge. How to do this is a practical question.

Secondly, regarding reciprocity: a partnership can only function if both sides agree to follow universal democratic principles. And we should send the concrete message that full compliance with the WTO rules is a precondition and minimum standard for any agreement with the EU. As usual the devil is in the detail. The EU itself should first agree about the definition of these preconditions and minimum standards. This is the EU's first task and has been its major weakness so far.

Thirdly, we should become more realistic about Russia's historic conceptual and moral tradition – let us say, continuity. 85 years ago Lenin said that international treaties are like piecrust: made to be broken. So we need to face this real existing conceptual and immoral continuity – trying to help change it. This is our first task.

3-464-000

Krzysztof Lisek (PPE). - Panie Przewodniczący! Wiele słów już padło o strategicznym partnerstwie. Strategiczne partnerstwo to – według mnie – coś, co dotyczy nie tylko wymiany gospodarczej, nie tylko sprzedaży mięsa czy kupowania gazu, ale także wspólnych wartości. I tak jak mówili tutaj przedmówcy, dzisiaj bardzo trudno jest nam mówić o tym, aby z Rosją łączyło nas strategiczne partnerstwo. Strategiczne partnerstwo to jest coś, co łączy Unię Europejską ze Stanami Zjednoczonymi, bo mamy wspólne wartości, bo dzielimy takie wartości, jak demokracja czy prawa człowieka. Dzisiaj w Rosji z tymi sprawami – dotyczącymi praw człowieka, demokracji, funkcjonowania systemu demokratycznego, tolerowania opozycji, współpracy z opozycją, współpracy z mediami – z tym wszystkim są olbrzymie, gigantyczne problemy. I oczywiście my, jako Unia Europejska, mamy obowiązek mówić o tym głośno, mówić o tym również do prezydenta Putina, do premiera Miedwiediewa czy do partnerów z Dumy.

I druga rzecz: współpraca gospodarcza. Oczywiście nikt nie jest tutaj szalony na tyle, aby mówić, że mamy zaprzestać importu gazu z Rosji czy sprzedaży naszych dóbr wyprodukowanych w Unii Europejskiej, ale to wszystko musi się dziać na zasadach, jakie obowiązują nas, członków Unii Europejskiej. Nie może być specjalnego traktowania inwestycji rosyjskich tylko dlatego, że Gazprom jest wielką firmą.

3-465-000

Paweł Zalewski (PPE). - Panie Przewodniczący! Dzisiaj po raz kolejny dyskutujemy o naszych relacjach z Rosją w kontekście nowej umowy, która powinna stworzyć nowe ramy tych stosunków, bardzo wszechstronne ramy polityczne i gospodarcze. Warto się

zastanović, w jakim punkcie się znajdujemy. Otóż, gdy czytam w tym dokumencie, że nasze relacje powinny opierać się na wspólnych wartościach, zastanawiam się, w którym roku jesteśmy. Zastanawiam się, czy mamy rok 2012. Po wielokrotnie sfalszowanych wyborach, po rozbijanych opozycyjnych demonstracjach, po upokorzeniu Unii Europejskiej, której fundacje i wsparcie dla fundacji rosyjskich jest traktowane jako działalność agenturalna, w którym roku się znajdujemy? Czy jest to rok 2012, czy to jest rok 2004, 2005, a może jeszcze 2008, kiedy tego typu sformułowania miałyby jakiś sens, gdy młody, obiecujący prezydent Miedwiediew przystępował do swojej funkcji? Otóż sytuacja jest taka, że musimy wyciągnąć wnioski z tego wszystkiego, co wydarzyło się w naszych relacjach, musimy zrozumieć, że dobra i skuteczna polityka wymaga zmiany. Otóż nie możemy kontynuować tego, co przyniosło bankructwo. Unijna polityka wobec Rosji tak naprawdę poniosła bankructwo. Potrzebna jest polityka nowa, realistyczna, oparta na wzajemnych interesach, ale także na uznaniu tego, co mówi prezydent Putin wprost, że nasze interesy w wielu przypadkach są sprzeczne. Musimy z tego wyciągnąć wnioski i zaadresować właściwie nasze zadania.

3-466-000

Vytautas Landsbergis (PPE). - Mr President, there are many cases in which Russia deserves critical remarks as a systematic violator of human rights and international commitments. Unfortunately, we deserve criticism as well for avoiding even talking with our partner about some particularities of our common, better future.

Such a long-prepared resolution on the agreement could be seen as an effort towards dialogue on relations, including what is at least an abnormal lack of a mutually-recognised legal border between the EU and Russia. That gap remains at the Estonian eastern border when Russia refuses to ratify an agreement properly worked through and signed by both negotiators several years before. The resolution was an opportunity to remind our Russian colleagues of that particular unfinished issue, but that opportunity was not taken.

The level of our appeasing instincts is tremendously unrealistic. It is much worse when something similar occurs about human lives and losses. There was another chance to encourage Russia to join the international community in its efforts to stop the destruction and bloodshed of civilians in Syria. We missed it. The suggestion was deleted. As now there are signs already that Russia may drop its unconditional support for Mr Assad, we see that we could step forward and show ourselves being less afraid to say in a resolution a European word to Russia. But we have not helped Russia as an illusionary world peace maker in the case of Syria either.

3-467-000

PRESIDE: MIGUEL ANGEL MARTÍNEZ MARTÍNEZ

Vicepresidente

3-468-000

Alf Svensson (PPE). - Herr talman! Kära kommissionsledamot Malmström! Låt mig också få sälla mig till dem som är tacksamma och tillfreds över att vi får till stånd denna typ av relationer. Vi är nämligen, som det sägs i texten, i allra högsta grad beroende av varandra. Det är naturligtvis så att handel betyder någonting när det gäller att bygga välförstånd och bygga fred. Men vad är välförstånd och fred värda om det inte också existerar frihet?

Under Vladimir Putins ledning har Ryssland gått mot ett auktoritärt styre, vilket har sagts av många här. Någon tyckte att det blir en skiva som upprepas jämt och ständigt. Ja, låt den skivan upprepa det faktum att ryssarna i dag befinner sig i en sämre situation visavi demokratiska värden än man gjorde för relativt kort tid sedan. Vi har också erinrat varandra om att Ryssland i FN ställer sig på tvären när säkerhetsrådet försöker få till stånd rimligare villkor för människorna i Syrien, där människor slaktas oupphörligt dag efter dag, månad efter månad.

Vi har tidigare i dag talat om Iran i samband med utdelningen av Sacharovpriset. Iran har Ryssland som sin stora bundsförvant. Om den dagen inträffar då Iran kan visa upp en atombomb, vilket många fruktar, är det odiskutabelt så att Ryssland bär en stor del av det ansvaret. Låt oss upprätta och ha relationer, eftersom vi är beroende av varandra, men kritiken får inte tystna!

3-469-000

Konrad Szymański (ECR). - Panie Przewodniczący! Kluczowym gospodarczo elementem relacji unijno-rosyjskich jest oczywiście energetyka. Potrzebna tu jest transparentność, uczciwa konkurencja i wykluczanie zachowań monopolistycznych, do których niestety przyzwyczaił nas Gazprom. Hannes Swoboda bardzo dobrze sformułował te punkty swojego projektu. Szczególnie dziś Komisja Europejska musi pamiętać, że bez względu na rozmowy o nowym porozumieniu ramowym nie może być mowy o jakichkolwiek wyłączeniach inwestycji South Stream spod zasad trzeciego pakietu energetycznego, w tym szczególnie spod zasady dostępu stron trzecich do infrastruktury przesyłowej w Unii Europejskiej. Takie przywileje prawne oznaczałyby, że Unia Europejska sama wspiera budowę obcego monopolu na europejskim rynku gazowym.

W planowaniu relacji z Rosją musimy też zdawać sobie sprawę, że te ambitne cele oznaczają tylko jedno: żadnego nowego porozumienia ramowego Unia-Rosja nie będzie. Nasze relacje gospodarcze będą opierały się na podejściu sektorowym, a to oznacza, że Komisja Europejska musi być szczególnie ostrożna i uważna wobec tego, co dzieje się na wspólnotowym rynku w zakresie ochrony konkurencji i bezpieczeństwa dostaw energii.

3-470-000

Intervenciones con arreglo al procedimiento de solicitud incidental de uso de la palabra («catch the eye»)

3-471-000

Csaba Sándor Tabajdi (S&D). - Egyetérték Swoboda frakcióvezető úr kiváló jelentésének következtetésével. Érzékelhető, hogy stagnálnak az EU és orosz kapcsolatok. Uniós részről nem találtuk meg annak az ellenszerét, hogy Putyin elnök visszautasítja a mértéktartó és megalapozott uniós bírálatokat, akár csak Orbán Viktor magyar miniszterelnök. Ennek ellenére az Európai Uniónak változatlanul elvi alapon bíráltnia kell az oroszországi antidemokratikus fejleményeket, a Magnyitszkij-ügyben az igazságszolgáltatás hibáit, a nem kormányzati szervezetekkel kapcsolatos fellépést. Ezekben elvi álláspontra kell helyezkedni, ugyanakkor támogatnunk kell a vízumliberalizációt, a vízumkönnyítést. Ezt megkívánja az Unió és Oroszország lakossága egyaránt, és korrekt energetikai együttműködésre kell törekednünk a jövőben is.

3-472-000

Bastiaan Belder (EFD). - Precies een week geleden berichtte een Nederlandse correspondent in Rusland over de toenemende moeilijkheden om zijn beroep als journalist op een normale wijze te kunnen uitoefenen.

Hij was gereisd naar Noord-Kaukasus, naar Stavropol, en werd daar aangesproken toen hij keek naar een parade van kozakken alsof hij een buitenlandse spion was, en hij vertelde dat eigenlijk de helft van zijn plaatselijke contacten het gesprek met hem daar had afgezegd. En twee hotels weigerden hem. Dat brengt mij op het punt dat door mijn Nederlandse collega mevrouw Oomen-Ruijten al is aangekaart: een strategisch partnerschap vereist wederkerigheid. Dat betekent vrije nieuwsgaring voor Russische journalisten buiten Rusland in de Europese Unie, maar ook vrije nieuwsgaring voor Europese journalisten in Rusland.

Ik hoop dat dit belangrijke punt in de onderhandelingen over het strategisch partnerschap door onze autoriteiten bij Rusland zal worden ingebracht.

3-473-000

Νίκη Τζαβέλα (EFD). - Κύριε Πρόεδρε, θα ήθελα να προσθέσω σε αυτά που είπα τα εξής: Η Ρωσία είναι πάρα πολύ σημαντική σύμμαχος για την Ευρώπη· δεν μπορούμε να την αγνοούμε. Μπορεί να λέμε διάφορα πράγματα, αλλά δεν λέμε τι μπορεί να γίνει στην πράξη.

Ετούτο το Κοινοβούλιο θα μπορούσε να αναλάβει τη μετεκπαίδευση φοιτητών από τη Ρωσία, ώστε να έρχονται να κάνουν σταξ εδών. Δηλαδή πρέπει να χρησιμοποιήσουμε αυτό που λέμε «soft powers», μέσω θεμάτων πολιτισμού, μέσω θεμάτων εκπαίδευσης· να μετεκπαιδεύονται εδώ, να δούνε τους θεσμούς, να καταλάβουν. Πρέπει να γίνει μία προσεκτική προσέγγιση, ένα άνοιγμα, γιατί δεν είναι ότι δεν θέλουν· πολλές φορές απλώς δεν ξέρουν.

3-474-000

Andreas Mölzer (NI). - Herr Präsident! Auch wenn man ein ausgesprochener Verfechter einer Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und Russland ist, muss man es leider sagen: Die jüngste Verurteilung Russlands durch den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof wegen Folter und die kürzlich erfolgten Razzien bei Oppositionellen zeigen einmal mehr, dass es einen massiven russischen Nachholbedarf in Sachen Menschenrechte und Demokratie gibt.

Angesichts der 70 Jahre Kommunismus und einer totalitären Vergangenheit ist das allerdings auch wenig verwunderlich.

Bei den angekündigten Protestaktionen steht nun zu erwarten, dass sich noch weniger Menschen als bei den September-Demonstrationen mobilisieren lassen. Allerdings hat ja die Protestbewegung bereits die Kreml-Politik beeinflusst. Jüngste Beispiele dafür sind das neue Versammlungsgesetz und die Antikorruptionskampagne.

Wenn mittlerweile selbst hochrangige korrupte Beamte mit erheblichen Strafen rechnen müssen, hat sich da offenbar bereits einiges getan.

Bei den Verhandlungen mit Russland sollten wir uns allerdings nicht immer als Oberlehrer in Sachen Demokratie und Menschenrechte aufspielen.

3-474-500

(Fin de las intervenciones con arreglo al procedimiento de solicitud incidental de uso de la palabra («catch the eye»))

3-475-000

El Presidente. – Quiero aprovechar este momento para saludar en la tribuna a un grupo de vecinas y vecinos de la localidad de Boadilla del Monte, en Madrid, que es precisamente la localidad donde yo también tengo mi domicilio. Bienvenidos todos a tan importante debate.

3-476-000

Cecilia Malmström, *Member of the Commission, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy .* – Mr President, ladies and gentlemen, thank you for this very important and timely debate and thank you to Mr Swoboda, because it was your report which led to this very lively debate.

You have raised a number of concerns regarding Russia – concerns about development – and we share those concerns as well.

Many of you raised the issues of visas. I am currently very engaged in that. We have a dialogue on visa facilitation. We hope that we can upgrade that and enable Russian citizens to come to Europe at less cost and with less bureaucracy. The discussion on visa liberalisation is done through a document called a list of common steps. It is an important way to support reform when it comes to reform of the judicial and asylum system, the fight against corruption, human rights, etc., and we have slow, steady progress on that, and the pace of that will of course determine when it is time to lift visas totally.

On the Magnitsky case, I have personally raised this case on numerous occasions with the Ministry of Justice of Russia. The EU is following this case very closely and we have, together with the Vice-President and Mr Van Rompuy, urged Russia to ensure a comprehensive investigation of this case into the death of Sergei Magnitsky and also to make sure that those responsible are brought to justice.

A new agreement with Russia should be the backbone of our relationship. It has to be comprehensive, ambitious and based on shared values. We in the External Action Service and the Commission look forward to having a continual dialogue with the European Parliament on how these negotiations develop, in general and beyond next week's summit.

As for further engagement, we must continue focusing on concrete issues which need to be resolved, particularly those where Russia is not delivering on its commitments. At the same time we cannot let various difficulties get in the way of us developing a more strategic partnership with Russia. Many of you have called for that.

We must look less at the short term and more at the long term, developing a clear vision of where we want to go with Russia and how. Needless to say, the European Parliament has a very important role to play in this context. You have all in this House tonight confirmed the strong message on the fundamental importance of democracy, the rule of law and human rights. This is primarily about defending our shared values but also about promoting our interests and also Russia's interests.

Russia's modernisation efforts cannot succeed unless they are built on the rule of law and the active support of its citizens. Moreover, many European companies would simply not

be ready to participate in the modernisation of Russia without a strengthened rule of law, a determined fight against corruption and a predictable business climate.

So there is a lot to do. We need patience, but in the meantime we should also do what is possible to move on with the relationship, focusing on real common interests, shared values, deeper economic ties, more people-to-people contact and closer cooperation on the international scheme.

Thank you very much for this debate ladies and gentlemen.

3-477-000

Hannes Swoboda, *rapporteur*. – Mr President, colleagues, thank you very much for the debate and, Commissioner, thank you very much for your statement. It was an honour for me as rapporteur to follow you. I think what you expressed is very realistic. I think we should not punish the citizens of Russia for what we have to criticise the regime and government for; therefore visa liberalisation and visa facilitation are important issues and I wish you much success.

On what Ms Tzavela said about students, I think the exchange of people is very important because, if you look at the Russian media and see Putin acting, you think that this is the world. Well, it is their world but it is not perhaps the world as it should be. Therefore it is very important to have these kinds of exchanges, and let us not punish the citizens for their government's mistakes.

Secondly, also to Mr Schulz – yes he is still here – let us be honest, we have to be strong in our negotiations. When I heard these many elements of human rights issues mentioned, it is because the development is going in the wrong direction. If it were going in the right direction, improving the situation, I would have not mentioned so many of the mistakes. However, I did not mention all of them. There has recently been another abduction in Ukraine. Things which we thought were in the past and not happening today are happening, but we can only be strong.

The last point on energy was also mentioned by some colleagues. South Stream is in a good position today because we were very weak in defending, for example, Nabucco or other lines. Our weakness very often gives Russia strength; our weakness very often gives Gazprom strength, because we are not united on many of these positions. To be strong and to criticise Russia does not mean not to have an agreement with Russia. We want to have it; we will fight for it. The Commission does a very good job on that, but we should be very clear on what our interests are. Russia knows how to defend its interests; we do not always know how to defend ours. In the case of Russia we should be strong in order to finally have a good agreement with Russia.

3-478-000

El Presidente. – Se cierra el debate.

La votación tendrá lugar mañana a las 12.00 horas.

Declaraciones por escrito (artículo 149 del Reglamento)

3-479-000

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL), *písemně*. – Málokdy se stane, aby text předložený Evropskému parlamentu byl tak jednostranný jako toto doporučení. Mezi strategické

partnery EU lze podle něj zahrnout Rusko za předpokladu, že bude sdílet a dodržovat základní hodnoty, na nichž je založena EU. Jde mimo jiné o demokracii, právní stát, univerzálnost a nedělitelnost lidských práv a základních svobod, úctu k lidské důstojnosti, zásady rovnosti a solidarity. Je opravdu škoda, že monitorovací zprávy Rady Evropy se nezabývají tristní situací ve státech Evropské unie, např. případy zákonů, které mimo jiné v pobaltských státech nařizují výklad historie, českým lustračním zákonem, vzestupem neonacistických stran a jejich úspěchy v některých zemích EU apod. Třešničkou na tomto zapáchajícím dortu je neuznávání práv ruskojazyčných menšin a otřesný fakt existence neobčanů (osob bez státního občanství) v některých státech EU. Pokud Ruská дума přijme usnesení, které se alespoň trochu podobá tomuto návrhu, bude to znamenat, že vyjednávači obou stran nemají šanci návrh nové dohody připravit. Výsledkem může být změna orientace priorit ruské zahraniční a energetické politiky směrem na jih a na východ. Pokud jde autorovi právě o tento výsledek, potom se nesporně může setkat s úspěchem. Pak bych ale navrhl změnu názvu návrhu usnesení EP na „doporučení, jak žádnou novou dohodu mezi EU a Ruskem neuzavřít“.

3-480-000

Ivari Padar (S&D), *kirjalikult.* – Täna me tähistasime Nobeli rahupreemia ja sel tähelepanuväärsel päeval on meil arutelul ka Venemaa raport. Euroopa Liit on asja eest saanud rahupreemia. See, et Teise maailmasõja järgselt on suudetud toota stabiilset Euroopat, on märkimisväärne saavutus. Meie eesmärk peab olema stabiilsuse areaali võimalikult laiendada. Siin on ääretult oluline meie suurima naabri - Venemaa - seisukohad. Kuivõrd ta sisuliselt on huvitatud Euroopa Liiduga heanaaberlikest suhetest ja kuivõrd tegelikult on sisse võetud suurriiklik, teistele naabritele tingimusi peale dikteeriv positsioon. Meie eesmärk peab olema hea läbisaamine kõikide oma naabritega. Kutsun venemaad siinkohal suuremale avatusele.

3-481-000

Adrian Severin (NI), *in writing.* – In the last decade of the twentieth century the West failed to push back Russia from containing its imperial ambitions. In the first decade of the twenty-first century the West failed to establish a partnership for integrating Russia within the European system of security, stability, freedom and prosperity. In the second decade of the twenty-first century the West finds itself in front of an assertive Russia which is no longer the old enemy and not quite its ally, but which is in a contest of interests with it. The problem is that the EU is unable to define a common position concerning its geo-strategic interests. Therefore it prefers to engage in a deadened way of exporting values by transforming the adoption of its standards beyond the need for interoperability into the conditionality for the progress of political cooperation. Russia could not be forced to accept such a deal and the EU has no strength to impose it. The only way to reset the EU-Russia relations is by transferring the negotiations to the rational field of interests where the EU can promote a strategy of joint projects aimed at achieving a balanced multipolar global order and a secure common neighbourhood.

13. Situación en Egipto (debate)

3-483-000

El Presidente. – El punto siguiente en el orden del día es el debate a partir de la Declaración de la Vicepresidenta de la Comisión y Alta Representante de la Unión para Asuntos Exteriores y Política de Seguridad sobre la situación en Egipto.

3-484-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, we are all following the domestic political situation in Egypt with increasing concern.

Last week saw violent clashes during demonstrations, leading to several deaths and many hundreds injured. The situation between President Morsi's supporters and the main opposition, the National Salvation Front, is seemingly blocked. Further protests are called for by both camps. An agonising question that boggles the mind is: what about Egypt's democratic transition?

On Monday, we discussed the situation in Egypt in the Foreign Affairs Council. Ministers agreed that we need to see a de-escalation of the situation and an all-inclusive dialogue to find a solution based on consensus and joint ownership. And evidently, Egypt needs a strong Constitution that represents all Egyptians.

Honourable Members, allow me first to recapitulate some of the events that have led to this deeply divisive political crisis.

On 22 November, President Morsi issued a constitutional declaration whereby he, among other things, put the Presidency beyond judicial control. On 30 November, a draft constitution was adopted by the Islamist-dominated Constituent Assembly and presented to the President. A public referendum on the Constitution was called for on 15 December. Demonstrations by both camps followed, initially peaceful but – regrettably – turning violent last week. Last Thursday, President Morsi addressed the nation, calling for talks; however, not budging on the Constitutional Declaration and keeping the set date for the referendum.

The National Salvation Front, which is the main opposition bloc, consisting of liberal and secular parties, including, inter alia, former presidential contenders Amr Moussa and Mohamed El-Baradei, refused to take part in the talks, since none of their requests were complied with – namely, to rescind the constitutional declaration, cancel the constitutional referendum and create a new Constituent Assembly.

On Saturday, and following the planned dialogue that convened some 60 political figures – but not, however, the National Salvation Front – President Morsi nullified the initial Constitutional Declaration but then he issued a new one, which included keeping a date for the referendum. As we speak, new demonstrations are being called for by pro-Morsi supporters and by the opposition, but the situation is calmer in the streets. The National Salvation Front has announced today that it will participate in the constitutional referendum and campaign for a 'no' vote. This lends a new level of legitimacy to the vote.

On the economic front, Egypt decided to freeze – for the moment – the IMF loan for a month. This is not a final decision and we will need to see how the situation unfolds.

All along, High Representative/Vice-President Cathy Ashton, as well as the EU Special Representative Bernardino León and the EU Delegation in Cairo, have been in constant touch with the main political protagonists – not least Foreign Minister Mohamed Amr – passing on messages on the need for de-escalation and conciliatory moves. This has been judged the preferred course of action, given the degree of polarisation and controversy between the parties and also the sensitivity on both sides about outside interference. As you will know, last Wednesday, High Representative/Vice-President Ashton also conveyed

in a public statement the importance of Egypt continuing its democratic transition and called for inclusive dialogue.

Going back to my initial question on Egypt's democratic transition, democracy-building is not a 'quick fix'. Many of you have witnessed this process recently in your own countries. You know that building deep and sustainable democracy is a long process which requires hard work, commitment and stamina as well as patience – domestically and internationally. Sometimes, actions and measures will be taken that, in hindsight, are not particularly well-considered. As one of my colleagues in the Foreign Affairs Council stated on Monday, transition is always messy and entails divisive decisions at times. It is important, however, to take account of opposition demands.

I think this statement summarises the situation in Egypt very well, and it is now up to the leadership, together with the opposition, to truly engage in an inclusive dialogue to find a consensual solution that has joint ownership – also to restore confidence regarding Egypt's commitment to democratic transition. Again, I repeat that it is of the utmost importance that Egypt gets a constitution that represents all Egyptians and ensures human rights for all, independently of faith, gender or any other consideration.

People lost their lives in Tahrir Square and elsewhere in their legitimate request for their political and socio-economic rights. Let us never forget that.

Honourable Members, Egypt is currently facing an extremely delicate situation, but they have to find a solution themselves. Egypt belongs to the Egyptians, and we should not and cannot impose a solution. What we can do now is to show that the European Union supports the people of Egypt through the democratic transition and continue our call for inclusive dialogue for a solution based on consensus – and, evidently, banning any violence. The European Union also needs to convey firmly and clearly our expectations for a democratic transition, recalling the successful EU-Egypt Task Force of 13-14 November in which some of you actively took part and which established a new momentum in EU-Egypt relations based on respect for social justice, socio-economic development, the rule of law, human rights and good governance.

3-485-000

Cristian Dan Preda, în numele grupului PPE . – Aș vrea, în primul rând, să salut dezbateră pe care o avem astăzi despre situația din Egipt; e o discuție cu adevărat urgentă, pentru că, o știm cu toții, revoluția egipteană este în pericol. Lucrurile evoluează foarte repede, dar, din păcate, nu în sensul pe care l-am dori noi, și anume în sensul instaurării unei democrații veritabile construite pe principiile statului de drept, pe respectarea drepturilor și libertăților fundamentale.

Remarc, de fapt, cu tristețe că fiecare zi care trece ne îndepărtează de acest obiectiv; e suficient să mă refer în acest sens la recent adoptatul Decret 107, care autorizează armata egipteană, în perspectiva referendumului constituțional, să aresteze civili și să-i trimită în fața tribunalelor militare. E știut, pe de altă parte, că Președintele Morsi a acceptat, în cele din urmă, să retragă decretul ce l-ar fi transformat într-un hiperpreședinte, dar aceasta nu s-a întâmplat decât după două săptămâni de proteste ale opoziției, marcate de atacuri violente ale susținătorilor Frăției Musulmane.

În plus, societatea egipteană nu a fost niciodată, parcă, atât de profund divizată. Nu e vorba, aici, de susținerea sau nu a președintelui Morsi, e vorba despre o diviziune mai profundă, referitoare la locul religiei în viața publică, iar această divizare nu poate fi depășită prin

impunerea în forță a unui text constituțional. O consultare populară plasată sub semnul violenței asupra unui text care e elaborat fără participarea tuturor actorilor din Egipt și care nu oferă, potrivit primelor analize, toate garanțiile în materie de drepturi fundamentale nu poate duce la nimic bun. Trebuie să insistăm, de aceea, să se pună capăt derivei autoritare a regimului din Egipt și să cerem demararea unui dialog autentic și incluziv. E singurul mod de a ieși din criza actuală.

Evenimentele din ultimele ore nu fac decât să întărească această concluzie. Armata egipteană a anunțat organizarea unor discuții cu opoziția pentru a le anula în ultimul moment, fără a se preciza o altă dată. Mai mult, oficialii egipteni presează în continuare în privința organizării referendumului constituțional, deși o confuzie considerabilă domnește: nu se știe sigur dacă scrutinul se va ține doar pe 15 sau și pe 15, și pe 22 decembrie și, potrivit ultimelor informații, el ar fi început deja pentru alegătorii din străinătate. O asemenea consultare are mai curând aerul unei comedii, al unei șarade, decât al unei democrații incluzive. Cred, de aceea, că trebuie să insistăm asupra faptului că legea fundamentală a unei țări nu poate fi adoptată în condiții atât de penibile.

3-486-000

Pier Antonio Panzeri, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la fase politica attuale che sta interessando l'Egitto deve essere seguita e costantemente monitorata. Su quanto è avvenuto in questi ultimi giorni dobbiamo esprimere la nostra valutazione e soprattutto definire alcune linee guida oltre la pur importante ricostruzione cronologica dei fatti.

Dall'esito della fase di transizione attuale in Egitto dipende l'equilibrio dell'intera regione e ovviamente anche il rapporto con la situazione difficile dopo la tregua con Israele e Palestina. La nostra presenza attraverso la *task force* è stata ed è molto importante. Tuttavia, le azioni messe in atto dal Presidente egiziano hanno determinato non pochi problemi di tenuta democratica e provocato la giusta reazione dell'opposizione.

Penso che dovremmo essere molto chiari, senza ingerenze, ma essere molto chiari. Non è possibile immaginare che la transizione democratica in Egitto si realizzi attraverso colpi di mano. Soprattutto, non può sussistere la logica maggioritaria per la quale chi vince ha il diritto assoluto di decidere – si badi bene – non già sulle politiche di governo, ma sulle regole democratiche e sul processo costituzionale. In questo quadro non possiamo non dire che il testo costituzionale si presenta estremamente lacunoso e conservatore e che non rappresenta l'intera società egiziana.

Dobbiamo lavorare perché il dialogo abbia il sopravvento e perché sia davvero possibile gestire la fase di transizione assicurandoci un ruolo neutrale delle forze armate. L'Egitto non può tornare indietro e su questo è necessario che l'Unione europea, a partire dalla Commissione, abbia una presenza molto più forte perché, prima ancora degli Stati Uniti, l'Europa ha tutto l'interesse che l'Egitto definisca pacificamente il suo tragitto democratico.

3-487-000

Marietje Schaake, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, this is another urgent appeal for leadership by Vice-President/High Representative Ashton. Early last year the EU made a promise to our citizens and to people in North Africa and the Middle East who called for freedom, justice, human rights and opportunities. We saw the consequences of supporting decades of dictatorial regimes and decided that, even with an uncertain future ahead, the EU needed a more values-based policy to build partnerships with people in these

countries. Our promise to reward more democratic reforms with more financial assistance has barely been implemented, but is now being seriously tested.

President Morsi made the very bad judgement of grabbing more power than President Mubarak had ever had, placing himself beyond judicial scrutiny. Our efforts to help bring investments and economic reconstruction to Egypt are replaced by serious concern and the need for urgent crisis management.

The Egyptian people do not deserve this leadership – inexperienced yet power-hungry. Democracy is much more than ‘one man, one vote’, and relying on checks on power via the streets is not sustainable. Egypt needs the rule of law. And what has been the EU response to this proactive power grab? It took weeks for a very weak statement to be issued, and the first statement by the Vice-President/High Representative after 22 November 2012 was an announcement that the EU would return frozen assets of the Mubarak regime to Egypt. A more poorly timed and wrongly guided message is hardly imaginable.

A partnership with the new Egypt is very important to us. When people in our neighbourhood flourish, so do we, and this is not just an economic story. We need to stand firmly for the universal rights of all Egyptian people. And it is disappointing that the EU is not stronger. We are letting the people of Egypt as well as our own promises down. With regard to the referendum and any developments that may unfold we must be much more vigilant or we should stop pretending about conditionality.

3-488-000

Judith Sargentini, *namens de Verts/ALE-Fractie*. – Wat doe je als een vriend rare dingen gaat doen en je niet meer begrijpt waarom hij het doet? Wat doe je als een land een democratie probeert te vinden, maar zo gepolariseerd is dat compromissen er niet meer inzitten?

Wij waren onlangs in Egypte met de *task force*, met mevrouw Ashton, en ik merkte in gesprekken met parlementariërs in Egypte dat een compromis sluiten, een stapje zetten, weten wanneer je een stapje terugdoet, ruimte houden voor de collega die het niet met je eens is, dat dat er niet inzit, niet in de gewoonten, noch in de omgangsvormen.

En dat betekent dat wij zitten te kijken naar een land wat ontspoord lijkt te zijn. En ja, ik maak mij ongelooflijk veel zorgen als ik zie hoe president Morsi opereert. Maar ik weet ook dat als een vriend iets gek doet, je hem 1. de waarheid zegt: mijnheer Morsi, in drie weken een grondwet erdoorheen jassen is zeer onverstandig, maar 2. je blijft erbij en het blijft je vriend en je blijft zoeken naar mogelijkheden om te assisteren. Megafoondiplomatie is niet de manier waarop de Europese Unie ervoor gaat zorgen dat in Egypte *rule of law* weer gaat heersen.

Mijn verzoek aan mevrouw Ashton en aan mijnheer Füle is dan ook: blijf erbij! Inderdaad, gebruik die condities voor onze hulp, maar laten wij in het oog houden dat democratie er niet van vandaag op morgen komt.

3-489-000

Charles Tannock, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, as all students of political history know, a revolution represents not transformation but transition. Egypt could not have been expected to create fully-democratic institutions overnight, but nevertheless certain recent acts by President Morsi are to be roundly condemned.

The drafting of the new Constitution should have reached out beyond his Islamist power base of the Muslim Brotherhood and, in failing to do so, it alienated vast swathes of the Egyptian population. More seriously, his attempts to extend his powers by a huge margin and put himself beyond the legal reach of the country's judiciary would have gravely compromised hard-won recent freedoms, a fact borne out by the massive popular resistance, which happily now seems to have forced a partial reversal of the decree.

Nevertheless, there are signs for cautious optimism. Today we have heard that the opposition is likely to participate in the upcoming constitutional referendum rather than boycotting it. On a wider level, the ECR welcomes Lady Ashton's taskforce for Egypt, which promises economic assistance in return for real democratic progress in that country.

Finally, as a group, we stress the need to respect the religious freedom of the Coptic Christian minority, who feel threatened by a Parliament and a government dominated by the Muslim Brotherhood, and by Sharia being the sole legal basis within the Constitution.

3-490-000

Bastiaan Belder, *namens de EFD-Fractie*. – Uit de gesprekken die ik vorige en deze week voerde met de christelijke minderheid in Egypte, valt de heldere conclusie te trekken dat zij het ontwerp van nieuwe grondwet resoluut van de hand wijst.

Daarin staat zij gelukkig bepaald niet alleen. Nauwkeurige lezing van de tekst van de conceptgrondwet maakt duidelijk waarom christenen en seculieren in Egypte krachtig tegen deze tekst uit de koker van de moslimbroederschap opponen.

Enkele concrete voorbeelden ter illustratie: Artikel 219 maakt de codificatie en totale toepassing van de sharia, de islamitische wetgeving, mogelijk en blijkens artikel 4 promoveert de hoge raad van clerici van de Al-Azhar tot de enige bevoegde autoriteit om wetten te interpreteren en te controleren of deze conform de grondwet en de sharia zijn. Dit grondwetsartikel beoogt een beslissende invloed van islamitische schriftgeleerden, de ulema, op de juridische, wetgevende en uitvoerende macht. Niets minder!

Welke conclusies en consequenties trekken Raad en Commissie uit dit scenario van president Morsi of waarschijnlijk veel eerder van de "Murshid", de werkelijke leider van Egypte, Mohammed Badai, de voorman van de moslimbroeders.

3-491-000

Marisa Matias, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – O Presidente Morsi e a irmandade muçulmana estão a apropriar-se do processo popular da Primavera Árabe para restabelecer mecanismos de poder de tipo autocrático. As recentes tentativas de controlo do sistema judicial, seguidas de um recurso às forças armadas, cujos poderes deveriam estar a ser contidos no âmbito de um sistema de democracia política, são sinais de uma preocupante tendência presidencial para o controlo do poder.

A forma como o Presidente e a Irmandade Muçulmana responderam à recente contestação popular, reforçou os receios de instauração de um sistema autocrático com apoio militar. Esta possibilidade tornou-se ainda mais evidente no modo como as forças armadas foram envolvidas na repressão de manifestantes. Ao autorizar as forças armadas a deter civis que se destaquem na oposição ao referendo constitucional, o governo Morsi abriu um perigoso precedente.

Aparentemente, houve um recuo quanto ao controlo do aparelho judicial, mas não na intenção de fazer aprovar rapidamente, por referendo, uma constituição elaborada em dezanove dias, de um modo que não reflete a diversidade social e política do país. É bom lembrar que Morsi não chegou aos 25% na primeira volta das eleições presidenciais, havendo mais dois candidatos com votações acima de 20% e outros dois com votações acima de 10%. Esta dispersão de votações por vários candidatos justificaria um trabalho constitucional que a refletisse. Não é isso que está a acontecer, e a partir de uma Primavera esperançosa esperemos que o Egito não volte a mergulhar num sombrio inverno. O povo do Egito e a oposição merecem, por isso, o nosso apoio.

3-492-000

Andreas Mölzer (NI). - Herr Präsident! Dass Präsident Mursi sich zunächst über die Richter stellte und nun eine umstrittene Verfassung um jeden Preis durchsetzen will, kann man wahrscheinlich nur als ersten Schritt hin zu einer islamischen Diktatur deuten. Die Revolution ist jedenfalls insofern gescheitert, als in den vergangenen beiden Jahren weder über die Rolle der Religion noch über die Frage der Neuordnung des Landes eine Einigung gelang.

Fest steht, das einstige Hoffungsland der „Arabellion“ sitzt auf einem Pulverfass aus ideologischen Gräben, einer tief gespaltenen Gesellschaft, rechtlichem Chaos und wirtschaftlichem Niedergang. Klar ist auch, dass die angestrebte Aufhebung der Gewaltenteilung demokratischen Grundsätzen sicherlich widerspricht und dass für die Sorgen der Menschen, wie die steigende Arbeitslosigkeit, zu wenig getan wird.

Um einen Bürgerkrieg zu verhindern, reicht es sicher nicht, die Demonstranten als schariafeindliche Christen und Mubarak-Anhänger zu verunglimpfen. Vielmehr ist wahrscheinlich eine Überarbeitung der Verfassung notwendig, und die EU-Hilfen sollte man in Zukunft an die Gewährleistung der Menschenrechte der ägyptischen Christen koppeln.

3-493-000

Mariya Gabriel (PPE). - Monsieur le Président, chers collègues, d'abord nous pouvons le dire: l'Union doit rester active et continuer, avec encore plus de courage, à prendre des positions claires et à la hauteur de nos valeurs quand il s'agit de l'Égypte.

Deux mots clés: vigilance et dialogue. Aujourd'hui, il me semble qu'il est important d'adresser des messages.

Le premier s'adresse au gouvernement égyptien. Il y a plus d'un an, vous vous êtes engagés sur les voies de la démocratie. Le chemin n'est pas facile: nouvelle Constitution, élections, ancrage des institutions... Mais vous êtes sur la bonne voie. En revanche, ne cédez pas à de vieux réflexes autoritaires car il s'agit de tous les citoyens égyptiens qui vous ont fait confiance. Vous n'avez pas le droit de les négliger.

Le message suivant s'adresse aux partenaires locaux, régionaux et internationaux. Nous devons continuer nos efforts d'accompagnement en intensifiant le dialogue politique. Nous ne sommes pas là pour juger le gouvernement égyptien mais il ne faut pas hésiter à défendre les droits de l'homme, les valeurs démocratiques et l'état de droit.

Ensuite, un message aux citoyens égyptiens. Nous avons le devoir de soutenir l'initiative des citoyens qui ont montré leur attachement à vivre dans une démocratie qui défend leurs

intérêts et qui garantit leurs droits. J'appelle tous les acteurs nationaux à œuvrer, dans un esprit de compromis et de dialogue, pour avoir un État égyptien qui défende les droits de l'homme, respecte l'état de droit et se montre décidé à avancer. Ceci passe, aussi, par l'inclusion des femmes dans le processus de négociation et leur accès à des positions de haute responsabilité politique et économique.

Un autre aspect est important: n'oublions pas les jeunes. Grâce à leur dynamisme et à leur esprit d'initiative, l'Égypte fait un pari gagnant si elle investit dans le développement des jeunes.

Enfin, un message qui s'adresse à nous tous en tant qu'Union européenne. Nous sommes le principal partenaire commercial et la première source d'aide et d'investissement de l'Égypte. Aujourd'hui, nous sommes appelés à jouer un rôle politique de premier plan. La *task force* entre l'Union européenne et l'Égypte, dont la première réunion s'est tenue le 14 novembre dernier au Caire, est la manifestation concrète de notre coopération renforcée.

(Le Président interrompt l'oratrice)

Elle constitue aussi un moyen unique d'assurer l'objectif commun, qui est la promotion de la paix, de la stabilité et de la prospérité ainsi que des valeurs fondamentales des droits de l'homme et de l'état de droit. Cette *task force* doit permettre d'inclure tous les acteurs de la transition démocratique et d'identifier les partenaires qui peuvent contribuer à concrétiser les priorités, à la fois, de l'Égypte et de l'Union européenne dans les sphères tant économiques que politiques.

C'est ainsi que nous pouvons œuvrer à l'ancrage de la démocratie tout en n'oubliant pas le redressement de l'économie, la création de l'emploi et la réalisation d'investissements profitables à nous tous.

Je pense donc que notre partenariat renforcé avec l'Égypte peut relever ce défi et être à la hauteur des besoins des populations. Mais pour ce faire, comme je l'ai déjà dit, il est important que le dialogue et le respect des droits de l'homme restent les éléments clés dans le processus de transition égyptienne.

3-494-000

Ana Gomes (S&D). - O Egito enfrenta uma perigosa regressão nos tímidos passos dados na transição democrática. O Presidente Morsi, o *establishment* judiciário que serviu a ditadura, e as forças armadas estão a assumir papéis incompatíveis com um caminho democrático. O Presidente errou. Para sair da crise tem de ouvir o povo egípcio e dialogar com todas as forças democráticas que dele emergem, em particular com as que protestam na Praça Tahrir contra um projeto de constituição que não oferece garantias democráticas consentâneas com um estado de direito, que não assegura a proteção dos direitos e liberdades fundamentais que são reclamados pela maioria da população, desde logo as mulheres, e pelas minorias religiosas e outras.

O processo referendário apressadamente posto em marcha é questionável e questionado, em nada contribui para afirmar a legitimidade da presidência e da constituição. É preciso impedir o regresso da autocracia no Egito, é preciso evitar um mergulho na intolerância religiosa que condenará o Egito ao colapso económico, ao obscurantismo político. É preciso evitar que os generais agarrem de novo o poder a pretexto de manter a ordem e proteger os civis.

Na Europa, sabemos por experiência própria que as transições democráticas levam tempo e nunca são isentas de perigos nem retrocessos. Nós queremos um Egito democrático, que seja ator pela paz e segurança na região, e isso implica que a liderança egípcia cumpra as promessas de democracia e liberdade porque já morreram tantos e tão corajosos egípcios. E é por isso que a política de vizinhança da União Europeia, sob o lema Mais por Mais, tem que apoiar claramente quem se bate pela democracia no Egito e exigir ao Presidente Morsi e seus apoiantes que respeitem as obrigações internacionais do Egito, incluindo os direitos humanos de todos os egípcios.

3-495-000

Marielle de Sarnez (ALDE). - Monsieur le Président, nous le voyons bien tous, ce qui se passe en Égypte est très grave. La situation économique y est catastrophique. S'y ajoutent une crise politique et une crise institutionnelle, constitutionnelle et démocratique. Et je crois que nos interrogations sont tout à fait légitimes. On a le droit, ici, de s'interroger sur le contenu du texte qui va être soumis à référendum. Au fond, ce projet, au lieu d'empêcher les abus, j'ai le sentiment qu'il laisse la porte ouverte à toutes les interprétations et justement à tous les abus en matière d'égalité femmes-hommes, en matière de protection du droit des minorités, en matière de liberté publique.

Donc je m'interroge et, deuxièmement, je m'interroge aussi sur le climat. Ce climat au fond, on le voit bien – violence extrêmement lourde, clivages très forts entre pro-islamistes, anti-islamistes -, ce climat n'est pas propice à la tenue d'un référendum. J'ajoute que les Égyptiens n'ont aucune information sur le vote. C'est ce que nous confirmait hier le blogueur Mahmoud Salem au téléphone, et que 90 % des juges ont refusé désormais de superviser ce référendum. Alors, oui, on peut s'interroger.

Je crois que le président Morsi devrait donner des signes d'apaisement, devrait reprendre le dialogue, reprendre la concertation, entendre les préoccupations tout à fait légitimes de l'opposition et faire un geste en repoussant, pourquoi pas, la date de ce référendum. Je crois que rien ne sert jamais de passer en force et que la fondation d'une démocratie ne peut se faire par le passage en force.

Quant à l'Union européenne, vous avez dit, Madame la Ministre, que l'Union ne pouvait au fond rien imposer. Oui, sans doute, elle ne peut rien imposer, mais elle peut parler et elle peut rappeler haut et fort ses exigences.

3-496-000

Fiorello Provera (EFD). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, le intenzioni del Presidente Morsi e dei Fratelli Musulmani sono ormai chiare: un progetto di Costituzione che conferisce un ruolo predominante alla shaharia come fonte del diritto e un decreto dello stesso Presidente che lo avrebbe messo al di sopra della legge. Il leader dei Fratelli Musulmani Mohammed Badie ha dichiarato che la sua organizzazione non riconosce Israele e che la jihad è un dovere per tutti i musulmani, in attesa del momento giusto per prendere le armi contro l'Occidente.

La democrazia della cosiddetta Primavera araba auspicata dall'Europa prende in Egitto una piega sempre più autoritaria. A vincere non sono i giovani e le donne di piazza Tahrir, che hanno lottato per lo Stato di diritto e la giustizia sociale, ma forze islamiste interessate a destabilizzare l'intera regione.

Dobbiamo prendere atto di questa situazione e rivedere drasticamente la nostra politica di sostegno incondizionato a una transizione democratica che si rivela sempre più illusoria e piena di contraddizioni. "More for more", come vuole il Commissario Füle, e aiuti alle forze autenticamente democratiche che in Egitto vogliono davvero il rinnovamento.

3-497-000

Kristian Vigenin (S&D). - Mr President, when I follow the media reports, I have *déjà vu*. The president is misusing his power, the people are on Tahir Square, the military is back in the streets; history has come full circle in less than two years. Mubarak is out, Morsi is in. But nothing can repeat itself in the same way. I believe that we all learned our lessons, and if this is the case the EU has to act quickly and decisively and in close cooperation with the United States.

In mid-November, during the successful EU-Egypt task force, we showed an example of what our relations will be if democracies respect it and political reforms continue. Now we have to show an example of what our response will be if democracy is under threat and the rights of the people are violated, now that pro-democratic forces need adequate support in their fight.

This is a crucial moment when our credibility is again being tested. Therefore, I do not completely understand the fact that the Foreign Affairs Council just, I quote, 'took stock of the latest developments in Egypt without any meaningful conclusion or statement'. I am afraid that calls for dialogue and responsibility not backed up by action can only encourage those who embark on a dangerous anti-democratic path.

In a few days Egypt will wake up with a dubious Constitution which will become the foundation of all future developments. Will the Council again simply take stock of it or will they be able to take a position? I know very well that democracy cannot be built overnight but I refuse to pretend I am blind when I see developments in the opposite direction.

3-498-000

Zbigniew Ziobro (EFD). - Panie Przewodniczący! Rozwój wydarzeń w Egipcie zdaje się wskazywać, że polityka, która została przyjęta przez panią Ashton, znalazła się w ślepych zaułku. Niestety to, na co niektórzy wskazywali, czyli zagrożenie, że środowiska islamskie będą chciały odgrywać coraz większą rolę wykorzystując procesy demokratyczne, jakie pojawiły się przed rokiem w Egipcie, zdaje się niestety potwierdzać. Ten czarny scenariusz obserwujemy niemal każdego dnia, a cała opozycja w Egipcie bije na alarm, wskazując, że działania prezydenta Mursiego wykraczają ponad to, do czego przyzwyczaił nas poprzedni dyktator Egiptu, Mubarak. To bezkrytyczne poparcie Unii Europejskiej i pani Ashton dla tej polityki i dla tych sił, które przejęły władzę w Egipcie, zdaje się mieć niestety bardzo negatywne następstwa. W tej sytuacji konieczny jest wstrząs, konieczne są zmiany i konieczna jest radykalna i jasna postawa Unii Europejskiej wobec niepokojących sygnałów, które docierają do nas każdego dnia z Egiptu. Tam jest zagrożona nie tylko demokracja, ale zagrożone są podstawy prawa i musimy ich bronić.

3-499-000

Boris Zala (S&D). - Egypt je stále v revolučnom procese. Ústava nie je nikdy formálnym procesom, je vždy výsledkom pomeru síl medzi rôznymi hodnotami, tradíciami, vyznaniami. Revolúcia v Egypte nie je porovnateľná s protikomunistickými revolúciami

v roku 1989 v Európe. Krajiny Strednej, Južnej a Severnej Európy sa vracali k demokratickej tradícii, Egypt ju hľadá, formuje.

Egyptská ústava iste nebude ideálnym modelom demokracie a právneho štátu. Ak bude aspoň tým, čo nazývam tolerančným štátom, ktorý napokon bol prevažujúci v Európe skoro 200 rokov, bude to významným krokom k budúcemu štátu demokracie a slobody. Ja verím, že Egypt absolvuje tento proces rýchlejšie, ako to bolo v európskych dejinách, a to aj s pomocou práve nás a Európskej únie.

3-500-000

Intervenciones con arreglo al procedimiento de solicitud incidental de uso de la palabra («catch the eye»)

3-501-000

Elena Băsescu (PPE). - Cu toții am crezut că după alegerea noului președinte egiptean situația politică se va stabiliza. Însă, din păcate, în ultimele două săptămâni lucrurile au degenerat. Decizia președintelui Morsi de a-și crește puterile constituționale poate reprezenta o amenințare pentru calea spre democrație.

Am susținut puternic toate mișcările Primăverii Arabe, inclusiv pe cea din Egipt, dar consider că un regim autoritar nu trebuie înlocuit cu un altul. De aceea, cred că este nevoie ca președintele Egiptului să renunțe la decretul prin care își extinde prerogativele, iar cetățenii egipteni să renunțe la protestele violente. Cea mai bună cale prin care-și pot face auzită vocea o reprezintă votul la referendumul constituțional din 15 decembrie, iar prin adoptarea unei noi constituții va fi făcut un nou pas în tranziția către democrație.

3-502-000

Paul Murphy (GUE/NGL). - Mr President, those who prematurely wrote off the Arab Spring as having turned into an Arab winter have been proved wrong by the massive protests that met President Morsi's attempts to grab greater powers for himself. His actions obviously bring back haunting memories of Mubarak, but the tremendous response of workers and young people show that their massive power and capacity for mobilisation has not gone away.

The situation is clearly critical. Attacks on democratic workers, women and trade union rights are mounting. It is only through mass movement and organisation from below that the gains won so far can be defended and the revolutionary process can be pushed forward to meet people's aspirations for an end to poverty, homelessness and illiteracy, to achieve free education and healthcare, for pensions, for jobs and decent wages.

These fundamental rights will not be conceded by capitalist politicians from the Muslim Brotherhood, by liberal oppositionists or from the top of the army. They all have a vested interest in preserving the economic system and defending a constitution that bases itself on the principles of private property. A fundamental struggle for democratic socialist change is necessary.

3-503-000

Νίκη Τζαβέλα (EFD). - Κύριε Πρόεδρε, αυτήν την στιγμή η Αίγυπτος φλέγεται. Κυρία Υπουργέ, Κύριε Επίτροπε, ποιον εμπιστευόμαστε αυτήν την στιγμή στην Αίγυπτο; Τον Μόρσι, τον Αμπ Μούσα, τους σαλαφιστές, τον στρατό; Ποιον εμπιστευόμαστε; Αν δούμε την ιστορία της Αιγύπτου,

ο στρατός ήταν αυτός ο οποίος στη μεταβατική περίοδο παρενέβη και έβαλε κάποια πράγματα στη σειρά.

Η παγκόσμια κοινότητα πρέπει να επιλέξει όποιον κρίνει ότι μπορεί να επιφέρει την τάξη. Αυτήν την στιγμή το Υπουργείο Οικονομικών χρειάζεται τεχνική υποστήριξη. Η χώρα έχει καταρρεύσει οικονομικά. Ο κόσμος κατεβαίνει στους δρόμους. Και αυτό δεν είναι μόνο θέμα ιδεολογικό, είναι θέμα επιβίωσης. Εφόσον, όπως είπατε κυρία Υπουργέ, η Αίγυπτος θα καθορίσει.....

(Ο Πρόεδρος διακόπτει την ομιλήτρια)

3-504-000

María Muñoz De Urquiza (S&D). - Señor Presidente, creo que no debemos pasar por alto, en relación con el referéndum constitucional en Egipto, el hecho de que la oposición ha renunciado al boicot de dicho referéndum y que, en ausencia de una misión de observación electoral de la Unión Europea, las autoridades egipcias se han ofrecido a recibir a las organizaciones y diputados interesados para que valoren sin prejuicios el contexto, las condiciones y el desarrollo de la consulta.

Creo que es una ocasión que este Parlamento no debería desperdiciar.

3-505-000

(Fin de las intervenciones con arreglo al procedimiento de solicitud incidental de uso de la palabra («catch the eye»))

3-506-000

Elnökváltás: SURJÁN LÁSZLÓ úr
Alelnök

3-507-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy.* – Mr President, the European Union and Egypt have always been very close partners, bound together by history, geography and the common objective of a peaceful and stable neighbourhood. We were all very impressed when Egyptians from all strands of life took to the streets in January 2011 loudly and clearly requesting their legitimate political and socio-economic rights, and the European Union quickly expressed its unequivocal support for the building of a democratic transition.

Yes, the road has been bumpy and it will continue to be bumpy before Egypt has finalised its democratic transition that ensures human rights for all.

All new financial assistance in the form of grants pledged by the Commission has now to follow new European Neighbourhood Policy principles, an approach formulated in the aftermath of the Arab Spring. The new approach is meant to provide additional assistance to those countries that are truly undertaking and consolidating political and democratic reforms, striving for an inclusive growth and for more social justice. We will make sure that these principles are applied and fully implemented in all neighbourhood countries, including of course Egypt.

We also have to recall that most of the EU programmes are targeting Egyptian people and the most vulnerable among them. As an example, we adopted this year support in key

areas such as job creation, youth employability and vocational training. Support will be channelled in most of these cases through local administration or NGOs.

It is a very fluid situation in Egypt. It is changing by the moment, by the hour. We all agree that Egypt is vital for us, for the European Union, for the region. Mention was made of the regional dimension and the importance of Egypt as far as the ceasefire in Gaza is concerned, but also the situation in the Middle East.

We also agree we should be patient because transition takes time. We should make sure that respecting minorities – especially religious communities – and building consensus are key components of Egypt's democracy. The same applies of course to human rights. The constitution has to be the result of the broadest national agreement.

This is exactly the message that the European Union is conveying to our Egyptian counterparts. Let us keep working. At the very moment that we are speaking in this debate new proposals for dialogue are being discussed.

As Ms Sargentini has said, it is not about megaphone diplomacy, but being discreet does not mean not being clear and strong in our messages. In order to show in a pragmatic manner that the European Union supports Egypt's democratic transition, the EU-Egypt Task Force, as I have mentioned, was organised on 13 and 14 November, putting all our support measures on the table: investments, tourism, mobility exchanges and of course financial support in the form of grants and concessional loans. The recent political turmoil cannot overshadow the success of this Task Force. Through this new contract with Egypt the European Union is in a unique position to help Egypt abide by values and principles, and in the current situation there is need for even more engagement with the European Union.

Let me conclude by repeating that democratic transition is a long process and requires hard work, commitment, stamina, as well as patience. The European Union will continue to support the Egyptian people in this difficult transition period with determination and persistence for the prevalence of democracy, human rights, the rule of law and good governance.

3-508-000

Elnök. – A vitát lezárom.

14. Az izraeli kormány határozata a ciszjordániai telepek kiterjesztéséről (vita)

3-510-000

Elnök. – A következő napirendi pont a Bizottság alelnökének/az Unió külügyi és biztonságpolitikai főképviselőjének nyilatkozata az izraeli kormány határozata a ciszjordániai telepek kiterjesztéséről

3-511-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, honourable Members, as you will have seen, on Monday the Foreign Affairs Council issued conclusions on the Middle East peace process. No-one can have any doubts about the European Union's position on this crucial issue. This is clear both in this week's

Council conclusions and in the declaration on behalf of the European Union issued on 29 November.

The resumption of direct Israeli-Palestinian negotiations, without delay or preconditions, is what the EU wishes to see now. Clearly this will require bold and concrete steps by both parties. But now, more than ever, direct and substantial negotiations are needed to achieve a lasting solution to the Israeli-Palestinian conflict, ending all claims. Clear parameters outlining the basis for negotiations are key elements for a successful outcome. The European Union is ready to work with the United States and other international partners, including within the Quartet, with the common aim of substantive peace efforts in 2013. The European Union will also work with all those who are willing to join in such a quest for peace, stability and prosperity. The Arab Peace Initiative, in particular, provides regional support for a comprehensive Israeli-Palestinian peace agreement.

All parties must avoid acts which undermine confidence and the viability of a two-state solution. Since the 1980 Venice Declaration, the European Union has held that settlements are illegal under international law and constitute an obstacle to peace.

It should therefore come as no surprise that on Monday the European Union expressed its deep dismay and strong opposition to Israeli plans, announced after the UN General Assembly resolution of 29 November, to expand settlements in the West Bank – including in East Jerusalem – and, in particular, plans to develop the so-called E1 area. The E1 plan, if implemented, would seriously undermine the prospects of a negotiated resolution of the conflict by jeopardising the possibility of a contiguous and viable Palestinian state and of Jerusalem as the future capital of two states. The European Union stated that it would closely monitor the situation and its broader implications, and act accordingly.

In other words, the European Union has never been clearer than it was on Monday: implementation of such plans would not only have an impact on the prospect of a Palestinian state; it would also have an impact on EU-Israel relations.

In the same spirit, the EU expressed its commitment to ensure that – in line with international law – all agreements between the State of Israel and the European Union must unequivocally and explicitly indicate their inapplicability to the territories occupied by Israel in 1967. It also reiterated its commitment to ensure continued, full and effective implementation of existing EU legislation and bilateral arrangements applicable to settlement products.

The European Union also called on Israel to avoid any action which would undermine the financial situation of the Palestinian Authority. Contractual obligations – notably under the Paris Protocol – regarding the full, timely, predictable and transparent transfer of tax and custom revenues have to be respected.

Finally, the European Union called on the Palestinian leadership to use constructively the new status of non-member observer state granted to Palestine in the United Nations and not to undertake steps which would deepen the lack of trust and lead further away from a negotiated solution.

Just three weeks ago we discussed the latest hostilities between Gaza and Israel, which ended with a ceasefire later that night. Monday was also the first opportunity for the Foreign Affairs Council to take stock of the ceasefire and discuss potential EU support to ensure it is sustainable. The ceasefire has held well so far. It is vital that all parts of the ceasefire agreement continue to be implemented. The European Union is committed to facilitating

the social and economic development of the Gaza Strip. Equally, the issue of smuggling weapons into the Gaza Strip must be immediately and effectively addressed. Fully recognising Israel's legitimate security needs, the European Union reiterates its call for the immediate, sustained and unconditional opening of crossings for the flow of humanitarian aid, commercial goods and persons to and from the Gaza Strip. We have expressed our readiness to make use of its instruments in support of the parties' efforts, including the possible reactivation, in the appropriate way, of the EUBAM Rafah Mission.

The European Union has repeatedly reiterated its fundamental commitment to the security of Israel, including with regard to vital threats in the region. The European Union will never stop opposing those who embrace and promote terrorism and violence.

The European Union has repeatedly reiterated its call for intra-Palestinian reconciliation behind President Mahmoud Abbas, in line with the principles set out in his speech of 4 May 2011, as an important element of the unity of a future Palestinian state and for reaching a two-state solution. Such reconciliation would also have a direct impact on the situation in Gaza, which is unsustainable as long as it remains politically and economically separated from the West Bank.

I thank you for your attention and look forward to the resolution that the European Parliament will adopt tomorrow.

3-512-000

Michael Gahler, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident! Wir haben festzustellen, dass derzeit im Nahostkonflikt auf beiden Seiten bedauerlicherweise wieder die Falken die Oberhand gewinnen.

Wir stehen im Europäischen Parlament auf der Basis der internationalen Vereinbarungen, also einer Zweistaatenlösung. Die Lösung des Nahostkonflikts liegt nicht nur im Interesse der direkt Beteiligten. Die Lösung des Nahostkonflikts ist im unmittelbaren Interesse der Europäischen Union. Und daher dürfen wir nicht nur reaktiv agieren oder uns auf deklaratorische Maßnahmen beschränken.

Wir müssen zunächst all das, was dem Friedensprozess entgegensteht, benennen. Dazu gehört auf palästinensischer Seite der Beschuss Israels aus dem Gazastreifen und dazu gehören auch erneute Statements des politischen Führers von Hamas, Chalid Maschal, den Staat Israel weiterhin nicht anzuerkennen und sein Existenzrecht zu bestreiten.

Daneben ist es für mich als Freund des Staates Israels und seiner Bürger, der dessen Existenzrecht und seinen Charakter als jüdischer Staat uneingeschränkt bejaht, immer schmerzlicher, mit anzusehen, wie eine amtierende israelische Regierung zunehmend den Eindruck erweckt, dass ihr ihre internationalen Verpflichtungen egal sind, dass außer Lippenbekenntnissen nichts Substantielles zum Fortgang des Friedensprozess beigetragen wird.

Der weitere Ausbau der Siedlungen steht dem Friedensprozess im Weg. Alle Siedlungen sind illegal, das ist unsere rechtliche und politische Überzeugung. Deswegen fordern wir einen sofortigen vollständigen und dauerhaften Stopp der Siedlungsaktivitäten.

Wir müssen klarmachen, wo wir stehen. Ich danke der Präsidentschaft für ihre klaren Worte, auch was die Einbehaltung der Zolleinnahmen der Palästinenser betrifft. Wir müssen *Benchmarks* für das setzen, was wir von beiden Seiten erwarten, auch von der israelischen

Regierung, und bis zu welchem Zeitpunkt, und welche Maßnahmen wir ergreifen, wenn dies nicht geschieht.

Die israelische Regierung soll sich fragen, woran es liegt, dass es nur noch ein einziger EU-Mitgliedstaat war, der gegen die Anerkennung Palästinas als Beobachterstaat bei den Vereinten Nationen gestimmt hat. Da hat sich sicherlich nicht die EU verändert.

Wir können und sollten strenger darauf achten, dass die Einrichtungen in den besetzten Gebieten nicht von der Zusammenarbeit profitieren. Eine Hochschule etwa in Ariel kann nicht von den Privilegien aus der Zusammenarbeit zwischen der EU und Israel im Forschungsbereich profitieren. Das sind Dinge, die man konkret berücksichtigen kann und die auch hoffentlich von Israel rechtzeitig zur Kenntnis genommen werden.

(Der Redner erklärt sich bereit, gemäß Artikel 149 Absatz 8 GO auf die Frage eines anderen Mitglieds zu antworten).

3-513-000

Paul Murphy (GUE/NGL), *blue-card question*. – Could I ask whether you voted in favour of upgrading trade relations with Israel two months ago in relation to the ACAA Agreement? Do you think that words of criticism by this Parliament are enough, or should something actually be done for once?

3-514-000

Michael Gahler (PPE), *blue-card answer*. – With regard to the ACAA Agreement, I did not consider that an upgrade. That was a continuation of existing things. That was definitely not an upgrade. So I voted in favour.

And I agree, this Parliament is not the executive. I am calling on the Council, I am calling on the Commission, I am calling on the Member States, to act in line with what I said: set benchmarks, set a timeline, make concrete suggestions or demands, and if nothing happens, then let us react towards either the Palestinians or the Israelis.

I am really unhappy that the current government is not does not see the future of its country in the right perspective. I must say that, and it is a harsh statement. I am aware of that, but I am sadly saying that.

3-515-000

Ana Gomes, *em nome do Grupo S&D*. – A ocupação israelita e a expansão de colonatos na Cisjordânia violam o direito internacional, mas o recente anúncio de planos para construir mais 3.000 habitações numa zona que corta a Cisjordânia é uma provocação grosseiramente retaliatória para a Palestina e uma verdadeira derrota que Israel se autoinflige porque visa impedir a retomada das conversações de paz, a única maneira de se alcançar a segurança a que Israel aspira. Isso passa por viver ao lado e em cooperação com um Estado da Palestina, um Estado que só pode ser responsável e funcional se for viável.

A Europa tem que agir junto de Israel, na ONU, onde for necessário. A ocupação e a colonização ilegal da Palestina têm que ter consequências nas relações de cooperação entre a União Europeia e Israel, tal como têm que ter consequências as anunciadas retenções de impostos visando comprometer a sobrevivência da Autoridade Palestiniana. Também para o Hamas, a União Europeia tem que ter uma mensagem clara: o Estado de Israel é um facto, não há retorno. As declarações de Khaled Meshaal, em Gaza, há dias são inaceitáveis,

inflatórias, e não contribuem para a paz, nem para acautelar os interesses do povo palestino, que passa pela construção de um Estado palestino ao lado de Israel.

3-516-000

Annemie Neyts-Uyttebroeck, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, when we started preparing our various drafts for today's resolution, we did not know yet the conclusions of your Council meeting that took place on Monday.

Nevertheless, when you compare even the initial texts and the texts of the Council conclusion, you will see remarkable parallels in our various approaches. We do, of course, very much regret the announcements made by the Israeli Government to build 3 000 extra housing units and further develop the plans in area E1 which, if implemented, would effectively make a contiguous state of Palestine territorially impossible. We regret the decision to withhold taxes, especially since both these decisions and announcements came just days after the vote in the General Assembly of the United Nations. It seems to us that, with these announcements, the Israeli Government is undermining the legitimacy of Mahmud Abbas – and by extension, such an undermining of his legitimacy can only reinforce the status of Hamas, which from the point of view of Israel is a rather paradoxical attitude.

We have welcomed – and I do welcome – the conclusions of the Council of Ministers, and I believe that the High Representative and her team have played a discreet but important role in coming to these conclusions. We should not forget that these conclusions have been approved unanimously by all the 27 Member States, and this is something that the Israeli Government should carefully ponder and consider, as they should carefully analyse the vote that intervened in the United Nations General Assembly.

It is significant, as my colleague Mr Gahler said, that only one single EU Member State chose to side with Israel, so to say, and the other ones either approved the Palestinian bids or abstained. If the Government of Israel continues to act as they do, they might end up completely isolated, and that would be a pity because it would make the search for a lasting solution even more difficult.

3-517-000

Franziska Katharina Brantner, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I would like to welcome Minister Kozakou-Marcoullis. The advancement of plans to expand settlements in the West Bank, including the E1 zone, is both legally unacceptable and politically offensive, making a future Palestinian state unviable.

Let me also mention another thing that happened yesterday morning. The Israeli army attacked the offices of three Palestinian organisations: the Women's Union, the Palestinian NGO Network and Addameer as well as the umbrella organisation for Palestinian NGOs. Many of them are actually supported by European foundations or organisations. I believe this not only constitutes a threat to the peace in the region but is a really clear breach of international law and will harm the promotion of human rights in both countries.

The EU is currently extending its cooperation with Israel, as decided at the last EU-Israel Association Council in July 2012, with up to 60 concrete activities. I demand that any implementation of new areas of cooperation be frozen for the time being as a signal to the current Israeli Government that the EU does not accept Israel's latest breaches of international obligations. Furthermore, I ask the High Representative to consider

withdrawing the Head of the Delegation to Israel and Tel Aviv to send a strong signal to our Israeli counterparts that the EU follows words with actions. The EU needs to be clearer and also to take action on the illegal settlement products and to have proper labelling. This is not against Israelis – let me be clear – but is a reaction to the policies of the current government.

3-518-000

Charles Tannock, *on behalf of the ECR Group* . – Mr President, while the ECR greatly sympathises with Palestinian frustrations, their successful effort to win observer status at the UN provoked justifiable anger in the eyes of the Israeli Government who have offered much evidence to support their claims of a material breach of the 1993 Oslo peace accords.

Nevertheless, the Israeli response in my view was counterproductive. My group, the ECR, has consistently opposed the construction of new settlements, expansion obviously being an obstacle to lasting peace and a viable two-state solution, and the latest Israeli announcements have not helped their cause.

Nevertheless it is vital to point out in Israel's favour that the much-discussed E1 corridor is in a preliminary planning phase and the government did not announce any imminent construction work. They have also provided a robust defence for withholding Palestinian authority funds in order to pay Israeli companies, particularly the electricity company which is owed a lot of money.

This situation now, however, must be de-escalated before it becomes a full-blown crisis. We ask both the Israeli Government and the Palestinian authority to display courage, humility and wise heads and to return to the negotiating table without delay in order to have a two-state solution.

3-519-000

Fiorello Provera, *a nome del gruppo EFD* . – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ricordo che negli Accordi di Oslo tutti i contenziosi, inclusi quelli sugli insediamenti, dovrebbero essere risolti attraverso negoziati diretti tra le parti. La questione degli insediamenti non è la sola e principale causa del conflitto, tant'è vero che gli attacchi contro Israele sono iniziati più di cinquant'anni fa, proprio nell'area della Cisgiordania, quando non esisteva neppure un insediamento in Palestina.

Un problema fondamentale è il rifiuto, a tutt'oggi, da parte dell'autorità palestinese, dei terroristi di Hamas e della maggioranza degli Stati arabi, di riconoscere la legittimità di Israele a esistere come Stato ebraico. Senza riconoscere che il problema non è quindi soltanto territoriale ma di legittimità, non si arriverà a una pace stabile e duratura.

Sulla questione dei territori sarebbe interessante, molto interessante, organizzare un'audizione per ascoltare esperti e giuristi di entrambe le parti sulle loro diverse posizioni e avere quindi una maggiore contezza, una maggiore informazione su quel *background* storico, giuridico e quant'altro che sta dietro alla questione israelo-palestinese.

3-520-000

Patrick Le Hyaric, *au nom du groupe GUE/NGL* . – Monsieur le Président, Madame la Ministre, l'Autorité palestinienne et Mahmoud Abbas utilisent les outils du droit international et de la diplomatie. Le gouvernement israélien a choisi une nouvelle fois la force, la violence et le viol délibéré du droit international.

Nos institutions – Parlement, Conseil et Commission européenne – ne peuvent tolérer plus longtemps qu'un gouvernement, un État avec lequel nous avons un accord d'association, le gouvernement israélien décide unilatéralement de représailles contre une décision très majoritaire de l'Assemblée générale des Nations unies du 29 novembre 2012, reconnaissant la Palestine comme État observateur.

Nos institutions européennes doivent devenir des rouages d'application du droit international, s'opposer à la décision de l'État d'Israël de confisquer les taxes des importations palestiniennes, de poursuivre la destruction des maisons à Jérusalem, et demander l'arrêt immédiat de la colonisation et la restitution des terres volées. Laisser poursuivre la colonisation, notamment dans ce qu'on appelle la zone E1, reviendrait à empêcher la construction d'un État palestinien, donc à renier le vote de l'Assemblée générale de l'ONU. Au contraire, nous devrions réaffirmer que la Cisjordanie, Gaza et Jérusalem font ensemble la Palestine.

L'État israélien est d'autant plus coupable qu'il est en contradiction totale avec la signature qu'il a apposée au bas de la Convention de Genève, en 1951, dont l'article 49 interdit l'implantation de populations nouvelles sur un territoire conquis à la suite d'un conflit. Je lis cet article: "La puissance occupante ne pourra procéder à la déportation ou au transfert d'une partie de sa propre population civile dans le territoire occupé par elle." Israël l'a signé. Nous devons nous-mêmes faire respecter ceci.

C'est en ce sens que mon groupe de la Gauche unitaire européenne et gauche verte nordique appuie le projet de résolution commune, réaffirmant l'esprit de la justice et du droit contre les logiques de domination et de la force.

3-521-000

Hans-Gert Pöttering (PPE). - Herr Präsident, Frau Ratspräsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Friede im Nahen Osten ist für Europa, für die Welt, ja für den Dialog der Kulturen von strategischer Bedeutung. Und der Friede im Nahen Osten muss eine Priorität unserer europäischen Politik sein.

Israel hat das Recht, in Sicherheit zu leben, und die Bundesrepublik Deutschland sagt sogar, dass die Sicherheit Israels zur Staatsraison Deutschlands gehört. Dem schließe ich mich ausdrücklich an.

Deswegen müssen wir schärfstens verurteilen, dass der Führer der Hamas, Chalid Maschal, gesagt hat, dass er Israel nicht anerkennen will. Das ist die eine Seite. Aber die andere Seite ist, dass Palästina das Recht hat, ebenso in sicheren Grenzen zu leben. Und deswegen ist es tief bestürzend, wenn Israel seine Absicht wahr macht, 3 000 Siedlungseinheiten zu bauen. Israel würde sich etwas nehmen, was ihm nicht gehört. Und die Begründung war ja sehr merkwürdig, man begründet es mit dem Gedanken der Bestrafung, weil Palästina von der UNO anerkannt werden wollte und dort eine große Zustimmung als Beobachterstaat bekommen hat.

Wenn also Israel so handelt, wie es angekündigt hat, ist dies auch ein Affront gegen die große Mehrheit der Staaten der Vereinten Nationen. Wenn die Siedlungen gebaut werden, dann würde die Zwei-Staaten-Lösung nicht mehr möglich sein und Israel würde mit einer solchen Politik einen verhängnisvollen Weg gehen.

Wir als Freunde Israels müssen unseren Freunden in Israel sagen, was wir für die Wahrheit halten. Freundschaft besteht nicht darin, dass man jemandem nach dem Munde redet,

sondern dass man den Freunden gegenüber zum Ausdruck bringt, wenn man der Meinung ist, dass die Freunde einen falschen Weg gehen.

Die internationale Gemeinschaft darf es nicht zulassen, dass die Zwei-Staaten-Lösung am Ende durch den Bau der Siedlungen verhindert wird. Und wir müssen es auch zurückweisen, wenn Präsident Abbas und der Ministerpräsident Fayyad diffamiert werden. Wer diese beiden Persönlichkeiten kennt – und ich bin Präsident Abbas mehrfach begegnet –, der weiß, das sind Persönlichkeiten, die den Frieden wollen, und ich danke den Außenministern, dass sie auch die Rolle des Präsidenten der Palästinensischen Gebiete Abbas ausdrücklich in der Erklärung anerkannt haben.

Wir fordern eine Aussöhnung zwischen Hamas und Fatah, das ist wichtig, damit es eine Zwei-Staaten-Lösung geben kann. Und wir fordern Israel und Palästina auf, dass sie den Weg der Verhandlungen gehen. Wir bekennen uns zur Würde der Menschen in Israel, und wir bekennen uns zur Würde der Menschen in Palästina.

Und dass Frieden möglich ist, zeigt der Friedensnobelpreis, der der Europäischen Union vorgestern verliehen wurde. Und wenn der Wille zum Frieden bei den verantwortlichen Persönlichkeiten im Nahen Osten vorhanden ist, dann ist dort auch Frieden möglich, und wir sollten ihn unterstützen.

3-522-000

Emer Costello (S&D). - Mr President, last month, as we debated the situation in Gaza, there was a collective sigh of relief here when it was announced that there was a ceasefire. We expressed our strong support for the Palestinian bid for UN non-member-state observer status and, following that strong UN vote, it was hoped that it would provide an impetus for the resumption of peace talks.

But the Israeli Government's decision to retaliate with plans for 3 000 new illegal settlement units in the West Bank and East Jerusalem poses a real and immediate barrier to peace and is to be utterly condemned. This plan would completely destroy the two-state solution repeatedly endorsed by the EU and the international community. Moreover, the withholding of taxes due to the Palestinian Authority serves only to undermine the authority and position of President Abbas, who has constantly advocated non-violent means.

What is needed is clear. There should be an immediate and complete freeze of all settlement construction and expansion activities, and an end to evictions and house demolitions; the terms of the ceasefire should be fully implemented; the Gaza blockade should be lifted. Progress is also needed on internal Palestinian reconciliation but, most importantly, there is a need for the resumption of the Israeli-Palestinian negotiations without pre-conditions.

While I welcome Monday's Council conclusions calling for bold and concrete steps towards peace, the EU and the Member States must be prepared to take those bold and concrete actions. We must be visible, we must be strong, and we must implement existing EU legislation and uphold international law. Otherwise I fear that our fine words and resolutions will be dismissed as just restatements of the usual platitudes. Strong words need to be backed up by strong actions.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 149(8))

3-523-000

Nicole Sinclair (NI), *blue-card question*. – Mr President, I would congratulate my colleague on her speech, which was very strong and meaningful. But when she talks about the peace process, would she not agree with me that one of the main barriers to the peace process is Hamas's refusal to recognise the state of Israel? She failed to mention that at all. That is really the first step towards peace and a two-state solution in this matter. I invite her to call on Hamas to recognise the state of Israel.

3-524-000

Emer Costello (S&D), *blue-card answer*. – I have always supported the EU position on the Palestinians' right to statehood while at the same time supporting Israel's right to live securely and freely within its borders.

I would call on the Palestinian reconciliation process to take account of that and I hope that we will see both Palestinian reconciliation and the resumption of peace talks with the Israelis without preconditions.

3-525-000

Margrete Auken (Verts/ALE). - Hr. formand! Der er kun én ting, jeg synes, der virkelig skal slås fast i dag over for Rådet. Det er: "Gør noget!" I punkt 3 i den udmærkede erklæring fra i mandags står der, at man vil "act accordingly". Vi har hørt så mange ord; de har skiftet i styrke, men ingenting er sket, og det vi kan se, er at den israelske regering er fuldstændig ligeglad med EU! I går udtalte udenrigsministeren, at det, EU gør i øjeblikket, kan sammenlignes med Holocaust. Altså undskyld mig! Når vi kritiserer Hamas, vil jeg gerne deltage. Så synes jeg måske lige, at vi skal være opmærksomme på, at vores partnere dér er gået fuldstændigt ud over kanten, idet de ikke bare håner os men også Holocaust. Der kan gøres en hel masse. Jeg skal ikke stå her og remse det op, men nu må vi et skridt videre end til bare ord! Nu må vi i gang med at handle, for ellers går det galt. Alle vores venner i Israel beder os om at gøre noget. Der er masser af mennesker i Israel, der ved, at det er nu, vi har den eneste chance for at få gjort noget! I løbet af få måneder kan vi risikere, at det hele er tabt!

3-526-000

Geoffrey Van Orden (ECR). - Mr President, the Israeli announcement was, of course, a most regrettable, unhelpful but not wholly unexpected reaction to the unilateral action in the UN General Assembly on statehood by the Palestinian Authority. That action flew in the face of the Oslo Accords on a negotiated solution. I do not remember any resolution of this Parliament condemning it.

I am sure many of us have expressed our deep concern and extreme frustration to the Israelis that they should act in the way that they have. We know that the security situation and the pressure of the elections early in the New Year led to statements and actions which would not be contemplated in calmer times.

Whether or not there is any construction on the E1 site (and I doubt that there will be) is really not the point. My concern is that the Israeli announcements distract attention from the real problems in the region. With Gaza as a cauldron for terrorism, the Palestinian Authority area remains divided, with Mahmoud Abbas currently having no say in Gaza and being absent from negotiations.

There is also a question mark over the extent of Hamas penetration of the West Bank, and with a Hamas ally now in power in Egypt are we now to start thinking about a three-state solution, I wonder? Our eye, of course, is being taken off the Iran threat.

May I just conclude by saying what the EU might usefully do? Perhaps act where it has real leverage – realistically, that means with the Palestinians. We have given over EUR 5 billion in aid, and I wonder what return there is on this investment. They need to come back to the conference table, and we should encourage them to do so.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 149(8))

3-527-000

Margrete Auken (Verts/ALE), *blue-card question*. – Mr Van Orden, I did not believe my ears. Did you say that this Parliament should condemn the call for the UN bid? Should we not be in favour of the most multinational, the most established rule of law we have in this world? Should this Parliament condemn it?

3-528-000

Geoffrey Van Orden (ECR), *blue-card answer*. – I am astonished by a lot of the things I hear in this Parliament, I have to say.

Of course, in this case the Palestinian action was deliberately politically provocative. It was unhelpful. It flies in the face of the Oslo Accords. We need a negotiated settlement. How was this helpful? We need to get back to the conference table. We need to exert pressure on the Palestinians to do just that.

The sort of stuff that we are hearing from here merely encourages them in an entirely different direction.

3-529-000

Martina Anderson (GUE/NGL). - Mr President, the Israeli Government's decision to expand the illegal settlements in the West Bank is a blatant retaliation against the Palestinian people after their recent success in the United Nations. This act of aggression, which continues that government's disregard for international law, must be condemned at the highest level. In addition to this, the decision of the Israeli Government to withhold Palestinian tax revenues to the sum of USD 100 million only serves to disrupt the peace negotiations and endanger the fragile stability of the region.

Any genuine solution to the crisis will only be born out of mutual respect. The EU's relations with Israel must be conditional on its respect for international humanitarian law. Therefore I urge the Council and the Commission to freeze any upgrading in relations until the situation shows tangible improvements.

3-530-000

Marek Siwiec (S&D). - Panie Przewodniczący! Zgadzam się, nie podoba mi się osadnictwo na Zachodnim Brzegu, nie podoba mi się jednostronna polityka, ale osadnictwo to jest część polityki, która od jakiegoś czasu na Bliskim Wschodzie jest polityką jednostronnych działań ze strony izraelskiej i ze strony palestyńskiej. To jest czas konfrontacji. Izrael wykorzystuje te możliwości, jakie ma, choć one są nieprawne i pozaprawne. Ja byłem niedawno w Sderot i wiem, że od wystrzelenia rakiety, od ogłoszenia alarmu

przeciwrakietowego jest 30 sekund, aby ludzie schowali się w schronach. Matka, która ma trójkę dzieci, musi wybrać, które dzieci weźmie ze sobą, żeby schować do schronu, bo inaczej rakietę może zabić ich wszystkich. Chciałbym, by ci wszyscy, którzy tak potępiają osadnictwo, potępiają decyzje, które nam się nie podobają, pamiętali, że są dwie strony konfliktu, żebyśmy dobrze rozdzielali to wszystko, co zasługuje na potępienie – jeżeli uda się doprowadzić do stanu, w którym będzie dialog, będzie postęp. Dzisiaj nie ma dialogu, nie ma warunków do dialogu, a przyczyną jest to, że Izrael narażony jest konkretną bronią i konkretnym atakiem i narażeni są jego obywatele.

3-531-000

María Muñoz De Urquiza (S&D). - Señor Presidente, quiero felicitar al Consejo por sus conclusiones firmes y valientes sobre la intención de Israel de extender sus asentamientos desafiando la solución de dos Estados. Condenamos el plan de extensión de los asentamientos en la zona E1 que, por una parte, rompen la unidad territorial de Palestina y, por otra parte, amenazan con desplazar a 2 300 beduinos, la mayoría de ellos refugiados y niños. Y seguimos condenando los asentamientos en la zona C, donde están en peligro proyectos europeos de infraestructuras, concretamente plantas solares, que son determinantes para el desarrollo del pueblo palestino. Y en el marco de la ayuda europea, por cierto, debería reactivarse la Misión EU BAM.

Y se ha hablado aquí del AECA. Bueno, pues, por coherencia de la acción exterior de la Unión Europea y por respeto a la legalidad internacional, todos los acuerdos entre la Unión Europea e Israel deben indicar inequívoca y explícitamente su inaplicabilidad en los territorios ocupados desde 1967: los Altos del Golán, Cisjordania —incluido Jerusalén Este— y la Franja de Gaza.

Y, señor Lieberman, el mundo no está dispuesto a sacrificar a Israel, no es esa la intención ni de las conclusiones del Consejo ni de la Resolución del Parlamento Europeo, pero tampoco está dispuesto a que usted sacrifique a Palestina.

3-532-000

Pino Arlacchi (S&D). - Mr President, the Israeli Government's announcement that, in response to the UN vote on Palestinian statehood, it is to expand the settlements in the West Bank sends the message that it has no respect for human rights and international law.

Settlement construction is the cause of forced displacement and a myriad of human rights violations. In addition, this new plan for settlements in the E-1 area could bisect the occupied West Bank, potentially cutting Palestinians off from Jerusalem and the Fatah movement and reducing their hopes for a contiguous state.

We must remember that Article 49 of the Fourth Geneva Convention prohibits an occupying power from transferring its own civilian population into the territory it occupies. For this reason, I endorse the important Council statement of last Monday, according to which all EU agreements with Israel must unequivocally and explicitly indicate their inapplicability to the territories occupied by Israel in 1967, namely the Golan Heights, the West Bank including East Jerusalem and the Gaza Strip.

3-533-000

Sergio Gaetano Cofferati (S&D). - Signor Presidente, onorevoli colleghi, volevo dire che sono rimasto ancora una volta sorpreso dal carattere, almeno in parte, della discussione di oggi e delle ultime discussioni che ci sono state dentro il Parlamento sui temi che riguardano i rapporti tra Israele e Palestina.

Noi siamo per la pace, abbiamo sempre esplicitamente dichiarato i nostri obiettivi, abbiamo sempre avuto grande rispetto per lo Stato di Israele e sappiamo quante volte è stato oggetto di aggressioni, di atti violenti nei confronti della struttura statale esattamente come nei confronti dei cittadini. Però, di fronte ad azioni che hanno il carattere della messa in discussione dei rapporti già precari che esistono e dunque allontanano l'ipotesi della pace, non dobbiamo avere nessuna titubanza. Il nostro giudizio deve essere molto netto, di condanna e di contrarietà ad azioni come quelle che sono state oggetto della discussione di questi giorni. Il timore o una qualche titubanza non aiutano in alcun modo il processo di pace.

3-534-000

„Catch the eye eljárás”

3-535-000

Ana Miranda (Verts/ALE). - Parabéns à Palestina pelo novo estatuto internacional. E, diante deste reconhecimento, Israel aprova o aumento dos colonatos e a realização de uma chantagem internacional? Os colonatos israelitas nos territórios palestinos são ilegais e, sobretudo, são imorais. *Checkpoint*, controles, fronteiras, muros da vergonha, *apartheid*, bairros inteiros banidos do mapa, casas e negócios fechados, ruas proibidas com a desculpa da segurança dos habitantes dos colonatos. Sempre a segurança.

Israel, passando novamente de todos os limites. A segurança, senhores, não pode ser a desculpa para a paz. A Europa deve dar, neste momento, um sinal esmagador e responsável.

3-536-000

Χαράλαμπος Αγγουράκης (GUE/NGL). - Κύριε Πρόεδρε, η καταψήφιση και η αποχή κρατών μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης από την πρόταση στη Γενική Συνέλευση του ΟΗΕ για την αναγνώριση της Παλαιστίνης ως κράτους παρατηρητή μη μέλους του ΟΗΕ αποτελεί ατράνταχτη απόδειξη του ιμπεριαλιστικού χαρακτήρα της πολιτικής και των σχεδίων της Ευρωπαϊκής Ένωσης, των ΗΠΑ, του ΝΑΤΟ, του Ισραήλ, ενάντια στους Παλαιστίνιους και στους λαούς της ευρύτερης περιοχής. Το Ισραήλ εντείνει την επιθετικότητά του με απειλές για την κατασκευή τριών χιλιάδων κατοικιών για εγκατάσταση ισραηλινών εποίκων στη ζώνη ανάμεσα στη Δυτική Όχθη και την Ανατολική Ιερουσαλήμ ως απάντηση στην πρόσφατη απόφαση του ΟΗΕ.

Τώρα είναι επιτακτική η ανάγκη να εκφράσουν έμπρακτα οι λαοί την αλληλεγγύη τους στον παλαιστινιακό λαό για ανεξάρτητο, βιώσιμο, κυρίαρχο παλαιστινιακό κράτος στα σύνορα του '67 με πρωτεύουσα την Ανατολική Ιερουσαλήμ· να σταματήσουν οι ισραηλινοί εποίκισμοι στην Ανατολική Ιερουσαλήμ και σε όλα τα παλαιστινιακά εδάφη, συμπεριλαμβανομένων των Υψωμάτων του Γκολάν και της περιοχής Σεμπά στο Νότιο Λίβανο· να αποχωρήσει ο ισραηλινός στρατός κατοχής και οι έποικοι από όλα τα κατεχόμενα παλαιστινιακά εδάφη· να αρθεί ο αποκλεισμός της Παλαιστίνης· να απελευθερωθούν άμεσα όλοι οι Παλαιστίνιοι και να επιστρέψουν όλοι οι πρόσφυγες έτσι όπως προτάσσει ο ΟΗΕ.

3-537-000

Ivo Vajgl (ALDE). - Moram reči, da verjetno takšne razprave niso primeren čas niti primerno mesto za neke vrste osebno izjavo. In jaz bi vendarle rad dal takšno izjavo v tej razpravi.

Namreč jaz sem nekaj časa... nekajkrat bil v zadnjem času v Izraelu in vedno sem pri sebi kultiviral svoje bazično izhodišče, da želim biti prijatelj ene in druge strani. Da želim biti nekdo, ki mogoče lahko tudi posreduje kakšne znake dobre volje eni in drugi strani.

Zdi se mi, da je temeljni problem izraelsko-palestinskega odnosa ta... pomanjkanje dialoga, pomanjkanje interakcije ljudi dobre volje v politiki. Ona funkcionira, ta odnos funkcionira na nivoju civilne družbe. So krasni ljudje, ki se med sabo razumejo, ki lahko nekoč ustvarijo tisto vizijo, ki jo je opisal Amos Oz v svoji knjigi, da bi se Izraelec, Žid in Palestinec lahko usedla skupaj in popila kavo. To je enostavna perspektiva.

Mislím, da je temeljni defekt izraelske politike to, da noče dat prednost, da noče popustiti tistim, ki želijo pogledati v bodočnost, ki želijo videti svojo bodočnost, ki jim ni mar samo jutri, ampak hočejo živeti v miru tudi pojutrišnjem, takšne vizije pa trenutno v izraelski politiki ni.

3-538-000

Vytautas Landsbergis (PPE). - Mr President, over the years I have followed not only the tragic events on the spot but also the debates of politicians – debates conducted at a distance, and often in rather abstract terms – and the formulas and wording used concern me. I wish to ask, since there is so much talk about Palestinians and Palestine: what Palestine, and what Palestinians, are we talking about? Geographically there are at least two Palestines now, with two ruling representative forces or personalities.

If they are legitimately authorised to represent sections of the Palestinian people, who represents Palestinian refugees? Maybe it is time to sit round the table and get an evaluation rather than play with words along the lines of 'Palestine is recognised, Palestine is this or that'.

Which Palestine? Hamas' Palestine? Abbas' Palestine? Does Hamas' Palestine recognise Abbas as a legitimate president? Let us consider the issue in a realistic light.

3-539-000

Paul Murphy (GUE/NGL). - Mr President, the representative of the High Representative informed us that the message from the EU has never been clearer. But let us look at what the message from the majority in this Parliament and from the European Council actually is. It is only two months since this Parliament voted to upgrade trade relations with Israel. Tomorrow it will pass a resolution criticising some of Israel's actions. The clear message seems to me to be the same as always. To the Israeli Government: do not worry, we will criticise you in words but will never actually do anything about it.

It is simply not good enough. There should be an immediate suspension of all EU-Israel Agreements. With the building of these settlements surrounding East Jerusalem, you have an attempt in reality to destroy any possibility of a viable Palestinian state. You see a picture of what the two-state solution on the basis of the continuation of the rule of imperialism and capitalism means: it means Bantustans for the Palestinians.

It underlines the need for a new mass popular struggle from below, the redevelopment of an intifada of the Palestinian people under democratic control, fighting to defeat the right-wing Israeli establishment and linking up with Israeli workers and poor. Only on that basis can the national oppression of the Palestinians be ended and a really just solution be found with a socialist Palestine and with a capitalist East Jerusalem alongside a socialist Israel.

3-540-000

Johannes Cornelis van Baalen (ALDE). - Mr President, much has been said today, but let us be honest. From the day it came into existence, the state of Israel has been confronted with terror and war – a war Israel did not seek itself. Today, Hamas in the south and in the Gaza Strip, and Hezbollah in the north, are engaging in terrorism. That is bad for the Palestinians, but what can Israel do but react? I do not believe that extra settlements are the right reaction. What we, the European Parliament, should do is tell Hamas to stop this terror now, to recognise Israel and to sit at a table together with their Palestinian authority. We should tell them to stop now.

3-541-000

Νίκη Τζαβέλα (EFD). - Κύριε Πρόεδρε, θα ήθελα να υπενθυμίσω σε όλους ότι οι νέοι οικισμοί δεν γίνονται σε καινούργιο έδαφος, γίνονται σε έδαφος για το οποίο είχε υπάρξει συμφωνία –ήταν στο territorial swap– από τότε με τον Πρόεδρο Κλίντον. Δεν είναι λοιπόν κάτι καινούργιο και κάτι παράνομο.

Εκτός αυτού θα ήθελα να απευθυνθώ στο Κοινοβούλιο, λέγοντας ότι θα πρέπει να βλέπουμε με κάποια νηφαλιότητα την πολιτική αντίδραση του Ισραήλ. Το Ισραήλ με την κίνησή του αυτή θέλει να υπενθυμίσει στην Παλαιστίνη ότι ο διάλογος δεν έχει σταματήσει και πρέπει να συνεχιστεί. Θα έλεγα μάλιστα προς όλους μας ότι καλύτερα θα ήταν να ασχοληθούμε με τη διαμάχη μεταξύ Χαμάς και Φατάχ και να μας ανησυχεί, παρά με το γεγονός ότι το Ισραήλ, πράγματι, αντέδρασε έτσι όπως έπρεπε να κάνει, για να στείλει ένα μήνυμα ότι ο διάλογος ακόμα συνεχίζεται.

3-542-000

Marek Henryk Migalski (ECR). - Panie Przewodniczący, dziękuję za możliwość wypowiedzi. Pan Murphy wychodzi, a przyznam, że to on sprowokował mnie do tej wypowiedzi, dlatego, że znam pana Murphy'ego, który jest bardzo zaangażowany w sprawy kazachstańskie. Bardzo cenię tę aktywność, chociaż nie podzielam ideologicznego bagażu, ale wiem, że Pan angażuje się w sprawy łamania praw człowieka w Azji. Zastanawiam się, dlaczego lewica europejska jest tak bardzo antyizraelska. Jest to zjawisko od dłuższego czasu zauważalne, że dzisiaj w Europie najbardziej antyizraelska, antyżydowska jest lewica europejska. Zastanawiam się, dlaczego w tej debacie było to widać. Skąd pomysł na to, żeby dzisiaj wszystkim co złe na Bliskim Wschodzie obarczać akurat ten jeden naród czy to jedno państwo. Uważam, że te razy rozdawane zwłaszcza przez naszych kolegów z lewicy są nierówno rozdawane.

3-543-000

Elmar Brok (PPE). - Herr Präsident! Ich bin durch die Bemerkungen provoziert worden, die von der äußersten Linken kamen. Es ist uns klar, dass wir eine Zwei-Staaten-Lösung auf der Ebene der Grenze von 1967 haben wollen und dass es ein breites Verständnis ist, dass wir dabei helfen wollen, dass es einen sicheren Staat Israel gibt und einen lebensfähigen

Staat Palästina, dass dies geschehen muss, dass schnell Verhandlungen stattfinden müssen und dass die Europäische Union sich daran zu beteiligen hat.

Aber hier zu fordern, dass ein sozialistisches Palästina der einzige Weg ist, wenn Hamas in der letzten Woche gefordert hat, dass Israel vom Erdboden beseitigt werden soll, und dies nicht einmal zur Kenntnis zu nehmen – ist das Ihr Sozialismus, dass Menschen und Nationen ausgerottet werden, und das als Beispiel dafür anzusehen, wie Staaten aufgebaut werden und zusammenleben sollen?

Hören Sie endlich auf mit Ihrem kommunistischen Hass gegen alles andere, was nicht sozialistisch ist, denn dies ist der Ansatz der Menschenrechtsverletzungen von der linken Seite her, wie es der Ansatz der Menschenrechtsverletzungen von der rechten her ist.

3-544-000

Γεώργιος Τούσσας (GUE/NGL). - Κύριε Πρόεδρε, αντιλαμβάνομαι ότι ο κ. Brok και ορισμένοι άλλοι κύριοι έχουν χάσει την ψυχραιμία τους και φεύγουν από τη σκληρή πραγματικότητα που βιώνει καθημερινά ο παλαιστινιακός λαός. Οι δολοφονικές επιθέσεις του Ισραήλ και η γενοκτονία ενάντια στον παλαιστινιακό λαό είναι γεγονός. Εμείς έχουμε ξεκάθαρη θέση: στη Μέση Ανατολή μπορούν να επιβιώσουν και οι δύο λαοί ως πλήρη ανεξάρτητα κράτη. Να σταματήσουν αυτές οι δημαγωγικές κορώνες εδώ και τώρα!

(Ο Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

3-545-000

(„A catch the eye” eljárás vége.)

3-546-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, I think the conclusions of the Foreign Affairs Council of last Monday are very clear, firm and unequivocal.

Taken together with the conclusions of May 2012, I think they send a very strong message to all actors in the region regarding the European Union position on the resolution of the Israeli-Palestinian conflict. This is why I am not going to repeat what the EU position is. It is very clear and it is in the conclusions that I have just mentioned.

It is in the fundamental interest of the European Union to support peace and democracy in the entire region, and a strategic priority is to see an end to this longstanding and tragic conflict, which will continue to undermine peace and security along the EU's southern borders as long as it remains unresolved. There will be no sustainable peace until the Palestinians' aspirations for statehood and sovereignty and those of Israel for security are fulfilled through a comprehensive negotiated peace based on the two-state solution.

The European Union repeats its call of 29 November to Prime Minister Netanyahu and President Abbas to work towards a settlement of the Israeli-Palestinian conflict with renewed purpose. Both have previously stated their willingness to enter into direct negotiations without preconditions. We urge both of them to do so and will work with both of them, with the US (including through the Quartet) and with others in the international community in the region to help bring about this lasting solution.

3-547-000

Elnök. – Hét állásfoglalásra irányuló indítványt ⁽¹⁾ juttattak el hozzám, melyeket az eljárási szabályzat 110. cikkének (2) bekezdésével összhangban nyújtottak be.

A vitát lezárom.

A szavazásra csütörtökön, 2012. december 13-án kerül sor.

15. Az ukrajnai helyzet (vita)

3-549-000

Elnök. – A következő pont a Bizottság alelnökének/az Unió külügyi és biztonságpolitikai főképviselőjének nyilatkozata az ukrajnai helyzetről

3-550-000

Štefan Füle, *Member of the Commission, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, there are many challenges on Ukraine's road towards political association and economic integration with the European Union. We remain firmly engaged in developing relations with Ukraine: there is no doubt about that. But we cannot realise the full potential of our relations yet.

At the December Foreign Affairs Council two days ago, the Council adopted conclusions on Ukraine which confirmed a sequenced policy of engagement. High Representative and Vice-President Ashton called Ukrainian Prime Minister Azarov yesterday to explain these conclusions. The point she made was about a clear message to Ukraine on the elements for the way ahead, on what needs to be done, and on what is at stake.

The conclusions set out a number of concrete benchmarks. These will be the basis upon which the European Union will assess Ukraine's progress in the three areas already defined as necessary for opening the way for the signature of the Association Agreement. Let me underline that we are not imposing additional hurdles, but at the same time we are not compromising on our values.

I mentioned the three areas where we expect progress from Ukraine. The first of these was the compliance of the 2012 parliamentary elections with international standards and follow-up actions to remedy any shortcomings. The second was Ukraine's progress in addressing the issue of selective justice and preventing its recurrence. The third was action to implement the reforms defined in the jointly-agreed Association Agenda.

Let me say a few words about how the European Union sees developments in these three areas. As regards the recent parliamentary elections – elections being the first criterion – the European Union notes with concern that they presented a mixed picture and a deterioration in several areas compared to standards previously achieved. Looking to the final report by the OSCE-ODIHR, it is essential that Ukraine takes early action to fully implement its recommendations and to address the shortcomings.

The European Union has taken good note of the public commitments made by the Prime Minister of Ukraine in the aftermath of the elections. While these commitments were encouraging, we now look forward to seeing real and concrete steps to bring them to

(1) Lásd a jegyzőkönyvet.

fruition. We have already indicated that, for us, the top priorities are a reliable electoral system based on an electoral code and clear rules on balanced media access for electoral competitors. We will also follow closely how the inconclusive results in the five single-mandate electoral constituencies will be addressed.

As regards selective justice (the second criterion), the European Union's long-standing concern on this matter – the case of Ms Tymoshenko and other members of the former government, such as Mr Lutsenko – has so far not received the kind of answer we need, in other words a strategic approach to systematically tackling the issue. We also regret that the two key opposition leaders were prevented from standing in the parliamentary elections.

The recent final judgement of the European Court of Human Rights on the unlawful and arbitrary detention of Yuriy Lutsenko has also confirmed our concerns. There are other cases pending before the Court. We expect the Ukrainian authorities to express a clear commitment to the early implementation of all judgments of the European Court of Human Rights, as well as a recommendation by the Council of Europe related to detention conditions and medical assistance to persons in detention.

Let me in this context commend the efforts of the European Parliament's monitoring mission to Ukraine headed by former Presidents Cox and Kwaśniewski, which we hope will continue. This mission has a vital role to play in addressing the cases I have mentioned and in encouraging Ukraine to take further steps to reform the judiciary and to prevent any recurrence of the injustice we have seen.

The European Union has repeatedly highlighted that the judiciary in Ukraine is suffering from a systemic problem which will require a systemic solution in the form of comprehensive judicial reform. We have welcomed the steps already taken, such as the entry into force of the new Criminal Procedure Code, the new legislation on the Bar and the establishment of a national preventive mechanism against torture. Naturally we look forward to their effective implementation.

Further steps on judicial reform in close consultation with the Council of Europe and the Venice Commission are much needed, including a comprehensive review of the law on the functioning of the Prosecutor's Office and of the Criminal Code. The role of the High Council of Justice also needs to be reviewed, and serious consideration needs to be given to reform of the police. The European Union and Ukraine, with the participation of the Council of Europe, will soon launch an informal dialogue on judicial reform to facilitate Ukraine's progress on these matters.

The third criterion is the Association Agenda. This is an instrument jointly agreed with Ukraine in 2009, preparing for and facilitating the entry into force of the Association Agreement and its Deep and Comprehensive Free Trade Area. Issues such as electoral and judicial reforms are among its commonly-agreed priorities, and it addresses constitutional reform too. This is essential for creating the necessary interinstitutional checks and balances to continue modernisation and deepen democracy.

Apart from these political reforms, we will also pay particular attention to the business and investment climate and to those areas where sustained efforts are required to enable us to support Ukraine through financial assistance. The European Union is also ready to assist Ukraine through an informal dialogue on the business climate. All these reforms are very important for Ukraine. What we want to see in Ukraine is an inclusive process, through constructive engagement between government, parliamentary opposition and civil society.

Let me assure you that the High Representative, together with the Commission, will monitor progress achieved in the three areas I have mentioned, notably in the framework of the preparations for the upcoming European Union-Ukraine Summit, the 2013 European Union-Ukraine Cooperation Council and the November 2013 Eastern Partnership Summit in Vilnius.

The Council, in the conclusions adopted on Monday, reaffirmed its commitment to the signing of the Association Agreement – including the DCFTA – as soon as Ukraine demonstrates determined action and tangible progress in the three areas I have mentioned, possibly by the time of the Eastern Partnership Summit in Vilnius in November 2013. The signature could be accompanied by the opening for provisional application of parts of the Agreement.

This is a very ambitious, enabling framework for advancing relations between the European Union and Ukraine, combining concrete steps with a concrete time-perspective for possible signature. I hope this will provide the needed impetus for Ukraine to build the necessary momentum for reform. Without it, we will not meet our goal.

Our political dialogue with Ukraine will continue at all levels. The modernisation of Ukraine can benefit from European Union bilateral financial assistance and, potentially, macro-financial assistance as well. We will continue our efforts to facilitate support from the international financial institutions for the modernisation of the Ukrainian gas transmission system, in accordance with existing agreements, including the Energy Community Treaty.

The Action Plan on Visa Liberalisation is another very important instrument in our relations, and we encourage Ukraine to increase its efforts towards meeting the first-phase benchmarks. Finally, I hope that the European Parliament will soon consider the amendments to the Visa Facilitation Agreement which we signed with Ukraine in July this year. This will further facilitate the issuance of visas to Ukrainian citizens.

You could still wonder whether such a sequenced policy of engagement with Ukraine would serve our longer-term objectives. I have no doubt in that respect. On the one hand, we are neither compromising on our values nor imposing additional criteria on Ukraine. At the same time, we want to confirm with Ukraine its strategic choice for political association and economic integration with the European Union. Therefore the Association Agreement is not a moving target. This policy allows us to work towards that end, in a sequenced way. Ukraine will have our support in order not to deviate from its choice for long-term modernity and highest political and legal standards. The perspective of signature and provisional application of the Association Agreement should provide an important motivation.

To sum up, the ball is clearly in Ukraine's court. If it wants to score by the time of the Eastern Partnership Summit, it needs to play well and keep an eye on the clock. The European Union is sincere about the wish to go ahead, but there will be hardly any signatures if progress on the benchmarks is insufficient.

3-551-000

Elmar Brok, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident, Herr Kommissar! Ich glaube, die gesamte Östliche Nachbarschaftspolitik ist in einer gefährlichen Entwicklungsphase, gerade durch die Entwicklung in einigen Mitgliedstaaten. Wir hatten ja gehofft, dass die Wahlen in der Ukraine ein Signal sind, dass wir unsere Beziehungen nach freien Wahlen

vertiefen können. Dies ist aufgrund von Wahlfälschungen, der Inhaftierung von Oppositionspolitikern, Medienmanipulation und Einseitigkeit sowie aus anderen Gründen leider nicht erfolgt.

Auf der anderen Seite ist natürlich klar, dass es im Interesse Europas und der ukrainischen Bevölkerung ist, dass wir unsere Beziehungen verbessern. Dass diese Beziehungen wirklich gestärkt werden müssen, ist im wirtschaftlichen, im sozialen, im politischen und im strategischen Interesse. Aus diesem Grunde sollten wir natürlich auch offen sein und können nicht sagen, weil einmal so etwas geschehen ist, dürfen hier keine Kontakte mehr stattfinden.

Deswegen empfehle ich, den Beschluss zu unterstützen, den die Außenminister gefasst haben, den November 2013 zu einem *focal point* zu machen, auf den man sich für die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens einrichten kann. Bis dahin müssen bestimmte Dinge geregelt sein, die mit Rechtstaatlichkeit zu tun haben, die mit den Positionen des Generalstaatsanwalts zu tun haben, die mit Veränderungen des Wahlrechts zu tun haben, die auch damit zu tun haben, dass die Bürgermeister- und Ratswahlen in Kiew zum vorgesehenen Zeitpunkt stattfinden, und zwar schon unter verbesserten wahlrechtlichen Bedingungen, und vieles andere mehr.

Ich glaube, dass dies ein guter Grund ist zusammenzuarbeiten, um dies zu erreichen. Es muss auch so sein, dass diejenigen, die aus politischen Gründen verhaftet sind, freigelassen und rehabilitiert werden, dass auch die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte voll angewandt werden. So könnte man noch eine Reihe von anderen Punkten aufzählen, und ich hoffe, dass es gelingt, diese Dinge so voranzutreiben, dass im November 2013 tatsächlich der Assoziierungsvertrag unterzeichnet werden kann.

3-552-000

Libor Rouček, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, Commissioner, today we are discussing the situation in a country of 46 million people, a country which has a very clever, smart, educated population and which is of strategic importance both to us and to its eastern neighbour, Russia.

We recognise that Ukraine is a European country, has a European identity and shares a common history and common values with the countries of the European Union. This is also the reason why we went ahead with the Association Agreement and with the Deep and Comprehensive Free Trade Agreement.

However, there are at least two issues which stand in the way of signing this agreement, which is very important both for Ukraine and for the EU.

The first, of course, is the case of Julia Timoshenko. So we would like to make, on behalf of the Socialists and Democrats, a strong appeal to the Ukrainian authorities to find, together with the European Parliament envoys Alexander Kwaśniewski and Pat Cox, a reasonable and just solution to the Timoshenko case. We urge the Ukraine Government to respect and implement the final decisions by the European Court of Human Rights on the ongoing case of Julia Timoshenko.

Today we are also discussing the elections of 28 October in Ukraine. There was some progress, but there were also many steps backwards, unfortunately. I do not have time to go into detail; these steps are described in our report.

What we welcome is the decision of the Verkhovna Rada to create a parliamentary inquiry committee to investigate those problems, and we hope that the Ukrainian authorities, both in Parliament and in the Government, will fully implement the recommendations by the OSCE/ODIHR.

The Commissioner spoke about three levels – three conditions. We are fully behind that view, behind that strategy. Yes, we socialists and democrats wish to sign – in Vilnius at the latest – the Association Agreement and the Deep and Comprehensive Free Trade Agreement.

As has been already said, the ball is on the side of our Ukrainian friends. We hope that together we will make it, because it is important both for Ukraine and, of course, for the European Union.

3-553-000

Johannes Cornelis van Baalen, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, I think that many in this House are united. We believe in bringing Ukraine and the European Union closer together. We are committed, just as the Commission is committed.

Commissioner Füle has our full support. As we look at the benchmarks, the OSCE and the ODIHR have concluded that the elections were a setback. That is a very serious thing. Not progress, but a setback. And how can this be changed? Ukraine must act and must act by making an electoral law which is up to European or international standards. It should do so.

If we look at the referendum law, that should also be brought up to the standards set out by the Commission. And look at law 8711, under which people who speak out on behalf of homosexuals and others may be prosecuted. This law should either be repealed by the government or should be voted down by the Rada.

There is much to be done, and Ukraine should take the European Union seriously. We reach out our hands, and I think this is true for the whole House here, the Commission and the Council. It is now up to Ukraine to make a difference, and I agree with both previous speakers.

3-554-000

Rebecca Harms, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich möchte mit einer positiven Sache anfangen.

Ich war als Wahlbeobachterin in der Ukraine, und ich habe mir vor den Wahlen große Sorgen gemacht, weil ich dachte, die Frustrationen vieler Bürgerinnen und Bürger in der Ukraine mit dem, was in den letzten Jahren passiert ist, würde dazu führen, dass die Wahlbeteiligung drastisch zurückgeht. Das Gegenteil ist der Fall gewesen, es gab wieder fast 60 % Wahlbeteiligung. Und an dieser Stelle müssen wir, glaube ich, uns auch verpflichten gegenüber diesen vielen Bürgerinnen und Bürgern dieses großen Landes in unserer Nachbarschaft, die eigentlich bisher die Garantie bei jeder Wahl dafür geben, dass die Ukraine auf einem demokratischen Weg ist.

Die negativen Punkte sind von allen Vorrednern – insbesondere auch von Kommissar Füle – angesprochen worden. Er hat bestätigt, was die internationalen Beobachtungskommissionen an Rückschritt beobachtet haben. Ich will das jetzt hier nicht wiederholen, ich will aber auf einen Punkt von Cox und Kwasniewski eingehen, die in ihrem Bericht, den sie uns vorgelegt haben, gesagt haben, es gibt ein großes grundsätzliches

Problem in der Ukraine, das ist das Problem, dass das Recht immer da ist, wo die Macht ist, dass der Staat, diejenigen, die die Macht haben, das Recht setzen. Und dass das zurzeit eben dazu führt, dass es die politische Unrechtsjustiz gegen Timoschenko, Lutschenko und andere gibt.

Das muss sich ändern! Denn das ist keine Rechtsstaatlichkeit, das steht der Annäherung an die Europäische Union zentral im Wege. Ich bin für ein gutes Visaabkommen – seit langem. Ich bin für das Assoziierungsabkommen, aber ich muss jetzt noch einmal an alle die Politiker, die ich in der Ukraine kennengelernt habe und die auch jetzt wieder in der Regierung sind, appellieren: Beseitigen Sie dieses Hindernis, damit wir für die Bürgerinnen und Bürger gerade auch in der Krise, die jetzt die Ukraine so heftig trifft, mehr tun können als bisher!

3-555-000

Paweł Robert Kowal, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Kilka tygodni temu pański poprzednik, pan Verheugen, powiedział, że żałuje tego, iż po pomarańczowej rewolucji nie mógł zawieźć na Ukrainę prawdziwych propozycji. Myślałem o tym, kiedy Pan dzisiaj mówił o czasie. Ten czas bije dla Ukrainy. I my dzisiaj mówimy ukraińskiemu rządowi, że jest czas na rozwiązanie tych problemów, o których mówiła Rebecca Harms – Julii Tymoszenko i Jurija Łucenki. Ale czas bije także po naszej stronie. Chodzi o naszego sąsiada i nasze interesy, jako Unii Europejskiej, jako państw Unii Europejskiej. My tego czasu nie możemy przed historią zmarnować.

Dlatego dziękuję Panu Komisarzowi za tak wyraźne zaangażowanie w sprawy ukraińskie. Dlatego wzywam instytucje Unii Europejskiej do bardzo intensywnego dialogu. W tym roku zdarzyło się tak, że nie było szczytu Unia-Ukraina, a były dwa szczyty Unia-Rosja. Rozmawialiśmy dzisiaj tutaj o sytuacji w Rosji. Nie chcę tego porównywać, ale chcę powiedzieć, że my nie możemy się zwracać tylko do rządu. Ktoś lubi ten rząd na Ukrainie, ktoś go nie lubi. Naszym partnerem jest społeczeństwo, organizacje pozarządowe, kościoły. Oni w tych wyborach, o których mówimy, pokazali, jak bardzo im zależy na europejskim wyborze Ukrainy. To są nasi sąsiedzi, do których z Polski, z Czech, ze Słowacji jest niedaleko, nawet z Brukseli jest niedaleko. Oni chcą być z nami we wspólnej Europie. My nie mamy żadnego tytułu, żeby im dzisiaj powiedzieć „nie” albo żeby im powiedzieć, że to będzie za wiele, wiele lat.

I dlatego wzywam dzisiaj państwa do przemyślenia jeszcze raz, co mamy dzisiaj do zaproponowania. Jak najszybciej podpiszmy umowę stowarzyszeniową. To nie zaszkodzi ani więźniom, którzy niesłusznie siedzą w więzieniu, ani nikomu. To tylko pomoże w prowadzeniu polityki. Luzujmy ten reżim wizowy. To nie może być tak, że młodzi ludzie, którzy chcą studiować, chcą przyjechać spotkać Europę, stykają się z nową żelazną kurtyną. Ten czas bije także dla nas i życzę Panu, Panie Komisarzu – bardzo cenię pańską pracę – żeby Pan kiedyś mógł wygłosić lepsze przemówienie niż Günter Verheugen, żeby Pan mógł stwierdzić, że Pan miał co powiedzieć w Kijowie. To jest dzisiaj bardzo ważne.

3-556-000

Ewald Stadler (NI). - Herr Präsident, Herr Kommissar, meine Damen und Herren! Die für uns entscheidende Frage ist doch, wenn wir die Wahlen vom 28. Oktober bewerten, ob wir es mit einem Parlament zu tun haben, das tatsächlich den Willen der ukrainischen Bevölkerung widerspiegelt oder nicht.

Und ich glaube, man kann bei allen Mängeln, die man vielleicht festgestellt hat – wie man sie bewertet, ist eine andere Sache –, doch grundsätzlich feststellen, dass dieses Parlament dem Willen der ukrainischen Bevölkerung entspricht. Nicht einmal die größten Kritiker dieser Wahlen werden das Gegenteil beweisen können. Auch in allen *exit polls* wurde ziemlich exakt das Wahlergebnis prognostiziert, das dann festgestellt wurde. Das heißt, wir haben es mit einem Parlament zu tun, das von Legitimität und von Legalität getragen ist. In den fünf Wahlkreisen, in denen Verstöße festgestellt wurden, werden ja auch entsprechende Nachwahlen stattfinden, die ebenfalls wiederum international beobachtet werden.

Wir müssen auch anerkennen, dass die Ukraine einen Modernisierungswillen hat – und zwar nicht nur von der Bevölkerung getragen, sondern auch von der Regierung –, dass die Ukrainer den Willen haben, Rechtsstaatlichkeit zu verbessern, insbesondere im Bereich des Strafprozessrechtes, und dass sie ernsthafte Anstrengungen unternehmen, Korruption zu bekämpfen. Und da sind sie sogar weiter und engagierter als manches EU-Land! Das möchte ich in Richtung Balkan einmal in aller Deutlichkeit gesagt haben!

Daher ist es schon vernünftig und auch im Interesse Europas, dieses Assoziierungsabkommen voranzutreiben und keinen unangemessenen Druck auf die Ukraine auszuüben, weil dies dort niemandem hilft. Und wenn man immer wieder den Namen Timoschenko strapaziert: Wer immer mit Ukrainern redet, wird feststellen, dass sie ganz andere Sorgen haben als Frau Timoschenko. Das ist eine Sorge, die in diesem Haus besteht, aber nicht bei den Ukrainern.

Wir sollten unser Interesse am Assoziierungsabkommen und die Entwicklung der Ukraine als demokratisches Land im Auge haben!

3-557-000

Michael Gahler (PPE). - Herr Präsident! Es ist wichtig, dass wir die innenpolitische Entwicklung in der Ukraine weiter aktiv begleiten, denn wir haben ja eigentlich eine sehr umfangreiche bilaterale Agenda.

Die Qualität des Wahlprozesses war schlechter als beim letzten Mal, das haben alle seriösen Beobachter festgestellt, auch der Kommissar, Frau Ashton und die Außenminister der EU. Das hätte 21 Jahre nach Staatsgründung nicht sein müssen, das war so gewollt. Auch die Oppositionsführung muss man nicht ins Gefängnis stecken, das war politisch so gewollt. Deswegen ist es richtig, dass wir feststellen, was nicht akzeptabel ist, und dass wir klare Erwartungen äußern, damit im Interesse der Menschen in der Ukraine ein Mehr an Zusammenarbeit möglich wird.

Die Benchmarks der Außenminister sind richtig. Möglichst bis zum Gipfel der Östlichen Partnerschaft im November 2013 sollten sie erfüllt sein, damit das Assoziationsabkommen unterzeichnet werden kann. Herr Kommissar, das ist meines Erachtens keine ambitionierte Agenda, denn das liegt ja schon auf dem Tisch! Es braucht einzig den politischen Willen auf der ukrainischen Seite, das zu erfüllen, was notwendig ist.

Im Übrigen teile ich die Bedenken des Kollegen Vigenin, wenn eine Partei wie „Swoboda“ jetzt möglicherweise Teil des politischen Kalküls wird. Radikale Parteien sollten nicht über die Regierungsbildung mitentscheiden, deswegen unterstütze ich den sozialistischen Ergänzungsantrag. Aber um diesen Antrag zu komplettieren, werde ich morgen eine mündliche Ergänzung einreichen, die ich Sie bitte, auch zu unterstützen.

Ich möchte nämlich diesen Änderungsantrag um die kommunistische Partei ergänzen. „Svoboda“ hatte noch keine Gelegenheit, über die Menschen zu herrschen. Die Kommunisten haben 70 Jahre in der Ukraine gewütet, und ihre Nachfolger sind kein unschuldiger folkloristischer Kulturverein. Wenn sie könnten, würden sie wieder ihre Einparteienherrschaft errichten, und deswegen sollten auch solche Kräfte keinen Einfluss auf die Regierungsbildung erlangen. Ich hoffe, dem werden Sie morgen auch zustimmen.

3-558-000

Kristian Vigenin (S&D). - Mr President, I think we can all recognise the fact that the current authorities in Ukraine have done a lot to bring the country closer to the EU. But what is lacking is the understanding that coming closer to the EU is not only a technical legislative process, it is also a matter of values – and exactly the level of values the European Parliament would like to see more.

The parliamentary elections were a clear expression of this deficiency. Despite the fact that a number of improvements were made as regards legislation and the technical organisation of the elections, the main concern remained the pre-electoral process, which needs to be significantly improved.

My recommendation, however, would be to proceed without delay to the signature of the Association Agreement, because this is the most effective way to bind Ukraine to the EU, to make visible and, hopefully, irreversible the clear European choice of the country.

Engagement is the most effective tool for transforming a society – a society which is becoming increasingly vulnerable to populist and nationalistic ideas. We somehow failed to see that the clearly anti-Semitic, nationalistic extreme right party gained the support of 10% of the voters. This party is a test for all others who declare themselves European and pro-democratic. Any cooperation with the Svoboda party in the Parliament of Ukraine must be excluded. The Socialist Group has made an amendment to the joint resolution in this direction, and I ask my colleagues from all political groups to support it. Again, it is a matter of values. And by the way, I will not support the proposal and oral amendment by Mr Gahler.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 149(8))

3-559-000

Elmar Brok (PPE), *Frage nach dem Verfahren der blauen Karte.* – Sie haben ja die Frage des Kollegen Gahler eindeutig beantwortet. Können Sie mir einmal erklären, was der Unterschied ist zwischen linksradikalem antidemokratischem Verhalten und rechtsradikalem antidemokratischem Verhalten und warum Sie hier eine Unterscheidung durchführen?

3-560-000

Kristian Vigenin (S&D), *blue-card answer.* – Thank you for your question, Mr Brok. I am not here to defend the radicals on the left or whoever, but we have seen in this campaign – if you have followed it closely – the absolutely unacceptable behaviour of the Svoboda Party with very clear nationalist, anti-Semitic messages which I think need to be clearly evaluated by our Parliament.

On the other side, the Communist Party have not made such statements. In their electoral platform there is no hatred and xenophobic behaviour or ideas. That is why I think we should not mix up the parties – Svoboda and the Communist Party. If you are thinking of

making a case for the possible participation of the Communist Party in the next government, it is a matter of different amendments and different ideas. Please do not mix the two issues.

3-561-000

Charles Tannock (ECR). - Mr President, I welcome the Council's declaration on Ukraine, which recognises the European aspirations of this large, strategic country, of which I am very fond.

There is now a clear commitment and political will on both sides to sign an Association Agreement. My group, the ECR, would furthermore endorse a deep and comprehensive Free Trade Agreement with this country, which would offer benefits to all parties. Hopefully, this can be concluded by November 2013.

Nevertheless we cannot ignore the legitimate concerns pertaining to Ukraine over human rights matters, and in particular the way the executive continues to pursue a policy of selective justice which keeps Yulia Tymoshenko in prison and lets others go free.

My group therefore once again appeals to President Yanukovich to release her. There were also irregularities in the recent parliamentary elections. However these were not nearly as significant as some of us had feared. There was no evidence of mass falsification, and the opposition now occupies half of the parliament seats.

So, with this somewhat mixed bag, we further encourage and welcome Ukraine's European engagement. The alternative, the Eurasian Union, with authoritarian Belarus, Kazakhstan and Russia, would pull the country at large, and its talented people, in the wrong direction. In my view, Ukraine deserves much better.

3-562-000

Adrian Severin (NI). - Mr President, the Ukrainian dilemma is not about the choice between values and interests. It is about the choice between promoting the Euro-Atlantic interest and the Eurasian interest.

Ukraine is the most important geo-strategic asset on the as yet unsettled border between the European Union and the emerging Eurasian Union. Those who are able to integrate Ukraine in their system will be able to master their security at that border. Ukraine expressed loud and clear its choice of integration with the European Union. To reject Ukraine, irrespective of the reasons – or rather pretexts – formulated to this end, means to betray our values and our interests.

We betray our values by alienating the Ukrainian people, who are disappointed by our hypocrisy, short-sightedness and unfairness, and by pushing it towards a Union which does not cherish our standards. We betray our geostrategic goals because we refuse the benefit of the instruments offered by the already negotiated association agreement in order to bring Ukraine, slowly but steadily perhaps, into our Union through economic integration, political association and institutional convergence, thus forcing it to become a Eurasian outpost at our eastern borders.

Let us not fool ourselves. Postponement means refusal. One might say that the ghosts of Ribbentrop and Molotov, as well as the geostrategic logic of their pact, hide behind this refusal. Therefore we must refuse the refusal. We must move forward by signing the association agreement with Ukraine right now.

3-563-000

Paweł Zalewski (PPE). - Mr President, nowadays, to talk about Ukraine is to discuss signing an Association Agreement. We usually hear representatives of the authorities – the government, the President and the opposition – saying different things. The result, however, is clear: the future of Ukrainians is becoming hostage to political clashes in that country. Unfortunately, as the European Union we cannot address this in the proper way. What we should do is listen to the real representatives of the Ukrainians. They are the representatives of NGOs and civil society, which are vital to this country. They are people who do not want to involve themselves in politics, but want to be active.

We have a very good example. We have a letter, which I have distributed among the Members, from three major Ukrainian figures: Ms Alyona Getmanchuk, Mr Aleksandr Sushko and Mr Valeriy Chalyi. This letter was also signed by more than 50 people who are also very well-known leaders of public opinion. Their position is clear: they want to sign an Association Agreement and to treat it not as a gift to any authorities in Ukraine, but as a tool for Ukrainians, for civil society and, on the other side, for the European Union to press the government to make reforms. Once again, it is not a gift to anybody, but a tool.

We must not wait until November. There is no time for Ukraine to lose. There is no time for the European Union to lose. It is time for Ukrainians to call for their rights. They need an Association Agreement as soon as possible at the beginning of next year. Let us help Ukrainians. Let us enable them to fulfil their dream of European integration.

3-564-000

Marek Siwiec (S&D). - Panie Przewodniczący! Wybory to jest przeszłość, wybory zakończyły się i wybory można opisywać jak konkurs piękności. Nie ma nigdzie takich wyborów, które byłyby w pełni piękne. Dzisiaj rozpoczęła działalność Rada Najwyższa. Dziwię się, że do tej pory nikt nie pogratulował Radzie Najwyższej tego, że rozpoczęła prace. Nasi partnerzy na Ukrainie rozpoczęli swoją pracę. Spośród wybranych 445 parlamentarzystów nikt nie złożył mandatu, czyli uznali te wybory – oni uznali te wybory. Może trzeba wziąć to pod uwagę, ile osób poszło głosować na Ukrainie. Może trzeba wziąć pod uwagę, że realizują taką demokrację, na jaką ich stać. My im chcemy pomagać. Chcemy, żeby była jeszcze lepsza. Nie wszystko nam się podoba. Zapytajmy tych ludzi, co oni myślą o traktacie stowarzyszeniowym. Zapytajmy ich, czy oni chcą stowarzyszenia, zapytajmy tę nową Radę Najwyższą, a później dopiero doktrynalnie z tej mądrości naszej, z tego tronu brukselskiego i strasburskiego mówmy o kolejnych warunkach – jeśli zrobicie to, jeśli zrobicie tamto. Jestem za tym, żeby wymagać; jestem przeciwko temu, aby tworzyć kolejne warunki i kolejną próbę takiej źle rozumianej presji. Wiem, że jest oczekiwanie, aby padło nazwisko Aleksandra Kwaśniewskiego. Oczywiście wymienię to nazwisko, bo to jest człowiek, który dużo zrobił, pokazał, jak mądrze negocjując, można uzyskiwać konkretne rezultaty. Niech to będzie wskazanie, jak powinniśmy się zachowywać w relacjach z Ukrainą.

3-565-000

Nick Griffin (NI). - Mr President, I was an international observer in the Ukraine elections. I had unrestricted access in Kiev to polling stations, election officials and party activists.

I have seen corrupt elections where gangs of thugs sponsored by the prime minister attack opposition activists; where council workers are threatened with losing their jobs if they vote the wrong way on ballot papers that carry traceable serial marks; where two million

voters do not even exist but still vote by post; where, at the close of polls, unsealed ballot boxes are taken to central counting places by unsupervised officials; where the election officials are appointed by the local ruling party. But all these assaults on democracy go on routinely in the United Kingdom. In Ukraine I saw a robust and well-designed system, ensuring elections which, while not perfect, are much freer and fairer than those in Britain.

EU hypocrites do not have any right to criticise Ukrainian elections.

3-566-000

Jacek Protasiewicz (PPE). - Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Ja też byłem obserwatorem podczas tych wyborów i moje refleksje, moje spostrzeżenia są daleko inne niż pana posła Griffina. Oczywiście podsumowując ostatnie wybory mamy prawo być rozczarowani. To nie ulega wątpliwości, że fakt, iż liderzy opozycji są uwięzieni, nie mogli brać udziału swobodnie w tej kampanii wyborczej, fakt, że były naciski na niezależne media i niezależnych dziennikarzy, a zwłaszcza sposób, w jaki zostały skonstruowane niektóre komisje wyborcze, czy wreszcie w jaki sposób dochodziło do liczenia głosów – to ma prawo nas frustrować. Rzeczywiście, nie ulega wątpliwości – te wybory mogłyby być lepsze. Tego oczekiwaliśmy.

Z drugiej strony, wysoka frekwencja ze strony obywateli ukraińskich, dobry, a nawet bardzo dobry wynik ugrupowań opozycyjnych, bardzo bliski do tego, co wskazywały sondaże tuż przed wyborami, czy wreszcie rezultat w postaci wyboru dwóch nowych partii politycznych do parlamentu ukraińskiego to dowód, że sami Ukraińcy bardzo poważnie potraktowali te wybory i dostrzegli w nich możliwość wyrażenia swojej politycznej woli.

Zgadzam się z tymi głosami na sali, które twierdzą, że umowa stowarzyszeniowa Unii z Ukrainą nie będzie nagrodą za nieprawidłowości, ale będzie zachętą do tego, aby te pozytywne tendencje, ten kierunek prozachodni, proeuropejski na Ukrainie wzmacniać. Jednak rozumiem również, że umowa stowarzyszeniowa nie może być zawarta bez żadnych warunków. O tych warunkach mówił słusznie pan komisarz Füle. Tym niemniej witam z zadowoleniem decyzję Rady Europejskiej o tym, aby do rozmów na temat umowy stowarzyszeniowej przystępować, i to jak najszybciej.

I najważniejsze, na końcu chciałem powiedzieć jedną rzecz. Trzeba również uczynić gest, nagrodzić Ukraińców za ten aktywny udział w czasie ostatnich wyborów, przede wszystkim jak najszybciej przyjmując dalsze ułatwienia wizowe, ponieważ tylko w ten sposób możemy ich przekonać o tym, że Europa naprawdę jest na Ukrainę i na Ukraińców otwarta.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki” (art. 149 ust. 8 Regulaminu))

3-567-000

Paweł Robert Kowal (ECR), pytanie zadane przez podniesienie „niebieskiej kartki”. – Panie Przewodniczący! Mówię do przewodniczącego Protasiewicza, jako wiceprzewodniczącego odpowiadającego za sprawy wschodnie. Czy nie uważa Pan, że trzeba coś więcej zrobić w Parlamencie, że to Parlament powinien być w awangardzie działań na rzecz otwierania się na Ukrainę i umowę stowarzyszeniową i szczególnie sprawy wizowe? To jest dobra tradycja Parlamentu, że Parlament idzie dalej niż Komisja i niż Rada. Czy Pan ma w tej sprawie jakieś pomysły i inicjatywy? Bo to jest bardzo dzisiaj potrzebne.

3-568-000

Jacek Protasiewicz (PPE), *odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie „niebieskiej kartki”*
 . – Panie Przewodniczący! Panie Pośle! Możemy i powinniśmy niezwłocznie przystąpić do prac nad umową o legalizacji wizowej, sam będę kontrsprawozdawcą w dwóch komisjach – w Komisji Wolności Obywatelskich, Sprawiedliwości i Spraw Wewnętrznych oraz w Komisji Spraw Zagranicznych. To będzie mój osobisty wkład w to, aby Europa była bardziej otwarta dla Ukraińców, natomiast w sensie politycznym myślę, że powinniśmy przedłużyć mandat dla misji Cox/ Kwaśniewski, ponieważ to jest nasz kanał wpływu na decyzje polityczne władzy ukraińskiej, po to, żeby te warunki, o których mówił pan komisarz Füle i które formułuje Rada, były jak najszybciej realizowane po stronie ukraińskiej.

3-569-000

Ioan Mircea Pașcu (S&D). - Mr President, the EU recognises Ukraine's European credentials. The conclusion of the negotiations on the Association Agreement and the evaluation of the visa facilitation action plan are facts underlining the seriousness of the EU's commitment to Ukraine.

The electoral process reflects the health of democracy in any society. Therefore, when discussing the recent parliamentary elections in Ukraine, we naturally evaluate the democratic reform process there. In that respect we salute the decision of the Ukraine to set up a commission to evaluate the lessons learned from the last elections, hopefully with an eye to the 2015 presidential elections.

However, one should not be too schematic. Naturally no election process is perfect, and to conclude from that that the entire democratic commitment should be questioned would be an oversimplification. Equally Ukraine should be aware that the weightiest factor conferring credibility on its declared objective of further political association and economic integration with the EU is ultimately the success of its democratic, economic and social reform process.

3-570-000

Anna Ibrisagic (PPE). - Herr talman! Vi är beredda att fortsätta vårt engagemang i Ukraina, men Ukrainas fortsatta politiska och ekonomiska integration med EU måste vara baserad på respekten för våra gemensamma värderingar. I dessa värderingar finns ingen plats för politiskt motiverade rättsprocesser eller hinder för oppositionen att delta i val. Det finns ett antal områden som Ukraina måste arbeta med. Det gäller framför allt kompatibiliteten med de internationella standarderna vid parlamentsval, implementering av reformer och selektiv rättvisa.

Ukrainas förmåga att leverera resultat på dessa områden kommer att vara avgörande för hur omfattande och djupt EU:s engagemang för Ukraina kommer att vara. Vi förväntar oss att Ukrainas regering omedelbart ska starta en inkluderande dialog med oppositionen och etablera ett valsysteem baserat på tillförlitlighet och tydliga regler. Vi förväntar oss också att nödvändiga reformer ska genomföras så att juridiska processer blir fler, transparenta och oberoende.

Ukraina har många vänner i Europaparlamentet. Just därför ska vi noga följa vad som sker och vilka steg Ukraina tar. Jag vill också tacka kommissionsledamoten för hans otroligt

stora engagemang för just Ukraina och hans nästan personliga engagemang för landet. Jag uppmanar kommissionsledamoten att fortsätta att informera oss om Ukrainas framsteg.

Om Ukraina visar betydande framsteg på de områden som jag just nämnt, är rådet redo att skriva under associeringsavtalet redan i Vilnius nästa år. Vi vill ha samarbete med Ukraina. Vi har valt Ukraina, men nu måste Ukraina göra sin del av jobbet och visa att Europa är Ukrainas val.

3-571-000

Justas Vincas Paleckis (S&D). - Parlamento rinkimai Ukrainoje, deja, netapo koziriu, kuris galėtų sutvirtinti europietišką pasirinkimą, demokratiją ir žmogaus teises šioje šalyje. Jie nebuvo skaidrūs, kai kurie opozicijos lyderiai sutiko juos kalėjime, daug ką lėmė taip vadinamas „valdžios resursas“. Tačiau, reikia pabrėžti, kad pagrindinės politinės jėgos tenai pasisako už bendradarbiavimo su Europos Sąjunga stiprinimą. Europietiška kryptis pritaria didžioji dalis Ukrainos piliečių. Svarbu pasiųsti jiems stiprų signalą, kad Europos Sąjunga tai tikrai vertina. Visuomenės balsas ir spaudimas turėtų paskatinti parlamentą ir vyriausybę didesnę dėmesį skirti žmogaus teisėms ir įgyvendinti reformas, kurios igoilintų, kaip minėjo komisaras Štefanus Fule, Vilniaus viršūnių susitikimo metu, o gal ir anksčiau, pasirašyti ES ir Ukrainos asociacijos sutartį.

3-572-000

Cristian Dan Preda (PPE). - Concluziile Consiliului de luni au subliniat din nou orientarea europeană a Ucrainei și dorința Uniunii de a sprijini această țară. Pe de altă parte însă, așa cum se știe, realizarea concretă a oportunității europene trece prin îndeplinirea mai multor condiționalități și am în vedere aici procesul democratic, alegerile, chestiunea justiției, apoi, evident, reformele prevăzute de Agenda de asociere.

Cât privește alegerile, cele din 28 octombrie au marcat clar o deteriorare față de nivelul atins mai înainte de Ucraina. Principalele curențe au fost deja subliniate, o spun și eu, privesc accesul inegal la mijloacele de comunicare în masă, la resurse, dar și, foarte important, hărțuirea și intimidarea oponentilor. Dacă e vorba despre hărțuire, evident că avem în vedere condamnarea membrilor fostului guvern în procese care sunt departe de a fi respectat normele internaționale. Am mai spus-o în acest Parlament, și eu, și colegii mei, condamnarea Iuliei Timoșenko a devenit un simbol al politizării justiției, nu doar în Ucraina, ci, mai larg, în lume.

În cele din urmă, vreau să accentuez importanța crucială pe care o au cooperarea cu Consiliul Europei și Comisia de la Veneția în vederea revizuirii Legii privind funcționarea Biroului Procurorului General, a reformei Codului penal și a Poliției, a rolului Consiliului Superior al Justiției și a legii care reglementează sistemul juridic și statutul judecătorilor, implementarea corectă a legislației cruciale, la fel ca și lupta împotriva corupției. Îmi exprim și eu dorința, speranța, ca, la summit-ul de la Vilnius, să vedem o îmbunătățire a tuturor acestor aspecte care vor ajuta, evident, Ucraina în parcursul său european.

3-573-000

Vytautas Landsbergis (PPE). - Mr President, as usual, we like to strongly criticise Ukraine about its elections and the stage of democracy there. It is worth comparing our valuation of the same matters in two of the largest post-Soviet states: Russia and Ukraine.

In the case of Ukraine, real elections were held but nevertheless failed to meet all international standards. In Russia, however, in the case of both parliamentary and presidential elections, the very elections were pre-empted by the selection of candidates, as in the good old days; those with the potential to debate with the power-holders were put aside, simply not registered.

The two Ukrainian opposition leaders sentenced for misuse of powers and kept in jail there should not be compared with the two extremely dangerous singing girls imprisoned in Russia.

In Ukraine the new political forces were allowed to participate and pass the electoral threshold, thus building a real parliamentary opposition. That is not the case in Russia, where the highest power is guaranteed personally for a lifelong term, as in Central Asia, and only selected, largely ornamental groups are permitted to enter the lower house as 'His Majesty's loyal opposition'.

In Ukraine, the existing democratic institutions must be further improved; as there are no democratic institutions involved in the governance of Russia, only imitations of them, no such improvements can be made until fundamental changes come.

To sum up, Ukraine is better, and must be encouraged not to lose its European links and aspirations. The power of encouragement remains in our hands; let us not delete any positive advances, as happened in the case of the recent resolution.

3-574-000

PRESIDENZA DELL'ON. ROBERTA ANGELILLI

Vicepresidente

3-574-500

Procedura "catch the eye"

3-575-000

Eduard Kukan (PPE). - Madam President, I have followed the situation and elections in Ukraine closely and with some expectations. Unfortunately, like many Members of this House, I am also disturbed by the elections and the post-electoral processes in the country.

Ukraine is our important neighbour and partner. Respect for and clarity in democratic processes must be an important basis for the Union's further cooperation with the country. In many respects, there are questions over issues such as the elections, the imprisonment of the opposition leaders, or, in more general terms, the functioning of the rule of law. As a neighbour, it is our role to create possibilities to improve them. It is for Ukraine's politicians, however, to make choices. If there is willingness to go in the EU direction, they need to take on the burden of the necessary reforms.

This could give us grounds for feeling more optimistic about the future pro-European development of the country.

3-576-000

Csaba Sándor Tabajdi (S&D). - Tisztelt Füle biztos úr! Egyetértek a Bizottság értékelésével, hogy az ukrajnai parlamenti választások nehezen nevezhetőek demokratikusnak, még ha nem is kísérték nagyszabású csalások. Ahogyan azt a nemzetközi megfigyelők is

megerősítették, a körülmények, a választási feltételek, a választási rendszer, a kampányszabályozás, a médiában való megjelenés nem volt demokratikus. A pálya erőteljesen lejtett a kormánypárt javára.

Fölvívnám a figyelmet, hogy a magyar kormányzó többség által nemrég elfogadott választójogi szabályozás az ukrán törvényénél is jobban szűkíti a demokráciát a kötelező regisztráció bevezetésével, a győztest kompenzáló választási rendszerrel, a választókerületek átszabásával, a 9 évre megválasztott – pártdelegáltakkal is telezsúfolt – választási bizottsággal. Nagyon jó lenne, ha ez Európai Bizottság föllépne nem csak az Unió határain kívül, hanem az Unió határain belül is a demokratikus, tisztességes választások érdekében.

3-577-000

Siiri Oviir (ALDE). - Me oleme täna palju rääkinud valimistest Ukrainas, ka valikulisest kohtumõistmisest. Oleme tõsiselt huvitatud sellest, et edasi arendada suhteid Ukrainaga. Huvi on vastastikune. Paraku on meie vahelise lepingu allkirjastamine edasi lükatud. Euroopa Liidu tingimuseks on vajalike sammude astumine õigusriikluse vallas. Õigusriiki mõõdetakse enamaste parameetrite alusel, kui seda on valimissüsteem. See kätkeb ka majandusreformi ja majanduslikku integratsiooni. Ja sellest pole me täna sisuliselt rääkinud. Ka see on valdkond, millele peame tähelepanu pöörama, millesse panustama. Ukraina on huvitatud välisinvesteeringutest oma riiki, kuid seni on ise vähe teinud, et neid kuritegelike ülevõtmiste eest ka kaitsta.

Asjad on väga tõsiselt korrast ära, kui investorid Euroopa Liidust peavad investeerimisel näiteks isegi Venemaad vähem riskantseks riigiks kui Ukrainat. Meil Euroopa Parlamendis ja volinik Fülel tuleb ka see valdkond tõsiselt tähelepanu ja toetuse alla võtta. Toetades assotsieerumist, peame toetama ja julgustama ka samme sellel teel.

3-578-000

Marek Henryk Migalski (ECR). - Pani Przewodnicząca! Ja w wystąpieniu pana komisarza Füle właściwie znalazłem to, co poprzedzało naszą debatę, tzn. taką ambiwalencję uczuć. Z jednej strony, bardzo wspieramy te europejskie aspiracje Ukrainy, ale z drugiej strony widzimy problemy i nie wolno o tych problemach nie mówić, chociażby dlatego, żeby być uczciwym wobec naszych partnerów w Kijowie.

To, że my kibicujemy tym zmianom, jest oczywiste, bo to będzie dobre dla Ukrainy, to będzie dobre dla Unii Europejskiej. Natomiast mamy do czynienia z takim procesem odwrotu od demokracji na całym obszarze postsowieckim. To jest widoczne w Rosji – dzisiaj o tym rozmawialiśmy – to jest oczywiście widoczne na Białorusi. Ważne jednak, żebyśmy nie porównywali – albo inaczej – żebyśmy nie utożsamiali sytuacji na Ukrainie z sytuacją w Rosji, a już zwłaszcza z sytuacją na Białorusi.

Rzeczywiście było tak, że Ukraińcy przy tych wszystkich problemach, o których my dzisiaj mówimy, mieli możliwość wypowiedzenia się, zmanifestowania własnej woli w tych wyborach. One nie były takie, jakich byśmy sobie życzyli, ale one spełniały te oczekiwania, te niskie oczekiwania, które mieliśmy. Dzisiaj wszystko zależy już od Ukraińców, trzymajmy za nich kciuki i róbmy wszystko, żeby ich aspiracje europejskie były spełnione.

3-579-000

Jaroslav Paška (EFD). - Situácia na Ukrajine je z politického hľadiska dlhodobo polarizovaná. My však nemôžeme určovať, aké bude politické zloženie reprezentatívnych

orgánov Ukrajiny. Preto by sme mali komunikovať a spolupracovať s tou reprezentáciou, ktorá vzišla zo slobodných volieb, aj keď sa nám s ňou rokuje veľmi ťažko. Popritom by sme mali udržiavať tesnú spoluprácu so všetkými slušnými politickými silami Ukrajiny, ktoré si ctia slobodu a demokraciu.

Prerušenie dialógu či odkladanie spolupráce podľa asociačnej zmluvy môže znamenať, že Ukrajina bude hľadať svoju budúcnosť v tesnejšej spolupráci s východnými susedmi, čo iste nezlepší vyhliadky jej obyvateľov na slobodnú a demokratickú budúcnosť. Preto, myslím si, musíme byť trpezliví a trochu aj veľkorysí. Som presvedčený, že aj ukrajinskí občania si postupne dokážu zvoliť lepších a dôveryhodnejších politikov. A ak im umožníme otvorene cestovať po Európe, ich nároky na čestnosť politikov iste rýchlejšie porastú.

3-580-000

(Fine della procedura catch the eye)

3-581-000

Štefan Füle, *Member of the Commission*. – Madam President, I said a lot at the beginning. Let me make only four short remarks. Firstly, the contributions we have heard show this House's interest in and commitment to EU-Ukraine relations. I am sure this will also be heard in Kiev.

Second, for me the way ahead is clear: the European Union's firm commitment to pursuing political association and economic integration with Ukraine now needs to be mirrored by determined action and tangible progress by the Ukrainian Government and Parliament.

My third point concerns the Vilnius Eastern Partnership Summit in November 2013: what an appropriate time and place to sign a document as important as an Association Agreement with Ukraine. What an appropriate time and place to address both the current challenges in the Eastern Partnership and future opportunities, including the future of the Eastern Partnership and the role of the European perspective in that regard.

My fourth point is that I have no doubt that the Association Agreement is going to strengthen both Ukraine and the European Union. I have no doubt – and you emphasised this in your statements – that the Association Agreement will become a powerful transformation tool that will benefit Ukrainian citizens. That is the name of the game: to share with Ukrainians the same values, the same commitments to democracy and the rule of law, and to share the same European future.

3-582-000

Presidente. – Comunico di aver ricevuto sei proposte di risoluzione ⁽²⁾ conformemente all'articolo 110, paragrafo 2 del regolamento.

La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì 13 dicembre 2012.

Dichiarazioni scritte (articolo 149)

(2) Vedasi processo verbale

3-583-000

Lena Kolarska-Bobińska (PPE), *na piśmie*. – Dyskusja o Ukrainie to klasyczny problem z gatunku „czy szklanka jest w połowie pusta, czy w połowie pełna”. Była tutaj i będzie jeszcze wielokrotnie mowa o politycznie motywowanych procesach sądowych, niesprawnym i sterowanym wymiarze sprawiedliwości czy nieudolnej i skorumpowanej administracji. Ale trzeba też zwrócić uwagę na tak potrzebną stabilizację gospodarczą. Ukraina ściśle współpracuje z Międzynarodowym Funduszem Walutowym i wypełniła jego zalecenia, także w zakresie podwyżek cen gazu czy podwyższenia wieku emerytalnego, na co nie mógł się zdobyć poprzedni rząd. Zakończono negocjacje umowy o utworzeniu strefy wolnego handlu między UE a Ukrainą. Ukraina zrobiła też sporo, aby zmniejszyć zależność od rosyjskiego gazu, a także aby zwiększyć efektywność energetyczną, która jest piętą achillesową tamtejszej gospodarki. W ciągu 10 miesięcy tego roku zmniejszono zużycie gazu o 22% w porównaniu z 2011 r. Rozwój demokracji na Ukrainie zależy przede wszystkim od dobrobytu jej mieszkańców. Bogacący się i zadowoleni mieszkańcy Kijowa, Doniecka i Lwowa będą motorem zmian. Nieratyfikowanie umowy o wolnym handlu nie jest karą dla ukraińskiego rządu – jest przede wszystkim karą dla ukraińskich przedsiębiorców i obywateli i może spowodować rozczarowanie obywateli Ukrainy unijną polityką. Nie przyniesie to nikomu żadnej korzyści – ani Ukraińcom, ani obywatelom Unii, bo rozwój współpracy gospodarczej leży w obopólnym interesie.

3-583-500

Alexander Mirsky (S&D), *in writing*. – With regard to the fact that the European Parliament constantly tries to influence the whole judicial system of Ukraine using lobbyists of the former prime-minister of Ukraine Yulia Tymoshenko, I consider it necessary to declare: (1) Both the President of Ukraine, Viktor Yanukovich, and Yulia Tymoshenko are subjects of Ukrainian law; (2) Any interference into the internal affairs of Ukraine gives the wrong signal to Ukrainian people; (3) If the European Parliament turns into an advocate of people who violated Ukrainian law, we should mention in EP resolutions all convicted people in Ukraine. Otherwise, our resolutions will become more hilarious and the meaning ‘European Parliament’ will become a denominative title.

3-584-000

Boris Zala (S&D), *pisomne*. – Vážení kolegovia, nastáva zlomové obdobie vzťahov medzi EÚ a Ukrajinou. Na stole leží nepodpísaná asociačná dohoda, dokument, ktorý môže potenciálne transformovať ukrajinskú ekonomiku a spoločnosť. Rozumiem sklamaniu mojich kolegov, ako aj viacerých lídrov členských štátov, z nedokonalosti ukrajinskej demokracie a zo selektívneho a politicky motivovaného používania súdnej moci. Je zrejmé, že ani októbrové parlamentné voľby neboli úplne v súlade so štandardami EÚ. No zmrazenie bilaterálnych vzťahov a odklad podpisu asociačnej Dohody na neurčito neprinesie žiadne pozitívne výsledky. Nepomôže ukrajinským občanom (nehovoriac už o opozičných politikoch). Naopak – uvrhne Ukrajinu do izolácie, ktorej výsledkom bude druhé Bielorusko na našich hraniciach. To by okrem iného znamenalo faktický koniec Východného partnerstva ako zmysluplnej iniciatívy. V tejto chvíli je potrebné zdefinovať jasné a splniteľné podmienky pre ukrajinskú vládu – v oblasti súdnictva, volebného zákonodarstva a ústavných reforiem – aby dohoda mohla byť podpísaná na najbližšom summite Východného partnerstva vo Vilniuse. Som rád, že presne tento postup zvolili ministri zahraničných vecí na poslednom zasadnutí Rady. Mnohí Únii vyčítajú, že jej zahraničnej politike chýba strategická dimenzia – že nevie zreteľne definovať svoje záujmy a presadzovať

ich. Podpis asociačnej Dohody s Ukrajinou je jednoznačne v našom strategickom záujme – a má aj tú výhodu, že bude obrovských prínosom pre Ukrajinu samotnú.

15.1. Richiesta di revoca dell'immunità parlamentare: vedasi processo verbale

16. Relazione 2012 sui progressi compiuti dall'Albania (discussione)

3-588-000

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sulla relazione 2012 sui progressi compiuti dall'Albania.

3-589-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council* . – Madam President, I welcome the opportunity to participate in this debate this evening.

Albania is an important country in the region. We cooperate widely with Albania in a range of areas and conduct extensive political dialogue. Our relations are gaining in importance, reflecting the significant and growing role of Albania in the region. It is fully involved, in particular, in regional initiatives such as the Regional Cooperation Council and the South-East European Cooperation Process. Furthermore, Albania chaired the Council of Ministers of the Council of Europe during 2012.

I would like to thank the Parliament for its valuable contribution to this debate, and, in particular, extend my appreciation to the rapporteur, Nikolaos Chountis, for his valuable work. I think there is a very great deal on which the Council and the Parliament can agree.

In its conclusions adopted last night, the Council welcomed the progress made by Albania to meet the 12 key priorities that were outlined in the Commission's opinion of 2010. Dialogue between the Government and the Opposition has improved significantly, paving the way for the progress needed to fulfil the political criteria for membership of the European Union. Albania has met four of the key priorities and is well on the way to meeting two more. These cover, in particular, the areas of the functioning of the parliament, electoral reform and public administration reform.

Progress has also been achieved in other areas which remain priorities, for example: the lifting of immunities for high-level public officials and judges, and an increase in seizures of criminal assets. The Council has taken note of the Commission's recommendation to grant candidate status, subject to completion of key measures in the areas of judicial and public administration reform, and revision of the parliamentary rules of procedure. With a view to deciding whether to grant candidate status, the Commission has been asked to report as soon as the necessary progress has been achieved, while also taking into account further action taken by Albania to fight corruption and organised crime.

There are other areas where we need to see further efforts from Albania. These include rule of law issues, strengthening the independence of the judiciary, as well as its efficiency and accountability, and the protection of minorities. These are all central to the country's path towards the European Union.

Allow me to close by referring to next year's parliamentary elections. We all know that elections in Albania have often been contested. The successful conduct of the elections in June next year will be essential for demonstrating the commitment of all of Albania's political parties to electoral reform. This will be a crucial test for the smooth functioning

of the country's democratic institutions. Sustained political dialogue and continuing efforts in all the areas covered by the key priorities will remain critical to the reform process and to Albania's future progress towards the European Union.

3-590-000

Štefan Füle, *Member of the Commission* . – Madam President, I would like to thank Parliament, and in particular the rapporteur, Mr Chountis, for his excellent report on Albania. I welcome the report's support for Albania's European perspective and the acknowledgement of the potential of the European integration process as a major driving force for reforms and cross-party political cooperation in the country.

The report is largely in line with the assessment and recommendations made by the Commission in its Enlargement Package, and it strikes the right balance between the recognition of the achievements made by Albania and the emphasis on continuing the implementation of reforms in all areas under the 12 key priorities identified in the Commission's 2010 opinion on Albania's application for membership of the European Union.

Let me turn to the 2012 Commission Progress Report on Albania. This year's report reflects a new situation in the country which stems from the implementation of the November 2011 political agreement between government and opposition. This agreement marked the end of the political stalemate and paved the way for stronger cross-party cooperation which made a number of important reforms possible in the areas under the key priorities of the opinion.

Taking this progress into account, the Commission recommended granting candidate country status to Albania, subject to completion of key measures in the areas of judicial and public administration reform and the finalisation of the revision of the rules of procedure of parliament.

We have been clear on what Albania needs to do to continue progressing on its European integration path. Unfortunately, the country's political leaders have not always been able to consistently place European Union integration at the top of their political agenda and have not always been willing to make the necessary political compromises that cross-party support for fundamental reforms evidently requires. The necessary conditions are still outstanding so we need to continue encouraging our Albanian friends in government and opposition to focus on the European Union integration process.

Beyond the key short-term measures I have just mentioned, Albania faces many challenges, particularly in the area of the rule of law, which, as underlined in your resolution, is at the centre of the Commission's approach to enlargement. Ownership of the reform process and political maturity are essential in this respect.

Albania will need to build on what it has already achieved and consolidate and sustain a constructive political dialogue. This is essential if it is to continue delivering on reforms. Albania will also need to provide further evidence and demonstrate concrete results in fighting corruption, money laundering and organised crime. The successful conduct of parliamentary elections in June 2013 will be an essential element for Albania's European Union integration perspective.

We share your view on Albania's good neighbourly relations and constructive contribution to regional stability. These are essential elements of the European integration process. We

need to send a strong message encouraging Albania to continue with its constructive regional stance, emphasising to its political leaders the importance of clear messages promoting cooperation and good neighbourly relations.

Let me conclude by thanking you, honourable Members, for your continued support, which is essential to the enlargement process in general and to Albanian efforts. I am looking forward to the debate.

3-591-000

Νικόλαος Χουντής, *εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL*. – Κυρία Πρόεδρε, παρά το γεγονός ότι η έκθεση του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου για την ενταξιακή προοπτική της Αλβανίας συζητείται σχεδόν ταυτόχρονα με το Συμβούλιο, το οποίο παίρνει και τις αποφάσεις που μας ανέφερε η κυρία Υπουργός, νομίζω ότι η έκθεση του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου έχει τη σημασία της. Η έκθεση υπερψηφίστηκε από την Επιτροπή Εξωτερικών Υποθέσεων από όλες τις πολιτικές ομάδες. Και γι' αυτό θέλω να ευχαριστήσω όλους τους συναδέλφους και ιδιαίτερα τους σκιώδεις εισηγητές για τη συμβολή και τη στήριξή τους.

Η έκθεση για την ενταξιακή προοπτική της Αλβανίας για άλλη μια φορά υπογραμμίζει το γεγονός ότι, εφόσον η ένταξη της Αλβανίας στην Ευρωπαϊκή Ένωση είναι επιθυμία του αλβανικού λαού, εμείς οφείλουμε αυτήν την επιθυμία να τη σεβαστούμε, πρέπει δε να δημιουργηθεί το κίνητρο για να αντιμετωπιστούν τα προβλήματα που έχει η χώρα αυτή: προβλήματα σε σχέση με τη δημοκρατία, το κράτος δικαίου, τη διαφθορά, τα μειονοτικά και εργασιακά δικαιώματα. Μ' αυτήν την έννοια, η υπόθεση της ένταξης είναι υπόθεση της αλβανικής κοινωνίας, όχι απλώς των αλβανικών δυνάμεων. Έχουν γίνει βήματα προόδου, αλλά πρέπει να γίνουν ακόμη περισσότερα. Η έκθεση επισημαίνει ορισμένα από αυτά.

Θα ήθελα, όμως, κύριε Επίτροπε και κυρία Υπουργέ, να σταθώ στις πρόσφατες δηλώσεις του Αλβανού Πρωθυπουργού. Οι δηλώσεις αυτές έγιναν αφού η επιτροπή ενέκρινε το ψήφισμα και δημιούργησαν ένταση, υπονόμισαν δε το κλίμα και τις σχέσεις καλής γειτονίας στην περιοχή. Παρά την προσπάθεια να ανασκευαστούν, νομίζω ότι τέτοιες τοποθετήσεις και αντίστοιχες πρακτικές εθνικιστικού και αλυτρωτικού περιεχομένου πρέπει να αποφεύγονται· δεν δικαιολογούνται κάτω από οποιαδήποτε σκοπιμότητα· αφορούν μια πολύ ευαίσθητη και πολύπαθη περιοχή όπως είναι τα Βαλκάνια.

Μ' αυτήν την έννοια, το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο και οι άλλοι ευρωπαϊκοί θεσμοί θα πρέπει να σταθούν αυστηρά και αποφασιστικά σε τέτοιες αντιλήψεις ούτως ώστε να απαιτήσουν να ενισχυθούν οι σχέσεις καλής γειτονίας της Αλβανίας με τις άλλες χώρες, όχι μόνο για να κρατηθεί ζωντανή η ενταξιακή προοπτική της Αλβανίας αλλά για την ασφάλεια, τη σταθερότητα και την ειρήνη στην περιοχή.

3-592-000

Eduard Kukan, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, we welcome this report and congratulate the rapporteur. We also congratulate the Albanians on their achievements, and would like to encourage them to build on them.

The Commission gave a strong positive signal to Albania in its last progress report by recommending candidate country status for Albania, subject to the fulfilment of three remaining conditions. We believe that this should become a driving force for Albania in its progress towards European integration, and I think that this is crucial to the process for the following reasons.

First, the EU agenda must not divide politicians in Albania and should not be treated as a bargaining chip in terms of internal politics. It needs to be a unifying factor. The report appreciates the efforts made so far, but it is also worth mentioning that political dialogue and political cooperation on the EU agenda cannot be selective, but needs to be solidly based within the system. There are still some concerns around this.

Second, the EU has been very clear and explicit as regards its expectations of Albania. We agreed on key priorities which need to be fulfilled before the next steps in the process. The credibility of this process should be based on fair and rigorous conditionality. We should expect fulfilment of what was agreed on.

Finally, Albania still has a good chance in the near future of progressing towards the EU. After a long time, we now have encouraging reports, but an important check in this respect is still to come. The elections offer a great opportunity to show how firmly politicians and mechanisms are rooted in democratic values.

3-593-000

Libor Rouček, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, my Group, the Socialists and Democrats, fully supports the future accession of Albania into the EU. Today we are discussing the progress report. Albania has made huge progress over the last 12 months. This progress is based on cooperation between and among the major political forces in Albania. Without that cooperation between the government and opposition, this progress would not be possible. So I would like to call on our Albanian friends, both in government and opposition, to continue along this path. Without this cooperation, there would be no further progress in those areas that have been mentioned both by the Minister and the Commissioner.

What will be crucial next year are the elections: not so much the outcome, but the electoral process itself, both before the elections and during the elections. In the last elections – national and regional – there were many problems. What is important is that this time, in June 2013, progress is made on the electoral process.

Finally, let me mention the issue of regional cooperation. Up to now, Albania has played a very positive and constructive role as far as the region is concerned, with reference to Kosovo and FYROM (Macedonia). Unfortunately, as our rapporteur Mr Chountis mentioned, recently there were some noises in Tirana which pointed to a more nationalistic route. We do not think that is the right course, either for Albania or for the region. Again we would like to urge both the forces in government and in opposition to refrain from such rhetoric.

Albania is a crucial country for us. It is very important. As I said, up to now the country has played a very constructive role. We hope that the country will continue on this path, in other words, on the path towards EU accession.

3-594-000

Marije Cornelissen, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, concerning Albania, one of our greatest worries is always the political climate, the lack of even the willingness to cooperate between the different main parties. Things seem to have improved in the last year, and for a while their parliament seemed to be in working order. But now I am not so sure. In November, three requested pieces of legislation failed to pass in the parliament as a result of a totally unrelated power struggle. Why?

Prime Minister Berisha announced that all ethnic Albanians could get Albanian passports, knowing full well what this would cause in the region. He has been a politician for far too long not to realise this. Why?

Our parliamentary delegation meeting, which was planned for next week, was cancelled at the last moment. I had my suitcase ready. I was looking forward to constructive and cooperative dialogue with the coalition and opposition, but they obviously were not. Why? All of that came just before a very important Council meeting. It was basically a concerted effort to ruin all chances of Albania gaining candidate status. Why on earth?

To me it seems that the campaign for next year's election has started in earnest already, this early. Disregarding what the country needs, disregarding the European agenda. I for one would love to grant the people of Albania candidate status, but I am afraid that their chosen politicians have again lost themselves in an internal power struggle, and that that will not be possible until they get their priorities straight again.

So please, please, Mr Berisha, Mr Rama, in the interests of your people, please. Thank you.

3-595-000

Μαριέττα Γιαννάκου (PPE). - Κυρία Πρόεδρε, σαφέστατα υποστηρίζουμε τη διάθεση και τις προσπάθειες της Αλβανίας να γίνει μέλος της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Και βέβαια συγχαίρω τον εισηγητή, κύριο Χουντή, για την πάρα πολύ ισορροπημένη έκθεσή του. Είναι φανερό ότι το Συμβούλιο θα κρίνει μάλλον ότι η Αλβανία δεν πληροί τις προϋποθέσεις, δηλαδή δεν πληροί κυρίως τα δώδεκα κριτήρια που έθεσε η Ευρωπαϊκή Επιτροπή για να μπορέσει η Αλβανία να προχωρήσει και να αποκτήσει ευρωπαϊκή προοπτική.

Ωστόσο, αυτό μπορεί να αποτελέσει ένα έναυσμα για σταθερότερη πολιτική στην Αλβανία, για συνεννόηση μεταξύ των αλβανικών πολιτικών δυνάμεων και κυρίως για ρύθμιση ορισμένων θεμάτων που παραμένουν εκκρεμή, όπως είναι η διαφθορά που υπάρχει ακόμη, το οργανωμένο έγκλημα, το ξέπλυμα χρημάτων καθώς και η διαφθορά στη δικαιοσύνη. Επίσης υπάρχουν προβλήματα στα θέματα ανθρωπίνων δικαιωμάτων, κυρίως σε σχέση με τα ζητήματα της ιδιοκτησίας, δεδομένου ότι υπάρχουν μειονότητες αναγνωρισμένες διεθνώς, όπως η ελληνική μειονότητα.

Τέλος, σχολιάστηκε η στάση του κυρίου Μπερίσα ο οποίος, όταν εορταζόταν στη Βλόρα η 100ή επέτειος του κράτους που δημιουργήθηκε τότε για την Αλβανία, έκανε λόγο για πέντε χώρες στις οποίες βρίσκονται Αλβανοί και αλβανικές μειονότητες. Σήμερα επιχειρήθηκε η αλλαγή αυτού του σχολίου και έκανε τα πράγματα χειρότερα.

Λαμβάνοντας υπόψη ότι στη χώρα μας υπάρχουν μόνον Αλβανοί οικονομικοί μετανάστες που εργάζονται και στέλνουν χρήματα στη χώρα τους, και σε καμία περίπτωση δεν υπήρξε ποτέ αλβανική μειονότητα, θα πρέπει να ξεκαθαριστεί προς την πλευρά αυτή ότι δεν είναι δυνατόν με μεγαλοϊδεατισμούς και μισαλλοδοξία να υποδέχονται τις ευρωπαϊκές αποφάσεις. Είναι προφανές ότι ο Αλβανός Πρωθυπουργός έκανε αυτήν την κίνηση εθνικιστικού χαρακτήρα αναμένοντας την αρνητική για τη χώρα του απόφαση του Συμβουλίου. Πρέπει να του δοθεί ένα μήνυμα ότι η Αλβανία δεν θα χάσει το παιχνίδι εκ των έξω αν συνεχίσει έτσι, αλλά έχει μεγάλες πιθανότητες να το χάσει εκ των έσω.

3-596-000

Евгени Кирилов (S&D). - Г-жо Председател, г-н Комисар, първо бих искал да поздравя докладчика за балансирания документ, който добре отразява успехите и предизвикателствата

пред Албания като потенциална държава кандидат за членство в Съюза. Оценявайки постигнатото сега, вярвам, че Албания има потенциала да се справи с трудностите по своя път към интеграцията.

Бих желал, обаче, както и вече беше отбелязано, да споделя тревога, свързана с националистическата риторика, по повод неотдавнашното честване на стогодишнината от независимостта на страната, и може би по-конкретно да дам пример. По този повод на огромен митинг в Скопие премиерът Бериша говори за осъществяване на национално обединение на етническите албанци в региона, а в друга реч в Тирана - за албанските земи, простиращи се от Скопие до Подгорица, две столици на съседни на Албания държави.

Подобни изявления ни най-малко не съдействат за атмосферата на доверие и добросъседство. Напротив, те водят до нарастване на междуетническото напрежение, както това например се забелязва на този огромен митинг в Скопие.

Ние трябва да изпратим ясен сигнал (аз съм съгласен и с докладчика, и с колегите) към властите в Албания, че подобна националистическа риторика е неприемлива.

3-597-000

Bernd Posselt (PPE). - Frau Präsidentin! Die Albaner sind wahrscheinlich eines der ältesten Völker Europas. Als man 1878 beim Berliner Kongress den Balkan neu geordnet hat, da hat man sie einfach übergangen, und sie waren das einzige Balkanvolk, das überhaupt keine Rechte und keine Staatlichkeit bekam. Das ist dann 1912 geschehen mit willkürlichen Grenzziehungen nach den Interessen der Großmächte und mit einem Massaker im Kosovo, das der mährische Sozialdemokrat Leo Freundlich in einem Buch beschrieben hat, das heute noch sehr eindrucksvoll ist. Es war ein unglaublicher Genozid, der dort von den königlich-serbischen Truppen verübt wurde, und den dann auch die Carnegie-Stiftung untersucht hat.

Deshalb sage ich eines ganz klar: Daß zur 100-Jahr-Feier dieses Ereignisses Reden gehalten wurden, die die geschichtlichen Tatsachen erwähnen, ist normal, auch wenn sie vielleicht nicht sehr klug waren. Aber wir sagen auch unseren albanischen Freunden: Im heutigen Europa sind Grenzen unveränderlich. Wir wollen keine Grenzveränderungen, wir wollen garantierte Grenzen und wir wollen einen Abbau dieser Grenzen. Dazu müssen wir aber auch unseren Beitrag leisten.

Die Sache mit den Pässen ist natürlich nicht sehr klug. Wenn wir aber weiterhin den Kosovaren verweigern, dass sie Visafreiheit in Europa bekommen, wenn wir weiterhin den Albanern im Preševo-Tal in Serbien die elementaren Minderheitenrechte verweigern, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn die Ereignisse sich negativ entwickeln. Jedes Volk lässt sich nur bis zu einem bestimmten Punkt unterdrücken.

Deshalb: Kritik an den Albanern – ja, aber auch an allen anderen. Serbien hat in seiner Verfassung stehen, dass es Gebietsansprüche auf das Kosovo erhebt, hat aber den Kandidatenstatus, und andere werden wegen einer einzigen Rede kritisiert. Wir brauchen eine europäische Perspektive für Albanien, keine Grenzänderungen und Minderheitenschutz mit gleichem Status für alle.

3-598-000

Procedura "catch the eye"

3-599-000

Γεώργιος Τούσσας (GUE/NGL). - Το Συμβούλιο και το ψήφισμα του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου αξιολογούν την ενταξιακή πορεία της Αλβανίας με βάση τα κριτήρια των Συνθηκών του Μάαστριχτ, της Κοπεγχάγης, της Λισαβόνας, τις τέσσερις ελευθερίες του κεφαλαίου, τη στρατηγική της Ευρωπαϊκής Ένωσης «Ευρώπη 2020»· καπιταλιστικές αναδιαρθρώσεις στην οικονομία για τη διείσδυση των ευρωπαϊκών μονοπωλίων στην Αλβανία, για την άγρια εκμετάλλευση των εργαζομένων, των πλουτοπαραγωγικών πηγών - πετρέλαιο, φυσικό αέριο, ορυκτός πλούτος - και ταυτόχρονα ενίσχυση του αστικού πολιτικού συστήματος, των κατασταλτικών μηχανισμών για τη χειραγώγηση του εργατικού κινήματος. Τα εθνικιστικά και σοβινιστικά κηρύγματα και οι πολιτικές - «χρυσός κανόνας» - της αστικής τάξης αξιοποιούνται για την εκμετάλλευση των λαών στην ευρύτερη περιοχή των Βαλκανίων.

Εκφράζουμε τη ριζική αντίθεση του Κομμουνιστικού Κόμματος Ελλάδας στην ένταξη της Αλβανίας στην Ευρωπαϊκή Ένωση. Οι λαοί αντιπαλεύουν την ενσωμάτωση νέων κρατών στην Ευρωπαϊκή Ένωση. Η πάλη για την αποδέσμευση από την Ευρωπαϊκή Ένωση είναι άρρηκτα συνδεδεμένη με την ανατροπή της εξουσίας των μονοπωλίων για τη λαϊκή εξουσία και οικονομία, για την ανάπτυξη σχέσεων φιλίας και συνεργασίας των λαών στη βάση του αμοιβαίου οφέλους.

(Ο αγορητής συμφωνεί να απαντήσει σε ερώτηση "γαλάζια κάρτα" (άρθρο 149, παράγραφος 8 του Κανονισμού)).

3-600-000

Bernd Posselt (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“.* – Frau Präsidentin! Ich bin absolut für den EU-Beitritt Albaniens und auch für den Kandidatenstatus, den es so rasch wie möglich bekommen soll, und möchte den Kollegen Toussas fragen, ob nicht die Albaner selbst entscheiden können, ob sie der EU beitreten wollen, oder ob das die Entscheidung der griechischen Kommunisten ist?

3-601-000

Γεώργιος Τούσσας (GUE/NGL), *απάντηση "γαλάζια κάρτα"*. – Είναι προφανές ότι είναι κυρίαρχη η άποψη του αλβανικού λαού σε ό,τι αφορά την επιλογή που θα κάνει. Όμως όλοι, ως πολιτικά κόμματα, έχουμε ευθύνη να τοποθετηθούμε τόσο για την Αλβανία όσο και για τις άλλες χώρες. Τους ίδιους λόγους για τους οποίους ταχθήκαμε ενάντια στην ένταξη της Ελλάδας στην Ευρωπαϊκή Ένωση, αυτούς τους ίδιους λόγους επικαλούμαστε και για την Αλβανία.

3-602-000

(Fine della procedura catch the eye)

3-603-000

Štefan Füle, *Member of the Commission.* – Mr President, I am grateful for this opportunity to exchange views with you today on Albania's prospects in relation to the European Union. I believe that the resolution that you referred to sends the right message to Albania by both acknowledging the hard work done so far and strongly encouraging all political parties and other stakeholders to remain focused on European integration and on the reform process.

Like the European Parliament, the Commission also regards Albania's future as being closely linked to the European Union. We are ready to stand by our recommendation on granting candidate country status, but Albania will have to deliver. We will report to the

Council as soon as necessary. Progress has been achieved, including looking into the efforts made in the area of the rule of law.

With your support, I am confident that enlargement will remain a strong and credible policy with the rule of law at its centre, to the benefit of the citizens of Albania and all the enlargement countries as well as the European Union.

3-604-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council* . – Madam President, integration within the European Union can only result from significant efforts at national level and from collective commitment. Above all, Albania needs to ensure a stable and constructive political dialogue. The high level of support among Albanian citizens for European integration is a significant basis on which its political leaders can build a common platform in the interests of the country as a whole.

Let me conclude by highlighting the remarkable progress Albania has made over the past year. It has demonstrated political will and delivered concrete results in bringing about much-needed reform. I am confident that this high level of commitment will continue and that we will see further positive developments during 2015.

3-605-000

Presidente. – Comunico di aver ricevuto una proposta di risoluzione ⁽³⁾ conformemente all'articolo 110, paragrafo 2 del regolamento.

La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì 13 dicembre 2012.

Dichiarazioni scritte (articolo 149)

3-606-000

Zita Gurmai (S&D), *in writing* . – The progresses achieved by Albania this year needs to be underlined, especially after two years of political stalemate. However, a lot remains to be done as to fulfilling the membership criteria.

I welcome the legislation adopted against domestic violence but I notice at the same time that several reports pointed out the very high number of cases of trafficking in human beings. This is an issue that the Albanian government has to acknowledge and firmly address. The protection of minorities, especially the living situation of the Roma community, also needs to be improved.

When it comes to justice and the rule of law, despite some important positive signs, such as the functioning of the parliamentary institutions, the dialogue between the government and the opposition must be further encouraged in order to pursue the much needed reforms. I am referring here to the fight against corruption and organised crime, and to the reform of the judiciary. It is my understanding that the Socialist opposition had asked for a national debate on the rule of law in Albania, and I regret that the ruling majority did not accept this proposal.

(3) Vedasi processo verbale

17. Preparativi dell'UE in vista del possibile afflusso di richiedenti asilo dalla Siria (discussione)

3-608-000

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sui preparativi dell'UE in vista del possibile afflusso di richiedenti asilo dalla Siria.

3-609-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council* . – Madam President, I am grateful to Parliament for raising this important issue this evening. The Council shares the concerns that many of you have about the seriousness of the situation in Syria and in particular its impact on the civilian population. We continue to monitor developments as we have been doing since the beginning of the crisis, focusing in particular on the issue of humanitarian assistance to Syrian nationals who are victims of the crisis.

Many of them have been obliged to leave their homes and are currently displaced in other parts of Syria or across the border in neighbouring countries such as Turkey, Jordan, Lebanon and Iraq. This issue has been addressed both at political and technical level and some of these discussions have involved representatives of international organisations such as the UNHCR and the IOM which are the most active in Syria.

In October the Council confirmed the continuing commitment of the European Union and its Member States to provide humanitarian assistance to the affected population, but it also emphasised the need for further funds and called for all donors to increase their contributions to the latest UN appeals for funding humanitarian assistance and refugee assistance. The European Union and its Member States are together providing the largest contribution to the regional response plan for Syrian refugees launched by the UNHCR and other organisations in September. To date, this assistance has reached a total of about EUR 222 million, amounting to 53% of the overall international response.

The Council has also been aware of the potential challenges to the Member States of increasing migratory pressure from nationals fleeing from Syria. The issue has been discussed by ministers on several occasions, and at the most recent meeting of the Justice and Home Affairs Council last week the Council had the opportunity to hear a presentation from the United Nations High Commissioner for Refugees setting out his latest assessment of the situation.

While the overall numbers of Syrian nationals who have fled to Member States has so far remained relatively low, some Member States have begun to see a noticeable increase in the number of asylum applications. This is a trend which is likely to continue. Given that there are no signs that the internal crisis in Syria is likely to be resolved in the near future, the Council is also taking action to prepare for the medium- and long-term challenges which could result from a further increase in migratory pressure.

In October the Council endorsed a proposal from the Commission to establish a regional protection programme. This programme is designed to cope with the specific situation in Syria, drawing on the experiences of similar programmes elsewhere. It will help enhance the capabilities of the authorities and of the organisations dealing with international protection and refugee issues and will provide lasting solutions as regards the plight of those who have been forced to leave the country. Plans for the establishment of a regional

protection programme are under way, with these scheduled to become fully operational in spring 2013.

The Council is concerned both at the deterioration of the political situation in Syria and at the effects that this is having on civilians. We will continue to do what we can to try to bring an end to the crisis, and to address the specific problems encountered by those fleeing from it. This must involve further humanitarian assistance as well as the establishment of an effective regional protection programme. We stand ready to take any further action that might be needed to cope with the problems of migratory pressures as and when developments in Syria so require.

3-610-000

Cecilia Malmström, *Member of the Commission*. – Madam President, this is indeed a very important debate. As you know, nearly half a million people have sought refuge in the neighbouring countries from the atrocities in Syria. Turkey, Lebanon, Jordan and Iraq have made formidable efforts to give those people shelter and more people are likely to flee. The Red Crescent reports that some 2.5 million people are internally displaced. In addition to Syrian refugees there are also a large number of people who used to live, or had sought refuge, in Syria, such as Palestinians and Iraqis, and have now become displaced or been forced to flee.

As the President of the Council said, the EU's response has been very strong from a humanitarian point of view. We have mobilised more than EUR 230 million so far, which is being used to provide healthcare, food, shelter, water, sanitation, heating and registration to the refugees and support to the communities hosting them. We will continue to provide this support to the host communities as long as the crisis continues. Normal funds are being, and will be, mobilised to address needs as they appear.

Regarding the question of a regional protection programme, the exact modalities, which have still to be decided, are being prepared with the relevant partners, such as UNHCR. That will play an important role in the EU's response. A regional protection programme is, as you know, a specific tool of long-term capacity building in the area of international protection that aims at institution-building as well as supporting sustainable solutions for refugees. A resettlement commitment, whereby EU Member States undertake on a voluntary basis to offer resettlement places in their countries, accompanies each regional protection programme. The European Refugee Fund will provide co-financing for pledged resettlement cases.

The current rules under the EU resettlement programme allow Member States to choose to allocate a number of places under their planned pledging for the resettlement of refugees from a country in a region designated for a regional protection programme or for emergency resettlement. It is for each Member State to decide individually whether they wish to make use of this possibility, but I called on Member States at the last GA (General Affairs) Council to do their utmost to respond to this.

The Commission is urging Member States to show generosity and solidarity. Not very many Syrian refugees have come to Europe so far – around 16 000, which is not a very large number considering the huge number of people who have left the country. But nevertheless these people are asking for shelter in the European Union, and that number could grow.

We have taken action to prepare EU Member States to deal with the consequences. These issues have been discussed in several meetings with GA ministers. We have also had meetings organised by the European Asylum Support Office (EASO) in recent months. This has allowed Member States to exchange views on the goal of aligning as far as possible their policies in response to asylum requests from Syrian nationals. EU Member States have confirmed their intention to provide adequate protection, in particular by not returning Syrian nationals staying in the EU to Syria.

There has been a wide consensus among Member States that the majority of Syrian applicants could be entitled to receive international protection, either as a refugee as defined in the Geneva Convention, or as a beneficiary of a subsidiary form of protection. This is confirmed in practice by the recognition rate for Syrian nationals throughout the EU of approximately 92% in the second quarter of 2012. It is important for this to be standard in the European Union.

In order to prepare for the possibility of a rising influx, a constant monitoring exercise is being carried out by DG Home Affairs, including the different relevant agencies and entities – EASO, FRONTEX, Europol, other Commission departments, the Member States of course, UNHCR and other organisations in the area. This is an ongoing monitoring process; it has ensured that we have constant updates on the situation so that we can react very swiftly if the situation deteriorates to the point of placing additional pressure on our asylum system.

EASO has offered to stand by to be ready to provide assistance to Member States facing particular pressure. We have also asked those potential Member States to identify their needs and communicate them to EASO. We have received in this connection a letter from Cyprus as a pre-warning of potential crisis.

At the request of the Member States affected, up to EUR 9.8 million will be available under the European Refugee Fund in 2013 to assist in addressing situations of particular pressure created by the sudden arrival of a number of persons who might be in need of international protection and thereby place exceptionally heavy and urgent demands on the reception facilities and asylum systems of the Member States concerned.

In the event of a massive influx of displaced persons into the EU, the Commission is prepared to propose using the Temporary Protection Directive mechanism where appropriate. This would be the last resort. The numbers fall far short of that at present, and we will not use the mechanism until it is really necessary. For the moment, while some countries are under pressure, they are able to deal with applications from Syrians. A proposal to activate the temporary protection mechanism would, of course, have to be approved by Member States.

The Commission is already active in providing help to Syria's neighbours in their efforts to cope with the refugees who have fled the in-fighting in that country. We will also continue to be vigilant regarding any possible influx of refugees into the EU, and stand ready to support and assist Member States and the refugees through the relevant agencies and other forms of cooperation.

3-611-000

Γεώργιος Παπανικολάου, *εξ ονόματος της ομάδας PPE .* – Κυρία Πρόεδρε, ευχαριστώ την ασκούσα την προεδρία του Συμβουλίου καθώς και την Επίτροπο για την ενημέρωση που μας έκαναν σχετικά με τις πρωτοβουλίες που έχουν αναληφθεί μέχρι σήμερα. Η αλήθεια είναι ότι αναφερόμαστε στην προετοιμασία της Ευρώπης. Είναι σημαντικό όμως να δούμε - και πράγματι ακούσαμε σήμερα στην εισαγωγική παρουσίαση όσα έχουν γίνει μέχρι σήμερα - τι έχει γίνει μέχρι

τώρα και πώς συνεχίζουμε την προσπάθεια γιατί η κρίση είναι σε εξέλιξη, οι ροές είναι σε εξέλιξη και βεβαίως ακόμα και τώρα που μιλάμε Σύριοι πολίτες εξακολουθούν να εγκαταλείπουν τη Συρία.

Θα ήθελα να προσθέσω στα στοιχεία που παρέθεσαν και η ασκούσα την προεδρία του Συμβουλίου και η Επίτροπος ότι, σύμφωνα με την Έπατη Αρμοστεία του ΟΗΕ, κάθε μέρα αυξάνονται οι πολίτες της Συρίας που φεύγουν από τη χώρα κατά 3.000, ενώ 40% από τα 500.000 άτομα που έχουν εγκαταλείψει τη Συρία μέχρι σήμερα δεν βρίσκονται στους καταυλισμούς, ενώ είναι δεδομένο ότι, το επόμενο διάστημα, με την πάροδο του χρόνου και με τον βαρύ χειμώνα, θα έχουμε ροές νότια και δυτικά της Συρίας.

Θα ήθελα να κάνω δύο βασικές παρατηρήσεις: η πρώτη είναι ότι πρέπει να εξετάσουμε πώς θα συνδράμουμε όλες τις προσπάθειες στην περιοχή, πώς θα υποστηρίξουμε κατά τον καλύτερο δυνατό τρόπο και τις οργανώσεις που είναι εκεί και τις τρίτες γειτονικές χώρες, όπως η Τουρκία και ο Λίβανος και οι υπόλοιπες χώρες που αναφέρθηκαν. Και πρέπει βεβαίως να εξετάσουμε αν αυτή η προσπάθεια είναι αρκετή - ακούσαμε ότι χρειάζεται κι άλλη χρηματοδότηση - καθώς και να εξασφαλίσουμε ότι τα χρήματα που έχουν δοθεί μέχρι σήμερα αξιοποιούνται με τον καλύτερο δυνατό τρόπο. Πρέπει επίσης να χαρτογραφούμε τις διαδρομές που αναπτύσσονται. Διαβάζουμε τις τελευταίες ημέρες ότι στην Τουρκία γίνεται πλέον αποτροπή των ροών. Η Τουρκία δεν δέχεται πλέον άλλους πρόσφυγες από τη Συρία γιατί δεν έχει άλλες δυνατότητες. Πρέπει να δούμε πώς κινούνται στη συνέχεια οι Σύριοι και προς ποια κατεύθυνση συνεχίζουν την πορεία τους.

Και το δεύτερο πολύ σημαντικό ζήτημα είναι πώς συνεχίζουμε εμείς τη δική μας στρατηγική. Κάποιες χώρες, λόγω της γεωγραφικής τους θέσης, θα βρεθούν την περίοδο αυτή στην εμπροσθοφυλακή για την υποδοχή των ανθρώπων αυτών. Μια από τις χώρες αυτές είναι η Ελλάδα η οποία ήδη δέχεται ροές από τη Συρία. Δεν είναι πολύ μεγάλα τα νούμερα. Από τον Αύγουστο μέχρι τον Οκτώβριο ήταν περίπου 600, εξ' όσων γνωρίζω, και πολλοί από αυτούς δηλώνουν ότι δεν θέλουν να αιτηθούν άσυλο, ότι θέλουν να επιστρέψουν μόλις τελειώσει η κρίση στην πατρίδα τους, όπου είναι το βίος τους, η οικογένειά τους. Επομένως, στους ανθρώπους αυτούς οφείλουμε να δείξουμε την απαραίτητη αλληλεγγύη. Μια χώρα όμως από μόνη της, ή δύο, ή τρεις, του Νότου που είναι, λόγω γεωγραφικής θέσης, στην πρώτη γραμμή, δεν μπορούν να απαντήσουν σε ευρωπαϊκό επίπεδο.

Η Ευρώπη οφείλει να προχωρήσει την περίοδο αυτή σε ανάληψη πρωτοβουλιών· κάτι που δεν έκανε την περίοδο της Αραβικής Άνοιξης. Στην Αραβική Άνοιξη υπήρξαμε αποσπασματικοί. Θυμάστε ότι ενάμιση-δύο χρόνια πριν φτάσαμε οι ίδιοι να αμφισβητούμε κάποια στιγμή μέχρι και την αξιοπιστία του χώρου Σένγκεν. Ας μην κάνουμε τα ίδια λάθη. Ας ζητήσουμε απ' όλες τις χώρες, και τις 27, εφόσον έχουμε μαζική εισροή προσφύγων από τη Συρία, να αναλάβουν όλες τις ευθύνες τους. Έχουμε το φωτεινό παράδειγμα του πιλοτικού σχεδίου EUREMA στη Μάλτα. Αποτελεί ένα πολύ καλό παράδειγμα για να πείσουμε όλα τα κράτη μέλη την περίοδο αυτή να αναλάβουν την ευθύνη και να φιλοξενήσουν και να προσφέρουν την ανθρωπιστική βοήθεια που είναι απαραίτητη στους ανθρώπους που θα καταφθάσουν απ' τη Συρία μέχρι να τελειώσει η κρίση. Είναι το τελευταίο βράδυ που κουβεντιάζουμε αυτή τη χρονιά. Το 2013 μακάρι να φέρει καλύτερες μέρες και για τους Σύριους.

3-612-000

Juan Fernando López Aguilar, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora Presidenta, señora Comisaria, como autor de la pregunta con solicitud de respuesta oral, estoy aquí para escucharla, para recibir sus explicaciones, pero también para que usted sepa que, incluso a esta avanzada hora de la noche, aquí estamos diputados al Parlamento Europeo que queremos escuchar esas explicaciones sobre un asunto tan importante.

Lo que un día dimos en llamar Primavera Árabe hace ya tiempo que ha devenido un invierno de descontento, un invierno sangriento, con un terrible derramamiento de sangre que ya solo aflora en los informativos y en las noticias cuando viene acompañado de estragos terribles. Pero lo cierto es que ha causado una cifra no menor de 250 000 desplazados, 80 000 de ellos en Turquía; y con un buen número de ellos también en la frontera de la Unión Europea, presionando sobre Grecia, como si no tuviera bastantes problemas, como para no saber que existe una autoridad europea que está dispuesta a aprender de las recientes experiencias, del poco ejemplar ejercicio de solidaridad que practicamos cuando se produjo la inmigración como consecuencia de los sucesos en Túnez o en Libia, o en relación con las personas arribadas a Lampedusa.

Este es el momento en que es imprescindible que digamos con toda claridad que estamos determinados a permanecer a la altura de nuestro compromiso de solidaridad en términos de realizaciones concretas, en términos de actuaciones concretas, con recursos proporcionados a la necesidad de esa respuesta.

Por eso, la pregunta con solicitud de respuesta oral tiene pleno sentido: saber qué es lo que piensa hacer la Comisión para prevenir esa avalancha de inmigrantes que pueden llegar a las fronteras europeas, además de mostrar solidaridad con los países que ya la están sufriendo en vivo y en directo: el Líbano, Irak, Jordania, Turquía, como usted ha dicho.

3-613-000

Nathalie Griesbeck, *au nom du groupe ALDE* . – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, chers collègues, l'UNHCR a annoncé hier soir que le cap d'un demi-million de réfugiés syriens avait été enregistré dans tous les pays voisins de la Syrie, et ce nombre ne cesse de croître, à peu près à hauteur de 3 000 personnes chaque jour. Parmi ce demi-million figurent des hommes, des femmes, des enfants qui sont violemment déracinés de leur maison, de leur pays, des personnes qui fuient des conditions de vie dramatiques, des massacres, des tortures, qui fuient la guerre et ce qu'on peut qualifier d'ailleurs tout à fait clairement aujourd'hui de génocide et qui relève incontestablement de la justice pénale internationale.

Ces personnes qui ont tout perdu vont arriver aux frontières de l'Union. Il nous faut donc nous préparer et tenir compte des expériences du passé très proche. L'an dernier, l'Europe a été confrontée à une arrivée massive de réfugiés qui fuyaient les révolutions du printemps arabe – Tunisie, Libye – et nous avons constaté alors de très nombreuses défaillances, l'absence de secours face aux nombreux *boatpeople* méditerranéens, l'absence de coordination, l'absence aussi de solidarité européenne.

Sur ces 700 000 personnes qui avaient fui les violences, l'Union n'avait accepté d'en accueillir que 400, autant que la Norvège à elle seule. L'an dernier, le printemps arabe a provoqué un afflux massif de réfugiés et l'Europe, tristement et honteusement, n'a fait que peu d'efforts pour répondre à la détresse de ces milliers de personnes.

Face à la dramatique actualité syrienne, je pense nous devons avoir une approche globale et responsable. Vous proposez des mesures, mais je pense que la solution doit être globale et que différents points doivent être pris en compte.

Sur quatre plans, très rapidement. Premièrement, sur un plan politique, il faut reconnaître, comme l'a fait la France et comme vient de le faire ce matin, je crois, le Président Obama, la légitimité de la coalition d'opposition, ce qui permettra de poser les jalons d'une

reconstruction de ce pays. Deuxièmement, il faut sécuriser les frontières pour prévenir un embrasement de cette région du monde si fragile et si proche de l'Europe.

Troisièmement, au plan humanitaire, bien sûr, il faut accompagner les humanitaires, créer des corridors de protection, apporter de l'alimentation et des soins de santé, mais en coordonnant ces soins. On s'est rendu compte hier en rencontrant les partenaires du train pour la Syrie que assez souvent l'aide était confiée au régime de Bachar et-Assad.

Quotidiennement, sur le plan de l'accueil des réfugiés, au moment où l'Europe vient de recevoir le prix Nobel de la paix, nous ne devons pas simplement porter un regard sur notre période de paix, mais nous devons aussi être en mesure de proposer un refuge digne de ce nom aux victimes de cette guerre atroce.

Madame la Commissaire, nous connaissons votre détermination et nous serons à vos côtés.

3-614-000

Judith Sargentini, *namens de Verts/ALE-Fractie*. – Voorzitter, ik wil mij graag richten tot mevrouw Kozakou-Marcoullis, die de Raad hier vertegenwoordigt. Ik kan wel praten tegen de eurocommissaris, maar het gaat hier uiteindelijk weer over de bereidheid van de lidstaten om vluchtelingen op te nemen. Ik hoor u zeggen dat de Europese Unie bereid is om te betalen voor opvang in de regio. Maar we kennen de cijfers ondertussen: een half miljoen Syriërs is gevlucht naar de omringende landen.

Toen wij een vraag over dit onderwerp indienden, waren er intussen zo'n 300 Syriërs Europa binnengekomen en ik weet niet hoeveel Syriërs er intussen in Turkije al op een bootje zijn gestapt om een Grieks eiland te bereiken en dat niet gehaald hebben. We kunnen loyaal zijn, en de Syriërs niet terugsturen als ze de Europese grenzen weten te bereiken, we kunnen ze een tijdelijke bescherming bieden, maar wat blijft, is dat we eigenlijk Syriërs niet gericht opnemen. Sterker nog, we maken het Turkije moeilijk, we berispen Turkije op het moment dat ze Syriërs doorlaten om Europa te bereiken.

Mijn collega Papanikolaou maakte al duidelijk dat, als we dit probleem niet met z'n allen aanpakken, er weer een aantal landen in Europa met grote problemen komt te zitten, waaronder natuurlijk Griekenland. Mijn opmerking aan de Raad is dus: hou op met zeggen dat we wel willen betalen voor opvang in de regio, hou op met voorspellen dat het een trend wordt om als vluchteling uit Syrië naar Europa te komen, maar zorg ervoor dat wij met 27 lidstaten vluchtelingen gaan opvangen en uit Jordanië en Turkije gaan weghalen, want daar gaan ze de winter niet goed overleven.

3-615-000

Inês Cristina Zuber, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhora Presidente, é evidente que consideramos que, se continuar a ser necessário a União Europeia receber exilados sírios, os países devem unir-se e devem fazê-lo nas melhores condições possíveis, prestando solidariedade humanitária. No entanto, gostaríamos também de dizer que seria verdadeiramente uma boa ajuda para o povo sírio tornar possível que este não tivesse que sair do seu país, que este pudesse viver em paz, paz esta que só o diálogo político pode construir. E, perguntamos, que ajuda pode dar a União Europeia para fomentar o diálogo político na Síria? Muita. Se muitos dos seus países, como a França e a Inglaterra, os seus aliados, como os Estados Unidos da América, a Turquia, Israel e as monarquias feudais do golfo não ingerissem no país, extinguissem e arquivassem o conflito, não armassem e financiassem e treinassem grupos armados, daria um ótimo contributo para a construção

da paz na Síria, para a construção de um futuro sobre o qual só aos sírios cabe decidir. Seria muito importante não apoiar a Al Qaeda, parar imediatamente com os bárbaros ataques com aparelhos não tripulados operados no território do Iémen e do Paquistão, seria importante não promover o extremismo religioso e explorar com objetivos fratricidas as divisões étnicas confessionais. Enfim, seria importante tirarem as mãos da Síria e deixarem o povo sírio construir o seu futuro soberaneamente.

3-616-000

Marco Scurria (PPE). - Signora Presidente, onorevoli colleghi, proprio in questi giorni ci siamo sentiti onorati di ricevere come Unione europea il Premio Nobel per la pace. Alcuni media, alcuni partiti, alcuni intellettuali hanno però ironizzato su questo premio. L'Unione europea è davvero in grado di garantire la pace nel mondo? La situazione siriana ci rimbalza quotidianamente questa domanda, non solo per il conflitto sempre più aspro tra Assad e i ribelli, ma anche per la gestione e la soluzione con cui vogliamo affrontare i 500 000 rifugiati siriani – almeno secondo i dati dell'ONU – che scappano dalla guerra.

Una prima mossa è stata quella, come Parlamento europeo, di allargare le priorità dell'Unione per il Fondo Asilo e migrazione proprio ai rifugiati siriani nel mondo, approvata lunedì scorso in commissione LIBE grazie anche a un mio emendamento. Ma evidentemente questo non basta. Occorre una strategia politica complessiva tra tutti i paesi coinvolti dai rifugiati siriani, e in particolare tra tutti quei paesi dell'Unione europea dove potrebbero arrivare rifugiati, uomini e donne, che scappano dalla guerra.

È anche evidente che senza l'Unione europea questa strategia non può essere attivata, senza che nessuno Stato membro sia lasciato solo di fronte a possibili massicci spostamenti di donne, di uomini, di bambini, di adulti e di anziani, e senza una reale solidarietà tra gli Stati membri. Sono per questo contento delle risorse messe a disposizione e del programma di carattere regionale istituito per la protezione dei rifugiati e i richiedenti esilio e di tutti gli altri strumenti di cui il Commissario Malmström ci ha parlato questa sera.

Probabilmente occorrerà anche valorizzare ulteriormente le attività delle ONG che si impegnano in questo ambito. A poche ore dall'assegnazione del Nobel per la pace abbiamo la prova per capire se questo premio è un premio dato per il passato e per i confini interni o se questa Europa è in grado di esercitare davvero un ruolo attivo per il futuro e negli scenari mondiali più critici. Dipende solo da noi se a una cerimonia prestigiosa sapremo dare un seguito concreto.

3-617-000

Carmen Romero López (S&D). - Señora Presidenta, señora Presidenta en ejercicio del Consejo, le agradecemos sus explicaciones, pero hemos seguido este problema de cerca y la pregunta tiene que ver, sobre todo, con aquellos demandantes de asilo que tenemos en nuestras fronteras —la Comisaria Malmström conoce bien el tema—.

La Directiva de protección temporal, que nos dice que ahora se va a poner en marcha, no se puso en marcha en el caso de Lampedusa y provocó, además, el cierre de fronteras de Schengen, dando lugar al inmenso debate que hemos tenido después.

No se puso en marcha en aquel momento, cuando en Lampedusa había veinte mil personas que procedían de la revolución de Túnez. Ahora prácticamente tenemos dieciocho mil personas—dieciséis mil ha dicho, pero son casi dieciocho mil—, y no están en una isla, están perdidos en Europa, porque la concesión de asilo todavía es mínima.

El problema es que se nos dice que hay un programa de protección regional —lo ha dicho la señora Presidenta en ejercicio del Consejo— que está listo —¡ojalá estuviera listo!—, pero no sabemos todavía en qué va a consistir ese programa.

Y nos dice, señora Malmström, que no va a devolver a los sirios, pero tampoco deberíamos devolver a los afganos, ni a los iraquíes ni a todos los que están en centros de detención. ¿Qué vamos a hacer con ellos, si no son tres ni seis meses, sino doce meses los que están en prisión? ¡En prisión! Porque se les llama eufemísticamente centros de detención. ¿Qué vamos a hacer si no les concedemos inmediatamente la protección que demandan?

Eso es una vergüenza para Europa. Eso es lo que tenemos que resolver: la situación en la que están. Afortunadamente hay dos centros de detención que se han cerrado en Grecia, porque no eran centros de detención, ni eran cárceles, eran mazmorras; y eso sí que es una vergüenza para nuestra civilización europea.

Y claro que cualquier persona de las que están demandando asilo podría ser merecedora de un premio Sájarov. Si tenemos conciencia de eso, efectivamente, podríamos resolver este problema. Si no tenemos conciencia, por más que digamos y hagamos retórica, no lo resolveremos.

3-618-000

Marielle de Sarnez (ALDE). - Madame la Présidente, Madame la Commissaire, je crois que nous devons agir – vous le savez très bien – dans trois directions.

La première, au fond, touche à ce qui se passe en Syrie: plus de deux millions, aujourd'hui, de personnes déplacées. C'est à ce niveau qu'il est le plus difficile d'agir. Peut-être ne faut-il pas renoncer à demander un corridor humanitaire, à sécuriser les quelques rares ONG et à sécuriser les humanitaires qui peuvent être là-bas. C'est une question complexe qu'il ne faut pas non plus abandonner.

La deuxième direction concerne évidemment – tous mes collègues l'ont dit – les 500 000 réfugiés présents aujourd'hui dans les pays voisins de la Syrie, en particulier bien sûr, le Liban, la Jordanie, l'Égypte et la Turquie. L'hiver arrive et les camps sont parfois "en dur" mais aussi en toile... On le sait bien, il va falloir dépenser davantage d'argent pour que ces populations ne souffrent pas encore plus du froid qui va arriver. On aura besoin de davantage de moyens matériels et financiers. L'Union européenne a déjà fait un effort. Elle devra consentir un effort supplémentaire. Je pense que vous en êtes tout à fait conscients. Quand nous avons rencontré les autorités turques, elles nous ont dit qu'elles étaient débordées, au rythme de l'affluence des réfugiés, et que c'était très difficile.

La troisième direction de notre action nous concerne nous, Union européenne. Il y a aujourd'hui 16 000 demandeurs d'asile, ce qui n'est pas beaucoup. Je pense qu'il faut harmoniser la manière dont nous traitons les demandes d'asile dans l'ensemble des États membres.

Les conditions sont parfois un peu trop disparates et il y a, parfois, trop de rejets dans un certain nombre de pays et d'États membres. Il est très important de se doter d'un plan d'action commun. Il est très important aussi de soutenir les pays qui sont à nos propres frontières. Je pense à la Grèce, qui verra peut-être demain un afflux de réfugiés très important, qu'elle ne sera pas à même de traiter. Je n'ai pas envie que l'Union européenne revive le cauchemar de Lampedusa et de l'Italie, et de ce qui s'est passé pendant la guerre

en Libye. Nous devons donc, et vous devez, mettre en place un plan d'action commun qui évite cela.

Au fond, nous avons une triple solidarité à exercer, nous, Union européenne. Une solidarité envers les réfugiés syriens. C'est la première des choses que nous devons faire. Ils ont trop souffert et nous leur devons l'accueil et l'asile. Ensuite, une solidarité avec les pays voisins de la Syrie qui, au fond, sont en première ligne et accueillent ces centaines de milliers de réfugiés et, enfin, une solidarité avec les États membres, qui sont en première position au sein de notre Union européenne.

3-619-000

Hélène Flautre (Verts/ALE). - Madame la Présidente, je soutiens complètement les propos qui viennent d'être tenus par Marielle de Sarnez, et je considère que la meilleure réponse à la crise humanitaire, c'est effectivement l'accouchement d'une solution politique. De ce point de vue, il faut se féliciter des conclusions du Conseil d'avant-hier, qui marquent deux pas décisifs.

Le premier tient à la reconnaissance de la légitimité du Conseil national syrien et le deuxième à la décision d'accorder une aide à la société civile et aux autorités locales dans le cadre d'un soutien au futur régime de transition en Syrie.

Ceci étant dit, je ne souhaite pas que notre commissaire parle de pression sur les États membres car, comme vous l'avez vous-même indiqué, il s'agit d'accueillir pour l'instant en Europe 4 % de ce que les pays limitrophes de la Syrie accueillent aujourd'hui. Nous nous glorifions d'une aide de 53 % de l'aide totale apportée en termes humanitaires. Ce n'est, à environ 11 millions près, que l'équivalent de ce qu'un pays à lui seul comme la Turquie fournit aujourd'hui, et depuis le début du conflit, aux réfugiés syriens. Par conséquent, là encore, pas de gloriole.

Par contre, nous avons un propos très clair. Nous demandons aux pays limitrophes de la Syrie d'ouvrir leurs frontières. Mais que faisons-nous, nous-mêmes, à la frontière gréco-turque? Nous avons déployé, en dehors de l'opération POSEIDON, l'opération ASPIDA avec 1 800 policiers, 26 barrières flottantes et 12 km de barbelés. Ceci est une honte pour l'Europe et je crois que la priorité des priorités, aujourd'hui, si nous voulons avoir une légitimité politique dans la recherche de la solution à la crise en Syrie, c'est d'être capables de faire jouer la solidarité dans l'accueil, aujourd'hui, aux réfugiés syriens, en Europe!

(L'oratrice accepte de répondre à une question "carton bleu" (article 149, paragraphe 9, du règlement))

3-620-000

Γεώργιος Παπανικολάου (PPE), ερώτηση "γαλάζια κάρτα". – Η κυρία συνάδελφος, στην τελευταία της αναφορά, επεσήμανε την εργώδη προσπάθεια της Ελληνικής Κυβέρνησης, με τη συνεργασία της FRONTEX, της Ευρωπαϊκής Επιτροπής και της EASO, για να αντιμετωπιστούν οι ροές υπηκόων από τρίτες χώρες προς τα ελληνικά σύνορα. Και στο θέμα αυτό έχουμε συγκεκριμένα αποτελέσματα, με αυτά τα μέσα που προαναφέρατε, και μάλιστα σε μια περίοδο που η Ελλάδα κατηγορήθηκε από τους εταίρους της ότι δεν διασφάλισε την αποτελεσματική φύλαξη των συνόρων. Θεωρείτε δηλαδή ότι όλη αυτή η προσπάθεια για τη σωστή φύλαξη των ελληνικών συνόρων, που είναι και ευρωπαϊκά σύνορα, είναι προς τη λάθος κατεύθυνση;

3-621-000

Hélène Flautre (Verts/ALE), réponse "carton bleu". – Il me semble que les efforts qui sont spécifiquement déployés à la frontière greco-turque, depuis la crise syrienne, pour empêcher les réfugiés syriens de venir sur le territoire européen, sont une honte pour l'Union européenne, je le répète. Plusieurs milliers de personnes ont été arrêtées à la suite de ces opérations de déploiement policier de barbelés et de barrières flottantes. Nous devons aujourd'hui mettre en place, avec le bureau d'asile, une politique coordonnée qui ne repose pas sur les bras de la Grèce, qui repose sur la responsabilité solidaire des États membres de l'Union européenne, nous devons coordonner, évaluer, mettre en place des dispositifs qui nous permettront de répondre à la crise syrienne tant que celle-ci durera.

3-622-000

Ρόδη Κράτσα-Τσαγκαροπούλου (PPE). - Κυρία Πρόεδρε, Κύριε Υπουργέ, Κύριε Επίτροπε, είναι γεγονός ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση είναι παρούσα στην κρίση της Συρίας από την πρώτη στιγμή με την υποστήριξη των ανθρωπίνων δικαιωμάτων και του διεθνούς δικαίου, την επιβολή ποινών στο καθεστώς, για να αποτρέψει τη βαρβαρότητα, με την ανθρωπιστική βοήθεια, την επικοινωνία με την αντιπολίτευση και την παρότρυνση για ένα συντονισμένο ειρηνικό και αποτελεσματικό ρόλο καθώς και πρόσφατα με την αναγνώριση του συνδέσμου των αντιπολιτευόμενων ομάδων ως της νόμιμης εκπροσώπησης του συριακού λαού.

Πού βρισκόμαστε όμως σήμερα; Ο φόβος για το αύριο, η ανασφάλεια, μεγαλώνει· η βία και τα κύματα φυγής επίσης. Αναφέρθηκαν ήδη οι συνάδελφοι στις εκατοντάδες που βρίσκονται στις όμορες χώρες και, πέρα από τα προβλήματα διαβίωσης, τα ανθρωπιστικά προβλήματα των Σύριων προσφύγων που μας απασχολούν, υπάρχει και η δυσκολία απορρόφησης και εξασφάλισης των πρώτων αναγκών από τις χώρες που τους υποδέχονται, συν τις πολιτικές εντάσεις και τη δυσκολία θρησκευτικής ισορροπίας που δημιουργείται στις χώρες υποδοχής. Παράλληλα, στην Ευρώπη διαπιστώνουμε αυτή τη φυγή από τα ελληνοτουρκικά και τα βουλγαροτουρκικά σύνορα, ενώ η ανασφάλεια και η απορία για το αύριο μεγαλώνουν.

Ήθελα να απευθυνθώ στην Ευρωπαϊκή Επιτροπή και στο Συμβούλιο, διότι δεν αισθάνομαι ότι υπάρχει μια στρατηγική αυτή τη στιγμή, ενόψει του κύματος φυγής που ήδη είναι σε εξέλιξη, ενώ από την άλλη υπάρχουν χώρες που πλήττονται ιδιαίτερα, όπως είναι η χώρα μου η Ελλάδα, και αναμένεται να πληγούν περισσότερο, ενόψει μάλιστα των πιθανών εξελίξεων –ξέρουμε όλοι ότι είναι πιθανή μια επέμβαση του NATO, ενώ είναι πιθανή η χρήση χημικών όπλων από το καθεστώς της Συρίας.

Νομίζω ότι είναι σοβαρά, τραγικά τα γεγονότα που συμβαίνουν στην περιοχή μας, με πολιτικές και ανθρωπιστικές προεκτάσεις. Πλήττουν την ασφάλεια και τη σταθερότητα στην περιοχή και συνδέονται, βέβαια, άμεσα και με τους πρόσφυγες. Πιστεύω ότι χρειάζεται μια στρατηγική συνεκτική και πολύπλευρη, στο ύψος των περιστάσεων και της κρισιμότητας της κατάστασης.

3-623-000

Δημήτριος Δρούτσας (S&D). - Κυρία Πρόεδρε, έχουμε υποχρέωση ηθική αλλά και νομική, ως Ευρωπαϊκή Ένωση, να υποδεχτούμε αυτούς τους ανθρώπους που υποφέρουν από τις εξελίξεις στη Συρία και που έχουν την ανάγκη μας τώρα χωρίς περιστροφές και αστερίσκους· αυτό είναι νομίζω σαφές.

Επιτρέψτε μου όμως να αναφερθώ στη χώρα μου, την Ελλάδα. Ζητάμε από ένα ευάλωτο μέλος της οικογένειάς μας, την Ελλάδα, να αναλάβει ολόκληρη την ευθύνη –και να διευκρινίσω: ευάλωτο

μέλος όχι λόγω της οικονομικής κρίσης που αντιμετωπίζει η Ελλάδα αλλά επειδή ήδη σηκώνει ένα τεράστιο μέρος του βάρους του μεταναστευτικού ρεύματος προς την Ευρώπη.

Δεν παραγνωρίζω τη σημαντική οικονομική και τεχνική βοήθεια που μας παρέχει η Επιτροπή. Να ευχαριστήσω σε αυτό το σημείο την Επίτροπο, γιατί τη νιώθουμε σύμμαχό μας στο Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο και η πρότασή σας για τη δημιουργία του Ταμείου Ασύλου και Μετανάστευσης είναι μια ένεση αλληλεγγύης, αν μου επιτρέπετε να το πω έτσι, το δε Συμβούλιο οφείλει να προχωρήσει γρήγορα και να μην κωλυσιεργήσει στην αποδοχή αυτής της πρότασης.

Η λύση είναι νομίζω απλή, αρκεί να υπάρχει η πολιτική βούληση. Ένας πρόσφυγας ερχόμενος στην Ευρώπη πρέπει να έχει να αντιμετωπίσει ένα ενιαίο ευρωπαϊκό σύστημα ασύλου. Σε ένα τέτοιο σύστημα, επιτρέψτε μου να πω, δεν έχει θέση ο κανονισμός του Δουβλίνου, ο οποίος είναι παράλογος, ενισχύει τις εντάσεις μεταξύ κρατών μελών και, με όλο το σεβασμό, επιτρέψτε μου να πω, ο οποίος δίνει πάτημα και σε ένα είδος υποκρισίας από την πλευρά κάποιων εταιρών στα θέματα ασύλου και παράνομης μετανάστευσης. Πρέπει να δώσουμε λοιπόν τη δυνατότητα στους πρόσφυγες που έρχονται στην Ευρώπη να πηγαίνουν σε όποια χώρα επιθυμούν και όχι να εγκλωβίζονται στην Ελλάδα επειδή τυγχάνει να βρίσκεται στα εξωτερικά σύνορα της Ένωσης μας. Αυτό είναι άδικο για τους πρόσφυγες, είναι άδικο και για την Ελλάδα.

3-624-000

Νικος Χρυσόγελος (Verts/ALE). - Κυρία Πρόεδρε, είναι γεγονός ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να δείξει μεγαλύτερη αλληλεγγύη προς τους ανθρώπους που εγκαταλείπουν τη χώρα τους, τη Συρία, εξαιτίας βάρβαρων επιθέσεων και βομβαρδισμών αμάχων.

Οι γειτονικές στη Συρία χώρες έχουν αναλάβει μεγάλο μερίδιο της ευθύνης και πρέπει να σκεφτούμε ότι είναι πιθανό να μην αντέξουν να δεχτούν μεγαλύτερα κύματα προσφύγων· ήδη έχουν φτάσει σε οριακό σημείο, αλλά έρχεται και ο χειμώνας. Είναι πιθανό πολλοί άνθρωποι να αναγκαστούν να εγκαταλείψουν τους χώρους όπου βρίσκονται σήμερα, σε σκηνές, γι' αυτό νομίζω ότι δεν πρέπει να περιμένουμε την άνοιξη για να καταρτιστούν σχέδια μαζικής εισροής προσφύγων. Προσωπικά έχω επισκεφθεί ορισμένα νησιά στην Ελλάδα και βλέπω ότι υπάρχουν άνθρωποι που έρχονται από τη Συρία και δεν καταγράφονται ως πρόσφυγες αυτή τη στιγμή, γιατί αναζητούν άλλους τρόπους να συνενωθούν με τις οικογένειές τους.

Πρέπει να σκεφτούμε λοιπόν ότι το ερώτημα δεν είναι μόνο πόσα χρήματα υπάρχουν αλλά και αν υπάρχει προετοιμασία κατάλληλη μεταξύ άλλων από τις χώρες στην περιφέρεια της Ευρώπης καθώς και μεγαλύτερη συμμετοχή στην κοινή ευθύνη απ' όλες τις ευρωπαϊκές χώρες. Η Ελλάδα και άλλες χώρες δεν θα μπορέσουν μόνες τους να αντέξουν τη διαχείριση των προσφύγων και πρέπει να είμαστε έτοιμοι πολύ πιο πριν απ' την άνοιξη· θα έλεγα, τις επόμενες εβδομάδες, τους επόμενους μήνες πρέπει να έχουμε σχέδια για μαζικότερη ίσως εισροή προσφύγων στην Ευρώπη.

3-625-000

Claude Moraes (S&D). - Madam President, the Commissioner gave a very extensive survey of what the Commission is doing in relation to two areas. First of all, Commissioner, you mentioned humanitarian assistance in relation to what the EU is currently doing and then you talked about a relatively modest number of applications coming to the European Union. You talked about 16 000. Eurostat are talking about 25 000 applications.

I think my colleague Mr López Aguilar talked about listening to your strategy. I have now heard colleagues talk about the strain on particular countries such as Greece. This makes me think that the purpose of this oral question is to ask you to delve a bit deeper into understanding that there is no immediate political solution here. Therefore we are moving

from more humanitarian assistance to clearly higher numbers of refugees who will come to the European Union, and who will then have to go to other countries within the European Union.

Now, in that event, there has to be some strategy to avoid the kinds of sensitivities and political problems that we have seen elsewhere. We are seeing on our television screens the huge strain on countries like Lebanon, Turkey, Jordan, Egypt and yes, the first neighbouring European Union countries.

To avoid this, exactly what are going to be the border or entry management procedures, the family reunification measures, the resettlement procedures? Please go into more depth on what the strategy is going to be, given that there are not going to be immediate political solutions to this. I think colleagues want to see a wider, deeper strategy. You have given some good answers, but please go into some more depth, because the humanitarian assistance is now going to give way to higher numbers of refugees coming to the European Union as a result of this crisis.

3-626-000

Cecilia Malmström, *Member of the Commission* . – Madam President, thank you all for this important debate. I fear it is not the last debate on Syria. We all see the horrible pictures from that country, and of course now that Christmas is approaching, we know that so many civilians – so many children – will not be able to spend Christmas in peace over there. We also know that a solution is not around the corner.

I know that the international community and the ministers yesterday in the Foreign Affairs Council have been trying to work on a political solution. But of course, as many of you have said, it is not obvious that this will appear at any moment.

Now the neighbourhood countries, as all of you say, are doing a fantastic job. They are sheltering all those people under quite decent conditions, considering the pressure that they are under. We are in contact with them and seeing how we can help, and yes, of course, we will mobilise more funds, we will mobilise more help, more assistance to the four countries in the neighbourhood who are dealing with the people who arrive there.

We are working on this regional protection programme, as I said. This is more of a long-term strategy, and it is not going to alleviate the pressure immediately. However, it is an important part of a long-term solution, because whatever happens in Syria, we will need to have a long-term plan for it.

I speak almost daily with the UNHCR, and my colleague Mrs Georgieva is also extremely engaged in this, in order to get an update. For the moment, there is not a lot of pressure on the European Union. People want to stay in the neighbourhood. What we have asked of the Member States is that those non-Syrian nationals – Palestinians, Iraqis and so on – who are on a list from the UNHCR could be resettled in Europe. I have encouraged Member States to join the international community and to resettle some of these people.

It is also very important to consider those who are already in the European Union. So far the majority of people coming to Europe have gone to Germany and Sweden, not to the southern borders of the European Union. This could of course change, but for the moment, the majority are in northern Europe because there have been Syrian minorities or diaspora there for a long time.

We have encouraged Member States to use the Family Reunification Directive, so that people who have family members who are already in Europe could apply and then be given a visa, whereupon they could be brought safely to their relatives in Sweden, Denmark, Germany, Switzerland, etc.

Via EASO, we are talking to all the Member States to see how prepared or unprepared their systems are to receive greater amounts of asylum seekers from Syria. Of course some of them are in better shape than others as is well known. We know of the difficulties facing Greece. We have many times debated what we could do to alleviate the situation in Greece and to help them to build up a proper system. As you know, we are now – as are many of you – engaged in finalising the negotiations on the asylum package in the hope that we will have a harmonised high-standard asylum policy in the European Union. Of course, that is also not for tomorrow, but it is important for the long-term statute here.

I have called upon all the Member States not to send back Syrians. This seems to be the practice in Member States, not to send them back. We have also said that they must be given access to the asylum system when they come, should they want to ask for asylum. Now this is the situation today. As we all know, it could change very dramatically tomorrow. I will not hesitate, together with the UNHCR, to organise a big pledging conference for resettlement, should that need appear.

We also know that we could activate the Temporary Protection Directive but that is still not the case. The directive states very clearly that we are talking about very big numbers of asylum seekers. Twenty thousand is not a very big number in 27 countries. We are talking about hundreds of thousands of people. That could be the case, and that will have to be debated, but it will require the consent of Member States. For the moment, I can tell you in this very closed assembly, that the appetite is not huge.

I very much agree with all of you who have referred to the very recent events in Norway, when the European Union received the Nobel Prize. That gives not only honour for the past, but also for the future. It is very important that we stand up and show solidarity towards the people who run away from the horrors in Syria, that we show solidarity towards the neighbouring countries, towards each other in the European Union, and that we give those people shelter, while at the same time working with the international community and with all the Member States to try and find a political solution to this horrible crisis.

Thank you very much for this debate, and I promise you that, from the Commission side, I will update you regularly on every development in this area, on how we see the situation, and on how we plan for different events.

3-627-000

Erato Kozakou-Marcoullis, *President-in-Office of the Council* . – Madam President, our debate this evening has shown that Parliament shares the concerns of the Council about the deteriorating situation in Syria and the problems that this is creating for civilians in Syria and the surrounding region.

We agree on the need to continue to address the humanitarian crisis arising from the conflict. That means ensuring that the humanitarian assistance we are providing to persons displaced in Syria itself and to refugees in the neighbouring countries is sufficient to meet their needs. It also means showing solidarity to Syria's neighbours that are affected by this crisis.

Member States need to provide international protection for refugees from Syria where appropriate, and to continue to monitor the situation closely in order to be prepared for the possibility of a large-scale arrival of refugees from the region in the European Union.

As already indicated the Council is constantly following the situation in Syria and is kept regularly updated of the relevant developments by the External Action Service, the Commission, FRONTEX, as well as the international organisations working on the ground, in particular UNHCR and IOM. The European Asylum Support Office is also continuing to monitor developments relating to Syria.

The Council will likewise continue to monitor progress made with regard to the establishment of a regional protection programme which could help in the medium and long term to find lasting solutions for the area and consequently to reduce the risks of increased migratory pressure on the Member States.

Should the deterioration of the situation justify it, the Council stands ready to adopt any measures necessary to address in particular the increase of migratory flows towards the EU Member States.

We also agree on the need to look for solutions in the medium and long term by establishing a tailor-made regional protection programme for Syria.

I am grateful to you for your support for the action which has already been taken to address the issue of migratory pressure as a result of this crisis. The European Union and Member States will continue to provide humanitarian assistance and address the wider effects of the crisis. We will be monitoring developments closely and stand ready to report further to you as the situation develops.

3-628-000

Presidente. – La discussione è chiusa.

Dichiarazioni scritte (articolo 149)

3-628-500

Νικόλαος Σαλαβράκος (EFD), *in writing* . – Μετά τα γεγονότα στη Συρία, το τελευταίο διάστημα έχει αυξηθεί σημαντικά ο αριθμός των παράνομων μεταναστών στα νησιά του Βόρειου Αιγαίου ενώ παρατηρείται και αύξηση διελύσεως παρανόμων μεταναστών από τα βουλγαροτουρκικά χερσαία σύνορα. Σύμφωνα με επίσημα στοιχεία του Υπουργείου Εξωτερικών της Ελλάδας, παρατηρούνται φαινόμενα αγοράς θεωρήσεων και χρήσης πλαστών συριακών εγγράφων, τα οποία έχουν αυξηθεί το τελευταίο χρονικό διάστημα. Φοβόμαστε μην επαναληφθούν καταστάσεις όπως αυτές που είδαμε στο παρελθόν με εξαθλιωμένους μετανάστες που έφταναν στην Ευρώπη από τα Νότια σύνορά της. Στην Ελλάδα δεν υπάρχουν επαρκείς υποδομές για να τους υποδεχθούν. Η προστασία των Ανθρώπινων δικαιωμάτων των μεταναστών πρέπει να είναι το αποτέλεσμα πολιτικών και πρακτικών της ΕΕ, υπάρχει ανάγκη για αλληλεγγύη και καταμερισμό των ευθυνών. Είναι απαραίτητο η τρέχουσα διαπραγμάτευση για το Δουβλίνο 3 να καταργήσει το στοιχείο ευθύνης για την χώρα πρώτης εισδοχής λαθρομεταναστών. Η μετατροπή των σημερινών συγκρούσεων σε γενική εμφύλια πολεμική σύρραξη θα πρέπει να αντιμετωπισθεί ως ενδεχόμενο από κοινού από τα κράτη μέλη της ΕΕ, μέσα από την ενεργοποίηση της Ευρωπαϊκής Οδηγίας για τους Εκτοπισθέντες.

18. Ordine del giorno della prossima seduta: vedasi processo verbale

19. Chiusura della seduta

3-631-000

(La seduta è tolta alle 22.45)